Die OECD in Zahlen und Fakten

WIRTSCHAFT, UMWELT, GESELLSCHAFT

2014

OECD

Copyrighted material

Die OECD in Zahlen und Fakten 2014

WIRTSCHAFT, UMWELT, GESELLSCHAFT

OECD

BESSERE POLITIK FÜR
EIN BESSERES LEBEN

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

Dieses Dokument und die darin enthaltenen Karten berühren nicht den völkerrechtlichen Status und die Souveränität über Territorien, den Verlauf der internationalen Grenzen und Grenzlinien sowie den Namen von Territorien, Städten und Gebieten.

Bitte zitieren Sie diese Publikation wie folgt:
OECD (2014), *Die OECD in Zahlen und Fakten 2014: Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft*, OECD Publishing.
http://dx.doi.org/10.1787/factbook-2014-de

ISBN 978-92-64-20993-0 (Print)
ISBN 978-92-64-21843-7 (PDF)
ISBN 978-92-64-20994-7 (HTML)

Publikationsreihe/Periodical:
ISSN 1999-1010 (Print)
ISSN 2307-3764 (Online)

Die statistischen Daten für Israel wurden von den zuständigen israelischen Stellen bereitgestellt, die für sie verantwortlich zeichnen. Die Verwendung dieser Daten durch die OECD erfolgt unbeschadet des völkerrechtlichen Status der Golanhöhen, von Ost-Jerusalem und der israelischen Siedlungen im Westjordanland.

Originaltitel: OECD *Factbook* 2014: *Economic, Environmental and Social Statistics*
Übersetzung durch den Deutschen Übersetzungsdienst der OECD.

Fotos:
Kapitel 2: © Image Source/Getty Images | Kapitel 3: © Istockphoto/Dan Barnes | Kapitel 4: © Stockbyte/Getty Images | Kapitel 5: © Lawrence Lawry/Photodisc/Getty Images | Kapitel 6: © Larry Lee Photography/Corbis | Kapitel 7: © Cocoon/Digital Vision/Getty Images | Kapitel 8: © Comstock Images/Comstock Images/Getty Images | Kapitel 9: © Digital Vision/Getty Images | Kapitel 10: © Jacobs Stock Photography/Getty Images | Kapitel 11: © OCDE.

Korrigenda zu OECD-Veröffentlichungen sind verfügbar unter: *www.oecd.org/about/publishing/corrigenda.htm*.

© OECD 2014

Die OECD gestattet das Kopieren, Herunterladen und Abdrucken von OECD-Inhalten für den eigenen Gebrauch sowie das Einfügen von Auszügen aus OECD-Veröffentlichungen, -Datenbanken und -Multimediaprodukten in eigene Dokumente, Präsentationen, Blogs, Websites und Lehrmaterialien, vorausgesetzt die Quelle und der Urheberrechtsinhaber werden in geeigneter Weise genannt. Sämtliche Anfragen bezüglich Verwendung für öffentliche oder kommerzielle Zwecke bzw. Übersetzungsrechte sind zu richten an: *rights@oecd.org*. Die Genehmigung zur Kopie von Teilen dieser Publikation für den öffentlichen oder kommerziellen Gebrauch ist direkt einzuholen beim Copyright Clearance Center (CCC) unter *info@copyright.com* oder beim Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) unter *contact@cfcopies.com*.

Die OECD in Zahlen und Fakten 2014

VORWORT

Die OECD *in Zahlen und Fakten* ist die umfassendste OECD-Publikation statistischer Daten. Sie enthält einen breitgefächerten Katalog international vergleichbarer Indikatoren, der es den Nutzern ermöglicht, die Ergebnisse der Länder in einem breiten Spektrum an Bereichen, die für die Bürger und Politikverantwortlichen von besonderer Bedeutung sind, im Zeitverlauf zu beurteilen und zu vergleichen.

Die Publikation verzichtet auf Fachjargon und präsentiert mehr als 100 Indikatoren für alle 34 OECD-Mitgliedsländer und darüber hinaus auch für Brasilien, Indien, Indonesien, die Volksrepublik China, die Russische Föderation und Südafrika, sofern entsprechende Daten vorliegen und als international vergleichbar zu betrachten sind.

Die in Die OECD *in Zahlen und Fakten* dargelegten Daten sind auch online über OECD.StatExtracts, die OECD-Plattform für Datenverbreitung, und ab Juni 2014 auch über das neue OECD-Datenportal abrufbar. Daher stellt Die OECD *in Zahlen und Fakten* mit ihren verschiedenen Formaten ein zentrales, einfach zu handhabendes Instrument für all jene dar, die verlässliche, zuverlässige und international vergleichbare Statistiken suchen.

Die diesjährige Ausgabe von Die OECD *in Zahlen und Fakten* enthält eine Reihe neuer Indikatoren. Hierzu zählt ein Spektrum an Indikatoren zum Handel auf Wertschöpfungsbasis und zum Klimawandel, die ein besseres Verständnis der Globalisierung und von Umwelttrends ermöglichen. Globale Wertschöpfungsketten und international fragmentierte Produktionssysteme sind zu einem prägenden Merkmal der Weltwirtschaft von heute geworden. Die neuen Statistiken zum **Handel auf Wertschöpfungsbasis** enthalten Messgrößen, die es ermöglichen, das Ausmaß der weltweiten Integration der Volkswirtschaften besser zu erfassen, indem beispielsweise der Importgehalt der Exporte in verschiedenen Industriezweigen oder auch die wachsende Rolle des internationalen Dienstleistungshandels gemessen werden. Im Umweltbereich werfen die neuen Indikatoren zu **Treibhausgasen,** sowie **Schwefel- und Stickstoffemissionen** ein Licht auf die Hauptantriebskräfte des Klimawandels und ihre potenziellen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Ökosysteme.

Um zu gewährleisten, dass die in Die OECD *in Zahlen und Fakten* dargelegten Statistiken qualitativ hochwertig und international vergleichbar sind sowie ihre Sachdienlichkeit bewahren, ist eine solide Erfassungsmethodik unerlässlich. Diese Ausgabe von Die OECD *in Zahlen und Fakten* enthält Daten, die nach Maßgabe einer Reihe neuer in den vergangenen zehn Jahren entwickelter und auf internationaler Ebene verabschiedeter statistischer Methoden zusammengestellt wurden. Hierzu zählen das neue *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA 2008), die *Balance of Payments and International Investment Position Manual, 6. Ausgabe,* (BPM6) und die aktualisierte *Internationale Standardklassifikation der Wirtschaftszweige* (ISIC, Rev. 4). Diese beeinflussen die Art und Weise, wie das Bruttoinlandsprodukt und damit verbundene wirtschaftsstatistische Größen, die internationalen Waren- und Dienstleistungsströme sowie die sektorspezifischen Statistiken gemessen und dargestellt werden.

Ich bin der festen Überzeugung, dass Die OECD *in Zahlen und Fakten* mit ihren innovativen Neuerungen im Hinblick auf Inhalt und Verbreitung in der diesjährigen Ausgabe auch weiterhin die Informationen und Belege liefert, auf die sich die OECD für die Erfüllung ihres Kernauftrags stützt, *eine bessere Politik für ein besseres Leben* zu erreichen, und zugleich dem sich wandelnden Bedarf von Bürgern, Forschern, Fachleuten und Politikverantwortlichen an Statistiken gerecht wird.

Martine Durand

Chefstatistikerin und Leiterin der OECD-Direktion Statistik

DANK

Die OECD in Zahlen und Fakten, das die gedruckte und elektronische Fassung ebenso wie die rollierenden Online-Daten umfasst, ist das Ergebnis einer ständigen statistischen Zusammenarbeit zwischen praktisch allen OECD-Direktionen und angegliederten Organen, einschließlich der *Internationalen Energie-Agentur* (IEA), der *Kernenergie-Agentur* (NEA) und des *Weltverkehrsforums* (ITF). Die Publikation spiegelt auch die kontinuierliche und effektive Zusammenarbeit mit den Statistikämtern der OECD- und Partnerländer wider.

Die OECD-Direktion Statistik zeichnet für die Gesamtkoordinierung von *Die OECD in Zahlen und Fakten* verantwortlich, unter der Leitung von David Brackfield (Herausgeber) und Ingrid Herrbach (technische Realisierung). Die OECD-Direktion Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation hilft unter der Leitung von Eileen Capponi mit redaktionellen Orientierungen, und Damian Garnys koordiniert die Zusammenstellung der Querverweise zum ergänzenden Textmaterial. Die Unterabteilung Authoring and Collaborative Systems der Abteilung Informationstechnologie und Kommunikationsnetze in der OECD-Exekutivdirektion leistet informationstechnische Unterstützung.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT 4
DANK 5
HINWEISE FÜR DEN LESER 8

Bevölkerung und Migration

BEVÖLKERUNG 12
- Gesamtbevölkerung 12
- Geburtenziffern 16
- Abhängige Bevölkerung 18
- Bevölkerung nach Regionen 20
- Altenbevölkerung nach Regionen 22

INTERNATIONALE MIGRATION 24
- Zugewanderte und ausländische Bevölkerung 24
- Migrationstrends 26
- Migration und Beschäftigung 28
- Migration und Arbeitslosigkeit 30

Produktion und Produktivität

PRODUKTION UND INVESTITIONEN 34
- Höhe des BIP 34
- Entwicklung des BIP 36
- Investitionsquoten 38

PRODUKTIVITÄT 40
- Arbeitsproduktivitätsniveaus 40
- Arbeitsproduktivitätswachstum 42
- Produktivität und Wachstumsrechnungen 44
- Lohnstückkosten 46
- Arbeitsentgelt 48

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR 50
- Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 50
- Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 52
- Kleine und mittlere Unternehmen 54

Einkommen und Vermögen der privaten Haushalte

EINKOMMEN UND ERSPARNISSE 58
- Pro-Kopf-Nationaleinkommen 58
- Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 60
- Ersparnis der privaten Haushalte 62

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT UND ARMUT 64
- Einkommensungleichheit 64
- Armutsquoten und Armutslücken 66

VERMÖGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE 68
- Geldvermögen der privaten Haushalte 68
- Verschuldung der privaten Haushalte 70
- Nichtfinanzielle Vermögenswerte der privaten Haushalte 72

Globalisierung

HANDEL 76
- Anteil des internationalen Handels am BIP 76
- Internationaler Handel mit Waren 78
- Internationaler Handel mit Dienstleistungen 80
- Handelspartner 82
- Handel auf Wertschöpfungsbasis 84
- Handel auf Wertschöpfungsbasis: Rolle der Vorleistungen und der Dienstleistungen 86

ADI UND ZAHLUNGSBILANZ 88
- Ausländische Direktinvestitionen 88
- Zahlungsbilanz 92

Preise

PREISE UND ZINSSÄTZE 96
- Inflation (VPI) 96
- Erzeugerpreisindizes 98
- Langfristige Zinssätze 100

KAUFKRAFTPARITÄTEN UND WECHSELKURSE 102
- Umrechnungssätze 102
- Reale effektive Wechselkurse 106

Energie und Verkehr

ENERGIEBEDARF 110
- Energieangebot 110
- Energieintensität 112
- Stromerzeugung 114
- Kernenergie 116
- Erneuerbare Energien 118
- Ölförderung 120
- Ölpreise 122

VERKEHR 124
- Güterverkehr 124
- Personenverkehr 126
- Verkehrstote 128

Arbeitsmarkt

BESCHÄFTIGUNG UND GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN 132
Beschäftigungsquoten 132
Beschäftigungsquoten nach Altersgruppen 134
Teilzeiterwerbstätigkeit 136
Selbstständige Erwerbstätigkeit 138
Beschäftigung nach Regionen 140
Arbeitszeiten 142
ARBEITSLOSIGKEIT 144
Arbeitslosenquoten 144
Langzeitarbeitslosigkeit 146
Arbeitslosigkeit nach Regionen 148

Wissenschaft und Technologie

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG 152
FuE-Ausgaben 152
Forscher 154
Patente 156
Patentierungsaktivität in städtischen Ballungsgebieten 158
IKT 160
Größe des IKT-Sektors 160
IKT-Güterexporte 162
Computer, Internet und Telekommunikation 164

Umwelt

NATÜRLICHE RESSOURCEN 168
Wasserverbrauch 168
Fischerei 170
Siedlungsabfälle 172
LUFT UND KLIMA 174
Kohlendioxidemissionen 174
Schwefel- und Stickstoffemissionen 176
Treibhausgasemissionen 178
Ökologische Nachhaltigkeit in städtischen Ballungsgebieten 180

Bildung

BILDUNGSERGEBNISSE 184
Schülerleistungen im internationalen Vergleich 184
Trends im Bereich Mathematik 186
Internationale Erhebung über die Fähigkeiten und Fertigkeiten Erwachsener 188
Inaktivität von Jugendlichen 190
Auslandsstudierende 192
Bildungsniveau 194
RESSOURCEN 196
Bildungsausgaben 196
Lehrkräfte 198
Ausgaben für die tertiäre Bildung 200

Staat

STAATSDEFIZITE UND -VERSCHULDUNG 204
Staatsausgaben, -einnahmen und -defizite 204
Staatsverschuldung 206
SEKTOR STAAT 208
Ausgaben auf den einzelnen staatlichen Ebenen 208
Pro-Kopf-Ausgaben und -Einnahmen des Sektors Staat 210
Produktionskosten des Sektors Staat 212
TRANSPARENZ STAATLICHEN HANDELNS 214
Interessenkonflikte und Offenlegung von Vermögen 214
ÖFFENTLICHE AUSGABEN 216
Sozialausgaben 216
Rentenausgaben 218
AGRARSTÜTZUNG UND ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT 220
Staatliche Agrarstützung 220
Staatliche Hilfen für die Fischereiwirtschaft 222
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit 224
STEUERN 228
Besteuerung des Durchschnittsarbeiters 228
Gesamtsteueraufkommen 230

Gesundheit

GESUNDHEITSZUSTAND 236
Lebenserwartung 236
Säuglingssterblichkeit 238
Suizid 240
RISIKOFAKTOREN 242
Rauchen 242
Alkoholkonsum 244
Übergewicht und Fettleibigkeit 246
RESSOURCEN 248
Ärzte 248
Krankenpflegekräfte 250
Gesundheitsausgaben 252

Sachregister 254

HINWEISE FÜR DEN LESER

Hauptmerkmale:

- Den Tabellen und Abbildungen sind kurze Texte vorangestellt, die erläutern, wie die Indikatoren definiert sind (**Definition**), und auf Probleme hinweisen, die beim Vergleich von Länderergebnissen auftreten können (**Vergleichbarkeit**). Um Missverständnisse zu vermeiden, müssen die Tabellen und Abbildungen zusammen mit den Begleittexten gelesen werden.
- Die Tabellen und Abbildungen liegen als Excel-Dateien vor.
- Während sich Medienkommentare über Statistiken im Allgemeinen auf eher kurze Zeiträume konzentrieren – die Entwicklung von Beschäftigung, Preisen, BIP usw. in den letzten Monaten –, wird hier eine längerfristige Perspektive gewählt. Die Texte und Abbildungen beschreiben größtenteils Entwicklungen während eines Zeitraums, der sich über mindestens 10 Jahre erstreckt. Diese längerfristige Perspektive bietet eine gute Grundlage für den Vergleich von Erfolgen und Misserfolgen politischer Maßnahmen zur Anhebung des Lebensstandards und Verbesserung der sozialen Bedingungen in den Ländern.
- Um Vergleiche zwischen den Ländern zu erleichtern, wurden viele der Indikatoren dieser Publikation standardisiert, indem sie zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) der jeweiligen Länder in Bezug gesetzt wurden. In Fällen, in denen das BIP in eine gemeinsame Währung konvertiert werden muss, werden die Kaufkraftparitäten (KKP) und nicht die Wechselkurse zu Grunde gelegt. Bei Verwendung von KKP spiegeln sich in den Unterschieden im BIP-Niveau der einzelnen Länder nur Differenzen im Volumen der Waren und Dienstleistungen wider, Differenzen im Preisniveau werden ausgeklammert.

Regelungen

Sofern nicht anders angegeben, gilt Folgendes:

- OECD bezieht sich auf alle 34 OECD-Länder, sofern dazu im Abschnitt zur Vergleichbarkeit keine anderslautenden Angaben gemacht werden; es handelt sich entweder um den gewichteten Durchschnitt der Werte der einzelnen Länder oder einen ungewichteten arithmetischen Durchschnittswert.
- Für alle Länder sind in den Durchschnittswerten verschiedener Zeiträume nur die Jahre berücksichtigt, für die Daten vorliegen. Die *durchschnittliche jährliche Veränderung* eines Indikators während eines bestimmten Zeitraums entspricht dem geometrischen Durchschnitt der Wachstumsraten dieses Indikators während dieses Zeitraums (d.h. der kumulierten jahresdurchschnittlichen Zuwachsrate).
- Für jede Tabelle und Abbildung ist der Betrachtungszeitraum angegeben. Der Vermerk *XXXX oder letztes verfügbares Jahr* (wobei XXXX ein Jahr oder ein Zeitraum ist) bedeutet, dass Daten für spätere Jahre unberücksichtigt bleiben.

Zeichen, Abkürzungen und Akronyme

..	Fehlende Daten, nicht anwendbar oder kein Nachweis vorhanden
0	Weniger als die Hälfte der jeweiligen Einheit
-	Absoluter Nullwert
USD	US-Dollar
DAC	Entwicklungsausschuss der OECD
ILO	Internationale Arbeitsorganisation
IWF	Internationaler Währungsfonds
ITF	Weltverkehrsforum
VN	Vereinte Nationen
UNECE	VN-Wirtschaftskommission für Europa
WTO	Welthandelsorganisation

Die OECD in Zahlen und Fakten verwendet Ländercodes (ISO-Codes).

AUS	Australien	**JPN**	Japan	**DAC**	DAC Insgesamt
AUT	Österreich	**KOR**	Korea	**EA17**	Euroraum
BEL	Belgien	**LUX**	Luxemburg	**EU27**	Europäische Union
CAN	Kanada	**MEX**	Mexiko	**G7M**	Gruppe der Sieben
CHL	Chile	**NLD**	Niederlande	**OECD**	OECD-Raum
CZE	Tschech. Rep.	**NZL**	Neuseeland	**WLD**	Weltweit
DNK	Dänemark	**NOR**	Norwegen		
EST	Estland	**POL**	Polen	**BRA**	Brasilien
FIN	Finnland	**PRT**	Portugal	**CHN**	China
FRA	Frankreich	**SVK**	Slowak. Rep.	**IND**	Indien
GRC	Griechenland	**SVN**	Slowenien	**IDN**	Indonesien
DEU	Deutschland	**ESP**	Spanien	**RUS**	Russ. Föderation
HUN	Ungarn	**SWE**	Schweden	**ZAF**	Südafrika
ISL	Island	**CHE**	Schweiz		
IRL	Irland	**TUR**	Türkei		
ISR	Israel	**GBR**	Ver. Königreich		
ITA	Italien	**USA**	Ver. Staaten		

StatLinks

Diese Veröffentlichung bietet als einzigartigen Service die OECD-***StatLink***-Funktion, die es dem Leser ermöglicht, Abbildungen und Tabellen im Excel-Format herunterzuladen. Unter jeder Tabelle oder Abbildung ist ein ***StatLink*** angegeben. Geben Sie einfach den ***StatLink*** in Ihren Internetbrowser ein, um die entsprechenden Daten im Excel-Format zu erhalten.

Weitere Informationen zur OECD-***StatLink***-Funktion finden sich unter: *www.oecd.org/statistics/statlink*.

Zugriff auf OECD-Publikationen

- In *Die OECD in Zahlen und Fakten* genannte OECD-Publikationen sind über OECD iLibrary (*www.oecdilibrary.org*), die Online-Bibliothek der OECD, erhältlich.
- Alle OECD Working Papers können über OECD iLibrary heruntergeladen werden.
- Über OECD iLibrary kann auf alle erwähnten OECD-Datenbanken zugegriffen werden.
- Alle Publikationen der OECD können als Druckausgabe bei der Online-Buchhandlung der OECD (*www.oecd.org/bookshop*) bezogen werden.

Glossar statistischer Begriffe

Das OECD-Online-Glossar statistischer Begriffe OECD *Glossary of Statistical Terms* ist der perfekte Begleiter zu *Die OECD in Zahlen und Fakten*. Es enthält nahezu 7 000 Definitionen von Begriffen, Abkürzungen und Konzepten in einem benutzerfreundlichen Format. Diese Definitionen beruhen größtenteils auf existierenden internationalen statistischen Leitlinien und Empfehlungen, die in den vergangenen Jahrzehnten von Organisationen wie den Vereinten Nationen, der ILO, der OECD, Eurostat, dem IWF sowie von nationalen statistischen Ämtern erstellt wurden. Verfügbar unter *http://stats.oecd.org/glossary*.

BEVÖLKERUNG UND MIGRATION

BEVÖLKERUNG

GESAMTBEVÖLKERUNG
GEBURTENZIFFERN
ABHÄNGIGE BEVÖLKERUNG
BEVÖLKERUNG NACH REGIONEN
ALTENBEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

INTERNATIONALE MIGRATION

ZUGEWANDERTE UND AUSLÄNDISCHE BEVÖLKERUNG
MIGRATIONSTRENDS
MIGRATION UND BESCHÄFTIGUNG
MIGRATION UND ARBEITSLOSIGKEIT

GESAMTBEVÖLKERUNG

Umfang und Wachstum der Bevölkerung eines Landes sind sowohl Ursache als auch Folge wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen. Das Tempo des Bevölkerungswachstums hat sich in allen OECD-Ländern verringert.

Bevölkerungsprojektionen, die Hinweise auf wahrscheinliche Veränderungen der künftigen Bevölkerungsgröße und -struktur geben, sind ein gängiges demografisches Instrument. Sie bieten eine Grundlage für weitere statistische Projektionen (z.B. in den Bereichen Dienstleistungserbringung, Beschäftigung) und sind insofern ein sehr wertvolles Instrument, das die Regierungen in ihrer Entscheidungsfindung unterstützt.

Definition

Die Daten beziehen sich auf die Wohnbevölkerung, d.h. sie sind eine Messgröße der Bevölkerung, die gewöhnlich in einem Gebiet lebt. Bei Ländern, die über Kolonien, Schutzgebiete oder andere territoriale Besitzungen in Übersee verfügen, sind die dortigen Bevölkerungen im Allgemeinen nicht eingerechnet. Bei den Wachstumsraten handelt es sich um die jährliche Veränderung, d.h. den Saldo von Geburten, Sterbefällen und Nettozuwanderung während des betreffenden Jahres. Der Begriff Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bezieht sich auf Personen im Alter von 15-64 Jahren.

Vergleichbarkeit

Die Bevölkerungsdaten stützen sich für die meisten OECD-Länder auf regelmäßige, im Zehnjahresturnus durchgeführte Volkszählungen, wobei die Schätzungen für die dazwischenliegenden Jahre aus Verwaltungsdaten abgeleitet werden. In mehreren europäischen Ländern beruhen die Schätzungen ausschließlich auf administrativen Daten. Die Bevölkerungsdaten sind mehr oder minder vergleichbar.

Bei einigen Ländern unterscheiden sich die hier aufgeführten Bevölkerungszahlen von denen, die für die Berechnung des BIP und anderer Wirtschaftsstatistiken auf Pro-Kopf-Basis herangezogen werden, wenngleich die Unterschiede in der Regel gering sind.

Die Bevölkerungsprojektionen gehen – sofern vorhanden – auf nationale Quellen zurück; für einige Länder beruhen sie hingegen auf Projektionen der Vereinten Nationen (VN) oder von Eurostat. Die Projektionen für die Weltbevölkerung wurden von den VN übernommen. Sämtlichen Bevölkerungsprojektionen liegen Annahmen über künftige Trends bei Lebenserwartung, Geburtenziffern und Migration zu Grunde. Häufig werden anhand verschiedener Annahmen zu diesen zukünftigen Trends mehrere Projektionen angestellt. Die hier aufgeführten Schätzungen entsprechen der Median- bzw. Zentralvariante.

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

Im Jahr 2011 stellten die OECD-Länder 18% der Weltbevölkerung, die sich auf 7,0 Milliarden belief. 20% entfielen auf China und 17% auf Indien. 2011 stellten die Vereinigten Staaten unter den OECD-Ländern 25% der Gesamtbevölkerung des OECD-Raums, gefolgt von Japan (10%), Mexiko (9%), Deutschland (7%) und der Türkei (6%).

In den drei Jahren bis 2011 wurden in Israel, Mexiko und der Türkei (Länder mit hohen Geburtenziffern) sowie in Australien, Kanada, Chile, Luxemburg, Norwegen, Schweden, der Schweiz, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten (Länder mit hoher Nettozuwanderung) Wachstumsraten verzeichnet, die über dem durchschnittlichen Bevölkerungswachstum im OECD-Raum (0,7% jährlich) lagen. Neuseeland und Irland verzeichneten ebenfalls Bevölkerungswachstumsraten, die über dem Wert für den OECD-Raum insgesamt lagen, was sowohl auf die Geburtenziffern zurückzuführen ist, die dem Bestandserhaltungsniveau entsprechen (die zusammengefassten Geburtenziffern liegen bei 2,1 Kindern je Frau), als auch auf einen positiven Wanderungssaldo.

In Ungarn und Deutschland schrumpfte die Bevölkerung, was hauptsächlich durch die niedrigen Geburtenziffern bedingt war. In Griechenland betraf der Bevölkerungsrückgang vor allem die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, was auf die Zahl der Auswanderungen zurückzuführen war. Die Wachstumsrate war auch in Estland, Island und Portugal negativ, wohingegen sie in Japan, Italien und der Slowakischen Republik sehr niedrig, aber noch positiv war. Das Bevölkerungswachstum in den OECD-Ländern wird bis 2050 wahrscheinlich 0,3% pro Jahr betragen.

Quelle

- Für die OECD-Mitgliedsländer: Nationale Quellen, Vereinte Nationen und Eurostat.
- Für Brasilien, China, Indien, Indonesien, Russische Föderation und Südafrika: Vereinte Nationen, *World Population Prospects: The 2012 Revision*.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Doing Better for Families*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *The Future of Families to 2030*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Society at a Glance:* OECD *Social Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2013), *OECD Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Employment and Labour Market Statistics*.
- *United Nations World Population Prospects*.

Websites

- OECD Family Database, *www.oecd.org/social/family/database*.

Bevölkerungszahlen

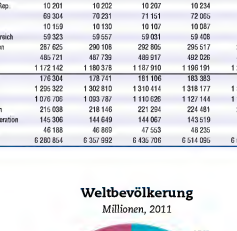
Tausend

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2020	2050
Australien	19 651	19 895	20 127	20 395	20 698	21 016	21 384	21 779	22 065	22 324	22 684	25 288	33 959
Belgien	10 333	10 376	10 421	10 479	10 548	10 626	10 710	10 796	10 920	11 049	11 126	11 758	13 139
Chile	15 746	16 919	16 603	16 267	16 133	16 598	16 763	16 929	17 094	17 248	17 403	18 549	20 205
Dänemark	5 376	5 391	5 405	5 419	5 437	5 461	5 494	5 523	5 548	5 571	5 592	5 582	5 621
Deutschland	82 488	82 534	82 516	82 469	82 376	82 266	82 110	81 902	81 777	81 798	81 932	79 914	69 412
Estland	1 368	1 362	1 356	1 351	1 346	1 342	1 340	1 338	1 337	1 335	1 329	1 328	1 250
Finnland	5 201	5 213	5 226	5 246	5 266	5 289	5 313	5 339	5 363	5 388	5 414	5 606	6 084
Frankreich	59 894	60 304	60 734	61 182	61 597	61 965	62 300	62 615	62 918	63 224	63 519	66 098	72 341
Griechenland	10 988	11 024	11 062	11 104	11 148	11 193	11 237	11 283	11 214	11 123	11 093	11 426	10 605
Irland	3 932	3 997	4 070	4 160	4 274	4 399	4 454	4 459	4 519	4 577	4 587	4 774	5 482
Island	288	289	293	296	304	311	319	319	318	319	320	345	420
Israel	6 570	6 690	6 809	6 930	7 054	7 180	7 309	7 486	7 624	7 754	7 886	8 983	13 824
Italien	57 157	57 605	58 175	58 607	58 942	59 375	59 832	60 193	60 483	60 010	59 540	59 001	55 710
Japan	127 435	127 619	127 687	127 768	127 770	127 771	127 692	127 510	128 057	127 799	127 515	124 100	97 076
Kanada	31 364	31 640	31 941	32 245	32 576	32 928	33 318	33 727	34 127	34 484	34 880	38 025	46 606
Korea	47 622	47 859	48 039	48 138	48 372	48 598	48 849	49 182	49 410	49 779	50 004	51 436	48 121
Luxemburg	446	452	458	469	473	480	489	498	507	518	531	523	644
Mexiko	103 418	104 720	105 992	107 151	108 400	109 757	111 209	112 853	114 256	115 683	117 054	127 002	150 838
Neuseeland	3 949	4 027	4 088	4 134	4 185	4 228	4 269	4 316	4 368	4 405	4 433	4 585	5 046
Niederlande	16 149	16 225	16 282	16 320	16 346	16 382	16 446	16 530	16 615	16 693	16 755	17 240	17 343
Norwegen	4 538	4 565	4 592	4 623	4 661	4 709	4 768	4 829	4 889	4 953	5 019	5 061	5 854
Österreich	8 082	8 121	8 172	8 228	8 269	8 301	8 337	8 365	8 390	8 408	8 430	8 721	9 369
Polen	38 232	38 195	38 180	38 161	38 132	38 116	38 116	38 153	38 517	38 526	38 534	37 830	34 543
Portugal	10 420	10 469	10 484	10 503	10 522	10 543	10 558	10 568	10 573	10 558	10 515	10 832	10 674
Schweden	8 925	8 958	8 994	9 030	9 081	9 148	9 220	9 299	9 378	9 449	9 519	10 168	11 269
Schweiz	7 285	7 339	7 390	7 437	7 484	7 551	7 648	7 744	7 825	7 912	7 955	8 373	9 961
Slowak. Rep.	5 377	5 373	5 372	5 373	5 373	5 375	5 379	5 386	5 391	5 398	5 408	5 417	4 880
Slowenien	1 995	1 996	1 997	2 000	2 067	2 010	2 021	2 040	2 049	2 053	2 057	2 142	2 115
Spanien	41 314	42 005	42 692	43 398	44 116	44 829	45 556	46 909	46 071	46 175	46 147	45 249	41 768
Tschech. Rep.	10 201	10 202	10 207	10 234	10 267	10 323	10 430	10 491	10 517	10 487	10 509	10 707	10 842
Türkei	69 304	70 231	71 151	72 065	71 105	70 138	71 052	72 039	73 142	74 224	75 176	81 699	93 469
Ungarn	10 159	10 130	10 107	10 087	10 071	10 056	10 038	10 023	10 000	9 969	9 920	9 856	8 718
Ver. Königreich	59 323	59 557	59 931	59 408	59 751	60 157	60 540	60 927	61 344	63 285	63 705	66 754	76 959
Ver. Staaten	287 625	290 108	292 805	295 517	298 380	301 231	304 094	306 772	309 326	311 588	313 914	333 896	399 803
EU28	485 721	487 739	489 917	492 026	494 005	496 045	497 980	499 523	501 079	501 928	502 403	514 913	523 804
OECD	1 172 142	1 180 378	1 187 910	1 196 191	1 202 773	1 209 712	1 218 783	1 227 122	1 235 936	1 244 063	1 250 407	1 296 440	1 304 961
Brasilien	176 304	178 741	181 106	183 383	185 564	187 642	189 613	191 481	193 253	194 933	196 526	207 143	215 288
China	1 235 322	1 302 810	1 310 414	1 318 177	1 326 146	1 334 344	1 342 783	1 351 248	1 359 822	1 368 440	1 377 065	1 432 868	1 384 977
Indien	1 076 706	1 093 787	1 110 626	1 127 144	1 143 289	1 159 095	1 174 662	1 190 138	1 205 625	1 221 156	1 236 687	1 353 305	1 620 051
Indonesien	215 038	218 146	221 294	224 481	227 710	230 973	234 244	237 487	240 677	243 902	246 864	269 414	321 377
Russ. Föderation	145 306	144 649	144 067	143 519	143 050	142 805	142 742	142 785	142 849	142 961	143 287	143 860	120 896
Südafrika	46 188	46 869	47 593	48 235	48 919	49 603	50 297	50 880	51 452	51 940	52 386	55 131	63 405
Weltwelt	6 280 854	6 357 992	6 436 706	6 514 095	6 593 228	6 673 106	6 753 649	6 834 722	6 916 184	6 997 999	7 080 073	7 716 749	9 550 945

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027190

Weltbevölkerung

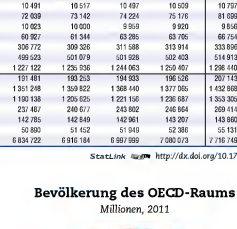
Millionen, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024435

Bevölkerung des OECD-Raums

Millionen, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024454

Bevölkerungswachstum

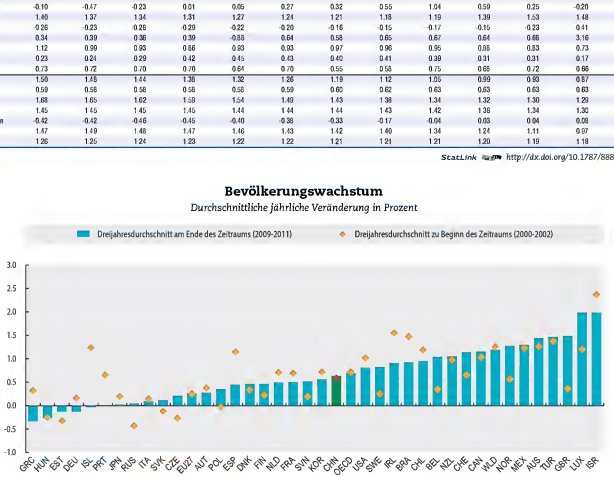
Jährliche Veränderung in Prozent

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	1.20	1.36	1.23	1.24	1.17	1.33	1.49	1.54	1.75	1.85	1.31	1.17	1.61
Belgien	0.24	0.34	0.45	0.42	0.43	0.55	0.66	0.74	0.79	0.61	1.15	1.17	0.73
Chile	1.32	1.13	1.12	1.10	1.09	1.06	1.02	1.01	1.00	0.99	0.96	0.96	0.89
Dänemark	0.33	0.36	0.32	0.27	0.26	0.28	0.33	0.44	0.59	0.54	0.45	0.41	0.38
Deutschland	0.14	0.17	0.17	0.06	-0.02	0.06	0.11	-0.13	0.19	-0.25	-0.15	0.03	0.16
Estland	-0.09	-0.42	-0.44	-0.43	-0.40	-0.36	-0.38	-0.28	-0.15	-0.13	-0.12	-0.15	-0.42
Finnland	0.21	0.23	0.24	0.24	0.29	0.34	0.38	0.43	0.47	0.46	0.46	0.46	0.46
Frankreich	0.66	0.70	0.70	0.68	0.71	0.74	0.68	0.60	0.54	0.51	0.50	0.51	0.49
Griechenland	0.32	0.30	0.34	0.33	0.35	0.38	0.40	0.40	0.40	0.41	-0.61	-0.81	-0.27
Irland	1.34	1.66	1.70	1.64	1.85	2.20	2.75	2.02	1.25	0.11	1.36	1.27	0.22
Island	1.43	1.39	0.86	0.60	1.15	1.12	2.56	2.32	2.56	-0.03	-0.39	0.32	..
Israel	2.68	2.38	2.03	1.82	1.78	1.78	1.78	1.79	1.79	2.42	1.84	1.71	..
Italien	0.05	0.06	0.32	0.78	0.99	0.74	0.57	0.74	0.77	0.60	0.48	-0.78	-0.78
Japan	0.19	0.29	0.11	0.14	0.05	0.06	0.00	0.00	-0.06	-0.14	0.43	-0.20	-0.22
Kanada	0.94	1.09	1.08	0.91	0.95	0.95	1.03	1.08	1.15	1.23	1.16	1.05	1.15
Korea	0.84	0.74	0.56	0.50	0.38	0.21	0.49	0.47	0.72	0.48	0.46	0.75	0.45
Luxemburg	1.35	1.20	1.05	1.22	1.43	1.64	1.61	1.56	1.80	1.87	1.84	2.25	2.43
Mexiko	1.19	1.22	1.27	1.26	1.16	1.13	1.17	1.27	1.35	1.40	1.24	1.25	1.19
Neuseeland	0.59	0.59	1.75	1.90	1.50	1.14	1.23	1.04	0.96	1.10	1.20	0.85	0.64
Niederlande	0.72	0.76	0.64	0.47	0.35	0.23	0.16	0.22	0.39	0.52	0.51	0.47	0.37
Norwegen	0.65	0.51	0.54	0.59	0.59	0.68	0.81	1.04	1.25	1.27	1.25	1.30	1.33
Österreich	0.24	0.35	0.49	0.49	0.62	0.68	0.50	0.39	0.44	0.34	0.29	0.20	0.28
Polen	-0.04	-0.01	-0.05	-0.10	-0.04	-0.05	-0.08	-0.04	0.00	0.10	0.05	0.02	0.02
Portugal	0.71	0.71	0.55	0.38	0.24	0.19	0.18	0.29	0.14	0.10	0.06	-0.15	-0.40
Schweden	0.16	0.27	0.33	0.37	0.39	0.40	0.56	0.74	0.78	0.66	0.86	0.76	0.74
Schweiz	0.56	0.59	0.80	0.74	0.69	0.64	0.63	0.90	1.25	1.26	1.08	1.08	..
Slowak. Rep.	-0.14	-0.18	-0.04	-0.07	-0.02	0.01	0.00	0.03	0.09	0.13	0.09	0.13	0.17
Slowenien	0.30	0.16	0.12	0.06	0.06	0.17	0.32	0.17	0.55	0.91	0.44	0.21	0.21
Spanien	0.84	1.14	1.46	1.67	1.64	1.65	1.66	1.73	1.51	0.77	0.35	0.22	-0.06
Tschech. Rep.	-0.10	-0.47	-0.23	0.01	0.05	0.27	0.32	0.55	1.04	0.59	0.25	-0.20	0.12
Türkei	1.40	1.37	1.34	1.31	1.27	1.24	1.21	1.18	1.19	1.39	1.53	1.48	1.26
Ungarn	-0.26	-0.23	0.28	-0.29	-0.22	-0.20	-0.16	-0.15	-0.17	-0.15	-0.23	0.41	-0.39
Ver. Königreich	0.34	0.39	0.36	0.39	0.55	0.64	0.58	0.65	0.67	0.64	0.66	3.16	0.66
Ver. Staaten	1.12	0.99	0.93	0.86	0.93	0.93	0.97	0.96	0.95	0.88	0.83	0.73	0.75
EU28	0.23	0.24	0.29	0.42	0.45	0.43	0.40	0.41	0.39	0.31	0.31	0.17	0.09
OECD	0.73	0.72	0.70	0.70	0.64	0.70	0.55	0.58	0.75	0.68	0.72	0.66	..
Brasilien	1.50	1.45	1.44	1.38	1.32	1.26	1.19	1.12	1.05	0.99	0.93	0.87	0.82
China	0.59	0.58	0.56	0.58	0.58	0.59	0.60	0.62	0.63	0.63	0.63	0.63	0.63
Indien	1.68	1.65	1.62	1.59	1.54	1.49	1.43	1.38	1.34	1.32	1.30	1.29	1.27
Indonesien	1.45	1.45	1.45	1.45	1.44	1.44	1.44	1.43	1.42	1.38	1.34	1.30	1.26
Russ. Föderation	-0.42	-0.42	-0.46	-0.46	-0.40	-0.38	-0.33	-0.17	-0.04	0.03	0.04	0.03	0.17
Südafrika	1.47	1.49	1.48	1.47	1.46	1.43	1.42	1.40	1.34	1.24	1.11	0.97	0.84
Weltwelt	1.26	1.25	1.24	1.23	1.22	1.22	1.21	1.21	1.21	1.20	1.19	1.18	1.17

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027209

Bevölkerungswachstum

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024473

Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

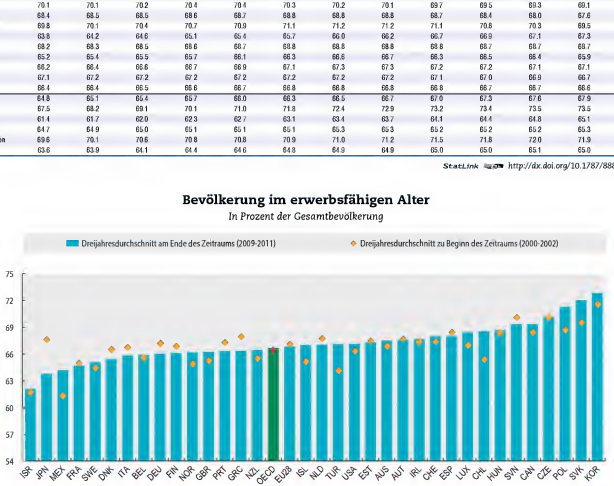
In Prozent der Gesamtbevölkerung

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	66.9	66.9	67.0	67.2	67.3	67.3	67.4	67.5	67.6	67.6	67.5	67.3	67.0
Belgien	65.6	65.6	65.6	65.6	65.6	65.6	65.8	66.0	66.1	66.0	65.9	65.8	65.5
Chile	65.0	65.5	65.9	66.3	66.7	67.1	67.5	67.8	68.1	68.4	68.7	68.7	68.7
Dänemark	66.7	66.5	66.4	66.3	66.2	66.1	66.1	66.0	65.9	65.7	65.5	65.1	..
Deutschland	67.5	67.2	67.0	66.7	66.4	66.9	66.6	66.3	66.2	66.1	66.0	66.1	..
Estland	67.3	67.5	67.7	67.9	68.0	68.1	68.0	67.8	67.7	67.6	67.3	67.0	66.5
Finnland	66.9	66.9	66.9	66.8	66.7	66.7	66.6	66.5	66.6	66.5	66.2	65.7	65.1
Frankreich	65.1	65.0	65.0	65.0	65.1	65.1	65.1	65.1	65.0	64.9	64.7	64.5	64.1
Griechenland	68.0	68.0	67.9	67.8	67.6	67.3	67.1	67.1	67.0	66.8	66.4	65.9	65.4
Irland	67.0	67.3	67.8	67.9	68.0	68.3	68.7	69.0	68.8	68.3	67.7	67.0	..
Island	65.1	65.3	65.3	65.5	65.8	66.2	66.9	67.4	67.8	67.4	66.9	66.7	66.5
Israel	61.6	61.7	61.8	61.7	61.7	61.7	61.8	61.8	61.9	62.3	62.2	61.8	..
Italien	67.2	66.8	66.6	66.8	67.2	66.8	66.6	66.5	66.4	66.3	66.2	65.1	..
Japan	68.1	67.7	67.3	66.9	66.6	66.1	65.5	65.0	64.5	63.9	63.8	63.6	62.9
Kanada	68.3	68.5	68.7	68.8	69.0	69.2	69.4	69.5	69.5	69.4	69.4	69.2	..
Korea	71.7	71.6	71.6	71.6	71.7	71.7	71.9	72.1	72.3	72.6	72.8	73.0	73.1
Luxemburg	67.0	67.2	67.1	67.2	67.3	67.4	67.6	67.7	68.0	68.2	68.4	68.7	..
Mexiko	61.1	61.4	61.7	62.0	62.2	62.5	62.8	63.2	63.5	63.9	64.2	64.5	64.8
Neuseeland	65.5	65.5	65.8	66.1	66.3	66.4	66.5	66.5	66.6	66.5	66.5	66.4	66.1
Niederlande	67.8	67.8	67.7	67.7	67.6	67.5	67.4	67.4	67.3	67.2	67.0	66.9	66.3
Norwegen	64.8	65.0	65.1	65.3	65.5	65.6	65.9	66.1	66.3	66.3	66.2	66.1	66.0
Österreich	67.5	67.7	67.9	68.1	68.1	67.8	67.6	67.5	67.5	67.5	67.6	67.7	67.6
Polen	68.3	68.8	69.2	69.6	70.0	70.3	70.6	70.9	71.2	71.3	71.3	71.2	..
Portugal	67.4	67.3	67.2	67.1	66.9	66.8	66.7	66.7	66.6	66.5	66.3	66.1	65.9
Schweden	64.3	64.5	64.7	64.9	65.1	65.3	65.5	65.7	65.6	65.4	65.1	64.7	64.2
Schweiz	67.3	67.5	67.6	67.7	67.9	68.0	68.0	68.1	68.1	68.1	68.0	67.9	..
Slowak. Rep.	69.1	69.6	70.1	70.6	71.0	71.4	71.6	71.9	72.1	72.1	72.0	71.9	71.7
Slowenien	70.1	70.1	70.2	70.4	70.4	70.3	70.2	70.1	69.7	69.5	69.3	69.1	68.7
Spanien	68.4	68.5	68.5	68.6	68.7	68.8	68.8	68.8	68.7	68.4	68.0	67.6	..
Tschech. Rep.	69.8	70.1	70.4	70.7	70.9	71.1	71.2	71.2	71.1	70.8	70.3	69.5	68.7
Türkei	63.8	64.2	64.6	65.1	65.4	65.7	66.0	66.2	66.7	66.9	67.1	67.3	..
Ungarn	68.2	68.3	68.5	68.6	68.7	68.8	68.8	68.8	68.8	68.7	68.7	68.7	..
Ver. Königreich	65.2	65.4	65.5	65.7	66.1	66.3	66.6	66.7	66.3	66.5	66.4	65.9	65.4
Ver. Staaten	66.2	66.4	66.6	66.7	66.9	67.1	67.3	67.3	67.2	67.2	67.1	67.1	66.8
EU28	67.1	67.2	67.2	67.2	67.2	67.2	67.2	67.2	67.1	67.0	66.9	66.7	66.4
OECD	66.4	66.4	66.5	66.6	66.7	66.8	66.8	66.8	66.8	66.7	66.7	66.6	..
Brasilien	64.8	65.1	65.4	65.7	66.0	66.3	66.5	66.7	67.0	67.3	67.6	67.9	68.2
China	67.5	68.2	69.1	70.1	71.0	71.8	72.4	72.9	73.2	73.4	73.5	73.5	73.3
Indien	61.4	61.7	62.0	62.3	62.7	63.1	63.4	63.7	64.1	64.4	64.8	65.1	65.4
Indonesien	64.7	64.9	65.0	65.1	65.1	65.1	65.3	65.3	65.2	65.2	65.2	65.3	65.6
Russ. Föderation	69.6	70.1	70.6	70.8	70.8	70.9	71.0	71.2	71.5	71.8	72.0	71.9	71.4
Südafrika	63.6	63.9	64.1	64.4	64.6	64.8	64.9	64.9	65.0	65.0	65.1	65.0	65.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027228

Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

In Prozent der Gesamtbevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024492

GEBURTENZIFFERN

Zusammen mit den Sterberaten und der Migration sind die Geburtenziffern eine Komponente des Bevölkerungswachstums, in der sich sowohl die Ursachen als auch die Folgen wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen ausdrücken.

Die zusammengefassten Geburtenziffern der OECD-Länder sind in den vergangenen Jahrzehnten drastisch zurückgegangen; sie sanken im Durchschnitt von 2,7 Kindern je Frau im gebärfähigen Alter im Jahr 1970 auf 1,7 Anfang der 2000er Jahre. Die Gründe hierfür waren die Verschiebung der Familiengründung und eine Verringerung der gewünschten Familiengröße. Ein gestiegenes Bildungsniveau und höhere Beschäftigungsquoten der Frauen, unzureichende Unterstützung für junge Familien bei der Vereinbarung von Beruf und Kindererziehung, die Notwendigkeit, über einen sicheren Arbeitsplatz und ein sicheres Einkommen zu verfügen, sowie zunehmende Wohnungsprobleme haben u.U. ebenfalls eine Rolle gespielt. Besonders ausgeprägt war der Geburtenrückgang in Korea, Mexiko und der Türkei (um durchschnittlich mindestens 3 Kinder je Frau).

Überblick

Vor der Krise setzte zwischen 2000 und 2008 eine leichte Erholung der durchschnittlichen Geburtenziffern ein. Die Trends sind jedoch recht unterschiedlich. Die Geburtenziffern sind in Österreich, Japan, Korea und der Schweiz – allesamt Länder mit niedrigen Geburtenziffern – weiter gesunken oder unverändert geblieben. Die Wahrscheinlichkeit war größer, dass die Geburtenziffern in Ländern mit ursprünglich höheren Geburtenziffern wieder ansteigen würden, in Neuseeland und Island überstiegen sie sogar das Bestandserhaltungsniveau. Dieser Wiederanstieg der Geburtenziffern kam 2009 in vielen OECD-Ländern zum Erliegen, was möglicherweise auf die Wirtschaftskrise zurückzuführen ist.

In den ersten Jahren der Krise (d.h. zwischen 2008 und 2011) sind die Geburtenziffern in mehr als zwei Dritteln der OECD-Länder und um nahezu 0,2 in den Vereinigten Staaten (ein Land mit relativ hohen Geburtenziffern) und um 0,1 in fünf europäischen OECD-Ländern (Dänemark, Estland, Ungarn, Island und Spanien) sowie in Neuseeland und der Türkei zurückgegangen. In den Vereinigten Staaten sank die Geburtenziffer 2011 auf ein Allzeittief von 1,89, gegenüber 2,12 im Jahr 2008.

Im Jahr 2011 wurde die höchste Geburtenziffer in Israel verzeichnet, wo die Frauen fast ein Kind mehr bekamen als im zweitplatzierten Land, Neuseeland. Israel war in der Tat das einzige OECD-Land mit einer über der Bestandserhaltungsrate (2,1 Kinder je Frau) liegenden Geburtenziffer. Englischsprachige und nordische Länder platzierten sich in der Regel am oberen Ende, wohingegen in Kontinentaleuropa niedrige (wobei Frankreich die einzige größere Ausnahme ist) und in Japan und Südeuropa sogar noch niedrigere Geburtenziffern verzeichnet wurden. Die Geburtenziffern waren besonders niedrig in Ungarn und Korea, wo die beiden Elternteile im Durchschnitt in der nächsten Generation durch etwas weniger als ein Kind ersetzt werden.

Die Geburtenziffern sind in den aufstrebenden Volkswirtschaften im Allgemeinen höher, in Indien und Südafrika liegen sie über dem Bestandserhaltungsniveau. Während die Geburtenziffer in der Russischen Föderation zwischen 2008 und 2011 um 0,1 gesunken ist, hat sie sich in den anderen aufstrebenden Volkswirtschaften (außer Brasilien) erhöht.

Definition

Die zusammengefasste Geburtenziffer in einem bestimmten Jahr ist die Gesamtzahl der Kinder, die von jeder Frau geboren würden, wenn diese bis zum Ende des gebärfähigen Alters leben und entsprechend den jeweiligen altersspezifischen Geburtenziffern Kinder gebären würde.

Vergleichbarkeit

Die zusammengefasste Geburtenziffer wird im Allgemeinen durch Addition der über Fünfjahreszeiträume berechneten altersspezifischen Geburtenziffern ermittelt. Ohne Migration und bei unveränderten Sterberaten bleibt die Bevölkerungszahl bei einer zusammengefassten Geburtenziffer von 2,1 Kindern je Frau weitgehend stabil; dieser Wert wird auch als „Bestandserhaltungsrate" bezeichnet, da damit die Ersetzung der Frau und ihres Partners sichergestellt wird und 0,1 Kind pro Frau hinzugerechnet wird, um dem Effekt der Säuglingssterblichkeit entgegenzuwirken.

Die Daten werden jährlich bei den nationalen statistischen Instituten eingeholt. 2011 bezieht sich für Chile auf 2010 und 1970 für Brasilien, Estland und Israel auf 1980.

Quelle

- Für die OECD-Mitgliedsländer sowie Brasilien, Russland und Südafrika: Nationale Statistikämter.
- Für China, Indien und Indonesien: Weltbank, *World Development Indicators*.
- Geburtenziffern: OECD (2014), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Doing Better for Families*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), Society at a Glance: OECD Social Indicators, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Addio, A.C. d' und M.M. d'Ercole (2005), "Trends and Determinants of Fertility Rates: The Role of Policies", OECD *Social Employment and Migration Working Papers*, No. 27.

Online-Datenbanken

- *United Nations World Population Prospects*.

Websites

- OECD Family Database, *www.oecd.org/social/family/database*.
- World Bank – World Development Indicators, *http://data.worldbank.org/indicator*.

Zusammengefasste Geburtenziffern

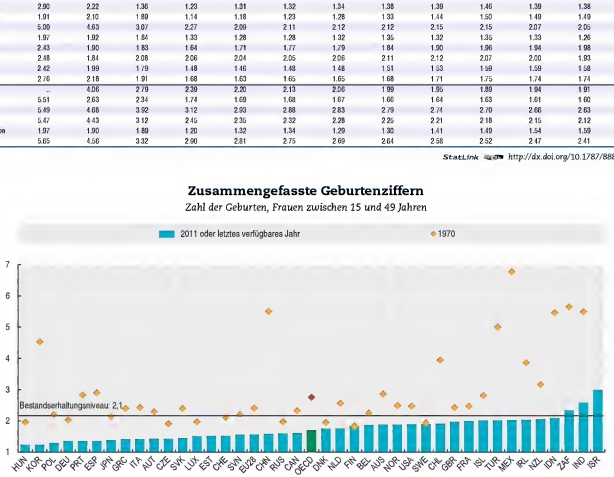
Zahl der Geburten, Frauen zwischen 15 und 49 Jahren

	1970	1980	1990	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	2.86	1.89	1.90	1.76	1.75	1.76	1.79	1.82	1.92	1.96	1.90	1.89	1.88
Belgien	2.25	1.68	1.62	1.67	1.67	1.72	1.76	1.80	1.82	1.85	1.86	1.87	1.87
Chile	3.95	2.72	2.58	2.05	1.89	1.85	1.84	1.83	1.88	1.92	1.94	1.91	..
Dänemark	1.95	1.55	1.67	1.77	1.76	1.78	1.80	1.85	1.85	1.89	1.84	1.88	1.76
Deutschland	2.03	1.56	1.45	1.38	1.34	1.36	1.34	1.33	1.37	1.38	1.36	1.39	1.36
Estland	..	2.02	2.05	1.39	1.37	1.47	1.50	1.55	1.63	1.65	1.62	1.63	1.52
Finnland	1.83	1.63	1.79	1.73	1.76	1.80	1.80	1.84	1.83	1.85	1.86	1.87	1.83
Frankreich	2.48	1.95	1.78	1.87	1.87	1.90	1.92	1.98	1.95	1.99	1.99	2.02	2.00
Griechenland	2.40	2.23	1.40	1.26	1.28	1.30	1.33	1.40	1.41	1.51	1.52	1.51	1.42
Irland	3.87	3.23	2.12	1.90	1.98	1.95	1.88	1.90	2.03	2.10	2.07	2.07	2.04
Island	2.81	2.48	2.31	2.08	1.99	2.03	2.05	2.07	2.09	2.14	2.22	2.20	2.02
Israel	..	3.14	3.02	2.95	2.95	2.90	2.84	2.88	2.90	2.96	2.96	3.03	3.00
Italien	2.43	1.68	1.36	1.26	1.29	1.33	1.32	1.35	1.37	1.42	1.41	1.41	1.42
Japan	2.13	1.75	1.54	1.36	1.29	1.29	1.26	1.32	1.34	1.37	1.37	1.39	1.39
Kanada	2.33	1.68	1.71	1.49	1.53	1.53	1.54	1.59	1.66	1.68	1.67	1.63	1.61
Korea	4.53	2.82	1.57	1.47	1.18	1.15	1.08	1.12	1.25	1.19	1.15	1.23	1.24
Luxemburg	1.98	1.50	1.62	1.78	1.62	1.66	1.62	1.64	1.61	1.60	1.59	1.63	1.51
Mexiko	6.77	4.97	3.43	2.77	2.34	2.25	2.20	2.17	2.13	2.10	2.08	2.05	2.03
Neuseeland	3.17	2.03	2.16	1.98	1.93	1.98	1.97	2.01	2.17	2.18	2.12	2.15	2.06
Niederlande	2.57	1.60	1.62	1.72	1.75	1.73	1.71	1.72	1.72	1.77	1.79	1.80	1.76
Norwegen	2.50	1.72	1.93	1.85	1.80	1.83	1.84	1.90	1.90	1.96	1.98	1.95	1.88
Österreich	2.29	1.65	1.46	1.36	1.38	1.42	1.41	1.41	1.38	1.41	1.39	1.44	1.43
Polen	2.20	2.28	1.99	1.37	1.22	1.23	1.24	1.27	1.31	1.39	1.40	1.38	1.30
Portugal	2.83	2.18	1.56	1.56	1.44	1.40	1.41	1.36	1.33	1.37	1.32	1.37	1.36
Schweden	1.94	1.68	2.14	1.55	1.72	1.75	1.77	1.85	1.88	1.91	1.94	1.98	1.90
Schweiz	2.10	1.55	1.59	1.50	1.39	1.42	1.42	1.44	1.46	1.48	1.50	1.54	1.52
Slowak. Rep.	2.40	2.31	2.09	1.29	1.20	1.24	1.25	1.24	1.25	1.32	1.41	1.40	1.45
Slowenien	2.21	2.11	1.46	1.26	1.20	1.25	1.26	1.31	1.31	1.53	1.53	1.57	1.56
Spanien	2.90	2.22	1.36	1.23	1.31	1.32	1.34	1.38	1.39	1.46	1.39	1.38	1.36
Tschech. Rep.	1.91	2.10	1.89	1.14	1.18	1.23	1.28	1.33	1.44	1.50	1.49	1.49	1.43
Türkei	5.00	4.63	3.07	2.27	2.09	2.11	2.12	2.12	2.15	2.15	2.07	2.05	2.02
Ungarn	1.97	1.92	1.84	1.33	1.28	1.28	1.32	1.35	1.32	1.35	1.33	1.26	1.24
Ver. Königreich	2.43	1.90	1.83	1.64	1.71	1.77	1.79	1.84	1.90	1.96	1.94	1.98	1.97
Ver. Staaten	2.48	1.84	2.08	2.06	2.04	2.05	2.06	2.11	2.12	2.07	2.00	1.93	1.89
EU28	2.42	1.99	1.79	1.48	1.46	1.48	1.48	1.51	1.53	1.59	1.59	1.58	1.56
OECD	2.76	2.18	1.91	1.68	1.63	1.65	1.65	1.68	1.71	1.75	1.74	1.74	1.70
Brasilien	..	4.06	2.79	2.39	2.20	2.13	2.06	1.99	1.95	1.89	1.94	1.91	..
China	5.51	2.63	2.34	1.74	1.69	1.68	1.67	1.66	1.64	1.63	1.61	1.60	1.58
Indien	5.49	4.68	3.92	3.12	2.93	2.88	2.83	2.79	2.74	2.70	2.66	2.63	2.59
Indonesien	5.47	4.43	3.12	2.46	2.35	2.32	2.28	2.25	2.21	2.18	2.15	2.12	2.09
Russ. Föderation	1.97	1.90	1.89	1.20	1.32	1.34	1.29	1.30	1.41	1.49	1.54	1.59	1.60
Südafrika	5.65	4.58	3.32	2.90	2.81	2.75	2.69	2.64	2.58	2.52	2.47	2.41	2.35

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027247

Zusammengefasste Geburtenziffern

Zahl der Geburten, Frauen zwischen 15 und 49 Jahren



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024511

ABHÄNGIGE BEVÖLKERUNG

Die demografischen Entwicklungen in den OECD-Ländern haben zu einem starken Anstieg des Anteils der abhängigen Bevölkerung (d.h. der Summe der Alten- und Jugendbevölkerung) an der Gesamtbevölkerung geführt, der sich künftig fortsetzen dürfte. Diese Trends haben eine Reihe von Auswirkungen auf die staatlichen und privaten Ausgaben für Altersrenten, Gesundheitsversorgung und Bildung sowie generell auf Wirtschaftswachstum und gesellschaftliches Wohlergehen.

Überblick

Der Anteil der abhängigen Bevölkerung spiegelt den kombinierten Effekt der Geburtenziffern, der Lebenserwartung sowie der Wanderungsbewegungen wider. 2010 hatten Israel, Japan, Mexiko und Frankreich einen Anteil der abhängigen Bevölkerung, der mehr als 2 Prozentpunkte über dem Wert für den OECD-Raum insgesamt lag (33% im Durchschnitt). Den niedrigsten Anteil der abhängigen Bevölkerung im OECD-Raum verzeichnet Korea mit 27%, dicht gefolgt von der Slowakischen Republik, Polen, der Tschechischen Republik und Kanada. In den aufstrebenden Volkswirtschaften bestehen große Unterschiede, wobei der Anteil von 35% in Indien bis 26% in China reicht.

Bis 2050 wird sich der Anteil der abhängigen Bevölkerung den Projektionen zufolge in allen OECD-Ländern erhöhen, wohingegen er lediglich in den Nichtmitgliedsländern Indien und Südafrika sinken wird. Der Anteil der abhängigen Bevölkerung dürfte 2050 in Japan, Korea, Spanien und Italien bei über 45% liegen.

Die Jugendbevölkerung machte 2010 rd. 19% des Werts für den OECD-Raum insgesamt (im Durchschnitt) aus, wobei seit den 1970er Jahren ein stetiger Rückgang verzeichnet wird. Dieser Rückgang wird sich den Projektionen zufolge auf Grund der niedrigeren Geburtenziffern weiter fortsetzen. 2050 wird die Jugendbevölkerung in Japan und Korea voraussichtlich 10% der Gesamtbevölkerung ausmachen, wohingegen der Anteil der Jugendbevölkerung lediglich in Israel (26%) und Mexiko (21%) nahe am derzeitigen OECD-Gesamtwert liegen wird.

2010 reichte der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung von unter 7% in Südafrika, Indien, Indonesien und Mexiko bis über 18% in Griechenland, Deutschland, Italien und Japan (der OECD-Durchschnitt lag bei 15%). 2050 wird dieser Anteil in Südafrika den Projektionen zufolge bei 11% liegen und sich in Griechenland, Italien, Spanien, Korea und Japan auf über ein Drittel der Gesamtbevölkerung belaufen. Eine ganze Reihe von Ländern dürfte zwischen 2010 und 2050 einen hohen Anstieg der Altenbevölkerung verzeichnen. Beispielsweise wird der Anteil der Altenbevölkerung an der Gesamtbevölkerung in der Slowakischen Republik, Spanien und Korea voraussichtlich um über 18 Prozentpunkte wachsen. Für einige Länder wird für den Zeitraum 2010-2050 jedoch von einer geringeren Zunahme ausgegangen. In Schweden, Südafrika, Estland und den Vereinigten Staaten beispielsweise wird in diesem Zeitraum ein Wachstum von unter 7 Prozentpunkten erwartet.

Definition

Der Begriff Gesamtbevölkerung bezieht sich auf die Wohnbevölkerung, d.h. auf alle Personen gleich welcher Staatsangehörigkeit, die in dem betreffenden Land dauerhaft ansässig sind.

Die Altenbevölkerung bezieht sich auf Personen ab 65 Jahren und die Jugendbevölkerung auf Personen unter 15 Jahren. Der Anteil der abhängigen Bevölkerung wird berechnet als die Summe der Alten- und der Jugendbevölkerung im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung.

Vergleichbarkeit

Die Bevölkerungsprojektionen nach Alter und Geschlecht wurden, sofern vorhanden, den entsprechenden nationalen Quellen entnommen; im Fall einiger Länder beruhen sie auf Eurostat- und VN-Projektionen.

Sämtlichen Bevölkerungsprojektionen liegen Annahmen über künftige Trends bei Lebenserwartung, Geburtenziffern und Migration zu Grunde, und diese Annahmen können sich zwischen den einzelnen Ländern unterscheiden. Häufig werden mehrere Projektionen erstellt. Die hier aufgeführten Schätzungen entsprechen der Median- bzw. Zentralvariante dieser Projektionen.

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.
- Eurostat, Vereinte Nationen, nationale Quellen und OECD-Schätzungen.

Weitere Informationen

Analysen

- Burniaux, J., R. Duval und F. Jaumotte (2004), "Coping with Ageing", OECD *Economics Department Working Papers*, No. 371.
- OECD (2013), *Ageing and Employment Policies*, OECD Publishing.
- OECD (2013), OECD *Employment Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Ageing and the Public Service: Human Resource Challenges*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Ageing, Housing and Urban Development*, OECD Publishing.
- Oliveira Martins J. et al. (2005), "The Impact of Ageing on Demand, Factor Markets and Growth", OECD *Economics Department Working Papers*, No. 420.

Statistiken

- OECD (2013), *Renten auf einen Blick*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2005), *Main Economic Indicators – Sources and Methods: Labour and Wage Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Employment and Labour Market Statistics*.

Anteil der abhängigen Bevölkerung

In Prozent der Gesamtbevölkerung

	Jugendbevölkerung (unter 15 Jahre)						Altenbevölkerung (ab 65 Jahre)					
	2000	2010	2020	2030	2040	2050	2000	2010	2020	2030	2040	2050
Australien	20.7	18.9	18.4	17.8	16.9	16.7	12.4	13.5	16.8	19.7	21.3	22.2
Belgien	17.6	16.9	17.6	17.2	16.6	16.8	16.8	17.1	19.2	22.3	24.1	24.5
Chile	27.8	22.3	20.2	18.7	17.3	16.6	7.2	9.0	11.9	16.5	19.8	21.6
Dänemark	18.5	18.0	16.9	17.2	17.3	16.8	14.8	16.6	20.0	22.6	24.5	23.8
Deutschland	16.6	13.4	12.5	12.4	11.5	11.3	16.4	20.6	23.3	28.8	32.1	33.1
Estland	17.7	15.3	18.1	17.2	16.0	17.8	15.0	17.4	18.3	29.4	21.8	23.8
Finnland	18.2	16.6	16.6	16.1	15.5	15.4	14.9	17.3	22.2	25.3	26.1	26.8
Frankreich	18.9	18.4	17.9	17.1	16.7	16.7	16.1	16.9	20.6	23.6	25.8	26.2
Griechenland	15.3	14.5	14.0	12.6	12.1	12.3	16.6	19.2	21.3	24.8	29.4	32.5
Irland	21.8	21.3	19.7	16.8	16.1	16.0	11.2	11.4	14.9	18.5	22.4	26.3
Island	23.3	20.9	20.4	19.0	17.8	17.5	11.6	12.1	15.2	19.2	21.5	23.4
Israel	28.6	28.0 |	27.9	26.6	26.1	26.2	9.8	9.9 |	12.3	13.9	15.5	16.6
Italien	14.3	14.0	13.1	12.1	12.4	12.7	18.3	20.3	23.3	27.3	32.2	33.6
Japan	14.6	13.1	11.7	10.3	10.0	9.7	17.4	23.0	29.1	31.6	36.1	38.8
Kanada	19.2	16.5	16.8	16.4	15.5	15.6	12.6	14.2	18.0	22.6	24.0	24.6
Korea	21.1	16.1	13.2	12.6	11.2	9.9	7.2	11.0	15.7	24.3	32.3	37.4
Luxemburg	18.9	17.7	17.0	17.3	16.9	16.6	14.1	13.9	16.6	20.0	22.3	22.1
Mexiko	33.7	29.6	26.0	23.6	21.9	20.7	5.2	6.2	7.7	10.2	13.4	16.2
Niederlande	22.8	20.5	18.1	16.9	16.3	15.6	11.8	15.0	17.1	21.9	25.2	26.2
Niederlande	18.6	17.5	16.2	16.1	15.8	15.4	13.6	15.4	19.9	24.3	27.0	26.9
Norwegen	20.0	18.8	17.5	17.5	16.9	16.4	15.2	15.0	18.0	20.6	22.9	23.2
Österreich	17.0	14.8	14.3	14.2	13.5	13.3	15.4	17.6	19.6	24.0	27.2	28.3
Polen	19.5	15.2	15.6	15.7	12.1	12.5	12.2	13.4	18.4	22.3	25.1	30.3
Portugal	16.4	15.2	13.7	12.4	12.2	12.1	16.2	18.5	20.8	24.4	28.6	32.0
Schweden	18.4	16.6	17.4	17.1	15.9	16.4	17.3	18.3	21.0	22.9	24.5	24.7
Schweiz	17.4	14.6	14.4	14.0	13.2	13.1	15.3	17.4	20.5	24.7	27.4	28.3
Slowak. Rep.	19.5	15.5	14.6	13.4	12.6	13.2	11.4	12.5	17.3	21.6	25.0	30.1
Slowenien	15.9	14.1	15.2	13.7	12.9	13.9	14.0	16.5	19.8	24.2	27.5	30.6
Spanien	14.8	15.0	15.0	12.7	12.2	12.5	16.8	17.0	20.4	26.0	32.4	38.4
Tschech. Rep.	16.4	14.3	15.6	13.8	12.9	13.8	13.8	15.4	20.1	23.1	26.8	31.1
Türkei	28.1	25.8	22.3	19.6	17.6	15.8	6.5	7.1	9.3	12.8	16.4	20.7
Ungarn	16.8	14.7	15.1	14.4	13.7	13.9	15.1	16.7	20.1	21.5	23.9	26.9
Ver. Königreich	19.0	17.7	17.8	16.9	16.3	16.3	15.8	16.0	19.0	21.9	23.7	24.1
Ver. Staaten	21.4	19.8	19.1	18.7	18.1	18.0	12.4	13.1	16.8	20.3	21.0	20.9
EU28	17.2	15.7	15.5	14.6	14.2	14.3	15.7	17.5	20.3	23.8	27.0	28.7
OECD	20.4	18.6 |	17.6	16.8	16.1	15.9	13.0	14.7 |	18.0	21.4	23.9	25.3
Brasilien	29.8	25.6	20.1	17.0	14.9	13.1	5.4	6.8	9.2	13.5	17.5	22.7
China	25.6	18.1	18.2	15.9	14.6	14.7	6.9	8.4	11.7	16.2	22.1	23.9
Indien	34.2	30.2	26.6	23.8	21.4	19.5	4.4	5.1	6.3	8.2	10.2	12.7
Indonesien	30.7	29.8	25.9	22.3	20.5	18.9	4.7	5.0	6.3	9.2	12.7	15.8
Russ. Föderation	18.0	15.2	17.3	15.7 |	15.9	17.1	12.5	12.9	15.2	18.7 |	18.3	20.5
Südafrika	33.0	29.7	28.5	25.4	23.3	21.6	3.4	5.2	6.4	7.7	8.4	10.5

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027266

Anteil der abhängigen Bevölkerung

In Prozent der Gesamtbevölkerung

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024530

BEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

Die Bevölkerung ist innerhalb der Länder regional ungleichmäßig verteilt. Unterschiedliche klimatische und ökologische Bedingungen wirken der Ansiedlung von Menschen in bestimmten Gebieten entgegen und begünstigen die Konzentration der Bevölkerung in städtischen Ballungszentren. Dieses Muster wird durch die größeren wirtschaftlichen Chancen und das breitere Angebot an Dienstleistungen – Faktoren, die sich aus der Urbanisierung selbst ergeben – noch verstärkt.

Definition

Die Zahl der Einwohner einer bestimmten Region, d.h. die Gesamtbevölkerung, kann entweder als Jahresdurchschnittsbevölkerung oder als Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt des jeweiligen Jahres gemessen werden. Die Durchschnittsbevölkerung in einem Kalenderjahr wird im Allgemeinen als arithmetisches Mittel der jeweiligen Bevölkerung am 1. Januar zweier aufeinanderfolgender Jahre berechnet, auch wenn einige Länder diesen Wert zu einem Datum schätzen, das nahe am 1. Juli liegt.

Vergleichbarkeit

Das Hauptproblem bei ökonomischen Analysen auf subnationaler Ebene ist die Analyseeinheit an sich, also die Region. Der Begriff „Region" kann in und zwischen den Ländern ganz unterschiedliche Inhalte mit signifikanten Abweichungen im Hinblick auf Fläche und Bevölkerung haben.

Die Bevölkerung in den OECD-Regionen reicht von rd. 400 Einwohnern in Balance, ACT (Australien), bis zu über 38 Millionen in Kalifornien (Vereinigte Staaten).

Im Hinblick auf dieses Problem hat die OECD die Regionen in den einzelnen Mitgliedsländern klassifiziert, um die Vergleichbarkeit auf derselben territorialen Ebene zu erleichtern. Die Klassifizierung beruht auf zwei territorialen Ebenen: Die obere Ebene (TL 2) besteht aus 363 Makroregionen, während die untere Ebene (TL 3) 1 802 Mikroregionen umfasst. Diese beiden Ebenen werden in den meisten Ländern als Rahmen für die Umsetzung regionalpolitischer Maßnahmen verwendet. In Brasilien, China, Indien, der Russischen Föderation und Südafrika sind nur Makroregionen identifiziert worden. Diese Klassifizierung (die für die Länder der Europäischen Union im Wesentlichen mit der Eurostat-Klassifizierung NUTS übereinstimmt) erleichtert den Vergleich zwischen Regionen derselben territorialen Ebene.

Alle hier ausgewiesenen Regionaldaten beziehen sich auf Mikroregionen, mit Ausnahme Brasiliens, Chinas, Indiens, der Russischen Föderation und Südafrikas.

Darüber hinaus hat die OECD eine Typologie der Regionen erstellt, um den geografischen Unterschieden Rechnung zu tragen und aussagekräftige Vergleiche zwischen Regionen desselben Typs zu ermöglichen. Die Regionen sind auf der Grundlage des Prozentsatzes der Bevölkerung, die in den ländlichen Einheiten vor Ort lebt, in vorwiegend städtische, vorwiegend ländliche oder intermediäre Räume unterteilt worden.

Die Datenbank über städtische Ballungsräume identifiziert rd. 1 200 städtische Räume (mit mindestens 50 000 Einwohnern) in 29 OECD-Ländern. Städtische Räume sind zusätzlich zu ihren administrativen Grenzen auf der Grundlage der Bevölkerungsdichte und der Pendlerstrukturen definiert, um der wirtschaftlichen Funktion der Städte besser Rechnung zu tragen. Städtische Räume in den OECD-Ländern werden als große städtische Ballungsgebiete eingestuft, wenn sie eine Einwohnerzahl von mindestens 1,5 Millionen aufweisen, als städtische Ballungsgebiete, wenn ihre Einwohnerzahl 500 000 bis 1,5 Millionen beträgt, als mittelgroße städtische Gebiete bei einer Einwohnerzahl von 200 000 bis 500 000 und als kleine städtische Gebiete bei einer Einwohnerzahl von 50 000 bis 200 000.

Überblick

2012 entfielen rd. 40% der Gesamtbevölkerung der OECD-Länder auf 10% der Regionen. Die Bevölkerungskonzentration war in Australien, Kanada, Island und Chile am höchsten, wo die Unterschiede in den klimatischen und Umweltbedingungen der menschlichen Ansiedlung in einigen Gebieten entgegenwirken.

Zwei Drittel der Bevölkerung des OECD-Raums leben in städtischen Räumen, die Erfahrung des städtischen Lebens variiert von Land zu Land jedoch erheblich. Von den 12 Millionen Chilenen, die in städtischen Räumen leben, wohnt die Hälfte in großen städtischen Ballungsgebieten. Von der 12 Millionen Menschen umfassenden Stadtbevölkerung der Niederlande wohnen lediglich 20% in großen städtischen Ballungsgebieten, wohingegen die Hälfte in mittelgroßen oder kleinen städtischen Gebieten lebt.

Fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung der OECD-Länder (48%) lebte 2012 in vorwiegend städtischen Regionen, die rd. 6% des Gesamtgebiets ausmachen.

Auf vorwiegend ländliche Regionen entfielen ein Viertel der Gesamtbevölkerung bzw. 83% der Landfläche. In Irland, Finnland und Slowenien war der Anteil der Landesbevölkerung, der in ländlichen Regionen lebt, doppelt so hoch wie im OECD-Durchschnitt.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2014), OECD *Regional Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2014), OECD *Territorial Reviews*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), OECD *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

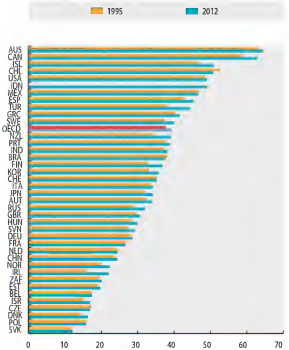
- OECD *Regional Statistics*.
- OECD *Metropolitan Areas*.

Websites

- Regions at a Glance interactive, *rag.oecd.org*.
- Regional Statistics and Indicators, *www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators*.

Anteil der Landesbevölkerung in den bevölkerungsreichsten 10% der Regionen

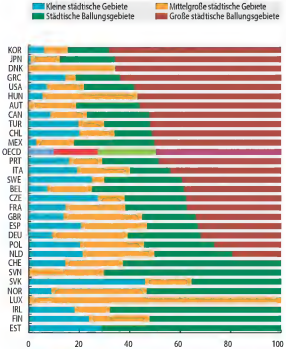
In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024549

Prozentsatz der Stadtbevölkerung nach Stadtgröße

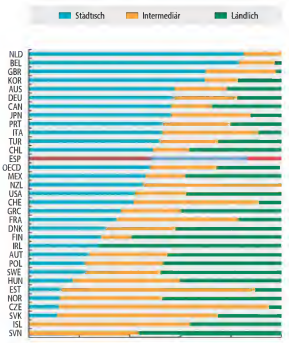
2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024568

Verteilung der Landesbevölkerung auf städtische, intermediäre und ländliche Regionen

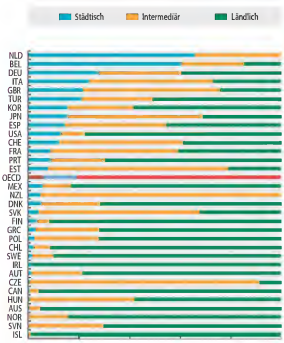
In Prozent, 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024587

Verteilung der Landesfläche auf städtische, intermediäre und ländliche Regionen

In Prozent, 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024606

ALTENBEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

In allen OECD-Ländern hat die Zahl der ab 65-Jährigen in den letzten dreißig Jahren sowohl absolut als auch in Prozent der Gesamtbevölkerung drastisch zugenommen. Ältere Menschen leben in den einzelnen Ländern in der Regel konzentriert in bestimmten Gebieten, was bedeutet, dass sich eine kleine Zahl von Regionen mit einer Reihe spezifischer sozialer und wirtschaftlicher Herausforderungen im Zusammenhang mit der Bevölkerungsalterung konfrontiert sieht.

Definition

Die Altenbevölkerung bezieht sich auf die Zahl der Einwohner einer gegebenen Region im Alter von 65 Jahren oder darüber. Unter Bevölkerung ist entweder die Jahresdurchschnittsbevölkerung oder die Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt des jeweiligen Jahres zu verstehen. Die Durchschnittsbevölkerung in einem Kalenderjahr wird im Allgemeinen als arithmetisches Mittel der jeweiligen Bevölkerung am 1. Januar zweier aufeinanderfolgender Jahre berechnet.

Der Altenquotient entspricht dem Verhältnis zwischen der Altenbevölkerung und der Bevölkerung im Erwerbsalter (15-64 Jahre).

Vergleichbarkeit

Wie bei den anderen regionalen Statistiken auch wird die Vergleichbarkeit der Daten über die Altenbevölkerung durch Unterschiede bei der Definition des Begriffs Region und die unterschiedliche Geografie ländlicher und städtischer Gemeinden sowohl in als auch zwischen den Ländern beeinträchtigt.

Alle hier ausgewiesenen Regionaldaten beziehen sich auf Mikroregionen, mit Ausnahme Brasiliens, Chinas, Indiens, der Russischen Föderation und Südafrikas.

Überblick

In den meisten OECD-Ländern altert die Bevölkerung. Auf Grund der höheren Lebenserwartung und der niedrigen Geburtenziffern machte die Altenbevölkerung (ab 65 Jahre) im Jahr 2012 15% der Bevölkerung des OECD-Raums aus, gegenüber lediglich gut 12% 17 Jahre zuvor. Der Anteil der Altenbevölkerung ist in den aufstrebenden Volkswirtschaften (Südafrika, Brasilien und China) sowie in Mexiko, der Türkei und Chile deutlich niedriger.

Die Altenbevölkerung in den OECD-Ländern ist im Zeitraum 1995-2012 mehr als dreimal so rasch gestiegen wie die Gesamtbevölkerung. Die Bevölkerungsalterung kann in verschiedenen Teilen eines Landes sehr unterschiedlich ausfallen, da es auf Grund der Zuwanderung älterer Menschen oder durch die Alterung vor Ort, die dadurch bedingt ist, dass die jüngeren Generationen die Regionen verlassen haben, zu einer Erhöhung der geografischen Konzentration älterer Menschen kommen kann.

Die Zahl der älteren Menschen im Verhältnis zur Bevölkerung im Erwerbsalter, der sogenannte Altenquotient, nimmt in den OECD-Ländern stetig zu. Der Altenquotient gibt einen Hinweis auf das Verhältnis zwischen der Rentner- und der Erwerbsbevölkerung. Im Jahr 2012 lag dieser Quotient in den OECD-Ländern bei 23%, wobei es zwischen den einzelnen Ländern erhebliche Unterschiede gab (38% in Japan gegenüber 10% in Mexiko). Auch innerhalb der Länder gab es erhebliche regionale Unterschiede. Je höher der regionale Altenquotient ist, desto größer sind die Herausforderungen, mit denen die Regionen konfrontiert sind, um Wohlstand zu schaffen und hinreichende Ressourcen zu erzeugen, damit die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt werden können. Ein hoher Altenquotient kann auch die finanzielle Selbstversorgungsfähigkeit dieser Regionen im Hinblick auf die Steuereinnahmen zur Finanzierung von Dienstleistungen für ältere Menschen gefährden.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), OECD *Regional Outlook*, OECD Publishing.
- Oliveira Martins J. et al. (2005), "The Impact of Ageing on Demand, Factor Markets and Growth", OECD *Economics Department Working Papers*, No. 420.

Online-Datenbanken

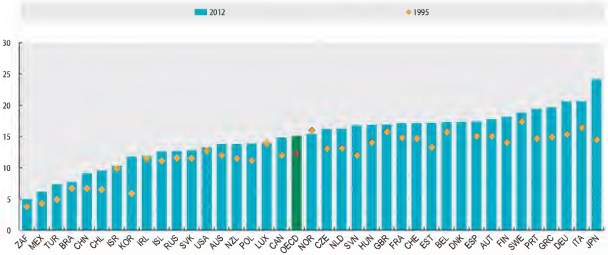
- OECD *Regional Database*.

Websites

- Regions at a Glance interactive, *rag.oecd.org*.
- Regional Statistics and Indicators, *www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators*.

Altenbevölkerung

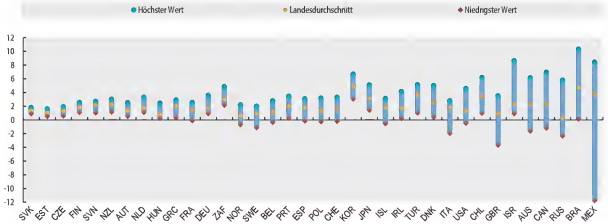
In Prozent der Gesamtbevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024625

Regionale Konzentration der Altenbevölkerung

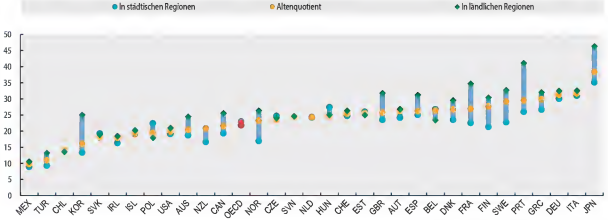
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1995-2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024644

Altenquotient in städtischen und ländlichen Regionen

In Prozent, 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024663

ZUGEWANDERTE UND AUSLÄNDISCHE BEVÖLKERUNG

Auf Grund aufeinanderfolgender Wellen von Migrationsströmen aus verschiedenen Herkunftsländern variiert der Anteil bzw. die Zusammensetzung der Zuwandererpopulation und der ausländischen Bevölkerung von einem Land zum anderen. Die Definition dieser Bevölkerungsgruppen ist von entscheidender Bedeutung, um internationale Vergleiche anzustellen.

Definition

Staatsangehörigkeit und Geburtsland sind die beiden zur Definition der „zugewanderten" Bevölkerung am häufigsten verwendeten Kriterien. Bei der im Ausland geborenen Bevölkerung handelt es sich um Menschen, die im Lauf ihres Lebens von ihrem Geburtsland in das Land ihres aktuellen Wohnsitzes umgesiedelt sind. Die ausländische Bevölkerung setzt sich demgegenüber aus den Personen zusammen, die noch die Staatsangehörigkeit ihres Herkunftslands besitzen. Dazu können auch Personen gehören, die im Aufnahmeland geboren sind.

Vergleichbarkeit

Die im Ländervergleich bestehenden Unterschiede im Hinblick auf den Umfang der im Ausland geborenen Bevölkerung und der ausländischen Bevölkerung hängen von den in den jeweiligen Ländern geltenden Regeln für den Erwerb der Staatsbürgerschaft ab. In einigen Ländern erwerben die dort geborenen Kinder automatisch die Staatsbürgerschaft des Geburtslands, in anderen Ländern hingegen ist die Staatsbürgerschaft der Eltern maßgeblich. In einigen anderen Ländern behalten sie bis zur Volljährigkeit die Staatsbürgerschaft ihrer Eltern, können dann aber die des Aufenthaltslands erhalten. Das Auseinanderklaffen der beiden Datenreihen erklärt sich z.T. daraus, wie leicht oder schwer Zuwanderern der Erwerb der Staatsbürgerschaft des jeweiligen Aufenthaltslands gemacht wird. Die erforderliche Wohnsitzdauer für den Erwerb der Staatsbürgerschaft variiert z.B. zwischen nur drei Jahren in Kanada und bis zu zehn Jahren in einigen anderen Ländern.

Im Allgemeinen ist der Prozentsatz der Zuwandererbevölkerung bei Anwendung des Kriteriums der Geburt im Ausland wesentlich höher als nach der Definition auf der Basis des Nationalitätskonzepts, was auf Einbürgerungen zurückzuführen ist. Das Geburtsland ändert sich hingegen nur, wenn es zu Änderungen im Grenzverlauf kommt.

Die meisten Daten für diesen Indikator sind den Beiträgen der nationalen Korrespondenten entnommen, die Teil der OECD-Expertengruppe zur Internationalen Migration sind.

In den Daten zur im Ausland geborenen Bevölkerung sind auch Personen erfasst, die im Ausland als Staatsangehörige des Landes ihres aktuellen Wohnsitzes geboren sind. In einigen Ländern kann diese Gruppe recht groß sein, namentlich in Frankreich und Portugal, die hohe Zuzüge von Repatriierten aus den ehemaligen Kolonien verzeichneten.

Der Gesamtwert EU28 ist ein gewichteter Durchschnitt und lässt Kroatien und Malta unberücksichtigt.

Überblick

Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung ist in Luxemburg, der Schweiz, Australien, Israel, Neuseeland und Kanada besonders hoch, wo er zwischen 20% und 40% liegt. In einer Reihe anderer europäischer Länder (namentlich Irland, Österreich, Estland, Schweden, Belgien, Spanien und Deutschland) ist der Anteil höher als in den Vereinigten Staaten (13%). Er ist im vergangenen Zehnjahreszeitraum in allen Ländern gestiegen, für die Daten verfügbar sind, mit Ausnahme Israels, Estlands und Polens.

Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung hat sich in diesem Zeitraum in Italien und Spanien ungefähr verdoppelt. Die ausländische Bevölkerung wächst demgegenüber langsamer, weil die Zuwanderung neuer ausländischer Staatsangehöriger in der Regel durch Einbürgerungen aufgewogen wird.

Quelle

- OECD (2013), *International Migration Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), "Tackling the Policy Challenges of Migration, Regulation, Integration, Development", *Development Centre Studies*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *A Profile of Immigrant Populations in the 21st Century: Data from OECD Countries*, OECD Publishing.
- Widmaier, S. und J-C. Dumont (2011), "Are Recent Immigrants Different? A New Profile of Immigrants in the OECD based on DIOC 2005/06", OECD *Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 126.

Statistiken

- OECD (2012), *Connecting with Emigrants, A Global Profile of Diasporas*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Integration von Zuwanderern: OECD-Indikatoren 2012*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Lemaître, G. und C. Thoreau, (2006), *Estimating the foreign-born population on a current basis*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- OECD *International Migration Statistics*.

Websites

- Database on Immigrants in OECD Countries (DIOC), *www.oecd.org/migration/dioc*.

Im Ausland geborene und ausländische Bevölkerung

	In Prozent der Gesamtbevölkerung								In Prozent aller im Ausland Geborenen
	Im Ausland geborene Bevölkerung				Ausländische Bevölkerung				Im Ausland geborene Staatsangehörige
	1995	2000	2005	2011	1995	2000	2005	2011	2011 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	23.0	23.0	24.2	26.7	..	..	..	..	..
Belgien	9.7	10.3	12.1	14.9	8.5	8.8	9.7	11.5	44.2
Chile	..	..	1.5	..	..	..	..	..	..
Dänemark	4.8	5.8	6.5	7.9	1.5	2.0	2.7	4.1	40.8
Deutschland	11.5	12.5	12.8	13.1	..	..	..	6.0	52.6
Estland	..	18.4	17.0	15.7	4.3	4.8	5.0	6.4	37.4
Finnland	2.1	2.6	3.4	4.9	..	29.8	19.9	16.4	46.3
Frankreich	..	10.1	11.3	11.6	1.3	1.8	2.2	3.4	53.2
Griechenland	..	..	..	6.6	8.8	8.9	8.2	8.5	20.0
Irland	..	8.7	12.6	16.8	..	3.1	4.7	6.6	29.0
Island	..	6.0	8.3	10.9	1.4	1.1	1.5	2.1	47.5
Israel	..	32.2	20.1	23.9	..	..	..	11.7	..
Italien	..	..	..	9.0	..	..	..	..	25.0
Japan	..	1.0	..	..	1.3	2.4	4.6	5.0	..
Kanada	16.7	17.4	18.7	20.1	9.0	8.4	8.6	10.6	..
Korea	..	0.3	..	..	1.1	1.3	1.6	1.6	..
Luxemburg	30.9	33.2	36.5	42.1	0.2	0.4	1.1	2.0	13.9
Mexiko	0.4	0.5	0.6	0.8	33.8	37.7	41.1	44.3	..
Neuseeland	..	17.2	20.3	23.6	4.7	4.2	4.2	4.7	..
Niederlande	9.1	10.1	10.8	11.4	..	..	..	..	67.3
Norwegen	5.5	6.8	8.2	12.4	..	..	..	..	46.2
Österreich	..	10.4	14.5	16.0	..	..	..	..	36.5
Polen	..	..	..	1.8	3.7	4.1	4.8	8.2	94.8
Portugal	5.2	5.1	7.0	8.3	..	..	..	9.1	67.3
Schweden	10.6	11.3	12.5	15.1	..	3.4	9.5	12.4	66.6
Schweiz	21.4	21.9	23.8	27.3	6.0	5.3	5.1	6.9	31.9
Slowak. Rep.	..	..	4.8	..	1.7	2.0	4.1	4.2	78.9
Slowenien	..	..	..	11.2	0.4	0.5	0.5	1.3	74.5
Spanien	..	4.9	11.1	14.6	..	..	..	4.9	22.1
Tschech. Rep.	..	4.2	5.1	6.4	..	..	..	..	59.1
Türkei	..	1.9	..	..	18.9	19.3	20.3	22.4	..
Ungarn	2.7	2.9	3.3	4.7	..	2.8	5.0	6.8	71.9
Vereinigtes Königreich	6.9	7.9	9.4	12.0	..	0.4	..	..	41.6
Vereinigte Staaten	9.9	11.0	12.1	13.0	3.4	4.0	5.1	7.6	49.1
EU28	..	..	..	..	..	6.3	7.2	6.8	43.1
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027285

Im Ausland geborene Bevölkerung

In Prozent der Gesamtbevölkerung

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024682

MIGRATIONSTRENDS

Die dauerhafte Zuwanderung ist nach dem Einreisezweck aufgeschlüsselt, der ein wesentlicher Bestimmungsfaktor für die Zuwanderungsergebnisse auf dem Arbeitsmarkt ist. Erfasst sind die regulierten Wanderungsbewegungen von Ausländern sowie die Zuwanderung im Rahmen von Freizügigkeitsregelungen.

Definition

In den Zuzügen dauerhafter Zuwanderer sind regulierte Wanderungsbewegungen von Ausländern erfasst, die sich aus Sicht des Ziellands im betreffenden Land niederlassen. In Ländern wie Australien, Kanada, Neuseeland und den Vereinigten Staaten sind dies Zuwanderer, die ein „dauerhaftes" Niederlassungsrecht erhalten. In anderen Ländern beziehen sich die dauerhaften Zuzüge auf Zuwanderer, denen eine unbegrenzt verlängerbare Aufenthaltserlaubnis erteilt wird, auch wenn die Verlängerung manchmal von bestimmten Voraussetzungen abhängig ist, z.B. vom Besitz einer Arbeitsstelle. Ausgeschlossen sind ausländische Studierende, Praktikanten, Personen, die an Austauschprogrammen teilnehmen, Saison- bzw. Vertragsarbeitskräfte, Dienstleistungserbringer, Monteure, Künstler, die zu Auftrittszwecken in ein Land einreisen, oder Personen, die an Sportveranstaltungen teilnehmen usw. Erlaubnisse für Personen dieser letztgenannten Gruppe sind u.U. ebenfalls verlängerbar, aber nicht unbegrenzt.

Migranten werden als „Zuwanderer im Rahmen von Freizügigkeitsregelungen" definiert, wenn sie in der einen oder anderen Form über ein – in der Regel im Rahmen von internationalen Vereinbarungen gewährtes – Grundrecht verfügen, in ein Land einzureisen und dieses zu verlassen, so dass sie wenigen Beschränkungen bezüglich ihrer Wanderungsbewegungen oder Aufenthaltsdauer unterliegen, z.B. als Bürger von EU-Ländern innerhalb der Europäischen Union. Ihre Wanderungsbewegungen werden nicht immer formal erfasst und mussten manchmal geschätzt werden.

Vergleichbarkeit

Diese Standardisierung gemäß dem Konzept der „dauerhaften Zuzüge" stellt eine beträchtliche Verbesserung verglichen mit der Erstellung nationaler Statistiken dar, deren Erfassungsgrad um den Faktor von eins bis drei variieren kann. Der Umfang, in dem Statusänderungen identifiziert werden, sowie die Erfassung der „dauerhaften" Wanderungsbewegungen im Rahmen von Freizügigkeitsregelungen unterscheiden sich möglicherweise jedoch von Land zu Land. Insgesamt wird die Standardisierung auf 23 OECD-Länder sowie die Russische Föderation angewandt.

Das Referenzjahr für diese Statistiken ist oftmals das Jahr, in dem die Erlaubnis erteilt wurde, nicht das Jahr der Einreise. Manche Personen, die auf zeitlich befristeter Basis eingereist sind, erhalten in der Folge manchmal ein dauerhaftes Bleiberecht. In den hier dargestellten Statistiken werden sie in dem Jahr erfasst, in dem die Änderung des Aufenthaltsstatus erfolgte.

Überblick

In den OECD-Ländern insgesamt hat die dauerhafte Gesamtzuwanderung 2011 gegenüber 2010 um rd. 2% zugenommen, wobei sich in den einzelnen Ländern ein gemischtes Bild der Wanderungsbewegungen ergibt. In etwa der Hälfte der OECD-Länder war ein Anstieg zu beobachten, wobei Österreich und Deutschland zu den Ländern gehören, die die größten Zunahmen registrierten; zu dieser Ländergruppe zählt aber auch Irland, das Land, in dem infolge der Großen Rezession die stärkste rückläufige Entwicklung verzeichnet worden war.

Die Zuwanderung in europäische Länder ist weiterhin durch die Freizügigkeit im Rahmen des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) gekennzeichnet. In der Schweiz, in Deutschland und in Norwegen macht sie 78%, 68% bzw. 64% der dauerhaften internationalen Migration aus.

Auf Familiennachzug und humanitäre Migration innerhalb des EWR entfallen 45% bzw. 8% der Gesamtzuwanderung in diesen Raum (ohne Berücksichtigung der Freizügigkeitsregelung). In den restlichen OECD-Ländern belaufen sich die entsprechenden Zahlen auf 65% bzw. 13%. Im Gegensatz dazu stellt die Arbeitsmigration fast 40% der nicht im Rahmen der Freizügigkeitsregelung erfolgenden Wanderungsbewegungen in die hier erfassten Länder des EWR, jedoch nur 13% der Migration in den übrigen OECD-Raum. Letzteres spiegelt das Gewicht der Vereinigten Staaten, Japans und Mexikos wider, wo die dauerhafte Arbeitsmigration begrenzt ist.

Quelle

- OECD (2013), *International Migration Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Widmaier, S. und J-C. Dumont (2011), "Are Recent Immigrants Different? A New Profile of Immigrants in the OECD based on DIOC 2005/06", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 126.

Statistiken

- OECD (2012), *Connecting with Emigrants, A Global Profile of Diasporas*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Integration von Zuwanderern:* OECD-Indikatoren 2012, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Dumont, J.C. und Lemaître G. (2005), "Counting Immigrants and Expatriates in OECD Countries: A New Perspective", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 25.
- Lemaitre G. (2005), "The Comparability of International Migration Statistics: Problems and Prospects", *OECD Statistic Brief*, No. 9.

Online-Datenbanken

- OECD *International Migration Statistics*.

Dauerhafte Zuwanderung nach Einreisezweck

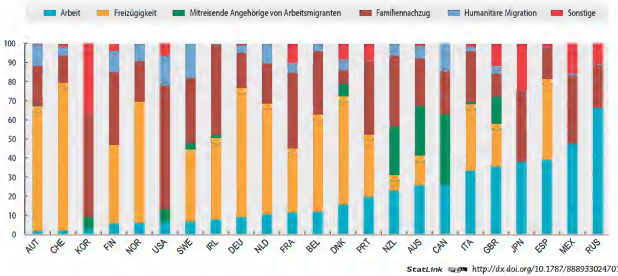
Tausend, 2011

	Arbeit	Freizügigkeit	Mitreisende Angehörige von Arbeitsmigranten	Familie	Humanitäre Migranten	Sonstige	Gesamtbevölkerung
Australien	56.2	34.6	57.5	54.7	14.0	2.5	219.5
Belgien	9.0	39.1	..	25.5	2.9	..	76.5
Chile	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	6.4	23.6	2.7	3.1	2.2	3.3	41.3
Deutschland	26.1	197.5	..	54.0	11.0	2.1	290.8
Estland	..	..	..	..	..	..	..
Finnland	1.2	8.4	..	7.8	2.2	0.8	20.4
Frankreich	24.1	71.1	..	84.2	10.7	21.1	211.3
Griechenland	..	..	..	..	..	..	..
Irland	2.6	14.5	0.6	15.9	0.1	..	33.7
Island	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..
Italien	104.1	109.1	3.6	83.4	7.2	4.8	312.2
Japan	22.4	..	..	22.0	0.3	14.4	59.1
Kanada	64.4	..	91.8	56.4	36.1	0.1	248.7
Korea	1.4	..	3.6	30.8	0.0	21.0	56.9
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	10.3	..	..	7.7	0.3	3.4	21.7
Neuseeland	19.2	3.7	11.4	16.4	2.7	..	44.5
Niederlande	11.0	61.5	..	22.4	10.7	..	105.6
Norwegen	3.5	38.5	..	12.9	5.4	..	60.3
Österreich	1.0	38.2	0.2	12.2	6.4	0.2	58.4
Polen	..	..	..	..	..	..	..
Portugal	7.3	12.1	..	14.3	0.1	3.2	36.9
Schweden	4.8	27.3	2.5	24.6	12.7	..	71.7
Schweiz	2.3	96.5	..	17.8	5.8	1.9	124.3
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..
Slowenien	..	..	..	..	..	..	..
Spanien	135.9	148.9	..	57.1	1.0	6.5	349.3
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	..	22.6
Türkei	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	114.0	72.7	45.9	38.3	13.0	37.2	321.2
Ver. Staaten	65.3	..	74.1	688.1	168.5	65.5	1 061.4
EU28	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	273.0	..	..	93.9	1.8	44.0	412.6
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027304

Dauerhafte Zuwanderung nach Einreisezweck

In Prozent der gesamten dauerhaften Zuwanderung, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024701

MIGRATION UND BESCHÄFTIGUNG

Veränderungen des Umfangs der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter betreffen die im Ausland geborene stärker als die im Inland geborene Bevölkerung, für die solche Veränderungen von einem Jahr zum nächsten kaum feststellbar sind. Dies ist insbesondere auf den Effekt der Nettozuwanderung zurückzuführen. In den meisten OECD-Ländern sind die Beschäftigungsquoten unter Zuwanderern niedriger als unter im Inland Geborenen. Die Situation stellt sich indes nuancierter dar, wenn die Beschäftigungsquoten nach Bildungsniveau aufgeschlüsselt werden.

Definition

Die Beschäftigungsquote entspricht dem Anteil der Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung in der Altersgruppe 25-64 Jahre (Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen). Gemäß den ILO-Definitionen gilt als beschäftigt, wer in der Referenzwoche mindestens eine Stunde lang gearbeitet hat oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis stand, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Die Einstufung der Bildungsabschlüsse orientiert sich an der *Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens* (ISCED). In der Regel entspricht ein „niedriges Bildungsniveau" einem Niveau unter Sekundarstufe II, ein „mittleres Bildungsniveau" einem Sekundarstufe-II-Abschluss und ein „höheres Bildungsniveau" einem Tertiärabschluss. Als Tertiärabschluss gelten auch Abschlüsse höherer beruflicher Bildungsgänge, die in technische und halbakademische Berufe münden.

Vergleichbarkeit

Die Angaben für die europäischen Länder stammen aus der Europäischen Arbeitskräfteerhebung. Die Daten für andere Länder sind größtenteils nationalen Erhebungen über die Erwerbsbevölkerung entnommen. Obwohl die Höhe der Beschäftigung zuweilen durch Veränderungen im Erhebungsdesign oder Probleme bei der Durchführung der Erhebungen (z.B. fehlende Antworten) beeinflusst werden kann, sind die Daten zu den Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf im Allgemeinen konsistent.

Vergleiche zwischen den Bildungsniveaus von Zuwanderern und im Inland Geborenen sowie zwischen verschiedenen Ländern sind jedoch nur annähernd möglich. Die Bildungsabschlüsse aus manchen Herkunftsländern sind u.U. nicht mit den Abschlüssen in den Zielländern identisch, da scheinbar gleichwertige Abschlüsse in Bezug auf Ausbildungsdauer bzw. Ausbildungsinhalte variieren können. Desgleichen gehen infolge der Zusammenfassung der ISCED-Kategorien in drei Gruppen möglicherweise bestimmte Informationen über Ausbildungsdauer, Lehrplanausrichtung usw. verloren. Die Dauer von Hochschulstudiengängen kann z.B. zwischen zwei Jahren (bei einigen technisch orientierten Kurzstudiengängen) und sieben oder mehr Jahren (Promotion) schwanken.

Der Gesamtwert EU28 ist ein gewichteter Durchschnitt und lässt Kroatien und Malta unberücksichtigt.

Überblick

Die Arbeitsmarktergebnisse von Zuwanderern und im Inland Geborenen fallen im OECD-Vergleich sehr unterschiedlich aus, und bei Berücksichtigung des Bildungsniveaus sind die Unterschiede sogar noch größer. In allen OECD-Ländern steigt die Beschäftigungsquote mit dem Bildungsniveau. Personen mit Tertiärabschluss finden zwar leichter eine Beschäftigung und weisen ein geringeres Arbeitslosigkeitsrisiko auf, doch sind mit dem Zugang zur Tertiärbildung nicht zwangsläufig gleiche Beschäftigungsquoten für Zuwanderer und im Inland Geborene gewährleistet. In allen OECD-Ländern sind die Beschäftigungsquoten der im Inland Geborenen mit Hochschulabschluss höher als die der im Ausland Geborenen mit demselben Qualifikationsniveau.

Für Personen mit niedrigem Bildungsniveau stellt sich die Situation nuancierter dar. In den Vereinigten Staaten, Luxemburg und in geringerem Maße auch in einigen südeuropäischen Ländern wie Italien und Griechenland ist die Beschäftigungsquote der im Ausland Geborenen mit niedrigem Bildungsabschluss höher als die der im Inland geborenen Personen mit gleichem Bildungsniveau. In den meisten anderen Ländern und insbesondere in Schweden, Dänemark, den Niederlanden, Belgien und Neuseeland ist das Gegenteil der Fall. Dass die Beschäftigungsquote der im Ausland Geborenen mit niedrigem Bildungsabschluss in einigen Ländern höher ist, könnte auf die andauernde Nachfrage nach Arbeitskräften für Beschäftigungen mit geringen Qualifikationsanforderungen zurückzuführen sein, die nur schwer mit den nachrückenden Kohorten im Inland geborener Arbeitskräfte gedeckt werden kann.

Quelle

- OECD (2013), *International Migration Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Jobs for Immigrants (Vol. 3), Labour Market Integration in Austria, Norway and Switzerland*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *A Profile of Immigrant Populations in the 21st Century: Data from* OECD *Countries*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *Connecting with Emigrants, A Global Profile of Diasporas*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Integration von Zuwanderern:* OECD-*Indikatoren* 2012, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Dumont, J.C. und Lemaître G. (2005), "Counting Immigrants and Expatriates in OECD Countries: A New Perspective", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 25.

Online-Datenbanken

- OECD *International Migration Statistics*.

Beschäftigungsquoten der im Inland und Ausland geborenen Bevölkerung nach Bildungsniveau

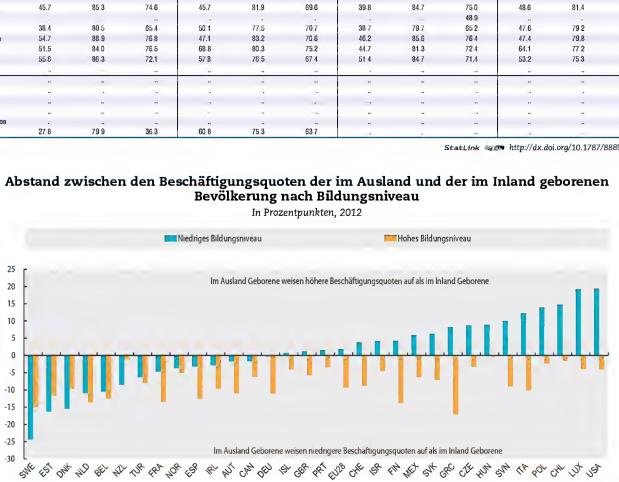
In Prozent der Bevölkerung in der Altersgruppe 25-64 Jahre

	2007						2012					
	Im Inland Geborene			Im Ausland Geborene			Im Inland Geborene			Im Ausland Geborene		
	Niedriges Bildungsniveau	Hohes Bildungsniveau	Insgesamt	Niedriges Bildungsniveau	Hohes Bildungsniveau	Insgesamt	Niedriges Bildungsniveau	Hohes Bildungsniveau	Insgesamt	Niedriges Bildungsniveau	Hohes Bildungsniveau	Insgesamt
Australien	..	..	77.2	..	..	71.1	..	..	77.1	..	..	72.9
Belgien	51.8	86.3	71.9	39.5	73.8	55.3	50.2	86.5	73.0	39.7	74.0	56.4
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	67.4	88.8	81.3	54.1	76.4	63.9	62.5	87.4	78.8	47.0	77.5	63.4
Deutschland	56.1	87.7	76.2	52.3	70.5	62.8	57.2	89.5	79.8	56.9	78.4	69.4
Estland	58.5	88.3	80.1	45.7	83.1	75.2	51.7	84.0	76.2	35.4	72.2	68.9
Finnland	58.0	85.8	76.2	54.1	76.5	70.7	54.1	84.8	75.7	58.4	71.0	67.6
Frankreich	59.0	85.0	73.7	54.3	70.8	62.1	56.0	86.0	73.5	51.3	72.5	60.7
Griechenland	56.7	83.8	68.3	74.8	70.9	72.7	46.3	72.4	58.4	54.5	55.3	54.4
Irland	58.8	88.3	74.0	62.3	80.9	75.9	43.5	82.5	60.0	40.6	72.8	54.4
Island	82.3	92.5	87.8	86.9	88.4	86.8	72.7	91.0	83.5	73.5	86.9	81.5
Israel	42.8	85.4	71.2	43.0	80.4	69.0	..	..	..	..	..	..
Italien	51.5	80.6	64.4	66.9	75.2	71.0	49.1	79.7	63.4	61.4	69.5	65.5
Japan	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kanada	..	..	..	..	..	..	56.6	83.4	77.4	54.9	77.2	73.2
Korea	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luxemburg	52.3	83.8	69.8	70.5	85.1	76.3	49.6	87.3	73.9	68.8	83.4	76.0
Mexiko	62.1	92.5	67.8	65.1	66.4	65.5	62.6	77.8	68.1	66.6	71.2	70.1
Neuseeland	69.8	85.4	81.5	60.8	80.0	75.4	67.1	84.4	79.5	58.5	83.0	76.1
Niederlande	63.7	88.4	79.2	50.9	77.7	64.3	64.3	89.0	79.7	53.4	75.3	66.6
Norwegen	66.5	90.3	82.3	58.1	86.6	75.3	65.2	90.8	82.3	61.5	85.5	77.1
Österreich	57.1	89.5	76.5	57.5	75.5	67.3	55.7	89.5	79.0	53.9	78.5	69.4
Polen	41.2	84.6	65.7	15.3	65.7	36.3	39.7	84.7	67.4	53.7	82.3	68.7
Portugal	71.3	85.8	74.3	75.4	87.0	79.2	63.1	92.3	68.8	64.7	78.8	71.4
Schweden	71.1	90.5	84.8	51.5	78.3	67.7	71.9	91.7	85.9	47.5	76.7	67.9
Schweiz	65.0	93.0	84.5	67.3	82.7	75.5	66.0	92.4	85.8	69.8	83.6	78.0
Slowak. Rep.	29.0	84.2	70.0	40.4	87.2	70.1	30.7	80.2	68.9	37.0	73.0	66.7
Slowenien	56.1	88.0	75.0	56.7	81.8	69.2	45.2	85.6	71.5	55.2	76.6	66.6
Spanien	57.8	85.5	69.7	71.4	78.8	74.9	49.4	78.5	62.9	48.2	66.0	59.8
Tschech. Rep.	45.7	85.3	74.6	45.7	81.9	69.6	39.8	84.7	75.0	48.6	81.4	71.7
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	48.9	..	..	46.4
Ungarn	38.4	80.5	65.4	50.1	77.5	70.7	38.7	79.7	65.2	47.6	79.2	71.3
Ver. Königreich	54.7	86.9	76.8	47.1	83.2	70.6	46.2	85.6	76.4	47.4	79.8	71.3
Ver. Staaten	51.5	84.0	76.5	68.8	80.3	75.2	44.7	81.3	72.4	64.1	77.2	71.3
EU28	55.6	86.3	72.1	57.8	76.5	67.4	51.4	84.7	71.4	53.2	75.3	65.4
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	27.8	79.9	36.3	60.8	75.3	63.7	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027323

Abstand zwischen den Beschäftigungsquoten der im Ausland und der im Inland geborenen Bevölkerung nach Bildungsniveau

In Prozentpunkten, 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024720

MIGRATION UND ARBEITSLOSIGKEIT

In den traditionellen Zuwanderungsländern Europas sind die zugewanderten Arbeitskräfte stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als die im Inland Geborenen. Umgekehrt ist die Arbeitslosenquote in einigen Einwanderungsländern (Australien, Neuseeland, den Vereinigten Staaten) sowie in Ungarn weniger stark vom Geburtsland abhängig. Manche Gruppen, wie junge Zuwanderer, Frauen und ältere Zuwanderer, haben größere Schwierigkeiten, einen Arbeitsplatz zu finden.

Definition

Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen in der Altersgruppe 25-64 Jahre im Verhältnis zur Gesamterwerbsbevölkerung (Summe der Beschäftigten und der Arbeitslosen in der Altersgruppe 25-64 Jahre). Gemäß dem ILO-Konzept gilt als arbeitslos, wer laut eigenen Angaben in der Referenzwoche keine Arbeit hatte, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stand und sich in den vier Wochen vor der Befragung aktiv um eine Stelle bemüht hat.

Vergleichbarkeit

Die Angaben für die europäischen Länder wurden der Europäischen Arbeitskräfteerhebung entnommen. Die Daten für die Vereinigten Staaten stammen aus der Laufenden Haushaltserhebung und diejenigen für die anderen Länder aus den nationalen Arbeitskräfteerhebungen. Obwohl die Höhe der Arbeitslosigkeit zuweilen durch Veränderungen im Erhebungsdesign oder Probleme bei der Durchführung der Erhebungen (z.B. fehlende Antworten) beeinflusst werden kann, sind die Daten zu den Arbeitslosenquoten im Zeitverlauf im Allgemeinen konsistent.

Der Gesamtwert EU28 ist ein gewichteter Durchschnitt und lässt Kroatien und Malta unberücksichtigt.

Überblick

Zuwanderer sind vom Wirtschaftsabschwung in den meisten OECD-Ländern stark und nahezu unmittelbar getroffen worden. Dies erklärt sich hauptsächlich durch ihre stärkere Präsenz in Sektoren, die von der Krise stark in Mitleidenschaft gezogen wurden (z.B. im Baugewerbe, im Verarbeitenden Gewerbe, im Gastgewerbe), sowie die Tatsache, dass sie sich mit größerer Wahrscheinlichkeit in prekären und informellen Beschäftigungsverhältnissen befinden. Es bestehen jedoch Unterschiede zwischen den einzelnen OECD-Ländern und Migrantengruppen.

Im Zuge des Wirtschaftsabschwungs sind die Arbeitslosenquoten in den meisten OECD-Ländern sowohl für die im Ausland als auch für die im Inland Geborenen gestiegen. In der Mehrzahl der europäischen OECD-Länder waren die Zuwanderer jedoch stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als die im Inland geborene Bevölkerung. In Spanien, Griechenland und Irland stieg die Arbeitslosenquote der Zuwanderer im Zeitraum 2007-2012 um 25, 25 bzw. 11 Prozentpunkte, wohingegen sich die der im Inland Geborenen um 15, 15 bzw. 10 Prozentpunkte erhöhte. 2012 lag die Arbeitslosenquote der Zuwanderer in Portugal, Belgien, Schweden, Frankreich und Finnland bei über 15%. In Spanien belief sie sich auf nahezu 35% und in Griechenland auf nahezu 34%. In Belgien, Schweden, den Niederlanden, Österreich, Norwegen, der Schweiz, Dänemark und Finnland war sie mehr als doppelt so hoch wie die der im Inland geborenen Bevölkerung.

Quelle

- OECD (2013), *International Migration Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Jobs for Immigrants (Vol. 3), Labour Market Integration in Austria, Norway and Switzerland*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *A Profile of Immigrant Populations in the 21st Century: Data from* OECD *Countries*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Jobs for Immigrants (Vol. 2): Labour Market Integration in France, Belgium, the Netherlands and Portugal*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Jobs for Immigrants (Vol. 1): Labour Market Integration in Australia, Denmark, Germany and Sweden*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2012), *Connecting with Emigrants, A Global Profile of Diasporas*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Integration von Zuwanderern:* OECD-*Indikatoren* 2012, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Dumont, J.C. und Lemaître G. (2005), "Counting Immigrants and Expatriates in OECD Countries: A New Perspective", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 25.
- Lemaitre G. (2005), "The Comparability of International Migration Statistics: Problems and Prospects", *OECD Statistic Brief*, No. 9.

Online-Datenbanken

- OECD *International Migration Statistics*.

Arbeitslosenquote der im Inland und der im Ausland Geborenen

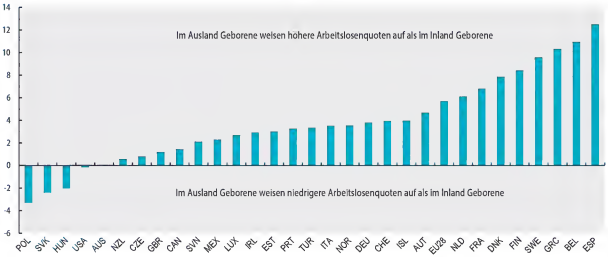
In Prozent der gesamten Erwerbsbevölkerung

	Frauen				Männer				Gesamtbevölkerung			
	Im Inland Geborene		Im Ausland Geborene		Im Inland Geborene		Im Ausland Geborene		Im Inland Geborene		Im Ausland Geborene	
	2007	2012	2007	2012	2007	2012	2007	2012	2007	2012	2007	2012
Australien	4.6	5.2	5.5	6.0	4.1	5.4	4.3	4.9	4.3	5.3	4.9	5.4
Belgien	7.5	5.9	17.2	15.9	5.6	5.8	15.8	17.6	6.4	5.9	16.4	16.9
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	3.8	6.6	7.8	15.9	3.0	7.1	8.6	13.5	3.4	6.8	8.2	14.7
Deutschland	8.0	4.7	13.8	8.4	7.6	5.2	15.2	8.9	7.8	4.9	14.6	8.7
Estland	3.9	9.2	4.6	11.4	5.3	10.8	7.1	14.9	4.6	10.0	5.7	13.0
Finnland	6.9	6.7	17.4	17.1	6.5	8.2	12.0	14.7	6.7	7.4	14.5	15.9
Frankreich	8.1	9.2	14.5	16.2	6.8	9.0	11.9	15.5	7.4	9.2	13.1	16.0
Griechenland	12.8	27.8	14.3	32.6	5.3	20.1	4.9	34.5	8.4	23.4	8.7	33.7
Irland	4.0	10.1	5.8	14.6	4.6	17.8	6.0	19.4	4.3	14.4	5.9	17.3
Island	2.2	5.2	3.9	10.4	2.3	6.1	2.1	9.0	2.2	5.7	3.0	9.7
Israel	8.6	..	6.8	..	7.1	..	6.3	..	7.8	..	6.5	..
Italien	7.6	11.3	11.4	15.6	4.9	9.7	5.3	12.4	6.0	10.4	7.9	13.9
Japan	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kanada	..	6.4	..	8.6	..	7.6	..	8.3	..	7.0	..	8.5
Korea	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luxemburg	4.4	3.9	5.1	7.8	3.0	3.7	4.3	5.4	3.6	3.8	4.6	6.3
Mexiko	4.2	5.1	10.7	6.4	3.6	5.1	4.1	8.0	3.8	5.1	6.2	7.4
Neuseeland	3.8	7.4	5.0	8.1	3.5	6.7	3.5	7.1	3.6	7.0	4.2	7.6
Niederlande	3.6	4.5	7.7	10.5	2.7	4.6	7.5	10.5	3.1	4.5	7.6	10.6
Norwegen	2.3	2.3	4.0	5.5	2.3	3.2	6.1	7.0	2.3	2.8	5.1	6.3
Österreich	4.1	3.7	9.7	7.7	3.1	3.5	8.4	8.7	3.5	3.6	9.0	8.3
Polen	10.4	11.0	9.2	11.7	9.1	9.6	8.5	3.5	9.7	10.2	8.4	6.9
Portugal	9.9	16.0	12.1	18.8	7.0	16.2	7.3	20.0	8.4	16.1	9.6	19.4
Schweden	5.5	6.3	12.6	15.1	5.1	6.7	11.7	16.9	5.3	6.5	12.1	16.1
Schweiz	3.2	3.2	8.8	7.9	2.0	3.1	5.8	6.4	2.6	3.1	7.1	7.1
Slowak. Rep.	12.7	14.6	5.9	9.1	9.9	13.8	7.7	14.1	11.2	14.0	6.8	11.6
Slowenien	5.8	9.1	7.8	14.5	4.1	8.6	4.0	8.3	4.9	8.8	5.7	10.9
Spanien	10.5	23.8	12.6	32.8	6.0	22.4	8.3	36.5	7.9	22.9	10.3	35.4
Tschech. Rep.	6.7	8.2	10.8	11.2	4.2	6.0	7.7	7.3	5.3	7.0	9.1	7.8
Türkei	..	9.5	..	12.8	..	7.8	..	11.0	..	8.3	..	11.6
Ungarn	7.7	10.7	6.1	9.0	7.2	11.3	2.6	9.9	7.5	11.0	4.3	9.0
Vereinigtes Königreich	4.5	7.0	8.6	10.5	5.4	8.5	6.9	8.2	5.0	7.9	7.6	9.1
Vereinigte Staaten	4.6	7.9	4.7	9.0	5.1	8.6	4.1	7.5	4.9	8.3	4.4	8.1
EU28	7.5	9.9	11.9	16.0	6.3	9.8	10.0	15.2	6.8	9.9	10.8	15.6
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027342

Abstand zwischen den Arbeitslosenquoten der im Ausland und der im Inland geborenen Bevölkerung

In Prozent, 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024739

5600
5400
5200
5000
4800
4600
4400
4200
4000
3800
3600
3400

PRODUKTION UND PRODUKTIVITÄT

PRODUKTION UND INVESTITIONEN

HÖHE DES BIP
ENTWICKLUNG DES BIP
INVESTITIONSQUOTEN

PRODUKTIVITÄT

ARBEITSPRODUKTIVITÄTSNIVEAUS
ARBEITSPRODUKTIVITÄTSWACHSTUM
PRODUKTIVITÄT UND WACHSTUMSRECHNUNGEN
LOHNSTÜCKKOSTEN
ARBEITSENTGELT

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN
REALE WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN
KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

HÖHE DES BIP

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist die Standardmessgröße des Werts der von einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum hergestellten Endprodukte und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Importe. Das BIP ist zwar der wichtigste Indikator zur Erfassung der wirtschaftlichen Tätigkeit, sollte jedoch nicht als alles umfassende Messgröße für das Wohlergehen einer Gesellschaft angesehen werden, da es verschiedene Aspekte des materiellen Lebensstandards der Bevölkerung unberücksichtigt lässt, ganz zu schweigen von anderen Aspekten, die die Lebensqualität der Menschen beeinflussen.

Das Pro-Kopf-BIP ist einer der Kernindikatoren für die Wirtschaftsleistung und wird häufig – trotz einiger bekannter Unzulänglichkeiten – als allgemeine Messgröße für den durchschnittlichen Lebensstandard oder wirtschaftlichen Wohlstand verwendet.

Definition

Was genau ist das Bruttoinlandsprodukt? „Brutto" bedeutet, dass Abschreibungen für Ausrüstungen, Gebäude und sonstige im Produktionsprozess verwendete Investitionsgüter unberücksichtigt bleiben. „Inland" bedeutet, dass es sich auf die Produktion bezieht, die auf dem Wirtschaftsgebiet des jeweiligen Landes erfolgt ist. „Produkt" bezieht sich auf Endprodukte und Dienstleistungen, die Gegenstand tatsächlicher oder unterstellter Käufe sind, als Konsum der privaten Haushalte, privater Organisationen ohne Erwerbszweck und des Staats sowie Anlageinvestitionen und Exporte (abzüglich Importe).

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993), mit Ausnahme Australiens und der Vereinigten Staaten, wo die Daten nach dem neuen SNA 2008 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit der hier dargestellten Indikatoren haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind.

Für einige Länder wurde das letzte Jahr der Zeitreihe vom Sekretariat geschätzt. Für jene Länder, die ihre Methodik geändert, aber nur für einige Jahre revidierte Daten geliefert haben, wurden auch Vergangenheitsdaten geschätzt.

Bei der Interpretation des Pro-Kopf-BIP ist Vorsicht geboten, da beispielsweise in Luxemburg und in geringerem Umfang auch in der Schweiz die Zahl der Grenzgänger relativ hoch ist. Solche Arbeitskräfte tragen zum BIP bei, werden jedoch nicht in den Einwohnerzahlen erfasst.

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

Das Pro-Kopf-BIP lag 2012 im OECD-Raum insgesamt bei 37 010 US-$. Vier OECD-Länder wiesen 2012 ein Pro-Kopf-BIP von deutlich mehr als 50 000 US-$ aus – Luxemburg, Norwegen, die Schweiz und die Vereinigten Staaten. In neun OECD-Ländern lag das Pro-Kopf-BIP im Jahr 2012 zwischen 50 000 US-$ und 40 000 US-$: Australien, Österreich, Irland, die Niederlande, Schweden, Dänemark, Deutschland, Kanada und Belgien, während es sich in zwölf Ländern auf weniger als 30 000 US-$ belief, wobei sich Mexiko, die Türkei und Chile am unteren Ende der Verteilung befanden.

Im Jahr 2002 war das Pro-Kopf-BIP der Vereinigten Staaten 45% höher als der OECD-Durchschnitt; im Jahr 2012 hatte sich die Differenz auf 40% verringert. Japans Pro-Kopf-BIP sank 2012 knapp unter den OECD-Durchschnitt, während es im Jahr 2002 noch knapp über dem OECD-Durchschnitt gelegen hatte.

Den stärksten Rückgang des Pro-Kopf-BIP im Verhältnis zum OECD-Durchschnitt verzeichneten zwischen 2002 und 2012 das Vereinigte Königreich, Griechenland, Island, Italien und Israel. Den größten Anstieg des relativen Pro-Kopf-BIP in diesem Zehnjahreszeitraum wiesen dagegen Norwegen, Luxemburg, die Slowakische Republik, Estland und Chile auf. Die Länder am unteren Ende der Verteilung (Mexiko, die Türkei und Chile) konnten auch das relative Niveau ihres Pro-Kopf-BIP im Verhältnis zum OECD-Durchschnitt verbessern.

Quelle

- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Green Finance and Investment: The Case of Climate Change*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2013), OECD *Economic Surveys*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Towards Green Growth*, OECD Green Growth Studies, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2000), *System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- OECD, *et al.* (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- OECD *National Accounts Statistics*.
- OECD *Economic Outlook: Statistics and Projections*.

Websites

- Sources & Methods of the OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Pro-Kopf-BIP

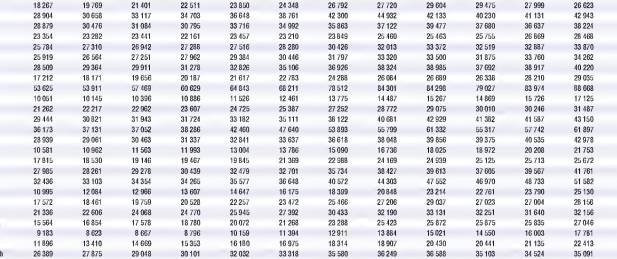
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	27 939	29 146	30 327	31 870	33 332	35 005	37 039	38 862	39 165	40 613	41 645	43 206	44 407
Belgien	27 697	28 560	30 054	30 311	31 176	32 204	34 284	35 619	37 035	36 927	38 273	40 093	40 838
Chile	9 544	9 969	10 280	10 762	11 705	12 690	15 273	16 504	16 171	15 925	18 295	20 216	21 466
Dänemark	28 860	29 469	30 756	30 448	32 275	33 196	36 080	37 672	39 841	38 635	40 927	41 843	42 787
Deutschland	25 794	26 740	27 446	28 371	29 671	31 117	33 581	35 511	37 115	35 973	38 320	40 990	41 923
Estland	9 875	10 704	11 967	13 579	14 746	16 531	19 163	21 554	22 061	19 948	20 476	23 088	24 260
Finnland	25 700	26 564	27 531	27 653	29 849	30 708	33 169	36 119	38 380	35 874	36 586	38 611	39 207
Frankreich	25 275	26 644	27 676	27 299	28 172	29 554	31 454	33 100	34 167	34 111	34 894	36 391	36 933
Griechenland	18 267	19 769	21 401	22 511	23 850	24 348	26 792	27 729	29 004	29 475	27 999	26 623	25 586
Irland	28 904	30 658	33 117	34 703	36 648	38 761	42 300	44 932	42 133	40 230	41 131	42 943	43 803
Island	28 879	30 476	31 084	30 795	33 716	34 992	35 863	37 122	39 477	37 680	36 837	38 224	39 097
Israel	23 354	23 282	23 441	22 161	23 457	23 210	23 849	25 469	25 463	25 755	26 869	28 468	29 349
Italien	25 784	27 310	28 942	27 288	27 546	28 289	30 426	32 013	33 372	32 519	32 887	33 870	34 143
Japan	25 919	26 564	27 251	27 962	29 384	30 446	31 797	33 329	33 500	31 875	33 760	34 262	35 622
Kanada	28 909	29 364	29 911	31 278	32 826	35 106	36 926	38 324	38 985	37 692	38 917	40 220	41 150
Korea	17 212	18 171	19 656	20 187	21 617	22 783	24 268	26 064	26 689	26 336	28 210	29 055	30 011
Luxemburg	53 625	53 911	57 469	60 629	64 843	68 211	73 512	84 301	84 296	79 027	83 974	88 068	89 417
Mexiko	10 061	10 145	10 336	10 886	11 526	12 461	13 775	14 487	15 267	14 669	15 726	17 125	17 952
Neuseeland	21 262	22 217	22 962	23 607	24 725	25 387	27 252	28 772	29 075	30 010	30 246	31 487	32 847
Niederlande	29 444	30 821	31 943	31 724	33 182	35 111	38 122	40 681	42 929	41 382	41 587	43 150	43 348
Norwegen	36 173	37 131	37 092	38 286	42 460	47 640	53 893	56 799	61 332	55 317	57 742	61 897	66 135
Österreich	28 939	29 061	30 463	31 337	32 841	33 637	36 618	38 948	39 856	39 375	40 535	42 978	44 141
Polen	10 581	10 962	11 563	11 993	13 094	13 786	15 090	16 736	18 025	18 972	20 208	21 753	22 783
Portugal	17 815	18 530	19 146	19 467	19 845	21 369	22 988	24 169	24 399	23 125	25 713	25 672	26 802
Schweden	27 985	28 261	29 276	30 439	32 479	32 701	35 734	38 427	39 613	37 005	39 567	41 761	42 874
Schweiz	32 436	33 103	34 354	34 265	35 577	36 648	40 672	44 303	47 502	46 970	48 733	51 582	53 641
Slowak. Rep.	10 995	12 084	12 966	13 667	14 647	16 175	18 339	20 848	23 214	22 761	23 790	25 130	25 848
Slowenien	17 572	18 461	19 759	20 528	22 257	23 472	25 466	27 206	29 037	27 023	27 904	28 156	28 482
Spanien	21 336	22 606	24 068	24 770	25 945	27 392	30 433	32 196	33 131	32 251	31 640	32 156	32 551
Tschech. Rep.	15 564	16 854	17 578	18 780	20 072	21 268	23 288	25 423	26 872	25 875	25 835	27 046	27 522
Türkei	9 183	8 623	8 867	8 796	10 159	11 394	12 911	13 884	15 021	14 550	16 003	17 781	18 315
Ungarn	11 896	13 410	14 669	15 353	16 180	16 975	18 314	18 907	20 430	20 441	21 135	22 413	22 635
Ver. Königreich	26 389	27 875	29 018	30 101	32 032	33 318	35 580	36 249	36 588	35 103	34 324	35 091	35 671
Ver. Staaten	36 437	37 252	38 132	39 612	41 864	44 242	46 376	47 996	48 336	46 927	48 267	49 782	51 689
EU28	21 977	23 115	23 996	24 586	25 748	26 932	29 172	30 814	32 059	31 393	32 093	33 413	34 064
OECD	24 765	25 553	26 307	27 098	28 560	30 057	32 047	33 557	34 339	33 436	34 580	35 919	37 010
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	2 357	2 503	2 656	3 189	3 589	4 102	4 748	5 550	6 186	6 781	7 526	8 397	9 059
Indien	..	..	..	..	2 048	2 276	2 530	2 919	2 928	3 222	..	..	..
Indonesien	2 421	2 531	2 650	2 796	2 978	3 207	3 448	3 724	3 985	4 152	4 336	..	..
Russ. Föderation	6 818	7 380	8 029	9 255	10 232	11 622	14 917	16 649	20 164	19 367	20 475	22 502	..
Südafrika	6 762	6 995	7 272	7 545	8 007	8 601	9 281	9 938	10 163	10 216	10 553	11 028	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027361

Pro-Kopf-BIP

US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024758

ENTWICKLUNG DES BIP

Veränderungen der Größe von Volkswirtschaften werden in der Regel anhand von Veränderungen des BIP-Volumens (oft als reales BIP bezeichnet) gemessen. „Real" bedeutet, dass inflationsbedingte Veränderungen des BIP herausgerechnet werden. Dadurch erhält man eine Messgröße für die Veränderung des Produktionsvolumens einer Volkswirtschaft.

Definition

Für die Umrechnung nominaler BIP-Werte in reale Werte sind eine Reihe implizit oder direkt erfasster detaillierter Preisindizes erforderlich. Mit Hilfe dieser Preisindizes können aus dem nominalen Wert der Transaktionen die entsprechenden Volumenänderungen ermittelt werden. Seit Einführung des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993) wird empfohlen, dass die Gewichtungen für die Zeiträume repräsentativ sein sollten, für die die Wachstumsraten berechnet werden. Das bedeutet, dass jedes Jahr neue Gewichtungen eingeführt werden sollten, aus denen sich verkettete (Volumen-)Indizes ergeben.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993), mit Ausnahme Australiens und der Vereinigten Staaten, wo die Daten nach dem neuen SNA 2008 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit der hier dargestellten Indikatoren haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind. Es gibt aber im Allgemeinen in den einzelnen Ländern Unterschiede bei den Berechnungsmodalitäten der BIP-Volumenschätzungen, insbesondere hinsichtlich vom Staat erbrachter Dienstleistungen, etwa im Gesundheits- und Bildungswesen.

Mit Ausnahme Mexikos leiten alle OECD-Länder ihre jährlichen Schätzungen des realen BIP von jährlich verketteten Volumenindizes ab (d.h. die Gewichtungen werden jedes Jahr aktualisiert). In Mexiko ebenso wie in vielen Nicht-OECD-Ländern werden die Gewichtungen weniger häufig aktualisiert.

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

Die jährliche Wachstumsrate des realen BIP betrug 2012 im OECD-Raum insgesamt 1,5%, womit sie sich gegenüber den 2011 verzeichneten 2,0% verringert hat. Der Gesamtanstieg des BIP-Wachstums im OECD-Raum insgesamt verdeckt die Tatsache, dass zwölf der 34 OECD-Länder 2012 ein negatives Wachstum verzeichneten, was zeigt, dass viele Länder nach wie vor mit den Folgen der jüngsten Wirtschaftskrise zu kämpfen haben. Im Euroraum schrumpfte das BIP 2012 um 0,7%. Der größte BIP-Rückgang war mit minus 6,4% in Griechenland zu verzeichnen – wo das Wachstum das fünfte Jahr in Folge negativ war –, gefolgt von Portugal (minus 3,2%), Italien (minus 2,5%) und Slowenien (minus 2,5%). Im Gegensatz dazu wiesen Chile (5,6%), Estland (3,3%) und Mexiko (3,8%) unter den OECD-Ländern die höchsten Wachstumsraten auf.

Die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate des BIP-Volumens für den OECD-Raum insgesamt belief sich in den drei Jahren bis 2012 auf 2,2%. Die Türkei, Chile und Estland wiesen Wachstumsraten von über 5% auf. Im Gegensatz dazu verzeichneten sechs OECD-Länder zwischen 2010 und 2012 negative jahresdurchschnittliche Zuwachsraten. Der größte Rückgang war in Griechenland festzustellen (minus 6,1%).

Quelle

- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Economic Policy Reforms*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *OECD Journal: Economic Studies*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *National Accounts Statistics*.
- OECD *Economic Outlook: Statistics and Projections*.

Websites

- Sources & Methods of the OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Reales BIP-Wachstum

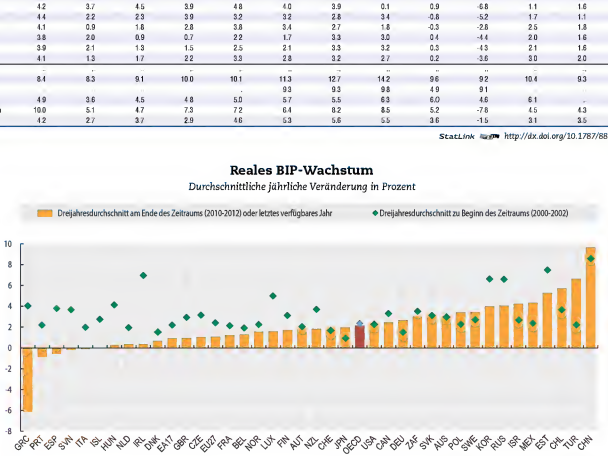
Jährliche Veränderung in Prozent

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	1.9	3.9	3.2	4.1	3.2	3.0	3.8	3.8	1.6	-2.1	2.4	3.4	3.7
Belgien	3.7	0.8	1.4	0.8	3.3	1.8	2.7	2.9	1.0	-2.6	2.3	1.8	-0.1
Chile	5.1	3.3	2.7	3.8	7.0	6.2	5.7	5.2	3.3	-1.0	5.8	5.9	5.6
Dänemark	3.5	0.7	0.5	0.4	2.3	2.4	3.4	1.6	-0.8	-5.7	1.4	1.1	-0.4
Deutschland	3.1	1.5	0.0	0.4	1.2	0.7	3.7	3.3	1.1	-5.1	4.0	3.3	0.7
Estland	9.7	6.3	6.6	7.8	6.3	8.9	10.1	7.5	-4.2	-14.1	2.6	9.6	3.9
Finnland	5.3	2.3	1.8	2.0	4.1	2.9	4.4	5.3	0.3	-8.5	3.4	2.7	-0.8
Frankreich	3.7	1.8	0.9	0.9	2.5	1.8	2.5	2.3	-0.1	-3.1	1.7	2.0	0.0
Griechenland	4.5	4.2	3.4	5.9	4.4	2.3	5.5	3.5	-0.2	-3.1	-4.9	-7.1	-6.4
Irland	10.6	5.0	5.4	3.7	4.2	6.1	5.5	5.0	-2.2	-6.4	-1.1	2.2	0.2
Island	4.3	3.9	0.1	2.4	7.8	7.2	4.7	6.0	1.2	-6.6	-4.1	2.7	1.4
Israel	8.7	-0.2	-0.1	1.5	4.9	4.9	5.8	5.9	4.1	1.1	5.0	4.6	3.2
Italien	3.7	1.9	0.5	0.0	1.7	0.9	2.2	1.7	-1.2	-5.5	1.7	0.5	-2.5
Japan	2.3	0.4	0.3	1.7	2.4	1.3	1.7	2.2	-1.0	-5.5	4.7	0.6	2.0
Kanada	5.2	1.8	2.9	1.9	3.1	3.0	2.8	2.2	0.7	-2.8	3.2	2.5	1.7
Korea	8.8	4.0	7.2	2.8	4.6	4.0	5.2	5.1	2.3	0.3	6.3	3.7	2.0
Luxemburg	8.4	2.5	4.1	1.7	4.4	5.3	4.9	6.6	-0.7	-5.6	3.1	1.9	-0.2
Mexiko	6.6	0.0	0.8	1.4	4.1	3.3	5.1	3.4	1.2	-6.0	5.3	3.9	3.8
Neuseeland	2.4	3.7	5.0	4.1	3.7	3.4	1.7	3.5	-1.8	1.5	2.2	2.2	3.2
Niederlande	3.9	1.9	0.1	0.3	2.2	2.0	3.4	3.9	1.8	-3.7	1.5	0.9	-1.2
Norwegen	3.3	2.0	1.5	1.0	4.0	2.6	2.3	2.7	0.1	-1.6	0.5	1.2	3.1
Österreich	3.7	0.9	1.7	0.9	2.6	2.4	3.7	3.7	1.4	-3.8	1.8	2.8	0.9
Polen	4.3	1.2	1.4	3.9	5.3	3.6	6.2	6.8	5.1	1.6	3.9	4.5	1.9
Portugal	3.9	2.0	0.8	-0.9	1.6	0.8	1.4	2.4	0.0	-2.9	1.9	-1.3	-3.2
Schweden	4.5	1.3	2.5	2.3	4.2	3.2	4.3	3.3	-0.6	-5.0	6.6	2.9	0.9
Schweiz	3.7	1.2	0.2	0.0	2.4	2.7	3.8	3.8	2.2	-1.9	3.0	1.8	1.0
Slowak. Rep.	1.4	3.5	4.6	4.8	5.1	6.7	8.3	10.5	5.8	-4.9	4.4	3.0	1.8
Slowenien	4.3	2.9	3.6	2.9	4.4	4.0	5.8	7.0	3.4	-7.9	1.3	0.7	-2.5
Spanien	5.0	3.7	2.7	3.1	3.3	3.6	4.1	3.5	0.9	-3.8	-0.2	0.1	-1.6
Tschech. Rep.	4.2	3.1	2.1	3.6	4.7	6.8	7.0	5.7	3.1	-4.5	2.5	1.8	-1.0
Türkei	6.8	-5.7	6.2	5.3	9.4	8.4	6.9	4.7	0.7	-4.8	9.2	8.8	2.2
Ungarn	4.2	3.7	4.5	3.9	4.8	4.0	3.9	0.1	0.9	-6.8	1.1	1.6	1.7
Vereinigtes Königreich	4.4	2.2	2.3	3.9	3.2	3.2	2.8	3.4	-0.8	-5.2	1.7	1.1	0.1
Vereinigte Staaten	4.1	0.9	1.6	2.8	3.8	3.4	2.7	1.8	-0.3	-2.8	2.5	1.8	2.8
Euroraum	3.8	2.0	0.9	0.7	2.2	1.7	3.3	3.0	0.4	-4.4	2.0	1.6	-0.7
EU28	3.9	2.1	1.3	1.5	2.5	2.1	3.3	3.2	0.3	-4.3	2.1	1.6	0.3
OECD	4.1	1.3	1.7	2.2	3.3	2.8	3.2	2.7	0.2	-3.6	3.0	2.0	1.5
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	8.4	8.3	9.1	10.0	10.1	11.3	12.7	14.2	9.6	9.2	10.4	9.3	..
Indien	..	..	..	..	..	9.3	9.3	9.8	4.9	9.1	..	..	..
Indonesien	4.9	3.6	4.5	4.8	5.0	5.7	5.5	6.3	6.0	4.6	6.1	..	..
Russ. Föderation	10.0	5.1	4.7	7.3	7.2	6.4	8.2	8.5	5.2	-7.8	4.5	4.3	3.4
Südafrika	4.2	2.7	3.7	2.9	4.6	5.3	5.6	5.5	3.6	-1.5	3.1	3.5	2.5

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027380

Reales BIP-Wachstum

Durchschnittliche Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024777

INVESTITIONSQUOTEN

Investitionen, genauer gesagt Bruttoanlageinvestitionen, sind ein wichtiger Bestimmungsfaktor des zukünftigen Wirtschaftswachstums und eine entscheidende Variable in ökonomischen Analysen, wie z.B. Analysen der Nachfrage und der Produktivität.

Definition

Bruttoanlageinvestitionen werden in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung definiert als Nettozugang an produzierten Anlagegütern. Diese Güter beziehen sich auf Produkte, die zur Verwendung bei der Produktion anderer Güter und Dienstleistungen für Zeiträume von über einem Jahr vorgesehen sind.

Der Erwerb umfasst sowohl den Kauf von (neuen oder gebrauchten) Anlagegütern als auch die Herstellung solcher Güter durch die Produzenten für deren Eigengebrauch.

„Produzierte Anlagegüter" bedeutet, dass nur jene Güter, die infolge eines in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ausgewiesenen Produktionsprozesses entstehen, berücksichtigt werden. Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung erfasst auch Transaktionen von nichtproduzierten Vermögensgütern, wie z.B. Grund und Boden, Erdöl und Bodenschätze, die als nichtproduzierte Vermögensgüter (Nettozugang) im Vermögensbildungskonto und in der Vermögensbilanz ausgewiesen werden.

Die Anschaffungskosten von Investitionsgütern schließen auch Transport- und Installationskosten sowie alle speziellen mit dem Erwerb verbundenen Steuern ein.

Vergleichbarkeit

Bei der Überarbeitung des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA) im Jahr 1993 wurde der Erfassungsbereich von Bruttoanlageinvestitionen auf Suchbohrungen, Software sowie Urheberrechte (literarische und künstlerische Originale) ausgedehnt. Die Vergleichbarkeit dieser Posten hat sich in den letzten Jahren verbessert, doch ist der Erfassungsbereich bei verschiedenen Komponenten in den einzelnen Ländern unterschiedlich. Dies betrifft insbesondere die Herstellung von Software für die Eigenverwendung.

Im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008 (SNA 2008) wurde der Erfassungsbereich weiter auf Forschung und Entwicklung sowie militärische Waffensysteme ausgedehnt, die hier aufgeführten Daten berücksichtigen diese zusätzlichen Posten jedoch nicht (außer für Australien und die Vereinigten Staaten, die SNA 2008 folgen).

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

Im OECD-Raum insgesamt sind die Investitionen im Zeitraum 2009-2011 im Durchschnitt um 2,5% jährlich gesunken, was sich weitgehend aus dem Investitionsrückgang auf dem Höhepunkt der jüngsten Krise erklärt (2009), wo das Investitionsvolumen um 11,8% sank. Australien war das einzige OECD-Land, das 2009 ein Investitionswachstum verzeichnete (1,9%). Irland, Island und Griechenland wiesen im Zeitraum 2009-2011 jahresdurchschnittliche Investitionsrückgänge von 16,1-19,9% aus. Infolgedessen war das Investitionsniveau dieser Länder 2012 weniger als halb so hoch wie 2007.

2012 war das Investitionswachstum in Chile (12,3%) und Estland (10,9%) am höchsten. Im Gegensatz dazu schrumpften die Investitionen in Griechenland, Portugal und der Slowakischen Republik um mehr als 10%.

Quelle

- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.
- Für Brasilien: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Green Finance and Investment: The Case of Climate Change*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *OECD Investment Policy Reviews*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Ahmad, N. (2004), "Towards More Harmonised Estimates of Investment in Software", OECD *Economic Studies*, No. 37, 2003/2.
- OECD (2000), *System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- OECD, *et al.* (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Websites

- Sources & Methods of the OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Bruttoanlageinvestitionen

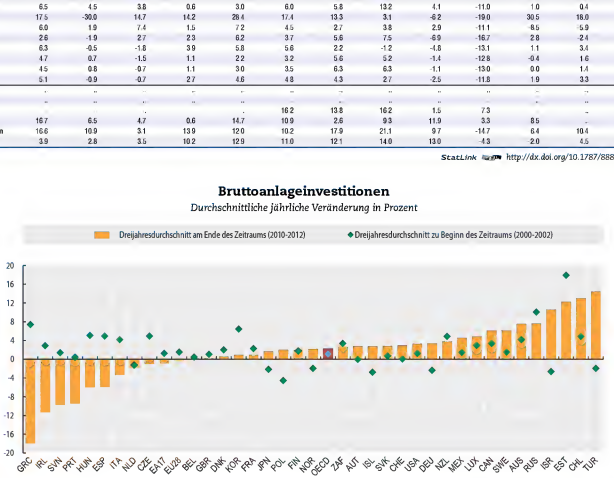
Jährliche Veränderung in Prozent

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	-7.9	9.0	12.7	9.0	6.9	9.3	5.1	9.6	2.1	1.9	3.8	10.1	8.9
Belgien	5.1	1.0	-4.5	0.1	7.8	6.4	2.6	6.3	2.0	-8.4	-1.1	4.1	-2.0
Chile	9.1	3.5	2.2	6.5	11.3	23.5	4.3	16.8	17.9	-12.1	12.2	14.7	12.3
Dänemark	7.6	-1.4	0.1	-0.2	3.9	4.7	14.3	0.4	-4.2	-15.9	-2.1	3.3	0.8
Deutschland	2.6	-3.3	-6.1	-1.2	0.2	0.8	8.2	4.7	1.3	-11.7	5.7	6.9	-2.1
Estland	16.7	13.1	24.2	16.7	6.0	15.2	23.0	9.3	-13.3	-39.0	-7.3	37.6	10.9
Finnland	6.4	2.9	-3.7	3.0	4.9	3.6	1.9	16.7	-9.6	-13.2	1.7	5.7	-1.0
Frankreich	6.8	2.2	-1.9	2.2	3.4	4.4	4.0	6.3	0.3	-10.6	1.4	2.9	-1.2
Griechenland	8.0	4.8	9.5	11.8	0.4	-6.3	14.9	22.8	14.3	-13.7	-15.0	-19.6	-19.2
Irland	6.2	0.2	2.5	6.5	9.7	14.8	4.8	2.5	-9.5	-27.0	-22.7	9.1	0.6
Island	11.8	-4.3	-14.0	11.1	28.7	34.4	24.4	-12.2	-20.4	-51.4	-9.4	14.3	5.0
Israel	2.3	-3.3	-6.7	-4.5	-0.1	3.2	11.7	12.6	4.6	-3.1	12.2	16.0	4.0
Italien	6.4	2.7	3.4	-1.3	2.0	1.3	3.4	1.8	-3.7	-11.7	0.6	-2.2	-8.3
Japan	0.7	-2.1	-4.9	0.2	0.4	0.8	1.5	0.3	-1.1	-10.6	-0.2	1.1	4.4
Kanada	4.7	4.0	1.6	6.2	7.8	9.3	7.1	3.5	2.0	-13.0	10.0	4.2	4.3
Korea	12.3	0.3	7.1	4.4	2.1	1.9	3.4	4.2	-1.9	-1.0	5.8	1.0	-1.7
Luxemburg	-4.7	8.8	5.2	6.2	2.7	2.5	4.1	18.4	2.0	-16.2	-0.7	12.1	3.5
Mexiko	11.4	-5.6	-0.6	0.4	8.0	7.5	9.9	6.9	5.5	-11.8	0.3	8.1	5.5
Neuseeland	-0.1	6.9	8.0	13.1	8.5	6.5	-2.8	7.1	-8.0	-11.7	3.0	2.3	6.5
Niederlande	0.6	0.2	-4.5	-1.5	-1.6	3.7	7.5	5.5	4.5	-12.0	-7.4	6.1	-4.0
Norwegen	-3.5	-1.1	-1.1	0.8	11.1	13.5	9.8	11.4	0.2	-7.5	-8.0	7.6	8.0
Österreich	5.2	-1.0	-4.0	4.8	0.6	0.6	0.5	3.6	0.7	-7.8	-1.4	8.5	1.6
Polen	2.7	-9.7	-8.3	-0.1	6.4	6.5	14.9	17.6	9.6	-1.2	-0.4	8.5	-1.7
Portugal	3.9	0.6	-3.2	-7.1	0.0	-0.5	-1.3	2.6	-0.3	-8.6	-3.1	-10.5	-14.3
Schweden	5.7	0.5	-1.3	1.6	5.7	8.1	9.2	8.9	1.4	-15.5	7.2	8.2	3.3
Schweiz	4.7	-3.3	-1.0	-2.0	4.2	4.1	5.3	5.4	0.7	-8.0	4.8	4.5	-0.4
Slowak. Rep.	-9.6	12.9	0.2	-2.7	4.8	17.5	9.3	9.1	1.0	-19.7	6.5	14.2	-10.5
Slowenien	2.6	1.3	0.3	7.6	5.0	3.0	10.4	13.3	7.1	-23.9	-15.3	-5.5	-8.2
Spanien	6.6	4.8	3.4	5.9	5.1	7.1	7.1	4.5	-4.7	-18.0	-5.5	-5.4	-7.0
Tschech. Rep.	6.5	4.5	3.8	0.6	3.0	6.0	5.8	13.2	4.1	-11.0	1.0	0.4	-4.5
Türkei	17.5	-30.0	14.7	14.2	28.4	17.4	13.3	3.1	-6.2	-19.0	30.5	18.0	-2.7
Ungarn	6.0	1.9	7.4	1.5	7.2	4.5	2.7	3.8	2.9	-11.1	8.5	-5.9	3.7
Ver. Königreich	2.6	-1.9	2.7	2.3	6.2	3.7	5.6	7.5	-6.9	-16.7	2.8	2.4	0.9
Ver. Staaten	6.3	-6.5	-1.6	3.9	5.8	5.6	2.2	-1.2	-4.6	-13.1	1.1	3.4	5.5
Euroraum	4.7	0.7	-1.5	1.1	2.2	3.2	5.6	5.2	-1.4	-12.8	-0.4	1.6	-4.0
EU28	4.5	0.8	-0.7	1.1	3.0	3.5	6.3	6.3	-1.1	-13.0	0.0	1.4	-2.9
OECD	5.1	-0.9	-0.7	2.7	4.6	4.8	4.3	2.7	-2.5	-11.8	1.9	3.3	1.8
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	16.2	13.8	16.2	1.5	7.3	..	..	..
Indonesien	16.7	6.5	4.7	0.6	14.7	10.9	2.6	9.3	11.9	3.3	8.5	..	..
Russ. Föderation	16.6	10.9	3.1	13.9	12.0	10.2	17.9	21.1	9.7	-14.7	6.4	10.4	6.3
Südafrika	3.9	2.8	3.5	10.2	12.9	11.0	12.1	14.0	13.0	-4.5	2.0	4.5	5.7

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027399

Bruttoanlageinvestitionen

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024796

ARBEITSPRODUKTIVITÄTSNIVEAUS

Die Produktivität ist eine Messgröße der Effizienz, mit der verfügbare Ressourcen im Produktionsprozess eingesetzt werden. Die Arbeitsproduktivität ist zusammen mit dem Einsatz der Arbeitsressourcen einer der Hauptbestimmungsfaktoren des Lebensstandards.

Definition

Die Arbeitsproduktivität wird anhand des BIP je geleisteter Arbeitsstunde gemessen. Die BIP-Daten zu jeweiligen Preisen stammen aus den OECD *Annual National Accounts*. Für internationale Vergleiche und zur Ermittlung einer volumenbasierten oder „realen" BIP-Messgröße werden die Daten anhand der OECD-Kaufkraftparitäten (KKP) von 2012 in eine gemeinsame Währung konvertiert. Daten zu den geleisteten Arbeitsstunden werden aus zwei Quellen, den OECD *Annual National Accounts* und dem OECD *Employment Outlook*, abgeleitet.

Der hiernach dargestellte Indikator zeigt die Arbeitsproduktivität und das Einkommensniveau der einzelnen Länder im Verhältnis zur Arbeitsproduktivität und zum Einkommensniveau in den Vereinigten Staaten. Die Unterschiede beim Pro-Kopf-BIP gegenüber den Vereinigten Staaten können zerlegt werden in Unterschiede bei den Arbeitsproduktivitätsniveaus und Differenzen beim Umfang des Arbeitseinsatzes, gemessen als Zahl der pro Kopf gearbeiteten Stunden.

Vergleichbarkeit

Länderübergreifende Vergleiche der Produktivitäts- und Einkommensniveaus setzen vergleichbare Produktionsdaten voraus. Derzeit wenden die OECD-Länder das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993) an, mit Ausnahme Australiens, das das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 2008 (SNA 2008) anwendet. Vergleichbare Schätzungen über den Arbeitseinsatz sind ebenfalls erforderlich. In vielen Fällen werden die Beschäftigungsdaten von Arbeitskräfteerhebungen abgeleitet und stimmen u.U. nicht vollständig mit den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen überein, weil die länderübergreifende Vergleichbarkeit des Arbeitseinsatzes dadurch eingeschränkt wird. Daten zu den geleisteten Arbeitsstunden werden aus nationalen Arbeitskräfteerhebungen oder Unternehmensbefragungen abgeleitet. Mehrere OECD-Länder gehen bei der Schätzung der gearbeiteten Stunden von einer Kombination dieser beiden Quellen aus oder fassen diese Quellen in einem System von Arbeitsrechnungen zusammen, das mit dem in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendeten Ansatz vergleichbar ist. Gleichwohl ist die Vergleichbarkeit der geleisteten Arbeitsstunden zwischen den einzelnen Ländern immer noch eingeschränkt, was bei den Schätzungen der Produktivitätsniveaus zu einer Unsicherheitsmarge führt.

Überblick

Im Jahr 2012 verzeichneten Norwegen und Luxemburg das höchste BIP je geleisteter Arbeitsstunde, gefolgt von Irland. In Norwegen war das Produktivitätsniveau ungefähr fünfmal so hoch wie in Mexiko. Trotz einer niedrigen Arbeitsproduktivität verzeichneten Mexiko und Chile unter den anderen für diesen Indikator aufgeführten Volkswirtschaften oft die höchsten durchschnittlichen Arbeitszeiten (weit über 2 000 Stunden pro Jahr).

Zugleich bestanden im Jahr 2012 erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern beim Pro-Kopf-BIP im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten. Ein Großteil der Differenzen beim Pro-Kopf-BIP ist auf Unterschiede in der Arbeitsproduktivität zurückzuführen, wobei der Abstand gegenüber den Vereinigten Staaten von minus 65 Prozentpunkten in der Türkei und Mexiko bis hin zu plus 21 Prozentpunkten bzw. 71 Prozentpunkten in Norwegen und Luxemburg reicht. Norwegen und Luxemburg waren 2012 wieder die einzigen OECD-Länder, die ein deutlich höheres Pro-Kopf-BIP und BIP je geleisteter Arbeitsstunde aufwiesen als die Vereinigten Staaten.

Die zwischen den Ländern bestehenden Unterschiede beim Arbeitseinsatz sind einerseits auf eine hohe Arbeitslosigkeit und niedrige Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und andererseits auf eine geringere Zahl an geleisteten Arbeitsstunden unter den Erwerbstätigen zurückzuführen. Die Unterschiede gegenüber den Vereinigten Staaten waren beim Arbeitseinsatz deutlich geringer als beim Pro-Kopf-BIP und beim BIP je geleisteter Arbeitsstunde. Beim Arbeitseinsatz vergrößerte sich 2012 in mehreren Ländern der Unterschied gegenüber den Vereinigten Staaten, und der Abstand verharrte in Belgien, Frankreich, Irland, der Türkei und Spanien deutlich im negativen Bereich. Im gleichen Jahr verzeichneten Korea, Mexiko, Luxemburg, die Schweiz und die Russische Föderation einen vergleichsweise höheren Arbeitseinsatz, was dazu beitrug, den Abstand dieser Länder gegenüber den Vereinigten Staaten beim Pro-Kopf-BIP zu verringern.

Quelle

- OECD (2013), OECD *National Accounts Statistics* (Datenbank).
- OECD (2013), OECD *Productivity Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), OECD *Reviews of Labour Market and Social Policies*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), OECD *Compendium of Productivity Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

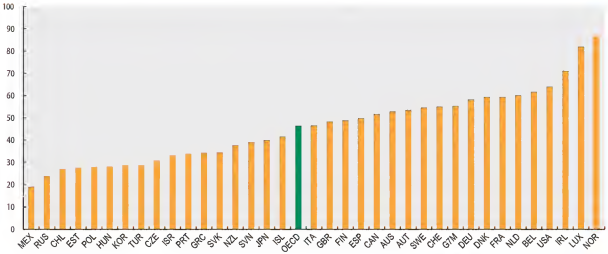
- OECD (2004), "Recent Labour Market Developments and Prospects: Clocking In (and Out): Several Facets of Working Time", OECD Employment Outlook 2004, OECD Publishing.
- OECD (2001), *Measuring Productivity – OECD Manual: Measurement of Aggregate and Industry-level Productivity Growth*, OECD Publishing.

Websites

- Productivity statistics, *www.oecd.org/statistics/productivity*.

BIP je geleistete Arbeitsstunde

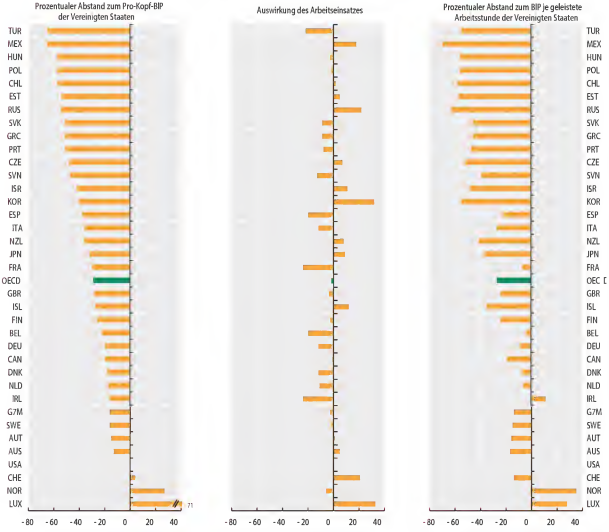
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024815

Pro-Kopf-BIP und Arbeitsproduktivität

Prozentpunktunterschiede gegenüber den Vereinigten Staaten, 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024834

ARBEITSPRODUKTIVITÄTSWACHSTUM

Das Arbeitsproduktivitätswachstum ist eine Schlüsseldimension der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und eine wesentliche Triebfeder für Veränderungen des Lebensstandards.

Definition

Die Arbeitsproduktivität ist definiert als BIP je geleistete Arbeitsstunde. Das Wachstum des Pro-Kopf-BIP wird aufgeschlüsselt in den Beitrag des Arbeitsproduktivitätswachstums und der Veränderungen des Arbeitseinsatzes (gemessen als Zahl der pro Kopf geleisteten Stunden). Ein hohes Wachstum der Arbeitsproduktivität kann als Hinweis auf einen verstärkten Kapitaleinsatz und/oder einen Rückgang der Beschäftigung von Arbeitnehmern mit niedriger Produktivität oder allgemeine Effizienzzuwächse und Innovationen gewertet werden.

Die hier aufgeführten Indikatoren basieren auf BIP- und Bevölkerungsmessungen, die den OECD *Annual National Accounts* entnommen sind. Die effektiv geleisteten Arbeitsstunden wurden entweder von den OECD *Annual National Accounts* oder dem OECD *Employment Outlook* abgeleitet. Darin berücksichtigt sind die regulären Arbeitsstunden von Voll- und Teilzeitarbeitskräften, bezahlte und unbezahlte Überstunden, die in Nebentätigkeiten geleisteten Arbeitsstunden sowie die Zeiten, in denen wegen gesetzlicher Feiertage, bezahlten Jahresurlaubs, Streiks und Arbeitskämpfen, Schlechtwetter, wirtschaftlicher Bedingungen und aus verschiedenen anderen Gründen nicht gearbeitet wurde.

Für die Gesamtwerte der verschiedenen Gebiete wurden die BIP-Schätzungen unter Verwendung konstanter Kaufkraftparitäten (KKP) von 2005 in konstante US-Dollar umgerechnet.

Vergleichbarkeit

Obwohl die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf gemeinsamen Definitionen fußen, können die von den Ländern verwendeten Methoden in mancherlei Hinsicht voneinander abweichen. So basieren insbesondere die Daten über die effektiv geleisteten Arbeitsstunden auf einer ganzen Reihe von Primärquellen. In den meisten Volkswirtschaften stammen die Daten aus Arbeitskräfteerhebungen, andere Länder hingegen setzen auf Unternehmensumfragen, administrative Quellen oder eine Kombination aus beidem. Die für die nichteuropäischen Länder angegebenen Jahresarbeitsstunden werden von den nationalen Statistikämtern geliefert. Diese Daten eignen sich im Allgemeinen sehr gut für Vergleiche von Veränderungen, nicht jedoch für Ländervergleiche der geleisteten Arbeitsstunden.

Die hier dargelegten Schätzungen sind nicht um Unterschiede im Konjunkturzyklus bereinigt; konjunkturbereinigte Schätzungen könnten abweichende Muster aufzeigen.

Überblick

Von 2001 bis 2012 war das durchschnittliche Wachstum des Pro-Kopf-BIP in den einzelnen Ländern recht unterschiedlich. Nicht-OECD-Volkswirtschaften wie China, Indien und die Russische Föderation verzeichneten das höchste Wachstum. In der Slowakischen Republik, Estland, Polen, der Türkei, Chile und Korea wuchs das Pro-Kopf-BIP stärker als in Griechenland, Portugal und Italien, wo die Einkommen weiter zurückgingen. In diesem Zeitraum wurde das Wachstum des Pro-Kopf-BIP in den meisten Ländern hauptsächlich durch das Wachstum der Arbeitsproduktivität angetrieben.

Der Konjunkturabschwung, der auf die globale Finanzkrise von 2007 folgte, führte von 2007 bis 2012 in den meisten OECD-Ländern zu einem starken Rückgang des Pro-Kopf-BIP. In mehreren Ländern, insbesondere Irland, Estland, Spanien und Griechenland, ging dieser Rückgang des Pro-Kopf-BIP mit einem starken Rückgang des Arbeitseinsatzes, d.h. der Zahl der pro Kopf geleisteten Stunden, einher. Nur in der Türkei, und in geringerem Umfang in Deutschland, Israel, Mexiko und der Schweiz, stieg der Arbeitseinsatz von 2007 bis 2012.

In den letzten sechs Jahren verlangsamte sich das Arbeitsproduktivitätswachstum in fast allen Volkswirtschaften. In der Türkei sowie in Griechenland, Estland und Luxemburg ging es von 2001 bis 2007 und von 2007 bis 2012 erheblich zurück, während es in Australien und Kanada stabil blieb und in Irland leicht anstieg.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Productivity Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Ahmad, N. et al. (2003), "Comparing Labour Productivity Growth in the OECD Area: The Role of Measurement", OECD *Science, Technology and Industry Working Papers*, No. 2003/14.

Statistiken

- OECD (2013), OECD *Compendium of Productivity Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2004), "Recent Labour Market Developments and Prospects: Clocking In (and Out): Several Facets of Working Time", OECD *Employment Outlook* 2004, OECD Publishing.
- OECD (2001), *Measuring Productivity – OECD Manual: Measurement of Aggregate and Industry-level Productivity Growth*, OECD Publishing.

Websites

- Productivity statistics, *www.oecd.org/statistics/productivity*.

Wachstumsraten des Pro-Kopf-BIP und seine Komponenten

Veränderung in Prozent, Jahresrate

	Pro-Kopf-BIP			BIP je geleistete Arbeitsstunde			Arbeitseinsatz		
	2001-2007	2007-2012	2001-2012	2001-2007	2007-2012	2001-2012	2001-2007	2007-2012	2001-2012
Australien	2.1	0.8	1.5	1.0	1.3	1.1	1.1	-0.6	0.3
Belgien	1.6	-0.4	0.7	1.4	-0.2	0.6	0.2	-0.2	0.0
Chile	4.0	2.6	3.5	3.1	2.6	2.9	0.8	0.2	0.5
Dänemark	1.4	-1.4	0.2	1.4	0.2	0.9	0.0	-1.5	-0.7
Deutschland	1.4	0.8	1.1	1.6	0.3	1.0	-0.2	0.5	0.1
Estland	8.2	-0.7	4.0	5.8	1.6	3.9	2.3	-2.3	0.2
Finnland	3.1	-1.2	1.1	2.5	-0.6	1.1	0.5	-0.5	0.1
Frankreich	1.1	-0.4	0.4	1.5	0.2	0.9	0.4	-0.6	-0.5
Griechenland	3.8	-4.6	-0.1	3.2	-1.2	1.2	0.5	-3.4	-1.3
Irland	2.7	-2.3	0.4	2.3	2.9	2.6	0.4	-5.1	-2.1
Island	3.2	1.7	0.9	3.4	0.6	2.1	-0.3	-2.3	-1.2
Israel	1.9	1.8	1.9	1.6	0.9	1.3	0.3	0.9	0.5
Italien	0.5	-1.9	-0.6	0.2	-0.3	0.0	0.3	-1.6	-0.6
Japan	1.5	-0.1	0.8	1.6	0.9	1.3	-0.2	-1.0	-0.5
Kanada	1.6	-0.1	0.8	1.0	0.5	0.8	0.6	0.6	0.1
Korea	4.3	2.3	3.4	4.7	3.2	4.0	-0.4	-0.8	-0.6
Luxemburg	3.0	-2.3	0.6	1.9	-2.2	0.1	1.1	-0.2	0.5
Mexiko	2.0	0.8	1.4	1.1	0.0	0.6	0.8	0.8	0.8
Neuseeland	2.1	0.1	1.2	1.2	1.0	1.1	0.8	-0.9	0.1
Niederlande	1.6	-0.6	0.6	1.8	-0.3	0.8	-0.1	-0.3	-0.2
Norwegen	1.6	-0.7	0.6	0.9	-0.4	0.3	0.7	-0.2	0.3
Österreich	2.0	0.3	1.2	2.0	0.7	1.4	0.0	-0.4	-0.2
Polen	4.6	3.2	4.0	3.4	3.1	3.2	1.2	0.1	0.7
Portugal	0.5	-1.1	-0.2	1.4	1.5	1.5	-0.9	-2.5	-1.6
Schweden	2.8	0.1	1.6	2.9	0.3	1.7	0.0	-0.2	-0.1
Schweiz	1.4	0.4	0.9	1.2	-0.1	0.6	0.2	0.5	0.4
Slowak. Rep.	6.6	1.9	4.4	5.5	1.7	3.8	1.0	0.2	0.6
Slowenien	4.4	-1.5	1.7	4.0	1.2	2.7	0.4	-2.6	-1.0
Spanien	1.7	-1.5	0.2	0.7	2.0	1.3	1.0	-3.5	-1.1
Tschech. Rep.	4.8	0.0	2.6	4.5	0.5	2.6	0.4	-0.5	0.0
Türkei	5.5	1.7	3.7	7.7	0.1	4.2	-2.1	1.6	-0.4
Ungarn	3.7	-0.8	1.7	3.7	0.5	2.2	0.1	-1.3	-0.6
Ver. Königreich	2.6	-1.4	0.8	2.5	-0.6	1.1	0.1	-0.8	-0.3
Ver. Staaten	1.7	0.0	0.9	2.1	1.5	1.8	-0.4	-1.5	-0.9
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	1.9	-0.3	1.0	2.0	0.8	1.5	0.0	-1.0	-0.4
Brasilien	2.5	2.2	2.3	..	..	..	..	..	..
China	10.6	8.7	9.7	..	..	..	..	..	..
Indien	6.3	5.9	6.1	..	..	..	..	..	..
Indonesien	3.9	4.4	4.1	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	7.4	1.6	4.6	5.4	1.9	3.8	1.9	-0.1	1.0
Südafrika	3.3	0.9	2.2	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027418

Wachstum des BIP je geleistete Arbeitsstunde

Veränderung in Prozent, Jahresrate

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024853

PRODUKTIVITÄT UND WACHSTUMSRECHNUNGEN

Das Wirtschaftswachstum kann entweder durch eine Erhöhung der im Produktionsprozess eingesetzten Arbeits- und Kapitalinputs oder einen insgesamt effizienter kombinierten Einsatz dieser Inputs, d.h. eine größere Multifaktorproduktivität (MFP), gesteigert werden. Bei Wachstumsrechnungen wird das BIP-Wachstum in den jeweiligen Beitrag des Arbeitsvolumens, des Kapitalinputs und des Wachstums der Multifaktorproduktivität (MFP) zerlegt.

Definition

Das Wachstum der Multifaktorproduktivität (MFP) ist der verbleibende Teil des BIP-Wachstums, der nicht durch das Wachstum des Arbeits- oder Kapitaleinsatzes erklärt werden kann. Der Beitrag des Faktors Arbeit (Kapital) zum BIP-Wachstum wird gemessen als die Geschwindigkeit, mit der das Arbeitsvolumen (der Kapitaleinsatz) zunimmt, multipliziert mit dem Anteil des Faktors Arbeit (Kapital) an den Gesamtkosten.

In den Tabellen und Abbildungen wird der Beitrag des Kapitalinputs zum BIP-Wachstum zerlegt in Informations- und Kommunikationstechnologie-(IKT-)Kapital und Nicht-IKT-Kapital. IKT-Kapital schließt Hardware und Kommunikationsausrüstungen sowie Software ein. Zum Nicht-IKT-Kapital zählen Fahrzeuge und Gebäude (ohne Wohnungsbau), landwirtschaftliche Erzeugnisse, Metallprodukte und Maschinenbau ohne Hardware und Telekommunikationsgeräte sowie sonstige Arten von Bruttoanlageinvestitionen (ohne Wohnungsbau).

Vergleichbarkeit

Ein geeigneter Indikator für den Kapitaleinsatz ist im Rahmen der Wachstumsrechnung die Stromgröße der produktiven Kapitaldienste, die vom kumulierten Bestand vergangener Anlageinvestitionen abgeleitet werden kann. Um die grenzüberschreitende Vergleichbarkeit der Daten zu Kapitalnutzungskosten und MFP zu gewährleisten, verwendet das OECD-Sekretariat für die Gesamtproduktionsfunktion, die Alterseffizienzprofile, die Abschreibungssätze, die Lebensdauer und die harmonisierten Deflatoren für die IKT-Investitionen bei allen Ländern die gleichen Annahmen.

Unter MFP versteht man normalerweise die Gesamteffizienz, mit der Inputs bei der Produktion von Output eingesetzt werden. Die MFP erfasst weitgehend den ungebundenen technologischen Wandel, der sich aus wissenschaftlichen Kenntnissen und deren Verbreitung, dem Wandel in den Management- und Organisationsabläufen und Ausstrahlungseffekten ergibt. Auf Grund der im Wachstumsrechnungsmodell verwendeten Annahmen und infolge der Datenbeschränkungen bei der Messung der Inputs erfasst die MFP jedoch auch einige andere Faktoren, namentlich Schwankungen der Kapazitätsauslastung und andere zyklische Effekte, unvollkommenen Wettbewerb, Änderungen der Qualifikationsstruktur der Arbeitskräfte, noch nicht in den Kapitalnutzungskosten berücksichtigte Erträge aus immateriellen Vermögenswerten sowie Messfehler bei Input und Output.

Überblick

Die Durchschnittswerte für den Zeitraum 2000-2011 verdecken zwar die Volatilität der Wachstumstreiber im Zeitverlauf, das Wachstum wurde in diesem Zeitraum in den meisten OECD-Ländern jedoch zum großen Teil durch die Zunahme des Kapitals und der MFP angetrieben. Die IKT-Kapitalnutzungskosten trugen zwischen 0,2 Prozentpunkte und 0,7 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. Am größten war der Wachstumsbeitrag im Vereinigten Königreich sowie in Dänemark und Australien, am geringsten in Finnland, Deutschland und Italien. Der Beitrag des Nicht-IKT-Kapitals zum BIP-Wachstum war in Spanien, Portugal, den Niederlanden und Italien am größten. Im gleichen Zeitraum war der Beitrag des Arbeitseinsatzes in Australien, Neuseeland und Kanada bedeutend, während der Arbeitseinsatz in Japan, Portugal, Korea, den Vereinigten Staaten, Irland und Dänemark einen negativen Beitrag zum BIP-Wachstum leistete. Von 2000 bis 2011 war das MFP-Wachstum in Korea, Irland und Schweden eine bedeutende Quelle für das BIP-Wachstum, während Italien, Dänemark, Portugal, Belgien und Spanien ein negatives MFP-Wachstum verzeichneten.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Productivity Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2004), *Was ist Wirtschaftswachstum? Eine Betrachtung aus makroökonomischer, branchenbezogener und betriebswirtschaftlicher Sicht*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), OECD *Compendium of Productivity Indicators 2013*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2009), *Measuring Capital, OECD Manual, 2. Auflage*, OECD Publishing.
- OECD (2001), *Measuring Productivity – OECD Manual: Measurement of Aggregate and Industry-level Productivity Growth*, OECD Publishing.
- Schreyer, P. (2004), "Capital Stocks, Capital Services and Multi-factor Productivity Measures", OECD *Economic Studies*, Vol. 2003/2.

Websites

- Productivity statistics, *www.oecd.org/statistics/productivity*.

Beiträge zum BIP-Wachstum

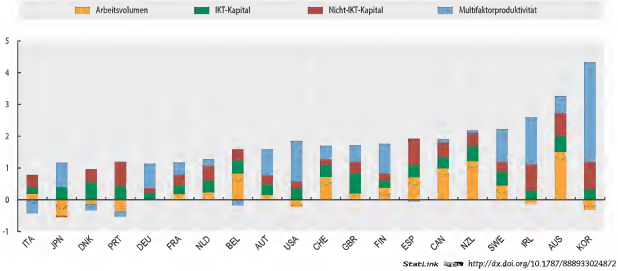
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2000-2011 (oder nächstgelegener vergleichbarer Zeitraum)

	Arbeitsvolumen	IKT-Kapital				Nicht-IKT-Kapital	Multifaktorproduktivität	BIP-Wachstum
		IT-Ausrüstung	Telekommunikations-ausrüstung	Software	Insgesamt			
Australien	1.50	0.30	0.10	0.10	0.51	0.73	0.52	3.27
Belgien	0.62	0.26	0.04	0.12	0.43	0.35	-0.18	1.42
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	-0.12	0.38	0.02	0.15	0.55	0.41	-0.22	0.63
Deutschland	0.00	0.12	0.04	0.06	0.22	0.16	0.76	1.12
Estland	..	..	..	..	..	..	..	..
Finnland	0.37	0.05	0.05	0.14	0.24	0.23	0.93	1.74
Frankreich	0.18	0.08	0.04	0.16	0.28	0.34	0.38	1.18
Griechenland	..	..	..	..	..	..	..	..
Irland	-0.14	0.16	0.05	0.09	0.30	0.83	1.48	2.47
Island	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	0.18	0.10	0.08	0.06	0.21	0.39	-0.44	0.34
Japan	0.49	0.19	0.06	0.18	0.41	0.06	0.76	0.61
Kanada	0.98	0.19	0.08	0.10	0.36	0.47	0.09	1.90
Korea	-0.32	0.06	0.10	0.15	0.33	0.67	3.13	4.02
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	1.21	0.19	0.17	0.13	0.48	0.41	0.08	2.19
Niederlande	0.23	0.21	0.02	0.15	0.38	0.48	0.21	1.28
Norwegen	..	..	..	..	..	..	..	..
Österreich	0.14	0.10	0.08	0.16	0.34	0.30	0.80	1.58
Polen	..	..	..	..	..	..	..	..
Portugal	-0.35	0.21	0.10	0.11	0.43	0.77	-0.19	0.67
Schweden	0.45	0.17	0.01	0.25	0.44	0.32	1.03	2.23
Schweiz	0.72	0.12	0.10	0.17	0.39	0.18	0.42	1.70
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowenien	..	..	..	..	..	..	..	..
Spanien	0.71	0.11	0.13	0.14	0.38	0.84	-0.07	1.85
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	..	..	..	..	..	..	..	..
Vereinigtes Königreich	0.20	0.31	0.10	0.24	0.65	0.37	0.52	1.72
Vereinigte Staaten	-0.23	0.15	0.08	0.14	0.36	0.22	1.27	1.63
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027437

Beiträge zum BIP-Wachstum

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2000-2011 (oder nächstgelegener vergleichbarer Zeitraum)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024872

LOHNSTÜCKKOSTEN

Die Lohnstückkosten spiegeln die Gesamtarbeitskosten in Relation zum Produktionsvolumen wider. Das Wachstum der Lohnstückkosten wird häufig als breit gefasste Messgröße für die (internationale) preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen innerhalb eines Landes betrachtet und oft als Indikator für Inflationsdruck benutzt.

Definition

Die Lohnstückkosten werden definiert als die durchschnittlichen Arbeitskosten je Produktionseinheit. Sie können als das Verhältnis zwischen Gesamtarbeitsentgelt je geleisteter Arbeitsstunde und Produktion je geleisteter Arbeitsstunde (Arbeitsproduktivität) ausgedrückt werden. Die Daten werden als jährliche Zuwachsraten für die Wirtschaft insgesamt dargestellt.

Vergleichbarkeit

Die Daten zu den Lohnstückkosten und ihren Bestandteilen stammen aus der OECD-Datenbank Annual National Accounts. Die Daten erfassen die Länder, für die in der OECD-Datenbank Annual National Accounts Zeitreihen zu den geleisteten Arbeitsstunden vorliegen.

Für die hier aufgeführten Indikatoren wird das Produktionsvolumen gemessen als das Volumen der Bruttowertschöpfung (d.h. das BIP zu Herstellungspreisen) und nicht als das BIP zu Marktpreisen, ein Wert, der an anderer Stelle in dieser Veröffentlichung als Basis der Arbeitsproduktivitätsschätzungen verwendet wird. Der Unterschied zwischen den beiden Messwerten spiegelt Steuern und Gütersubventionen wider, was zu einem geringfügigen Unterschied in den Daten zum Produktivitätswachstum führt.

Die bevorzugte Messgröße des Arbeitsvolumens ist die Zahl der effektiv geleisteten Arbeitsstunden. Darin berücksichtigt sind die regulären Arbeitsstunden von Voll- und Teilzeitarbeitskräften, bezahlte und unbezahlte Überstunden, die in Nebentätigkeiten geleisteten Arbeitsstunden sowie die Zeiten, in denen wegen gesetzlicher Feiertage, bezahlten Jahresurlaubs, Streiks und Arbeitskämpfen, Schlechtwetter, wirtschaftlicher Bedingungen und aus verschiedenen anderen Gründen nicht gearbeitet wurde. In den meisten Ländern stammen die Daten zur Messung der effektiv geleisteten Arbeitsstunden hauptsächlich aus Arbeitskräfteerhebungen, einige Länder setzen jedoch ausschließlich oder zusätzlich auf Unternehmensumfragen und administrative Quellen. Diese unterschiedlichen Quellen können die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwar beeinträchtigen, die Vergleiche der Veränderungen im Zeitverlauf dürften davon aber weniger betroffen sein.

Überblick

In den letzten zehn Jahren haben die Unternehmen in den großen OECD-Volkswirtschaften und den meisten Gründungsmitgliedern des Euroraums ihre Wettbewerbsfähigkeit im Verhältnis zu den Unternehmen anderer Länder erhöht.

Innerhalb Europas gingen die Lohnstückkosten in Irland, Spanien, Portugal und Griechenland seit Beginn der Finanzkrise stark zurück. Diese Ergebnisse können jedoch nicht unkritisch als eine Verbesserung der relativen Wettbewerbsfähigkeit interpretiert werden, da sie dem in diesem Zeitraum verzeichneten erheblichen Rückgang von Produktion und Arbeitsvolumen gegenübergestellt werden müssen. In Deutschland gab es Anzeichen dafür, dass die in der ersten Hälfte der 2000er Jahre erfolgte Verbesserung der relativen Wettbewerbsfähigkeit in der zweiten Hälfte der 2000er Jahre teilweise wieder zunichte gemacht wurde.

Der Vergleich der Daten zu den Lohnstückkosten mit jenen für das Arbeitsproduktivitätswachstum kann Aufschluss über Veränderungen der Lohnstückkosten geben. Beispielsweise verzeichneten in den letzten zehn Jahren einige Länder, insbesondere jene mit einem relativ niedrigen Wachstum der Lohnstückkosten, wie etwa Deutschland, Israel, Polen und Schweden, ein stärkeres Wachstum bei der Arbeitsproduktivität als bei den Lohnstückkosten. In diesen Ländern fiel ein vergleichsweise höheres Produktivitätswachstum mit Lohnzurückhaltung zusammen. Dagegen verzeichneten die meisten Länder, in denen eine relative Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit festzustellen war, ein relativ schwaches Wachstum der Arbeitsproduktivität.

Quelle

- OECD (2013), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Statistiken

- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2013), OECD *Compendium of Productivity Indicators 2013*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *Main Economic Indicators*.
- OECD *National Accounts Statistics*.
- OECD *Productivity Statistics*.

Websites

- Productivity statistics, *www.oecd.org/statistics/productivity*.

Lohnstückkosten: Gesamtwirtschaft

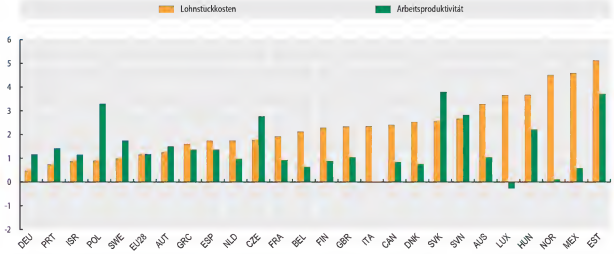
Jährliche Veränderung in Prozent

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	2.1	1.2	3.6	2.3	3.3	3.0	4.5	4.7	2.3	1.0	6.3	2.2	..
Belgien	0.6	3.6	2.6	0.5	-0.5	1.2	2.5	2.3	3.7	4.4	0.0	2.7	4.1
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	0.1	4.3	3.9	2.2	1.0	2.8	2.3	4.5	5.2	5.2	-0.2	0.1	1.2
Deutschland	0.1	0.0	0.2	0.8	0.8	-1.1	-2.5	-1.5	2.1	6.7	-1.9	0.9	2.8
Estland	..	3.7	4.5	4.4	5.9	3.5	9.7	17.5	13.6	2.1	-5.4	-1.5	4.1
Finnland	-0.4	3.0	1.0	1.3	0.0	2.2	0.3	-0.3	6.5	9.4	-1.8	2.7	4.5
Frankreich	1.9	2.3	3.0	2.2	0.8	2.0	1.8	1.4	2.9	3.6	0.9	0.9	2.0
Griechenland	1.5	-0.1	9.2	1.2	1.3	3.5	-0.4	2.4	-0.5	10.7	0.7	2.8	-6.3
Irland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	1.5	4.3	0.6	-2.2	-2.1	0.5	4.2	0.6	2.3	0.8	2.2	2.0	..
Italien	-0.5	3.0	3.4	4.3	1.5	2.6	1.6	1.8	3.9	4.4	-0.1	0.6	2.1
Japan	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kanada	2.0	2.3	1.1	2.5	2.4	2.2	3.8	3.4	3.0	3.0	0.4	..	..
Korea	..	..	..	..	..	2.4	0.2	0.7	2.2	0.7	-1.4	2.8	1.8
Luxemburg	..	..	..	1.4	1.6	1.8	0.9	1.5	10.6	9.3	1.1	3.9	5.2
Mexiko	11.1	10.6	6.0	6.1	2.1	3.2	2.5	3.2	4.6	8.6	..	..	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	3.2	4.7	4.5	2.3	0.4	0.3	0.7	1.6	2.4	5.0	-0.7	0.9	3.0
Norwegen	2.0	4.3	3.5	2.0	0.9	3.3	7.1	8.3	9.4	4.6	2.5	5.3	3.3
Österreich	-0.1	0.6	0.2	1.2	0.8	0.5	0.7	0.6	3.1	5.3	-0.2	0.8	2.7
Polen	5.0	6.4	-1.6	-2.8	-2.1	0.6	-0.7	2.6	7.8	1.9	1.2	1.2	2.3
Portugal	4.5	3.1	2.9	3.5	0.8	3.6	0.5	1.2	2.9	2.0	-1.8	-2.3	4.7
Schweden	4.5	5.3	0.6	0.4	-1.3	0.6	-0.7	4.1	2.6	4.9	-2.6	-0.2	2.8
Schweiz	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowak. Rep.	10.5	1.3	4.9	5.1	3.4	4.4	0.5	0.8	3.7	5.9	-1.4	1.3	0.1
Slowenien	..	9.0	4.5	3.6	2.6	1.6	0.5	2.3	7.1	8.3	0.7	-0.5	0.6
Spanien	2.7	3.0	3.0	3.1	2.6	3.6	3.1	3.9	5.5	1.3	-1.7	-1.5	-3.2
Tschech. Rep.	2.7	5.5	5.9	4.1	2.5	-1.4	-0.4	2.2	2.7	2.6	-1.3	0.1	2.7
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	11.6	11.0	8.5	6.1	4.2	2.5	2.0	6.3	4.5	2.9	-1.2	2.0	3.1
Vereinigtes Königreich	2.2	4.2	1.4	1.5	2.2	0.9	3.4	1.8	3.0	6.4	1.8	1.2	2.6
Vereinigte Staaten	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
EU28	3.6	2.1	1.9	-0.2	0.6	1.6	0.9	1.5	0.9	1.7	0.4	0.6	3.0
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027456

Lohnstückkosten und Arbeitsproduktivität: Gesamtwirtschaft

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2001-2012 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024891

ARBEITSENTGELT

Das durchschnittliche Arbeitsentgelt je geleisteter Arbeitsstunde ist einer der Bausteine für länderübergreifende Vergleiche der Lohnstückkosten und ist im Kontext steigender Ungleichgewichte innerhalb des Euroraums besonders relevant geworden. Innerhalb einer Währungsunion kann die Wettbewerbsfähigkeit schwinden, wenn die Löhne schneller steigen als die Produktivität.

Definition

Das Arbeitsentgelt je geleisteter Arbeitsstunde ist hier definiert als die Gesamtvergütung der Erwerbstätigen, geteilt durch die Gesamtzahl der geleisteten Arbeitsstunden. Die Arbeitnehmerentgelte entsprechen der Summe der Bruttolöhne und -gehälter und der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. Die Daten beziehen sich auf die Gesamtwirtschaft und betreffen die Länder, für die in der OECD-Datenbank Annual National Accounts Zeitreihen zu den geleisteten Arbeitsstunden vorliegen.

Vergleichbarkeit

Hauptdatenquelle für den Indikator des Gesamtentgelts je geleisteter Arbeitsstunde sind die OECD Annual National Accounts, in denen die Daten der einzelnen Länder einheitlich erfasst sind. Dies gewährleistet trotz Unterschieden im Hinblick darauf, wie die einzelnen Länder internationale Leitlinien in diesem Bereich umsetzen, einen recht guten Grad an Ländervergleichbarkeit.

Um eine Messgröße des Gesamtentgelts aller Erwerbstätigen, nicht nur der abhängig Beschäftigten, zu erhalten, wird eine entsprechende Anpassung zur Berücksichtigung selbstständig Beschäftigter vorgenommen. Dabei wird die Annahme zu Grunde gelegt, dass das Arbeitsentgelt je geleisteter Arbeitsstunde für selbstständig und abhängig Beschäftigte äquivalent ist. Die Gültigkeit dieser Annahme ist je nach Land und Wirtschaftsbereich unterschiedlich und verändert sich im Zeitverlauf. Dadurch kann u.U. die Vergleichbarkeit der Schätzungen beeinträchtigt werden.

Die bevorzugte Messgröße des Arbeitsvolumens ist die Zahl der effektiv geleisteten Arbeitsstunden. Darin berücksichtigt sind die regulären Arbeitsstunden von Voll- und Teilzeitarbeitskräften, bezahlte und unbezahlte Überstunden, die in Nebentätigkeiten geleisteten Arbeitsstunden sowie die Zeiten, in denen wegen gesetzlicher Feiertage, bezahlten Jahresurlaubs, Streiks und Arbeitskämpfen, Schlechtwetter, wirtschaftlicher Bedingungen und aus verschiedenen anderen Gründen nicht gearbeitet wurde. In den meisten Ländern stammen die Daten zur Messung der effektiv geleisteten Arbeitsstunden hauptsächlich aus Arbeitskräfteerhebungen, einige Länder setzen jedoch ausschließlich oder zusätzlich auf Unternehmensumfragen und administrative Quellen. Diese unterschiedlichen Quellen können die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwar beeinträchtigen, die Vergleiche der Veränderungen im Zeitverlauf dürften davon aber weniger betroffen sein.

Überblick

In den Ländern, für die Daten vorliegen, stieg das durchschnittliche Arbeitsentgelt je geleisteter Arbeitsstunde von 2001-2012 in den OECD-Ländern um jährlich 3,6% und in den Ländern des Euroraums um jährlich 3%.

Eine Untersuchung des jährlichen Arbeitsentgelts im Ländervergleich und im Zeitverlauf kann gewisse Aufschlüsse über die Veränderungen der Handelsbilanzen der einzelnen Länder geben, insbesondere innerhalb von einheitlichen Währungsräumen. Als einfache Faustregel kann festgestellt werden, dass die bilateralen Handelsbilanzen innerhalb des Euroraums bei sonst gleichen Bedingungen weitgehend stabil wären, wenn der jahresdurchschnittliche Stundenlohn in jedem Land parallel zur durchschnittlichen Arbeitsproduktivität ansteigen würde.

Im Zeitraum 2001-2007 stiegen die Löhne in Griechenland und Spanien im Durchschnitt wesentlich schneller als die Arbeitsproduktivität. Dadurch verschlechterte sich die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Österreich, Finnland und Deutschland, wo die Löhne nur moderat anstiegen.

Seit 2007 deuten die Jahresdaten zum Arbeitsentgelt je geleisteter Arbeitsstunde auf einen gewissen Ausgleichsprozess innerhalb des Euroraums hin. Von 2007-2012 war der jahresdurchschnittliche Anstieg des Arbeitsentgelts je geleisteter Arbeitsstunde in Griechenland, Portugal und Spanien niedriger als das Produktivitätswachstum, während er in Österreich, Belgien, Finnland und Deutschland höher war.

Quelle

- OECD (2013), Main Economic Indicators.
- OECD (2013), OECD National Accounts Database.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *OECD Compendium of Productivity Indicators 2013*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2013), *OECD Compendium of Productivity Indicators 2013*, OECD Publishing.

Websites

- Main Economic Indicators, *www.oecd.org/std/mei*.
- *OECD Compendium of Productivity Indicators*, *www.oecd.org/std/productivity-stats/oecd-compendium-of-productivity-indicators.htm*.
- Productivity statistics, *www.oecd.org/statistics/productivity*.

Arbeitsentgelt je Arbeitsstunde: Gesamtwirtschaft

Jährliche Veränderung in Prozent

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	4.3	5.3	3.8	4.5	4.3	3.8	5.4	5.5	3.2	3.1	5.9	4.4	..
Belgien	1.2	4.0	4.4	1.9	1.5	2.1	3.5	3.2	3.8	2.7	1.2	2.7	3.8
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	3.1	3.8	4.5	4.0	3.2	3.7	2.9	5.1	3.5	3.1	4.8	0.4	1.5
Deutschland	3.2	2.8	1.9	1.8	0.5	0.3	1.2	0.7	2.1	3.6	0.3	2.7	3.3
Estland	..	9.6	9.1	10.9	11.3	9.7	14.7	24.9	11.3	4.0	-0.2	-1.7	7.8
Finnland	4.3	5.1	2.0	2.9	3.4	4.1	3.1	3.7	5.3	3.0	1.5	3.2	3.3
Frankreich	5.2	3.2	6.0	3.0	1.4	3.4	4.8	1.6	2.0	3.2	1.9	2.3	2.3
Griechenland	5.5	3.4	11.8	6.8	4.9	4.9	3.2	5.4	2.8	6.3	-2.9	-4.9	-3.9
Irland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	5.5	4.4	0.0	-1.0	1.9	2.6	6.9	0.3	2.2	0.9	3.5	3.4	..
Italien	2.2	3.9	2.8	2.9	2.8	3.5	2.1	2.3	3.2	2.0	2.3	1.0	1.2
Japan	-0.4	0.5	-1.4	2.3	-1.3	0.0	-1.5	-0.8	1.4	-1.1	-1.0	0.7	..
Kanada	5.4	3.2	2.4	3.1	2.9	4.8	5.0	3.5	2.7	3.2	2.0	..	..
Korea	..	..	..	..	..	6.9	4.3	6.6	7.0	2.2	5.4	9.4	1.4
Luxemburg	..	..	..	2.7	3.4	5.6	2.7	3.2	3.0	6.0	2.4	2.5	2.4
Mexiko	19.7	12.1	3.0	9.7	3.8	1.9	5.5	5.5	4.4	3.2	..	..	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	5.1	5.3	5.3	3.8	3.7	1.7	2.5	3.2	2.7	2.8	1.5	1.4	1.8
Norwegen	6.1	7.5	5.4	5.1	2.8	4.3	5.6	5.7	5.9	4.9	2.6	4.5	4.2
Österreich	2.5	1.7	2.2	2.1	0.9	2.9	4.4	2.9	3.8	4.5	1.7	1.7	3.6
Polen	10.9	10.1	2.9	1.7	1.8	1.9	1.9	4.9	9.3	4.3	4.7	5.2	8.0
Portugal	5.8	4.7	3.7	3.8	2.3	4.7	2.2	3.3	3.6	2.5	1.8	0.3	-3.3
Schweden	8.6	5.8	4.5	4.3	2.4	3.4	2.2	4.4	0.9	2.1	1.3	1.1	4.0
Schweiz	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowak. Rep	13.4	6.6	12.1	11.5	5.5	7.0	7.9	8.2	6.8	3.6	3.1	2.7	3.3
Slowenien	..	13.2	5.7	6.9	5.9	8.5	6.8	6.9	6.6	8.6	2.2	3.2	0.5
Spanien	2.8	3.2	3.3	3.5	3.0	3.9	4.1	5.6	6.5	3.8	0.2	0.7	0.4
Tschech. Rep.	7.9	13.8	8.2	8.8	7.0	3.4	7.0	8.5	4.0	0.3	1.0	2.0	2.8
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	15.5	17.6	12.9	11.8	9.8	6.7	5.7	5.8	7.0	-0.9	-0.3	2.5	5.8
Ver. Königreich	6.4	5.3	3.7	5.4	5.1	2.4	5.6	4.5	2.9	2.5	3.0	1.8	0.7
Ver. Staaten	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
EU28	6.4	4.0	3.6	1.4	2.4	2.7	3.1	3.1	0.7	0.1	2.8	1.9	4.2
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027475

Arbeitsentgelt je Arbeitsstunde: Gesamtwirtschaft

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2001-2012 oder letzter verfügbarer Zeitraum

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024910

WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Die Wertschöpfung drückt den Beitrag der Faktoren Arbeit und Kapital zur Produktion aus. Die Summe der Wertschöpfung in der Volkswirtschaft entspricht dem BIP. Somit ist also die Wertschöpfung auch eine Messgröße der Produktion und wird häufig in der Produktivitäts- und Strukturanalyse verwendet.

Einer der Hauptvorteile des Konzepts der Wertschöpfung ist, dass es Probleme vermeidet, die sich bei der Messung der Bruttoproduktion ergeben – wobei mit „brutto" gemeint ist, dass die Produktion aller Produktionseinheiten einschließlich jener, die Vorleistungen für andere Einheiten produzieren, erfasst wird. Länder mit fragmentierten Produktionsnetzwerken weisen daher unter sonst gleichen Bedingungen zwangsläufig eine höhere Produktion auf als Länder mit stärker konsolidierten Produktionsnetzwerken, wodurch internationale Vergleiche erschwert werden. Eine weitere Schwierigkeit ist dabei der Zeitfaktor, da der Konsolidierungsgrad der Produktionsnetzwerke eines Landes von einem Jahr zum nächsten zu- oder abnehmen kann (beispielsweise durch Outsourcing).

Definition

Die Wertschöpfung zu Herstellungspreisen kann definiert werden als die Differenz zwischen der Bruttoproduktion (zu Herstellungspreisen) und den Vorleistungen (zu Anschaffungspreisen) und lässt sich in die folgenden Bestandteile zerlegen: Arbeitnehmerentgelte, Bruttobetriebsüberschuss, Selbstständigeneinkommen sowie sonstige Produktionsabgaben abzüglich Subventionen.

Das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 empfiehlt die Bewertung zu Herstellungspreisen für die Wertschöpfung, diese kann jedoch auch auf der Grundlage anderer Preise, wie z.B. der Erzeugerpreise, und zu Faktorkosten gemessen werden.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993), mit Ausnahme Australiens und der Vereinigten Staaten, wo die Daten nach dem neuen SNA 2008 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit der hier dargestellten Indikatoren haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind.

Allerdings ermitteln nicht alle Länder die Wertschöpfung auf der Grundlage der Herstellungspreise. Japan verwendet annähernde Marktpreise. Neuseeland verwendet Erzeugerpreise, und Island sowie die Vereinigten Staaten verwenden Faktorkosten.

Die Tabellen und Abbildungen, die die Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen darstellen, beruhen auf der Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige ISIC Rev. 4, mit Ausnahme der Daten für Israel, Japan, Kanada, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, die Türkei, die Vereinigten Staaten, Indien, Indonesien, die Russische Föderation und Südafrika, die auf ISIC Rev. 3 basieren. Die Länder erheben Informationen im Allgemeinen anhand ihrer eigenen Klassifikationssysteme der Wirtschaftszweige. Bei der Übertragung von einem nationalen Klassifikationssystem auf ISIC können Probleme mit der Vergleichbarkeit auftreten. So sind in Japan beispielsweise Hotels (die etwa 2,8-3,0% der Wertschöpfung ausmachen) unter sonstigen Dienstleistungen, nicht unter Groß- und Einzelhandel usw., aufgeführt. Allerdings sind für die meisten Länder die hier aufgeführten Wirtschaftsbereiche im Allgemeinen vergleichbar.

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

Der Anteil der Landwirtschaft an der Gesamtwertschöpfung im OECD-Raum setzte seinen langfristigen Rückgang fort. Nur in vier Ländern (Türkei, Island, Ungarn und Estland) vereint die Landwirtschaft mehr als 4% der gesamten Wertschöpfung auf sich. Auch der Rückgang des Anteils der Industrie an der gesamten Wertschöpfung setzte sich in den letzten Jahrzehnten fort. Demgegenüber verzeichneten unter den Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, die Tschechische Republik, Deutschland, Island, Korea, Mexiko, die Niederlande, Polen und die Schweiz im Betrachtungszeitraum einen Anstieg. Der Anteil der Industrie ging auch in Nichtmitgliedsländern zurück, verharrt dort aber auf deutlich höherem Niveau als in den meisten OECD-Ländern, wobei der Anteil in China und Indonesien weiterhin nahezu 40% beträgt. Im OECD-Raum kommt Norwegen, wo Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden wichtige Konjunkturmotoren sind, diesen Werten am nächsten.

Umgekehrt stieg im Zeitraum 2000-2012 der Anteil der Bereiche Finanzintermediation, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen. Der Anteil dieser Aktivitäten reicht heute von knapp über 17% in Japan bis hin zu fast 45% in Luxemburg. Auch der Anteil anderer Dienstleistungsaktivitäten, u.a. im Gesundheits- und Bildungswesen, verzeichnet in den meisten Ländern einen Aufwärtstrend.

Quelle

- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2002), *Measuring the Non-Observed Economy: A Handbook*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Quarterly National Accounts*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- STAN: OECD Structural Analysis Statistics.

Websites

- *Quarterly National Accounts*, *www.oecd.org/std/na*.

Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

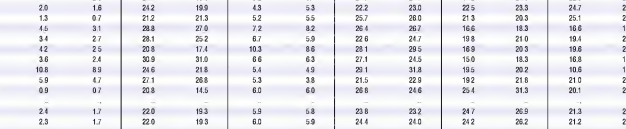
In Prozent der Gesamtwertschöpfung

	Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei		Industrie, einschl. Energiesektor		Baugewerbe		Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Kommunikation		Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Immobilien, Unternehmensdienstleistungen		Sonstige Dienstleistungen	
	2000	2012 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2012 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2012 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2012 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2012 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2012 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	3.8	2.4	20.6	20.5	5.6	7.7	22.5	20.0	28.1	30.7	19.4	18.7
Belgien	1.3	0.7	21.9	15.9	5.2	5.9	23.1	24.0	26.6	28.5	21.8	24.9
Chile	5.4	3.6	27.9	27.7	6.6	8.3	18.5	18.4	16.4	20.1	24.3	21.9
Dänemark	2.5	1.4	21.1	17.0	5.5	4.8	24.4	23.7	21.1	25.7	25.4	27.3
Deutschland	1.1	0.8	25.2	25.8	5.3	4.7	20.3	18.6	26.2	27.2	21.9	22.9
Estland	4.6	4.1	21.6	21.2	5.9	7.8	29.4	26.9	21.6	23.3	16.7	16.7
Finnland	3.5	2.8	28.0	19.0	6.3	6.9	21.9	22.5	19.6	23.6	20.6	25.1
Frankreich	2.5	2.0	17.8	12.5	5.0	6.3	23.1	22.8	27.5	30.4	24.1	26.0
Griechenland	..	3.4	..	14.3	..	2.1	..	28.2	..	26.4	..	25.6
Irland	3.6	1.6	28.0	26.3	7.3	1.6	25.0	25.2	21.1	25.4	15.0	19.9
Island	8.5	8.3	17.2	21.0	9.3	4.4	24.6	20.8	18.5	22.6	21.8	22.9
Israel	1.7	1.9	19.0	15.2	5.4	5.7	18.0	16.9	31.1	36.3	24.7	24.1
Italien	2.8	2.0	22.6	18.4	5.1	5.9	26.1	24.8	24.4	28.3	18.9	20.6
Japan	1.5	1.2	24.3	20.5	7.0	5.6	20.7	24.6	15.9	17.0	30.7	31.1
Kanada	2.3	..	28.2	..	5.0	..	20.3	..	25.0	..	19.2	..
Korea	4.6	2.6	31.6	33.8	6.9	5.8	21.7	18.8	19.3	19.1	15.8	19.7
Luxemburg	0.7	0.3	12.8	6.7	6.5	6.2	23.5	24.2	41.9	44.8	14.7	17.8
Mexiko	4.2	3.4	29.4	29.6	6.4	6.6	29.6	28.1	19.0	18.9	12.7	13.5
Neuseeland	8.4	..	20.8	..	4.7	..	22.1	..	26.9	..	17.1	..
Niederlande	2.5	1.7	19.1	19.4	5.7	4.9	26.1	23.2	25.6	25.5	21.0	25.3
Norwegen	2.1	1.2	32.7	36.6	4.0	5.9	21.0	16.1	15.3	18.6	20.0	21.4
Österreich	1.9	1.6	23.7	21.8	7.7	6.8	26.2	25.5	20.7	23.8	19.8	20.5
Polen	4.9	3.9	23.3	24.6	7.8	7.8	29.2	30.0	18.0	17.2	16.8	16.4
Portugal	3.6	2.3	20.3	18.5	6.2	5.1	26.7	28.7	19.2	23.0	22.0	22.4
Schweden	2.0	1.6	24.2	19.9	4.3	5.3	22.2	23.0	22.5	23.3	24.7	26.9
Schweiz	1.3	0.7	21.2	21.3	5.2	5.5	25.7	28.0	21.3	20.3	25.1	26.2
Slowak. Rep.	4.5	3.1	28.8	27.0	7.2	8.2	26.4	26.7	16.6	18.3	16.6	16.7
Slowenien	3.4	2.7	28.1	25.2	6.7	5.9	22.6	24.7	19.8	21.0	19.4	20.5
Spanien	4.2	2.5	20.8	17.4	10.3	8.6	28.1	29.5	16.9	20.3	19.6	21.8
Tschech. Rep.	3.6	2.4	30.9	31.0	6.6	6.3	27.1	24.5	15.0	18.3	16.8	17.5
Türkei	10.8	8.9	24.6	21.8	5.4	4.9	29.1	31.8	19.5	20.2	10.6	12.4
Ungarn	5.9	4.7	27.1	26.8	5.3	3.8	21.5	22.9	19.2	21.8	21.0	20.0
Ver. Königreich	0.9	0.7	20.8	14.5	6.0	6.0	26.6	24.6	25.4	31.3	20.1	22.8
Ver. Staaten	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Euroraum	2.4	1.7	22.0	19.3	5.9	5.8	23.8	23.2	24.7	26.9	21.3	23.2
EU28	2.3	1.7	22.0	19.3	6.0	5.9	24.4	24.0	24.2	26.2	21.2	22.8
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	16.1	10.1	40.4	38.5	5.6	6.8	16.6	16.3	8.3	11.1	14.1	17.1
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	15.6	15.3	40.4	36.8	5.5	10.3	20.8	20.2	9.3	7.2	9.3	10.2
Russ. Federation	6.4	3.9	31.1	25.5	6.6	6.5	33.1	28.9	4.6	16.2	18.3	19.1
Südafrika	3.3	2.6	29.3	24.4	2.5	4.0	24.3	26.1	18.6	21.5	22.0	22.5

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027494

Wertschöpfung im Industriesektor, einschl. Energiesektor

In Prozent der Gesamtwertschöpfung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024929

REALE WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Analog zur nominalen Wertschöpfung ergibt sich die reale Wertschöpfung aus der Differenz zwischen der realen Produktion und den realen Vorleistungen; dieser Ansatz wird „doppelte Deflationierung" genannt.

Einer der Hauptvorteile des Konzepts der Wertschöpfung ist, dass es Probleme vermeidet, die sich bei der Messung der Bruttoproduktion ergeben – wobei mit „brutto" gemeint ist, dass die Produktion aller Produktionseinheiten einschließlich jener, die Vorleistungen für andere Einheiten produzieren, erfasst wird. Länder mit fragmentierten Produktionsnetzwerken weisen daher unter sonst gleichen Bedingungen zwangsläufig eine höhere Produktion auf als Länder mit stärker konsolidierten Produktionsnetzwerken, wodurch internationale Vergleiche erschwert werden. Durch die zunehmende Globalisierung von Produktionsnetzwerken in den letzten Jahren wird die Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Zeiträumen und Ländern zusätzlich beeinträchtigt. Die Wertschöpfung vermeidet diese Probleme, indem sie den Wert misst, den eine gebietsansässige Einheit dem Wert der Einheiten hinzufügt, die ihre Inputs liefern.

Definition

Die hier angegebenen Wachstumsraten beziehen sich auf Volumenschätzungen der Bruttowertschöpfung. Die Wertschöpfung zu Herstellungspreisen kann definiert werden als die Differenz zwischen der Bruttoproduktion (zu Herstellungspreisen) und den Vorleistungen (zu Anschaffungspreisen) und lässt sich in die folgenden Bestandteile zerlegen: Arbeitnehmerentgelte, Bruttobetriebsüberschuss, Selbstständigeneinkommen sowie sonstige Produktionsabgaben abzüglich Subventionen.

Das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 empfiehlt die Bewertung zu Herstellungspreisen für die Wertschöpfung, diese kann jedoch auch auf der Grundlage anderer Preise, wie z.B. der Erzeugerpreise, und zu Faktorkosten gemessen werden.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993), mit Ausnahme Australiens und der Vereinigten Staaten, wo die Daten nach dem neuen SNA 2008 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit der hier dargestellten Indikatoren haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind.

Allerdings ermitteln nicht alle Länder die Wertschöpfung auf der Grundlage der Herstellungspreise. Japan verwendet annähernde Marktpreise. Neuseeland verwendet Erzeugerpreise, und Island sowie die Vereinigten Staaten verwenden Faktorkosten.

Die Tabellen und Abbildungen, die die Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen darstellen, beruhen auf der Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige ISIC Rev. 4, mit Ausnahme der Daten für Israel, Japan, Kanada, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, die Türkei, die Vereinigten Staaten, Indien, Indonesien, die Russische Föderation und Südafrika, die auf ISIC Rev. 3 basieren. Die Länder erheben Informationen im Allgemeinen anhand ihrer eigenen Klassifikationssysteme der Wirtschaftszweige. Bei der Übertragung von einem nationalen Klassifikationssystem auf ISIC können Probleme mit der Vergleichbarkeit auftreten. So sind in Japan beispielsweise Hotels (die etwa 2,8-3,0% der Wertschöpfung ausmachen) unter sonstigen Dienstleistungen, nicht unter Groß- und Einzelhandel usw., aufgeführt. Allerdings sind für die meisten Länder die hier aufgeführten Wirtschaftsbereiche im Allgemeinen vergleichbar.

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

Die Tabelle zeigt, wie die verschiedenen Wirtschaftsbereiche 2012 abschnitten, als das wirtschaftliche Umfeld immer noch unter dem Einfluss der jüngsten Krise stand. Zu den am stärksten betroffenen Sektoren gehörten 2012 die Landwirtschaft und das Baugewerbe, hauptsächlich auf Grund rückläufiger Investitionen, sowie die Industrie (einschließlich des Energiesektors).

In der Landwirtschaft ging die Wachstumsrate 2012 (oder im letzten verfügbaren Jahr) auf breiter Basis zurück. In Ungarn (minus 18,9%), Spanien (minus 10,9%) und der Slowakischen Republik (minus 10,3%) wurde ein Rückgang um mehr als 10% verzeichnet.

Der Bausektor schrumpfte in Griechenland (minus 15,6%) und Portugal (minus 14,8%) um mehr als 10%. Im Gegensatz dazu wuchs der Bausektor in Estland um 12,5% und in China sowie Israel um fast 10%.

Im Industriesektor (einschließlich Energie) war 2012 in vielen Ländern ein Rückgang festzustellen. In Finnland (minus 5,3%), Japan (minus 3,7%) und Italien (minus 3,1%) sank die Wachstumsrate erheblich, während andere Länder, insbesondere Luxemburg (6,3%) und Chile (3,9%) einen Anstieg aufwiesen. In Kanada (5,9%) verzeichnete der Industriesektor im Jahr 2010, dem letzten verfügbaren Jahr, ebenfalls einen Zuwachs.

Quelle

- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Quarterly National Accounts*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2000), *System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- OECD, *et al.* (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- STAN: OECD *Structural Analysis Statistics*.

Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

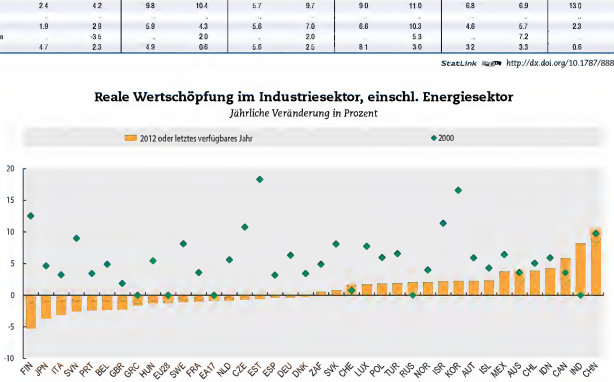
Jährliche Veränderung in Prozent

	Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei		Industrie, einschl. Energiesektor		Baugewerbe		Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Kommunikation		Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Immobilien, Unternehmensdienstleistungen		Sonstige Dienstleistungen	
	2000	2012 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2012 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2012 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2012 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2012 oder letztes verfügbares Jahr	2000	2012 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	3.8	6.3	3.4	2.7	-14.4	4.3	2.5	3.2	4.6	2.7	3.2	4.3
Belgien	5.0	2.3	4.9	-2.4	5.5	1.0	1.2	0.8	4.2	-0.3	3.4	1.6
Chile	7.5	-0.3	5.1	3.9	-0.0	8.1	5.5	6.7	10.6	7.5	2.3	5.1
Dänemark	7.9	-2.8	3.4	-0.3	1.0	-1.4	7.6	0.2	5.7	-0.1	1.5	-0.4
Deutschland	-3.1	1.6	6.3	-0.4	-2.3	-2.4	4.3	0.9	2.9	2.1	1.9	1.0
Estland	16.9	12.4	18.4	-0.7	24.9	12.5	7.4	5.2	7.6	0.6	1.6	2.7
Finnland	8.0	-4.3	12.6	-6.3	0.4	-4.8	5.7	1.4	2.9	1.7	1.8	-0.7
Frankreich	-1.7	-5.8	3.6	-1.1	5.4	-0.7	4.0	0.7	5.9	0.3	0.1	0.6
Griechenland	..	-3.2	..	-1.7	..	-15.6	..	-12.1	..	-2.4	..	-4.8
Irland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Island	-2.1	3.6	4.3	2.3	14.2	-0.4	9.1	9.4	10.2	0.6	1.4	-0.3
Israel	6.7	3.9	11.4	2.2	0.1	9.5	6.5	4.1	16.0	4.9	1.3	3.5
Italien	-2.3	-4.4	3.2	-3.1	4.7	-5.8	0.1	-2.9	4.9	-0.9	1.5	-1.3
Japan	2.1	2.1	4.7	-3.7	-3.5	0.9	-0.9	0.2	1.1	0.2	2.1	0.9
Kanada	-1.5	1.9	6.4	5.9	5.2	7.8	6.0	3.9	5.2	2.2	2.6	2.1
Korea	1.1	-0.6	16.6	2.3	-4.4	-1.6	13.0	2.5	4.2	2.1	2.0	2.9
Luxemburg	-13.0	-1.7	7.9	6.3	1.9	3.6	5.1	4.7	11.0	-0.7	0.6	1.9
Mexiko	0.4	-1.6	6.4	3.3	4.2	4.6	11.1	6.6	5.5	-1.9	2.9	0.7
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	1.8	0.3	5.6	-0.9	3.5	-6.2	7.0	1.3	2.0	-1.1	1.7	0.1
Norwegen	-2.7	7.9	4.6	2.5	1.1	7.3	3.5	3.0	6.5	4.2	0.9	2.0
Österreich	-3.6	6.0	6.0	2.3	0.6	0.8	3.1	-0.9	7.5	1.6	-0.3	1.3
Polen	0.2	-3.9	5.9	1.8	-1.4	0.3	6.6	3.6	3.6	2.7	1.0	0.6
Portugal	4.7	1.0	3.4	-2.4	6.0	-14.8	6.1	1.5	1.8	-0.6	3.8	1.7
Schweden	2.6	1.1	8.1	-1.2	1.4	1.5	5.2	0.8	6.2	3.0	1.6	1.1
Schweiz	7.5	2.4	0.8	1.6	-0.1	-1.5	6.0	0.1	5.1	2.1	2.1	1.4
Slowak. Rep.	6.5	-10.3	8.1	0.8	5.2	-2.7	-6.6	7.2	-3.6	6.8	1.2	0.8
Slowenien	1.3	-7.8	9.0	-2.6	-1.0	-6.8	4.7	3.3	3.7	-1.4	2.4	0.9
Spanien	..	-10.9	..	-9.5	..	-8.6	..	0.6	..	-0.9	..	-0.7
Tschech. Rep.	1.4	4.1	10.8	-0.8	-5.7	-5.8	5.0	-0.4	2.1	1.5	0.7	-2.4
Türkei	7.1	3.1	6.6	1.9	4.9	0.6	9.8	1.8	4.2	3.5	1.6	3.5
Ungarn	-9.6	-16.9	5.5	-1.3	14.2	-6.3	3.0	-0.5	4.7	-1.5	4.6	0.7
Ver. Königreich	-1.5	3.4	1.9	-2.3	0.9	-7.7	6.3	0.7	6.6	2.1	3.6	1.3
Ver. Staaten	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Euroraum	..	4.7	..	-1.0	..	4.3	..	-0.6	..	0.4	..	0.1
EU28	..	2.4	..	-1.3	..	-4.2	..	-0.1	..	0.8	..	0.5
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	2.4	4.2	9.8	10.4	5.7	9.7	9.0	11.0	6.8	6.9	13.0	9.5
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	1.9	2.9	5.9	4.3	5.6	7.0	6.6	10.3	4.6	5.7	2.3	6.0
Russ. Föderation	..	-3.5	..	2.0	..	2.0	..	5.3	..	7.2	..	0.5
Südafrika	4.7	2.3	4.9	0.6	5.6	2.5	8.1	3.0	3.2	3.3	0.6	2.8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027513

Reale Wertschöpfung im Industriesektor, einschl. Energiesektor

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024948

KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

Kleine Unternehmen, und insbesondere Neugründungen, können sehr dynamisch und innovativ sein. Einige besonders leistungsstarke neue kleine Firmen können einen wichtigen Beitrag zu Arbeitsplatzschaffung und Wirtschaftswachstum leisten. Obgleich die meisten kleinen Unternehmen einzeln betrachtet einen eher geringen wirtschaftlichen Einfluss haben, leisten sie zusammengenommen einen großen wirtschaftlichen und sozialen Beitrag.

Definition

Ein Unternehmen ist eine juristische Person, die über das Recht verfügt, in ihrem Namen Geschäfte abzuwickeln, wie z.B. Verträge abzuschließen, Vermögenswerte zu besitzen, Schulden aufzunehmen und Bankkonten einzurichten. Es kann aus einem oder mehreren Betrieben bestehen, die an geografisch getrennten Standorten angesiedelt sind.

Als Arbeitnehmer gelten alle Personen, die über einen Arbeitsvertrag verfügen und im Unternehmen tätig sind und für die geleistete Arbeit ein Arbeitsentgelt beziehen. Sie umfassen auch Personen in Krankenurlaub und bezahltem Urlaub. Ausgenommen sind mitarbeitende Geschäftsinhaber, aktive Geschäftspartner, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie Heimarbeiter.

Die Anzahl der Beschäftigten ist definiert als die Gesamtzahl der Personen, die in der bzw. für die betreffende Einheit tätig waren. Nicht enthalten sind Mitglieder der Unternehmensleitung von Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit und Mitglieder von Gesellschafterausschüssen ebenso wie Personal, das der betreffenden Einheit von anderen Einheiten gegen entsprechende Vergütung zur Verfügung gestellt wird, und Personen, die in der Einheit Reparatur- und Wartungsarbeiten im Auftrag anderer Einheiten durchführen, sowie Heimarbeiter. Ausgenommen sind auch Personen, die für unbefristete Zeit beurlaubt oder für den Wehrdienst freigestellt sind oder deren einzige Vergütung durch das Unternehmen eine Altersrente ist.

Vergleichbarkeit

Ein Bereich, in dem tatsächlich bedeutende Unterschiede auftreten, betrifft den Erfassungsbereich von Unternehmens-/Betriebsstättendaten. In vielen Ländern basieren diese Informationen auf Gewerberegistern, Wirtschaftsstatistiken oder Erhebungen, bei denen gewisse Größenklassen ausgeschlossen sein können. In der Tat haben alle Länder bestimmte Schwellenwerte, die oft von steuerrechtlichen Bestimmungen und Rechtsvorschriften zur Verringerung von Verwaltungslasten für kleine Unternehmen abhängen. Für Irland sind nur Unternehmen mit drei oder mehr Beschäftigten berücksichtigt, wohingegen die Daten für Japan und Korea Betriebe mit weniger als vier bzw. fünf Beschäftigten ausklammern.

Die Größenklassen 1-9, 10-19, 20-49, 50-249 und ab 250 bieten angesichts der unterschiedlichen Datenerhebungspraktiken in den einzelnen Ländern die beste Vergleichbarkeit. Einige Länder verwenden andere Einstufungen: Die Größenklasse „1-9" entspricht „1-10" in Mexiko und „1-19" in Australien und der Türkei, die Größenklasse „10-19" entspricht „10-29" in Japan und „10-49" in Korea, die Größenklasse „20-49" entspricht „20-199" in Australien, „30-49" in Japan, „50-99" in Korea, „11-50" in Mexiko und „20-99" in den Vereinigten Staaten, die Größenklasse „50-249" entspricht „100-299" in Korea, „50-299" in Japan, „51-250" in Mexiko und „100-499" in den Vereinigten Staaten, und die Größenklasse „ab 250" schließlich entspricht „ab 200" in Australien, „ab 300" in Korea und Japan, „ab 251" in Mexiko und „ab 500" in den Vereinigten Staaten.

Überblick

Der Beitrag kleiner Unternehmen zur Beschäftigung ist in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. In den einzelnen Volkswirtschaften übersteigt der Anteil der Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten durchschnittlich 80% der Gesamtzahl der Unternehmen und reicht von 69% in der Russischen Föderation bis zu über 95% in den Vereinigten Staaten, der Tschechischen Republik, Irland, der Slowakischen Republik, Korea und Griechenland. Auf kleine Unternehmen entfällt ein geringerer Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer; dieser reicht von etwa 1% in der Russischen Föderation bis zu über 35% in Mexiko, Italien und Japan.

Quelle

- OECD (2013), *OECD Studies on SMEs and Entrepreneurship*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Structural and Demographic Business Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Business Investment and Knowledge: New Sources of Growth and New Thinking on Policy*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Financing SMEs and Entrepreneurs*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Financing High-Growth Firms, The Role of Angel Investors*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Entrepreneurship at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Structural and Demographic Business Statistics 2009*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD und Eurostat (2008), *Eurostat-OECD Manual on Business Demography Statistics*, OECD Publishing.

Beschäftigtenzahl und Zahl der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe

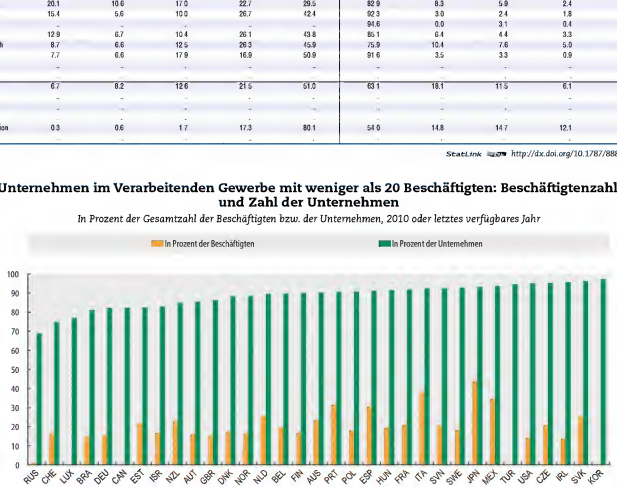
Aufschlüsselung nach Unternehmensgröße, 2010 oder letztes verfügbares Jahr

	Beschäftigtenzahl									
	In Prozent der Gesamtzahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe					In Prozent der Gesamtzahl der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe				
	Weniger als 10	10-19	20-49	50-249	250 oder mehr	Weniger als 10	10-19	20-49	50-249	250 oder mehr
Australien	23.7	0.0	29.6	0.0	46.7	90.3	0.0	8.9	0.8	0.0
Belgien	12.8	6.8	13.2	21.4	42.7	82.8	5.9	5.3	3.3	0.8
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	10.5	7.0	12.8	26.5	43.1	80.2	8.2	6.7	4.1	0.9
Deutschland	7.1	8.5	7.7	24.6	52.1	61.6	20.7	7.8	8.0	2.0
Estland	13.3	8.5	17.8	37.0	23.4	72.5	9.9	10.0	6.6	1.0
Finnland	10.8	6.2	11.2	23.3	48.4	82.6	7.4	5.6	3.5	0.9
Frankreich	15.3	6.0	11.1	21.3	46.3	86.4	5.5	4.6	2.6	0.7
Griechenland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Irland	6.4	7.7	12.5	30.0	43.3	90.4	5.3	2.6	0.2	1.5
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	9.8	7.3	12.5	28.3	42.1	70.8	12.1	9.4	6.5	1.2
Italien	23.6	14.4	15.5	21.4	25.1	82.0	10.5	5.0	2.1	0.3
Japan	21.8	22.2	9.6	26.0	20.5	75.6	17.6	3.2	0.3	3.2
Kanada	..	..	..	..	..	68.1	14.2	11.1	5.9	0.6
Korea	..	..	..	..	..	84.5	12.8	1.5	0.9	0.2
Luxemburg	..	..	..	..	..	65.7	11.3	11.0	9.3	2.7
Mexiko	25.4	9.3	0.0	15.9	49.3	93.7	0.0	4.3	0.1	0.0
Neuseeland	12.9	10.2	14.7	24.2	38.0	79.2	14.7	9.5	4.6	1.9
Niederlande	17.7	8.0	13.3	29.6	31.4	82.7	6.9	5.5	4.1	0.8
Norwegen	9.6	7.1	13.4	25.4	44.5	80.4	8.1	6.8	3.9	0.8
Österreich	9.6	6.7	11.0	25.4	47.2	74.4	10.9	7.9	5.1	1.6
Polen	14.4	3.8	8.7	27.1	45.9	87.0	3.9	4.3	3.8	0.9
Portugal	19.6	12.2	19.0	29.7	19.5	82.0	8.7	6.0	3.0	0.4
Schweden	12.0	6.7	10.7	23.1	47.5	87.4	5.4	3.9	2.6	0.7
Schweiz	8.8	7.7	13.7	29.9	40.0	55.5	19.3	14.0	9.2	2.0
Slowak. Rep.	18.8	6.7	7.5	24.1	42.9	93.1	3.1	1.7	1.5	0.4
Slowenien	14.8	5.9	9.2	30.7	39.4	87.4	5.1	3.5	3.3	0.7
Spanien	20.1	10.6	17.0	22.7	29.5	82.9	8.3	5.9	2.4	0.4
Tschech. Rep.	15.4	5.6	10.0	26.7	42.4	92.3	3.0	2.4	1.8	0.5
Türkei	..	..	..	..	..	94.6	0.0	3.1	0.4	1.9
Ungarn	12.9	6.7	10.4	26.1	43.8	85.1	6.4	4.4	3.3	0.8
Vereinigtes Königreich	8.7	6.6	12.5	26.3	45.9	75.9	10.4	7.6	5.0	1.1
Vereinigte Staaten	7.7	6.6	17.9	16.9	50.9	91.6	3.5	3.3	0.9	0.6
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	6.7	8.2	12.6	21.5	51.0	63.1	18.1	11.5	6.1	1.3
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	0.3	0.6	1.7	17.3	80.1	54.0	14.8	14.7	12.1	4.4
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027532

Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe mit weniger als 20 Beschäftigten: Beschäftigtenzahl und Zahl der Unternehmen

In Prozent der Gesamtzahl der Beschäftigten bzw. der Unternehmen, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024967

EINKOMMEN UND VERMÖGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

EINKOMMEN UND ERSPARNISSE

PRO-KOPF-NATIONALEINKOMMEN
VERFÜGBARES EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE
ERSPARNIS DER PRIVATEN HAUSHALTE

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT UND ARMUT

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT
ARMUTSQUOTEN UND ARMUTSLÜCKEN

VERMÖGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

GELDVERMÖGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE
VERSCHULDUNG DER PRIVATEN HAUSHALTE
NICHTFINANZIELLE VERMÖGENSWERTE DER PRIVATEN HAUSHALTE

PRO-KOPF-NATIONALEINKOMMEN

Wenn das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt auch der gebräuchlichste Indikator zum Vergleich des Einkommensniveaus ist, ziehen viele Analysten doch – zumindest theoretisch – zwei andere Messgrößen vor, nämlich das Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen (BNE) und das Pro-Kopf-Nettonationaleinkommen (NNE). Während sich das BIP auf das durch Produktionsaktivitäten im Wirtschaftsgebiet des Landes erwirtschaftete Einkommen bezieht, misst das BNE das von den Gebietsansässigen eines Landes generierte Einkommen, wobei es unerheblich ist, ob es im Inland oder im Ausland erzielt wurde.

Definition

Das Bruttonationaleinkommen (BNE) ist definiert als das BIP plus Einnahmen aus dem Ausland abzüglich Zahlungen von Erwerbs- und Vermögenseinkommen an das Ausland, zuzüglich Forderungen gegenüber dem Ausland in Form von Nettosteuern und -subventionen. Das NNE entspricht dem BNE abzüglich Wertminderung oder Abschreibung.

Erwerbseinkommen aus dem Ausland sind Erwerbseinkommen von Gebietsansässigen mit gewöhnlichem Aufenthalt im Wirtschaftsgebiet, die im Ausland einer Erwerbstätigkeit nachgehen (was in Grenzgebieten häufig der Fall ist), oder von Personen, die über kurze Zeiträume im Ausland ansässig und tätig sind (Saisonarbeitskräfte), deren wirtschaftlicher Interessenschwerpunkt aber weiterhin in ihrem Herkunftsland liegt. Arbeitsmigranten, die sich mindestens zwölf Monate lang im Ausland aufhalten, gelten in dem Land als gebietsansässig, in dem sie erwerbstätig sind. Die betreffenden Personen können zwar einen Teil ihres Arbeitseinkommens an Verwandte in ihrem Herkunftsland überweisen, doch werden diese Überweisungen wie Transfers zwischen den Haushalten von Gebietsansässigen und Gebietsfremden behandelt und dem nationalen verfügbaren Einkommen, nicht aber dem nationalen Einkommen zugerechnet.

Zum im Ausland erzielten oder aus Ausland gezahlten Vermögenseinkommen gehören Zinsen und Dividenden, desgleichen sämtliche oder ein Teil der einbehaltenen Gewinne von ausländischen Unternehmen, die sich ganz oder teilweise im Besitz von Inländern befinden (und umgekehrt). Zu beachten ist in dieser Hinsicht, dass die einbehaltenen Gewinne ausländischer Unternehmen, die sich im Besitz von Inländern befinden, nicht in allen Fällen wieder den betreffenden Inländern zufließen. Gleichwohl werden die einbehaltenen Gewinne als Einnahmen verbucht.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993), mit Ausnahme Australiens und der Vereinigten Staaten, wo die Daten nach dem neuen SNA 2008 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit der hier dargestellten Indikatoren haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind.

Die Messung der internationalen Erwerbs- und Vermögenseinkommensströme sowie der Abschreibungen verursacht in der Praxis jedoch Schwierigkeiten. Aus diesem Grund ist das Pro-Kopf-BIP der am häufigsten verwendete Einkommens- bzw. Wohlstandsindikator, selbst wenn das BNE theoretisch mehr Aussagekraft hat.

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

Aus der Anordnung der Länder nach ihrem Pro-Kopf-BNE und ihrem Pro-Kopf-NNE ist ersichtlich, dass das Pro-Kopf-Nationaleinkommen brutto gewöhnlich etwa 14-21% höher ist als netto. Die Wahl der Einkommensmessgröße hat keinen wesentlichen Einfluss auf das Länderranking. Die einzigen Länder, die bei Verwendung des Pro-Kopf-NNE in der Länderrangliste mehr als einen Platz absteigen würden, sind die Tschechische Republik, Griechenland und Japan; die einzigen Länder, die bei Verwendung des NNE mehr als zwei Plätze aufsteigen würden, sind Kanada, die Niederlande, das Vereinigte Königreich und die Russische Föderation.

Das Pro-Kopf-BNE unterscheidet sich nicht wesentlich vom Pro-Kopf-BIP. Der Unterschied beträgt gewöhnlich (wesentlich) weniger als 3 000 US-$. Es gibt jedoch vier Ausnahmen. 2012 lag das Pro-Kopf-BNE in Luxemburg (auch wenn es immer noch das höchste im OECD-Raum war) um nahezu 29 000 US-$ unter dem Pro-Kopf-BIP. In Island und Irland war das BNE um nahezu 4 300-8 000 US-$ geringer. In der Schweiz lag das BNE dagegen um etwa 1 800 US-$ über dem Pro-Kopf-BIP.

Quelle

- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Perspectives on Global Development*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2000), *System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- OECD et al. (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- OECD *National Accounts Statistics*.
- OECD *Economic Outlook: Statistics and Projections*.

Websites

- Sources & Methods of the OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen

US-Dollar, jeweilige Preise und KKP

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	27 155	28 354	29 473	30 961	32 093	33 644	35 388	37 276	37 797	39 035	40 049	41 974	43 372
Belgien	29 329	29 017	30 461	30 772	31 520	32 415	34 577	35 976	37 566	36 690	38 942	40 166	40 949
Chile	9 206	9 636	9 880	10 139	10 781	11 629	13 460	14 706	15 009	14 894	17 055	19 078	20 472
Dänemark	28 250	29 053	30 303	30 262	32 423	33 659	36 753	38 077	40 472	39 245	41 872	42 976	44 079
Deutschland	25 522	26 438	27 077	28 131	29 925	31 469	34 285	36 123	37 547	36 870	39 155	41 917	42 924
Estland	9 552	10 268	11 475	12 686	14 037	15 902	18 162	20 124	20 614	19 325	19 332	21 871	23 103
Finnland	25 504	26 527	27 577	27 423	30 075	30 849	33 484	38 134	38 244	36 446	37 130	38 711	39 159
Frankreich	25 634	27 006	27 862	27 571	28 541	30 017	32 016	33 677	34 769	34 741	35 904	37 166	37 567
Griechenland	18 339	19 918	21 486	22 406	23 710	23 994	26 177	26 927	28 636	28 757	27 213	25 860	25 712
Irland	24 941	25 940	27 490	29 696	31 417	33 418	37 070	38 936	36 522	33 536	34 577	34 847	35 767
Island	28 600	29 519	31 035	30 312	32 347	33 731	33 770	35 290	30 968	30 338	30 209	32 803	34 775
Israel	21 789	22 233	22 492	21 275	22 707	22 966	23 722	25 425	24 944	25 064	26 240	27 809	28 430
Italien	25 588	27 128	26 759	27 008	27 420	28 288	30 318	31 966	33 008	32 369	32 732	33 668	33 920
Japan	26 300	27 005	27 690	28 426	29 932	31 156	32 705	34 446	34 622	32 769	34 668	35 351	36 752
Kanada	27 767	28 533	29 162	30 541	32 157	34 448	36 684	37 834	38 485	37 198	38 241	..	..
Korea	17 124	18 128	19 668	20 204	21 681	22 762	24 325	26 132	26 888	26 455	28 246	29 111	30 178
Luxemburg	46 726	47 887	47 657	49 959	50 619	58 577	59 774	67 817	66 583	62 146	68 034	61 018	60 888
Mexiko	9 815	9 935	10 214	10 604	11 366	12 228	13 366	14 215	15 041	14 638	15 546	16 875	..
Neuseeland	19 999	21 631	21 770	22 432	23 286	23 704	25 346	26 625	26 979	28 897	28 723	29 872	..
Niederlande	30 080	31 064	32 235	32 086	34 071	35 281	39 147	41 357	42 017	40 382	40 949	43 288	43 757
Norwegen	36 685	37 164	37 166	38 524	42 541	48 169	53 952	56 924	61 049	56 030	58 422	62 244	67 440
Österreich	28 450	28 444	30 086	31 035	32 586	33 310	36 225	37 590	39 704	38 997	40 565	42 686	43 869
Polen	10 543	10 935	11 523	11 877	12 635	13 516	14 706	16 138	17 662	18 315	19 436	20 851	21 826
Portugal	17 447	18 057	18 840	19 280	19 633	21 052	22 294	23 401	24 048	24 102	24 832	24 737	25 172
Schweden	27 750	28 056	29 163	30 814	32 473	32 986	36 193	39 302	40 995	38 323	40 457	42 700	43 967
Schweiz	34 773	34 558	35 425	36 748	38 025	40 027	43 889	44 664	44 368	48 023	51 925	52 053	56 465
Slowak. Rep.	10 934	12 081	12 918	12 932	14 058	15 717	17 831	20 197	22 728	22 571	23 174	24 576	25 238
Slowenien	17 583	18 500	19 649	20 310	22 007	23 290	25 180	26 641	28 290	26 567	26 656	27 852	28 169
Spanien	21 156	22 241	23 705	24 483	25 589	27 003	29 623	31 439	32 244	31 646	31 235	31 508	32 172
Tschech. Rep.	15 297	16 383	16 926	18 126	19 120	20 372	22 092	23 600	24 659	24 151	23 893	25 224	25 483
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	11 306	12 736	13 906	14 639	15 335	16 058	17 327	17 586	19 120	19 562	20 135	21 236	21 419
Ver. Königreich	26 281	27 962	29 417	30 496	32 904	33 916	35 775	36 685	37 355	35 538	34 787	35 569	36 571
Ver. Staaten	36 903	37 825	38 544	39 887	42 193	44 672	47 325	48 349	48 576	47 171	48 813	50 799	52 947
Euroraum	24 516	25 643	26 384	26 882	28 080	29 343	31 853	33 510	34 654	34 030	34 946	36 386	36 964
EU28	21 872	22 994	23 871	24 567	25 792	26 996	29 260	30 837	32 021	31 391	32 117	33 452	34 075
OECD	24 820	25 623	26 338	27 121	28 645	30 193	32 328	33 659	34 390	33 494	34 729	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	2 329	2 555	2 827	3 169	3 579	4 073	4 739	5 583	6 225	6 770	7 493	8 316	..
Indien	..	..	..	..	2 034	2 260	2 511	2 808	2 910	3 204	..	..	..
Indonesien	2 260	2 437	2 571	2 689	2 842	3 051	3 301	3 571	3 843	4 007	4 214	..	..
Russ. Föderation	6 641	7 258	7 876	8 973	10 010	11 527	14 476	16 258	19 572	18 737	19 821	21 792	..
Südafrika	6 601	6 774	7 089	7 338	7 849	8 429	9 079	9 599	10 090	9 954	10 351	10 953	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027551

Pro-Kopf-Brutto- und -Nettonationaleinkommen

US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2012 oder letztes verfügbares Jahr

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933024986

VERFÜGBARES EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

Das verfügbare Einkommen steht vom Konzept her dem des Einkommens, wie es allgemein in der Volkswirtschaftslehre verstanden wird, näher als das Nationaleinkommen oder das BIP. Auf gesamtwirtschaftlicher Ebene unterscheidet es sich vom Nationaleinkommen insofern, als bei ihm zusätzliche Einkommenskomponenten berücksichtigt sind, in erster Linie laufende Transfers, wie z.B. Rücküberweisungen im Ausland lebender Arbeitskräfte. Dass es für Länder, wo diese zusätzlichen Komponenten eine bedeutende Einkommensquelle darstellen, wichtig ist, bei der Politikformulierung auf das verfügbare Einkommen Bezug zu nehmen, liegt auf der Hand. Ein weiterer wichtiger Unterschied zwischen dem Nationaleinkommen und dem verfügbaren Einkommen betrifft die Verteilung des Einkommens auf die einzelnen Sektoren. Auf dieser Ebene treten bedeutende Unterschiede zu Tage, in denen sich die Umverteilung des Nationaleinkommens ausdrückt. Das verfügbare Einkommen kann als der Höchstbetrag betrachtet werden, den ein Haushalt für den Konsum von Waren und Dienstleistungen ausgeben kann, ohne seine finanziellen und nichtfinanziellen Vermögenswerte reduzieren oder seine Verschuldung erhöhen zu müssen.

Definition

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist die Summe der Endverbrauchsausgaben und Ersparnisse der Haushalte (abzüglich der Veränderungen der Ansprüche der Haushalte gegenüber Pensionseinrichtungen). Es entspricht ferner der Summe der Löhne und Gehälter, Einkommen aus selbstständiger Arbeit, Nettovermögenseinkommen, laufenden Nettotransfers und Sozialleistungen (ohne Sachleistungen), abzüglich Einkommen- und Vermögensteuern sowie der von Arbeitnehmern, Selbstständigen und Arbeitslosen gezahlten Beiträge zur Sozialversicherung.

Der Indikator für den Haushaltssektor umfasst auch das Endeinkommen privater Organisationen ohne Erwerbszweck (POE) im Dienst privater Haushalte.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993), mit Ausnahme Australiens und der Vereinigten Staaten, wo die Daten nach dem neuen SNA 2008 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit der hier dargestellten Indikatoren haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind.

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

Im Zeitraum 2010-2012 stieg das durchschnittliche verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in realer Rechnung in 17 der 30 OECD-Länder, für die Daten vorliegen. Chile (7,3%), Australien (4,2%) und Norwegen (3,5%) verzeichneten die höchsten Wachstumsraten. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Griechenland sank hingegen um 11%, und in Spanien, Irland und Italien ging das verfügbare Haushaltseinkommen in diesem Dreijahreszeitraum um 2-4% zurück.

In den OECD-Ländern ergibt der Vergleich des Wachstums des verfügbaren Realeinkommens der privaten Haushalte in den drei Jahren bis 2012 mit dem Wachstum in den drei Jahren bis 2002 ein recht einheitliches Bild, wobei sich das Wachstum in den meisten Ländern verlangsamt hat. Tatsächlich kam es in den drei Jahren bis 2002 in keinem Land zu einem Rückgang der Realeinkommen, wohingegen 13 Länder in den drei Jahren bis 2012 einen Rückgang verzeichneten.

Quelle

- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Statistiken

- OECD (2013), *Taxing Wages*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Renten auf einen Blick*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Lequiller, F. und D. Blades (2007), *Understanding National Accounts*, OECD Publishing.
- OECD et al. (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- OECD *Social Expenditure Statistics*.

Verfügbares Realeinkommen der privaten Haushalte

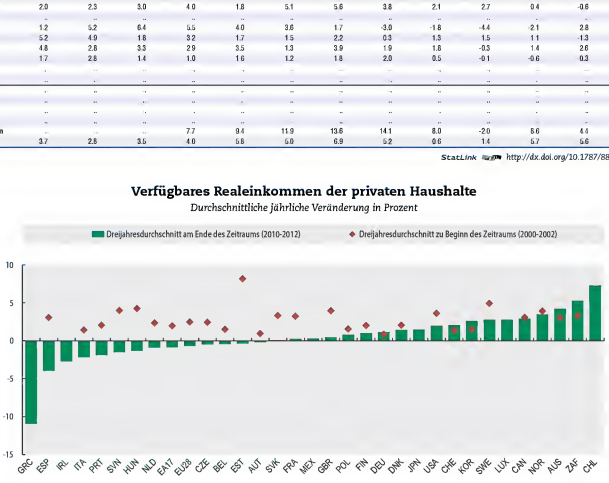
Jährliche Veränderung in Prozent

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	4.6	3.0	1.7	4.5	4.6	3.2	6.1	5.6	7.1	1.3	4.3	..	1.1
Belgien	1.8	3.1	-0.2	-0.2	-0.2	0.1	2.7	2.2	2.1	2.6	-1.3	-1.1	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	6.4	6.4	9.2	-1.3
Dänemark	0.5	3.7	2.0	2.4	2.7	2.2	1.8	0.1	-0.2	0.0	3.6	0.9	-3.8
Deutschland	0.9	1.7	0.0	0.7	0.6	0.4	1.2	0.0	0.9	0.5	1.0	1.7	10.8
Estland	11.7	5.9	7.0	7.3	2.0	11.0	10.8	11.8	-0.1	-5.5	-1.9	4.8	0.0
Finnland	0.6	3.2	2.2	6.0	4.8	1.0	2.7	3.6	2.4	1.9	2.8	0.4	-0.7
Frankreich	3.1	3.1	3.5	0.5	2.1	1.1	2.4	3.0	0.2	1.2	1.0	0.5	0.7
Griechenland	..	..	..	..	..	..	5.1	7.3	-2.3	-0.4	-11.4	-10.7	-4.6
Irland	..	..	..	2.3	5.3	8.5	4.3	6.2	7.0	1.0	-2.7	3.7	..
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	-1.7
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	-4.9
Italien	0.1	3.0	1.2	0.5	0.9	0.6	0.9	1.0	-1.4	-3.0	-0.8	-0.8	..
Japan	..	..	1.0	0.0	1.1	0.9	0.8	0.8	-1.2	1.3	2.6	0.6	2.0
Kanada	4.8	2.8	1.8	2.1	3.8	2.5	5.7	3.8	4.2	1.1	3.5	..	..
Korea	0.4	0.9	3.4	4.9	4.7	2.3	2.6	2.7	1.3	1.6	4.1	1.7	2.4
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	4.0	4.6	1.0	4.2	1.8	..
Mexiko	..	..	..	..	4.0	4.6	5.5	3.6	1.2	-7.7	4.2	5.0	-2.3
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	3.4
Niederlande	2.2	5.6	-0.6	-2.5	0.6	-0.3	0.5	2.6	-0.3	-1.1	-0.2	-0.4	..
Norwegen	3.8	0.0	8.0	4.6	3.3	7.8	6.4	6.3	4.0	4.1	2.7	4.4	-0.1
Österreich	1.9	-0.5	1.5	1.8	2.6	2.8	2.7	2.6	0.7	0.1	-0.5	-1.3	1.1
Polen	1.7	4.1	-1.0	1.2	1.7	1.5	4.8	4.2	4.0	4.6	2.2	0.4	-3.2
Portugal	3.6	1.6	1.0	0.3	1.7	0.7	0.4	1.9	1.6	1.8	1.7	4.2	-1.7
Schweden	5.1	6.5	3.1	0.9	1.3	1.9	3.6	5.5	2.3	2.0	1.6	3.3	..
Schweiz	2.7	2.9	-1.3	-0.8	2.3	2.2	3.7	4.1	0.1	1.5	1.9	2.8	..
Slowak. Rep.	2.0	3.0	5.1	-0.7	3.9	6.2	3.4	9.1	5.0	1.2	3.2	-1.5	-4.6
Slowenien	4.5	4.5	3.0	0.4	3.4	4.4	2.9	4.3	1.8	-0.7	-0.6	0.6	-5.1
Spanien	..	3.1	3.0	3.6	2.7	3.8	3.0	3.2	3.5	1.8	-4.5	-2.3	3.5
Tschech. Rep.	2.0	2.3	3.0	4.0	1.8	5.1	5.6	3.8	2.1	2.7	0.4	-0.6	..
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1.7
Ungarn	1.2	5.2	6.4	5.5	4.0	3.6	1.7	-3.0	-1.8	-4.4	-2.1	2.8	..
Vereinigtes Königreich	5.2	4.9	1.6	3.2	1.7	1.5	2.2	0.3	1.3	1.5	1.1	-1.3	-2.1
Vereinigte Staaten	4.8	2.8	3.3	2.9	3.5	1.3	3.9	1.9	1.8	-0.3	1.4	2.6	-1.8
Euroraum	1.7	2.8	1.4	1.0	1.6	1.2	1.8	2.0	0.5	-0.1	-0.6	0.3	-1.2
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	7.7	9.4	11.9	13.6	14.1	8.0	-2.0	8.6	4.4	4.6
Südafrika	3.7	2.8	3.5	4.0	5.8	5.0	6.9	5.2	0.6	1.4	5.7	5.6	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027570

Verfügbares Realeinkommen der privaten Haushalte

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025005

ERSPARNIS DER PRIVATEN HAUSHALTE

Die Ersparnis der privaten Haushalte ist die wichtigste inländische Geldquelle zur Finanzierung der Anlageinvestitionen, von denen bedeutende Impulse auf das langfristige Wirtschaftswachstum ausgehen. Die Sparquoten der privaten Haushalte unterscheiden sich zwischen den Ländern ganz erheblich, was durch institutionelle, demografische und sozioökonomische Besonderheiten begründet ist. Die Altersstruktur der Bevölkerung und die von den Regierungen getroffenen Maßnahmen im Hinblick auf die Altersrenten haben beispielsweise Auswirkungen auf den Umfang der Ersparnisbildung der Bevölkerung (ältere Menschen neigen dazu, ihr Geldvermögen während des Ruhestands zu Lasten der Ersparnis abzubauen). Ebenso können auch Kreditangebot und Kreditkosten sowie die Einstellung zur Verschuldung die vom Einzelnen getroffenen Ausgaben- und Sparentscheidungen beeinflussen.

Definition

Die Ersparnis der privaten Haushalte wird geschätzt, indem ihre Verbrauchsausgaben von ihrem verfügbaren Einkommen abgezogen werden, dem die Veränderungen ihrer Ansprüche gegenüber Pensionseinrichtungen hinzugerechnet werden.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte umfasst im Wesentlichen Einkommen aus unselbstständiger Arbeit sowie aus dem Betrieb von Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, zuzüglich Zins- und Dividendeneinkünften sowie Sozialleistungen, abzüglich laufender Steuer-, Zins- und Sozialversicherungsbeitragszahlungen. Es ist zu beachten, dass zu den Einkommen aus Unternehmertätigkeit auch die unterstellten Mieten für selbstgenutztes Wohneigentum zählen.

Die Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte umfassen hauptsächlich Barausgaben für Waren und Dienstleistungen, sie beinhalten jedoch auch die unterstellten Mietausgaben für selbstgenutztes Wohneigentum ebenso wie Ausgaben für die Erzeugung von Gütern, z.B. Agrarprodukten, für den eigenen Endverbrauch; der Wert der erzeugten Produkte wird auch im Einkommen berücksichtigt.

Die Sparquote der privaten Haushalte errechnet sich aus der Ersparnis der privaten Haushalte im Verhältnis zu ihrem verfügbaren Einkommen.

Vergleichbarkeit

Alle Länder erfassen Daten nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 (SNA 1993), mit Ausnahme Australiens und der Vereinigten Staaten, wo die Daten nach dem neuen SNA 2008 erfasst werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Unterschiede zwischen SNA 2008 und SNA 1993 keinen wesentlichen Einfluss auf die Vergleichbarkeit der hier dargestellten Indikatoren haben, weshalb die Daten der einzelnen Länder gut miteinander vergleichbar sind.

Sparquoten können brutto oder netto gemessen werden. Zur Ermittlung der Nettosparquoten werden die Abschreibungen (auf die Aktiva von Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit sowie auf selbstgenutztes Wohneigentum) von der Ersparnis und vom verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte abgezogen, so dass sowohl die Ersparnis als auch das verfügbare Einkommen auf Nettobasis dargestellt sind.

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

Die Sparquoten der privaten Haushalte sind von Land zu Land sehr unterschiedlich. Im Jahr 2012 oder dem letzten verfügbaren Jahr (in den meisten Fällen 2011) verzeichneten Luxemburg, die Schweiz, Schweden, Frankreich und Deutschland Sparquoten von über 10%. In Estland und Griechenland war die Sparquote im Jahr 2012 negativ (minus 14,6%). In nahezu drei Viertel der 28 Länder, für die Daten für 2012 oder 2011 vorliegen, sind die Sparquoten gegenüber dem Jahr 2009 gesunken.

In den erfassten Jahren sind die Sparquoten der privaten Haushalte in Japan von 2001-2008 gesunken. 2009 kehrten sie dann auf das Niveau von 2004 zurück. Die Sparquoten waren auch in Kanada rückläufig, jedoch in wesentlich geringerem Maße. In Deutschland und Frankreich waren die Quoten weitgehend konstant – auf einem relativ hohen Niveau von 10-12% bzw. 11-13%. Die Vereinigten Staaten verzeichneten im Zeitraum 1999-2007 eine relativ konstante Entwicklung ihrer Sparquote; danach begann die Sparquote zu steigen, so dass sie jetzt über 5% liegt.

Quelle

- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Fournier, J. und I. Koske (2010), "A Simple Model of the Relationship between Productivity, Saving and the Current Account", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 816.
- Hüfner, F. und I. Koske (2010), "Explaining Household Saving Rates in G7 Countries: Implications for Germany", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 754.
- de Laiglesia, J. und C. Morrison (2008), "Household Structures and Savings: Evidence from Household Surveys", *OECD Development Centre Working Papers*, No. 267.

Statistiken

- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Websites

- Sources & Methods of the OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Nettosparquoten der privaten Haushalte

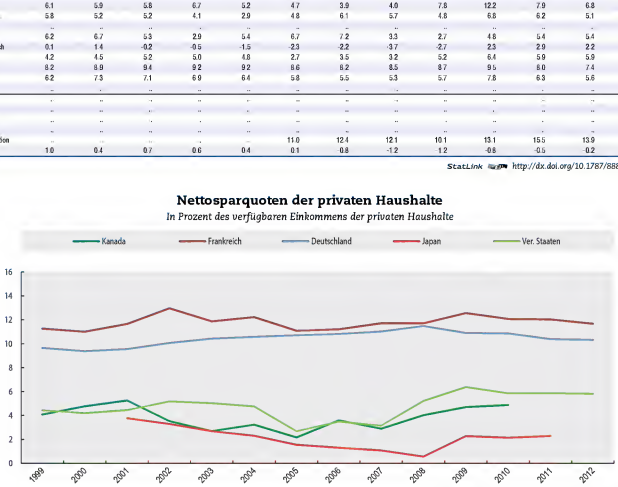
In Prozent des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	2.8	3.9	0.3	1.0	2.1	1.6	2.5	4.6	10.7	9.8	11.0	11.7	10.5
Belgien	12.5	13.8	13.1	12.3	10.7	9.9	10.7	11.3	11.5	13.2	9.9	8.4	9.6
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	7.0	12.3	8.9	6.7	..
Dänemark	-4.0	2.1	2.1	2.4	-1.3	-4.2	-2.3	-4.0	-3.7	0.1	0.0	0.7	-0.7
Deutschland	9.4	9.5	10.1	10.4	10.6	10.7	10.8	11.0	11.5	10.9	10.9	10.4	10.3
Estland	-3.0	-4.0	-6.4	-7.1	-12.8	-10.8	-13.1	-8.2	-4.1	4.7	4.4	6.0	-1.1
Finnland	0.5	-0.3	0.4	1.4	2.7	0.9	1.1	-0.9	-0.3	4.2	3.6	1.3	1.1
Frankreich	11.0	11.7	13.0	11.9	12.2	11.1	11.2	11.7	11.7	12.6	12.1	12.0	11.7
Griechenland	..	..	..	..	..	-1.7	1.0	2.5	-4.1	-2.9	-8.8	-12.6	-14.6
Irland	..	.	-0.7	0.4	1.2	2.2	-0.4	-0.5	6.0	11.5	8.5	6.4	5.2
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	7.9	9.9	10.8	10.3	10.5	10.2	9.5	8.9	8.5	7.1	4.9	4.3	3.6
Japan	..	3.8	3.3	2.7	2.3	1.6	1.3	1.1	0.6	2.3	2.1	2.3	..
Kanada	4.8	5.3	3.5	2.7	3.2	2.2	3.6	2.9	4.0	4.7	4.9	..	..
Korea	9.3	5.2	0.4	5.2	9.2	7.2	5.2	2.9	2.9	4.6	4.3	3.5	3.8
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	3.8	4.3	9.5	12.1	13.0	13.6	13.7
Mexiko	..	..	..	11.4	10.1	10.1	10.1	9.7	9.2	9.0	9.0	8.2	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	6.9	9.7	8.7	7.6	7.4	6.4	6.1	6.9	5.9	5.6	3.3	4.9	4.1
Norwegen	4.3	3.1	8.2	8.8	6.9	9.6	6.5	0.8	3.7	6.9	5.6	7.1	8.2
Österreich	9.3	7.6	7.9	8.7	9.1	9.6	10.4	11.6	11.5	11.2	8.9	6.7	7.4
Polen	10.0	11.9	8.3	7.7	5.5	5.9	6.5	4.6	-0.3	6.9	6.1	-0.2	2.6
Portugal	3.8	3.8	3.3	3.6	2.6	2.7	0.4	-0.7	-0.6	3.2	2.4	1.7	3.9
Schweden	3.1	7.3	7.1	5.9	4.7	4.0	4.9	7.2	9.0	11.0	8.3	10.4	12.2
Schweiz	10.6	11.2	9.9	8.6	8.0	8.8	10.7	12.5	11.7	11.4	11.4	12.8	..
Slowak. Rep.	6.0	3.8	3.3	1.1	0.3	1.1	0.1	2.2	1.1	..	..	..	..
Slowenien	7.8	9.7	10.3	7.8	8.6	10.6	10.8	9.0	8.6	8.0	6.1	5.2	4.7
Spanien	6.1	5.9	5.8	6.7	5.2	4.7	3.9	4.0	7.8	12.2	7.9	6.8	4.4
Tschech. Rep.	5.8	5.2	5.2	4.1	2.9	4.8	6.1	5.7	4.8	6.8	6.2	5.1	5.9
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	6.2	6.7	5.3	2.9	5.4	6.7	7.2	3.3	2.7	4.8	5.4	5.4	1.9
Ver. Königreich	0.1	1.4	-0.2	-0.5	-1.5	2.3	-2.2	-3.7	-2.7	2.3	2.9	2.2	2.4
Ver. Staaten	4.2	4.5	5.2	5.0	4.8	2.7	3.5	3.2	5.2	6.4	5.9	5.9	5.8
Euroraum	8.2	8.9	9.4	9.2	9.2	8.6	8.2	8.5	8.7	9.5	8.0	7.4	7.0
EU28	6.2	7.3	7.1	6.9	6.4	5.8	5.5	5.3	5.7	7.8	6.3	5.6	5.5
OECD	..	.	..	..	..	..	..	.	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	.	..	..	..	..	.	..	..	..
Indien	..	..	.	.	..	..	..	..	.	..	.	.	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	11.0	12.4	12.1	10.1	13.1	15.5	13.9	..
Südafrika	1.0	0.4	0.7	0.6	0.4	0.1	0.8	-1.2	1.2	-0.8	-0.5	-0.2	0.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027589

Nettosparquoten der privaten Haushalte

In Prozent des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025024

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT

Einkommensdisparitäten sind eine der offensichtlichsten Ausdrucksformen von Unterschieden im Lebensstandard innerhalb eines Landes. Hohe Einkommensungleichheiten lassen generell auf eine Vergeudung menschlicher Ressourcen schließen, d.h. eine Situation, in der ein großer Teil der Bevölkerung erwerbslos oder in Niedriglohnjobs oder geringqualifizierten Beschäftigungen gefangen ist.

Definition

Das Einkommen wird definiert als das verfügbare Haushaltseinkommen in einem bestimmten Jahr. Es umfasst Einkommen aus unselbstständiger und selbstständiger Tätigkeit, Kapitaleinkünfte und staatliche Transferleistungen, abzüglich der von den privaten Haushalten entrichteten Einkommensteuern und Sozialversicherungsbeiträge. Das Einkommen des Haushalts wird den einzelnen Haushaltsmitgliedern zugeordnet, wobei eine Bereinigung um Bedarfsunterschiede zwischen Haushalten unterschiedlicher Größe vorgenommen wird.

Die Einkommensungleichheit auf Personenebene wird hier anhand von sechs Indikatoren gemessen. Der Gini-Koeffizient misst das Verhältnis der kumulativen Bevölkerungsanteile zum Gesamtanteil des von ihnen bezogenen Einkommens und liegt zwischen 0 im Fall einer vollkommenen Gleichverteilung und 1 im Fall einer vollkommenen Ungleichverteilung. Das 90/10-Dezilverhältnis ist das Verhältnis des Durchschnittseinkommens der reichsten 10% zu dem der ärmsten 10%; das 80/20-Dezilverhältnis ist das Verhältnis des Durchschnittseinkommens der reichsten 20% zu dem der ärmsten 20%. Das 90/10-Perzentilverhältnis entspricht dem Verhältnis zwischen dem oberen Wert des neunten Dezils (d.h. den 10% der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen) und dem des ersten; das 90/50-Perzentilverhältnis entspricht dem Verhältnis zwischen dem oberen Wert des neunten Dezils und dem Medianeinkommen; das 50/10-Perzentilverhältnis ist das Verhältnis zwischen dem Medianeinkommen und dem oberen Wert des ersten Dezils.

Vergleichbarkeit

Die hier verwendeten Daten wurden von Experten aus den einzelnen Ländern unter Anwendung einheitlicher Methoden und Standarddefinitionen bereitgestellt. In vielen Fällen haben die Experten Anpassungen ihrer Ausgangsdaten vorgenommen, damit sie den Standarddefinitionen entsprachen. Dadurch verbesserte sich zwar die Vergleichbarkeit, eine vollständige Standardisierung konnte jedoch nicht erreicht werden. Geringfügige Unterschiede zwischen Zeiträumen und zwischen Ländern sind im Allgemeinen nicht signifikant.

Die Ergebnisse beziehen sich auf unterschiedliche Jahre. Die Daten von „Ende der 2010er Jahre" beziehen sich in allen Ländern auf die Einkommen aus dem Jahr 2010, außer in Ungarn, Irland, Japan, Neuseeland, der Schweiz und der Türkei (2009) sowie Chile und Korea (2011). Die Daten von „Mitte der 1990er Jahre" beziehen sich auf das zwischen 1993 und 1996 bezogene Einkommen. Die Daten von „Mitte der 1980er Jahre" beziehen sich in allen Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, auf das zwischen 1983 und 1987 bezogene Einkommen, außer in Griechenland (1988), Portugal (1990) und der Tschechischen Republik (1992). Die Daten von „um die 2010er Jahre" für Österreich, Belgien, Irland, Portugal und Spanien basieren auf der europaweit erhobenen Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) und gelten als nicht vollständig mit denen früherer Jahre vergleichbar.

Die Gini-Koeffizienten der Nicht-OECD-Länder, außer Russland, von 2008/2009 sind nicht uneingeschränkt mit denen der OECD-Länder vergleichbar, da sie außer für Indien und Indonesien, wo der Pro-Kopf-Verbrauch zu Grunde gelegt wurde, auf dem Pro-Kopf-Einkommen basieren.

Überblick

Zwischen den OECD-Ländern bestehen erhebliche Unterschiede im Hinblick auf den Grad der Einkommensungleichheit. Diese anhand des Gini-Koeffizienten gemessene Einkommensungleichheit reicht von 0,24 in Island bis zu einem nahezu doppelt so hohen Wert in Chile und Mexiko. Die nordischen und mitteleuropäischen Länder weisen beim verfügbaren Haushaltseinkommen die geringste Ungleichverteilung auf, hoch ist die Einkommensungleichheit indessen in Chile, Israel, Mexiko, der Türkei und den Vereinigten Staaten. Alternative Indikatoren für die Einkommensungleichheit deuten auf eine ähnliche Rangfolge hin. Die Kluft zwischen dem Durchschnittseinkommen der reichsten und der ärmsten 10% der Bevölkerung betrug 2010 im Durchschnitt der OECD-Länder nahezu 10 zu 1 und reichte von 5 zu 1 in Dänemark bis zu einem fast sechsmal so hohen Wert in Mexiko (29 zu 1).

Zwischen Mitte der 1980er und Ende der 2010er Jahre ist die Einkommensungleichheit in 15 von 16 Ländern, für die längere Zeitreihen verfügbar sind, gestiegen. Am stärksten war die Zunahme in Finnland, Israel und Schweden. In der Türkei war ein Rückgang festzustellen. Generell hat die Einkommensungleichheit zwischen Mitte der 1980er und Mitte der 1990er Jahre rascher zugenommen als im darauffolgenden Zeitraum.

Unter Berücksichtigung möglicher messungsbedingter Unterschiede ist das Niveau der Einkommensungleichheit in den Nicht-OECD-Ländern, und insbesondere in Brasilien und Südafrika, höher als in den meisten OECD-Ländern. Vergleichbare Daten von Anfang der 1990er Jahre deuten darauf hin, dass die Ungleichheit in Asien zugenommen hatte, in Lateinamerika gesunken war und in Südafrika auf sehr hohem Niveau verharrte.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Social and Welfare Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *How's Life? Measuring Well-being*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Divided We Stand: Why Inequality Keeps Rising*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Mehr Ungleichheit trotz Wachstum? Einkommensverteilung und Armut in OECD-Ländern*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *Society at a Glance:* OECD *Social Indicators*, OECD Publishing.

Websites

- Income Distribution Database, *www.oecd.org/social/incomedistribution-database.htm*.
- OECD work on income distribution and poverty, *www.oecd.org/social/inequality.htm*

Einkommensungleichheit

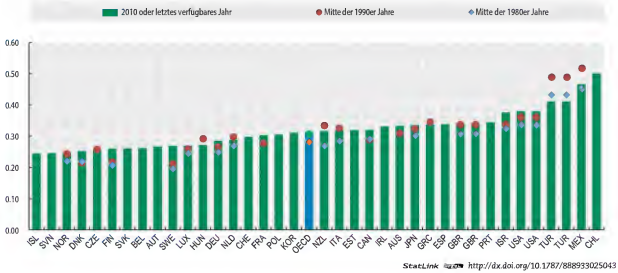
Unterschiedliche summarische Messgrößen der Ungleichheit, um die 2010er Jahre

	Gini-Koeffizient (verfügbares Einkommen, nach Steuern und Transferleistungen)	S90/S10 Dezilanteil für das verfügbare Einkommen	S80/S20 Quintilanteil für das verfügbare Einkommen	P90/P10 Perzentilverhältnis für das verfügbare Einkommen	P90/P50 Perzentilverhältnis für das verfügbare Einkommen	P50/P10 Perzentilverhältnis für das verfügbare Einkommen
Australien	0.33	8.9	5.7	4.5	2.0	2.2
Belgien	0.26	5.6	3.9	3.4	1.7	2.0
Chile	0.50	26.5	13.0	8.4	3.2	2.6
Dänemark	0.25	5.3	3.6	2.9	1.6	1.8
Deutschland	0.29	6.7	4.3	3.6	1.8	1.9
Estland	0.32	8.8	5.3	4.4	2.0	2.1
Finnland	0.26	5.4	3.7	3.2	1.7	1.9
Frankreich	0.30	7.2	4.5	3.6	1.9	1.9
Griechenland	0.34	10.8	6.0	4.6	2.0	2.3
Irland	0.33	9.1	5.4	4.1	2.1	2.0
Island	0.24	5.3	3.5	2.8	1.6	1.7
Israel	0.38	13.6	7.8	6.4	2.2	2.9
Italien	0.32	10.2	5.6	4.3	1.9	2.2
Japan	0.34	10.7	6.2	5.2	2.0	2.6
Kanada	0.32	8.9	5.3	4.1	1.9	2.1
Korea	0.31	10.7	5.7	4.8	1.9	2.6
Luxemburg	0.27	5.6	3.9	3.4	1.8	1.8
Mexiko	0.47	29.5	12.7	9.5	2.9	3.2
Neuseeland	0.32	8.0	5.1	4.1	2.0	2.0
Niederlande	0.29	6.9	4.3	3.4	1.8	1.8
Norwegen	0.25	6.0	3.7	2.9	1.6	1.8
Österreich	0.27	5.9	3.9	3.2	1.7	1.9
Polen	0.31	7.7	4.8	4.0	1.9	2.1
Portugal	0.34	9.3	5.7	4.6	2.2	2.1
Schweden	0.27	6.1	4.0	3.3	1.7	2.0
Schweiz	0.30	7.3	4.6	3.6	1.8	2.0
Slowak. Rep.	0.26	5.9	3.8	3.2	1.8	1.8
Slowenien	0.25	5.3	3.6	3.2	1.7	1.9
Spanien	0.34	13.1	6.6	5.5	2.1	2.6
Tschech. Rep.	0.26	5.4	3.6	3.0	1.7	1.7
Türkei	0.41	15.1	8.4	6.3	2.5	2.5
Ungarn	0.27	6.0	4.0	3.4	1.9	1.8
Vor. Königreich	0.34	10.0	5.6	4.1	2.1	2.0
Ver. Staaten	0.38	15.9	7.9	6.1	2.2	2.7
EU28	..	..	..	..	..	..
OECD	0.31	9.5	5.5	4.3	2.0	2.1
Brasilien	0.55	..	..	..	..	..
China	0.41	..	..	..	..	..
Indien	0.38	..	..	..	..	..
Indonesien	0.38	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	0.40	12.9	7.6	6.0	2.6	2.3
Südafrika	0.70	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027608

Trendmäßige Entwicklung der Einkommensungleichheit

Gini-Koeffizient Mitte der 1980er, Mitte der 1990er und um die 2010er Jahre



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025043

ARMUTSQUOTEN UND ARMUTSLÜCKEN

Die Vermeidung wirtschaftlicher Härten ist eines der Hauptziele der Sozialpolitik. Da die Definition dessen, was als „annehmbarer Lebensstandard" zu betrachten ist, zwischen den Ländern und im Zeitverlauf variiert, existiert auch keine gemeinsam vereinbarte Messgröße der „absoluten" Armut in den OECD-Ländern. Ein Ausgangspunkt für die Messung der Armut ist daher die Betrachtung der „relativen" Armut, eine Messgröße, deren Höhe jedes Jahr im Verhältnis zum typischen Einkommen des jeweiligen Landes ermittelt wird.

Definition

Die Armutsquote ist definiert als die Zahl der Personen (in einer bestimmten Altersgruppe), deren Einkommen unter der Armutsgrenze liegt; sie ist bei der Hälfte des Medianeinkommens der Haushalte angesetzt. Das relative Einkommensniveau der Armenpopulation kann jedoch in Ländern mit identischer Armutsquote unterschiedlich sein. Um diese Dimension zu messen, wird zusätzlich die Armutslücke berechnet, bei der es sich um den als Prozentsatz ausgedrückten Abstand zwischen dem Medianeinkommen der Armen und der Armutsgrenze handelt.

Das Einkommen wird definiert als das verfügbare Haushaltseinkommen in einem bestimmten Jahr. Es umfasst Einkommen aus unselbstständiger und selbstständiger Tätigkeit, Kapitaleinkünfte und staatliche Transferleistungen, abzüglich der von den privaten Haushalten entrichteten Einkommensteuern und Sozialversicherungsbeiträge. Das Einkommen des Haushalts wird den einzelnen Haushaltsmitgliedern zugeordnet, wobei eine Bereinigung um Bedarfsunterschiede zwischen Haushalten unterschiedlicher Größe vorgenommen wird (z.B. wird unterstellt, dass der Bedarf von Vier-Personen-Haushalten doppelt so groß ist wie der von Alleinstehenden).

Vergleichbarkeit

Die hier verwendeten Daten wurden von Experten aus den einzelnen Ländern unter Anwendung einheitlicher Methoden und Standarddefinitionen bereitgestellt. In vielen Fällen haben die Experten Anpassungen ihrer Ausgangsdaten vorgenommen, damit sie den Standarddefinitionen entsprachen. Dadurch verbesserte sich zwar die Vergleichbarkeit, eine vollständige Standardisierung konnte jedoch nicht erreicht werden.

Am stärksten sind die Messprobleme am unteren Ende der Einkommensskala. Da ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung in der Nähe der hier verwendeten Armutsgrenze angesiedelt ist, können geringfügige Veränderungen ihres Einkommens starke Schwankungen der Armutsmessgrößen zur Folge haben. Geringfügige Unterschiede zwischen den Zeiträumen und den Ländern sind im Allgemeinen nicht signifikant.

Die Ergebnisse beziehen sich auf unterschiedliche Jahre. Die Daten von „Ende der 2010er Jahre" beziehen sich in allen Ländern auf die Einkommen aus dem Jahr 2010, außer in Ungarn, Irland, Japan, Neuseeland, der Schweiz und der Türkei (2009) sowie Chile und Korea (2011). Die Daten von „Mitte der 1990er Jahre" beziehen sich auf das zwischen 1993 und 1996 bezogene Einkommen. Die Daten von „Mitte der 1980er Jahre" beziehen sich in allen Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, auf das zwischen 1983 und 1987 bezogene Einkommen, außer in Griechenland (1988), Portugal (1990) und der Tschechischen Republik (1992). Die Daten von „um die 2010er Jahre" für Österreich, Belgien, Irland, Portugal und Spanien basieren auf der europaweit erhobenen Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) und gelten als nicht vollständig mit denen früherer Jahre vergleichbar.

Überblick

Im Durchschnitt der OECD-Länder betrug die Armutsquote in den 2010er Jahren etwa 11%. Zwischen den Ländern bestehen beträchtliche Unterschiede: So liegen die Armutsquoten in Israel und Mexiko bei mindestens 20%, in der Tschechischen Republik, Dänemark, Ungarn und Island indessen bei unter 7%. Die Armutsquoten weichen in den verschiedenen Altersgruppen ab: In Korea besteht für ältere Menschen ein größeres Armutsrisiko, wohingegen in der Türkei die Kinderarmut ein größeres Problem darstellt. Die Vereinigten Staaten, Chile und Mexiko weisen insgesamt recht hohe Armutsquoten auf, während in den nordischen Ländern niedrige Armutsquoten herrschen.

Im Durchschnitt der OECD-Länder liegt das Medianeinkommen der Armenbevölkerung um 30% unter der Armutsgrenze (Armutslücke), wobei dieser Abstand in Korea, Mexiko, Spanien und den Vereinigten Staaten größer und in Belgien, Finnland, Luxemburg und Slowenien geringer ist. Generell haben Länder mit hohen Armutsquoten auch größere Armutslücken.

Zwischen Mitte der 1990er Jahre und Ende der 2010er Jahre stiegen die Armutsquoten in 17 der 20 Länder, für die Daten zur Verfügung stehen, was einen globalen Anstieg um 1,5 Prozentpunkte für den OECD-Raum insgesamt zur Folge hatte. Der größte Anstieg wurde in Israel und Schweden verzeichnet, der größte Rückgang in Italien und Mexiko.

Quelle

- OECD (2013), "*Crisis squeezes income and puts pressure on inequality and poverty in the OECD: New results from the OECD income distribution database*", OECD.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *How's Life? Measuring Well-being*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Divided We Stand: Why Inequality Keeps Rising*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Mehr Ungleichheit trotz Wachstum? Einkommensverteilung und Armut in OECD-Ländern*, OECD Publishing.
- Förster, M. (1994), "Measurement of Low Incomes and Poverty in a Perspective of International Comparisons", OECD *Labour Market and Social Policy Occasional Papers*, No. 14.

Statistiken

- OECD (2014), *Society at a Glance:* OECD *Social Indicators*, OECD Publishing.

Websites

- Income Distribution Database, www.oecd.org/social/income-distribution-database.htm.

Armutsquoten und Armutslücken

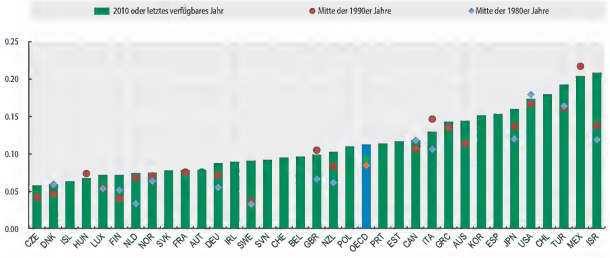
2010 oder letztes verfügbares Jahr

	Relative Armutsquoten (50% des Medianeinkommens)				Armutslücke (Medianeinkommen)
	Gesamtbevölkerung	Kinder (0-17 Jahre)	Bevölkerung im Erwerbsalter (18-65 Jahre)	Bevölkerung im Rentenalter (über 65 Jahre)	Gesamtbevölkerung
Australien	0.14	0.15	0.10	0.36	0.25
Belgien	0.10	0.13	0.08	0.11	0.21
Chile	0.18	0.24	0.15	0.20	0.33
Dänemark	0.06	0.04	0.06	0.08	0.28
Deutschland	0.09	0.09	0.08	0.11	0.24
Estland	0.12	0.12	0.13	0.07	0.33
Finnland	0.07	0.04	0.08	0.10	0.19
Frankreich	0.08	0.11	0.07	0.05	0.24
Griechenland	0.14	0.18	0.13	0.16	0.34
Irland	0.09	0.10	0.09	0.08	0.34
Island	0.06	0.07	0.07	0.03	0.29
Israel	0.21	0.29	0.17	0.21	0.34
Italien	0.13	0.18	0.12	0.11	0.38
Japan	0.16	0.16	0.14	0.19	0.33
Kanada	0.12	0.14	0.12	..	0.31
Korea	0.15	0.10	0.11	0.49	0.39
Luxemburg	0.07	0.11	0.07	0.02	0.21
Mexiko	0.20	0.25	0.17	0.28	0.41
Neuseeland	0.10	0.13	0.09	0.13	0.26
Niederlande	0.08	0.10	0.08	0.01	0.31
Norwegen	0.08	0.05	0.09	0.06	0.37
Österreich	0.08	0.08	0.07	0.11	0.24
Polen	0.11	0.14	0.11	0.10	0.28
Portugal	0.11	0.16	0.10	0.10	0.25
Schweden	0.09	0.08	0.09	0.09	0.26
Schweiz	0.10	0.10	0.07	0.22	0.26
Slowak. Rep.	0.08	0.12	0.08	0.04	0.29
Slowenien	0.09	0.09	0.08	0.17	0.21
Spanien	0.15	0.21	0.15	0.13	0.42
Tschech. Rep.	0.06	0.09	0.06	0.04	0.23
Türkei	0.19	0.28	0.15	0.18	0.31
Ungarn	0.07	0.09	0.07	0.02	0.27
Vor. Königreich	0.10	0.10	0.10	0.09	0.35
Ver. Staaten	0.17	0.21	0.18	0.15	0.38
EU25	..	..	..	..	..
OECD	0.11	0.13	0.10	0.13	0.30
Brasilien	..	..	..	..	..
China	.	.	..	.	..
Indien	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	0.14	0.19	0.15	..	0.27
Südafrika	..	.	.	..	

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027627

Trendmäßige Entwicklung der Armutsquoten

Relative Armutsquoten Mitte der 1980er Jahre, Mitte der 1990er Jahre oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025062

GELDVERMÖGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

Neben dem Einkommen ist das Vermögen die andere zentrale Messgröße der wirtschaftlichen Ressourcen der privaten Haushalte. Die privaten Haushalte besitzen sowohl finanzielle als auch nichtfinanzielle Vermögenswerte. Die Struktur des Geld- bzw. Finanzvermögens hat insofern Einfluss auf die finanziellen Risiken der privaten Haushalte, als verschiedene Wertpapierarten einen unterschiedlichen Risikograd aufweisen.

Definition

Diese Indikatorreihe gibt Aufschluss über den Anteil der verschiedenen Kategorien finanzieller Vermögenswerte nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993 – Bargeldbestände und Einlagen, andere Wertpapiere als Aktien (außer Finanzderivate), Aktien oder sonstige Beteiligungen (außer Investmentzertifikate), Investmentzertifikate, Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen und Ansprüche privater Haushalte gegenüber Pensionseinrichtungen – am gesamten Geldvermögen der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (POE). Unberücksichtigt bleiben Finanzderivate, Kredite und andere Forderungen.

Die finanziellen Vermögenswerte sind entsprechend ihrer Liquidität eingestuft.

Vergleichbarkeit

Die internationale Vergleichbarkeit kann durch Unterschiede im Hinblick darauf erschwert werden, wie die Altersversorgungssysteme in den einzelnen Ländern aufgebaut sind und wie sie betrieben werden. In Ländern mit großenteils kapitalgedeckten Altersversorgungssystemen werden in der Regel mehr Ansprüche aus Pensionsrückstellungen als Teil des Vermögens der privaten Haushalte anerkannt und erfasst.

Es ist zu beachten, dass in einem Zeitraum eintretende Bestandsveränderungen des Geldvermögens durch zwei Komponenten bedingt sind: Nettoerwerb von finanziellen Vermögenswerten und Bewertungsveränderungen (d.h. von den Finanzmarktergebnissen abhängige Wertgewinne und -verluste), wobei die von börsennotierten Aktien am stärksten ins Gewicht fallen.

In der Abbildung beziehen sich die Daten für Israel und Japan auf das Jahr 2011. Die Daten für Mexiko beziehen sich auf 2009.

Überblick

Der Vergleich der Struktur des Geldvermögens der privaten Haushalte im Zeitraum 2007-2012 gibt in gewisser Weise Aufschluss darüber, inwiefern sich die jüngsten wirtschaftlichen Entwicklungen in einer Portfoliomschichtung hin zu besser an das neue Umfeld angepassten Instrumenten, d.h. Werten mit höherer Liquidität und geringerem Risiko, niedergeschlagen haben. In fast allen OECD-Ländern war eine Erhöhung des Anteils der Bargeldbestände und Einlagen zu erkennen, die in Griechenland mit 22 Prozentpunkten im Zeitraum 2007-2012 besonders deutlich ausfiel. In vielen OECD-Ländern erhöhte sich auch der Anteil der Ansprüche gegenüber Lebensversicherungen und Pensionseinrichtungen. Demgegenüber verloren Aktien in den meisten OECD-Ländern an Attraktivität, wobei der stärkste Rückgang in Estland zu verzeichnen war (minus 30 Prozentpunkte), gefolgt von Griechenland (minus 20 Prozentpunkte), Polen (minus 13 Prozentpunkte) und Australien (minus 10 Prozentpunkte).

Bei den Präferenzen für bestimmte Finanzinstrumente sind erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen OECD-Ländern zu beobachten. Die Bargeldbestände und Einlagen, d.h. die Anlagekategorien mit der höchsten Liquidität, die zudem als am wenigsten risikoträchtig gelten, machten 2012 in fünf OECD-Ländern (Tschechische Republik, Griechenland, Luxemburg, Slowakische Republik und Slowenien) über 50% des Geldvermögens der privaten Haushalte aus; 2011 traf dies auch auf Japan zu. Der Anteil der von privaten Haushalten gehaltenen Wertpapiere war 2012 in den meisten OECD-Ländern gering, außer in Italien (19%). Außerdem ist festzustellen, dass Aktien innerhalb der Portfolios der privaten Haushalte trotz der Finanzkrise weiterhin eine große Rolle spielten, so z.B. in Estland (38%), Schweden (34%) und den Vereinigten Staaten (31%). Die Ansprüche der privaten Haushalte gegenüber Lebensversicherungen und Pensionseinrichtungen machten in den Niederlanden (62%), Chile (60%), Australien (58%), dem Vereinigten Königreich (53%) und in Dänemark (51%) mehr als die Hälfte des gesamten Geldvermögens aus, wohingegen sie in Griechenland (3%) auf sehr niedrigem Niveau verharrten.

Quelle

- OECD (2013),"Financial Balance Sheets", *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- Ynesta, I. (2009), "Households' wealth composition across OECD countries and financial risks borne by households", *OECD Journal: Financial Market Trends*, Vol. 2008/2.

Statistiken

- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries, Financial Balance Sheets*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Lequiller, F. und D. Blades (2007), *Understanding National Accounts*, OECD Publishing.
- OECD et al. (2009), *System of National Accounts*, Vereinte Nationen, New York.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics.*
- OECD Financial Dashboard

Websites

- Financial Statistics, *www.oecd.org/std/fin-stats.*

Geldvermögen der privaten Haushalte nach Anlagearten

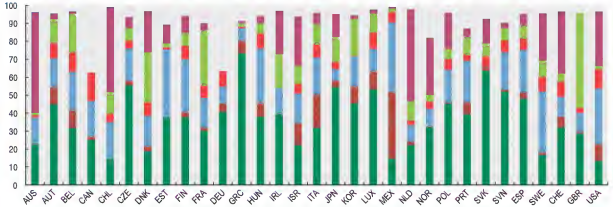
In Prozent der gesamten finanziellen Vermögenswerte

	Bargeldbestände und Einlagen		Andere Wertpapiere als Aktien		Aktien und sonstige Beteiligungen		Investmentzertifikate		Rückstellungen bei Lebensversicherungen		Ansprüche gegenüber Pensionseinrichtungen	
	2007	2012	2007	2012	2007	2012	2007	2012	2007	2012	2007	2012
Australien	16.5	22.5	0.6	0.2	24.4	14.8	2.8	1.3	2.3	1.7	49.4	58.2
Belgien	29.0	31.7	8.2	9.5	22.1	21.8	16.6	10.9	19.5	21.8	1.2	1.4
Chile	12.2	14.2	1.1	0.0	23.9	20.9	4.4	4.6	11.1	12.3	47.1	47.4
Dänemark	20.4	18.7	4.8	2.8	23.4	17.1	7.4	7.4	22.6	28.3	17.8	22.8
Deutschland	36.2	40.8	6.6	4.8	13.4	9.2	10.4	8.5	..	..	..	..
Estland	17.5	37.7	2.0	0.2	67.7	37.6	1.2	1.1	1.8	2.5	4.0	10.5
Finnland	31.6	37.7	1.9	2.8	34.6	29.7	10.0	7.6	7.4	7.0	8.7	9.6
Frankreich	28.5	30.1	1.7	1.6	21.1	16.7	8.7	7.1	27.8	30.9	3.8	3.9
Griechenland	50.9	73.3	9.1	7.0	27.2	7.0	5.0	0.9	2.1	2.2	0.3	0.9
Irland	38.6	39.6	0.0	0.1	18.5	14.3	0.0	0.0	17.5	19.3	23.8	24.1
Island	18.1	16.8	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	21.9	..	14.2	..	22.9	..	0.0	..	8.2	..	27.8	..
Italien	27.3	31.7	20.0	18.7	23.7	20.5	9.5	7.2	9.7	11.5	5.5	6.1
Japan	51.2	..	4.3	..	8.8	..	4.1	..	14.4	..	13.0	..
Kanada	22.0	25.0	2.7	1.9	18.4	19.8	16.6	15.8	..	..	..	..
Korea	42.5	45.4	12.7	9.3	20.9	16.9	0.5	0.3	18.0	20.6	2.0	2.1
Luxemburg	49.1	53.4	10.1	9.8	17.4	12.6	13.7	9.2	6.1	10.8	2.0	2.0
Mexiko	14.3	..	32.1	..	44.6	..	5.6	..	1.9	..	0.9	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	21.3	22.2	3.0	1.8	11.4	9.4	3.3	2.5	10.3	10.9	47.6	51.2
Norwegen	29.5	32.1	1.3	0.6	12.2	9.7	5.4	4.0	5.8	4.1	27.2	31.8
Österreich	44.4	44.9	8.4	9.5	16.5	16.1	10.9	8.7	13.3	13.4	3.2	3.4
Polen	33.7	45.3	0.8	0.7	30.7	18.2	10.6	6.1	6.0	5.4	14.1	20.3
Portugal	34.5	39.3	5.2	6.7	25.4	23.2	7.3	3.2	10.7	10.3	6.1	4.4
Schweden	14.7	16.7	2.5	1.4	35.7	33.9	9.7	8.0	10.4	9.6	21.0	26.3
Schweiz	26.5	31.9	8.7	6.2	12.7	10.8	11.3	8.6	5.3	4.8	32.6	34.6
Slowak. Rep.	62.9	63.7	0.4	1.8	0.3	0.3	10.9	5.8	9.0	7.6	7.6	13.7
Slowenien	43.6	52.1	1.2	1.0	28.6	20.9	9.1	6.6	4.5	6.7	2.2	3.2
Spanien	37.9	48.1	2.6	3.5	31.9	23.7	10.7	6.3	6.2	7.5	5.8	6.1
Tschech. Rep.	54.5	55.6	0.3	2.3	22.4	18.1	7.7	4.4	6.4	7.0	5.2	6.1
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	35.3	38.0	4.9	7.6	26.3	30.5	9.8	8.4	6.0	5.6	11.5	4.1
Vor. Königreich	27.3	28.7	0.8	0.8	10.9	10.5	4.2	3.0	52.7	52.7	0.0	0.0
Ver. Staaten	11.4	13.5	8.9	9.1	35.6	31.2	11.1	10.7	2.0	2.0	27.7	30.5
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027646

Geldvermögen der privaten Haushalte nach Anlagearten

In Prozent ihrer gesamten finanziellen Vermögenswerte, 2012 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025081

VERSCHULDUNG DER PRIVATEN HAUSHALTE

Die hier vorgestellte Haushaltsverschuldungsquote misst die Verschuldung der privaten Haushalte im Verhältnis zu ihrem Einkommen, d.h. ihre Ausgaben- und Sparkapazität. Hohe Verschuldungsquoten werden häufig als ein Zeichen finanzieller Schwäche gewertet, allerdings sollten bei einer solchen Beurteilung nicht nur Schulden und Verbindlichkeiten, sondern auch Vermögenswerte berücksichtigt werden. Ein hoher Schuldenstand erhöht in der Regel die Finanzierungskosten des Schuldners, verschlechtert die Finanzposition und kann den Zugang zu Neufinanzierung begrenzen.

Definition

Die Verschuldung ist ein häufig verwendetes Konzept, definiert als eine spezifische, nach den berücksichtigten oder nicht berücksichtigten Arten von Finanzierungsinstrumenten identifizierte Untergruppe von Verbindlichkeiten. Allgemein werden Schulden definiert als sämtliche Verbindlichkeiten, die Zins- oder Tilgungszahlungen des Schuldners an den Gläubiger zu einem Zeitpunkt oder mehreren Zeitpunkten in der Zukunft erfordern.

Alle schuldrechtlichen Papiere sind folglich Verbindlichkeiten, von denen jedoch einige, wie z.B. Beteiligungen, Aktien und Finanzderivate, nicht als Schulden betrachtet werden. Dementsprechend sind alle Schuldtitel Verbindlichkeiten; einige Verbindlichkeiten, z.B. Anteilsrechte, Aktien und Finanzderivate, werden jedoch nicht als Schulden betrachtet. Bei der Verschuldung handelt es sich daher um die Summe der folgenden Kategorien von Verbindlichkeiten (nach dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993), soweit diese im Rahmen der Vermögensbilanz der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (POE) verfügbar/anwendbar sind: Bargeldbestände und Einlagen, andere Wertpapiere als Aktien (außer Finanzderivate), Kredite, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten. Für den Haushaltssektor bestehen Verbindlichkeiten in erster Linie aus Krediten, insbesondere Hypothekenkrediten für den Erwerb von Wohneigentum.

Vergleichbarkeit

Da es mehreren OECD-Ländern nicht möglich ist, eine Aufschlüsselung in private Haushalte und POE vorzunehmen, bezieht sich die Verschuldung der privaten Haushalte auf den Gesamtsektor „Haushalte und POE", um eine höchstmögliche Vergleichbarkeit zwischen den Ländern zu gewährleisten.

Überblick

Die privaten Haushalte sind in vielen OECD-Volkswirtschaften nach wie vor hoch verschuldet. 2011 lag das Verhältnis Verschuldung/verfügbares Nettoeinkommen (VNE) der privaten Haushalte in Dänemark, den Niederlanden, Irland, Norwegen und der Schweiz weit über dem OECD-Durchschnitt (135%). Die Slowakische Republik hatte mit 49,4% (2011) die niedrigste Verschuldungsquote.

Der Schuldenstand der privaten Haushalte hat sich in den meisten OECD-Ländern im Zeitraum 2007-2011 erhöht. In Prozent des VNE wurde der stärkste Anstieg in diesem Zeitraum in den Niederlanden und Griechenland verzeichnet (rd. 41 bzw. 34 Prozentpunkte). Polen verzeichnete einen Anstieg um 22 Prozentpunkte, gefolgt von Korea mit 17 Prozentpunkten. Ein Nettorückgang um 24 Prozentpunkte war im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten zu beobachten, und in (deutlich) geringerem Umfang sank auch der Schuldenstand der privaten Haushalte in Deutschland, Dänemark und Spanien.

Den jüngsten Zahlen zufolge sind langfristige Kredite, d.h. in erster Linie Hypothekenkredite, nach wie vor die größte Verschuldungskomponente der privaten Haushalte, die in 26 OECD-Ländern mit über 80% und in zehn Ländern sogar mit über 90% zur gesamten Haushaltsverschuldung beiträgt. 2012 war der höchste Anteil in der Schweiz (99,8%) sowie in Kanada (96,9%), der niedrigste hingegen in Italien (69,9%) und in den Vereinigten Staaten (70,7%) zu beobachten.

Quelle

- OECD (2013),"Financial Balance Sheets", OECD *National Accounts Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Economic Policy Reforms*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2013), OECD *Economic Surveys*, OECD Publishing.
- Sebastian Schich und Jung-Hyun Ahn (2007), "Housing Markets and Household Debt: Short-term and Long-term Risks", *Financial Market Trends*, Vol. 2007/1.

Statistiken

- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries, Financial Balance Sheets*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2000), *System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- OECD, et al. (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- OECD *National Accounts Statistics*.
- OECD *Financial Dashboard*

Verschuldung der privaten Haushalte

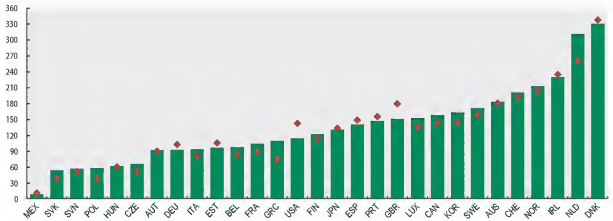
Verschuldung der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (POE) in Prozent des verfügbaren Nettoeinkommens

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	118.5	125.5	140.9	152.8	164.4	172.5	176.2	186.7	176.3	182.8	183.5	..	..
Belgien	68.6	64.4	66.2	69.4	72.8	78.0	81.4	84.9	87.1	87.8	92.9	97.7	98.2
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	58.9	57.2	57.5	56.8	..
Dänemark	..	..	..	260.0	274.3	290.5	310.0	338.0	347.8	355.6	339.2	330.8	..
Deutschland	116.4	114.0	113.9	112.5	111.0	108.3	105.9	103.0	99.4	99.7	97.1	94.5	93.2
Estland	20.7	24.8	31.6	40.7	55.1	72.0	95.5	105.7	107.8	111.6	107.4	99.1	97.0
Finnland	79.0	76.3	75.4	79.9	88.5	99.5	109.7	114.9	117.5	117.5	118.7	120.6	122.9
Frankreich	68.4	68.5	70.0	73.1	75.4	81.6	86.2	90.3	90.1	97.6	102.9	103.7	104.5
Griechenland	..	..	..	..	..	63.0	70.0	75.3	82.1	84.0	101.1	108.8	109.7
Irland	..	..	127.3	148.6	171.4	200.9	224.7	235.0	230.0	238.3	234.6	234.3	230.4
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	56.6	58.4	61.2	64.5	68.5	73.5	78.7	83.2	84.1	89.5	92.6	92.7	94.4
Japan	..	140.7	139.5	138.1	137.4	137.9	137.3	133.6	132.2	132.4	131.9	131.5	..
Kanada	109.4	109.5	113.7	119.0	124.2	132.0	135.5	143.5	148.3	157.7	158.9	..	..
Korea	..	..	131.2	126.5	122.0	129.1	137.5	145.7	149.7	154.1	158.0	162.9	163.8
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	127.5	130.1	135.8	142.9	145.0	150.6	153.4
Mexiko	..	..	7.5	7.6	8.5	10.6	11.6	9.5	9.5	..	..	..	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	174.3	176.5	190.0	211.0	229.8	243.1	256.6	260.8	273.3	293.1	299.2	302.1	311.5
Norwegen	135.2	147.1	147.2	150.4	160.7	166.5	197.4	205.1	203.1	200.8	204.6	208.8	213.7
Österreich	77.9	79.0	82.0	81.5	84.9	90.1	91.4	90.9	92.5	92.3	95.7	95.6	92.8
Polen	11.8	17.6	22.2	19.6	21.1	24.4	30.4	38.5	50.5	52.6	57.1	60.6	58.9
Portugal	114.6	119.2	121.7	127.9	133.6	139.3	148.4	155.2	153.9	157.9	165.2	152.5	147.6
Schweden	108.7	119.2	121.6	128.0	137.3	147.5	155.3	159.4	161.0	166.4	174.0	173.2	172.0
Schweiz	182.8	181.3	189.2	201.1	199.6	204.0	201.9	192.5	190.2	194.5	198.5	201.2	..
Slowak. Rep.	21.2	22.9	25.7	29.2	27.0	30.5	33.3	39.3	44.0	43.9	45.7	49.4	54.8
Slowenien	..	32.8	33.1	35.0	35.6	39.9	44.5	51.9	53.8	56.3	59.1	57.5	57.8
Spanien	86.1	89.4	96.4	105.1	116.3	129.1	143.4	149.3	144.0	141.2	146.3	142.3	141.1
Tschech. Rep.	21.1	21.8	27.0	29.0	34.4	39.8	44.3	54.0	59.4	61.3	63.1	66.2	66.7
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	16.1	19.3	25.6	34.9	40.5	46.4	52.8	60.9	74.4	74.9	78.8	72.7	62.6
Ver. Königreich	115.7	121.6	133.9	145.1	157.4	160.4	171.7	179.8	174.9	167.9	169.1	155.9	151.5
Ver. Staaten	103.6	107.2	112.5	120.2	126.8	134.6	139.7	142.8	134.8	133.3	127.1	119.2	114.9
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027665

Verschuldung der privaten Haushalte und der POE

In Prozent des verfügbaren Nettoeinkommens der privaten Haushalte



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025100

NICHTFINANZIELLE VERMÖGENSWERTE DER PRIVATEN HAUSHALTE

Bei den nichtfinanziellen Vermögenswerten der privaten Haushalte handelt es sich um Vermögensgüter von Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, die dem Haushaltssektor zugerechnet werden, sowie um das Wohneigentum privater Haushalte, wobei letztere Komponente den mit Abstand größten Teil der nichtfinanziellen Vermögenswerte der privaten Haushalte darstellt. Diese Vermögenswerte sind ein wichtiger Teil des Gesamtvermögens und können eine bedeutende zusätzliche Einnahmequelle sein – sei es durch ihre Veräußerung oder Refinanzierung oder z.B. in Form von Einkünften aus der Vermietung von Wohneigentum. Schätzungen der von den privaten Haushalten gehaltenen nichtfinanziellen Vermögenswerte spielen bei Wirtschaftsanalysen, wie z.B. Studien über Vermögenspreisblasen und Analysen des Lebensstandards, ebenfalls eine wichtige Rolle.

Definition

Die nichtfinanziellen Vermögenswerte privater Haushalte umfassen theoretisch sowohl produzierte als auch nichtproduzierte Vermögensgüter, zu denen zählen: Wohnimmobilien, sonstige Gebäude und Anlagen, Bodenverbesserungen, Maschinen und Ausrüstungen einschließlich Nutztiere und sogar Produkte geistigen Eigentums, wie z.B. Computersoftware und Urheberrechte (literarische Originale), und nichtproduzierte Vermögensgüter wie z.B. Grund und Boden und Taxilizenzen. In der Praxis bildet Wohneigentum die bei weitem wichtigste Komponente.

Abgesehen vom Wohneigentum werden unter den nichtfinanziellen Vermögenswerten nur die Vermögensgüter berücksichtigt, die sich im Besitz von Unternehmen ohne Rechtspersönlichkeit befinden und für deren Produktion genutzt werden. Zum Beispiel wird ein von einem Haushalt allein für die Beförderung der Haushaltsmitglieder genutztes Kraftfahrzeug nicht als nichtfinanzielles Vermögen erfasst, ein von einem selbstständig tätigen Taxifahrer genutztes Fahrzeug hingegen schon.

Nichtfinanzielle Vermögenswerte werden zu Marktpreisen zum Zeitpunkt der Bilanzierung bewertet und abzüglich Abschreibungen erfasst.

Vergleichbarkeit

Die Angaben zu den nichtfinanziellen Vermögenswerten der privaten Haushalte beruhen in der Regel auf Haushaltserhebungen. Die Qualität dieser Daten ist daher (abgesehen von denen zu Wohnbauten und Bodenbesitz) im Allgemeinen geringer als die ähnlicher Daten, die aus Erhebungen bei rechtsfähigen Unternehmen stammen.

In der Praxis wenden die Länder zudem zahlreiche unterschiedliche Methoden an, um zwischen dem Wert von Wohnbauten und dem Boden, auf dem diese stehen, zu unterscheiden, so dass Vergleiche dieser Unterkomponenten zwischen verschiedenen Ländern schwierig sind. Einige Länder rechnen den Wert des Bodens, auf dem sich das Wohngebäude befindet, dem des Gebäudes hinzu. Dies spielt nicht nur im Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit eine wichtige Rolle, sondern auch insofern, als Wohngebäude als produzierte Vermögensgüter an Wert verlieren, wohingegen Bodenbesitz als nichtproduziertes Vermögensgut seinen Wert (größtenteils) behält. Besonders schwierig ist die Erfassung und entsprechende Bewertung von Qualitätsveränderungen und -unterschieden im Wohngebäudebestand.

Auf Grund der oben genannten Einschränkungen bezüglich der Unterscheidung zwischen Boden und Wohngebäuden ist bei der Nutzung des Zahlenmaterials zu internationalen Vergleichszwecken besondere Vorsicht geboten. Die OECD arbeitet mit den nationalen Statistikämtern zusammen, um die internationale Vergleichbarkeit künftiger Versionen dieser Daten zu verbessern.

Die Angaben beziehen sich auf Vermögenswerte abzüglich Wertminderungen, außer im Fall der Slowakischen Republik und Polens (Erfassung des Bruttowerts).

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

Vor der jüngsten Finanzkrise ist der Pro-Kopf-Wert des Wohnvermögens der privaten Haushalte in allen OECD-Ländern, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, nahezu kontinuierlich gestiegen. Das Vereinigte Königreich wies in diesem Zeitraum (1996-2007) das stärkste Wachstum auf, dort verdreifachte sich der Wert des Wohnvermögens. Auch in vielen anderen Ländern wurde ein dynamisches Wachstum verzeichnet, z.B. in Australien, Finnland, Frankreich, den Niederlanden, der Slowakischen Republik, Schweden und den Vereinigten Staaten, wo sich der Wert des Wohneigentums in diesem Zeitraum verdoppelte. Im Jahr 2008 – d.h. auf dem Höhepunkt der jüngsten Krise – sank der Durchschnittswert jedoch im Vereinigten Königreich um 11% und in den Vereinigten Staaten um 3%. In den Vereinigten Staaten setzte sich die Kontraktion bis ins Jahr 2009 hinein fort, wobei der Wert um weitere 3% zurückging und sich dann 2010 stabilisierte. Auch in den meisten übrigen Ländern verlangsamte sich das durchschnittliche Wachstum in diesem Zeitraum, und in Japan und Slowenien wurde 2009 ein negatives Wachstum verzeichnet, ebenso wie in Finnland und Estland sowohl 2009 als auch 2010 und in Polen 2010.

Quelle

- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Babeau, A. und T. Sbano (2003), "Household Wealth in the National Accounts of Europe, the United States and Japan", *OECD Statistics Working Papers*, No. 2003/02.
- OECD (2013), *Economic Policy Reforms*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2000), *System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD Publishing.
- OECD, *et al.* (Hrsg.) (2010), *System of National Accounts 2008*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

- OECD *National Accounts* Statistics.

Websites

- National Accounts, *www.oecd.org/std/na*.

Nichtfinanzielle Vermögenswerte der privaten Haushalte

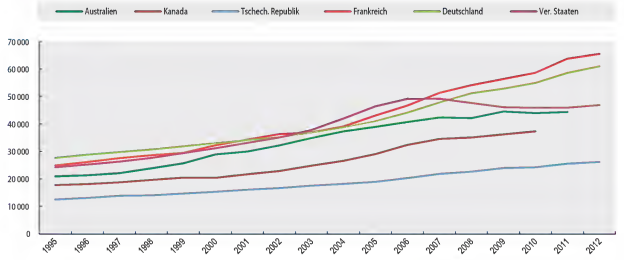
US-Dollar, jeweilige KKP, pro Kopf

	Wohnimmobilien				Boden				Sonstige			
	2009	2010	2011	2012	2009	2010	2011	2012	2009	2010	2011	2012
Australien	44 645	44 112	44 514	..	95 586	89 379	82 051	..	17 012	16 638	16 718	..
Belgien	46 251	47 724	51 078	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	61 519	60 645	61 262	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Deutschland	52 943	55 046	58 720	61 130	..	..	..	..	..	..	..	..
Estland	24 067	23 583	24 090	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Finnland	38 869	37 664	39 911	42 615	..	..	..	..	..	..	..	..
Frankreich	56 489	58 801	63 872	65 620	57 427	65 214	68 871	66 550	6 995	7 211	7 637	7 708
Griechenland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Irland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	24 445	25 610	27 070	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	47 390	48 543	51 134	53 553	..	..	..	..	..	..	..	..
Japan	20 449	21 077	21 630	..	52 509	52 901	53 374	..	4 613	4 534	4 575	..
Kanada	36 349	37 470	..	..	32 673	33 388	..	..	1 668	1 593	..	..
Korea	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luxemburg	41 194	40 680	42 434	43 479	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	53 961	54 041	53 409	52 095	54 288	51 089	51 005	46 310	..	..	..	..
Norwegen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Österreich	48 528	50 256	52 963	55 233	..	..	..	..	..	..	..	..
Polen	7 746	5 627	5 818	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Portugal	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Schweden	26 996	26 625	27 296	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Schweiz	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowak. Rep.	31 292	31 717	32 808	33 267	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowenien	34 109	35 101	37 006	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Spanien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Tschech. Rep.	24 052	24 341	25 624	26 262	2 927	3 035	3 045	3 147	4 693	4 949	5 593	5 749
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	23 873	24 324	25 229	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	94 770	93 610	92 931	96 122	..	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Staaten	46 235	46 928	46 993	47 921	..	..	..	..	..	..	..	..
EU23	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027684

Nichtfinanzielle Vermögenswerte der privaten Haushalte pro Kopf: Wohnimmobilien

US-Dollar, jeweilige KKP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025119

GLOBALISIERUNG

HANDEL

ANTEIL DES INTERNATIONALEN HANDELS AM BIP
INTERNATIONALER HANDEL MIT WAREN
INTERNATIONALER HANDEL MIT DIENSTLEISTUNGEN
HANDELSPARTNER
HANDEL AUF WERTSCHÖPFUNGSBASIS
HANDEL AUF WERTSCHÖPFUNGSBASIS: ROLLE DER VORLEISTUNGEN UND DER DIENSTLEISTUNGEN

ADI UND ZAHLUNGSBILANZ

AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN
ZAHLUNGSBILANZ

ANTEIL DES INTERNATIONALEN HANDELS AM BIP

In der zunehmend globalisierten Welt von heute sind Ausfuhren und Einfuhren Schlüsselaggregate für die Analyse der Wirtschaftslage eines Landes. Wann immer sich die Wirtschaftstätigkeit in einem Land verlangsamt oder beschleunigt, kann sich das auf alle anderen Volkswirtschaften auswirken.

Definition

Die Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen umfassen den Verkauf, den Tausch, die Schenkung oder Übertragung von Waren und Dienstleistungen (in der Produktionsabgrenzung des BIP) von Gebietsansässigen an Gebietsfremde. Analog dazu handelt es sich bei den Einfuhren um dieselben Transaktionen von Gebietsfremden an Gebietsansässige.

Nicht alle Waren müssen physisch über die Grenze eines Landes verbracht werden, um als Export oder Import verbucht zu werden. Verkehrsausrüstungen, von Gebietsansässigen in internationalen Gewässern produzierte Waren, die direkt an Gebietsfremde verkauft werden, und in Schiffen oder Flugzeugen konsumierte Nahrungsmittel sind nur einige Beispiele für Waren, die als Ausfuhren oder Einfuhren verbucht werden können, ohne physisch die Grenze zu überqueren.

Desgleichen handelt es sich nicht bei allen Waren, die über die Grenze eines Landes verbracht werden, unbedingt um Einfuhren oder Ausfuhren. Verkehrsausrüstungen oder zur geringfügigen Bearbeitung ins Ausland verbrachte Waren (oder die in ihrem Originalzustand und ursprünglichen Eigentumsstatus in ein Land gebracht werden und es so auch wieder verlassen) sind Beispiele für Waren, die die Grenze überqueren, jedoch nicht als Einfuhren oder Ausfuhren verbucht werden.

Vergleichbarkeit

Waren machen den Großteil der Ein- und Ausfuhren aus; sie sind in der Regel zufriedenstellend erfasst, was eine gute Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern ermöglicht. Unstimmigkeiten zwischen den Zahlen zu den Gesamteinfuhren und -ausfuhren von Waren auf globaler Ebene zeigen allerdings, dass die Frage der angewandten Messmethoden in der Praxis nicht unbedeutend ist. Die Zunahme des Internethandels hat die Messprobleme zusätzlich erhöht.

Die Vergleichbarkeit des Dienstleistungshandels wird indessen stärker durch praktische Messprobleme beeinträchtigt, selbst wenn der konzeptuelle Ansatz, wie bei den Waren, für alle OECD-Länder derselbe ist.

Bis vor kurzem handelte es sich bei den Ausfuhren und Einfuhren von Dienstleistungen hauptsächlich um Verkehrsleistungen (See-, Luftverkehr) und Versicherungsleistungen. Durch die Zunahme des Outsourcing, des Transithandels, der Bearbeitungsdienste und der Transaktionen im Bereich des geistigen Eigentums, wie Software und künstlerische Originale, haben sich jedoch die Schwierigkeiten bei der Messung des Dienstleistungshandels erhöht.

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

Vor der jüngsten Wirtschaftskrise war beim internationalen Handel mit Waren und Dienstleistungen – sowohl bei den Einfuhren als auch bei den Ausfuhren – im ganzen OECD-Raum ein stetiger Anstieg zu beobachten, wobei das OECD-Gesamtvolumen im Zeitraum 2004-2008 bei beiden Messgrößen um durchschnittlich 5-6 Prozentpunkte wuchs und die Einfuhren geringfügig schneller expandierten als die Ausfuhren. 2009 kam es unter dem Einfluss der jüngsten Krise jedoch zu einem deutlichen Rückgang sowohl der Einfuhren als auch der Ausfuhren als Anteil am BIP, was den seit 2004 verzeichneten Anstieg nahezu völlig zunichte machte. Der Anteil der Ausfuhren am BIP lag 2009 mit 24,5% erheblich niedriger als 2008 (27,7%). Dieses Muster spiegelte sich im Anteil der Einfuhren am BIP des gesamten OECD-Raums wider, der im Zeitraum 2008-2009 durchschnittlich von 29,2% auf 24,9% sank. 2010 konnten die vorherigen Einbußen beim Anteil der Einfuhren und der Ausfuhren teilweise wiedergutgemacht werden. Diese Expansion setzte sich 2011 für nahezu alle Länder fort, für die Daten verfügbar sind. In der Mehrzahl dieser Länder liegt der Anteil der Einfuhren und der Ausfuhren nun wieder höher als vor der Krise.

Was den Saldo von Ausfuhren und Einfuhren betrifft, wiesen Luxemburg, Norwegen, die Schweiz und Irland durchgehend hohe Überschüsse von über 10% des BIP auf, während die Niederlande, Ungarn, Island, Deutschland, Schweden, die Tschechische Republik und die Slowakische Republik Überschüsse von über 5% des BIP verzeichneten. Die Türkei, Griechenland, die Vereinigten Staaten, Frankreich und das Vereinigte Königreich verbuchten hingegen kontinuierlich Defizite von über 2% des BIP.

Quelle

- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Policy Priorities for International Trade and Jobs*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Globalisation, Comparative Advantage and the Changing Dynamics of Trade*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.
- OECD (2013), OECD *Statistics on International Trade in Services*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD et al. (2002), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen.

Websites

- International Trade and Balance of Payments Statistics, *www.oecd.org/std/its*.

Internationaler Handel mit Waren und Dienstleistungen

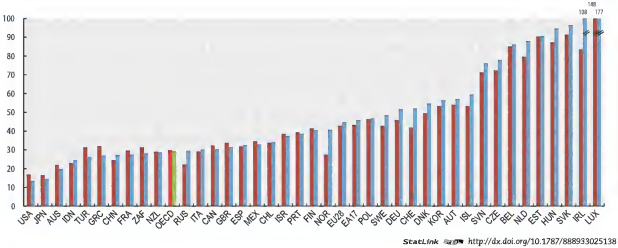
In Prozent des BIP

	Einfuhren						Ausfuhren					
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	22.0	22.1	20.0	19.7	21.1	22.0	19.0	22.6	19.6	21.2	21.4	19.9
Belgien	78.7	83.6	71.0	77.7	84.2	85.0	82.5	84.4	73.7	79.8	85.0	86.1
Chile	31.9	30.5	29.6	31.8	34.7	33.9	45.2	41.5	37.2	38.1	38.0	34.2
Dänemark	49.9	51.8	43.7	44.9	48.4	49.7	52.2	54.7	47.0	50.4	53.7	54.8
Deutschland	40.2	41.9	37.5	42.0	45.4	45.9	47.2	48.2	42.5	47.8	50.8	51.8
Estland	76.3	75.1	58.3	72.3	85.8	90.3	67.1	71.0	63.9	79.2	90.5	90.6
Finnland	40.7	43.1	36.7	39.0	41.7	41.4	43.8	46.8	37.3	40.4	41.0	40.6
Frankreich	28.4	29.1	25.2	27.8	29.9	29.7	26.9	26.9	23.4	25.5	25.9	27.4
Griechenland	37.9	38.6	30.7	31.5	33.1	32.0	23.8	24.1	19.3	22.2	25.1	27.0
Irland	71.4	74.3	74.2	81.2	81.1	83.6	90.4	93.3	90.2	99.8	102.7	107.8
Island	45.3	47.2	44.2	46.3	50.7	53.3	34.6	44.4	52.9	56.4	58.1	59.4
Israel	44.1	41.8	32.3	34.9	37.8	38.5	42.6	40.5	35.0	37.2	37.3	37.4
Italien	29.1	29.3	24.3	28.5	30.2	29.1	28.9	28.5	23.7	26.6	28.8	30.2
Japan	16.1	17.5	12.3	14.0	16.1	16.6	17.7	17.7	12.7	15.2	15.1	14.7
Kanada	33.0	33.6	30.4	31.3	32.3	32.4	35.0	35.1	29.7	29.4	31.1	30.4
Korea	40.4	54.2	46.0	49.7	54.0	53.4	41.9	53.0	49.7	52.3	56.0	56.5
Luxemburg	143.6	151.8	131.0	140.0	148.0	148.2	175.9	181.8	162.0	170.8	178.3	177.3
Mexiko	29.6	30.4	29.2	31.6	32.9	34.6	28.0	28.1	27.7	30.4	31.7	33.0
Neuseeland	29.2	32.6	26.7	28.3	29.4	29.0	28.4	31.4	29.3	29.8	30.3	29.6
Niederlande	66.0	68.0	61.6	70.6	75.3	79.6	74.2	76.3	68.6	78.7	83.9	88.0
Norwegen	30.5	29.5	27.7	28.5	28.2	27.5	44.1	46.8	40.0	40.5	41.5	40.7
Österreich	53.2	53.5	45.6	50.0	54.3	54.0	58.9	58.3	50.1	54.4	57.3	57.2
Polen	43.6	43.9	39.4	43.4	46.2	46.4	40.6	39.9	39.4	42.2	45.1	46.7
Portugal	40.2	42.5	35.4	39.0	40.1	39.3	32.2	32.4	28.0	31.3	35.7	38.7
Schweden	44.4	46.8	41.5	43.3	44.3	42.7	51.9	53.5	48.0	49.5	49.9	48.5
Schweiz	44.4	43.2	39.3	41.0	40.9	41.9	54.4	54.3	50.4	51.7	51.3	52.3
Slowak. Rep.	88.0	85.9	71.1	80.6	89.0	91.4	86.9	85.5	70.0	80.4	89.5	96.6
Slowenien	71.2	70.4	57.2	65.3	71.5	71.3	69.5	67.9	59.4	66.8	73.0	76.1
Spanien	33.6	32.3	25.8	29.5	31.9	31.9	26.9	26.5	23.9	27.4	30.8	32.7
Tschech. Rep.	66.6	62.1	54.9	63.2	68.7	72.4	63.2	64.4	59.0	66.6	72.9	78.0
Türkei	27.5	28.3	24.4	26.8	32.6	31.5	22.3	23.9	23.3	21.2	24.0	26.4
Ungarn	80.4	81.2	72.7	79.4	85.2	87.3	81.3	81.7	77.6	85.1	91.6	94.7
Ver. Königreich	29.2	31.6	30.0	32.3	33.6	33.8	26.6	29.4	28.4	30.1	32.1	31.6
Ver. Staaten	16.4	17.4	13.7	15.6	17.2	16.9	11.5	12.5	11.0	12.3	13.5	13.5
Euroraum	40.1	41.1	35.5	40.0	42.9	43.2	41.5	42.0	36.9	41.3	44.3	45.8
EU28	39.5	41.1	35.9	39.8	42.6	42.7	40.1	41.3	36.9	40.8	43.7	44.7
OECD	27.6	29.2	24.9	27.6	29.9	29.8	26.4	27.7	24.5	26.9	28.8	29.2
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	29.6	27.3	22.3	25.6	25.9	24.5	38.4	35.0	26.7	29.4	28.5	27.3
Indien	24.4	28.9	25.0	..	..	..	20.4	23.8	19.8	..	..	..
Indonesien	25.4	28.8	21.4	23.0	..	..	29.4	29.8	24.2	24.6	..	..
Russ. Föderation	21.5	22.1	20.5	21.1	21.8	22.1	30.2	31.3	27.9	29.2	30.4	29.4
Südafrika	34.2	38.9	28.2	27.8	29.9	31.3	31.5	35.9	27.3	27.4	29.3	28.3

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027703

Internationale Einfuhren und Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen

In Prozent des BIP, 2012 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025138

INTERNATIONALER HANDEL MIT WAREN

Seit ihrer Gründung ist die OECD bestrebt, den internationalen Handel zu fördern, denn sie sieht darin einen wirksamen Mechanismus zur Stärkung des Wirtschaftswachstums und zur Hebung des Lebensstandards. Ein intensiverer Handel kommt den OECD-Mitgliedsländern ebenso wie deren Handelspartnern in der übrigen Welt zugute.

Definition

Nach den Empfehlungen der Vereinten Nationen erfassen die internationalen Warenhandelsstatistiken sämtliche Waren, die den Bestand eines Landes an materiellen Ressourcen vergrößern bzw. verringern, indem sie in sein Wirtschaftsgebiet verbracht werden (als Einfuhren) bzw. dieses verlassen (als Ausfuhren). Waren, die durch ein Land transportiert oder die vorübergehend ein- bzw. ausgeführt werden (mit Ausnahme von Waren zur Be- oder Verarbeitung im In- oder Ausland), sind in den Statistiken des Warenhandels nicht berücksichtigt.

Alle OECD-Länder wenden die Empfehlungen der Vereinten Nationen an, soweit es die vorliegenden Datenquellen zulassen. Es bestehen einige – meist kleinere – Unterschiede zwischen den Ländern bei der Erfassung bestimmter Kategorien von Transaktionen, wie z.B. Versandhandel, Import und Export von Militärausrüstungen im Rahmen von Verteidigungsabkommen, Handel mit Meeresprodukten von Schiffen unter inländischer Flagge auf Hochseegewässern sowie Ein- und Ausfuhr von Waren in bzw. aus Zollausschlussgebieten.

Vergleichbarkeit

Der Ausfuhrwert wird gewöhnlich FOB (free on board) berechnet, außer von den Vereinigten Staaten, die ihn FAS (free alongside ship) angeben, d.h. ohne die Verladekosten. Die Einfuhrwerte werden von den meisten Ländern CIF (cost, insurance and freight) berechnet, d.h. zusätzlich zum Rechnungswert werden Versicherungs- und Frachtkosten bis zur Grenze des Einfuhrlandes einbezogen. Kanada deklariert seine Einfuhren jedoch zu FOB-Werten.

Infolge der Schaffung des europäischen Binnenmarkts im Jahr 1993 haben die Daten für den Intra-EU-Handel etwas an Präzision eingebüßt, da seitdem keine Zollunterlagen mehr verfügbar sind, in denen sämtliche Ein- und Ausfuhren aufgezeichnet wären. Es ist zu beachten, dass die Erfassung der OECD-Daten größtenteils nach den Empfehlungen der Vereinten Nationen erfolgt, während die Außenhandelsstatistiken von Eurostat gemäß dem Gemeinschaftskonzept erstellt werden und mit den hier dargestellten nicht uneingeschränkt vergleichbar sind.

„OECD insgesamt" umfasst erst ab 1999 alle 34 Mitgliedsvolkswirtschaften. „EU28 insgesamt" lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

In allen Ländern hat der Warenhandel langfristig gesehen stetig expandiert. Zwischen 2008 und 2009 machten sich jedoch die Auswirkungen der globalen Finanzkrise auf den Warenhandel bemerkbar. Für China, die Schweiz, Indien und Australien fiel der Effekt der Krise auf die Einfuhren in relativer Rechnung moderater aus, da die Einfuhren dort um weniger als 20% gesunken sind. Für die Russische Föderation und Island waren die Auswirkungen insofern gravierender, als die Einfuhren dieser Länder um mehr als 35% geschrumpft sind. Nachdem die Einfuhren 2010 und 2011 zwei Jahre lang expandiert hatten, sind sie 2012 in den meisten europäischen OECD-Ländern wieder gesunken, in Portugal, Spanien und Italien z.B. um mehr als 10%.

Die Ausfuhren litten zwischen 2008 und 2009 ebenfalls unter der Krise; in Finnland und der Russischen Föderation sind sie beispielsweise um mehr als 35% eingebrochen. In Indien, Irland, Korea, Chile und der Schweiz belief sich der Rückgang jedoch auf weniger als 15%. 2012 sind die Exporte in den meisten europäischen OECD-Ländern erneut gesunken, in Luxemburg sogar um über 16%.

In mehreren OECD-Ländern ist das Defizit in der Warenhandelsbilanz während des Betrachtungszeitraums gestiegen, so z.B. in den Vereinigten Staaten, im Vereinigten Königreich, in Frankreich, Japan und der Türkei. Deutschland, China und die Russische Föderation konnten hingegen weiterhin einen Überschuss in der Warenhandelsbilanz ausweisen.

Auffallend ist die jähe Verschlechterung der japanischen Handelsbilanz in den Jahren 2011 und 2012, die zur Folge hatte, dass Japan in diesen Jahren Handelsbilanzdefizite verzeichnete, nachdem es dreißig Jahre lang Überschüsse verbuchen konnte. Diese Trendwende ist dem Anstieg der Energieimporte zuzuschreiben, zu dem es in den letzten Jahren infolge des Tsunamis und des Erdbebens von 2011 gekommen ist.

Quelle

- OECD (2013), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen (2013), *United Nations Commodity Trade Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Globalisation, Comparative Advantage and the Changing Dynamics of Trade*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Aid for Trade: Making it Effective*, The Development Dimension, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Monthly Statistics of International Trade*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2013), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.
- Vereinte Nationen (2014), *International Merchandise Trade Statistics: Compilers Manual, Revision 1 (IMTS 2010-CM)*, Vereinte Nationen.
- Vereinte Nationen et al. (2011), *International Merchandise Trade Statistics: Concepts and Definitions (IMTS 2010)*, Vereinte Nationen.

Online-Datenbanken

- *International Trade by Commodity Statistics.*
- *Monthly Statistics of International Trade.*

Websites

- International Trade and Balance of Payments Statistics, *www.oecd.org/std/its.*

Internationaler Handel mit Waren

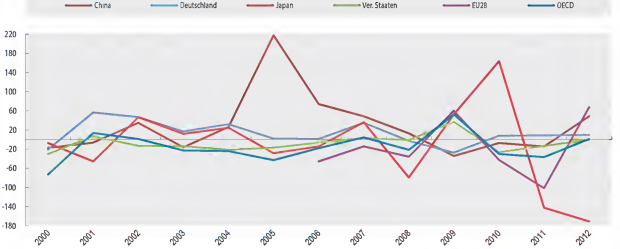
Mrd. US-Dollar

	Handelssaldo				Einfuhren				Ausfuhren			
	2000	2005	2010	2012	2000	2005	2010	2012	2000	2005	2010	2012
Australien	-4.0	-12.8	18.6	5.8	67.8	118.9	193.3	250.5	63.8	106.0	211.8	256.2
Belgien	10.8	13.8	21.0	9.0	177.0	320.2	390.1	437.9	187.8	334.0	411.1	446.9
Chile	1.6	9.0	11.5	-1.2	16.6	32.9	59.4	78.5	18.2	42.0	70.9	76.3
Dänemark	5.2	8.3	12.3	13.4	44.4	75.0	84.5	92.1	49.6	83.3	96.8	105.6
Deutschland	54.8	197.3	204.3	242.9	496.4	779.8	1 066.8	1 173.3	550.2	977.1	1 271.1	1 416.2
Estland	-1.2	-2.8	-0.4	-1.6	5.1	11.0	13.2	19.8	3.9	8.2	12.8	18.2
Finnland	11.6	6.8	1.4	-3.1	33.8	58.5	68.8	76.1	45.5	65.2	70.1	73.0
Frankreich	-8.5	-41.6	-57.5	-106.7	304.0	476.0	599.2	663.3	295.6	434.4	541.7	556.6
Griechenland	-19.8	-37.4	-41.8	-27.2	29.8	54.9	63.3	62.3	11.0	17.5	21.6	35.2
Irland	25.6	39.7	57.8	55.2	50.6	70.3	60.5	63.1	76.3	110.0	118.3	118.3
Island	-0.7	-1.9	0.7	0.3	2.6	5.0	3.9	4.8	1.9	3.1	4.6	5.1
Israel	-4.3	-2.3	-0.8	-10.0	35.7	45.0	59.2	73.1	31.4	42.8	58.4	63.1
Italien	1.9	-11.9	-39.9	12.4	238.1	384.8	456.6	489.1	239.9	373.0	446.8	501.5
Japan	99.6	79.1	75.7	-57.3	379.7	515.9	694.1	855.8	479.2	594.9	769.8	798.6
Kanada	37.6	46.1	-5.5	9.0	240.0	314.4	392.1	462.4	277.6	360.6	386.6	453.4
Korea	11.8	23.2	41.2	28.3	160.5	261.2	425.2	519.6	172.3	284.4	466.4	547.9
Luxemburg	-2.8	-4.9	-6.5	-10.3	10.6	17.6	20.4	24.0	7.9	12.7	13.9	13.7
Mexiko	-13.1	-7.6	-3.2	0.1	179.4	221.8	301.5	370.7	166.3	214.2	298.3	370.8
Neuseeland	0.6	-4.5	0.8	-1.0	13.9	26.2	30.2	38.1	13.3	21.7	30.9	37.1
Niederlande	5.4	36.9	52.7	53.5	174.7	283.2	449.0	501.1	180.1	320.1	492.6	554.7
Norwegen	25.5	45.3	54.1	73.7	34.4	55.5	77.3	87.3	59.9	100.8	131.4	161.0
Österreich	-5.2	-2.2	-5.7	-10.6	67.4	120.0	150.6	169.7	62.3	117.7	144.9	159.1
Polen	-17.2	-12.2	-17.1	-11.8	46.8	101.5	174.1	191.4	31.6	89.4	157.1	179.6
Portugal	-15.6	-23.1	-26.5	-13.9	39.9	61.2	75.2	72.3	24.4	38.1	48.8	58.4
Schweden	14.2	18.9	9.6	9.9	73.1	111.4	148.8	162.7	87.4	130.3	158.4	172.6
Schweiz	2.0	4.4	19.3	20.2	82.5	126.6	176.3	197.8	80.5	130.9	195.6	225.9
Slowak. Rep.	-0.9	-2.4	-0.4	3.1	12.7	34.2	64.4	77.7	11.8	31.9	64.0	80.8
Slowenien	-1.4	-1.7	-2.2	-1.3	10.1	19.6	26.4	28.4	8.7	17.9	24.2	27.1
Spanien	-39.5	-96.8	-70.6	-39.9	152.9	288.6	318.2	325.8	113.3	192.8	247.6	285.9
Tschech. Rep.	3.2	1.7	6.5	16.7	32.2	76.5	125.7	139.7	29.1	78.2	132.1	156.4
Türkei	26.7	43.3	-71.6	84.0	54.5	116.9	185.5	236.5	27.8	73.5	114.0	152.5
Ungarn	-4.0	-3.6	7.3	8.7	32.1	65.9	87.4	94.3	28.1	62.3	94.7	103.0
Ver. Königreich	-56.6	-131.4	-156.6	-207.9	339.4	515.8	562.4	669.1	282.9	384.4	405.8	461.2
Ver. Staaten	477.7	-526.0	-689.4	-759.2	1 258.1	1 732.3	1 966.5	2 333.8	780.3	994.3	1 277.1	1 546.6
EU28	..	-157.8	-204.7	-134.6	..	1 466.1	1 990.5	2 301.1	..	1 307.3	1 785.8	2 166.4
OECD	-398.4	-738.8	-630.7	-834.1	4 898.0	7 499.6	9 599.9	11 093.1	4 499.6	6 760.7	8 969.2	10 239.0
Brasilien	-6.7	44.9	16.9	19.4	55.9	73.6	180.5	223.1	55.1	118.5	197.4	242.6
China	24.1	192.0	181.9	230.6	225.1	660.0	1 396.0	1 816.2	249.2	852.0	1 577.8	2 046.8
Indien	-10.6	-40.5	-129.6	-199.4	52.9	140.9	360.0	489.0	42.4	100.4	230.4	289.6
Indonesien	28.6	28.0	22.1	-1.7	33.5	57.7	135.7	191.7	62.1	85.7	157.8	190.0
Russ. Föderation	69.2	142.7	168.2	208.6	33.9	96.7	228.9	316.2	103.1	241.5	397.1	524.8
Südafrika	-9.5	8.0	-6.7	14.9	29.8	55.9	90.1	101.6	20.3	47.0	71.5	86.7

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027722

Entwicklung der Warenhandelsbilanz

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025157

INTERNATIONALER HANDEL MIT DIENSTLEISTUNGEN

Der internationale Dienstleistungshandel gewinnt sowohl innerhalb des OECD-Raums als auch zwischen den OECD-Ländern und der übrigen Welt zunehmend an Bedeutung. Auf die traditionellen Dienstleistungen – Verkehrsleistungen, Versicherungsleistungen für den Warenhandel sowie Fremdenverkehrsleistungen – entfällt etwa die Hälfte des internationalen Dienstleistungshandels; der Handel mit neueren Kategorien von Dienstleistungen, insbesondere solchen, die über das Internet abgewickelt werden können, expandiert jedoch rasch.

Definition

Der internationale Dienstleistungshandel wird gemäß dem Zahlungsbilanzhandbuch des Internationalen Währungsfonds (IWF) definiert. Dienstleistungen umfassen Verkehrsleistungen (Fracht- und Personenbeförderung), Fremdenverkehrsleistungen (hauptsächlich Ausgaben von Touristen und Geschäftsreisenden für Waren und Dienstleistungen), Kommunikationsleistungen (Post, Telefon, Satellitenübertragung usw.), Bauleistungen, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, EDV- und Informationsdienstleistungen, Tantiemen und Lizenzgebühren, sonstige Unternehmensdienstleistungen (Transithandel, Leasinggeschäfte, technische und freiberufliche Dienstleistungen usw.), Dienstleistungen für Kultur und Freizeit (Gebühren für Filmverleih, Gagen von Schauspielern und sonstigen ausübenden Künstlern, aber ohne Erwerb von Filmen, Musikaufzeichnungen, Büchern usw.) sowie nicht in der vorstehenden Aufzählung enthaltene öffentliche Dienstleistungen.

Vergleichbarkeit

Die fünfte Auflage des IWF-Zahlungsbilanzhandbuchs (BPM5) erschien 1993 und wurde daraufhin von immer mehr Ländern angewandt. Alle OECD-Länder übermitteln die Daten über den internationalen Dienstleistungshandel jetzt weitgehend gemäß dem BPM5-Referenzrahmen. Die Daten für Australien, Kanada und Chile (und z.T. auch für Korea) wurden bereits aktualisiert und entsprechen dem neuen BPM6-Standard. Bis Ende 2014 werden die meisten OECD-Länder von BPM5 auf BPM6 umgestiegen sein.

Eine vor allem den Dienstleistungshandel betreffende Veränderung in BPM6, die sich aus der strengeren Anwendung des Prinzips des Eigentumsübergangs ergibt, ist, dass für die Weiterverarbeitung bestimmte Waren nicht mehr unter den Ausfuhren und Einfuhren des Warenkontos verbucht werden. Stattdessen wird die Zahlung bzw. der Empfang von Verarbeitungsgebühren in den betreffenden Volkswirtschaften unter den Dienstleistungen erfasst: Die die Verarbeitung im Ausland veranlassende Volkwirtschaft verbucht die Zahlung der Verarbeitungsgebühr als Dienstleistungsimport; die Volkswirtschaft, in der die Verarbeitung erfolgt, verbucht den Empfang der Verarbeitungsgebühr als Dienstleistungsexport.

Außerdem wird die Gewinnspanne der Transithändler gemäß BPM6 im Warenkonto der Volkswirtschaft des Händlers als Nettowarenexport im Rahmen des Transithandels verbucht. Der Kauf von Waren im Transithandel wird als negativer Export und der Weiterverkauf von Gütern im Transithandel als Warenexport verbucht. Zuvor wurde der Transithandel im Dienstleistungskonto erfasst.

Wie bei den für die Weiterverarbeitung bestimmten Waren kommt es daher zu Abweichungen zwischen der Zahlungsbilanz und den tatsächlichen in den Warenhandelsstatistiken verbuchten Warenbewegungen.

Überblick

Zwischen 2008 und 2012 verzeichneten die Vereinigten Staaten den bei weitem höchsten Überschuss im Dienstleistungshandel, gefolgt vom Vereinigten Königreich, Spanien, der Schweiz und Frankreich.

2012 waren die Dienstleistungsausfuhren in den Vereinigten Staaten, dem Vereinigten Königreich, Deutschland und Frankreich am höchsten. Die Vereinigten Staaten waren in diesem Zeitraum der größte Importeur von Dienstleistungen – gefolgt von Deutschland –, während Frankreich vom Vereinigten Königreich überholt wurde.

Im Durchschnitt des Dreijahreszeitraums bis Ende 2012 konnten sieben OECD-Länder, nämlich Luxemburg, Estland, die Schweiz, Griechenland, das Vereinigte Königreich, Österreich und Portugal Überschüsse im Dienstleistungshandel von über 5% des BIP verbuchen. Kanada, Norwegen, Mexiko und Irland verzeichneten für diesen Zeitraum Defizite von über 1% des BIP.

Das Gesamtdefizit Irlands im Handel mit Dienstleistungen ist im Vergleich zu den im Zeitraum 2000-2002 durchschnittlich verzeichneten 8,4% des BIP gesunken und hat sich in einen durchschnittlichen Überschuss von 0,3% des BIP im Zeitraum 2010-2012 verwandelt, da die irischen Dienstleistungsausfuhren insbesondere auf Grund dynamischer Computerdienstleistungen rascher expandierten als die Dienstleistungseinfuhren.

Quelle

- OECD (2013), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *OECD Statistics on International Trade in Services*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Strategic Transport Infrastructure Needs to 2030*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *OECD Statistics on International Trade in Services*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Internationaler Währungsfonds (IWF) (2009), Balance of Payments and International Investment Position Manual, 6. Ausgabe, IWF, Washington D.C.
- OECD et al. (2002), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen.

Websites

- International Trade and Balance of Payments Statistics, *www.oecd.org/std/trade-services*.
- Towards a Services Trade Restrictiveness Index (STRI), *www.oecd.org/trade/stri*.

Internationaler Handel mit Dienstleistungen

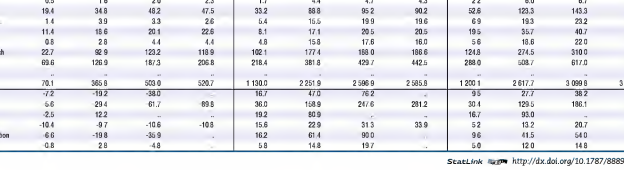
Mrd. US-Dollar

	Handelssaldo				Einfuhren				Ausfuhren			
	2008	2009	2011	2012	2008	2009	2011	2012	2008	2009	2011	2012
Australien	0.6	-2.4	-10.1	-11.6	19.3	42.2	61.8	64.5	19.9	39.9	51.7	52.9
Belgien	2.1	12.2	9.3	10.0	32.3	73.7	88.9	91.6	34.3	87.8	98.1	101.5
Chile	..	-2.0	-2.6	-2.4	..	10.5	15.7	15.1	..	8.5	13.2	12.6
Dänemark	2.4	3.9	7.6	7.7	22.1	52.2	59.2	57.4	24.5	56.1	66.8	65.2
Deutschland	-50.0	-22.0	-24.2	-25.3	138.2	261.2	298.1	296.9	83.2	239.3	273.9	270.5
Estland	0.6	2.0	1.8	1.6	0.9	2.5	3.7	3.9	1.5	4.5	5.5	5.5
Finnland	-1.7	0.4	0.2	-1.9	9.4	27.2	28.8	30.1	7.7	27.6	29.0	28.3
Frankreich	17.2	25.5	43.8	41.9	65.7	169.3	191.8	174.4	82.9	190.7	235.6	216.3
Griechenland	8.3	18.1	20.5	19.0	11.4	19.9	19.5	15.9	19.8	38.1	40.0	34.9
Irland	-12.6	-9.6	-2.4	4.1	32.8	103.5	115.6	111.9	20.0	93.9	113.3	116.1
Island	0.1	0.3	0.3	0.2	1.2	2.0	2.6	2.8	1.0	2.3	3.0	3.0
Israel	3.7	4.9	6.6	9.9	12.1	17.6	20.6	21.1	15.8	22.5	27.1	31.0
Italien	1.1	-11.7	-7.9	-1.0	55.4	105.9	115.5	108.1	56.5	94.2	107.6	109.2
Japan	-45.8	-20.4	-22.1	-31.2	115.0	148.7	167.8	176.7	69.2	128.2	145.7	145.5
Kanada	2.8	14.2	22.9	21.2	43.0	83.0	101.6	108.4	40.2	69.8	84.8	84.1
Korea	-2.2	6.0	6.0	5.8	33.7	79.6	101.2	105.7	31.6	73.6	95.2	111.5
Luxemburg	6.8	24.5	29.5	30.0	13.2	33.5	42.4	42.2	20.0	57.8	71.8	72.2
Mexiko	-3.6	-10.2	-14.8	-14.6	17.1	25.0	30.4	30.7	13.5	14.8	15.6	16.1
Neuseeland	-0.1	0.2	-0.6	-0.7	4.5	8.4	11.8	12.1	4.5	8.7	11.3	11.4
Niederlande	-2.1	7.9	12.2	9.8	51.4	85.0	94.9	94.6	49.3	92.9	107.1	104.4
Norwegen	2.7	-1.9	-6.8	-9.0	15.0	36.6	46.2	47.5	17.7	34.4	39.7	38.2
Österreich	6.5	17.6	19.0	18.1	16.5	37.1	42.3	42.3	23.0	54.5	61.2	60.5
Polen	1.4	4.8	5.7	6.0	9.0	24.2	31.9	31.9	10.4	29.0	37.6	37.9
Portugal	2.0	8.3	10.7	11.2	7.0	14.4	16.0	13.4	9.1	22.7	26.6	24.5
Schweden	-1.5	11.3	16.6	16.6	24.6	44.7	54.4	54.5	23.1	55.8	71.0	71.1
Schweiz	17.9	42.3	49.7	43.9	12.8	34.1	45.3	46.8	30.7	76.5	95.3	91.0
Slowak. Rep.	0.4	-1.4	-0.5	0.4	1.8	7.5	7.1	6.8	2.2	6.0	6.6	7.2
Slowenien	0.5	1.6	2.0	2.3	1.7	4.4	4.7	4.3	2.2	6.0	6.7	6.6
Spanien	19.4	34.8	48.2	47.5	33.2	88.8	95.2	90.2	52.6	123.3	143.3	137.8
Tschech. Rep.	1.4	3.9	3.3	2.6	5.4	15.5	19.9	19.6	6.9	19.3	23.2	22.1
Türkei	11.4	15.6	20.1	22.6	8.1	17.1	20.5	20.5	19.5	35.7	40.7	43.2
Ungarn	0.8	2.8	4.4	4.4	4.8	15.8	17.6	16.0	5.6	18.6	22.0	20.4
Ver. Königreich	22.7	92.9	123.2	118.9	102.1	177.4	168.0	186.6	124.8	274.5	310.0	297.9
Ver. Staaten	69.6	126.9	187.3	206.8	218.4	381.8	429.7	442.5	288.0	508.7	617.0	649.3
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	70.1	365.8	503.0	520.7	1 130.0	2 251.9	2 596.9	2 585.8	1 200.1	2 617.7	3 099.8	3 106.5
Brasilien	-7.2	-19.2	-38.0	..	16.7	47.0	76.2	..	9.5	27.7	38.2	..
China	5.6	29.4	61.7	69.8	36.0	158.9	247.6	251.2	30.4	129.5	186.1	191.3
Indien	-2.5	12.2	..	..	19.2	80.9	..	..	16.7	93.0	..	..
Indonesien	-10.4	-9.7	-10.6	-10.8	15.6	22.9	31.3	33.9	5.2	13.2	20.7	23.1
Russ. Föderation	-6.6	-19.8	-35.9	..	16.2	61.4	90.0	..	9.6	41.5	54.0	..
Südafrika	0.8	2.8	4.8	..	5.8	14.8	19.7	..	5.0	12.0	14.8	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027741

Dienstleistungsbilanz: Ausfuhr von Dienstleistungen abzüglich Einfuhr von Dienstleistungen

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025176

HANDELSPARTNER

Bei der Struktur des OECD-Warenhandels – Ursprungsländer der Einfuhren und Bestimmungsländer der Ausfuhren – hat sich in den vergangenen zehn Jahren ein bedeutender Wandel vollzogen. Dies war eine Folge der Veränderungen der Verteilung des weltweiten Einkommens sowie der Globalisierung und vor allem der Verlagerung von Fertigungsaktivitäten aus OECD-Ländern in die übrige Welt.

Definition

Nach den Empfehlungen der Vereinten Nationen erfassen die internationalen Warenhandelsstatistiken sämtliche Waren, die den Bestand eines Landes an materiellen Ressourcen vergrößern bzw. verringern, indem sie in sein Wirtschaftsgebiet verbracht werden (als Einfuhren) bzw. dieses verlassen (als Ausfuhren). Waren, die durch ein Land transportiert oder die vorübergehend ein- bzw. ausgeführt werden (mit Ausnahme von Waren zur Be- oder Verarbeitung im In- oder Ausland), sind in den Statistiken des Warenhandels nicht berücksichtigt.

Die hier dargestellten Daten beziehen sich auf die von allen 34 OECD-Ländern deklarierten Gesamteinfuhren und -ausfuhren. Sie geben Aufschluss über den Warenhandel innerhalb des OECD-Raums und mit ausgewählten Ländern der übrigen Welt.

Vergleichbarkeit

Die OECD-Länder wenden bei der Erstellung ihrer Warenhandelsstatistiken gemeinsame Definitionen und Verfahren an. Diese Statistiken sind also vergleichbar und von guter Qualität. Der Wegfall der Zollschranken nach der Schaffung des europäischen Binnenmarkts zwang die EU-Länder bei der Erfassung der Handelsströme zu einem System überzugehen, das auf Stichprobenerhebungen bei Exporteuren und Importeuren beruht. Dadurch hat sich die Verlässlichkeit der Statistiken für den Warenhandel innerhalb der EU verringert.

Da die Daten zu den Handelspartnern, die nach Ursprungsland (für Einfuhren) und letztem bekanntem Bestimmungsland (für Ausfuhren) erfasst sind, sehr häufig nicht vergleichbar sind, empfehlen die Vereinten Nationen in ihren Konzepten und Definitionen für die internationale Warenhandelsstatistik (IMTS 2010, Ziffer 6.26) – auch in Anbetracht der Anforderungen, die an international vergleichbare Handelspartnerdaten für Analysezwecke sowie für den Abgleich von Handelsdaten gestellt werden –, dass das Versendungsland bei den Einfuhren neben dem Ursprungsland als zweites Partnerland erfasst werden sollte.

Was die Exporte betrifft, so wird die Erstellung von Statistiken auf Basis der Versendungsländer in Anbetracht der Tatsache, dass die Länder oft nicht zwischen dem letzten bekannten Bestimmungsland und dem Versendungsland unterscheiden und dass deren getrennte Erfassung erheblichen zusätzlichen Berichts- und Datenverarbeitungsaufwand verursachen könnte, nur nahegelegt, was sich nach den Anforderungen und konkreten Gegebenheiten der jeweiligen Länder richten sollte. In den IMTS 2010 wird anerkannt, dass die Erfassung des Versendungslandes bei den Ausfuhren für einige Länder ein langfristiges Ziel darstellen kann.

„EU28 insgesamt" lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

Der Anteil des OECD-internen Handels an den Ein- und Ausfuhren der OECD-Länder hat seit 2000 kontinuierlich abgenommen. Während die Einfuhren aus OECD-Ländern 2000 noch rd. 75% der gesamten Importe der OECD-Länder ausmachten, entfielen auf sie 2012 nur noch 63%. Auch der Anteil der Ausfuhren aus OECD-Ländern in andere OECD-Länder verringerte sich zwischen 2000 und 2012 von 81% auf 70%.

Der Anteil der Importe aus Nicht-OECD-Ländern in OECD-Länder an den Importen insgesamt hat sich im gleichen Zeitraum von 25% auf 37% erhöht, während die Ausfuhren in Nicht-OECD-Länder von 19% auf 30% zugenommen haben. Beim Handel zwischen den OECD-Ländern und China hat sich ein weitreichender Wandel vollzogen. Während 2000 nur 6% der gesamten Importe der OECD-Länder aus China kamen, hatte sich dieser Anteil 2012 auf 12% erhöht. Die Bedeutung Chinas als Bestimmungsland für OECD-Exporte hat ebenfalls zugenommen; hier ist der Anteil von 2% im Jahr 2012 auf 12% gestiegen.

Quelle

- OECD (2013), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), *Smart Rules for Fair Trade: 50 Years of Export Credits*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Aid for Trade: Making it Effective*, The Development Dimension, OECD Publishing.
- OECD (2005), *Trade and Structural Adjustment: Embracing Globalisation*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Monthly Statistics of International Trade*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *OECD Statistics on International Trade in Services*, OECD Publishing.
- OECD und Welthandelsorganisation (2011), *Aid for Trade at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Vereinte Nationen et al. (2011), *International Merchandise Trade Statistics: Concepts and Definitions* (IMTS 2010), Vereinte Nationen.
- Vereinte Nationen et al. (2010), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen.

Online-Datenbanken

- *International Trade by Commodity Statistics*.
- *Monthly Statistics of International Trade*.
- STAN: *OECD Structural Analysis Statistics*.

Websites

- International Trade and Balance of Payments Statistics, *www.oecd.org/std/its*.

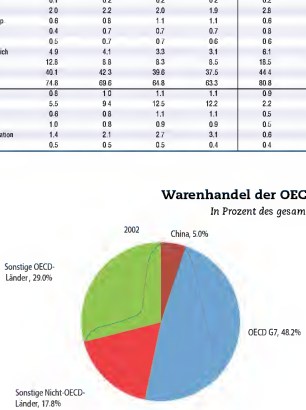
Warenhandel der OECD-Länder: Partnerländer

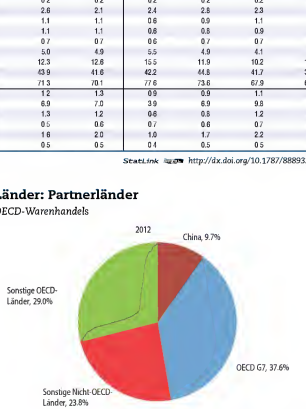
	Einfuhren aus den OECD-Ländern und den BRIICS In Prozent der gesamten Warenimporten der OECD-Länder				Ausfuhren in die OECD-Länder und die BRIICS In Prozent der gesamten Warenausfuhren der OECD-Länder				Gesamter Warenhandel (Einfuhren und Ausfuhren) der OECD-Länder und der BRIICS In Prozent des gesamten OECD-Warenhandels			
	2000	2005	2010	2012	2000	2005	2010	2012	2000	2005	2010	2012
Australien	0.8	0.8	1.0	1.1	1.0	1.0	1.0	1.2	0.9	0.9	1.0	1.1
Belgien	2.5	2.9	2.8	2.5	3.0	3.5	3.2	3.1	2.7	3.2	2.9	2.8
Chile	0.3	0.4	0.4	0.4	0.2	0.2	0.3	0.4	0.2	0.3	0.4	0.4
Dänemark	0.8	0.9	0.8	0.7	0.8	0.9	0.8	0.7	0.8	0.9	0.8	0.7
Deutschland	9.3	10.4	9.6	9.1	8.8	9.1	8.8	8.5	9.1	9.7	9.2	8.8
Estland	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Finnland	0.7	0.7	0.6	0.5	0.7	0.7	0.6	0.5	0.7	0.7	0.6	0.5
Frankreich	5.2	4.9	4.3	3.9	6.0	6.2	5.6	5.3	5.6	5.5	4.9	4.5
Griechenland	0.1	0.2	0.1	0.2	0.6	0.6	0.4	0.3	0.3	0.4	0.3	0.2
Irland	1.5	1.8	1.5	1.2	1.0	1.0	0.6	0.8	1.3	1.4	1.1	0.9
Island	0.0	0.0	0.0	0.0	0.1	0.1	0.0	0.0	0.1	0.0	0.0	0.0
Israel	0.5	0.4	0.4	0.4	0.6	0.5	0.4	0.4	0.6	0.5	0.4	0.4
Italien	3.8	3.7	3.3	3.1	3.8	4.0	3.5	3.0	3.8	3.8	3.4	3.0
Japan	6.4	4.7	3.7	3.5	3.5	2.6	2.4	2.6	5.0	3.7	3.1	3.1
Kanada	5.7	4.6	3.7	3.7	4.8	4.0	3.6	3.6	5.3	4.3	3.6	3.7
Korea	2.1	1.9	1.8	1.8	1.9	1.7	1.9	1.9	2.0	1.8	1.9	1.9
Luxemburg	0.1	0.2	0.2	0.1	0.2	0.3	0.3	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2
Mexiko	3.2	2.7	3.0	3.1	3.0	2.4	2.5	2.8	3.1	2.5	2.7	3.0
Neuseeland	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.3	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2
Niederlande	3.6	3.7	3.8	3.9	3.9	3.8	3.6	3.8	3.7	3.8	3.8	3.8
Norwegen	1.1	1.2	1.3	1.4	0.6	0.7	0.7	0.7	0.9	1.0	0.9	1.1
Österreich	1.0	1.2	1.2	1.2	1.4	1.6	1.5	1.5	1.2	1.4	1.4	1.3
Polen	0.5	0.9	1.3	1.2	0.8	1.2	1.6	1.5	0.7	1.0	1.4	1.4
Portugal	0.5	0.5	0.4	0.4	0.8	0.8	0.7	0.5	0.6	0.6	0.5	0.4
Schweden	1.5	1.5	1.3	1.2	1.4	1.4	1.3	1.2	1.5	1.4	1.3	1.2
Schweiz	1.5	1.5	1.6	1.8	1.7	1.7	2.0	2.1	1.6	1.6	1.8	1.9
Slowak. Rep.	0.2	0.4	0.5	0.5	0.2	0.4	0.6	0.6	0.2	0.4	0.6	0.6
Slowenien	0.1	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2
Spanien	2.0	2.2	2.0	1.9	2.8	3.4	2.6	2.1	2.4	2.8	2.3	2.0
Tschech. Rep.	0.6	0.8	1.1	1.1	0.6	0.9	1.1	1.1	0.6	0.9	1.1	1.1
Türkei	0.4	0.7	0.7	0.7	0.8	1.0	1.1	1.1	0.6	0.8	0.9	0.9
Ungarn	0.5	0.7	0.7	0.6	0.6	0.7	0.7	0.7	0.6	0.7	0.7	0.6
Ver. Königreich	4.9	4.1	3.3	3.1	6.1	5.7	5.0	4.9	5.5	4.9	4.1	4.0
Ver. Staaten	12.9	9.8	9.3	8.5	18.5	15.4	12.3	12.8	15.5	11.9	10.2	10.5
EUR5	40.1	42.3	39.6	37.5	44.4	47.5	43.9	41.6	42.2	44.8	41.7	39.5
OECD	74.8	69.6	64.8	63.3	80.8	78.0	71.3	70.1	77.6	73.6	67.9	66.5
Brasilien	0.8	1.0	1.1	1.1	0.9	0.7	1.2	1.3	0.9	0.9	1.1	1.2
China	5.5	9.4	12.5	12.2	2.2	4.1	6.9	7.0	3.9	6.9	9.8	9.7
Indien	0.8	0.8	1.1	1.1	0.5	0.8	1.3	1.2	0.6	0.8	1.2	1.2
Indonesien	1.0	0.8	0.9	0.9	0.5	0.4	0.5	0.6	0.7	0.6	0.7	0.8
Russ. Föderation	1.4	2.1	2.7	3.1	0.6	1.3	1.6	2.0	1.0	1.7	2.2	2.5
Südafrika	0.5	0.5	0.5	0.4	0.4	0.5	0.5	0.5	0.4	0.5	0.5	0.5

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027760

Warenhandel der OECD-Länder: Partnerländer

In Prozent des gesamten OECD-Warenhandels





StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025195

HANDEL AUF WERTSCHÖPFUNGSBASIS

Bei den Daten zum Handel auf Wertschöpfungsbasis handelt es sich um – nach Ländern und Branchen aufgeschlüsselte – statistische Schätzungen des Ursprungs des Mehrwerts, der bei der Produktion von Waren und Dienstleistungen für den Export (und den Import) geschaffen wird. Mit diesen Daten wird der Tatsache Rechnung getragen, dass expandierende globale Wertschöpfungsketten zur Folge haben, dass die Exporte eines Landes zunehmend auf Vorleistungsimporten und somit auf der Wertschöpfung durch Unternehmen in Ländern beruhen, die in der Wertschöpfungskette vorgelagert sind. Die starke Expansion der Wertschöpfungsketten führt zu Mehrfacherfassungen des Handels mit Vorleistungen, die die Ergebnisse handelspolitischer Analysen verzerren können.

Die gemeinsame Initiative der OECD und der WTO „TiVA" (Trade in Value Added) zum Handel auf Wertschöpfungsbasis soll das ändern, indem sie die Wertschöpfung untersucht, mit der die einzelnen Länder zur Produktion von Waren und Dienstleistungen beitragen, die in aller Welt eingesetzt werden.

Definition

Die OECD/WTO-Datenbank enthält eine Reihe von Indikatoren, mit deren Hilfe besser analysiert werden kann, wie die globalen Wertschöpfungsketten aufgebaut sind und wie und wo die Wertschöpfung erfolgt. Die hier vorgestellten Indikatoren sind aus einer globalen Input-Output-Tabelle abgeleitet und entsprechen Schätzungen der gesamten vorgelagerten ausländischen Wertschöpfung, die auf die inländische Endnachfrage zurückgeht, sowie der gesamten vorgelagerten inländischen Wertschöpfung, die auf die ausländische Endnachfrage zurückgeht.

Der Anteil der ausländischen Wertschöpfung, der in den Exporten enthalten ist, macht deutlich, in welchem Umfang die Bruttoexporte eines Landes auf Mehrwert beruhen, der im Ausland geschaffen (und von dort importiert) wird.

Aus der auf die ausländische Endnachfrage entfallenden Wertschöpfung ist ersichtlich, wie viel inländische Wertschöpfung über direkte Exporte von Endprodukten und über indirekte Exporte von Vorleistungen über andere Länder in der Nachfrage der ausländischen Endabnehmer (private Haushalte, gemeinnützige Einrichtungen, staatliche Stellen sowie Investitionen) enthalten ist.

Die ausländische Wertschöpfung, die in der inländischen Endnachfrage enthalten ist, gibt Aufschluss darüber, welcher Teil der Wertschöpfung in Waren und Dienstleistungen für den Endverbrauch (von privaten Haushalten, staatlichen Stellen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck im Dienst privater Haushalte und Investitionen) aus dem Ausland stammt.

Vergleichbarkeit

Bei den Indikatoren in der TiVA-Datenbank handelt es sich um Schätzungen. Die von nationalen Statistikämtern erstellten amtlichen Bruttodaten zum internationalen Handel ergeben inkonsistente Zahlen zu den weltweiten Gesamtexporten und zu den weltweiten Gesamtimporten; bei Betrachtung der bilateralen Handelssalden zwischen zwei Handelspartnern werden diese Inkonsistenzen noch deutlicher. In den globalen Input-Output-Tabellen, aus denen die TiVA-Indikatoren abgeleitet werden, müssen diese Inkonsistenzen – wie sie beispielsweise aus einer unterschiedlichen Behandlung von Wiederausführen und Transithandel (z.B. über Umschlagzentren wie die Niederlande und Hongkong) resultieren – beseitigt werden, um zu einer kohärenten Darstellung des Welthandels zu gelangen. Für die Länder, für die hier Daten geliefert werden, decken sich die Gesamtausführen und -einfuhren mit den amtlichen Schätzungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen; zwischen den hier dargestellten bilateralen Handelssalden und denen, die von den nationalen Statistikämtern veröffentlicht werden, kann es jedoch Abweichungen geben.

Überblick

Der ausländische Wertschöpfungsgehalt der Exporte hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten im Allgemeinen zugenommen und entspricht im ungewichteten OECD-Durchschnitt heute 29%. Zwischen den einzelnen Volkswirtschaften bestehen diesbezüglich jedoch signifikante Unterschiede. Der Anteil der ausländischen Wertschöpfung an den Ausfuhren hängt natürlich von der Größe der Volkswirtschaften und ihren Spezialisierungsmustern ab. In kleineren Volkswirtschaften ist der Anteil der ausländischen Wertschöpfung an den Exporten in der Regel höher; größere Volkswirtschaften können auf vielfältigere im Inland produzierte Vorleistungen zurückgreifen und sind daher weniger abhängig von Vorleistungsimporten aus dem Ausland.

In asiatischen Ländern wie China, Indien und Korea, aber auch in Polen, Ungarn, der Türkei und Luxemburg ist der Anteil der ausländischen Wertschöpfung an den Exporten seit Mitte der 1990er Jahre erheblich gestiegen. Die starken Auswirkungen, die die Wirtschaftskrise auf den internationalen Handel hatte, zeigen sich auch am Rückgang des Anteils der ausländischen Wertschöpfung an den Bruttoexporten, der zwischen 2008 und 2009 verzeichnet wurde (vgl. Tabelle).

Quelle

- OECD (2013), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- De Backer, K. und N. Yamano (2012), "*International Comparative Evidence on Global Value Chains*", OECD Science, Technology and Industry Working Papers, No. 2012/03, OECD Publishing.
- Love, P. und R. Lattimore (2009), *International Trade: Free, Fair and Open?*, OECD Insights, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Interconnected economies: Benefiting from Global Value Chains*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), OECD *Statistics on International Trade in Services*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD/WTO (2013), OECD-WTO: *Statistics on Trade in Value Added*, (Datenbank).

Websites

- Measuring Trade in Value Added: An OECD-WTO joint initiative, *www.oecd.org/trade/valueadded*.

Ausländische Wertschöpfung als Anteil an den Bruttoexporten

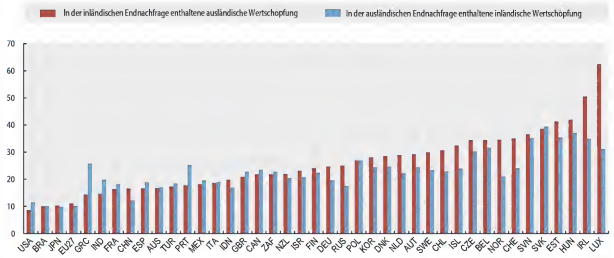
In Prozent

	1995	2000	2005	2008	2009
Australien	11.8	13.5	13.0	13.9	12.5
Belgien	39.0	42.7	42.2	40.4	35.0
Chile	16.1	19.0	17.6	20.7	18.5
Dänemark	30.1	26.2	32.0	33.9	32.0
Deutschland	18.7	24.4	25.6	27.8	26.6
Estland	37.2	50.1	47.9	38.2	33.2
Finnland	26.5	31.4	34.1	36.7	33.8
Frankreich	17.8	24.5	24.8	27.3	24.8
Griechenland	13.3	25.3	24.0	25.8	23.2
Irland	38.4	50.6	47.0	45.6	42.3
Island	33.2	37.2	38.9	35.7	36.6
Israel	28.6	33.8	36.0	34.9	30.6
Italien	21.9	25.3	27.1	22.8	20.1
Japan	6.9	9.9	13.6	19.4	14.8
Kanada	23.5	30.9	25.1	21.3	19.5
Korea	23.7	32.9	37.7	43.4	40.6
Luxemburg	42.8	59.5	56.9	58.5	58.9
Mexiko	26.5	31.8	30.7	30.6	30.3
Neuseeland	17.4	20.2	19.6	21.4	18.4
Niederlande	34.7	38.2	34.4	36.7	35.9
Norwegen	19.5	14.7	14.5	14.8	15.3
Österreich	27.2	31.8	32.3	35.3	31.6
Polen	15.4	23.3	30.7	30.6	27.9
Portugal	28.9	27.1	26.4	35.5	32.4
Schweden	27.8	31.6	32.8	35.0	33.6
Schweiz	23.2	27.8	29.3	30.4	28.5
Slowak. Rep.	35.6	48.3	48.0	48.4	44.4
Slowenien	30.7	37.5	41.1	39.0	34.4
Spanien	20.6	27.0	27.8	24.9	20.7
Tschech. Rep.	32.1	39.2	40.6	39.8	39.4
Türkei	11.2	15.3	20.8	26.3	21.8
Ungarn	26.6	46.2	49.1	45.0	39.9
Ver. Königreich	20.7	18.4	20.5	18.9	17.3
Ver. Staaten	8.4	8.9	11.1	14.6	11.3
EU28	..	..	..	..	..
OECD					
Brasilien	9.7	11.5	13.0	11.5	9.0
China	11.9	18.8	36.4	33.3	32.6
Indien	9.7	12.8	19.5	23.7	21.9
Indonesien	14.7	19.3	17.5	17.4	14.4
Russ. Föderation	10.7	12.5	8.2	7.4	6.9
Südafrika	11.8	16.1	16.6	21.1	16.5

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027779

Aufschlüsselung der Wertschöpfung in der inländischen und ausländischen Endnachfrage

In Prozent des BIP, 2009



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025214

HANDEL AUF WERTSCHÖPFUNGSBASIS: ROLLE DER VORLEISTUNGEN UND DER DIENSTLEISTUNGEN

Die Daten zum Handel auf Wertschöpfungsbasis machen deutlich, welche Rolle Vorleistungsimporte in vielen Volkswirtschaften in der Produktion von Waren und Dienstleistungen für den Export spielen. Sie zeigen, dass die Wettbewerbsfähigkeit auf internationalen Märkten entscheidend davon abhängig ist, dass der Zugang zu optimalen Vorleistungen – seien sie im Inland produziert oder aus dem Ausland importiert – gesichert ist, und dass Einfuhrzölle die Wettbewerbsfähigkeit der nachgelagerten Exportunternehmen beeinträchtigen können. Die Daten verdeutlichen auch, dass vorgelagerte Dienstleistungen einen bedeutenden Beitrag zur Produktion von Waren für den Export leisten und dass es folglich wichtig ist, sicherzustellen, dass die Produzenten Zugang zu optimalen Dienstleistungen haben (über inländische oder ausländische verbundene Unternehmen oder über direkte Importe).

Definition

Die wiederausgeführten Vorleistungen entsprechen dem Anteil der Vorleistungsimporte, die (indirekt oder direkt) zur Produktion von Waren und Dienstleistungen für den Export verwendet werden, an den gesamten Vorleistungsimporten (nach Einfuhrkategorie).

Die insgesamt in den Bruttoexporten enthaltene Wertschöpfung des inländischen Dienstleistungssektors gibt Aufschluss über den vom Dienstleistungssektor insgesamt geschaffenen Mehrwert, über den dieser Sektor direkt zu den Dienstleistungsexporten oder indirekt über Vorleistungen zu den Warenexporten beiträgt. Der dargestellte Indikator ist nach dem Beitrag zu den direkten Dienstleistungsexporten und zur Produktion von Warenexporten aufgeschlüsselt.

Vergleichbarkeit

Bei den Indikatoren in der TiVA-Datenbank handelt es sich um Schätzungen. Die von nationalen Statistikämtern erstellten amtlichen Bruttodaten zum internationalen Handel ergeben inkonsistente Zahlen zu den weltweiten Gesamtexporten und zu den weltweiten Gesamtimporten; bei Betrachtung der bilateralen Handelssalden zwischen zwei Handelspartnern werden diese Inkonsistenzen noch deutlicher. In den globalen Input-Output-Tabellen, aus denen die TiVA-Indikatoren abgeleitet werden, müssen diese Inkonsistenzen – wie sie beispielsweise aus einer unterschiedlichen Behandlung von Wiederausfuhren und Transithandel (z.B. über Umschlagzentren wie die Niederlande und Hongkong) resultieren – beseitigt werden, um zu einer kohärenten Darstellung des Welthandels zu gelangen. Für die Länder, für die hier Daten geliefert werden, decken sich die Gesamtausfuhren und -einfuhren mit den amtlichen Schätzungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen; zwischen den hier dargestellten bilateralen Handelssalden und denen, die von den nationalen Statistikämtern veröffentlicht werden, kann es jedoch Abweichungen geben.

Überblick

In den meisten Volkswirtschaften ist etwa ein Drittel der Vorleistungsimporte für den Exportmarkt bestimmt. Erwartungsgemäß ist dieser Anteil umso größer, je kleiner die Volkswirtschaft ist. Allerdings beträgt er selbst in den Vereinigten Staaten und Japan, wo er innerhalb der Gruppe der OECD-Länder am niedrigsten ist, auf Ebene der Gesamtwirtschaft 17% bzw. 23%, wobei er bei einigen Importerzeugnissen deutlich höher ist. In Japan beispielsweise werden fast 40% der Vorleistungsimporte für Transportausrüstungen in Exportgütern eingesetzt.

In anderen Ländern ist der Anteil der Vorleistungsimporte, die in den Exporten enthalten sind, deutlich höher. In Ungarn beispielsweise sind zwei Drittel der Vorleistungsimporte nach der Weiterverarbeitung für den Exportmarkt bestimmt, bei Elektronikvorleistungsimporten beträgt dieser Anteil sogar 85%. In China, Korea und Mexiko sind etwa drei Viertel aller Elektronikvorleistungsimporte für die Herstellung von Exportgütern bestimmt. Die TiVA-Datenbank zeigt auch, dass fast 80% von Chinas Vorleistungsimporten für die Textilindustrie in Exporten eingesetzt werden.

Dienstleistungen machen in den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften etwa zwei Drittel des BIP aus. Auf Bruttobasis erfasst macht der Dienstleistungshandel üblicherweise jedoch nur knapp über ein Viertel des gesamten Güter- und Dienstleistungshandels der OECD-Länder aus. Berücksichtigt man allerdings die Wertschöpfung der Dienstleistungsbranchen für die Industrieproduktion, zeigt sich, dass der Dienstleistungssektor über 50% zu den Gesamtexporten der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreichs, Frankreichs, Deutschlands sowie Italiens und fast ein Drittel zu denen Chinas beiträgt, wobei dieser Beitrag – ausländischer und inländischer Dienstleister – für alle Industrieerzeugnisse beträchtlich ist (in der Regel macht er ein Drittel aus).

Quelle

- OECD (2013), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Beltramello, A., K. De Backer und L. Moussiegt (2012), "*The Export Performance of Countries within Global Value Chains (GVCs)*", OECD Science, Technology and Industry Working Papers, No. 2012/02, OECD Publishing.
- De Backer, K. und N. Yamano (2012), "*International Comparative Evidence on Global Value Chains*", OECD Science, Technology and Industry Working Papers, No. 2012/03, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Interconnected economies: Benefiting from Global Value Chains*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD/WTO (2013), *OECD-WTO: Statistics on Trade in Value Added*, (Datenbank).

Websites

- Measuring Trade in Value Added: An OECD-WTO joint initiative, *www.oecd.org/trade/valueadded*.

Wiederausgeführte Vorleistungen als Anteil an den gesamten Vorleistungsimporten nach Branchen

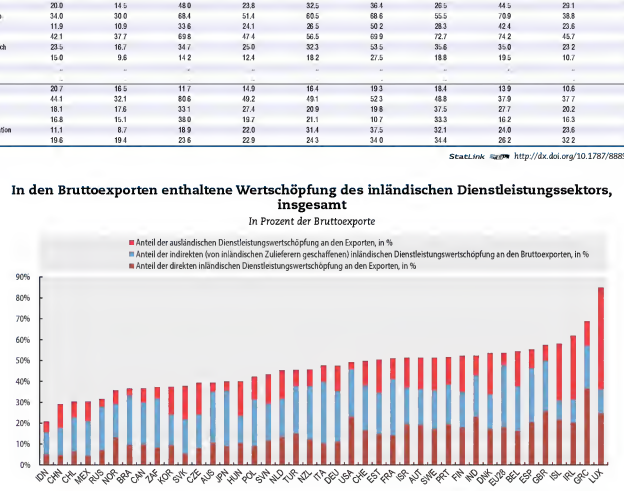
In Prozent, 2009

	Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Textilgewerbe, Bekleidungsgewerbe, Ledergewerbe	Papiergewerbe, Verlagsgewerbe, Druckgewerbe	Chemikalien, Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Unternehmensdienstleistungen
Australien	27.6	21.4	20.0	14.2	21.8	34.5	25.2	19.1	18.2	13.6
Belgien	57.4	48.5	69.2	43.2	60.2	65.3	63.3	63.1	50.4	42.7
Chile	35.9	32.5	19.9	41.6	35.0	29.0	32.7	31.0	33.4	28.3
Dänemark	60.4	49.3	59.2	32.5	52.9	59.6	54.2	59.3	71.8	27.0
Deutschland	26.0	25.2	49.1	39.7	56.7	70.7	64.5	68.3	42.8	36.1
Estland	62.8	49.1	81.5	61.7	56.4	72.4	63.2	56.2	59.3	46.2
Finnland	27.9	20.7	36.1	34.1	30.7	52.7	49.6	48.3	33.5	60.6
Frankreich	31.6	22.5	50.5	26.4	42.5	47.1	43.4	63.1	27.1	24.2
Griechenland	12.5	8.3	23.8	14.7	21.9	21.7	22.5	27.4	45.3	15.8
Irland	55.3	64.2	51.5	63.6	60.9	49.8	50.4	69.7	69.3	71.3
Island	55.7	41.9	44.5	21.7	38.8	43.0	40.5	34.8	34.8	47.8
Israel	19.4	17.1	46.0	43.6	42.6	42.4	29.4	38.6	33.2	51.3
Italien	21.8	17.3	46.5	29.0	36.0	52.0	41.6	37.7	24.0	23.8
Japan	5.4	5.5	14.8	12.2	22.1	38.6	32.1	38.3	12.6	9.1
Kanada	34.9	26.9	34.4	25.4	34.8	41.5	38.9	57.5	20.9	21.1
Korea	21.8	16.7	50.2	35.1	57.8	62.3	54.5	54.2	49.0	43.6
Luxemburg	77.7	30.4	74.5	81.7	80.8	88.8	80.9	86.9	87.8	75.7
Mexiko	13.8	14.8	51.6	30.8	31.0	45.0	53.6	56.9	29.1	18.2
Neuseeland	54.1	44.9	38.5	29.6	38.3	37.3	26.6	24.0	27.7	27.3
Niederlande	73.3	64.9	52.0	40.3	72.9	63.8	59.2	63.3	39.3	46.1
Norwegen	34.2	36.1	39.5	19.6	42.3	62.8	51.6	33.7	43.9	34.3
Österreich	46.5	38.3	71.9	52.8	52.0	64.0	64.9	78.2	41.6	49.8
Polen	32.1	29.3	70.4	39.9	42.0	59.3	43.6	59.5	34.7	28.3
Portugal	24.8	16.4	62.0	35.5	36.6	51.5	34.4	74.4	34.6	23.1
Schweden	35.1	22.4	45.2	45.7	54.7	69.6	60.6	66.8	39.1	44.7
Schweiz	45.1	38.5	60.9	46.4	67.6	74.0	63.2	56.2	46.1	49.1
Slowak. Rep.	48.8	41.5	85.3	58.4	63.1	73.4	67.9	83.4	40.3	38.0
Slowenien	39.8	32.4	79.5	60.5	59.5	76.9	62.3	77.3	47.9	32.1
Spanien	20.0	14.5	48.0	23.8	32.5	36.4	26.5	44.5	29.1	21.0
Tschech. Rep.	34.0	30.0	68.4	51.4	60.5	68.6	55.5	70.9	38.8	31.8
Türkei	11.9	10.9	33.6	24.1	26.5	50.2	28.3	42.4	23.6	17.6
Ungarn	42.1	37.7	69.8	47.4	56.5	69.9	72.7	74.2	45.7	43.5
Ver. Königreich	23.5	16.7	34.7	25.0	32.3	53.5	35.6	35.0	23.2	21.3
Ver. Staaten	15.0	9.6	14.2	12.4	19.2	27.5	18.8	19.5	10.7	9.6
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD										
Brasilien	20.7	16.5	11.7	14.9	16.4	19.3	18.4	13.9	10.6	9.1
China	44.1	32.1	80.6	49.2	49.1	52.3	48.8	37.9	37.7	42.1
Indien	18.1	17.6	33.1	27.4	20.9	19.8	37.5	27.7	20.2	41.2
Indonesien	16.8	15.1	38.0	19.7	21.1	10.7	33.3	16.2	16.3	19.8
Russ. Föderation	11.1	8.7	18.9	22.0	31.4	37.5	32.1	24.0	23.6	17.1
Südafrika	19.6	19.4	23.6	22.9	24.3	34.0	34.4	26.2	32.2	15.9

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027798

In den Bruttoexporten enthaltene Wertschöpfung des inländischen Dienstleistungssektors, insgesamt

In Prozent der Bruttoexporte



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025233

AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN

Ausländische Direktinvestitionen (ADI) sind ein Schlüsselelement der internationalen wirtschaftlichen Integration. Durch ADI entstehen direkte, stabile und dauerhafte Beziehungen zwischen Volkswirtschaften. ADI fördern den Transfer von Technologie und Know-how zwischen den Ländern und ermöglichen es der Wirtschaft des Ziellands, ihre Produkte in größerem Umfang auf den internationalen Märkten abzusetzen. ADI stellen zudem eine zusätzliche Finanzierungsquelle für Investitionen dar und können in einem geeigneten politischen Umfeld ein wichtiges Instrument für die Entwicklung darstellen.

Definition

ADI sind grenzüberschreitende Investitionen, die von einem in einer Volkswirtschaft ansässigen Unternehmen mit der Absicht vorgenommen werden, eine dauerhafte Beteiligung an einem in einer anderen Volkswirtschaft ansässigen Unternehmen zu erwerben. Eine „dauerhafte Beteiligung" impliziert das Bestehen einer langfristigen Geschäftsbeziehung zwischen dem Direktinvestor und dem Unternehmen sowie ein erhebliches Maß an Einflussnahme durch den Direktinvestor auf das Management des Unternehmens. Das Kriterium hierfür ist ein Anteil von mindestens 10% der Stimmrechte, durch den der Investor seinen Einfluss ausüben kann.

Überblick

Die Direktinvestitionstätigkeit hat 2012 nach zwei Jahren der Erholung wieder abgenommen. Die Direktinvestitionsabflüsse sanken 2012 weltweit um 20% auf 1 331 Mrd. US-$ – gegenüber einer Zunahme um 20% in den Jahren 2010 sowie 2011 –, womit sie wieder dem 2010 verzeichneten Wert entsprachen und weit unter dem historischen Höchststand von 2007 (2 173 Mrd. US-$) lagen. Auf Investoren aus OECD-Ländern entfielen rd. 74% der weltweiten Direktinvestitionsabflüsse (982 Mrd. US-$), was eine Abnahme um 23% gegenüber 2011 darstellt. Die drei größten Investorenländer waren die Vereinigten Staaten, Japan und das Vereinigte Königreich; auf sie entfielen 44% der weltweiten Direktinvestitionsabflüsse. Die Investoren aus der Europäischen Union insgesamt stellten 2012 mit 282 Mrd. US-$ einen Anteil von 21% der weltweiten Direktinvestitionsabflüsse; damit ist ihr Anteil, der sich seit den 2009 verzeichneten 30% nicht mehr verändert hatte, gesunken und verharrt deutlich unter dem Investitionsniveau von 2008, als auf die EU noch 51% der weltweiten Direktinvestitionsabflüsse entfielen.

2012 gingen 40% der weltweiten Direktinvestitionszuflüsse in nur vier Länder, wobei der Löwenanteil mit 253 Mrd. US-$ auf China entfiel, gefolgt von den Vereinigten Staaten (166 Mrd. US-$), Brasilien (65 Mrd. US-$) und dem Vereinigten Königreich (63 Mrd. US-$). In den OECD-Raum gingen mit 578 Mrd. US-$ nur 42% der weltweiten Direktinvestitionszuflüsse (im Vergleich zu 87% im Jahr 2000), was einem Rückgang um 37% im Vergleich zum Jahr 2011 entsprach.

Der ADI-Regulierungsindex der OECD zeigt, dass zwischen den Ländern immer noch erhebliche Unterschiede bei den gesetzlichen Beschränkungen ausländischer Direktinvestitionen bestehen. In asiatischen Ländern sowie Ländern mit großen Rohstoffvorkommen ist die Regulierung in der Regel restriktiver. Wenn dieser Index zusammen mit Indikatoren zur Messung anderer Aspekte des Direktinvestitionsklimas verwendet wird, kann er Aufschluss über die Gründe der unterschiedlichen Attraktivität der Länder für ausländische Direktinvestitionen geben.

Der Bestand an Direktinvestitionen des Auslands bezieht sich auf sämtliche Unternehmensbeteiligungen, die von gebietsfremden Unternehmen zu einem gegebenen Zeitpunkt in der berichterstattenden Volkswirtschaft gehalten werden; beim Bestand an Direktinvestitionen im Ausland handelt es sich um die Unternehmensbeteiligungen, die von in der berichterstattenden Volkswirtschaft ansässigen Unternehmen im Ausland gehalten werden. Die entsprechenden Zu- und Abflüsse beziehen sich auf die Investitionen in einem bestimmten Zeitraum. Nettoabflüsse sind im Allgemeinen ein Anzeichen für Desinvestitionen oder eine Folge umfangreicher Darlehensrückzahlungen zwischen Unternehmen.

Der OECD-Index der ADI-Regulierung misst den Restriktionsgrad der Bestimmungen, die in einem Land für ausländische Direktinvestitionen gelten, bezogen auf vier Aspekte: Beschränkungen ausländischer Kapitalbeteiligungen, Auswahl- oder Genehmigungsverfahren, Beschränkungen für die Beschäftigung von Ausländern in Schlüsselpositionen, Beschränkungen des operativen Geschäfts.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit der ADI-Statistiken hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert, doch bleiben Asymmetrien zwischen Direktinvestitionszuflüssen und -abflüssen bestehen.

Die Zusammensetzung des EU-Gesamtwerts hat im Vergleich zu dem derzeitigen EU28-Wert im Lauf der Zeit eine Entwicklung erfahren: EU15 bis Ende 2003, EU25 im Zeitraum 2004-2006 und EU27 im Zeitraum 2007-2012. In den Daten nicht berücksichtigt sind gebietsansässige Zweckgesellschaften in Österreich, Ungarn, Luxemburg (nur Direktinvestitionsbestand) sowie den Niederlanden.

Der ADI-Regulierungsindex der OECD bezieht sich auf gesetzliche Regelungen für 22 Branchen. Indexwerte liegen derzeit für sechs Jahre vor: 1997, 2003, 2006, 2010, 2011 und 2012. Die Skala des Restriktionsgrads reicht von 0 (offen) bis 1 (geschlossen). Sind keine Werte angegeben, bedeutet dies, dass keine Beschränkungen gelten.

Quelle

- OECD (2013), OECD *International Direct Investment* Statistics (Datenbank).
- Foreign Direct Investment Statistics – OECD Data, Analysis and Forecasts, *www.oecd.org/investment/statistics*.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Annual Report on the OECD Guidelines for Multinational Enterprises*, OECD Publishing.
- OECD (2013), OECD *Investment Policy Reviews*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2010), *Measuring Globalisation:* OECD *Economic Globalisation Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Kalinova, B., A. Palerm und S. Thomsen (2010), "OECD's FDI Restrictiveness Index: 2010 Update", OECD *Working Papers on International Investment*, No. 2010/03.
- OECD (2008), OECD *Benchmark Definition of Foreign Direct Investment*, 4. Ausgabe, OECD Publishing.

Websites

- OECD International Investment, *www.oecd.org/daf/investment*.

Bestand an Direktinvestitionen im Ausland und aus dem Ausland

Mio. US-Dollar

	Direktinvestitionen im Ausland						Direktinvestitionen aus dem Ausland					
	1990	1995	2000	2010	2011	2012	1990	1995	2000	2010	2011	2012
Australien	37 491	60 484	95 978	413 525	378 671	424 489	86 333	111 310	118 858	508 794	546 024	604 257
Belgien	40 636	80 690	179 773	873 864	943 201	911 609	58 388	112 960	181 600	950 027	1 002 717	988 338
Chile	..	..	11 154	54 772	74 880	91 847	..	..	45 753	154 646	168 338	201 300
Dänemark	..	..	73 117	222 242	231 081	248 890	..	..	73 085	149 250	149 002	145 958
Deutschland	136 760	233 167	486 750	1 365 645	1 356 021	1 461 761	74 067	104 367	452 564	943 791	927 452	980 687
Estland	..	..	256	5 608	4 729	5 879	..	..	2 611	16 474	16 960	19 349
Finnland	11 227	14 993	52 109	137 862	139 273	151 314	5 132	8 469	24 022	86 697	89 227	96 636
Frankreich	110 121	204 430	446 087	1 482 281	1 476 618	1 540 087	84 931	191 433	209 773	955 138	963 938	997 854
Griechenland	..	..	5 852	42 623	48 041	44 960	..	..	14 113	35 025	29 958	24 783
Irland	..	..	27 925	346 110	330 793	379 962	..	..	127 088	285 572	290 479	339 727
Island	75	179	663	11 466	11 521	12 165	147	129	497	11 784	12 656	10 065
Israel	..	758	9 091	68 973	70 815	73 978	365	5 741	22 367	60 237	65 014	74 403
Italien	60 195	106 319	180 274	489 654	519 977	559 132	60 009	65 347	121 169	328 055	339 250	363 677
Japan	201 440	238 452	278 441	931 110	955 854	1 057 700	9 850	33 508	50 322	314 890	325 785	295 754
Kanada	84 813	118 106	251 647	656 732	660 746	715 653	112 850	123 182	212 723	581 873	586 990	636 972
Korea	..	..	..	143 160	171 530	196 410	..	..	..	134 230	133 650	147 230
Luxemburg	..	..	..	176 516	156 644	159 322	..	..	..	156 589	180 791	117 436
Mexiko	..	..	..	108 717	98 526	131 039	22 424	41 130	97 170	363 010	350 977	402 949
Neuseeland	3 320	7 676	8 065	16 101	18 843	19 019	8 065	25 728	28 070	67 706	73 641	81 358
Niederlande	105 085	172 348	305 458	966 025	981 283	988 550	68 699	115 756	213 730	586 069	606 958	611 231
Norwegen	10 889	22 521	22 937	188 002	207 342	236 524	12 404	19 636	25 282	174 569	182 581	211 784
Österreich	4 747	11 832	24 920	176 519	189 546	212 269	11 098	21 303	31 165	161 144	153 060	164 380
Polen	..	539	1 018	44 444	52 849	57 367	199	7 843	34 233	215 639	205 111	235 113
Portugal	..	..	19 790	66 732	72 225	71 253	..	16 973	32 043	111 685	111 822	117 149
Schweden	50 720	73 143	123 269	372 965	376 677	402 782	12 636	31 089	93 998	347 163	344 100	378 344
Schweiz	66 087	142 481	232 176	1 032 892	1 063 132	1 129 376	34 215	57 864	86 810	617 703	644 912	665 096
Slowak. Rep.	..	139	373	3 334	4 269	4 412	..	1 297	4 761	58 283	61 250	59 810
Slowenien	..	727	870	8 179	7 821	7 367	..	2 617	3 278	14 598	15 157	15 467
Spanien	15 652	31 037	129 192	653 228	656 890	635 605	65 916	110 291	158 347	628 333	617 031	627 661
Tschech. Rep.	..	346	738	14 923	13 214	15 176	..	7 300	21 647	128 005	130 569	136 443
Türkei	..	..	3 668	22 509	27 681	29 668	..	..	18 812	186 980	134 685	183 736
Ungarn	..	278	1 279	20 435	23 881	34 079	569	11 304	22 856	90 780	84 541	102 512
Ver. Königreich	236 118	330 665	923 366	1 626 819	1 696 243	1 793 240	233 305	226 626	463 134	1 162 649	1 184 547	1 341 827
Ver. Staaten	616 615	885 506	1 531 607	4 273 559	4 663 142	5 077 750	505 346	680 066	1 421 017	2 625 646	2 879 531	3 057 326
Euroraum	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
EU28	..	..	..	9 099 676	9 297 425	9 700 880	..	..	..	7 569 970	7 643 400	8 034 994
OECD	1 786 030	2 736 756	5 410 736	16 881 297	17 890 184	18 890 133	1 460 888	2 134 773	4 501 698	13 104 535	13 466 932	14 323 071
Brasilien	..	..	..	191 349	256 187	270 864	..	..	..	692 546	655 103	718 870
China	..	..	..	317 210	424 780	502 750	..	..	..	1 569 004	1 906 908	2 158 561
Indien	..	..	2 609	96 911	109 519	118 167	..	..	20 278	205 603	206 454	226 370
Indonesien	..	..	..	6 672	6 204	12 394	..	..	..	160 735	185 804	211 900
Russ. Föderation	..	2 420	20 141	366 301	361 452	387 217	..	346	32 204	490 560	454 949	497 829
Südafrika	15 010	23 301	32 325	89 453	78 473	..	9 198	15 014	43 451	153 133	134 350	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027817

Direktinvestitionsbestand

In Prozent des BIP, 2012 oder letztes verfügbares Jahr

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025252

Direktinvestitionsabflüsse und Direktinvestitionszuflüsse

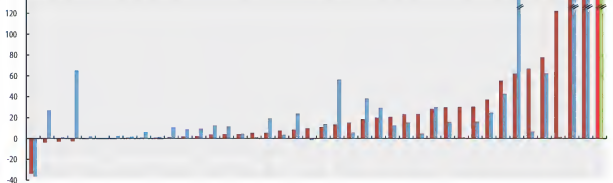
Mio. US-Dollar

	Direktinvestitionsabflüsse						Direktinvestitionszuflüsse					
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	16 972	33 921	15 470	24 557	13 814	13 450	45 530	46 801	27 472	36 685	66 076	56 422
Belgien	80 141	220 505	7 527	24 538	96 875	-33 820	93 448	193 575	60 966	77 020	119 130	-36 603
Chile	2 573	8 041	7 256	8 331	19 139	20 063	12 534	15 150	12 911	14 244	22 036	29 296
Dänemark	20 624	13 264	6 329	-100	13 347	5 386	11 815	1 827	3 942	-11 149	12 712	1 300
Deutschland	170 650	72 617	69 647	121 533	52 215	66 951	80 223	8 093	22 461	57 432	48 982	6 567
Estland	1 746	1 112	1 540	142	-1 454	952	2 725	1 729	1 330	1 600	341	1 517
Finnland	7 202	9 270	5 681	10 168	-5 016	7 546	12 455	-1 142	718	7 359	2 552	3 533
Frankreich	164 341	154 747	107 142	64 576	92 609	37 210	96 240	64 060	24 216	33 628	38 582	25 084
Griechenland	5 247	2 413	2 055	1 558	1 774	678	2 112	4 490	2 435	330	1 144	1 741
Irland	21 130	18 912	26 617	22 350	-1 166	18 526	24 712	-16 421	25 717	42 807	23 566	38 329
Island	10 181	4 206	2 291	-2 307	23	-9 197	5 822	917	85	246	1 108	1 087
Israel	8 604	7 210	1 695	9 088	5 329	2 352	8 798	10 877	4 438	5 510	10 765	9 482
Italien	90 795	66 870	21 277	32 657	53 677	29 767	40 209	-10 814	20 078	9 179	34 355	16 026
Japan	73 545	127 981	74 698	56 276	114 300	122 315	22 548	24 411	11 938	-1 251	-1 758	1 730
Kanada	64 621	79 239	39 680	34 721	52 144	55 457	116 809	61 320	22 733	26 399	39 657	43 034
Korea	19 720	20 251	17 197	23 278	20 355	23 627	1 784	3 311	2 249	1 004	4 661	4 999
Luxemburg	73 364	11 737	6 700	26 842	9 053	9 688	-29 265	11 195	20 667	35 661	13 302	-1 690
Mexiko	9 256	1 157	9 604	15 050	12 636	23 404	31 552	27 729	16 605	22 563	23 553	15 453
Neuseeland	3 702	239	328	591	2 520	-209	3 440	4 984	-1 293	636	4 312	2 201
Niederlande	55 618	68 252	34 473	68 345	41 049	4 352	119 406	4 540	38 612	-7 325	19 924	11 661
Norwegen	10 442	20 376	19 159	23 238	26 514	20 766	7 993	10 237	16 637	17 043	19 617	12 732
Österreich	39 034	29 935	10 007	9 995	21 896	15 310	31 159	6 845	9 304	838	10 628	5 752
Polen	5 410	4 413	4 701	7 228	8 169	728	23 382	14 833	12 936	13 870	20 652	6 967
Portugal	5 494	2 736	817	-7 494	14 919	1 916	3 063	4 656	2 707	2 646	11 160	8 919
Schweden	38 811	31 298	25 910	20 193	28 207	30 511	28 849	36 855	10 034	-84	9 262	16 149
Schweiz	51 036	45 312	26 428	79 342	53 500	30 081	32 446	15 137	28 945	32 161	23 854	1 177
Slowak. Rep.	600	-329	955	946	491	-74	3 383	4 686	-6	1 770	2 145	2 827
Slowenien	1 865	1 465	260	-212	118	-273	1 515	1 944	-653	359	999	-50
Spanien	137 078	74 573	13 072	37 846	36 611	-4 081	64 277	76 843	10 406	39 875	26 841	27 063
Tschech. Rep.	1 121	4 322	950	1 168	-328	1 343	10 446	6 449	2 929	6 147	2 323	10 614
Türkei	2 106	2 249	1 504	1 464	2 349	4 074	22 047	19 504	8 400	9 036	16 047	12 919
Ungarn	3 622	2 230	1 885	1 149	4 682	11 152	5 447	6 313	1 997	2 204	5 856	13 786
Ver. Königreich	325 473	182 437	39 325	39 489	106 663	77 723	200 068	86 678	76 375	50 587	51 133	62 683
Ver. Staaten	414 039	329 080	310 383	301 079	409 005	388 293	221 166	310 091	150 443	205 851	230 224	166 411
Eurorraum	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
EU28	1 252 662	977 925	387 322	477 943	553 875	281 828	856 720	538 922	359 860	371 722	465 500	230 349
OECD	1 936 681	1 643 813	911 915	1 051 965	1 283 451	981 444	1 360 335	1 059 904	649 252	736 597	915 808	577 857
Brasilien	7 067	20 457	-10 084	11 089	-1 099	2 832	34 585	45 058	25 949	48 506	66 661	55 253
China	17 155	56 742	43 890	57 954	48 400	62 400	156 249	171 535	131 057	243 703	280 000	253 400
Indien	17 281	19 257	15 928	15 346	12 608	8 553	25 483	43 407	35 597	27 396	36 498	23 906
Indonesien	6 675	5 900	2 249	2 664	7 173	5 422	6 929	9 318	4 878	13 771	19 242	19 404
Russ. Föderation	44 927	56 236	34 400	41 116	48 635	29 423	54 468	75 866	27 732	31 668	36 868	30 188
Südafrika	2 966	-3 134	1 151	-76	2 785	4 360	5 695	9 007	5 696	1 228	-6 004	4 572

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027836

Direktinvestitionsströme

Mrd. US-Dollar, 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025271

Index des Restriktionsgrads der ADI-Regulierung

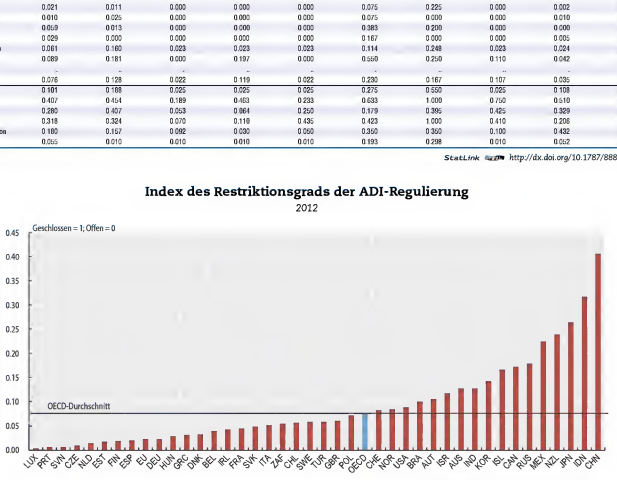
2012

	ADI-Index insg.	Primärsektor	Verarbeitendes Gewerbe	Stromsektor	Vertrieb	Verkehr	Medien	Kommunikation	Finanzdienstleistungen	Unternehmensdienstleistungen
Australien	0.128	0.078	0.075	0.075	0.075	0.267	0.200	0.400	0.133	0.078
Belgien	0.040	0.035	0.023	0.023	0.023	0.114	0.023	0.023	0.024	0.248
Chile	0.057	0.150	0.000	0.000	0.000	0.413	0.188	0.000	0.017	0.013
Dänemark	0.033	0.056	0.000	0.000	0.000	0.083	0.000	0.000	0.002	0.363
Deutschland	0.023	0.069	0.000	0.000	0.000	0.200	0.025	0.000	0.005	0.000
Estland	0.018	0.023	0.000	0.000	0.000	0.150	0.000	0.000	0.002	0.000
Finnland	0.019	0.015	0.009	0.084	0.009	0.092	0.009	0.009	0.011	0.046
Frankreich	0.045	0.155	0.000	0.000	0.000	0.150	0.048	0.000	0.014	0.003
Griechenland	0.032	0.019	0.000	0.000	0.000	0.150	0.113	0.000	0.020	0.056
Irland	0.043	0.135	0.000	0.000	0.000	0.125	0.000	0.000	0.009	0.000
Island	0.167	0.241	0.112	0.562	0.112	0.204	0.112	0.112	0.119	0.112
Israel	0.118	0.060	0.020	0.770	0.020	0.403	0.264	0.395	0.037	0.020
Italien	0.052	0.130	0.000	0.000	0.000	0.200	0.363	0.000	0.018	0.000
Japan	0.265	1.000	0.077	0.000	0.000	0.667	0.200	0.480	0.000	0.000
Kanada	0.173	0.198	0.110	0.110	0.110	0.277	0.710	0.575	0.077	0.110
Korea	0.143	0.250	0.000	0.417	0.000	0.508	0.563	0.500	0.050	0.000
Luxemburg	0.004	0.000	0.000	0.000	0.000	0.075	0.000	0.000	0.002	0.000
Mexiko	0.225	0.394	0.103	0.100	0.175	0.528	0.663	0.350	0.133	0.100
Neuseeland	0.240	0.325	0.200	0.200	0.200	0.283	0.200	0.400	0.233	0.200
Niederlande	0.015	0.062	0.000	0.000	0.000	0.063	0.000	0.000	0.002	0.000
Norwegen	0.065	0.156	0.000	0.000	0.000	0.350	0.125	0.000	0.067	0.313
Österreich	0.106	0.150	0.000	1.000	0.000	0.182	0.000	0.000	0.002	0.322
Polen	0.072	0.050	0.000	0.000	0.000	0.092	0.238	0.075	0.003	0.000
Portugal	0.007	0.006	0.000	0.000	0.000	0.083	0.000	0.000	0.017	0.000
Schweden	0.059	0.138	0.000	0.000	0.000	0.292	0.000	0.200	0.002	0.051
Schweiz	0.083	0.000	0.000	0.500	0.000	0.250	0.467	0.000	0.067	0.000
Slowak. Rep.	0.049	0.000	0.000	0.000	0.000	0.075	0.000	0.000	0.002	0.000
Slowenien	0.007	0.000	0.000	0.000	0.000	0.150	0.000	0.000	0.002	0.000
Spanien	0.021	0.011	0.000	0.000	0.000	0.075	0.225	0.000	0.002	0.113
Tschech. Rep.	0.010	0.025	0.000	0.000	0.000	0.075	0.000	0.000	0.010	0.000
Türkei	0.059	0.013	0.000	0.000	0.000	0.383	0.200	0.000	0.000	0.125
Ungarn	0.029	0.000	0.000	0.000	0.000	0.167	0.000	0.000	0.005	0.000
Vereinigtes Königreich	0.061	0.160	0.023	0.023	0.023	0.114	0.248	0.023	0.024	0.023
Vereinigte Staaten	0.089	0.181	0.000	0.197	0.000	0.550	0.250	0.110	0.042	0.000
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	0.076	0.128	0.022	0.119	0.022	0.230	0.167	0.107	0.035	0.087
Brasilien	0.101	0.188	0.025	0.025	0.025	0.275	0.550	0.025	0.108	0.025
China	0.407	0.454	0.189	0.463	0.233	0.633	1.000	0.750	0.510	0.350
Indien	0.280	0.407	0.053	0.964	0.250	0.179	0.395	0.425	0.329	0.563
Indonesien	0.318	0.324	0.070	0.119	0.435	0.423	1.000	0.410	0.208	0.579
Russ. Föderation	0.180	0.157	0.092	0.030	0.060	0.350	0.350	0.100	0.432	0.175
Südafrika	0.055	0.010	0.010	0.010	0.010	0.193	0.238	0.010	0.052	0.250

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027855

Index des Restriktionsgrads der ADI-Regulierung

2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025290

ZAHLUNGSBILANZ

Beim Saldo der Leistungsbilanz handelt es sich um die Differenz zwischen den laufenden Einnahmen aus dem Ausland und den laufenden Zahlungen an das Ausland. Ist dieser Saldo positiv, kann das Land den Überschuss zur Tilgung seiner Auslandsschulden, zum Erwerb ausländischer Vermögenswerte oder für Ausleihungen an andere Länder verwenden. Ist der Saldo negativ, muss das Defizit über Kreditaufnahme im Ausland oder Veräußerung zuvor erworbener ausländischer Vermögenswerte finanziert werden.

Definition

Bei den laufenden Transaktionen handelt es sich um Aus- und Einfuhr von Waren, Aus- und Einfuhr von Dienstleistungen wie Fremdenverkehrsleistungen, internationalem Fracht- und Personentransport sowie Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, Einkommensströme in Form von Löhnen und Gehältern, Dividenden und Zinsen sowie sonstige Investitionseinkommen (d.h. Vermögenseinkommen im Sinne des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) und laufende Übertragungen, darunter staatliche Transferleistungen (d.h. internationale Zusammenarbeit), Rücküberweisungen von ausländischen Arbeitskräften oder andere Transfers wie Geschenke, Erbschaften und Lotteriepreisgelder.

Die Investitionserträge umfassen einbehaltene Gewinne (d.h. Gewinne, die nicht in Form von Dividenden an den Direktinvestor ausgeschüttet werden) von ausländischen Tochtergesellschaften. Im Allgemeinen werden Gewinne aus Direktinvestitionsunternehmen wie Überweisungen an den Direktinvestor im Ausland behandelt, wobei der effektiv im Sitzland dieser Unternehmen verbleibende Teil der Gewinne dann in der Leistungsbilanz als reinvestierte Erträge aus ausländischen Direktinvestitionen (Sollposten) und in der Kapitalbilanz als Direktinvestitionen des Auslands (mit entgegengesetztem Vorzeichen) ausgewiesen wird.

Vergleichbarkeit

Die Daten wurden den gemäß dem Zahlungsbilanzhandbuch (BPM5) des Internationalen Währungsfonds (IWF) erstellten Zahlungsbilanzstatistiken entnommen. Die Daten für Australien, Kanada und Chile (und z.T. auch für Korea) wurden bereits aktualisiert und entsprechen dem neuen BPM6-Standard. Bis Ende 2014 werden die meisten OECD-Länder von BPM5 auf BPM6 umgestiegen sein. Der IWF verfolgt aufmerksam die von seinen Mitgliedstaaten veröffentlichten Zahlungsbilanzstatistiken im Rahmen der regelmäßigen Tagungen der für die Erstellung der Zahlungsbilanz zuständigen Stellen. Daraus resultiert eine relativ gute Vergleichbarkeit der Daten der verschiedenen Länder.

Da alle Gewinne von Direktinvestitionsunternehmen wie Überweisungen an den Direktinvestor behandelt werden, selbst wenn ein großer Teil davon in der Praxis möglicherweise im Sitzland durch das Direktinvestitionsunternehmen einbehalten wird, führt die Präsenz von Direktinvestitionsunternehmen in einer Volkswirtschaft tendenziell zu einer Verringerung ihres Leistungsbilanzsaldos.

Es ist auch zu beachten, dass Einkommen aus Wertpapieranlagen für die Leistungsbilanzsalden eine wachsende Rolle spielen.

Überblick

In den folgenden OECD-Ländern waren die Leistungsbilanzsalden im Verhältnis zum BIP seit dem Jahr 2000 durchgehend negativ: Australien, Tschechische Republik, Griechenland, Italien, Mexiko, Neuseeland, Polen, Portugal, Spanien, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Dies erklärt sich z.B. aus der Behandlung der Gewinne von Direktinvestitionsunternehmen, ist aber auch eine Folge der weltweiten Finanzkrise und ihrer immer noch anhaltenden Auswirkungen auf die Welthandelsströme. Der Saldo der Wertpapieranlagen und der Saldo des Warenhandels hatten bis zur jüngsten weltweiten Wirtschaftskrise deutliche Auswirkungen auf die Trendentwicklung der Leistungsbilanzsalden. Zu den Ländern, die während des gesamten Verlaufs der Krise (ab 2007) Leistungsbilanzüberschüsse verbuchten, gehören Österreich, Dänemark, Deutschland, Israel, Japan, Korea, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Schweden und die Schweiz.

Griechenland, Island, Portugal und die Türkei verbuchten im Durchschnitt der drei Jahre bis 2012 Leistungsbilanzdefizite von 5% des BIP oder mehr. Überschüsse von mehr als 5% des BIP wurden in Dänemark, Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, der Schweiz und der Russischen Föderation verzeichnet.

Unter den aufstrebenden Volkswirtschaften verzeichnete Indonesien 2012 zum ersten Mal seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2000 ein Leistungsbilanzdefizit. Südafrika hat seit 2002 ein Leistungsbilanzdefizit, während sowohl China als auch die Russische Föderation seit dem Jahr 2000 durchgehend Leistungsbilanzüberschüsse verbuchten, was für die Russische Föderation auf die starken Rohstoffexporte und für China auf den großen exportorientierten Industriesektor zurückzuführen war.

Quelle

- OECD (2013), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *Export Credit Financing Systems in OECD Member Countries and Non-Member Economies*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Internationaler Währungsfonds (IWF) (2009), Balance of Payments and International Investment Position Manual, 6. Ausgabe, IWF, Washington D.C.
- OECD et al. (2010), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen.

Online-Datenbanken

- *Main Economic Indicators*.
- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections*.

Websites

- Sources & Methods of the OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Leistungsbilanzsaldo

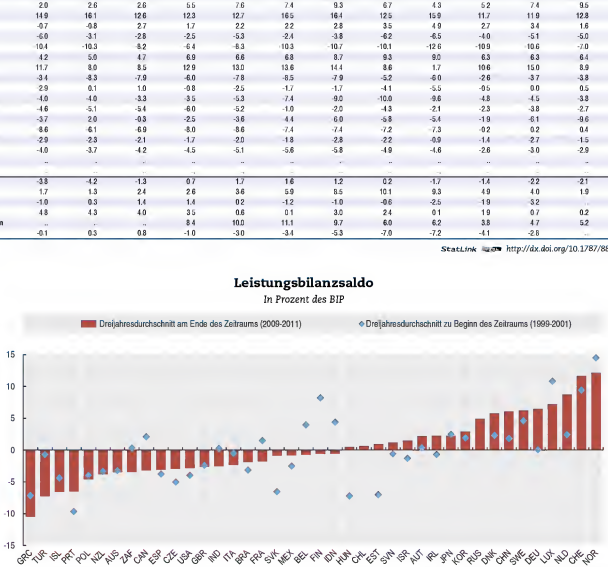
In Prozent des BIP

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	-3.9	-2.1	-3.7	-5.4	-6.2	-5.9	-5.8	-6.7	-4.9	-4.6	-3.5	-2.8	-4.1
Belgien	4.0	3.4	4.5	3.4	3.2	2.0	1.8	1.9	-1.3	-0.7	1.1	-1.2	-2.2
Chile	..	..	..	-1.2	2.6	1.5	4.6	4.2	-3.4	1.9	1.4	-1.3	-3.5
Dänemark	1.6	2.5	2.8	3.4	2.2	4.3	3.0	1.3	2.6	3.4	5.9	5.6	5.7
Deutschland	-1.8	0.0	2.0	1.9	4.6	5.0	6.2	7.5	6.2	6.0	6.1	6.2	7.1
Estland	-5.3	-5.1	-10.6	-11.3	-11.2	-9.9	-15.3	-16.0	-9.1	2.9	2.8	1.9	-1.8
Finnland	7.7	9.4	8.5	4.8	6.0	3.4	4.1	4.1	2.6	1.8	1.4	-1.5	-1.8
Frankreich	1.4	1.8	1.3	0.7	0.5	-0.5	-0.6	-1.0	-1.8	-1.3	-1.4	-1.8	-2.2
Griechenland	-7.8	-7.2	-6.5	-6.6	-5.8	-7.6	-11.4	-14.6	-14.9	-11.3	-10.2	-10.0	-2.5
Irland	-0.4	-0.7	-1.1	0.0	-0.6	-3.5	-3.6	-5.4	-5.6	2.3	1.1	1.2	4.4
Island	-10.1	-4.6	1.5	-4.8	-9.8	-16.2	-23.9	-16.1	-24.6	-11.8	-8.0	-6.4	-5.4
Israel	-1.5	-1.5	-0.9	0.6	1.4	3.1	4.2	3.5	1.3	3.3	3.3	1.0	0.1
Italien	-0.5	-0.1	-0.8	-1.3	-0.9	-1.7	-2.6	-2.4	-2.9	-2.0	-3.5	-3.1	-0.5
Japan	2.5	2.1	2.8	3.2	3.7	3.7	3.9	4.8	3.3	2.9	3.7	2.0	1.1
Kanada	2.5	2.1	1.7	1.1	2.3	1.8	1.4	0.8	0.1	-2.9	-3.5	-2.8	-3.4
Korea	2.8	1.7	1.3	2.4	4.7	2.2	1.4	2.1	0.6	3.7	2.7	2.3	3.8
Luxemburg	13.5	8.8	10.2	8.3	12.1	11.3	10.1	10.0	5.4	7.3	7.9	6.9	6.9
Mexiko	-2.9	-2.6	-2.0	-1.1	-0.9	-1.0	-0.8	-1.4	-1.5	-0.9	-0.3	-1.0	-1.2
Neuseeland	-4.5	-2.0	-3.5	-3.7	-5.5	-7.8	-8.1	-7.9	-8.7	-3.1	-3.1	-3.7	-4.7
Niederlande	2.0	2.6	2.6	5.5	7.6	7.4	9.3	6.7	4.3	5.2	7.4	9.5	9.4
Norwegen	14.9	16.1	12.6	12.3	12.7	16.5	16.4	12.5	19.9	11.7	11.9	12.8	14.3
Österreich	-0.7	-0.8	2.7	1.7	2.2	2.2	2.8	3.5	4.9	2.7	3.4	1.6	1.6
Polen	-6.0	-3.1	-2.8	-2.5	-5.3	-2.4	-3.8	-6.2	-6.5	-4.0	-5.1	-5.0	-3.7
Portugal	10.4	-10.3	8.2	-6.4	-8.3	-10.3	10.7	-10.1	-12.6	-10.9	10.6	-7.0	-2.0
Schweden	4.2	5.0	4.7	6.9	6.6	6.8	8.7	9.3	9.0	6.3	6.3	6.4	6.0
Schweiz	11.7	8.0	8.5	12.9	13.0	13.6	14.4	8.6	1.7	10.6	15.0	8.9	11.1
Slowak. Rep.	-3.4	-8.3	-7.9	-6.0	-7.8	-8.5	-7.9	-5.2	-6.0	-2.6	-3.7	-3.8	4.8
Slowenien	2.9	0.1	1.0	-0.8	-2.5	-1.7	-1.7	-4.1	-5.5	-0.5	0.0	0.5	3.2
Spanien	-4.0	-4.0	-3.3	-3.5	-5.3	-7.4	-9.0	-10.0	-9.6	-4.8	-4.5	-3.8	-1.1
Tschech. Rep.	-4.6	-5.1	-5.4	-6.0	-5.2	-1.0	-2.0	-4.3	-2.1	-2.3	-3.8	-2.7	-2.4
Türkei	-3.7	2.0	-0.3	-2.5	-3.6	4.4	6.0	-5.8	-5.4	-1.9	-6.1	-9.6	-6.2
Ungarn	-8.6	-6.1	-6.9	-8.0	8.6	-7.4	-7.4	-7.2	-7.3	-0.2	0.2	0.4	0.9
Ver. Königreich	-2.9	-2.3	-2.1	-1.7	-2.0	-1.8	-2.8	-2.2	-0.9	-1.4	-2.7	-1.5	-3.8
Ver. Staaten	-4.0	-3.7	-4.2	-4.5	-5.1	-5.6	-5.8	-4.9	-4.6	-2.6	-3.0	-2.9	-2.7
EU28	..	.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD					..					..			..
Brasilien	-3.8	-4.2	-1.3	0.7	1.7	1.6	1.2	0.2	-1.7	-1.4	-2.2	-2.1	..
China	1.7	1.3	2.4	2.6	3.6	5.9	8.5	10.1	9.3	4.0	4.0	1.9	2.3
Indien	-1.0	0.3	1.4	1.4	0.2	-1.2	-1.0	-0.6	-2.5	-1.9	-3.2	..	..
Indonesien	4.8	4.3	4.0	3.5	0.6	0.1	3.0	2.4	0.1	1.9	0.7	0.2	-2.7
Russ. Föderation	..	..	..	8.4	10.0	11.1	9.7	6.0	6.2	3.8	4.7	5.2	..
Südafrika	-0.1	0.3	0.8	-1.0	-3.0	-3.4	-5.3	-7.0	-7.2	-4.1	-2.8	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027874

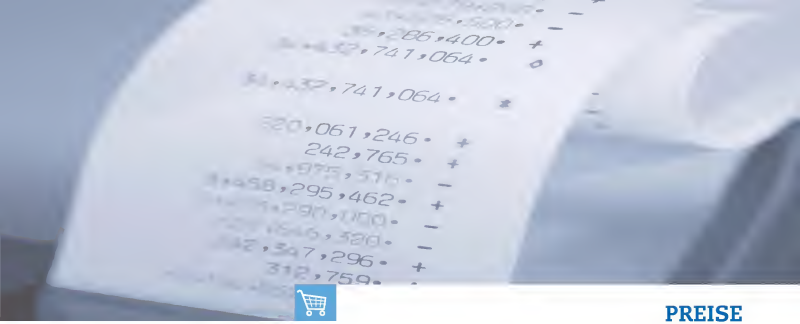
Leistungsbilanzsaldo

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025309

300,000. +
15,628,500. −
36,286,400. +
34,432,741,064. ◊
34,432,741,064. *
220,061,246. +
242,765. +
54,975,316. −
3,458,295,462. +
9,423,290,000. −
327,646,320. −
242,347,296. +
312,759. +
46,798,652,108. ◊



PREISE

PREISE UND ZINSSÄTZE

INFLATION (VPI)

ERZEUGERPREISINDIZES

LANGFRISTIGE ZINSSÄTZE

KAUFKRAFTPARITÄTEN UND WECHSELKURSE

UMRECHNUNGSSÄTZE

REALE EFFEKTIVE WECHSELKURSE

INFLATION (VPI)

Verbraucherpreisindizes werden seit langem in den amtlichen Statistiken verwendet. Sie messen die Erosion des Lebensstandards durch die Preisinflation und sind wahrscheinlich eine der bekanntesten in den Medien und der breiten Öffentlichkeit verwendeten wirtschaftsstatistischen Größen.

Definition

Verbraucherpreisindizes (VPI) messen die Preisveränderungen für einen Korb von Waren und Dienstleistungen, die normalerweise von bestimmten Gruppen privater Haushalte gekauft werden. Die in diesem Indikator wiedergegebenen Verbraucherpreisindizes erfassen praktisch alle Haushalte mit Ausnahme von „institutionellen Haushalten" – z.B. Personen in Gefängnissen oder Kasernen – sowie in einigen Ländern Haushalten der höchsten Einkommensgruppe.

Überblick

Im Zeitraum 2010-2012 lag die jahresdurchschnittliche Inflationsrate in allen OECD-Ländern mit Ausnahme Ungarns, Islands und der Türkei unter 4,5%. Der VPI für den OECD-Raum insgesamt sank von 3,4% im Durchschnitt des Dreijahreszeitraums 2000-2002 auf 2,3% im Durchschnitt des Dreijahreszeitraums 2010-2012. Im gesamten Zeitraum 2000-2012 verzeichnete Japan eine negative bzw. stagnierende Inflationsrate, während Ungarn, Mexiko, die Türkei und Island Phasen oder Jahre mit erheblicher Inflation erlebten.

Die hier wiedergegebenen Daten zeigen, dass die jährliche Teuerung in den Ländern außerhalb des OECD-Raums höher war, insbesondere in der Russischen Föderation, die erst seit ein paar Jahren Inflationsraten ausweisen kann, die mit denen anderer Nichtmitgliedsländer vergleichbar sind.

In den in diesem Indikator berücksichtigten Jahren (2000, 2010 und 2012) ging die Inflation vor allem von den Energiepreisen aus, die rascher gestiegen sind als der Verbraucherpreisindex insgesamt. Die Energiepreise auf der Verbraucherstufe waren allerdings während des gesamten Zeitraums (2000-12) volatil, und es wurden starke Schwankungen verzeichnet – mit Preisspitzen in den Jahren 2000, 2005, 2008 sowie 2011 und deutlichen Einbrüchen in den Jahren 2002 und 2009. Die Nahrungsmittelpreise sind 2000 und 2010 weniger stark gestiegen als die Verbraucherpreise insgesamt, im letzten betrachteten Jahr (2012) haben sie aber deutlicher angezogen. Bei Ausklammerung dieser volatileren Komponenten deutet der Verbraucherpreisindex in der Grundtendenz (d.h. ohne Nahrungsmittel und Energie) auf einen allmählichen Rückgang der Inflationsraten zwischen 2000 und 2010 hin, auf den ein leichter Anstieg seit dem Jahr 2011 folgte.

Ein hier deutlich erkennbarer langfristiger Trend ist die Konvergenz der Inflationsraten im OECD-Raum, die in den letzten rund zehn Jahren zu beobachten war. Dies zeigt sich am deutlichsten am Vergleich der beiden OECD-Länder, die sowohl 2000 als auch 2011 jeweils die niedrigste (Japan) bzw. die höchste (Türkei) Jahresinflationsrate verzeichneten: -0,7% gegenüber 54,9% und 0,0% gegenüber 8,9%.

Der VPI für alle Komponenten ohne Nahrungsmittel und Energie liefert eine Messgröße der Trendrate der Inflation, die weniger stark durch kurzfristige Fluktuationen beeinflusst ist. Im Nahrungsmittelindex ist die Entwicklung der Preise für Nahrungsmittel und nichtalkoholische Getränke ausgewiesen, jedoch ohne Berücksichtigung des Verzehrs in Gaststätten. Im Energieindex sind alle Energieformen erfasst, einschließlich Kraftstoffen, Heizenergie und sonstigen im Haushalt verwendeten Energieformen.

Vergleichbarkeit

Es gibt eine Reihe von Differenzen bei den Berechnungsmethoden für diese Indizes. Die wichtigsten Unterschiede betreffen die Behandlung der Wohnungskosten, die zur Berücksichtigung von Qualitätsänderungen bei den erfassten Waren und Dienstleistungen vorgenommenen Anpassungen, die Frequenz der Aktualisierung der Korbgewichtungen sowie die verwendeten Indexformeln. Erhebliche Unterschiede bestehen zwischen den Ländern vor allem bei der Behandlung von selbstgenutztem Wohneigentum. In den Europäischen Harmonisierten Verbraucherpreisindizes (HVPI) sowie den nationalen Verbraucherpreisindizes (VPI) Belgiens, Chiles, Estlands, Frankreichs, Griechenlands, Italiens, Luxemburgs, Polens, Portugals, Sloweniens, Spaniens, der Türkei, des Vereinigten Königreichs und der meisten Länder außerhalb des OECD-Raums wird selbstgenutztes Wohneigentum nicht berücksichtigt. Für das Vereinigte Königreich entspricht der nationale VPI dem HVPI. Die VPI für die Europäische Union und den Euroraum beziehen sich auf die von Eurostat veröffentlichten HVPI und erstrecken sich auf die 28 bzw. 17 Mitgliedsländer im gesamten Betrachtungszeitraum der Zeitreihen.

Quelle

- OECD (2013), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Brook, A.M. et al. (2004), "Oil Price Developments: Drivers, Economic Consequences and Policy Responses", OECD *Economics Department Working Papers*, No. 412.
- OECD (2013), OECD-*Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD et al. (2004), *Consumer Price Index Manual: Theory and Practice*, ILO, Genf.
- OECD (2013), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2002), "Comparative Methodological Analysis: Consumer and Producer Price Indices", *Main Economic Indicators, Volume 2002, Supplement 2*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Main Economic Indicators *www.oecd.org/std/mei*.

Inflation (VPI)

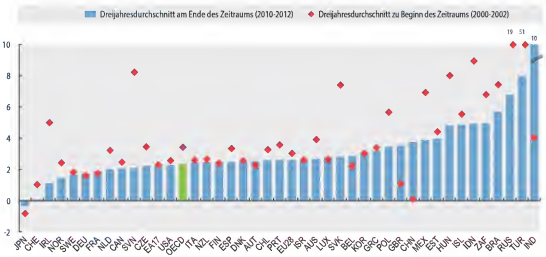
Jährliche Veränderung in Prozent

	Alle Komponenten			Alle Komponenten ohne Nahrungsmittel und Energie			Nahrungsmittel			Energie		
	2000	2010	2012	2000	2010	2012	2000	2010	2012	2000	2010	2012
Australien	4.5	2.9	1.8	4.3	2.7	2.1	0.3	1.1	-3.5	16.5	8.5	7.3
Belgien	2.5	2.2	2.8	1.5	1.3	2.2	0.9	1.5	3.0	14.3	9.4	6.2
Chile	3.8	1.4	3.0	3.1	0.5	2.2	1.1	2.2	7.6	22.0	7.1	-0.5
Dänemark	2.9	2.3	2.4	2.1	1.9	1.8	2.5	0.4	4.3	11.8	9.0	3.3
Deutschland	1.4	1.1	2.0	0.9	0.7	1.3	-0.7	1.2	3.4	13.9	4.0	5.7
Estland	4.0	3.0	3.9	3.9	0.8	2.2	2.4	3.0	3.8	8.0	12.3	10.6
Finnland	3.0	1.2	2.8	2.6	1.2	2.3	1.1	3.4	5.2	12.6	10.6	4.1
Frankreich	1.7	1.5	2.0	0.5	0.9	0.8	2.2	0.8	2.9	12.2	9.6	5.4
Griechenland	3.2	4.7	1.5	2.3	3.3	-0.3	1.9	0.1	1.5	17.3	28.8	12.4
Irland	5.6	-0.9	1.7	5.6	-1.2	0.9	3.1	-4.6	0.5	13.6	9.6	9.4
Island	5.1	5.4	5.2	4.7	6.7	4.6	4.1	4.2	6.1	11.9	15.5	8.7
Israel	1.1	2.7	1.7	0.4	2.6	1.3	2.3	2.5	0.5	9.5	3.9	8.5
Italien	2.5	1.5	3.0	2.1	1.6	1.5	1.6	0.2	2.5	11.6	3.5	14.2
Japan	-0.7	-0.7	0.0	-0.5	-1.2	-0.5	-2.3	-0.3	0.2	3.0	2.7	3.8
Kanada	2.7	1.8	1.5	1.7	1.3	1.4	1.1	0.9	2.4	16.2	6.6	1.7
Korea	2.3	2.9	2.2	1.8	1.8	1.6	0.9	6.4	4.0	9.6	6.5	4.3
Luxemburg	3.2	2.3	2.7	2.2	1.6	1.8	2.0	0.8	2.6	19.8	9.8	7.2
Mexiko	9.5	4.2	4.1	10.4	4.2	2.7	5.4	3.4	8.0	16.6	5.4	7.3
Neuseeland	2.6	2.3	1.1	2.4	1.9	1.9	1.1	1.0	-0.7	11.0	7.0	2.7
Niederlande	2.3	1.3	2.5	1.9	1.7	1.9	0.2	-0.1	2.0	14.9	-0.3	7.1
Norwegen	3.1	2.4	0.7	2.5	0.9	1.6	1.9	0.2	1.2	11.3	15.5	-10.7
Österreich	2.3	1.8	2.5	1.7	1.4	2.1	0.6	0.5	3.2	10.7	7.6	4.9
Polen	9.9	2.6	3.6	9.3	1.6	1.4	9.7	2.8	4.2	13.4	5.8	7.6
Portugal	2.9	1.4	2.8	2.9	1.0	1.5	2.1	-0.2	3.2	5.8	9.4	9.5
Schweden	0.9	1.2	0.9	-0.3	-0.4	0.6	0.0	1.4	1.5	7.2	6.8	0.1
Schweiz	1.6	0.7	0.7	1.2	0.2	-0.9	1.6	-1.1	-1.0	18.0	9.2	2.3
Slowak. Rep.	12.0	1.0	3.6	11.5	2.1	2.4	5.2	1.6	4.2	41.8	-0.2	5.4
Slowenien	8.9	1.8	2.6	7.3	0.2	1.2	-13.8	1.0	4.1	25.2	13.2	8.4
Spanien	3.4	1.8	2.4	2.9	0.6	1.2	2.1	-0.8	2.3	13.3	12.5	8.9
Tschech. Rep.	3.9	1.5	3.3	3.5	1.1	1.0	1.1	1.5	6.9	14.2	3.8	9.0
Türkei	54.9	8.6	8.9	58.0	7.2	8.1	46.6	10.6	9.4	56.4	10.5	13.9
Ungarn	9.8	4.9	5.7	8.4	3.7	3.9	9.2	2.8	6.0	17.3	10.8	8.7
Ver. Königreich	0.8	3.3	2.8	0.1	2.9	2.3	-0.5	3.4	3.2	7.0	6.1	4.9
Ver. Staaten	3.4	1.6	2.1	2.4	1.0	2.1	2.2	0.3	2.5	16.9	9.5	0.9
Euroraum	2.2	1.6	2.5	1.0	1.0	1.5	1.3	0.4	2.8	13.4	7.4	7.6
EU28	3.5	2.1	2.6	1.2	1.3	1.7	3.9	1.0	3.0	12.7	7.2	7.1
OECD	4.0	1.9	2.3	3.4	1.3	1.8	2.4	1.1	2.8	14.7	7.8	4.1
Brasilien	7.0	5.0	5.4	..	..	..	5.1	6.1	8.1	..	..	..
China	0.4	3.3	2.6	..	..	..	-2.6	7.2	4.8	..	..	..
Indien	4.0	12.0	9.3	..	.	..				..	..	..
Indonesien	3.7	5.1	4.3	.	.	.	4.6	9.4	5.9	.	.	..
Russ. Föderation	20.8	6.9	5.1	.	.	.	17.8	7.0	4.5	.	.	.
Südafrika	5.3	4.1	5.7	.	4.2	4.8	7.8	1.2	7.2	.	14.6	14.6

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027893

VPI: Alle Komponenten

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025328

ERZEUGERPREISINDIZES

Zur Messung der Inflation in einer Volkswirtschaft kann eine Vielzahl von Preisindizes herangezogen werden. Hierzu zählen Verbraucherpreisindizes (VPI), Preisindizes für spezifische Waren und/oder Dienstleistungen, BIP-Deflatoren und Erzeugerpreisindizes (EPI). Während die VPI dazu dienen, die Veränderungen zu messen, die sich im Lauf der Zeit bei den durchschnittlichen Einzelhandelspreisen für einen festen Korb von Waren und Dienstleistungen ergeben, der als repräsentativ für die Konsumgewohnheiten der privaten Haushalte gilt, sollen die EPI die durchschnittlichen Bewegungen der Preise erfassen, die die Erzeuger verschiedener Güter erzielen. Die EPI werden häufig als Frühindikatoren für Preisentwicklungen in der Gesamtwirtschaft angesehen, darunter auch für Preisveränderungen bei Konsumgütern und verbraucherorientierten Dienstleistungen.

Definition

Erzeugerpreisindizes messen die Veränderungsrate der Preise von verkauften Produkten ab Hersteller. Sie schließen alle etwaigen vom Abnehmer zu zahlenden Steuern, Transportkosten und Handelsmargen aus. Das Verarbeitende Gewerbe umfasst die Produktion von Halbwaren und sonstigen Vorleistungen sowie von Fertigwaren wie Konsum- und Investitionsgütern. Bei den hier gezeigten Indizes handelt es sich um gewichtete Durchschnitte der monatlichen Preisveränderungen im Verarbeitenden Gewerbe.

Vergleichbarkeit

Die genaue Definition und Konstruktion von Erzeugerpreisindizes hängt von deren Verwendungszweck ab. Die diesbezüglichen Vorgehensweisen können sich von Land zu Land unterscheiden, und diese Differenzen wirken sich u.U. auf die Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern aus. Das ist insbesondere der Fall bei Aspekten wie dem Wägungsschema und der Aggregationsmethode, der Behandlung von Qualitätsunterschieden, der Stichprobenauswahl und der Erhebung einzelner Preise, der Frequenz der Aktualisierung der Gewichtungen sowie bei den verwendeten Indexformeln. Unterschiede können auch im Hinblick auf die Abgrenzung des Verarbeitenden Gewerbes und die für die Messung verwendete statistische Einheit auftreten. In einigen Ländern spiegeln die Indizes z.B. anstelle der Veränderungen der Preise der Produkte die der Preise der Produktion des Verarbeitenden Gewerbes wider.

Während sich die EPI-Reihen für die meisten Länder auf den Inlandsabsatz von Produkten des Verarbeitenden Gewerbes beziehen, schließen die Reihen für Australien, Chile, Kanada, Neuseeland und die Vereinigten Staaten die bei Auslandsverkäufen angewandten Preise ein (d.h. den „Gesamtmarkt").

Überblick

Im Durchschnitt des Dreijahreszeitraums 2010-2012 erhöhten sich die Erzeugerpreise im OECD-Raum insgesamt mit einer Jahresrate von rd. 3,9%, womit sie stärker gestiegen sind als während des Dreijahreszeitraums 2000-2002 (2,6%). Hinter diesem Anstieg verbergen sich indessen erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern, wobei die Türkei große und Slowenien, die Slowakische Republik, Ungarn, Portugal und Schweden geringere Rückgänge verzeichneten, während in Polen, dem Vereinigten Königreich, Korea und Österreich ein Anstieg zu beobachten war.

Die Erzeugerpreise waren allerdings während des gesamten für diesen Indikator dargestellten Zeitraums (2000-2012) volatil mit Preisspitzen in den Jahren 2000, 2008 sowie 2011 und Einbrüchen in den Jahren 2002 und 2009. Der Effekt der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise ist besonders auffallend, da fast alle OECD-Länder 2009 ein negatives Wachstum der Erzeugerpreise verzeichneten, was sich in einem OECD-Durchschnittswert für das Jahr 2009 von -4,1% widerspiegelt.

Seitdem verlief die Preisentwicklung weniger eindeutig, da in einigen Ländern 2010 und 2011 ein starker Anstieg der Erzeugerpreise zu beobachten war (Griechenland, Ungarn, Niederlande), während das Preiswachstum in anderen Ländern gering oder nach wie vor negativ war (Schweiz, Japan und Australien).

2012 verlangsamte sich der Anstieg der Erzeugerpreise indessen in nahezu allen OECD-Ländern, und die jährliche Wachstumsrate der Erzeugerpreise kehrte wieder auf ähnliche Niveaus zurück, wie sie in den Jahren vor der weltweiten Finanzkrise von 2009 verzeichnet wurden.

Quelle

- OECD (2013), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Brook, A.M. et al. (2004), "Oil Price Developments: Drivers, Economic Consequences and Policy Responses", *OECD Economics Department Working Papers*, No. 412.
- OECD (2013), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Internationaler Währungsfonds (IWF) et al. (2004), *Producer Price Index Manual: Theory and Practice*, IWF, Washington, D.C.
- OECD (2011), *Producer price Indices - Comparative Methodological Analysis*, OECD, Paris.
- OECD (2007, *Eurostat-OECD Methodological Guide for Developing Producer Price Indices for Services*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *Main Economic Indicators: Producer prices.*

Websites

- OECD Main Economic Indicators *www.oecd.org/std/mei.*

EPI: Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Inland

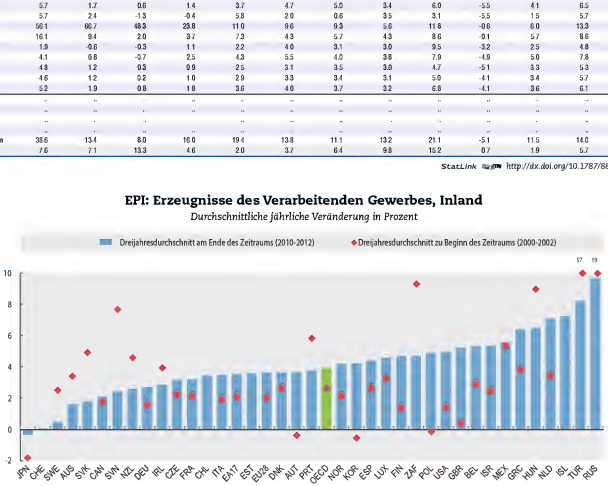
Jährliche Veränderung in Prozent

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	7.2	3.1	0.2	0.5	3.9	6.0	7.9	2.3	8.3	-5.4	1.9	3.4	-0.5
Belgien	9.8	-1.0	0.1	0.9	4.2	6.0	5.5	3.6	5.7	-4.9	6.3	6.8	2.8
Chile	..	..	..	..	..	2.9	5.0	8.0	15.9	-3.3	5.5	4.6	0.3
Dänemark	4.0	2.9	1.0	0.0	1.0	3.1	3.4	4.9	5.7	-1.2	3.2	4.6	3.1
Deutschland	3.1	1.3	0.2	0.6	1.7	2.4	2.3	2.3	3.1	3.4	2.5	4.2	1.5
Estland	..	..	-1.0	-0.6	3.4	2.3	4.8	10.1	7.6	-3.9	2.1	5.7	2.9
Finnland	7.3	-1.1	-1.9	-1.5	-0.2	3.8	5.0	4.7	7.2	-6.7	5.2	6.2	2.7
Frankreich	5.0	1.5	-0.1	0.7	2.0	2.7	3.3	2.7	5.0	-6.2	2.3	5.2	2.0
Griechenland	5.9	3.4	2.1	2.1	3.8	6.4	7.9	3.5	9.7	-7.2	6.9	8.6	3.8
Irland	7.5	2.4	2.1	0.8	0.4	1.9	3.5	2.2	5.9	-3.6	1.6	6.2	2.8
Island	..	..	..	..	..	..	17.5	1.8	31.0	11.3	11.8	9.2	1.1
Israel	3.6	-0.1	3.9	4.3	5.4	6.2	5.7	3.5	9.6	-6.3	4.0	7.7	4.4
Italien	3.7	1.2	0.8	1.4	3.3	3.1	4.0	3.4	5.0	-5.6	3.6	4.9	1.9
Japan	-0.4	-2.6	-2.4	-1.4	0.3	0.8	1.9	1.3	4.1	-4.8	-0.3	1.1	-1.8
Kanada	4.3	1.0	0.1	-1.2	3.2	1.6	2.3	1.5	4.3	-3.5	1.0	4.6	0.6
Korea	2.4	-2.2	-1.6	1.7	7.6	3.1	0.1	0.8	12.1	-1.8	4.3	9.0	0.4
Luxemburg	6.4	2.5	0.9	3.3	14.6	0.1	9.0	7.6	12.9	-19.2	8.3	5.6	0.0
Mexiko	8.9	4.1	3.2	6.6	8.6	4.5	6.0	5.0	8.6	5.4	4.7	6.5	5.5
Neuseeland	8.5	5.5	0.0	-1.7	2.8	5.6	6.5	4.0	14.9	-4.8	4.3	5.7	-2.1
Niederlande	9.1	1.9	-0.6	1.3	3.6	4.5	4.8	6.1	7.5	-9.6	6.6	10.8	4.0
Norwegen	5.0	1.9	-0.4	1.4	3.1	3.5	3.0	4.4	7.8	0.3	3.2	6.5	2.8
Österreich	3.4	0.0	-1.4	0.3	2.2	3.7	1.8	3.4	3.4	-2.2	4.4	5.0	1.5
Polen	7.4	0.5	-1.7	0.8	8.0	1.4	1.9	3.6	3.4	-2.6	2.9	8.6	3.3
Portugal	15.0	2.7	0.4	0.4	2.9	3.2	4.2	2.5	5.2	-5.6	3.5	5.6	2.1
Schweden	3.9	3.1	0.6	-0.9	1.8	4.0	3.9	3.3	3.9	1.0	0.3	1.3	-0.2
Schweiz	..	..	..	..	2.0	2.0	2.7	2.8	4.4	-2.8	0.5	0.1	-0.5
Slowak. Rep.	8.6	3.8	2.5	-0.1	2.5	1.3	1.5	0.2	2.0	-5.9	0.0	4.1	1.3
Slowenien	8.3	9.9	4.9	2.9	4.2	3.3	2.4	4.4	5.2	-2.0	2.1	4.1	1.1
Spanien	5.7	1.7	0.6	1.4	3.7	4.7	5.0	3.4	6.0	-5.5	4.1	6.5	2.7
Tschech. Rep.	5.7	2.4	-1.3	-0.4	5.8	2.0	0.6	3.5	3.1	-5.5	1.5	5.7	2.3
Türkei	56.1	66.7	48.3	23.8	11.0	9.6	9.3	5.6	11.8	-9.6	6.0	13.3	5.5
Ungarn	16.1	9.4	2.0	3.7	7.3	4.3	5.7	4.3	8.6	-0.1	5.7	8.6	5.2
Ver. Königreich	1.9	0.6	-0.3	1.1	2.2	4.0	3.1	3.0	9.5	-3.2	2.5	4.8	5.6
Ver. Staaten	4.1	0.8	-2.7	2.5	4.3	5.5	4.0	3.8	7.9	-4.9	5.0	7.8	2.1
Euroraum	4.8	1.2	0.3	0.9	2.5	3.1	3.5	3.0	4.7	-5.1	3.3	5.3	2.0
EU28	4.6	1.2	0.2	1.0	2.9	3.3	3.4	3.1	5.0	-4.1	3.4	5.7	2.2
OECD	5.2	1.9	0.8	1.8	3.6	4.0	3.7	3.2	6.8	-4.1	3.6	6.1	2.0
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	.	.	..	..	..	..	.	.	..	.	.	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	38.6	13.4	8.0	16.0	19.4	13.8	11.1	13.2	21.1	-5.1	11.5	14.0	3.8
Südafrika	7.6	7.1	13.3	4.6	2.0	3.7	6.4	9.8	15.2	0.7	1.9	5.7	6.6

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027912

EPI: Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Inland

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025347

LANGFRISTIGE ZINSSÄTZE

Die langfristigen Zinssätze sind einer der Bestimmungsfaktoren der Unternehmensinvestitionen. Niedrige langfristige Zinssätze fördern Investitionen in neue Ausrüstungen, während hohe Zinssätze Investitionen behindern. Und Investitionen sind wiederum eine der wichtigsten Quellen des Wirtschaftswachstums.

Definition

Die langfristigen Zinssätze, wie sie hier gemessen werden, beziehen sich auf Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von etwa zehn Jahren. Es handelt sich dabei nicht um die Zinssätze, mit denen diese Staatsanleihen emittiert wurden, sondern um die Sätze, die sich aus den Kursen ergeben, zu denen sie an den Finanzmärkten gehandelt werden. Wenn beispielsweise eine Anleihe ursprünglich zu einem Kurs von 100 mit einem Zinssatz von 9% erworben wurde, derzeit aber mit einem Kurs von 90 gehandelt wird, beläuft sich der Zinssatz in diesem Fall auf 10% ([9/90]x100).

Bei den hier gezeigten langfristigen Zinssätzen wurden soweit wie möglich die Durchschnitte der Tagessätze herangezogen. In allen Fällen beziehen sie sich auf Anleihen, deren Tilgung vom Staat verbürgt ist.

Die langfristigen Zinssätze werden hauptsächlich durch drei Faktoren bestimmt: den Preis, den der Kreditgeber für den Aufschub des Konsums in Rechnung stellt, das Risiko, dass der Kreditnehmer das Kapital u.U. nicht zurückzahlt, und den inflationsbedingten realen Wertverlust des Kapitals, mit dem der Kreditgeber während der Kreditlaufzeit rechnet. Die hier angegebenen Zinssätze beziehen sich auf Staatsanleihen, und es wird davon ausgegangen, dass der Risikofaktor sehr gering ist. Diese Zinssätze werden in hohem Maße durch die Inflationserwartungen bestimmt.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit dieser Daten wird als hoch betrachtet. Es können jedoch Unterschiede im Hinblick auf den Umfang der ausstehenden Staatsanleihen sowie auf den Grad der Repräsentativität der Zinssätze für die Finanzierungsbedingungen in den verschiedenen Ländern bestehen.

Überblick

Während der 1970er und Anfang der 1980er Jahre erreichten die langfristigen Zinssätze auf Grund der hohen Inflationsraten sehr hohe Spitzenwerte. In den meisten OECD-Ländern erreichten die Zinssätze 1981 ihren Höchststand (für französische Staatsanleihen beispielsweise 16,3%), danach sind sie jedoch kontinuierlich gesunken, bis sie 2012 auf einem historisch niedrigen Niveau lagen. Die Verzinsung deutscher Staatsanleihen erreichte 2012 mit 1,5% ihren Tiefststand, während sich die Zinssätze für Staatsanleihen mit 10-jähriger Laufzeit in den Vereinigten Staaten und im Vereinigten Königreich 2012 auf 1,9% bzw. 1,8% beliefen. Zwischen 1981 und 2012 wurden genaugenommen mehrmals kleinere Steigerungen verzeichnet, z.B. vor der deutschen Wiedervereinigung 1989-1990 oder vor der asiatischen Finanzkrise 1997-1998 und selbst vor der weltweiten Finanzkrise 2007. Diese leichten Veränderungen der Dynamik haben den allgemeinen Abwärtstrend, dem die langfristigen Anleiherenditen seit 1981 insgesamt folgen, jedoch nicht gebremst.

Von Ende der 1990er Jahre bis zur weltweiten Finanzkrise von 2007 war der Zinsabstand für zehnjährige Staatsanleihen europäischer Länder gegenüber deutschen Anleihen gering (rd. 0,1%). Nach 2008 jedoch, als Griechenland, Irland und Portugal von der Finanzkrise schwer getroffen waren, wurde die Staatsverschuldung dieser Länder als weniger sicher als die deutsche Staatsverschuldung betrachtet, und infolgedessen stiegen ihre langfristigen Zinssätze, um dem Ausfallrisiko Rechnung zu tragen. Der Zinsabstand wuchs auch für Italien und Spanien, wenn auch in geringerem Maße.

Die Renditen irischer Staatsanleihen verzeichneten Mitte 2011 einen sprunghaften Anstieg auf 10,85%, sind seitdem aber wieder gesunken. Am 29. November 2010 erhielt die Regierung Irlands ein Finanzhilfepaket von der Europäischen Zentralbank und dem Internationalen Währungsfonds, um die irische Wirtschaft zu stützen. Im Juli 2011 erklärte sich die Europäische Zentralbank dann bereit, den Zinssatz der EU-Kredite für Irland zu senken und die Laufzeit der Kredite zu verlängern, so dass Irland seine Verschuldung verringern und die Tragfähigkeit seiner Staatsfinanzen verbessern konnte.

Japan und die Schweiz sind nach wie vor die OECD-Länder mit dem niedrigsten langfristigen Zinsniveau; in diesen beiden Ländern sind die Zinsen 2012 auf unter 1% gesunken. So lag das langfristige Zinsniveau 2012 in der Schweiz bei 0,65% und in Japan nicht viel darüber bei 0,84%.

Quelle

- OECD (2013), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2013), OECD *Journal: Financial Market Trends*, OECD Publishing.
- OECD (2013), OECD *Sovereign Borrowing Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Understanding Economic Statistics: An OECD Perspective*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (1998), *Main Economic Indicators – Sources and Methods: Interest Rates and Share Price Indices*, OECD Publishing.

Websites

- Main Economic Indicators, *www.oecd.org/std/mei*.

Langfristige Zinssätze

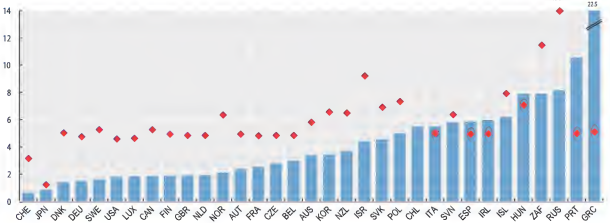
In Prozent

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	6.31	5.82	5.84	5.37	5.50	5.34	5.50	5.99	5.82	5.04	5.37	4.88	3.38
Belgien	5.57	5.06	4.89	4.15	4.06	3.37	3.81	4.33	4.40	3.92	3.35	4.18	2.96
Chile	..	..	..	..	..	6.06	6.16	6.16	7.07	5.71	6.27	6.03	5.48
Dänemark	5.66	5.09	5.06	4.31	4.30	3.40	3.81	4.29	4.26	3.59	2.93	2.73	1.40
Deutschland	5.26	4.80	4.78	4.07	4.04	3.35	3.76	4.22	3.98	3.22	2.74	2.61	1.50
Estland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Finnland	5.48	5.04	4.98	4.14	4.11	3.35	3.78	4.29	4.29	3.74	3.01	3.01	1.88
Frankreich	5.39	4.94	4.86	4.13	4.10	3.41	3.80	4.30	4.23	3.65	3.12	3.32	2.54
Griechenland	6.11	5.30	5.12	4.27	4.26	3.59	4.07	4.50	4.80	5.17	9.09	15.75	22.50
Irland	5.48	5.02	4.90	4.13	4.06	3.32	3.79	4.33	4.55	5.23	5.99	9.08	5.99
Island	11.20	10.36	7.96	6.65	7.49	8.64	8.83	9.42	11.07	8.26	6.09	5.98	6.19
Israel	5.48	6.43	9.23	8.88	7.56	6.36	6.31	5.55	5.92	5.06	4.68	4.98	4.40
Italien	5.58	5.19	5.03	4.30	4.26	3.56	4.05	4.49	4.68	4.31	4.04	5.42	5.49
Japan	1.74	1.32	1.26	1.00	1.40	1.35	1.74	1.67	1.47	1.33	1.15	1.10	0.84
Kanada	5.96	5.47	5.31	4.81	4.59	4.08	4.21	4.27	3.83	3.22	3.25	2.81	1.87
Korea	..	6.88	6.59	5.06	4.73	4.05	5.15	5.35	5.57	5.17	4.77	4.20	3.45
Luxemburg	5.52	4.86	4.66	3.92	2.84	2.41	3.30	..	..	..	..	2.92	1.83
Mexiko	..	..	10.13	8.96	9.54	9.42	8.30	7.77	..	..	..	..	..
Neuseeland	6.85	6.39	6.53	5.87	6.07	5.88	5.78	6.26	6.06	5.46	5.60	4.94	3.69
Niederlande	5.40	4.96	4.89	4.12	4.10	3.37	3.78	4.29	4.23	3.69	2.99	2.99	1.93
Norwegen	6.22	6.24	6.38	5.06	4.37	3.75	4.08	4.77	4.46	4.00	3.53	3.14	2.10
Österreich	5.56	5.08	4.97	4.15	4.15	3.39	3.80	4.30	4.36	3.94	3.23	3.32	2.57
Polen	..	10.68	7.36	5.78	6.90	5.22	5.23	5.48	6.07	6.12	5.78	5.96	5.00
Portugal	5.60	5.16	5.01	4.18	4.14	3.44	3.91	4.42	4.52	4.21	5.40	10.24	10.55
Schweden	5.37	5.11	5.30	4.64	4.43	3.38	3.70	4.17	3.89	3.25	2.89	2.61	1.59
Schweiz	3.93	3.38	3.20	2.66	2.74	2.10	2.52	2.93	2.90	2.20	1.53	1.47	0.65
Slowak. Rep.	..	8.04	6.94	4.99	5.03	3.52	4.41	4.49	4.72	4.71	3.87	4.42	4.55
Slowenien	..	..	..	6.40	4.68	3.81	3.85	4.53	4.61	4.38	3.83	4.97	5.81
Spanien	5.53	5.12	4.96	4.13	4.10	3.39	3.78	4.31	4.36	3.97	4.25	5.44	5.85
Tschech. Rep.	..	6.31	4.85	4.12	4.82	3.54	3.80	4.30	4.63	4.84	3.86	3.71	2.78
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	8.55	7.95	7.09	6.77	8.29	6.60	7.12	6.74	8.24	9.12	7.26	7.64	7.89
Vereinigtes Königreich	5.33	4.93	4.89	4.53	4.58	4.41	4.50	5.01	4.59	3.65	3.61	3.12	1.91
Vereinigte Staaten	6.03	5.02	4.61	4.02	4.27	4.29	4.79	4.63	3.67	3.26	3.21	2.78	1.80
Euroraum	5.44	5.03	4.92	4.16	4.14	3.44	3.86	4.33	4.36	4.03	3.79	4.31	3.05
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	30.16	19.38	16.82	9.12	8.29	8.11	6.98	6.72	7.52	9.87	7.83	8.06	8.16
Südafrika	13.79	11.41	11.50	9.62	9.53	8.07	7.94	7.99	9.10	8.70	8.62	8.52	7.90

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027931

Langfristige Zinssätze

In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025366

UMRECHNUNGSSÄTZE

Um das reale BIP eines gegebenen Landes über mehrere Jahre zu vergleichen, müssen durch Preisveränderungen bedingte Fluktuationen ausgeklammert werden. Ebenso ist es für einen Vergleich der realen BIP-Werte einer Ländergruppe zu einem gegebenen Zeitpunkt notwendig, alle Unterschiede zwischen den BIP-Werten der verschiedenen Länder auszuschalten, die auf Differenzen im Preisniveau zurückgehen. Preisindizes werden verwendet, um die Effekte von Preisveränderungen in einem bestimmten Land im Zeitverlauf zu beseitigen; Kaufkraftparitäten (KKP) werden eingesetzt, um die Effekte der unterschiedlichen Preisniveaus innerhalb einer Ländergruppe zu einem gegebenen Zeitpunkt zu eliminieren.

Zuweilen werden Marktwechselkurse dazu verwendet, in unterschiedlichen Währungen ausgewiesene BIP-Werte in eine einheitliche Währung zu konvertieren. BIP-Vergleiche auf der Basis der Wechselkurse spiegeln aber nicht das reale Volumen der Waren und Dienstleistungen im BIP der betreffenden Länder wider. Für viele der einkommensschwächeren Länder beispielsweise sind die Unterschiede zwischen den anhand der Marktwechselkurse umgerechneten BIP-Werten und den mit Hilfe von KKP umgerechneten Werten erheblich. Bei Verwendung von Marktwechselkursen wird das reale BIP von Niedrigeinkommensländern im Allgemeinen unterzeichnet, während das von Hocheinkommensländern überzeichnet wird.

Definition

KKP sind Umrechnungsfaktoren, die das Preisniveau in den verschiedenen Ländern vergleichbar machen. Die hier wiedergegebenen KKP wurden anhand eines Vergleichs der Preise für einen gemeinsamen Korb von rd. 2 500 Waren und Dienstleistungen in den OECD-Ländern berechnet. Die Länder sind nicht gehalten, für alle Komponenten des gemeinsamen Korbs Preise anzugeben, da einige davon in bestimmten Ländern möglicherweise schwer zu finden sind. Der gemeinsame Korb wurde aber so konzipiert, dass jedes Land die Preise für ein breites Spektrum von Waren und Dienstleistungen nennen kann, die für seinen Markt repräsentativ sind.

Die Waren und Dienstleistungen, deren Preis bestimmt wird, erstrecken sich über das gesamte Spektrum der Komponenten der Endausgaben: Konsum der privaten Haushalte, öffentliche Dienstleistungen, Anlageinvestitionen und Nettoexporte. Zur Ermittlung der hier gezeigten KKP für das BIP werden die Preise für die verschiedenen Posten gemäß ihrem Anteil an den gesamten Endausgaben gewichtet.

Die Indizes des vergleichenden Preisniveaus errechnen sich aus dem Verhältnis der KKP zu den Marktwechselkursen. Auf Ebene des BIP liefern sie eine Messgröße der Differenz zwischen dem allgemeinen Preisniveau in verschiedenen Ländern.

Vergleichbarkeit

Die hier für den OECD-Raum und die Russische Föderation angegebenen KKP wurden gemeinsam von der OECD und von Eurostat mit Hilfe von Standardverfahren berechnet. In Konsultation mit den Mitgliedsländern unterziehen die OECD und Eurostat ihre Methodik einer ständigen Überprüfung und nehmen regelmäßig Verbesserungen vor. Die KKP für Nicht-OECD-Länder werden außer für die Russische Föderation im Rahmen des Internationalen Vergleichsprogramms (IVP) berechnet. An diesem Internationalen Vergleichsprogramm nehmen sechs Regionen teil, wobei die Umsetzung in fünf dieser Regionen – Afrika, Asien-Pazifik-Raum, Gemeinschaft unabhängiger Staaten, Lateinamerika und Karibik sowie Westasien – unter der Aufsicht des Global Office der Weltbank erfolgt.

Überblick

Im Zeitraum 2001-12 wich die Entwicklung der KKP und der Marktwechselkurse stark voneinander ab; selbst wenn sich die beiden Indikatoren in die gleiche Richtung bewegten, waren Unterschiede in Bezug auf den Umfang der Veränderungen festzustellen.

Für Ungarn, Polen, die Türkei und Mexiko beträgt der Unterschied zwischen den auf den KKP und den auf dem Marktwechselkurs basierenden BIP-Schätzungen für 2012 über 65%.

Bei den Preisniveauindizes handelt es sich um KKP-Schätzungen für 2012, dividiert durch die Marktwechselkurse für dasselbe Jahr, wobei der OECD-Raum insgesamt mit 100 angesetzt wurde. Im Allgemeinen besteht eine positive Korrelation zwischen dem BIP- und dem Preisniveau. Australien, Norwegen und die Schweiz, drei der OECD-Länder mit besonders hohem Pro-Kopf-Einkommen, verzeichneten 2012 auch die höchsten Preisniveaus – 45% oder mehr über dem Niveau des OECD-Raums –, während das Preisniveau in Indien bei etwa 40% des OECD-Durchschnitts lag. Bei der Interpretation von Veränderungen der Preisniveauindizes ist indessen Vorsicht geboten, da sie stark von Veränderungen der Wechselkurse abhängig sind.

Quelle

- OECD (2013), "PPP *benchmark results* 2011", *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).
- Für Brasilien, China, Indonesien und Südafrika: World Development Indicators (2013), Weltbank, *http://data.worldbank.org/data-catalog/world-development-indicators*.

Weitere Informationen

Analysen

- Bournot, S., F. Koechlin und P. Schreyer (2011), "2008 benchmark PPPs: Measurement and Uses", *OECD Statistics Brief*, No. 17.
- OECD (2008), *Understanding Economic Statistics: An OECD Perspective*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD (2013), *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).

Statistiken

- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.

Websites

- Prices and Purchasing Power Parities (PPP), *www.oecd.org/std/ppp*.

Kaufkraftparitäten

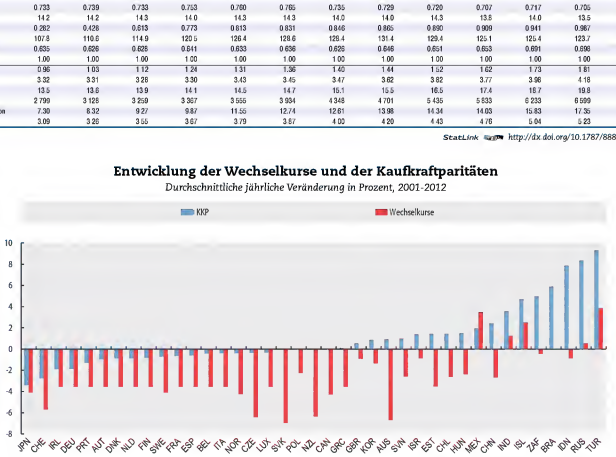
Nationale Währungseinheiten je US-Dollar

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	1.31	1.32	1.34	1.35	1.37	1.39	1.41	1.43	1.46	1.44	1.51	1.51	1.48
Belgien	0.890	0.885	0.905	0.878	0.897	0.900	0.882	0.888	0.874	0.855	0.854	0.839	0.833
Chile	266	292	299	307	321	334	327	330	346	305	355	348	348
Dänemark	8.40	8.46	8.30	8.33	8.41	8.59	8.32	8.24	8.01	7.80	7.75	7.69	7.63
Deutschland	0.966	0.965	0.942	0.917	0.897	0.867	0.837	0.831	0.812	0.806	0.796	0.779	0.776
Estland	0.45	0.48	0.48	0.48	0.49	0.50	0.52	0.56	0.55	0.52	0.52	0.52	0.54
Finnland	0.99	1.01	1.00	1.01	0.98	0.98	0.95	0.94	0.92	0.90	0.91	0.91	0.91
Frankreich	0.938	0.918	0.905	0.938	0.940	0.923	0.902	0.894	0.882	0.858	0.857	0.845	0.841
Griechenland	0.677	0.670	0.660	0.689	0.696	0.714	0.698	0.719	0.701	0.696	0.702	0.693	0.671
Irland	0.961	0.992	1.004	1.014	1.006	1.010	0.963	0.959	0.952	0.889	0.843	0.827	0.815
Island	84.2	88.9	91.3	94.5	94.3	99.1	107.1	113.2	117.4	124.5	131.8	133.6	135.5
Israel	3.44	3.43	3.46	3.63	3.53	3.72	3.84	3.72	3.87	3.95	3.94	3.89	3.94
Italien	0.816	0.807	0.845	0.864	0.873	0.867	0.833	0.818	0.789	0.776	0.780	0.768	0.754
Japan	155	150	144	140	134	130	125	120	117	115	112	107	105
Kanada	1.23	1.22	1.23	1.23	1.23	1.21	1.21	1.21	1.23	1.20	1.22	1.24	1.24
Korea	746	757	770	794	796	789	773	769	786	822	842	855	848
Luxemburg	0.939	0.947	0.934	0.942	0.923	0.953	0.913	0.925	0.906	0.904	0.922	0.900	0.903
Mexiko	6.09	6.30	6.55	6.81	7.22	7.13	7.17	7.37	7.47	7.44	7.65	7.57	7.51
Neuseeland	1.44	1.47	1.47	1.50	1.51	1.54	1.48	1.51	1.49	1.46	1.50	1.49	1.45
Niederlande	0.892	0.905	0.902	0.927	0.909	0.896	0.867	0.858	0.842	0.838	0.849	0.832	0.825
Norwegen	9.12	9.17	9.11	9.11	8.99	8.90	8.88	8.78	8.75	8.92	9.01	8.97	8.76
Österreich	0.899	0.917	0.896	0.884	0.875	0.866	0.856	0.848	0.832	0.841	0.841	0.830	0.825
Polen	1.84	1.86	1.83	1.84	1.86	1.87	1.84	1.84	1.86	1.86	1.82	1.82	1.82
Portugal	0.699	0.705	0.708	0.706	0.716	0.684	0.661	0.660	0.649	0.631	0.632	0.628	0.606
Schweden	9.12	9.34	9.35	9.33	9.11	9.38	9.07	8.69	8.77	8.88	8.99	8.82	8.70
Schweiz	1.85	1.84	1.77	1.76	1.75	1.74	1.68	1.60	1.55	1.51	1.51	1.44	1.39
Slowak. Rep.	0.525	0.521	0.528	0.555	0.573	0.568	0.555	0.546	0.533	0.509	0.510	0.508	0.509
Slowenien	0.631	0.565	0.588	0.615	0.611	0.612	0.607	0.630	0.634	0.642	0.641	0.625	0.603
Spanien	0.733	0.739	0.733	0.753	0.760	0.765	0.735	0.729	0.720	0.707	0.717	0.705	0.685
Tschech. Rep.	14.2	14.2	14.3	14.0	14.3	14.3	14.0	14.0	14.3	13.5	14.0	13.5	13.3
Türkei	0.282	0.428	0.613	0.773	0.813	0.831	0.846	0.865	0.890	0.909	0.941	0.967	1.032
Ungarn	107.8	110.6	114.9	120.5	126.4	128.6	128.4	131.4	129.4	125.1	125.4	123.7	124.9
Ver. Königreich	0.635	0.626	0.625	0.641	0.633	0.636	0.625	0.646	0.651	0.653	0.691	0.696	0.690
Ver. Staaten	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00
Brasilien	0.96	1.03	1.12	1.24	1.31	1.36	1.40	1.44	1.52	1.62	1.73	1.81	1.86
China	3.32	3.31	3.28	3.30	3.43	3.45	3.47	3.62	3.82	3.77	3.96	4.18	4.23
Indien	13.5	13.6	13.9	14.1	14.5	14.7	15.1	15.5	16.5	17.4	18.7	19.8	20.9
Indonesien	2 799	3 128	3 259	3 367	3 555	3 934	4 348	4 701	5 435	5 833	6 233	6 599	6 738
Russ. Föderation	7.30	8.32	9.27	9.87	11.55	12.74	12.61	13.98	14.34	14.03	15.83	17.35	18.49
Südafrika	3.09	3.26	3.55	3.67	3.79	3.87	4.00	4.20	4.43	4.76	5.04	5.23	5.39

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027950

Entwicklung der Wechselkurse und der Kaufkraftparitäten

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2001-2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025385

Wechselkurse

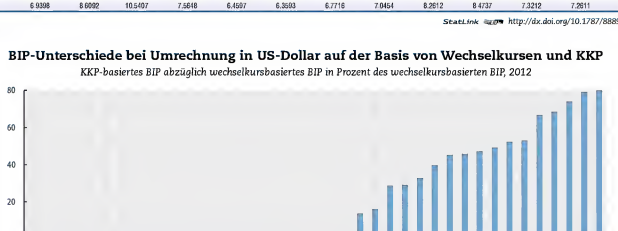
Nationale Währungseinheiten je US-Dollar

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	1.7248	1.9334	1.8406	1.5419	1.3598	1.3095	1.3250	1.1961	1.1122	1.2522	1.0902	0.9595	0.9658
Belgien	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80637	0.80412	0.79114	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936	0.77829
Chile	539.58	634.94	688.94	691.40	608.53	560.77	530.28	522.46	522.46	560.86	510.25	483.67	486.47
Dänemark	8.0931	8.3228	7.8947	6.5877	5.9911	5.9969	5.8468	5.4437	5.0981	5.3609	5.6241	5.3687	5.7925
Deutschland	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80637	0.80412	0.79114	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936	0.77829
Estland	16.64	17.47	15.65	12.88	11.85	11.94	11.77	10.51	9.69	10.79	11.75	10.79	12.78
Finnland	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80637	0.80412	0.79114	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936	0.77829
Frankreich	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80637	0.80412	0.79114	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936	0.77829
Griechenland	310.2334	371.7151	326.2555	288.6603	280.8637	280.8412	279.7114	273.0664	268.6268	271.7984	275.5505	271.7936	277.8229
Irland	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80637	0.80412	0.79114	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936	0.77829
Island	78.616	97.425	91.892	76.709	70.192	62.952	70.190	64.655	87.945	123.538	122.242	115.954	125.083
Israel	4.0773	4.2057	4.7378	4.5641	4.4820	4.4877	4.4568	4.1061	3.8380	3.9323	3.7390	3.5781	3.8559
Italien	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80637	0.80412	0.79114	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936	0.77829
Japan	107.77	121.53	125.39	116.93	108.19	110.22	116.30	117.75	103.36	93.57	87.78	79.81	79.79
Kanada	1.4851	1.5488	1.5693	1.4011	1.3010	1.2118	1.1341	1.0741	1.0570	1.1421	1.0302	0.9989	0.9992
Korea	1131.0	1291.0	1251.1	1191.6	1145.3	1024.1	954.8	929.3	1102.1	1276.9	1156.1	1108.3	1126.5
Luxemburg	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80637	0.80412	0.79114	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936	0.77829
Mexiko	9.456	9.342	9.658	10.789	11.298	10.896	10.899	10.928	11.130	13.514	12.636	12.429	13.170
Neuseeland	2.2012	2.3788	2.1892	1.7221	1.5087	1.4203	1.5421	1.3507	1.4227	1.6002	1.3874	1.2659	1.2482
Niederlande	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80637	0.80412	0.79114	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936	0.77829
Norwegen	8.0918	8.9917	7.9839	7.0822	6.7408	6.4425	6.4133	5.8617	5.6400	6.2583	6.0442	5.8046	5.8175
Österreich	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80637	0.80412	0.79114	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936	0.77829
Polen	4.3481	4.0959	3.9800	3.8891	3.5576	3.2355	3.1032	2.7609	2.4992	3.1201	3.0153	2.9229	3.2565
Portugal	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80637	0.80412	0.79114	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936	0.77829
Schweden	9.1622	10.3291	9.7371	8.2863	7.3489	7.4731	7.3783	6.7588	6.5911	7.6538	7.2075	6.4895	6.7750
Schweiz	1.6888	1.6876	1.5936	1.3467	1.2435	1.2452	1.2538	1.2004	1.0931	1.0681	1.0429	0.8880	0.9077
Slowak. Rep.	1.9251	1.8051	1.5046	1.2206	1.0707	1.0296	0.9858	0.8197	0.7091	0.7198	0.7550	0.7194	0.7783
Slowenien	0.92913	1.01297	1.00254	0.86427	0.80279	0.80414	0.79115	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936	0.77829
Spanien	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80637	0.80412	0.79114	0.73064	0.68268	0.71984	0.75505	0.71936	0.77829
Tschech. Rep.	38.598	38.035	32.739	28.209	25.790	23.957	22.596	20.294	17.072	19.063	19.006	17.606	19.578
Türkei	0.6252	1.2256	1.5072	1.5009	1.4255	1.3436	1.4285	1.3029	1.3015	1.5500	1.5029	1.6750	1.7960
Ungarn	282.18	286.49	257.89	224.31	202.75	199.58	210.39	183.63	172.11	202.34	207.94	201.06	225.10
Ver. Königreich	0.66093	0.69466	0.66722	0.61247	0.54618	0.55000	0.54349	0.49977	0.54397	0.64192	0.64716	0.62114	0.63365
Ver. Staaten	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Euroraum	1.0854	1.1175	1.0626	0.8860	0.8054	0.8041	0.7911	0.7306	0.6827	0.7198	0.7550	0.7194	0.7783
Brasilien	1.8294	2.3496	2.9204	3.0775	2.9251	2.4344	2.1753	1.9471	1.8338	1.9994	1.7592	1.6725	1.9531
China	8.2785	8.2771	8.2770	8.2768	8.1943	7.9734	7.6075	6.9457	6.8314	6.7793	6.7619	6.4615	6.3123
India	44.942	47.186	48.610	46.583	45.317	44.100	45.307	41.349	43.505	48.405	45.726	46.671	53.437
Indonesien	8 421.78	10 260.90	9 311.19	8 577.13	8 938.85	9 704.74	9 159.32	9 141.00	9 696.96	10 389.90	9 090.43	8 770.43	9 386.63
Russ. Föderation	28.129	29.169	31.349	30.692	28.814	28.284	27.191	25.581	24.853	31.740	30.368	29.392	30.846
Südafrika	6.9398	8.6092	10.5407	7.5648	6.4597	6.3593	6.7716	7.0454	8.2612	8.4737	7.3212	7.2811	8.2100

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027969

BIP-Unterschiede bei Umrechnung in US-Dollar auf der Basis von Wechselkursen und KKP

KKP-basiertes BIP abzüglich wechselkursbasiertes BIP in Prozent des wechselkursbasierten BIP, 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025404

Preisniveauindizes

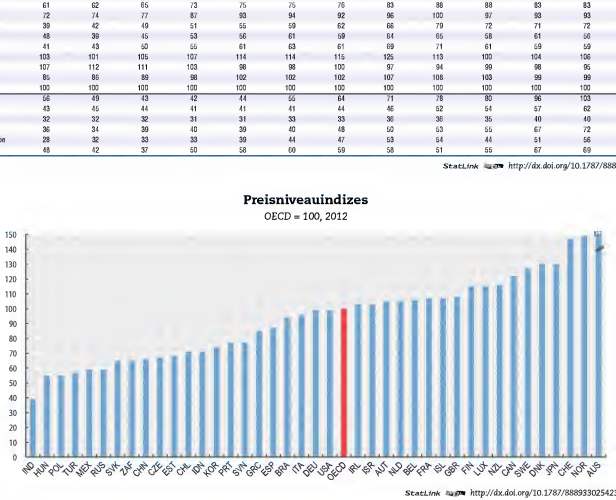
OECD = 100

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	81	77	81	90	99	104	106	115	117	111	135	148	151
Belgien	88	89	90	102	109	110	111	117	121	117	111	111	106
Chile	57	51	48	46	52	59	62	61	63	63	68	68	71
Dänemark	111	114	117	133	138	141	140	146	148	144	135	136	130
Deutschland	95	98	99	106	109	106	105	110	112	110	103	103	99
Estland	45	48	50	56	59	61	65	73	76	72	68	69	68
Finnland	98	101	105	117	119	120	119	124	127	123	118	120	116
Frankreich	92	92	95	109	115	113	113	118	122	118	111	112	107
Griechenland	67	67	69	80	85	87	88	95	97	96	91	92	86
Irland	95	99	105	118	123	124	124	127	132	122	109	109	103
Island	114	102	111	127	132	155	153	171	126	99	105	110	107
Israel	90	91	81	82	77	82	86	88	102	100	104	105	103
Italien	80	81	88	99	106	106	105	108	109	106	101	102	98
Japan	154	138	127	124	122	116	107	99	107	122	124	128	130
Kanada	89	88	87	90	93	99	107	109	109	104	116	119	122
Korea	70	66	68	68	68	76	81	80	67	64	71	73	74
Luxemburg	92	95	98	109	112	117	115	122	125	124	119	120	115
Mexiko	69	76	75	65	63	64	66	65	63	54	59	59	59
Neuseeland	70	69	76	89	98	106	97	107	99	90	106	112	116
Niederlande	88	91	94	107	111	110	109	113	116	115	110	110	105
Norwegen	111	114	127	132	131	136	136	145	146	140	146	152	149
Österreich	89	92	94	103	107	109	108	115	118	115	109	110	105
Polen	45	51	50	49	50	57	60	64	73	59	59	59	55
Portugal	69	71	74	82	87	84	83	87	90	86	82	83	77
Schweden	106	101	107	119	122	124	123	127	126	114	122	129	127
Schweiz	117	122	126	135	138	138	132	129	135	137	141	154	147
Slowak. Rep.	37	36	39	47	52	54	56	64	71	70	66	67	65
Slowenien	61	62	65	73	75	75	76	83	88	88	83	83	77
Spanien	72	74	77	87	93	94	92	96	100	97	93	93	87
Tschech. Rep.	39	42	49	51	55	59	62	66	70	72	71	72	67
Türkei	48	39	45	53	56	61	59	64	65	58	61	56	57
Ungarn	41	43	50	55	61	63	61	69	71	61	59	59	55
Ver. Königreich	103	101	105	107	114	114	115	125	113	100	104	106	108
Ver. Staaten	107	112	111	103	98	98	100	97	94	99	98	95	99
EU28	85	86	89	98	102	102	102	107	108	103	99	99	95
OECD	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Brasilien	56	49	43	42	44	55	64	71	78	80	96	103	94
China	43	45	44	41	41	41	44	46	52	54	57	62	66
Indien	32	32	32	31	31	33	33	36	36	35	40	40	39
Indonesien	36	34	39	40	39	40	48	50	53	55	67	72	71
Russ. Föderation	28	32	33	33	39	44	47	53	54	44	51	56	59
Südafrika	48	42	37	50	58	60	59	58	51	55	67	69	65

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027988

Preisniveauindizes

OECD = 100, 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025423

REALE EFFEKTIVE WECHSELKURSE

Die effektiven Wechselkurse sind eine summarische Messgröße der Veränderungen der Wechselkurse der Währung eines Landes gegenüber den Währungen seiner Handelspartner. Dieser Indikator gibt Aufschluss über die preisliche Wettbewerbsfähigkeit eines Landes in einer weiten Interpretation; die preisliche Wettbewerbsfähigkeit eines Landes ist ein wichtiger Bestimmungsfaktor dafür, wie erfolgreich verschiedene Länder bei der Steigerung der Produktivität, der Förderung der Innovation und der Anhebung des Lebensstandards sind.

Definition

Die Indizes des nominalen effektiven Wechselkurses werden berechnet, indem für jedes Land die Veränderungen seines Wechselkurses gegenüber dem US-Dollar mit einem gewichteten Durchschnitt der Veränderungen der Wechselkurse seiner Konkurrenzländer gegenüber dem US-Dollar verglichen werden. Die Veränderungen der Wechselkurse der Konkurrenzländer werden mit Hilfe einer Matrix gewichtet, die den Umfang der bilateralen Handelsströme für das laufende Jahr misst.

Der hier gezeigte Indikator der realen effektiven Wechselkurse – die relativen Verbraucherpreisindizes – berücksichtigt nicht nur die Entwicklung der Marktwechselkurse, sondern auch die Schwankungen der relativen Preise unter Zugrundelegung der Verbraucherpreise.

Zur Ermittlung der Veränderung des relativen Verbraucherpreisniveaus eines Landes zwischen zwei Jahren wird die Veränderung des Verbraucherpreisindex dieses Landes, die zu jeweiligen Wechselkursen in US-Dollar konvertiert wird, mit einem gewichteten Durchschnitt der Veränderungen der Verbraucherpreisindizes seiner Konkurrenzländer, ebenfalls in US-Dollar ausgedrückt, verglichen. Der gewichtete Durchschnitt der Preise der Konkurrenzländer basiert auf einer Matrix für das laufende Jahr, die der Bedeutung der bilateralen Handelsströme Rechnung trägt.

Vergleichbarkeit

Der hier dargestellte Index wurde mit Hilfe eines einheitlichen Verfahrens konstruiert, was einen hohen Grad an Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern und im Zeitverlauf gewährleistet.

Ein Anstieg des Index spiegelt eine Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit des Landes wider. Die realen Wechselkurse sind ein wichtiger kurzfristiger Bestimmungsfaktor der Wettbewerbsfähigkeit eines Landes. Zu beachten ist, dass der Index nur Veränderungen der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des jeweiligen Landes im Zeitverlauf zeigt. Zwischen den Ländern bestehende Unterschiede beim Indexniveau sind dabei nicht von Bedeutung.

Mit dem realen effektiven Wechselkurs soll der Nachteil der nominalen effektiven Wechselkurse, der darin besteht, dass eine potenzielle Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit aus Wechselkursabwertungen durch den Preisauftrieb vor Ort geschmälert werden kann, beseitigt werden, indem der nominale effektive Wechselkurs um Unterschiede bei den Inflationsraten (auf Verbraucherpreisebene) korrigiert wird. Obwohl Informationen über Verbraucherpreise leicht erhältlich sind, wird dadurch jedoch ein anderes Problem aufgeworfen, und zwar im Zusammenhang mit der Annahme, dass sich die relativen Preise von inländischen handelbaren Gütern im Verhältnis zu denen von ausländischen handelbaren Gütern parallel zu den relativen Verbraucherpreisen entwickeln.

Überblick

Die realen effektiven Wechselkurse weisen in den OECD-Ländern weiterhin unterschiedliche Verlaufsmuster auf. Sowohl die Vereinigten Staaten als auch das Vereinigte Königreich konnten in den letzten zehn Jahren eine deutliche Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit verzeichnen, ganz besonders das Vereinigte Königreich zwischen 2007 und 2009.

Die realen effektiven Wechselkurse Deutschlands und Frankreichs haben sich nahezu identisch entwickelt. Von 2002 bis 2009 waren ihre realen effektiven Wechselkurse im Großen und Ganzen stabil, seit 2009 sind jedoch die Wechselkurse beider Länder gesunken (was auf eine Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit schließen lässt), wobei der Rückgang in Deutschland stärker ausfiel. Seit 2009 sinkt auch der reale effektive Wechselkurs Italiens. Ein europäisches Land, das ein interessantes Verlaufsmuster aufweist, ist die Schweiz, deren Wettbewerbsfähigkeit sich im Zeitraum 2003-2007 enorm verbesserte. Seit der Insolvenz von Lehman Brothers im Jahr 2007 und bis 2011 wertete der reale effektive Wechselkurs der Schweiz um über 20% auf. Die Schweizer Nationalbank beendete die Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit des Landes durch Einführung eines Mindestkurses des Schweizer Franken gegenüber dem Euro. Die Wettbewerbsfähigkeit Irlands hat sich seit 2007 drastisch verbessert, auch wenn das Land von der weltweiten Finanzkrise hart getroffen wurde.

Japan verzeichnete im Zeitraum 2000-2007 eine deutliche Verbesserung seiner internationalen Wettbewerbsfähigkeit, woran sich eine drastische Verschlechterung nach der Finanzkrise anschloss. Seit 2009 hat sich der reale effektive Wechselkurs Japans jedoch wieder stabilisiert.

Quelle

- OECD (2013), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *OECD Economic Surveys*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Durand, M., C. Madaschi und F. Terribile (1998), "Trends in OECD Countries' International Competitiveness", OECD *Economics Department Working Papers*, No. 195.
- Durand, M., J. Simon und C. Webb (1992), "OECD's Indicators of International Trade and Competitiveness", OECD *Economics Department Working Papers*, No. 120.

Online-Datenbanken

- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections.*

Websites

- Sources & Methods of the OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods.*

Reale effektive Wechselkurse

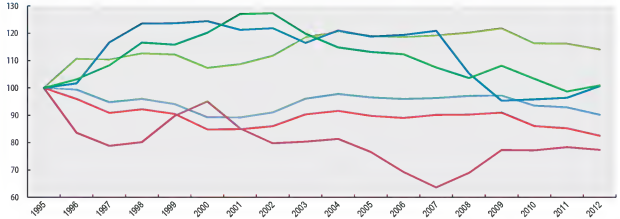
Auf der Basis von Verbraucherpreisindizes, 2010 = 100

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	69.0	66.1	69.8	79.0	85.7	88.2	87.6	92.5	90.7	88.2	100.0	107.1	108.3
Belgien	91.3	92.2	93.0	96.5	100.5	100.4	100.0	100.7	103.5	103.5	100.0	101.0	99.0
Chile	89.1	83.8	88.9	92.7	88.5	94.3	96.7	97.1	96.5	94.8	100.0	101.2	103.8
Dänemark	91.0	92.3	94.7	100.0	101.0	99.8	99.4	100.1	101.7	104.4	100.0	99.5	96.9
Deutschland	98.6	98.0	100.0	105.0	106.5	104.3	103.4	104.7	104.9	105.7	100.0	99.0	95.9
Estland	80.7	82.7	85.2	88.5	90.2	90.5	91.0	95.7	102.4	104.0	100.0	101.3	100.1
Finnland	99.9	100.2	101.8	106.7	106.7	103.8	102.2	103.5	105.2	106.5	100.0	99.7	97.0
Frankreich	96.5	95.4	97.4	102.7	104.6	103.2	102.6	103.0	103.6	104.0	100.0	99.3	96.5
Griechenland	83.7	84.3	87.1	92.6	94.6	95.0	95.8	97.4	99.5	101.1	100.0	100.6	97.0
Irland	81.5	84.4	89.2	98.0	100.6	100.3	102.0	107.8	112.1	107.9	100.0	100.2	95.7
Island	132.4	116.8	124.7	131.4	134.9	152.6	142.4	146.2	116.3	95.1	100.0	101.1	101.6
Israel	113.9	113.0	102.5	96.6	90.1	87.7	87.1	87.7	97.8	95.5	100.0	101.0	96.1
Italien	92.3	93.4	96.1	101.9	103.7	102.3	102.0	102.5	103.4	104.7	100.0	99.9	98.1
Japan	123.2	110.4	103.4	104.1	105.4	99.2	89.8	82.4	89.3	100.1	100.0	101.5	100.2
Kanada	75.3	73.8	73.4	81.3	85.5	90.0	95.7	98.8	96.2	92.0	100.0	101.5	101.1
Korea	106.6	106.4	105.5	106.9	108.5	121.3	129.8	128.2	104.6	92.7	100.0	100.3	99.9
Luxemburg	93.1	93.7	94.8	98.1	99.3	99.1	99.8	100.7	101.7	102.5	100.0	100.5	99.0
Mexiko	115.3	123.5	124.0	110.0	105.3	109.2	109.1	107.7	105.8	92.9	100.0	100.0	97.2
Neuseeland	75.4	74.3	81.7	93.6	100.7	106.2	96.8	105.4	98.4	92.3	100.0	104.1	108.8
Niederlande	92.4	95.0	98.3	103.9	104.8	103.4	102.1	102.5	103.0	104.8	100.0	99.5	97.0
Norwegen	88.0	91.1	99.1	98.9	94.6	98.1	97.6	97.7	98.2	96.1	100.0	100.4	99.8
Österreich	97.6	97.9	98.8	102.1	103.3	102.4	101.6	102.1	102.3	103.1	100.0	100.4	98.9
Polen	92.0	103.1	98.6	88.3	87.5	97.3	99.1	102.4	111.7	94.6	100.0	96.3	95.7
Portugal	92.4	94.9	97.6	101.8	102.9	102.0	102.6	103.3	103.4	102.8	100.0	100.8	99.7
Schweden	109.5	109.4	103.8	110.4	111.0	106.2	105.8	106.8	104.5	94.5	100.0	105.8	105.4
Schweiz	92.2	94.3	98.2	98.8	97.9	95.8	93.0	88.8	92.5	96.4	100.0	109.9	105.4
Slowak. Rep.	59.2	58.7	60.9	69.1	75.8	77.4	81.4	88.8	97.5	104.6	100.0	100.9	100.8
Slowenien	93.7	93.8	95.5	98.9	99.1	98.1	98.2	99.7	102.0	103.5	100.0	99.0	97.3
Spanien	85.7	87.7	90.7	95.5	97.6	98.2	99.5	101.8	103.2	103.2	100.0	100.5	98.4
Tschech. Rep.	68.7	71.0	73.2	77.8	78.5	83.0	87.3	88.7	102.9	98.9	100.0	102.0	98.8
Türkei	82.4	67.1	73.4	77.8	80.5	89.2	88.4	85.7	96.8	91.1	100.0	88.5	91.8
Ungarn	72.4	78.3	86.8	89.0	95.0	96.6	91.9	102.4	105.4	99.2	100.0	99.8	96.8
Ver. Königreich	129.9	126.8	127.2	121.6	128.3	124.0	124.8	126.2	109.9	99.5	100.0	100.6	105.0
Ver. Staaten	118.3	122.0	123.2	115.9	111.1	109.5	106.7	104.0	100.2	104.6	100.0	95.5	97.6
Brasilien	62.6	56.5	55.7	53.5	55.8	69.2	77.5	83.5	87.8	87.9	100.0	104.8	94.8
China	93.8	96.3	98.2	93.3	88.6	85.5	86.6	89.4	97.2	101.6	100.0	102.5	108.8
Indien	84.6	85.6	85.0	83.3	82.4	84.9	83.9	90.4	86.1	88.8	100.0	96.8	94.0
Indonesien	71.2	67.4	81.7	87.5	83.6	82.4	95.0	94.1	89.9	89.3	100.0	100.0	96.0
Russ. Föderation	53.9	64.2	66.6	68.3	73.9	81.7	90.1	94.8	101.3	92.5	100.0	103.7	104.1
Südafrika	95.5	84.2	73.5	96.0	103.5	103.7	96.1	91.3	80.0	87.3	100.0	96.5	92.5

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028007

Reale effektive Wechselkurse auf der Basis von Verbraucherpreisindizes

1995 = 100



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025442

ENERGIE UND VERKEHR

ENERGIEBEDARF

ENERGIEANGEBOT
ENERGIEINTENSITÄT
STROMERZEUGUNG
KERNENERGIE
ERNEUERBARE ENERGIEN
ÖLFÖRDERUNG
ÖLPREISE

VERKEHR

GÜTERVERKEHR
PERSONENVERKEHR
VERKEHRSTOTE

ENERGIEANGEBOT

Eine Analyse der Energieprobleme erfordert eine umfassende Darstellung der grundlegenden Angebots- und Nachfragedaten für alle Energieträger, anhand deren sich der Beitrag der einzelnen Energieträger zur Gesamtwirtschaft sowie ihre jeweiligen durch die Umwandlung der Energieträger bedingten Wechselwirkungen einfach vergleichen lassen.

Definition

Die hier wiedergegebenen Daten beziehen sich auf das Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES). Das TPES entspricht den im Inland gewonnenen Energieträgern, zuzüglich der Importe, abzüglich der Exporte und abzüglich der internationalen Bunkerbestände, plus/minus Bestandsveränderungen. Die Energiebilanzmethode der Internationalen Energie-Agentur (IEA) stützt sich auf den Brennwert der Energieträger und eine gemeinsame Rechnungseinheit. Bei dieser Rechnungseinheit handelt es sich um eine Tonne Rohöleinheiten (t RÖE), die als 10^7 Kilokalorien (41,868 Gigajoule) definiert ist. Diese Energiemenge entspricht auf ein paar Prozent genau dem Nettoheizwert einer Tonne Rohöl. Die Differenz zwischen dem „Netto"- und dem „Brutto"-Brennwert der einzelnen Energieträger ist die latente Verdampfungswärme des während der Verbrennung entstehenden Wassers. Für Kohle und Öl ist der Nettobrennwert ungefähr 5% niedriger als der Bruttobrennwert, für die meisten Arten von Erd- und Industriegas beträgt die Differenz 9-10%, und bei Strom besteht keinerlei Unterschied. In den IEA-Bilanzen wird zur Berechnung des Primärenergieäquivalents die Methode des physikalischen Energiegehalts angewandt.

Vergleichbarkeit

Die Datenqualität ist nicht in allen Ländern und Regionen einheitlich. In einigen Ländern beruhen die Daten auf sekundären Quellen, und wo sie unvollständig sind oder ganz fehlen, hat die IEA Schätzungen vorgenommen. Im Allgemeinen dürften die Daten für Energiegewinnung und -handel zuverlässiger sein als für Bunkerbestände oder Bestandsveränderungen. Zudem sind die Statistiken zu Biokraft bzw. -brennstoffen und Abfällen weniger zuverlässig als die Daten zu den konventionellen gewerblichen Energieträgern.

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

Im Zeitraum 1971-2011 hat sich das gesamte weltweite Primärenergieaufkommen mehr als verdoppelt und einen Wert von 13 114 Mio. t RÖE (Millionen Tonnen Rohöleinheiten) erreicht. Dies entspricht einer kumulierten jährlichen Zuwachsrate von 2,2%. Im Vergleich dazu wuchs die Weltbevölkerung im gleichen Zeitraum um durchschnittlich 1,5% und das Bruttoinlandsprodukt um real 3,0% jährlich.

Das Wachstum des Energieaufkommens war während dieses Zeitraums relativ konstant, außer in den Jahren 1974-75 und Anfang der 1980er Jahre, als sich die Auswirkungen der ersten beiden Ölschocks bemerkbar machten, sowie Anfang der 1990er Jahre nach Auflösung der Sowjetunion. Infolge der Wirtschaftskrise von 2008/2009 ging das Weltenergieaufkommen 2009 um 1% zurück. 2010 nahm das Energieaufkommen jedoch wieder zu und stieg um 6%, worauf 2011 ein Zuwachs um 2% folgte.

Der Anteil der OECD-Länder am weltweiten Primärenergieaufkommen verringerte sich von 61% im Jahr 1971 auf 40% im Jahr 2011. Im Zuge der starken wirtschaftlichen Expansion in Asien hat sich der Anteil der asiatischen Nicht-OECD-Länder (einschließlich Chinas) am Weltenergieverbrauch in diesem Zeitraum stark erhöht, von 13% auf 33%. Der kombinierte Anteil der europäischen Nicht-OECD-Länder und Eurasiens (einschließlich der ehemaligen Sowjetunion) ist dagegen Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre beträchtlich zurückgegangen.

Quelle

- IEA (2013), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2013), *Coal Information*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Electricity and a Climate-Constrained World, Data and Analyses*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Energy Policies of IEA Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Natural Gas Information*, IEA, Paris
- IEA (2013), *Oil Information*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Renewables Information*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- IEA (2012), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.
- IEA (2011), IEA *Scoreboard 2011: Implementing Energy Efficiency Policy: Progress and Challenges in IEA Member Countries*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- IEA World Energy Statistics and Balances

Websites

- Internationale Energie-Agentur, www.iea.org

Gesamt-Primärenergieaufkommen

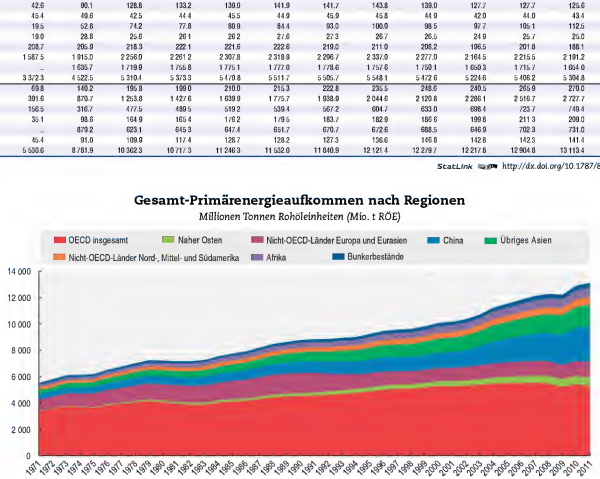
Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)

	1971	1990	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	51.6	86.2	109.5	110.8	112.7	113.5	115.0	118.7	122.5	122.1	122.5	122.9	133.7
Belgien	39.7	48.3	56.4	58.2	58.9	58.7	58.1	57.0	58.6	57.1	60.9	58.1	57.3
Chile	8.7	14.0	25.6	25.8	27.5	28.4	29.5	30.6	30.3	29.5	30.9	33.6	32.7
Dänemark	18.5	17.4	19.0	20.1	19.4	18.9	20.3	19.8	19.2	18.4	19.3	18.0	17.0
Deutschland	305.0	351.1	338.6	338.1	340.7	335.2	340.5	330.7	334.6	313.2	329.8	311.8	307.4
Estland	..	9.9	4.7	5.2	5.3	5.2	5.0	5.6	5.4	4.7	5.6	5.6	5.7
Finnland	18.2	29.4	34.8	36.7	37.1	34.3	37.3	36.8	35.3	33.3	36.4	34.7	33.5
Frankreich	158.6	224.0	261.2	265.9	269.8	270.7	266.8	263.5	264.8	253.5	261.2	252.8	251.7
Griechenland	8.7	21.4	28.3	29.1	29.7	30.2	30.2	30.2	30.4	29.4	27.6	26.7	26.0
Irland	6.7	9.9	14.7	14.1	14.3	14.3	14.6	15.1	14.9	14.4	14.2	13.2	13.3
Island	0.9	2.1	3.3	3.3	3.4	3.5	4.2	4.8	5.4	5.4	5.4	5.7	6.0
Israel	5.7	11.5	18.8	19.7	19.2	18.5	20.4	20.7	22.9	21.5	23.2	23.3	24.1
Italien	105.4	146.6	172.4	178.4	182.0	183.9	181.8	178.6	176.0	164.9	170.2	167.4	158.6
Japan	267.5	439.3	510.4	508.2	522.5	520.5	519.8	515.2	495.4	472.2	499.1	451.5	451.5
Kanada	141.4	208.6	248.2	262.0	267.6	272.2	268.3	271.7	264.7	251.3	261.0	251.8	252.7
Korea	17.0	93.1	198.7	202.7	208.3	210.2	213.6	222.1	226.9	229.2	250.0	260.4	263.0
Luxemburg	4.1	3.4	3.6	3.8	4.3	4.4	4.3	4.2	4.2	4.0	4.2	4.2	4.1
Mexiko	43.0	122.5	160.8	163.7	169.3	170.3	172.3	176.7	181.9	175.8	178.9	186.2	191.9
Neuseeland	6.9	12.9	17.1	16.8	17.4	16.8	17.0	17.1	17.4	17.5	18.3	18.2	18.6
Niederlande	50.9	65.7	75.7	78.0	79.1	78.8	76.8	79.3	79.6	78.2	83.4	77.4	78.2
Norwegen	13.3	21.0	24.9	27.0	26.4	26.8	27.1	27.5	29.8	29.8	32.3	28.1	29.8
Österreich	18.8	24.8	30.4	32.2	32.7	33.8	33.8	33.4	33.5	32.0	34.2	33.0	32.9
Polen	86.1	103.1	88.9	91.1	91.4	92.4	97.2	96.8	97.9	94.0	101.5	101.3	96.5
Portugal	6.3	16.7	25.8	25.1	25.8	26.5	24.7	25.3	24.4	24.2	23.5	23.1	21.9
Schweden	36.0	47.2	51.8	50.6	52.6	51.6	50.2	50.1	49.6	45.4	51.3	49.0	48.9
Schweiz	16.4	24.4	25.9	26.0	26.1	25.9	27.1	25.8	26.8	27.0	26.2	25.4	25.5
Slowak. Rep.	14.3	21.3	18.7	18.6	18.4	18.8	18.6	17.9	18.3	16.7	17.8	17.3	16.7
Slowenien	..	5.7	6.8	6.9	7.1	7.3	7.3	7.3	7.7	7.1	7.2	7.2	7.1
Spanien	42.6	90.1	128.8	133.2	139.0	141.9	141.7	143.8	139.0	127.7	127.7	125.6	124.7
Tschech. Rep.	45.4	49.6	42.5	44.4	45.5	44.9	45.9	45.8	44.9	42.0	44.0	43.4	42.8
Türkei	19.5	52.8	74.2	77.8	80.9	84.4	93.0	100.0	98.5	97.7	105.1	112.5	115.7
Ungarn	19.0	28.8	25.6	26.1	26.2	27.6	27.3	26.7	26.5	24.9	25.7	25.0	23.5
Ver. Königreich	208.7	205.9	218.3	222.1	221.6	222.6	219.0	211.0	208.2	196.5	201.8	188.1	192.4
Ver. Staaten	1 587.5	1 915.0	2 256.0	2 261.2	2 307.8	2 318.9	2 296.7	2 330.0	2 277.0	2 164.5	2 215.5	2 191.2	2 132.4
EU28	..	1 635.7	1 719.9	1 756.8	1 775.1	1 777.0	1 778.6	1 756.8	1 750.1	1 650.3	1 715.7	1 654.0	..
OECD	3 372.3	4 622.5	5 310.4	5 373.3	5 479.8	5 511.7	5 505.7	5 548.1	5 472.6	5 224.6	5 406.2	5 304.8	5 237.9
Brasilien	69.8	148.2	195.8	198.0	210.0	215.3	222.8	235.5	248.5	240.5	265.9	270.5	..
China	391.6	870.7	1 253.8	1 427.6	1 638.9	1 775.7	1 938.9	2 044.6	2 120.8	2 286.1	2 516.7	2 727.7	..
Indien	156.5	316.7	477.5	489.5	519.2	539.4	567.2	604.7	633.0	698.4	723.7	749.4	..
Indonesien	39.1	98.6	164.9	165.4	176.2	179.5	183.7	182.9	196.6	199.6	211.3	209.0	..
Russ. Föderation	..	879.2	623.1	649.3	647.4	651.7	670.7	672.6	688.5	646.9	702.3	731.0	..
Südafrika	45.4	91.0	109.9	117.4	128.7	128.2	127.3	136.6	146.8	142.8	142.3	141.4	..
Weltwelt	5 530.6	8 781.9	10 362.9	10 717.3	11 246.3	11 532.0	11 840.9	12 121.4	12 279.7	12 217.6	12 904.8	13 113.4	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028026

Gesamt-Primärenergieaufkommen nach Regionen

Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025461

ENERGIEINTENSITÄT

Eine weit verbreitete Methode zur Messung und zum Vergleich der Energieintensität verschiedener Länder sowie zur Untersuchung ihrer Veränderungen im Zeitverlauf besteht darin, das Verhältnis Energieeinsatz/BIP zu betrachten. Die Energieintensität wird manchmal auch als Hilfsvariable der Energieeffizienz verwendet. Dies kann jedoch irreführend sein, da die Energieintensität von zahlreichen Faktoren abhängt, die über die Energieeffizienz hinausgehen, namentlich Klima, Produktionsstruktur, Outsourcing der Produktion energieintensiver Branchen usw.

Definition

Die Tabelle zeigt das Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES) je Tausend US-Dollar des BIP. Es errechnet sich aus dem jährlichen TPES der einzelnen Länder, geteilt durch das jährliche BIP dieser Länder, ausgedrückt in konstanten Preisen des Jahres 2005 und umgerechnet in US-Dollar auf der Basis der Kaufkraftparitäten (KKP) des Jahres 2005.

Das TPES besteht aus der um Nettoimporte/-exporte, Bunkerbestände und Bestandsveränderungen berichtigten Primärenergiegewinnung. Die Erzeugung sekundärer Energieträger (z.B. Öl-/Kohleprodukte, Strom aus fossilen Brennstoffen usw.) ist nicht inbegriffen, weil die „Energieäquivalente" der primären Energieträger, die zur Herstellung der sekundären Produkte bzw. zur Stromerzeugung eingesetzt werden, bereits eingerechnet sind. Das TPES ist in Tonnen Rohöleinheiten ausgedrückt.

Überblick

Seit 1971 waren in vielen OECD-Ländern ganz erhebliche Effizienzsteigerungen in den wichtigsten Endverbrauchssektoren, eine verstärkte Umstellung auf Strom sowie eine Reihe von Veränderungen der Industrieproduktion und des Verbraucherverhaltens zu beobachten. Infolgedessen ist das Energieaufkommen pro Einheit des BIP erheblich zurückgegangen, insbesondere im Zeitraum 1979-1990.

Beigetragen zu diesem Trend haben höhere Brenn- und Kraftstoffpreise, der langfristige technologische Fortschritt sowie staatliche Programme und Vorschriften für einen effizienteren Energieeinsatz.

Auf Grund des verstärkten Stromeinsatzes sank das Energieaufkommen im Verhältnis zum BIP (TPES/BIP) weltweit weniger stark als der Energieverbrauch im Verhältnis zum BIP (Gesamt-Endenergieverbrauch/BIP). Diese Diskrepanz ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Verluste bei der Stromerzeugung die Intensitätsverbesserungen beim Endverbrauch, etwa bei den Haushaltsgeräten, überstiegen.

Zwischen den OECD-Ländern bestehen im Hinblick auf das Verhältnis Energieverbrauch/BIP erhebliche Unterschiede. Neben den Energiepreisen spielen hierbei die Witterungsbedingungen im Winter eine entscheidende Rolle, ebenso wie die Rohstoffveredelungsverfahren, die beim Gütertransport zu überwindenden Entfernungen, die Größe der Wohnungen, der Umfang der Nutzung privater im Verhältnis zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und sonstige mit den Lebensgewohnheiten zusammenhängende Faktoren.

Vergleichbarkeit

Beim Vergleich der Energieintensität der einzelnen Länder wie auch im Zeitverlauf ist Vorsicht angebracht, da die Energieintensität durch unterschiedliche nationale Gegebenheiten beeinflusst wird (wie z.B. Bevölkerungsdichte, Landesgröße, Durchschnittstemperaturen und Wirtschaftsstruktur). Eine Abnahme des Verhältnisses TPES/BIP kann einer Umstrukturierung der Wirtschaft und der Verlagerung energieintensiver Branchen wie Eisen und Stahl ins Ausland zuzuschreiben sein. Solche Produktionsverlagerungen können die weltweiten Umweltbelastungen noch verstärken, wenn die ausländischen Produzenten weniger energieeffiziente Techniken einsetzen.

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Quelle

- IEA (2013), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2014), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Energy Policies of IEA Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Tracking Clean Energy Progress 2013*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Transition to Sustainable Buildings: Strategies and Opportunities to 2050*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *IEA Scoreboard 2011: Implementing Energy Efficiency Policy: Progress and Challenges in IEA Member Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Implementing Energy Efficiency: are IEA Countries on Track?*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- IEA *World Energy Statistics and Balances*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, www.iea.org

Gesamt-Primärenergieaufkommen pro BIP-Einheit

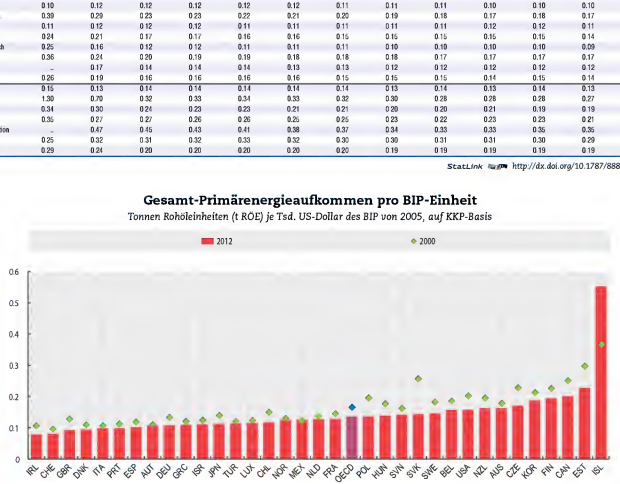
Tonnen Rohöleinheiten (t ROE) je Tsd. US-Dollar des BIP von 2005, auf KKP-Basis

	1971	1990	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	0.21	0.20	0.17	0.16	0.16	0.16	0.15	0.15	0.16	0.15	0.15	0.14	0.16
Belgien	0.26	0.19	0.18	0.18	0.18	0.17	0.17	0.16	0.16	0.16	0.17	0.16	0.16
Chile	0.17	0.16	0.15	0.14	0.14	0.14	0.14	0.13	0.13	0.13	0.12	0.13	0.12
Dänemark	0.21	0.13	0.11	0.12	0.11	0.10	0.11	0.10	0.10	0.10	0.11	0.10	0.09
Deutschland	0.24	0.17	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11
Estland	..	0.61	0.26	0.27	0.26	0.23	0.21	0.21	0.22	0.22	0.25	0.23	0.23
Finnland	0.30	0.25	0.24	0.24	0.24	0.21	0.22	0.21	0.20	0.20	0.22	0.20	0.19
Frankreich	0.19	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15	0.14	0.14	0.14	0.13	0.14	0.13	0.13
Griechenland	0.08	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.10	0.10	0.10	0.10	0.11	0.11
Irland	0.24	0.16	0.10	0.10	0.09	0.09	0.09	0.08	0.08	0.09	0.09	0.08	0.08
Island	0.30	0.32	0.38	0.37	0.35	0.34	0.38	0.42	0.46	0.50	0.52	0.53	0.55
Israel	0.15	0.14	0.13	0.13	0.13	0.11	0.12	0.11	0.12	0.11	0.12	0.11	0.11
Italien	0.14	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10	0.10
Japan	0.19	0.13	0.14	0.13	0.14	0.13	0.13	0.13	0.12	0.12	0.13	0.12	0.11
Kanada	0.36	0.28	0.24	0.25	0.24	0.24	0.23	0.23	0.22	0.22	0.21	0.20	0.20
Korea	0.20	0.20	0.20	0.20	0.20	0.19	0.19	0.18	0.18	0.18	0.19	0.19	0.19
Luxemburg	0.51	0.21	0.13	0.13	0.14	0.14	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.11
Mexiko	0.11	0.15	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13
Neuseeland	0.15	0.20	0.18	0.17	0.17	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.17	0.16	0.16
Niederlande	0.21	0.17	0.14	0.14	0.14	0.14	0.13	0.13	0.13	0.13	0.14	0.12	0.13
Norwegen	0.19	0.16	0.12	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	0.13	0.13	0.14	0.12	0.12
Österreich	0.16	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.12	0.11	0.11
Polen	0.37	0.33	0.19	0.19	0.18	0.18	0.17	0.16	0.16	0.15	0.15	0.15	0.14
Portugal	0.08	0.10	0.12	0.11	0.12	0.12	0.11	0.11	0.10	0.11	0.10	0.10	0.10
Schweden	0.26	0.22	0.19	0.18	0.18	0.17	0.16	0.16	0.16	0.15	0.16	0.15	0.15
Schweiz	0.10	0.11	0.10	0.10	0.10	0.09	0.09	0.09	0.09	0.09	0.09	0.08	0.08
Slowak. Rep.	0.33	0.34	0.25	0.24	0.22	0.22	0.20	0.17	0.17	0.16	0.16	0.15	0.14
Slowenien	..	0.17	0.16	0.16	0.16	0.16	0.15	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14
Spanien	0.10	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.10	0.10	0.10	0.10
Tschech. Rep.	0.39	0.29	0.23	0.23	0.22	0.21	0.20	0.19	0.18	0.17	0.18	0.17	0.17
Türkei	0.11	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.12	0.12	0.11	0.11
Ungarn	0.24	0.21	0.17	0.17	0.16	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	0.14	0.14
Ver. Königreich	0.25	0.16	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.10	0.10	0.10	0.10	0.09	0.09
Ver. Staaten	0.36	0.24	0.20	0.19	0.19	0.18	0.18	0.18	0.17	0.17	0.17	0.17	0.16
EU28	..	0.17	0.14	0.14	0.14	0.13	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	..
OECD	0.26	0.19	0.16	0.16	0.16	0.16	0.15	0.15	0.15	0.14	0.15	0.14	0.14
Brasilien	0.15	0.13	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.13	0.14	0.13	0.14	0.13	..
China	1.30	0.70	0.32	0.33	0.34	0.33	0.32	0.30	0.28	0.28	0.28	0.27	..
Indien	0.34	0.30	0.24	0.23	0.23	0.21	0.21	0.20	0.20	0.21	0.19	0.19	..
Indonesien	0.35	0.27	0.27	0.26	0.26	0.25	0.25	0.23	0.22	0.23	0.23	0.21	..
Russ. Föderation	..	0.47	0.45	0.43	0.41	0.38	0.37	0.34	0.33	0.33	0.35	0.35	..
Südafrika	0.25	0.32	0.31	0.32	0.33	0.32	0.30	0.30	0.31	0.31	0.30	0.29	..
Weltwelt	0.29	0.24	0.20	0.20	0.20	0.20	0.20	0.19	0.19	0.19	0.19	0.19	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028045

Gesamt-Primärenergieaufkommen pro BIP-Einheit

Tonnen Rohöleinheiten (t ROE) je Tsd. US-Dollar des BIP von 2005, auf KKP-Basis



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025480

STROMERZEUGUNG

Im Umfang der Stromerzeugung eines Landes und in deren Aufschlüsselung nach Energieträgern spiegeln sich die Ausstattung des Landes mit natürlichen Ressourcen, seine Energieimporte, seine Politik im Bereich der Versorgungssicherheit, die Einwohnerzahl, die Elektrifizierungsrate sowie der Entwicklungsstand und das Wachstum der Volkswirtschaft wider.

Definition

Die hier aufgeführten Daten betreffen die Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen, Kernenergie, Wasserkraft (ohne Pumpspeicherung), Erdwärme, Sonnenenergie, Biokraftstoffen usw. Sofern entsprechende Daten vorliegen, werden sowohl die Kraftwerke der Elektrizitätsunternehmen als auch die Eigenerzeugeranlagen berücksichtigt. Für Elektrizitätsunternehmen besteht die Hauptaktivität darin, Strom für den Verkauf an Dritte zu erzeugen. In Eigenerzeugeranlagen wird Strom ausschließlich oder teilweise für den eigenen Bedarf zur Unterstützung der eigentlichen Aktivität des Unternehmens erzeugt. Beide Arten von Anlagen können sich in privatem oder öffentlichem Besitz befinden.

Die Stromerzeugung wird in Terawattstunden (TWh) gemessen (1 Terawattstunde entspricht der Erzeugung von 1 Terawatt – 10^{12} Watt – pro Stunde).

Vergleichbarkeit

Manche Länder, sowohl innerhalb als auch außerhalb des OECD-Raums, haben Schwierigkeiten bei der Erfassung von Daten über die Stromerzeugung in Eigenerzeugeranlagen. Problematisch ist in einigen Nichtmitgliedsländern auch die Beschaffung von Informationen über die Stromerzeugung aus Biobrennstoffen und Abfällen. Über die Stromerzeugung aus Biomasseabfällen in Zuckerraffinerien fehlt es beispielsweise in einigen dieser Länder weitgehend an Daten.

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

Die Weltstromerzeugung expandierte zwischen 1971 und 2011 mit einer durchschnittlichen Jahresrate von 3,7% und nahm damit stärker zu als das Gesamt-Primärenergieaufkommen, das jährlich um 2,2% stieg. Diese Erhöhung war großenteils auf die zahlenmäßige Zunahme der elektrischen Haushaltsgeräte, die zunehmende Verbreitung von Elektroraumheizungen in mehreren Industriestaaten sowie ländliche Elektrifizierungsprogramme in Entwicklungsländern zurückzuführen.

Der Anteil der Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern ist nach und nach von 74% im Jahr 1971 auf 68% im Jahr 2011 gesunken. Dieser Rückgang war durch die allmähliche Abkehr vom Öl bedingt, dessen Anteil von 21% auf 5% fiel.

In der Weltstromerzeugung wurde das Öl insbesondere durch das spektakuläre Wachstum der Kernenergie verdrängt, deren Anteil von 2% im Jahr 1971 auf 18% im Jahr 1996 zunahm. Seitdem ist der Anteil der Kernenergie jedoch wieder stetig zurückgegangen, und 2011 betrug er 12%.

Der Anteil der Kohle blieb mit 40-41% konstant, während der Erdgasanteil von 13% im Jahr 1971 auf 22% im Jahr 2011 anstieg. Der Anteil der Wasserkraft an der Stromerzeugung ging im gleichen Zeitraum von 23% auf 16% zurück.

Auf Grund umfangreicher Förderprogramme in mehreren OECD-Ländern ist der Anteil neuer und erneuerbarer Energien, wie Sonnenenergie, Windkraft, Geothermie, Biokraft- bzw. -brennstoffe und Abfälle, gestiegen. Die Bedeutung dieser Energieformen bleibt aber begrenzt: 2011 machten sie nur ungefähr 4,5% der weltweiten Gesamtstromerzeugung aus.

Quelle

- IEA (2013), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- Cooke, D. (2011), "Empowering Customer Choice in Electricity Markets", IEA Energy Papers, No. 2011/13.
- OECD (2013), *Inventory of Estimated Budgetary Support and Tax Expenditures for Fossil Fuels 2013*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Taxing Energy Use, A Graphical Analysis*, OECD Publishing.
- IEA (2013), *Electricity and a Climate-Constrained World, Data and Analyses*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *IEA Scoreboard 2011: Implementing Energy Efficiency Policy: Progress and Challenges in IEA Member Countries*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- IEA Electricity Information Statistics
- IEA *World Energy Statistics and Balances*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, www.iea.org

Stromerzeugung

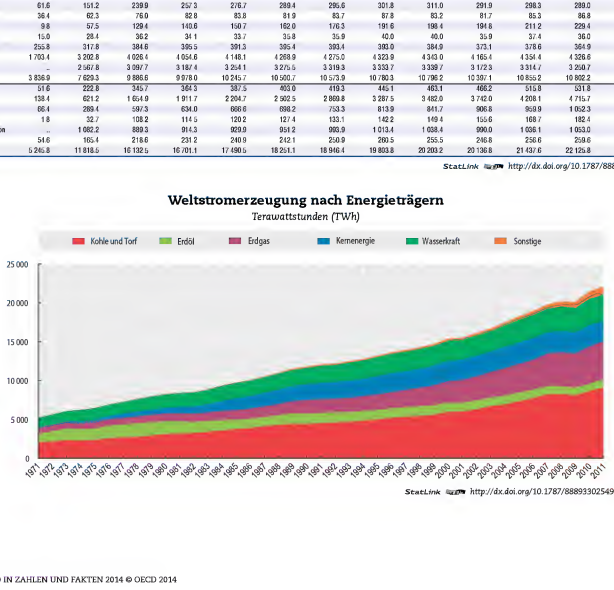
Terawattstunden (TWh)

	1971	1990	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	53.0	154.3	227.4	221.9	229.6	228.3	232.7	243.0	243.1	248.7	252.1	252.6	252.3
Belgien	33.2	70.3	80.9	83.6	84.4	85.7	84.3	87.5	83.6	89.8	93.8	89.0	77.3
Chile	8.5	18.4	43.7	46.8	51.2	52.5	55.3	58.5	59.7	60.7	60.4	65.7	68.4
Dänemark	18.6	26.0	39.3	40.2	40.4	36.2	45.6	39.3	36.6	36.4	38.8	35.2	30.4
Deutschland	327.2	547.7	582.0	601.5	608.5	613.4	629.4	629.5	631.2	584.3	622.0	602.4	610.9
Estland	..	17.4	8.6	10.2	10.3	10.2	9.7	12.2	10.6	8.8	13.0	12.9	12.0
Finnland	21.7	54.4	74.9	84.3	85.8	70.6	82.3	81.2	77.4	72.1	80.7	75.5	70.4
Frankreich	155.8	417.2	553.9	561.8	569.1	571.5	569.3	564.2	569.2	530.8	564.3	556.9	555.1
Griechenland	11.6	34.8	53.9	57.9	58.8	59.4	60.2	62.7	62.9	61.1	57.4	59.2	57.6
Irland	6.3	14.2	24.8	24.9	25.2	25.6	27.1	27.8	29.9	28.0	28.4	27.7	27.5
Island	1.6	4.5	8.4	8.5	8.6	8.7	9.9	12.0	16.5	16.8	17.1	17.2	17.5
Israel	7.6	20.9	45.5	47.0	47.3	48.6	50.6	53.8	57.0	55.0	58.6	59.6	60.7
Italien	123.9	213.1	277.5	286.3	295.8	296.8	307.7	308.2	313.5	288.3	298.8	300.6	294.4
Japan	382.9	835.5	1 049.0	1 038.4	1 068.3	1 089.9	1 094.8	1 125.5	1 075.5	1 043.4	1 108.7	1 042.7	1 025.8
Kanada	221.8	482.0	601.2	589.5	599.9	626.0	613.4	638.9	640.9	613.9	601.9	636.9	645.7
Korea	10.5	105.4	329.8	343.2	366.6	387.9	402.3	425.9	443.9	451.7	496.7	520.1	528.4
Luxemburg	1.3	0.6	2.8	2.8	3.4	3.3	3.5	3.2	2.7	3.2	3.2	2.6	2.7
Mexiko	31.0	115.8	215.9	213.7	232.6	240.8	249.5	257.3	261.9	261.0	271.1	295.8	296.0
Neuseeland	15.5	32.3	40.6	40.8	42.5	43.0	43.6	43.8	43.8	43.5	44.9	44.5	44.3
Niederlande	44.9	71.9	96.9	96.8	102.4	100.2	98.4	106.2	107.6	113.5	118.1	113.0	102.2
Norwegen	63.5	121.6	130.2	106.7	110.1	137.2	121.2	136.1	141.2	131.0	123.2	126.9	146.8
Österreich	28.2	49.3	60.7	58.1	61.9	64.1	62.1	62.6	64.5	66.3	67.0	62.2	64.5
Polen	69.5	134.4	142.5	150.0	152.6	155.4	160.8	158.8	154.7	151.1	157.1	163.1	161.6
Portugal	7.9	28.4	45.7	46.5	44.8	46.2	48.6	46.9	49.5	49.5	53.7	51.9	45.5
Schweden	66.5	146.0	146.7	135.4	151.7	158.4	143.3	148.8	149.9	136.6	148.5	150.3	163.4
Schweiz	31.2	55.0	65.5	63.4	63.9	57.8	62.1	66.4	67.0	66.7	66.1	62.9	68.0
Slowak. Rep.	10.9	25.5	32.2	31.0	30.5	31.4	31.3	27.9	28.8	25.9	27.5	28.3	28.3
Slowenien	..	12.4	14.6	13.8	15.3	15.1	15.1	15.0	16.4	16.4	16.2	15.9	15.5
Spanien	61.6	151.2	239.9	252.3	276.7	289.4	295.6	301.8	311.0	291.9	298.3	289.0	285.5
Tschech. Rep.	36.4	62.3	76.0	82.8	83.8	81.9	83.7	87.8	83.2	81.7	85.3	86.8	86.0
Türkei	9.8	57.5	129.4	140.6	150.7	162.0	176.3	191.6	198.4	194.8	211.2	229.4	239.5
Ungarn	15.0	28.4	36.2	34.1	33.7	35.8	35.9	40.0	40.0	35.9	37.4	36.0	34.4
Ver. Königreich	255.8	317.8	384.6	395.5	391.3	395.4	393.4	380.0	384.9	375.1	378.6	364.9	360.2
Ver. Staaten	1 703.4	3 202.8	4 026.4	4 054.6	4 148.1	4 269.9	4 275.0	4 323.9	4 343.0	4 165.4	4 334.4	4 326.6	4 281.7
EU28	..	2 967.8	3 099.7	3 187.4	3 254.1	3 275.5	3 319.3	3 333.7	3 339.7	3 172.3	3 314.7	3 250.7	..
OECD	3 836.9	7 629.3	9 886.6	9 978.0	10 245.7	10 500.7	10 573.9	10 780.3	10 796.2	10 397.1	10 855.2	10 802.2	10 771.3
Brasilien	51.6	222.8	345.7	364.3	387.5	403.0	419.3	445.1	463.1	466.2	515.8	531.8	..
China	138.4	621.2	1 614.9	1 911.7	2 204.7	2 502.5	2 869.8	3 287.5	3 482.0	3 742.0	4 208.1	4 715.7	..
Indien	66.4	289.4	597.3	634.0	666.6	698.2	753.3	813.9	841.7	906.8	969.9	1 052.3	..
Indonesien	1.8	32.7	108.2	114.5	120.2	127.4	133.1	142.2	149.4	155.6	168.7	182.4	..
Russ. Föderation	..	1 082.2	889.3	914.3	929.9	951.2	993.9	1 013.4	1 038.4	990.0	1 036.1	1 053.0	..
Südafrika	54.6	165.4	218.6	231.2	240.9	242.1	250.9	260.5	255.5	246.8	236.6	259.6	..
Weltwelt	5 246.8	11 818.5	16 132.5	16 701.1	17 490.5	18 251.1	18 946.4	19 803.8	20 203.2	20 136.8	21 437.6	22 125.8	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028064

Weltstromerzeugung nach Energieträgern

Terawattstunden (TWh)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025499

KERNENERGIE

Der Einsatz der Kernenergie ist in den 1970er und 1980er Jahren stark angestiegen, in den letzten zwanzig Jahren wurde jedoch nur eine geringe Anzahl neuer Kernkraftwerke in Betrieb genommen. Die Bedeutung der Kernenergie im Hinblick auf die Reduzierung der Treibhausgasemissionen und die Erhöhung der Diversifizierung der Energieträger und der Versorgungssicherheit wurde in den letzten Jahren zunehmend anerkannt, was dazu führte, dass in mehreren Ländern wieder Interesse am Bau neuer Kernkraftwerke aufkam. Der Unfall in dem japanischen Kernkraftwerk Fukushima Daiichi, der sich im März 2011 im Anschluss an ein starkes Erdbeben und einen Tsunami ereignete, veranlasste einige Länder jedoch dazu, ihr Kernenergieprogramm zu überdenken. Belgien, Deutschland und die Schweiz beschlossen, den Ausstieg aus der Kernenergie zu beschleunigen, während in anderen Ländern die Kernkraftwerke einer Sicherheitsprüfung unterzogen wurden, was den Ausbau der Kernenergie verzögerte. Angesichts des erfolgreichen Abschlusses dieser Sicherheitsprüfungen beschloss kein weiteres Land mehr, aus der Kernenergie auszusteigen, die Ausbaupläne wurden wieder aufgenommen, und die globalen Kernenergiekapazitäten dürften dementsprechend in den nächsten Jahren wieder ansteigen.

Ein großer Teil des zukünftigen Wachstums der Kernenergiekapazitäten wird voraussichtlich in den Nicht-OECD-Volkswirtschaften erfolgen. Insbesondere China hat eine schnelle Expansion der Kernenergiekapazitäten eingeleitet, und mit Stand vom 1. Juni 2013 befanden sich insgesamt 27 Anlagen im Bau. In Indien und der Russischen Föderation befinden sich ebenfalls mehrere neue Anlagen im Bau. Im OECD-Raum sind zurzeit in Finnland, Frankreich, Japan, Korea, der Slowakischen Republik sowie den Vereinigten Staaten ein oder mehrere neue Kernkraftwerke in Bau, in der Türkei stehen die Pläne für den Bau der ersten zwei Kernkraftwerke (mit jeweils vier Reaktoren) kurz vor dem Abschluss, und Polen treibt die Planung für die erste Kernkraftanlage des Landes aktiv voran. In Japan herrscht jedoch noch Ungewissheit über die Rolle der Kernenergie, da mit Stand vom 1. Juni 2013 bis auf zwei Reaktoren alle Kernkraftwerke abgeschaltet waren und noch nicht klar ist, wie viele Anlagen wieder hochgefahren werden.

Überblick

Die Kernenergie trug 2011 in den OECD-Ländern mit fast 20% zur Gesamtstromversorgung bei, und ihr Anteil an der weltweiten Stromerzeugung betrug 12%. In Bezug auf die Nutzung der Kernenergie bestehen jedoch erhebliche Unterschiede. Insgesamt wird Kernenergie gegenwärtig in 18 der 34 OECD-Länder eingesetzt, wobei acht dieser Länder im Jahr 2011 mindestens ein Drittel ihres Strombedarfs durch Kernenergie deckten. Zusammen erzeugen die OECD-Länder etwa 80% des weltweiten Kernenergieaufkommens. Der Rest wird von 12 Nicht-OECD-Volkswirtschaften erzeugt.

Die Analyse in den Energy Technology Perspectives 2012 der Internationalen Energie-Agentur (IEA) zeigt, dass die Kernenergiekapazitäten in einem Szenario, in dem der weltweite Temperaturanstieg auf zwei Grad begrenzt wird, von derzeit 370 GW auf etwa 1 100 GW im Jahr 2050 ansteigen und dann fast 20% der globalen Stromversorgung sichern dürften. Damit könnte ein bedeutender Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen der Elektrizitätswirtschaft geleistet werden. Es herrscht jedoch noch Ungewissheit im Hinblick auf die Fortschritte beim Bau und Betrieb der Kernkraftwerke der nächsten Generation, die Akzeptanz der Kernenergie in Öffentlichkeit und Politik nach dem Unfall im japanischen Fukushima Daiichi sowie die Frage, inwieweit es gelingt, andere Energieträger mit geringem CO_2-Ausstoß zu erschließen. Wie der Bericht *Tracking Clean Energy Progress* 2013 der IEA zeigt, bleibt der derzeitige Ausbau der Kernenergie hinter diesen Projektionen zurück, und die in den letzten Jahren vorgenommenen Kapazitätserweiterungen decken nur ein Drittel der Kapazitäten ab, die erforderlich sind, um die Ziele des Zwei-Grad-Szenarios bis 2025 zu erreichen.

Definition

In der Tabelle werden die Stromerzeugung aus Kernenergie in Terawattstunden und der prozentuale Anteil der Kernenergie an der Gesamtstromerzeugung wiedergegeben. Die Tabelle informiert zudem über die Zahl der in Betrieb und im Bau befindlichen Kernkraftwerke (Stand 1. Juni 2013).

Vergleichbarkeit

Bei einigen Stromerzeugungsdaten handelt es sich um vorläufige Angaben, die noch geändert werden können. Die Stromerzeugungsdaten für Japan beziehen sich auf das Finanzjahr.

Quelle

- Kernenergie-Agentur der OECD (NEA) (2013), *Nuclear Energy Data*, OECD Publishing.
- Daten für Nicht-OECD-Länder: Internationale Atomenergie-Organisation (IAEA).

Weitere Informationen

Analysen

- Internationale Energie-Agentur (IEA) (2013), *Tracking Clean Energy Progress* 2013, IEA, Paris.
- IEA (2012), *Energy Technology Perspectives*, IEA, Paris.
- NEA (2012), The Role of Nuclear Energy in a Low Carbon Future, *Nuclear Development*, OECD Publishing.
- NEA, Internationale Atomenergie-Organisation (IAEA) (2012), *Uranium 2011: Resources, Production and Demand*, OECD Publishing.

Websites

- Kernenergie-Agentur, www.oecd-nea.org.

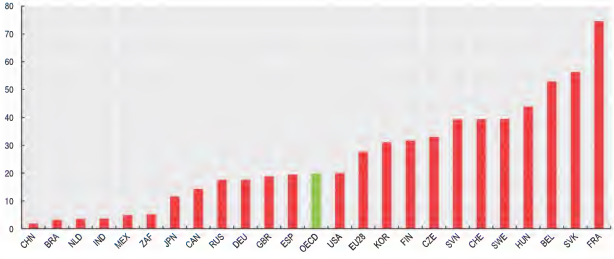
Stromerzeugung aus Kernenergie und Kernkraftwerke

	2011		Zahl (Stand 1. Juni 2013)	
	Terawattstunden (TWh)	In Prozent der Gesamtstromerzeugung	Ans Netz angeschlossene Anlagen	Im Bau befindliche Anlagen
Australien	-	-	-	-
Belgien	45.9	52.9	7	-
Chile	-	-	-	-
Dänemark	-	-	-	-
Deutschland	102.0	17.6	9	-
Estland	-	-	-	-
Finnland	22.3	31.7	4	1
Frankreich	404.0	74.6	58	1
Griechenland	-	-	-	-
Irland	-	-	-	-
Island	-	-	-	-
Israel	-	-	-	-
Italien	-	-	-	-
Japan	96.7	11.6	50	4
Kanada	88.3	14.3	19	-
Korea	154.7	31.1	23	5
Luxemburg	-	-	-	-
Mexiko	9.7	4.9	2	-
Neuseeland	-	-	-	-
Niederlande	3.9	3.5	1	-
Norwegen	-	-	-	-
Österreich	-	-	-	-
Polen	-	-	-	-
Portugal	-	-	-	-
Schweden	58.0	39.5	10	-
Schweiz	26.0	39.4	5	-
Slowak. Rep.	14.3	56.3	4	2
Slowenien	5.9	39.3	1	-
Spanien	55.1	19.5	8	-
Tschech. Rep.	26.7	33.0	6	-
Türkei	-	-	-	-
Ungarn	14.7	43.9	4	-
Ver. Königreich	69.0	18.8	16	-
Ver. Staaten	790.0	20.0	102	3
EU28	858.8	27.6	132	4
OECD	1 988.1	19.9	329	16
Brasilien	14.8	3.2	2	1
China	82.6	1.9	17	27
Indien	29.0	3.7	20	7
Indonesien	-	-	-	-
Russ. Föderation	162.0	17.6	33	10
Südafrika	12.9	5.2	2	-
Weltweit	2 518.0	12.3	435	68

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028083

Stromerzeugung aus Kernenergie

In Prozent der Gesamtstromerzeugung, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025518

ERNEUERBARE ENERGIEN

Immer mehr Regierungen werden sich in ihrer Energiepolitik der Bedeutung bewusst, die der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und der Bekämpfung des Klimawandels zukommt. Der gestiegene Energieverbrauch hat dazu beigetragen, dass sich die Emissionen von Treibhausgasen und deren Konzentration in der Erdatmosphäre erhöht haben. Eine Möglichkeit der Minderung von Treibhausgasemissionen und der Diversifizierung der Energieversorgung besteht darin, Energie aus fossilen Brennstoffen durch Energie aus erneuerbaren Energieträgern zu ersetzen.

Definition

Die Tabelle bezieht sich auf den Beitrag der erneuerbaren Energieträger zum Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES) in den OECD-Ländern und den Schlüsselpartnern (Brasilien, China, Indien, Indonesien, Südafrika und Russische Föderation). Erfasst ist dabei das Primärenergieäquivalent von Wasserkraft (ohne Pumpspeicherung), Geothermie, Sonnen-, Wind-, Gezeiten- und Wellenenergie. Ebenfalls inbegriffen ist die Energie aus festen Biobrennstoffen, Biobenzin, Biodiesel, anderen flüssigen Biokraftstoffen, Biogasen und dem erneuerbaren Teil von Siedlungsabfällen. Biokraft- bzw. -brennstoffe sind definiert als Kraft- bzw. Brennstoffe, die direkt oder indirekt aus Biomasse gewonnen werden (Material aus lebenden oder vor kurzem abgestorbenen Organismen). Dazu gehören Holz, pflanzliche Abfälle (darunter Holzabfälle sowie zur Energieproduktion verwendete Feldfrüchte), Ethanol, tierische Stoffe/Abfälle sowie Sulfidlaugen. Siedlungsabfälle umfassen Haushalts-, Gewerbe- und von öffentlichen Dienstleistern erzeugte Abfälle, die von kommunalen Stellen zur Entsorgung zentral für die Produktion von Wärme und/oder Strom gesammelt werden.

Vergleichbarkeit

Die Daten zu Biokraft- bzw. -brennstoffen und Abfällen basieren häufig auf kleinen Stichprobenerhebungen oder anderen unvollständigen Informationsquellen. Daher vermitteln diese Daten lediglich einen allgemeinen Eindruck von den Entwicklungen und sind zwischen den einzelnen Ländern nicht wirklich vergleichbar. In einigen Fällen bleiben ganze Kategorien pflanzlicher Brenn- und Kraftstoffe auf Grund unzureichender Informationen unberücksichtigt.

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

In den OECD-Ländern hat das Gesamtaufkommen an erneuerbaren Energieträgern zwischen 1971 und 2012 um durchschnittlich 2,5% jährlich zugenommen, im Vergleich zu 1,1% pro Jahr für das Gesamt-Primärenergieaufkommen. Die jährliche Zuwachsrate bei der Wasserkraft war mit 1,2% niedriger als bei anderen erneuerbaren Energieträgern, wie Geothermie (5,6%) sowie Biokraft- bzw. -brennstoffen und Abfällen (2,7%). Infolge des sehr niedrigen Ausgangsniveaus im Jahr 1971 wiesen Sonnen- und Windenergie in den OECD-Mitgliedsländern das rascheste Wachstum auf, insbesondere dort, wo der Ausbau dieser Energiequellen durch staatliche Maßnahmen gefördert wurde.

Für den OECD-Raum insgesamt stieg der Beitrag der erneuerbaren Energieträger zur Energieversorgung von 4,8% im Jahr 1971 auf 8,5% im Jahr 2012. Dieser Beitrag war aber je nach Land sehr unterschiedlich. Am oberen Ende der Skala entfielen in Island 85% der Energieversorgung und in Norwegen 47% auf erneuerbare Energieträger. Am unteren Ende des Spektrums standen Japan, Korea, Luxemburg, die Niederlande und das Vereinigte Königreich mit einem Anteil von weniger als 5% an der Energieversorgung.

Unter den Schlüsselpartnern der OECD betrug der Anteil der erneuerbaren Energieträger am Energieaufkommen 2011 in Brasilien 43%, in Indonesien 34%, in Indien 27%, in China 11%, in Südafrika 11% und in der Russischen Föderation 2%.

Quelle

- IEA (2013), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2013), *Medium-Term Renewable Energy Market Report*, IEA, Paris.
- IEA (2012), Solar Heating and Cooling, IEA *Technology Roadmaps*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Deploying Renewables, Best and Future Policy Practice*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Harnessing Variable Renewables: A Guide to the Balancing Challenge*, IEA, Paris.

Statistiken

- IEA (2013), *Renewables Information*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- IEA World Energy Statistics and Balances

Websites

- Internationale Energie-Agentur, www.iea.org

Anteil der erneuerbaren Energieträger am Energieaufkommen

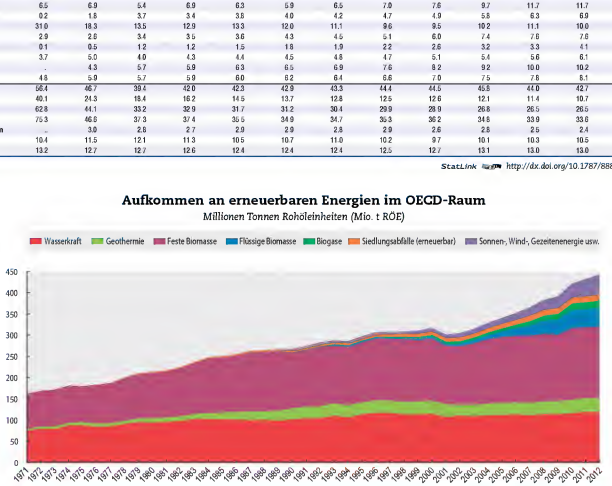
In Prozent des Gesamt-Primärenergieaufkommens

	1971	1990	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	8.8	5.9	6.2	6.0	5.8	5.7	5.8	5.8	5.6	4.6	4.8	5.1	4.6
Belgien	..	1.0	1.3	1.5	1.6	2.0	2.3	2.7	3.1	3.6	4.2	4.9	5.1
Chile	20.8	27.8	26.2	24.8	24.2	25.1	25.3	23.6	24.4	26.1	22.0	23.1	24.1
Dänemark	1.8	5.9	11.0	11.9	13.6	15.0	14.2	16.1	16.7	17.8	20.0	22.2	24.4
Deutschland	1.2	1.5	3.2	3.8	4.4	5.0	5.8	7.9	8.0	8.6	9.9	10.0	10.7
Estland	..	1.9	11.7	11.2	11.4	11.4	10.5	10.7	11.9	15.2	15.3	14.8	14.5
Finnland	27.3	19.3	22.4	21.3	23.4	23.6	23.3	23.5	25.8	24.0	25.4	26.1	29.1
Frankreich	8.6	6.8	5.8	5.8	5.8	5.7	5.9	6.3	7.1	7.5	7.9	7.2	7.9
Griechenland	7.8	5.1	4.9	5.3	5.3	5.4	5.9	5.7	5.6	6.4	7.7	7.9	8.7
Irland	0.6	1.7	1.8	1.7	2.0	2.5	2.9	3.2	3.9	4.6	4.7	6.2	6.1
Island	46.7	67.0	75.0	75.2	74.6	75.9	76.4	81.6	81.3	81.8	82.5	83.8	84.7
Israel	-	3.1	3.6	3.5	3.8	4.0	3.7	3.7	4.7	5.0	5.0	4.9	4.8
Italien	5.6	4.4	5.8	6.0	6.6	6.3	6.9	6.7	7.7	9.7	10.6	11.9	13.2
Japan	2.7	3.5	3.2	3.4	3.3	3.2	3.4	3.2	3.3	3.4	3.9	4.2	4.2
Kanada	15.3	16.1	16.9	15.6	15.6	15.9	15.7	16.2	16.5	17.5	17.1	16.0	17.9
Korea	0.6	1.1	0.4	0.5	0.5	0.5	0.6	0.6	0.6	0.7	0.7	0.7	0.7
Luxemburg	..	0.6	1.1	1.0	1.2	1.6	1.8	3.1	3.1	3.3	3.1	2.9	3.2
Mexiko	16.8	12.2	10.2	10.2	10.4	10.3	9.9	9.9	10.0	9.5	9.5	9.3	8.7
Neuseeland	32.0	32.8	29.6	29.7	31.3	31.6	32.0	32.2	32.9	35.8	38.9	40.4	38.3
Niederlande	-	1.1	1.9	1.8	2.1	2.7	3.0	3.0	3.5	4.0	3.8	4.3	4.3
Norwegen	40.9	54.3	49.5	38.2	40.0	48.6	42.6	46.6	44.9	40.9	36.1	42.8	46.9
Österreich	11.0	20.3	21.3	18.7	19.7	21.0	22.1	24.1	25.3	27.8	27.2	26.6	29.5
Polen	1.4	1.5	4.7	4.6	4.7	4.8	4.8	5.0	5.7	6.7	7.2	7.8	8.8
Portugal	19.6	19.6	13.7	16.9	14.7	13.1	17.1	17.7	17.7	19.9	23.3	22.3	21.2
Schweden	20.4	24.4	25.3	24.5	25.0	28.8	26.7	30.5	31.5	34.8	33.9	32.1	35.6
Schweiz	15.5	14.9	16.8	16.8	16.4	16.0	15.5	17.8	17.8	17.8	19.0	18.1	20.5
Slowak. Rep.	2.3	1.5	4.0	3.5	4.0	4.3	4.5	5.3	5.1	6.8	7.4	7.4	7.6
Slowenien	..	9.1	10.5	10.3	11.5	10.6	10.5	10.1	11.0	14.2	14.7	13.1	13.9
Spanien	6.5	6.9	5.4	6.9	6.3	5.9	6.5	7.8	7.6	9.7	11.7	11.7	11.9
Tschech. Rep.	0.2	1.5	3.7	3.4	3.6	4.0	4.2	4.7	4.9	5.8	6.3	6.9	7.5
Türkei	31.0	18.3	13.5	12.9	13.3	12.0	11.1	9.6	9.5	10.2	11.1	10.0	10.2
Ungarn	2.9	2.6	3.4	3.5	3.6	4.3	4.5	5.1	6.0	7.4	7.6	7.6	8.0
Ver. Königreich	0.1	0.5	1.2	1.2	1.5	1.8	1.9	2.2	2.6	3.2	3.3	4.1	4.5
Ver. Staaten	3.7	5.0	4.0	4.3	4.4	4.5	4.8	4.7	5.1	5.4	5.6	6.1	6.3
EU28	..	4.3	5.7	5.9	6.3	6.5	6.9	7.6	8.2	9.2	10.0	10.2	..
OECD	4.8	5.9	5.7	5.9	6.0	6.2	6.4	6.6	7.0	7.5	7.8	8.1	8.5
Brasilien	56.4	46.7	39.4	42.0	42.3	42.9	43.3	44.4	44.5	45.5	44.0	42.7	..
China	40.1	24.3	18.4	16.2	14.5	13.7	12.8	12.5	12.6	12.1	11.4	10.7	..
Indien	62.8	44.1	33.2	32.9	31.7	31.2	30.4	29.9	28.9	26.8	26.5	26.5	..
Indonesien	75.3	46.6	37.3	37.4	35.5	34.9	34.7	35.3	36.2	34.6	33.9	33.6	..
Russ. Föderation	..	3.8	2.6	2.7	2.9	2.9	2.8	2.9	2.6	2.8	2.5	2.4	..
Südafrika	10.4	11.5	12.1	11.3	10.5	10.7	11.0	10.2	9.7	10.1	10.3	10.5	..
Weltwelt	13.2	12.7	12.7	12.6	12.4	12.4	12.4	12.5	12.7	13.1	13.0	13.0	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028102

Aufkommen an erneuerbaren Energien im OECD-Raum

Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t ROE)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025537

ÖLFÖRDERUNG

Der Nahe Osten und Nordafrika verfügen über außergewöhnlich reiche Energievorkommen, vereinte diese Region doch Ende 2011 etwa 68% der weltweit nachgewiesenen konventionellen Ölreserven auf sich. Gemessen an diesen Reserven ist die Ölförderung derzeit relativ gering, und ihre weitere Erschließung wird für die Deckung des weltweiten Energiebedarfs in den nächsten Jahrzehnten von entscheidender Bedeutung sein. Auch unkonventionelle Ölquellen (z.B. Ölschiefer und -sande, Kohle- und Biomasseverflüssigung sowie bei der chemischen Verarbeitung von Erdgas anfallende Flüssigprodukte) werden bei der Deckung des weltweiten Bedarfs voraussichtlich eine immer wichtigere Rolle spielen.

Definition

Die Rohölförderung entspricht der Menge des aus dem Boden geförderten Erdöls nach Beseitigung von Inertstoffen oder Verunreinigungen. Für die Zwecke dieses Indikators umfasst sie Rohöl, Flüssigerdgas (LNG) und Zusätze. Rohöl ist ein Mineralöl, das sich aus einer Mischung von Kohlenwasserstoffen natürlichen Ursprungs zusammensetzt, gelb bis schwarz sein kann und eine unterschiedliche Dichte und Viskosität aufweisen kann. Bei Flüssigerdgas handelt es sich um flüssige oder verflüssigte Kohlenwasserstoffe, die bei der Herstellung, Reinigung und Stabilisierung von Erdgas entstehen. Zusätze sind nichtkohlenwasserstoffhaltige Substanzen, die einem Produkt hinzugefügt oder beigemischt werden, um seine Eigenschaften zu verändern und beispielsweise seine Verbrennungseigenschaften zu verbessern (z.B. MTBE und Tetraäthylblei).

Die Raffinerieproduktion bezieht sich auf die in Ölraffinerien erzeugten sekundären Mineralölprodukte.

Vergleichbarkeit

Die Daten zur Ölförderung sind im Allgemeinen von hoher Qualität. In einigen Fällen basieren die Angaben auf sekundären Informationsquellen oder wurden von der Internationalen Energie-Agentur (IEA) geschätzt.

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Überblick

Die Weltrohölförderung stieg in den 41 Jahren zwischen 1971 und 2012 um 66%. 2012 erreichte sie ein Volumen von 4 142 Mio. t bzw. rd. 91 Mio. Barrel pro Tag. Das Wachstum war in diesem Zeitraum nicht stetig, da die Förderung im Kontext der beiden Ölschocks Anfang und Ende der 1970er Jahre zurückging.

2012 betrug der Anteil des Nahen Ostens an der weltweiten Fördermenge 32%. Sowohl die Fördermengen als auch ihr Anteil am weltweiten Gesamtvolumen schwankten im Beobachtungszeitraum jedoch stark (zwischen 38% des weltweiten Gesamtvolumens im Jahr 1974 und 19% im Jahr 1985). Durch den Anstieg seiner Ölförderung zog der OECD-Raum in den 1980er und 1990er Jahren mit dem Nahen Osten gleich, 2012 lag der Anteil des OECD-Raums an der Gesamtölförderung aber nur noch bei 22%.

Die Raffinerieproduktion von sekundären Mineralölerzeugnissen veränderte sich deutlich zwischen 1971 und 2011. Der Anteil von Heizöl am Raffineriemix sank von 34% im Jahr 1971 auf 13% im Jahr 2011, wohingegen sich der Anteil der mittleren Destillate von 25% auf 35% erhöhte.

Quelle

- IEA (2013), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Oil Information*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2013), *Energy Policies of IEA Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Medium-Term Gas Market Report*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Medium-Term Oil Market Report*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- IEA *World Energy Statistics and Balances*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, www.iea.org

Rohölförderung

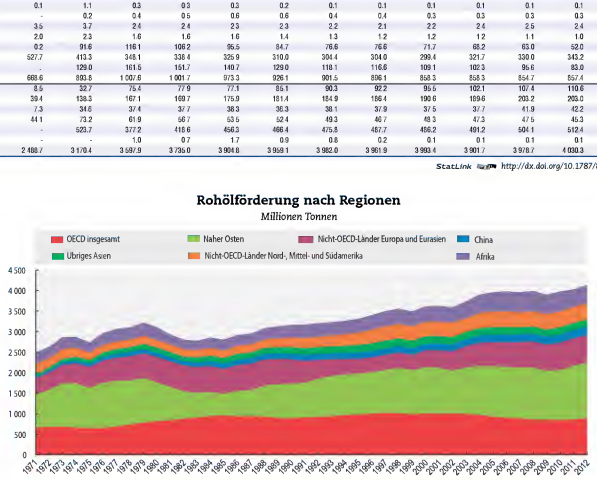
Millionen Tonnen

	1971	1990	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	14.3	27.5	31.3	30.5	27.1	24.4	22.0	24.6	22.6	23.3	22.7	21.9	21.8
Belgien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Chile	1.7	1.1	0.4	0.4	0.4	0.3	0.3	0.5	0.5	0.6	0.6	0.6	0.5
Dänemark	-	6.0	18.1	18.1	19.3	18.5	16.8	15.2	14.0	12.9	12.2	10.9	10.3
Deutschland	7.6	5.3	4.6	4.8	4.9	5.2	5.2	5.2	4.9	4.5	3.8	3.9	3.8
Estland	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Finnland	-	-	0.1	0.1	0.1	0.1	0.2	-	-	0.1	0.1	0.1	0.1
Frankreich	2.5	3.5	1.5	1.6	1.6	1.4	1.2	1.4	1.5	1.2	1.2	1.1	1.0
Griechenland	-	0.8	0.2	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Irland	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Island	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Israel	5.7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Italien	1.3	4.7	5.8	5.9	5.7	6.4	6.3	6.6	6.0	5.2	5.9	5.8	5.8
Japan	0.8	0.5	0.6	0.6	0.7	0.7	0.7	0.7	0.7	0.7	0.7	0.6	0.6
Kanada	70.6	91.6	132.9	140.4	146.4	143.5	151.3	158.0	153.5	152.6	159.4	169.4	182.2
Korea	-	-	0.5	0.5	0.4	0.5	0.6	0.6	0.5	0.7	0.7	0.7	0.7
Luxemburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mexiko	25.4	151.1	178.3	189.3	191.4	187.6	183.2	172.5	156.9	146.0	144.7	143.4	142.9
Neuseeland	-	1.9	1.6	1.3	1.1	1.1	1.0	2.0	2.8	2.7	2.6	2.3	2.0
Niederlande	1.7	4.0	3.1	3.1	2.9	2.3	2.0	2.9	2.5	2.2	1.8	1.8	1.9
Norwegen	0.3	82.1	157.8	163.7	144.0	133.0	123.8	119.5	114.6	110.0	99.6	94.2	87.5
Österreich	2.6	1.2	1.0	1.0	1.1	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	0.8	0.9
Polen	0.4	0.2	0.8	0.8	0.9	0.9	0.8	0.7	0.6	0.7	0.7	0.7	0.7
Portugal	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schweden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schweiz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Slowak. Rep.	0.2	0.1	0.1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Slowenien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Spanien	0.1	1.1	0.3	0.3	0.3	0.2	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Tschech. Rep.	-	0.2	0.4	0.5	0.6	0.6	0.4	0.4	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3
Türkei	3.5	3.7	2.4	2.4	2.3	2.3	2.2	2.1	2.2	2.4	2.5	2.4	2.3
Ungarn	2.0	2.3	1.6	1.6	1.6	1.4	1.3	1.2	1.2	1.2	1.1	1.0	1.0
Ver. Königreich	0.2	91.6	116.1	108.2	95.5	84.7	76.6	76.6	71.7	68.2	63.0	52.0	44.5
Ver. Staaten	527.7	413.3	348.1	336.4	325.9	310.0	304.4	304.0	299.4	321.7	330.0	345.2	387.0
EU28	.	129.0	161.5	151.7	140.7	129.0	118.1	116.6	109.1	102.3	95.6	83.0	75.0
OECD	668.6	893.6	1 007.6	1 001.7	973.3	926.1	901.5	896.1	858.3	858.3	854.7	857.4	898.3
Brasilien	8.5	32.7	75.4	77.9	77.1	85.1	90.3	92.2	95.5	102.1	107.4	110.6	108.3
China	39.4	138.5	167.1	169.7	175.9	181.4	184.9	186.4	190.6	189.6	203.2	205.0	206.3
Indien	7.3	34.6	37.4	37.7	38.3	36.3	38.1	37.9	37.5	37.7	41.9	42.2	42.0
Indonesien	44.1	73.2	61.9	56.7	53.5	52.4	49.3	46.7	48.3	47.3	47.5	46.3	43.6
Russ. Föderation	-	523.7	377.2	418.6	456.3	468.4	475.8	487.7	456.2	491.2	504.1	512.4	519.8
Südafrika	-	-	1.0	0.7	1.7	0.9	0.8	0.2	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Weltwelt	2 488.7	3 170.4	3 597.9	3 736.0	3 904.6	3 959.1	3 982.0	3 961.9	3 993.4	3 901.7	3 978.7	4 030.3	4 141.8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028121

Rohölförderung nach Regionen

Millionen Tonnen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025556

ÖLPREISE

Der Preis von Rohöl, aus dem Mineralölerzeugnisse wie Benzin hergestellt werden, wird über die üblichen Angebots- und Nachfrageschwankungen hinaus durch eine Reihe anderer Faktoren bestimmt, die insbesondere mit geopolitischen Fragen zusammenhängen. Einige der kostengünstigsten Vorkommen befinden sich in politisch sensiblen Weltregionen. Darüber hinaus kann der technische Fortschritt die Rohölpreise erheblich beeinflussen, z.B. indem er dafür sorgt, dass neue Ölfelder mit Gewinn ausgebaut oder Ersatzenergiequellen wie Biokraftstoffe erschlossen werden können. Der Verkehrssektor, der erheblichen Einfluss auf die Weltölnachfrage hat, ist jedoch nach wie vor stark von Mineralölerzeugnissen abhängig. Die Ölnachfrage und folglich die Ölpreise hängen daher eng mit den Konjunkturzyklen zusammen.

Es gibt nicht einen Rohölpreis, sondern mehrere (vgl. Abschnitt „Vergleichbarkeit" weiter unten wegen näherer Einzelheiten). Die Weltrohölpreise werden unter Bezugnahme auf die Preise für drei an den Märkten gehandelte Referenzsorten – West Texas Intermediate (WTI), Brent (Nordsee) und Dubai – ermittelt und oft mit Auf- oder Abschlägen gegenüber diesen Preisen notiert.

Überblick

Das arabische Ölembargo von 1973 hatte starke Auswirkungen auf die Preise; so zog der Barrel-Preis für Arabian Light von 1,84 US-$ im Jahr 1972 drastisch auf 10,98 US-$ im Jahr 1974 an. Zur nächsten Preisspitze kam es 1981 im Anschluss an die iranische Revolution, als die Preise auf ein Hoch von nahezu 40 US-$ hinaufschnellten. Nach dieser Krise sanken die Preise dann allmählich wieder. 1986, als Saudi-Arabien seine Ölförderung erheblich ausweitete, gaben sie stark nach. Mit der ersten Golfkrise von 1990 setzte eine erneute Hausse ein. 1997 begannen die Rohölpreise im Gefolge der asiatischen Finanzkrise wieder zu sinken.

Bedingt durch die Reduzierung der Förderziele seitens der OPEC sowie der Vorratsverknappung setzte 1999 ein erneuter Preisanstieg ein. Nachdem die Notierungen 2001 und 2002 vorübergehend gesunken waren, ließ die Erwartung eines Kriegs im Irak die Preise im ersten Quartal 2003 dann auf über 30 US-$ steigen. In der zweiten Jahreshälfte 2003 wie auch 2004 verharrten die Preise auf hohem Niveau. Ende August 2005 erhöhten sich die Rohölpreise drastisch, als der Hurrikan Katrina in den Vereinigten Staaten die US-Küste des Golfs von Mexiko verwüstete. Der Preisanstieg setzte sich das ganze Jahr 2006 über fort, da es durch den wachsenden Ölverbrauch der aufstrebenden Volkswirtschaften, insbesondere Chinas, zu Spannungen beim Angebots-Nachfrage-Verhältnis kam, und der Durchschnittspreis lag 24% höher als im Vorjahr. Auch 2007 setzte sich der Anstieg fort, wobei der Preis für die Sorte Dubai Anfang November die Marke von 89 US-$ pro Barrel überschritt und die Sorte WTI auf 97 US-$ pro Barrel kletterte.

Anfang 2008 überschritten die Preise die symbolische Schwelle von 100 US-$ pro Barrel und erreichten im Juli 2008 mit knapp 150 US-$ pro Barrel einen neuen Höchststand; damit erreichte der reale Ölpreis 2008 ein Allzeithoch. Anfang 2009 sanken die Preise auf 40 US-$ pro Barrel, da der Effekt der hohen Preise und die weltweite Finanzkrise die Ölnachfrage drastisch verringerten. Im weiteren Jahresverlauf lagen die Preise zwischen 70 US-$ und 80 US-$ pro Barrel.

Die Rohölpreise sind im Jahresverlauf 2010 und 2011 unter dem Einfluss der seit Rezessionsende robusten Nachfrage, der Vorratsverknappung und des geringen Kapazitätsüberhangs stetig gestiegen. Nach dem im März 2012 erreichten Höchststand von 122 US-$ pro Barrel gingen die Preise im Juni 2012 wieder auf 94 US-$ pro Barrel zurück. Danach pendelten sich die Preise bis April 2013 an der Marke von 105 US-$ pro Barrel ein, bevor sie im Mai und Juni 2013 auf 100 US-$ pro Barrel zurückgingen.

Definition

Die Rohölimportpreise sind der Rohölimportstatistik der IEA entnommen. Die Daten werden von nationalen Stellen je nach Art, geografischer Herkunft und Qualität des Rohöls erhoben. Die Durchschnittspreise werden als Quotient aus Wert und Volumen gemäß den Angaben der Zollverwaltung für die jeweilige Tarifposition ermittelt. Der Wert bezieht sich auf den Zeitpunkt der Einfuhr und umfasst Kosten, Versicherung und Fracht (CIF), aber keine Einfuhrzölle. Der nominale Rohölpreis an den Spotmärkten bezieht sich für den Zeitraum 2003-2011 auf die Sorte Dubai und für den Zeitraum 1970-2002 auf die Sorte Arabian Light. Diese nominalen Spotmarktpreise werden in US-Dollar pro Barrel Öl ausgedrückt. Der reale Preis wurde unter Verwendung des BIP-Deflators zu Marktpreisen berechnet, wobei als Referenzjahr 1970 = 100 gewählt wurde.

Vergleichbarkeit

Die durchschnittlichen Rohöleinfuhrpreise sind von der Qualität des importierten Rohöls abhängig. Qualitativ hochwertige Sorten wie UK Forties, Norwegian Oseberg und Venezuelan Light können erheblich teurer sein als Sorten minderer Qualität wie Canadian Heavy und Venezuelan Extra Heavy. Der höhere Preis ist u.a. darauf zurückzuführen, dass qualitativ hochwertige Rohölsorten weniger korrosiv und deshalb leichter zu transportieren und zu verarbeiten sind und einen höheren Ertrag an hochwertigen Mineralölerzeugnissen bringen. Der durchschnittliche monatliche Preis für ein gegebenes Land wird direkt durch die Struktur seiner Rohölimporte im jeweiligen Monat beeinflusst.

Quelle

- IEA (2013), *Energy Prices and Taxes*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2013), *Energy Policies of IEA Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Medium-Term Gas Market Report*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *Medium-Term Oil Market Report*, IEA, Paris.
- IEA (2013), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *IEA Energy Prices and Taxes Statistics*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*
- Oil Market Report, *www.oilmarketreport.org*.

Rohölimportpreise

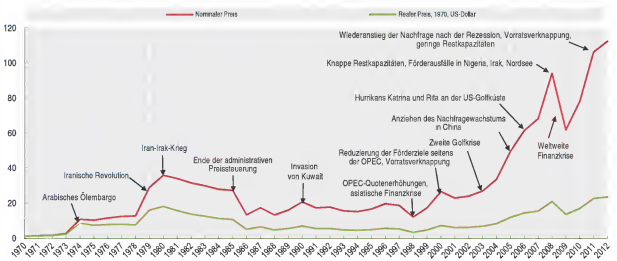
US-$ pro Barrel, Durchschnittswerte, CIF

	1976	1990	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	..	24.21	25.80	31.24	40.93	56.71	66.71	77.13	107.83	63.40	82.60	115.66	117.78
Belgien	12.64	21.11	24.35	27.72	35.35	50.06	61.06	70.35	96.01	61.77	79.65	110.50	110.83
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	12.98	23.18	24.86	29.68	38.78	54.40	66.92	74.94	96.48	62.87	80.40	112.77	107.90
Deutschland	13.27	23.17	24.40	29.44	36.65	52.30	63.29	71.60	96.70	61.18	78.49	110.63	112.21
Estland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Finnland	..	..	24.51	27.72	36.09	51.12	63.37	70.48	94.79	61.01	78.10	109.23	110.47
Frankreich	..	..	24.63	28.87	37.61	52.74	63.69	72.22	97.63	61.64	79.78	111.78	112.01
Griechenland	12.13	22.42	24.08	27.17	34.53	50.33	60.97	69.93	93.60	60.10	78.97	109.41	111.92
Irland	..	25.55	25.52	29.66	39.24	55.24	66.38	74.16	100.39	62.61	80.95	113.02	115.64
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	12.41	23.23	24.34	28.58	36.60	51.33	62.50	70.20	96.67	60.69	79.29	110.23	112.18
Japan	12.59	22.64	24.96	29.26	36.59	51.57	64.03	70.09	100.98	61.29	79.43	109.30	114.75
Kanada	..	24.15	24.97	29.53	38.13	52.37	64.33	70.04	101.41	60.29	79.14	110.80	110.61
Korea	..	..	24.12	28.80	36.15	50.19	62.82	70.01	96.11	61.12	78.72	108.63	113.24
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	..	21.97	25.89	31.00	41.71	56.07	67.36	73.84	105.80	65.85	80.62	112.38	117.70
Niederlande	13.06	21.83	23.99	27.67	35.02	50.00	61.47	68.74	97.89	60.54	78.55	109.19	111.54
Norwegen	..	18.46	24.46	30.41	39.20	53.08	58.83	70.16	80.22	69.68	81.06	111.18	108.23
Österreich	12.85	24.58	24.64	29.59	38.21	53.15	64.44	71.86	100.05	60.69	80.00	110.42	112.50
Polen	..	..	..	..	..	..	..	..	94.02	60.83	77.89	109.58	109.97
Portugal	12.14	22.75	24.27	28.72	37.89	51.94	62.77	70.23	96.83	62.49	79.13	112.33	112.21
Schweden	13.22	23.02	23.86	28.60	36.47	51.78	62.50	70.13	95.09	60.58	79.00	110.67	112.36
Schweiz	13.87	24.23	25.34	30.26	38.73	55.81	66.16	74.92	101.03	62.27	80.92	112.51	111.50
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	69.97	90.49	59.37	78.72	108.90	109.83
Slowenien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Spanien	12.54	21.88	23.95	28.13	36.03	50.54	60.99	68.66	94.86	59.78	77.84	108.92	109.48
Tschech. Rep.	..	..	23.37	28.13	34.82	51.28	62.05	68.54	97.71	60.77	79.04	110.42	112.31
Türkei	..	23.11	23.57	27.05	34.90	50.65	61.48	68.59	96.07	61.27	78.26	109.81	111.70
Ungarn	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	12.57	22.92	24.58	29.13	37.75	53.79	65.00	73.80	99.34	62.39	80.60	113.49	112.62
Ver. Staaten	13.48	21.07	23.92	27.66	35.86	49.82	59.17	66.77	94.97	58.83	76.02	102.43	101.16
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028140

Rohölpreise an den Spotmärkten

US-$ pro Barrel



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025575

GÜTERVERKEHR

Die Nachfrage nach Daten über den Verkehrssektor steigt an, da diese Daten benötigt werden, um die Auswirkungen des Sektors auf Volkswirtschaft, Umwelt und Gesellschaft zu beurteilen. Auf Grund fehlender harmonisierter Definitionen und Methoden ist die grenzüberschreitende Vergleichbarkeit von Verkehrsdaten weltweit nicht immer gewährleistet. Das Glossary for Transport Statistics (4. Ausgabe) enthält einheitliche Definitionen.

Definition

Die Daten über den Güterverkehr beziehen sich auf den Gesamtgüterverkehr auf Binnenverkehrsträgern (Schiene, Straße, Binnenwasserstraßen und Pipelines) in einem gegebenen Transportnetz. Die Daten werden in Tonnen-Kilometern ausgedrückt (Beförderung 1 Tonne über 1 Kilometer). Die zu berücksichtigende Entfernung ist die tatsächlich zurückgelegte Entfernung.

Vergleichbarkeit

Verkehr wird als „innerstaatlich" eingestuft, wenn Beladung und Entladung im gleichen Land stattfinden. Wenn eine der beiden Leistungen in einem anderen Land erfolgt, gilt der Verkehr als „grenzüberschreitend". Die auf dem Nationalitätskonzept (Inländerkonzept) basierenden Statistiken über den grenzüberschreitenden Güterkraftverkehr unterscheiden sich von den Statistiken über andere Verkehrsträger, die auf dem Territorialkonzept (Inlandskonzept) basieren.

Die auf dem Territorialkonzept (Inlandskonzept) basierenden Statistiken beziehen sich auf Güter und Fahrzeuge, die in ein Land kommen oder ein Land verlassen, unabhängig davon, in welchem Land das befördernde Fahrzeug zugelassen wurde. Auf dem Nationalitätskonzept (Inländerkonzept) basierende Statistiken geben lediglich Auskunft über die im Meldeland zugelassenen Fahrzeuge.

Überblick

Im Anschluss an die Wirtschaftskrise und den Zusammenbruch des Welthandels im Jahr 2008 setzten die meisten Regionen der Welt im Jahr 2011 den 2010 eingeschlagenen Wachstumskurs fort, wenn auch in einem langsameren Tempo. Während das globale Verkehrsvolumen auf dem See- und Luftweg stark zunahm, verlief die Erholung des Gütertransports auf Schiene und Straße langsamer, was eher auf die nationale Wirtschaftsleistung als auf den Handel zurückzuführen war.

Nachdem der Schienengüterverkehr von der Wirtschaftskrise stark in Mitleidenschaft gezogen worden war, erreichte sein Volumen 2011 wieder das Vorkrisenniveau. Das Tonnenkilometeraufkommen der Bahn nahm 2011 insgesamt um 3% zu. In der Europäischen Union stieg das Volumen des Schienengüterverkehrs um 7% auf etwas mehr als insgesamt 400 Milliarden Tonnen-Kilometer. Damit lag es noch immer um 6% unter dem Niveau von 2008. In der Russischen Föderation und in den Vereinigten Staaten erhöhte sich das Volumen des Schienengüterverkehrs um 6% bzw. 3%, womit es das Niveau von 2008 erreichte.

Der Straßengüterverkehr wurde 2009 stark getroffen, und die Erholung verlief in diesem Bereich nur schleppend. Die Daten für 2011 zeigen einen globalen Anstieg, die Volumen verharren aber unter ihrem Niveau von 2008. Die in Tonnen-Kilometer ausgedrückte Zunahme betrug 2011 sowohl im OECD-Raum als auch in der EU 1%. In den aufstrebenden Volkswirtschaften ist im Straßengüterverkehr für den Zeitraum 2008-2011 aber ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen.

Quelle

- Weltverkehrsforum (ITF) (2012), "Coastal Shipping", *International Transport Forum* (Datenbank).
- ITF (2012), "*Container Transport*" (Datenbank).
- ITF (2012), "*Inland Freight Transport*" (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- ITF (2013), *ITF Transport Outlook 2013: Funding Transport*, ITF, Paris.
- OECD (2012), *Strategic Transport Infrastructure Needs to 2030*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Environmental Impacts of International Shipping: The Role of Ports*, OECD Publishing.

Statistiken

- ITF (2013), *Key Transport Statistics*, ITF, Paris.
- ITF (2013), *Spending on transport infrastructure 1995-2011*, ITF, Paris.
- ITF (2012), *Trends in the Transport Sector*, ITF, Paris.

Zur Methodik

- ITF, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften und Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (2010), *Illustrated Glossary for Transport Statistics*, 4. Ausgabe, OECD Publishing.

Websites

- Weltverkehrsforum, *www.internationaltransportforum.org*

Inlandsgüterverkehr

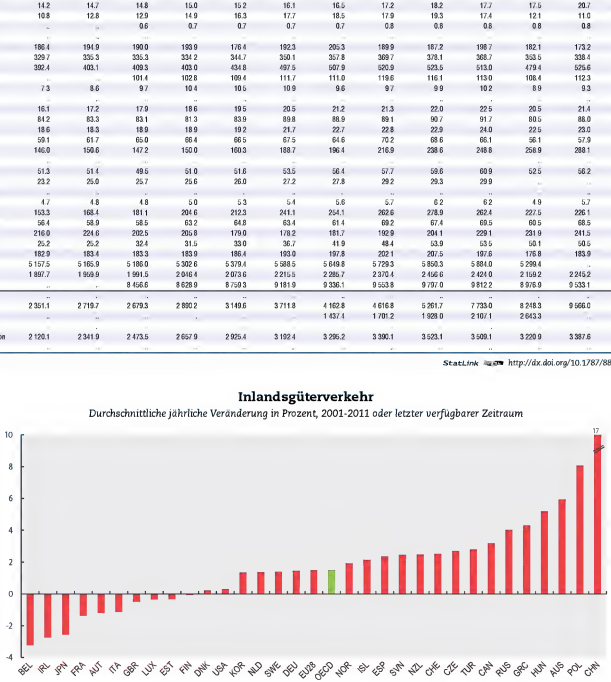
Milliarden Tonnen-Kilometer

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	258.7	268.8	276.3	296.6	311.0	324.9	349.4	362.4	387.2	394.2	428.0	453.9	464.6
Belgien	62.3	67.6	69.5	70.5	67.7	65.6	62.1	62.1	60.7	57.0	..	..	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	16.6	17.7	17.5	18.1	18.2	17.9	18.2	18.3	18.2	16.8	15.6	16.4	17.9
Deutschland	428.0	439.7	445.7	410.9	444.3	470.1	486.4	516.8	538.6	536.9	474.9	499.0	507.8
Estland	11.3	12.0	13.2	14.1	16.1	17.3	18.3	19.3	19.1	14.2	12.2	12.6	12.8
Finnland	35.4	37.9	36.6	37.8	41.1	42.5	41.6	40.9	40.4	41.9	36.6	40.2	38.4
Frankreich	264.4	270.4	269.8	267.8	266.2	271.4	262.6	271.2	279.6	265.4	226.1	231.1	238.1
Griechenland	14.2	14.7	14.8	15.0	15.2	16.1	16.5	17.2	18.2	17.7	17.5	20.7	..
Irland	10.8	12.8	12.9	14.9	16.3	17.7	18.5	17.9	19.3	17.4	12.1	11.0	10.0
Island	..	..	0.6	0.7	0.7	0.7	0.7	0.8	0.8	0.8	0.8	0.8	0.8
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	186.4	194.9	190.0	189.9	176.4	192.3	205.3	189.9	187.2	198.7	182.1	173.2	..
Japan	329.7	335.3	335.3	334.2	344.7	350.1	357.8	369.7	378.1	368.7	333.5	338.1	265.3
Kanada	392.4	403.1	409.3	403.0	434.8	497.5	507.9	520.9	523.5	513.0	479.4	525.6	..
Korea	..	..	101.4	102.8	109.4	111.7	111.0	119.6	116.1	113.0	108.4	112.3	114.5
Luxemburg	7.3	8.6	9.7	10.4	10.5	10.9	9.6	9.7	9.9	10.2	8.9	9.3	9.4
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	16.1	17.2	17.9	18.6	19.5	20.5	21.2	21.3	22.0	22.5	20.5	21.4	22.3
Niederlande	84.2	83.3	83.1	81.3	83.9	89.8	88.9	89.1	90.7	91.7	80.5	88.0	94.0
Norwegen	18.6	18.3	18.9	18.9	19.2	21.7	22.7	22.8	22.9	24.0	22.5	23.0	22.4
Österreich	59.1	61.7	65.0	66.4	66.5	67.5	64.6	70.2	68.6	66.1	56.1	57.9	58.2
Polen	146.0	150.6	147.2	150.0	160.3	188.7	196.4	216.9	238.6	248.8	258.9	288.1	296.3
Portugal	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Schweden	51.3	51.4	49.5	51.0	51.6	53.5	56.4	57.7	59.6	60.9	52.5	56.2	56.1
Schweiz	23.2	25.0	25.7	25.6	26.0	27.2	27.8	29.2	29.3	29.9	..	..	..
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowenien	4.7	4.8	4.8	5.0	5.3	5.4	5.6	5.7	6.2	6.2	4.9	5.7	5.9
Spanien	153.3	168.4	181.1	204.6	212.3	241.1	254.1	262.6	278.9	262.4	227.5	226.1	223.5
Tschech. Rep.	56.4	58.9	58.5	63.2	64.8	63.4	61.4	69.2	67.4	69.5	69.5	68.5	71.8
Türkei	216.0	224.6	202.5	205.8	179.0	178.2	181.7	192.9	204.1	229.1	231.9	241.5	259.4
Ungarn	25.2	25.2	32.4	31.5	33.0	36.7	41.9	48.4	53.9	53.5	50.1	50.5	51.1
Ver. Königreich	182.9	183.4	183.3	183.9	186.4	193.0	197.8	202.1	207.5	197.6	176.8	183.9	..
Ver. Staaten	5 157.5	5 165.9	5 186.0	5 302.6	5 379.4	5 588.5	5 649.8	5 729.3	5 850.3	5 884.0	5 299.4	..	..
EU28	1 897.7	1 959.9	1 991.5	2 046.4	2 073.6	2 215.5	2 285.7	2 370.4	2 456.6	2 424.0	2 159.2	2 245.2	2 273.0
OECD	..	..	8 456.6	8 628.9	8 759.3	9 181.9	9 336.1	9 553.8	9 797.0	9 812.2	8 976.9	9 533.1	9 676.1
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	2 351.1	2 719.7	2 679.3	2 880.2	3 149.6	3 711.8	4 162.8	4 616.8	5 261.7	7 733.0	8 248.3	9 566.0	10 979.5
Indien	..	..	..	..	..	..	1 437.4	1 701.2	1 928.0	2 107.1	2 643.3	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	2 120.1	2 341.9	2 473.5	2 657.9	2 925.4	3 192.4	3 295.2	3 390.1	3 523.1	3 509.1	3 229.9	3 387.6	3 529.9
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028159

Inlandsgüterverkehr

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2001-2011 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025594

PERSONENVERKEHR

Einige Studien lassen zwar darauf schließen, dass der Personenverkehr mit dem Auto in einigen entwickelten Ländern die Sättigung erreicht hat, die Nachfrage nach Personenmobilität steigt weltweit jedoch weiter an. Die Entwicklung nachhaltiger Personenverkehrssysteme erfordert gute und umfassende Daten über die Personenmobilität. Auf Grund fehlender harmonisierter Definitionen und Methoden ist die grenzüberschreitende Vergleichbarkeit von Verkehrsdaten weltweit nicht immer gewährleistet. Das Glossary for Transport Statistics (4. Ausgabe) enthält eine einheitliche Definitionen für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union, des Weltverkehrsforums (ITF) und der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen.

Überblick

Die Wirtschaftskrise hatte relativ geringe Auswirkungen auf den Schienenpersonenverkehr. Im Schienenverkehr ging die Zahl der Personenkilometer 2009 im OECD-Raum und in der EU zwar zurück, das Volumen hat sich seitdem jedoch erholt und 2011 wieder das Vorkrisenniveau erreicht. Dabei waren aber deutliche Unterschiede zwischen den Ländern zu verzeichnen. In einigen europäischen Ländern wurde 2011 tatsächlich ein Rückgang des Schienenpersonenverkehrs beobachtet, insbesondere in Slowenien (minus 5%). Nur wenige Länder konnten sich dem allgemeinen Abwärtstrend entziehen: Österreich (5%), die Slowakische Republik (5%), das Vereinigte Königreich (5%), Dänemark (5%) und Frankreich (4%). Außerhalb Europas lag die Wachstumsrate der Personenkilometer im Schienenverkehr in der Russischen Föderation und in Japan 2011 nahezu bei null. China und Indien, deren Anteil am geschätzten weltweiten Schienenpersonenverkehr fast 70% beträgt, verzeichnen weiter eine starke Zunahme der Personenkilometer im Schienenverkehr.

Zwischen den verschiedenen EU-Ländern bestehen nach wie vor erhebliche Unterschiede. In Frankreich und Deutschland verharrt die Zahl der Personenkilometer etwa auf ihrem Vorkrisenniveau. Das Volumen des Schienenpersonenverkehrs ist im Vereinigten Königreich konstant gewachsen, während der Personenverkehr in Italien seit Beginn der Wirtschaftskrise kontinuierlich nachgelassen hat.

Die Angaben zu den in Personenkraftwagen zurückgelegten Personenkilometern sind weniger detailliert und in vielen Ländern nicht ganz auf dem neusten Stand. Innerhalb der EU machte der Rückgang in den 13 Ländern, für die Daten für 2011 zur Verfügung stehen, durchschnittlich 0,5% aus. In den Vereinigten Staaten ging der Personenverkehr mit dem Auto 2011 um 1% zurück. Manche Studien deuten auf eine gewisse Sättigung des Personenverkehrs mit dem Auto in einigen Industriestaaten hin, und wenngleich sich das verfügbare Datenmaterial auch nicht für eine detaillierte Analyse eignet, so scheint es dennoch zu ergeben, dass der Personenverkehr mit dem Auto in einigen Industriestaaten nachgelassen hat. Inwieweit diese Trendentwicklungen neben anderen potenziellen Faktoren auf die Wirtschaftskrise oder Veränderungen der Ölpreise zurückzuführen sind, ist noch ungewiss.

Definition

Die Daten für den Indikator Personenverkehr beziehen sich auf den gesamten schienen- und straßengebundenen Personenverkehr (Personenkraftwagen, Omnibusse und Reisebusse). Sie werden in Personen-Kilometern ausgedrückt (Beförderung einer Person über einen Kilometer). Die zu berücksichtigende Entfernung ist die tatsächlich zurückgelegte Entfernung.

Vergleichbarkeit

Während der Personenverkehr auf der Schiene sowie in Linienbussen und im Buslinienfernverkehr relativ leicht geschätzt werden kann, ist der Personenverkehr mit dem Auto und in Bussen im Gelegenheitsverkehr viel schwerer zu erfassen. Einige Länder stellen überhaupt keine Daten über den Personenverkehr mit dem Auto zur Verfügung, andere führen verschiedene Arten von Erhebungen durch, um das Personenverkehrsvolumen auf ihrem Hoheitsgebiet zu schätzen. Es gibt keine gemeinsame Methodik hierfür, und da keine Methode einen vollständigen Überblick über den Personenverkehr bietet, sind die Daten zwischen den einzelnen Ländern nicht immer vergleichbar.

Quelle

- Weltverkehrsforum (ITF) (2012), "*Inland passenger transport*" (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- ITF (2013), *ITF Transport Outlook 2013: Funding Transport*, ITF, Paris.
- OECD (2014), *OECD Tourism Trends and Policies*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Strategic Transport Infrastructure Needs to 2030*, OECD Publishing.
- OECD und ITF (2010), *Improving Reliability on Surface Transport Networks*, OECD Publishing.

Statistiken

- ITF (2013), *Trends in the Transport Sector*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- ITF, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften und Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (2010), *Illustrated Glossary for Transport Statistics*, 4. Ausgabe, OECD Publishing.

Websites

- Weltverkehrsforum, *www.internationaltransportforum.org*.

Inlandspersonenverkehr

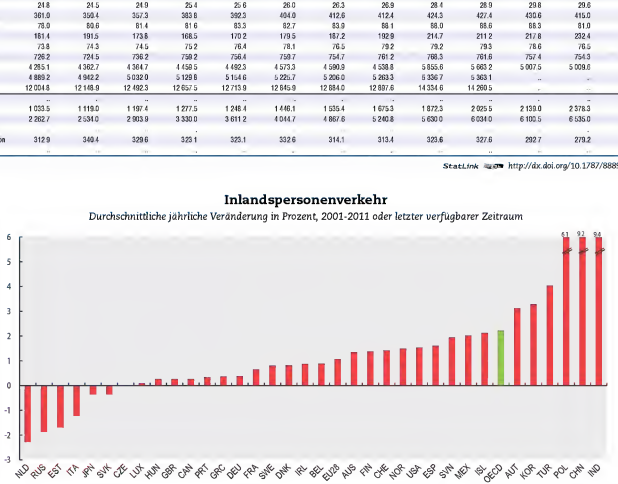
Milliarden Personen-Kilometer

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	264.9	270.2	268.5	274.4	281.1	293.2	294.0	293.3	296.5	297.4	297.5	300.3	303.3
Belgien	123.8	127.2	129.5	132.2	133.0	135.5	136.1	137.6	140.7	139.1	140.6	140.3	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	70.1	68.7	69.1	69.2	69.9	71.5	71.7	72.5	74.2	74.3	73.6	73.1	74.4
Deutschland	990.2	975.7	997.1	1 001.9	996.5	1 009.1	998.9	1 008.2	1 011.0	1 017.3	1 024.7	1 033.0	..
Estland	2.5	2.9	2.9	2.8	2.8	2.9	3.2	3.4	3.2	3.0	2.6	2.5	..
Finnland	65.9	66.8	68.9	69.3	70.6	71.9	72.9	73.5	75.1	75.0	75.7	76.2	76.9
Frankreich	856.1	866.3	898.2	911.8	917.7	923.5	919.5	924.3	938.9	935.0	937.6	946.6	952.8
Griechenland	41.9	42.1	42.9	43.6	43.6	44.3	44.3	44.1	44.5	43.8	..	..	..
Irland	1.5	1.4	1.5	1.6	1.6	1.6	1.8	1.9	2.0	2.0	1.7	1.7	1.6
Island	4.1	4.5	4.5	4.6	4.7	4.9	5.1	5.5	5.7	5.8	5.6	5.6	5.4
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	798.7	854.6	860.0	854.6	854.5	865.1	828.1	829.5	829.5	828.5	869.7	847.8	769.1
Japan	3 349.7	3 355.5	3 339.7	3 337.7	3 339.2	3 333.0	3 321.2	3 313.6	3 324.6	3 310.5	..	..	..
Kanada	502.5	503.5	492.6	494.6	498.4	499.8	514.2	511.6	504.9	494.0	494.4	..	..
Korea	46.9	49.6	326.7	296.9	289.8	242.9	255.4	260.4	260.9	364.5	366.3	437.2	..
Luxemburg	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	0.3	0.5	0.3	0.3	0.3
Mexiko	357.7	381.8	389.4	393.3	399.1	410.1	423.0	437.1	450.0	464.0	437.3	452.9	466.5
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	171.4	172.0	172.6	175.1	176.2	181.5	179.6	179.5	182.2	178.5	..	150.5	140.1
Norwegen	57.9	58.7	59.7	60.6	60.9	61.7	61.5	62.5	64.4	65.7	66.3	67.0	68.3
Österreich	8.0	8.2	8.2	8.3	8.2	8.3	8.5	9.3	9.6	10.5	10.7	10.3	10.9
Polen	197.8	201.1	206.9	214.0	222.0	230.2	244.5	265.6	286.1	320.5	328.1	337.4	352.0
Portugal	97.5	98.0	98.9	99.5	100.1	101.4	101.3	101.1	101.7	101.0	..	..	..
Schweden	117.7	119.1	120.3	123.5	124.2	124.7	125.1	125.4	126.6	127.8	128.1	127.8	129.3
Schweiz	94.2	96.0	97.0	98.6	99.7	100.8	102.9	104.1	105.6	106.7	108.9	110.2	..
Slowak. Rep.	32.3	35.2	35.1	35.9	35.3	34.4	35.7	35.9	35.9	35.3	33.4	33.7	34.0
Slowenien	24.8	24.5	24.9	25.4	25.6	26.0	26.3	26.9	28.4	28.9	29.8	29.6	..
Spanien	361.0	392.4	397.3	383.8	392.3	404.0	412.6	412.4	424.3	427.4	430.6	415.0	412.6
Tschech. Rep.	75.0	80.6	81.4	81.6	83.3	82.7	83.9	84.1	86.0	86.6	86.3	81.0	81.5
Türkei	161.4	191.5	173.8	168.5	170.2	179.5	187.2	192.9	214.7	211.2	217.8	232.4	246.1
Ungarn	73.8	74.3	74.5	75.2	76.4	78.1	76.5	79.2	79.2	79.5	78.6	76.5	76.3
Ver. Königreich	729.2	724.5	736.2	758.2	758.4	758.7	754.7	761.2	768.3	761.6	757.4	754.3	754.1
Ver. Staaten	4 355.1	4 362.7	4 364.7	4 458.5	4 482.3	4 573.3	4 590.9	4 538.8	5 655.6	5 663.2	5 607.5	5 609.6	..
EU28	4 889.2	4 942.2	5 032.0	5 129.8	5 154.6	5 225.7	5 206.0	5 263.3	5 336.7	5 363.1	..	..	..
OECD	12 004.8	12 148.9	12 492.3	12 657.5	12 715.9	12 845.9	12 884.0	12 897.6	14 334.6	14 260.5	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	1 033.5	1 119.0	1 197.4	1 277.5	1 248.4	1 446.1	1 535.4	1 675.5	1 872.3	2 025.5	2 159.0	2 378.3	2 637.3
Indien	2 262.7	2 534.0	2 903.9	3 330.0	3 611.2	4 044.7	4 867.6	5 240.8	5 630.0	6 034.0	6 100.5	6 535.0	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	312.9	340.4	329.6	323.1	323.1	332.6	314.1	313.4	323.6	327.6	292.7	279.2	278.0
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028178

Inlandspersonenverkehr

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 2001-2011 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025613

VERKEHRSTOTE

Die Zahl der Kraftfahrzeuge in den Mitgliedsländern des Weltverkehrsforums ist hoch, und alle Regierungen messen der Reduzierung der Verkehrsunfälle große Bedeutung bei. Diese Aufgabe wird angesichts des steigenden Mobilitätsbedarfs schwieriger.

Definition

Ein Kraftfahrzeug ist ein Fahrzeug, das mit einem Motor als einziger Antriebsquelle ausgestattet ist und normalerweise für die Beförderung von Personen oder Gütern bzw. zum Ziehen von Fahrzeugen auf der Straße verwendet wird, deren Zweck die Beförderung von Personen oder Gütern ist. Dazu gehören Omnibusse, Reisebusse, Oberleitungsbusse, Lastkraftwagen und Personenkraftwagen. Straßenbahnen sind zwar schienengebundene Fahrzeuge, sie sind jedoch in das städtische Straßennetz integriert und gelten deshalb als Kraftfahrzeuge.

Als Verkehrstoter wird jede Person bezeichnet, die infolge einer verkehrsunfallbedingten Verletzung sofort oder innerhalb von 30 Tagen verstirbt. Selbstmorde mit Kraftfahrzeugen werden nicht berücksichtigt.

Vergleichbarkeit

Die Kraftfahrzeuge werden den Ländern zugerechnet, in denen sie zugelassen sind, während die Todesfälle den Ländern zugerechnet werden, in denen sie eintreten.

Die Zahl der Verkehrstoten je Million Einwohner kann mit anderen Todesursachen in einem Land verglichen werden (Herzerkrankungen, Krebs, HIV usw.), bei einem länderübergreifenden Vergleich des Risikos tödlicher Unfälle im Straßenverkehr verliert dieser Indikator jedoch seine Relevanz, wenn die Länder einen unterschiedlichen Motorisierungsgrad aufweisen. Die Zahl der Verkehrstoten je Fahrzeug-Kilometer ist eine bessere Messgröße für das Risiko tödlicher Unfälle im Straßenverkehr, es gibt jedoch zurzeit noch keine harmonisierte Methodik zur Berechnung der zurückgelegten Entfernungen, und nicht alle Länder erheben Daten zu diesem Indikator.

Die Zahl der Fahrzeuge, die neu zum Bestand hinzukommen, ist in der Regel präzise, die Informationen über die Zahl der aus dem Verkehr gezogenen Fahrzeuge sind jedoch weniger gesichert. Wiedergegeben ist hier die Zahl der Verkehrstoten je Million Einwohner und je Million Fahrzeuge.

Überblick

In den ersten zehn Jahren des 21. Jahrhunderts verzeichneten die meisten Länder des Weltverkehrsforums (ITF) im Bereich der Verkehrssicherheit Rekordergebnisse. Nach drei aufeinanderfolgenden Jahren mit Rekordverbesserungen (2008, 2009 und 2010) ging die Zahl der im Straßenverkehr ums Leben gekommenen Personen 2011 weiter zurück, so dass in den Ländern des Weltverkehrsforums (ohne China und Indien) ein Rückgang um 1,1% verzeichnet werden konnte. 2011 gab ein Drittel der ITF-Länder jedoch einen Anstieg der Zahl der Verkehrstoten gegenüber 2010 an, darunter Länder, die bisher eine hohe Verkehrssicherheit aufwiesen, namentlich Russland (5%), Polen (7%), Deutschland (9%) und das Vereinigte Königreich (3%). Trotz der insgesamt positiven Entwicklung sollten die wirtschaftlichen Kosten und menschlichen Tragödien, die sich hinter diesen Zahlen verbergen, nicht vergessen werden. Während die Hocheinkommensländer bei der Reduzierung der Todesopfer im Straßenverkehr auf ein äußerst erfolgreiches Jahrzehnt zurückblicken können, entfallen 90% der Straßenverkehrstoten auf Länder der unteren und mittleren Einkommensgruppe, und Schätzungen zufolge beläuft sich die Zahl der Straßenverkehrstoten auf 1,3 Millionen jährlich und die der Schwerverletzten auf 50 Millionen.

Quelle

- Weltverkehrsforum (ITF) (2012), "Road Injury Accidents" (Datenbank).
- ITF (2013), *Quarterly Transport Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- ITF (2013), IRTAD *Road Safety Annual Report*, OECD Publishing.
- ITF (2011), *Reporting on Serious Road Traffic Casualties*, ITF, Paris.
- OECD, ITF (2013), *Cycling, Health and Safety*, OECD Publishing.

Statistiken

- ITF (2013), *Trends in the Transport Sector*, OECD Publishing.
- ITF (2013), *Key Transport Statistics*, ITF, Paris.

Zur Methodik

- ITF, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften und Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (2010), *Illustrated Glossary for Transport Statistics*, 4. Ausgabe, OECD Publishing.

Websites

- Weltverkehrsforum, *www.internationaltransportforum.org*.

Verkehrstote

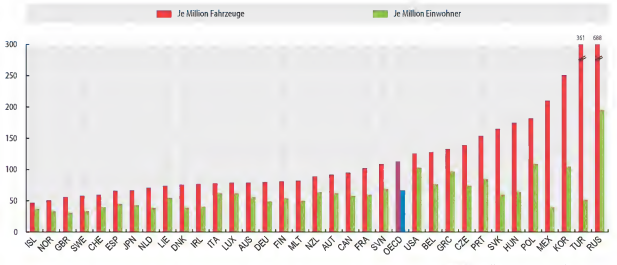
Je Million Einwohner

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	93	95	89	87	81	79	80	77	76	67	68	62	57
Belgien	137	143	144	131	117	112	104	101	100	88	87	77	78
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	97	93	80	86	80	68	61	56	74	74	55	46	39
Deutschland	95	91	85	83	80	71	65	62	60	55	51	45	49
Estland	169	149	146	164	121	126	126	152	146	98	75	58	75
Finnland	83	77	83	80	73	72	72	64	72	65	52	51	54
Frankreich	97	93	80	86	80	68	61	56	74	74	55	46	39
Griechenland	194	187	172	154	146	151	149	149	141	138	129	112	97
Irland	110	109	106	96	84	92	95	86	78	63	53	47	41
Island	76	114	84	101	79	79	64	102	48	38	53	25	38
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	118	124	125	122	114	105	99	96	86	79	70	68	63
Japan	82	82	79	75	70	66	62	57	52	47	45	45	43
Kanada	98	94	89	93	88	85	90	89	84	73	65	64	59
Korea	201	218	171	152	151	137	132	131	127	120	119	111	105
Luxemburg	135	174	159	139	117	109	101	91	96	72	96	63	64
Mexiko	50	50	49	46	43	42	43	44	48	47	42	..	..
Neuseeland	133	120	117	103	114	106	98	94	100	86	89	86	64
Niederlande	75	73	67	66	67	54	50	50	46	46	44	39	40
Norwegen	68	76	61	68	61	56	48	52	49	53	44	43	34
Österreich	135	122	119	118	115	107	93	88	83	81	76	68	62
Polen	174	164	145	152	148	150	143	137	146	143	120	102	109
Portugal	196	182	162	162	146	123	118	92	92	83	79	88	84
Schweden	65	67	66	63	59	53	49	49	51	43	39	28	34
Schweiz	82	82	75	70	74	69	55	49	51	47	45	42	40
Slowak. Rep.	125	120	116	116	121	113	111	113	122	112	71	65	60
Slowenien	168	157	140	134	121	137	129	131	145	106	84	67	69
Spanien	144	143	135	129	129	111	89	93	85	68	59	54	45
Tschech. Rep.	141	145	130	140	142	135	126	104	118	103	86	76	74
Türkei	92	87	68	63	60	66	67	68	72	60	61	56	52
Ungarn	128	118	122	141	131	128	127	129	123	99	82	74	64
Ver. Königreich	61	61	61	60	61	56	55	54	50	43	38	31	31
Ver. Staaten	150	149	148	150	148	146	147	143	136	123	110	106	104
EU28	119	117	112	110	103	96	91	87	85	78	70	62	60
OECD	115	114	108	106	101	97	91	91	88	80	73	65	63
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	83	76	68	62	55	51	49	46
Indien	80	76	76	79	79	83	84	92	99	102	106	112	117
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	203	202	212	229	246	240	237	230	234	211	195	187	196
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028197

Verkehrstote

2011 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025632

ARBEITSMARKT

BESCHÄFTIGUNG UND GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN
BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN NACH ALTERSGRUPPEN
TEILZEITERWERBSTÄTIGKEIT
SELBSTSTÄNDIGE ERWERBSTÄTIGKEIT
BESCHÄFTIGUNG NACH REGIONEN
ARBEITSZEITEN

ARBEITSLOSIGKEIT

ARBEITSLOSENQUOTEN
LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT
ARBEITSLOSIGKEIT NACH REGIONEN

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN

Die Beschäftigungsquoten spiegeln den Grad der Nutzung zur Verfügung stehender Arbeitskräfteressourcen wider. Auf kurze Sicht reagieren diese Quoten auf den Konjunkturzyklus, längerfristig betrachtet werden sie jedoch in erheblichem Maße durch die staatliche Politik im Bereich der Tertiärbildung und der Einkommensstützung sowie durch Maßnahmen zur Erleichterung der Beschäftigung von Frauen und benachteiligten Gruppen beeinflusst.

Definition

Die Beschäftigungsquoten werden als Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter berechnet. Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel ausgehend von auf Haushaltsebene durchgeführten Arbeitskräfteerhebungen gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Bei den Nichterwerbstätigen handelt es sich um Personen, die arbeitslos sind oder nicht am Erwerbsleben teilnehmen, wobei letzteres verschiedene Gründe haben kann: Studium, Schwierigkeiten bei der Arbeitsuche, Erwerbsunfähigkeit, Kindererziehung, Pflege älterer Familienangehöriger oder persönliche Präferenzen.

Der Begriff Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bezieht sich auf Personen im Alter von 15-64 Jahren.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für internationale Vergleichszwecke das ILO-Konzept zur Messung der Erwerbstätigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Beschäftigungsniveaus können auch durch Veränderungen in Gestaltung, Rahmen und Durchführung der Erhebungen beeinflusst werden. Trotz dieser Abweichungen sind die hier dargestellten Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf recht konsistent.

In den Datenreihen gibt es infolge einer grundlegenden Neufassung der nationalen Arbeitskräfteerhebung zwei Brüche: in Chile zwischen 2009 und 2010 sowie in Israel zwischen 2011 und 2012. In Israel erfolgte eine Umstellung von einer vierteljährlichen auf eine monatliche Erhebung ebenso wie eine Veränderung im Konzept von der „zivilen" zur „gesamten" Erwerbsbevölkerung.

Überblick

Die Beschäftigungsquoten der Männer sind in allen OECD-Ländern höher als die der Frauen, wobei die Differenz 2012 im OECD-Durchschnitt 16,1 Prozentpunkte betrug. Im Ländervergleich sind jedoch große Unterschiede beim Beschäftigungsgefälle zwischen Männern und Frauen zu beobachten, die von weniger als 4 Prozentpunkten in Finnland, Island, Schweden und Norwegen bis zu über 20 Prozentpunkten in Korea, Chile, Mexiko und der Türkei reichen. Seit dem Jahr 2000 hat sich dieses Beschäftigungsgefälle im OECD-Raum erheblich verringert – um rd. 5 Prozentpunkte –, weil die Beschäftigungsquoten der Frauen zugenommen haben, während die der Männer seit dem Beginn der Krise Ende 2007 gesunken sind, vor allem in den von der Krise besonders hart getroffenen Ländern. Vor der Krise war ein breiter Anstieg der Beschäftigungsquoten der Frauen zu verzeichnen, der sich in 13 Ländern auf mindestens 5 Prozentpunkte belief und in Irland, Griechenland und Spanien besonders stark ausfiel.

Die Türkei wies 2012 trotz der jüngsten Zunahme nach wie vor die bei weitem geringste Beschäftigungsquote der Frauen auf (28,7%), wohingegen Island mit 78,5% immer noch die höchste Frauenbeschäftigungsquote hatte. Neben der Türkei wurde in elf Ländern trotz eines Anstiegs in den letzten zehn Jahren eine unter dem OECD-Durchschnitt liegende Beschäftigungsquote der Frauen verzeichnet, während die der Männer in acht dieser Länder nach dem Beginn der Krise zurückging. Neun Länder weisen demgegenüber bei den Männern eine Beschäftigungsquote unter dem OECD-Durchschnitt und bei den Frauen eine Beschäftigungsquote über dem OECD-Durchschnitt auf. Innerhalb dieser Ländergruppe lag die Beschäftigungsquote der Männer in Irland, Portugal und den Vereinigten Staaten im Jahr 2000 noch über dem OECD-Durchschnitt.

In den aufstrebenden Volkswirtschaften sind die Beschäftigungsquoten der Männer deutlich höher als die der Frauen: In Südafrika beläuft sich die Differenz auf mehr als 12 Prozentpunkte und in der Russischen Föderation auf mehr als 8 Prozentpunkte.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Employment Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *How's Life?*, OECD Publishing.
- OECD (2013), OECD *Skills Outlook*, OECD Publishing.
- Jaumotte, F. (2003), "Female Labour Force Participation", OECD *Economics Department Working Papers*, No. 376.
- OECD (2011), *Divided We Stand: Why Inequality Keeps Rising*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Babies and Bosses – Reconciling Work and Family Life*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), OECD *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- Online OECD employment database, *www.oecd.org/employment/database*.

Beschäftigungsquoten nach Geschlecht

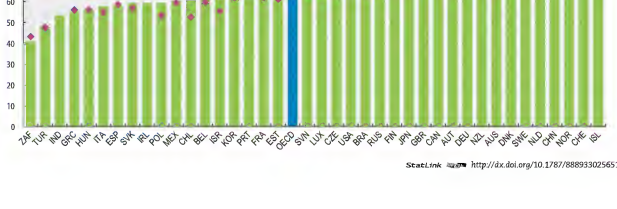
Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Erwerbsalter

	Frauen				Männer				Insgesamt			
	2000	2008	2010	2011	2000	2008	2010	2011	2000	2008	2010	2011
Australien	61.4	66.2	66.7	66.6	77.1	78.6	78.7	78.1	69.3	72.4	72.7	72.3
Belgien	51.9	56.5	56.7	56.8	69.8	67.4	67.1	66.9	60.9	62.0	61.9	61.8
Chile	35.1	46.7	49.1	50.2	71.9	72.1	73.6	73.6	53.3	59.3	61.3	61.8
Dänemark	72.1	71.1	70.4	70.0	80.7	75.6	75.9	75.2	76.4	73.3	73.1	72.6
Deutschland	58.1	66.1	67.7	68.0	72.9	76.1	77.4	77.8	65.6	71.2	72.6	72.8
Estland	57.0	60.5	62.7	64.6	65.4	61.5	67.8	69.9	61.0	61.0	65.2	67.2
Finnland	64.5	66.0	67.5	68.2	70.5	69.7	70.9	70.9	67.5	68.3	69.2	69.5
Frankreich	54.6	59.7	59.7	60.0	68.8	68.2	68.2	68.0	61.7	63.9	63.9	63.9
Griechenland	41.3	48.1	45.1	41.9	71.3	70.9	65.9	60.6	55.9	59.6	55.6	51.3
Irland	53.7	56.9	55.6	55.2	76.3	63.9	62.6	62.4	65.1	60.0	59.2	58.8
Island	81.0	77.0	77.3	78.5	88.2	80.6	80.8	81.9	84.6	78.9	79.0	80.2
Israel	50.9	56.9	57.5	62.4	61.4	63.4	64.3	70.7	56.1	60.2	60.9	66.5
Italien	39.6	46.8	47.2	47.8	68.2	68.7	68.5	67.5	53.9	57.7	57.8	57.6
Japan	56.7	60.1	60.3	60.7	80.9	80.0	80.2	80.3	68.9	70.1	70.3	70.6
Kanada	65.6	68.8	68.9	69.2	76.2	74.2	75.0	75.2	70.9	71.5	72.0	72.2
Korea	50.0	52.6	53.1	53.5	73.1	73.9	74.5	74.9	61.5	63.3	63.9	64.2
Luxemburg	59.0	57.2	56.9	59.0	75.0	73.1	72.1	72.5	62.7	65.2	64.6	66.8
Mexiko	39.6	43.8	43.4	45.3	82.8	78.5	77.8	76.8	60.1	60.3	59.8	61.3
Neuseeland	63.2	66.7	67.2	67.0	77.9	78.2	78.2	77.5	70.4	72.3	72.6	72.1
Niederlande	62.7	69.4	69.9	70.4	81.2	80.0	79.6	79.7	72.1	74.7	74.9	75.1
Norwegen	74.0	75.3	73.4	73.8	81.7	77.4	77.2	77.7	77.9	75.4	75.3	75.8
Österreich	59.4	66.4	66.5	67.3	77.3	77.1	77.6	77.8	68.3	71.7	72.1	72.5
Polen	48.9	52.6	52.7	53.1	61.2	65.3	66.0	66.3	55.0	58.9	59.3	59.7
Portugal	60.5	61.1	60.4	58.7	76.3	70.1	68.1	64.9	68.3	65.6	64.2	61.8
Schweden	72.2	69.7	71.3	71.8	76.3	74.5	75.8	75.6	74.3	72.1	73.6	73.8
Schweiz	69.4	72.5	73.3	73.6	87.3	84.6	85.4	85.2	78.4	78.6	79.3	79.4
Slowak. Rep.	51.5	52.3	52.7	52.7	62.2	60.2	66.3	66.7	56.8	56.8	59.5	59.7
Slowenien	..	62.6	60.9	60.5	..	69.6	67.7	67.4	..	66.2	64.4	64.1
Spanien	42.0	55.0	52.8	51.3	72.7	65.6	64.1	61.0	57.4	59.4	58.5	56.2
Tschech. Rep.	56.9	56.3	57.2	58.2	73.6	73.5	74.0	74.6	65.2	65.0	65.7	66.5
Türkei	26.2	26.2	27.8	28.7	71.7	68.7	69.3	69.2	49.0	46.3	48.4	48.9
Ungarn	49.6	50.6	50.6	52.1	62.7	60.4	61.2	62.5	56.0	55.4	55.8	57.2
Ver. Königreich	65.6	65.9	65.3	65.7	78.9	75.3	75.5	76.1	72.2	70.3	70.4	70.9
Ver. Staaten	67.8	62.4	60.9	62.2	80.6	71.1	71.4	72.3	74.1	66.7	66.6	67.1
EU28	..	58.1	58.4	58.5	..	70.0	70.0	69.8	..	64.0	64.2	64.1
OECD	55.0	56.7	56.8	57.2	76.1	72.8	73.0	73.2	65.4	64.6	64.8	65.1
Brasilien	..	..	55.2	55.7	..	..	79.3	79.3	..	..	66.8	67.2
China	73.8	68.0	..	..	84.6	82.0	..	..	79.3	75.1	..	..
Indien	..	28.5	..	27.3	..	77.3	..	78.5	..	53.6	..	53.3
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	58.9	63.3	64.0	64.7	67.2	71.6	72.4	73.6	62.9	67.3	68.0	69.0
Südafrika	..	34.4	34.6	34.9	..	47.7	47.4	47.5	..	40.8	40.8	41.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028216

Beschäftigungsquoten: Insgesamt

Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Erwerbsalter



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025651

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN NACH ALTERSGRUPPEN

Die einzelnen Arbeitsmärkte unterscheiden sich in Bezug darauf, wie die Beschäftigungsmöglichkeiten auf verschiedene Altersgruppen verteilt sind. Die Beschäftigungsquoten für Personen unterschiedlichen Alters werden in erheblichem Maße durch die staatliche Politik im Hinblick auf Tertiärbildung, Renten und Rentenalter beeinflusst.

Definition

Die Beschäftigungsquote einer bestimmten Altersgruppe wird als der Anteil der Erwerbstätigen dieses Alters an der Gesamtzahl der Personen in der jeweiligen Altersgruppe berechnet.

Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel mittels nationaler Arbeitskräfteerhebungen gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Bei den Nichterwerbstätigen handelt es sich um Personen, die arbeitslos sind oder nicht am Erwerbsleben teilnehmen, wobei letzteres verschiedene Gründe haben kann: Studium, Schwierigkeiten bei der Arbeitsuche, Erwerbsunfähigkeit, Kindererziehung, Pflege älterer Familienangehöriger oder persönliche Präferenzen.

Die Beschäftigungsquoten werden für drei Altersgruppen dargestellt: für 15- bis 24-Jährige, d.h. Personen, die ihre Ausbildung gerade erst abgeschlossen haben und in den Arbeitsmarkt eintreten, für 25- bis 54-Jährige, d.h. Personen im Haupterwerbsalter, und für 55- bis 64-Jährige, d.h. Personen, die den Höhepunkt ihrer Karriere hinter sich haben und sich dem Rentenalter nähern.

Vergleichbarkeit

Die Beschäftigungsniveaus können durch Veränderungen in Gestaltung, Rahmen und Durchführung der Erhebungen sowie Korrekturen der Kontrollvariablen auf der Basis von Zensusergebnissen und zwischen verschiedenen Erhebungswellen erstellten Zwischenschätzungen beeinflusst werden. Trotz dieser Abweichungen sind die hier dargestellten Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf recht konsistent.

Überblick

Die Beschäftigungsquoten für Personen in der Altersgruppe 25-54 Jahre (Haupterwerbsalter) sind in den OECD-Ländern relativ ähnlich: 2012 wurden in allen Ländern mit Ausnahme der Türkei Werte zwischen 64,1% und 86,7% verzeichnet. In zehn Ländern liegen die Beschäftigungsquoten der Personen im Haupterwerbsalter unter dem OECD-Durchschnitt, während die Quoten dieser Altersgruppe in sechs Ländern 8 Prozentpunkte über dem Durchschnitt angesiedelt sind. Größere Unterschiede im Ländervergleich sind bei Betrachtung der jüngsten Altersgruppe (15-24 Jahre) festzustellen, in der die Beschäftigungsquoten 2012 in elf Ländern – Griechenland, Ungarn, Spanien, Slowakische Republik, Italien, Luxemburg, Portugal, Korea, Polen, Tschechische Republik und Belgien – bei weniger als 26%, aber in nur drei Ländern – Schweiz, Niederlande und Island – bei über 60% lagen. In der ältesten Altersgruppe (55-64 Jahre) variieren die Beschäftigungsquoten ebenfalls erheblich: zwischen 70% oder mehr in fünf Ländern – Schweiz, Norwegen, Schweden, Neuseeland und Island – und weniger als 40% in sechs Ländern – Türkei, Slowenien, Griechenland, Ungarn, Polen und Belgien. In der Gruppe der aufstrebenden Volkswirtschaften liegen die Beschäftigungsquoten der Jugendlichen in Brasilien und China sowie der älteren Arbeitskräfte nur in China über dem OECD-Durchschnitt, während die der Personen im Haupterwerbsalter in China und der Russischen Föderation um rd. 10 Prozentpunkte über dem OECD-Durchschnitt liegen.

Infolge der andauernden Beschäftigungskrise sind die Beschäftigungsquoten der Personen im Haupterwerbsalter in einigen Ländern ganz erheblich gesunken; in Griechenland, Irland, Spanien und Portugal wurde ein Rückgang um 5 Prozentpunkte oder mehr und in den Vereinigten Staaten und Dänemark eine Verringerung um 2-4 Prozentpunkte verzeichnet. Die Beschäftigungsquoten älterer Arbeitskräfte sind im OECD-Durchschnitt um 8 Prozentpunkte gestiegen – selbst während der Beschäftigungskrise –, wobei die stärkste Zunahme um über 10 Prozentpunkte in Deutschland, den Niederlanden, der Slowakischen Republik, Chile und Österreich beobachtet wurde.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Employment Outlook*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Ageing and Employment* Policies, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Bessere Kompetenzen, bessere Arbeitsplätze, ein besseres Leben: Ein strategischer Ansatz für die Kompetenzpolitik*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Off to a Good Start? Jobs for Youth*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), OECD *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- Employment policies and data, *www.oecd.org/els/employment*.
- Labour statistics, *www.oecd.org/std/labour-stats*.
- OECD Ageing and Employment Policies (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/employment/olderworkers*.
- Off to a Good Start? OECD Jobs for Youth Project (ergänzendes Material), www.oecd.org/employment/youth

Beschäftigungsquoten nach Altersgruppen

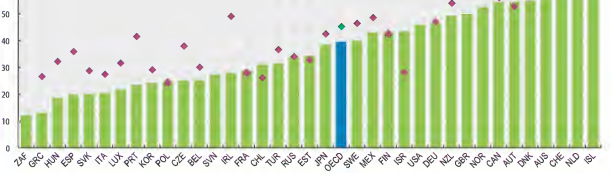
Erwerbstätige in Prozent der Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe

	Erwerbstätige in der Altersgruppe 15-24 Jahre				Erwerbstätige in der Altersgruppe 25-54 Jahre				Erwerbstätige in der Altersgruppe 55-64 Jahre			
	1990	2000	2005	2012 oder letztes verfügbares Jahr	1990	2000	2005	2012 oder letztes verfügbares Jahr	1990	2000	2005	2012 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	62.7	62.1	63.3	59.7	76.0	76.3	78.8	79.5	41.5	46.2	53.5	61.4
Belgien	30.4	30.3	27.5	25.3	71.7	77.9	78.3	79.3	21.4	25.0	31.8	39.5
Chile	..	26.4	29.4	31.1	..	69.0	67.5	74.5	..	47.5	51.0	62.7
Dänemark	65.0	67.1	62.3	55.0	84.0	84.3	84.5	81.9	53.6	54.6	59.5	60.8
Deutschland	56.4	47.2	42.6	46.6	73.6	79.3	77.4	83.2	36.8	37.6	45.5	61.5
Estland	51.7	32.9	29.8	34.3	91.8	75.7	79.3	79.2	60.4	44.0	55.7	60.5
Finnland	55.2	42.9	42.1	43.3	87.9	80.9	81.7	82.0	42.8	42.3	52.6	58.2
Frankreich	35.7	28.3	30.2	28.8	77.3	78.4	80.7	80.8	30.7	29.3	38.5	44.5
Griechenland	30.3	26.9	25.0	13.1	68.5	70.2	74.0	64.1	40.8	39.0	41.6	38.4
Irland	41.4	49.3	47.8	27.9	60.0	75.5	77.8	69.4	38.6	45.3	51.7	49.5
Island	..	68.2	71.6	66.0	..	90.6	88.2	85.1	..	84.2	84.8	79.2
Israel	23.6	28.2	26.6	43.5	66.5	70.4	70.6	76.8	48.5	46.6	52.4	63.1
Italien	29.8	27.8	25.5	20.5	68.2	68.0	72.2	70.3	32.6	27.7	31.4	40.4
Japan	42.2	42.7	40.9	38.5	79.6	78.6	79.0	80.5	62.9	62.8	63.9	65.4
Kanada	61.3	56.2	57.7	54.5	78.1	79.9	81.3	81.4	46.2	48.1	54.7	59.8
Korea	32.5	29.4	29.9	24.2	73.2	72.2	73.4	74.7	61.9	57.8	58.7	63.1
Luxemburg	43.3	31.8	24.9	21.7	71.8	78.2	80.7	83.1	28.2	27.2	31.7	41.0
Mexiko	..	48.9	43.7	43.1	..	67.4	68.8	71.1	..	51.7	52.6	55.8
Neuseeland	59.1	54.2	56.4	49.5	76.3	78.3	81.6	79.8	41.8	56.9	69.5	73.9
Niederlande	54.5	66.5	61.7	63.3	71.2	81.0	81.5	83.8	29.7	37.6	44.8	58.6
Norwegen	53.4	58.1	52.9	52.7	82.2	85.3	83.2	84.6	61.5	67.1	67.6	70.9
Österreich	..	52.8	53.1	54.6	..	82.5	82.6	85.4	..	28.3	31.8	43.1
Polen	..	24.5	20.9	24.7	..	70.9	69.5	77.2	..	28.4	29.1	38.7
Portugal	51.2	41.8	36.1	23.6	77.4	81.8	80.8	75.4	47.6	50.7	50.5	46.5
Schweden	66.1	46.7	43.3	40.0	91.6	83.8	83.9	85.2	69.5	65.1	69.6	73.1
Schweiz	..	65.1	59.0	61.7	..	85.4	85.1	86.7	..	63.3	65.1	70.5
Slowak. Rep.	..	29.0	25.6	20.1	..	74.7	75.3	76.4	..	21.3	30.4	43.1
Slowenien	..	..	34.1	27.3	..	..	83.6	83.3	..	..	30.7	32.9
Spanien	38.3	36.3	41.9	20.0	61.4	68.4	74.4	66.3	36.9	37.0	43.1	43.9
Tschech. Rep.	..	38.3	27.3	25.2	..	81.6	82.0	82.9	..	36.3	44.6	49.4
Türkei	45.9	37.0	30.2	31.5	61.6	56.7	53.0	58.3	42.7	36.4	28.0	31.9
Ungarn	..	32.5	21.8	18.6	..	73.0	73.7	74.6	..	21.9	33.0	36.9
Vor. Königreich	70.1	61.5	58.7	50.0	79.1	80.2	81.1	80.3	49.2	50.4	56.7	58.1
Ver. Staaten	59.8	59.7	53.9	46.0	79.7	81.5	79.3	75.7	54.0	57.8	60.8	60.7
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	49.1	45.5	42.7	39.7	75.8	75.9	75.8	75.6	47.7	47.6	51.7	55.6
Brasilien	..	..	52.7	50.0	..	..	75.9	76.3	..	..	54.1	52.7
China	..	61.9	..	53.7	..	88.0	..	85.8	..	59.2	..	59.0
Indien	..	..	..	33.1	..	..	..	65.3	..	..	..	53.8
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	34.3	33.1	33.7	..	79.6	82.9	85.7	..	34.6	45.9	47.1
Südafrika	..	..	19.0	12.2	..	..	59.3	56.9	..	..	42.2	38.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028235

Beschäftigungsquoten in der Altersgruppe 15-24 Jahre

Erwerbstätige in Prozent der Bevölkerung dieser Altersgruppe



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025670

TEILZEITERWERBSTÄTIGKEIT

Möglichkeiten zur Teilzeiterwerbstätigkeit sind besonders wichtig für Personen, die aus familiären Gründen nicht Vollzeit arbeiten möchten, wie z.B. Frauen mit kleinen Kindern und Personen, die ältere Angehörige pflegen. Tatsächlich zeigen jüngste Erhebungen in einer großen Zahl von OECD-Ländern, dass die meisten Personen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, dies aus freien Stücken tun. Das lässt vermuten, dass Länder mit geringer Teilzeiterwerbstätigkeit eine höhere Beschäftigung durch Maßnahmen fördern könnten, die für ein größeres Angebot an Teilzeitstellen sorgen.

Definition

Der Begriff Teilzeiterwerbstätigkeit bezieht sich auf Personen, die gewöhnlich weniger als 30 Wochenstunden an ihrem Hauptarbeitsplatz verbringen. Diese Definition hat den Vorteil, länderübergreifend vergleichbar zu sein, da nationale Definitionen der Teilzeiterwerbstätigkeit sich von einem Land zum nächsten stark unterscheiden. Als Teilzeitkräfte können sowohl abhängig Beschäftigte als auch Selbstständige gelten.

Überblick

Die Inzidenz der Teilzeitbeschäftigung lag im Jahr 2012 für den OECD-Raum insgesamt bei 16,9%. Sie variierte jedoch erheblich von Land zu Land. In Irland, den Niederlanden und der Schweiz waren über 25% aller Erwerbstätigen auf Teilzeitbasis beschäftigt, wohingegen dieser Anteil in sieben anderen OECD-Ländern unter 10% und in Ungarn, der Slowakischen Republik und der Tschechischen Republik unter 5% lag. Auch in der Russischen Föderation und Südafrika bewegte sich der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen mit 4,1% bzw. 7,8% auf niedrigem Niveau.

In den vergangenen Jahren war die Teilzeitarbeit in vielen OECD-Ländern für einen bedeutenden Anteil des gesamten Beschäftigungswachstums verantwortlich. Im OECD-Raum insgesamt hat die Inzidenz der Teilzeiterwerbstätigkeit zwischen 2000 und 2012 um nahezu 5 Prozentpunkte zugenommen, wohingegen die Gesamtbeschäftigungsquoten seit dem Beginn der Beschäftigungskrise Ende 2007 rückläufig waren. In den Niederlanden, in Mexiko, Österreich und Chile, aber auch in Italien, Spanien und Irland, die von der Krise hart getroffen wurden, ist die Teilzeitbeschäftigungsquote um mindestens 5 Prozentpunkte gestiegen. Der stärkste Anstieg der Teilzeiterwerbstätigkeit wurde in Chile beobachtet (11,9 Prozentpunkte), wo die Beschäftigung im Zeitraum 2000-2012 insgesamt zugenommen hat. In Island und Polen ebenso wie in der Russischen Föderation und Südafrika ist die Teilzeiterwerbstätigkeit im Zeitraum 2000-2012 um über 1 Prozentpunkt gesunken.

Eine besonders deutliche Ausweitung der Teilzeiterwerbstätigkeit war für Gruppen festzustellen, die in der Erwerbsbevölkerung häufig unterrepräsentiert sind, wie z.B. Frauen (Anstieg um über 5 Prozentpunkte in Österreich, Chile, Korea, Irland, Italien, Spanien und der Türkei), jüngere Arbeitskräfte (Anstieg um über 15 Prozentpunkte in Chile, Dänemark, Irland, Korea und Spanien) und ältere Arbeitskräfte (Anstieg um über 10 Prozentpunkte in Österreich, Chile und Irland).

Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel ausgehend von auf Haushaltsebene durchgeführten Arbeitskräfteerhebungen gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Die hier dargestellten Quoten beziehen sich auf die Zahl der Personen mit einer normalen Arbeitszeit von weniger als 30 Wochenstunden, ausgedrückt in Prozent der Gesamtbeschäftigtenzahl.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für internationale Vergleichszwecke das ILO-Konzept zur Messung der Erwerbstätigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Beschäftigungsniveaus können auch durch Veränderungen in Gestaltung, Rahmen und Durchführung der Erhebungen beeinflusst werden. Trotz dieser Abweichungen sind die hier dargestellten Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf recht konsistent. Informationen über die Zahl der normalerweise geleisteten Arbeitsstunden werden zumeist im Rahmen von auf Haushaltsebene durchgeführten Arbeitskräfteerhebungen gesammelt. Die hier dargestellten Quoten gelten als gut miteinander vergleichbar.

In den Datenreihen gibt es infolge einer grundlegenden Neufassung der nationalen Arbeitskräfteerhebung zwei Brüche: in Chile zwischen 2009 und 2010 sowie in Israel zwischen 2011 und 2012. In Israel erfolgte eine Umstellung von einer vierteljährlichen auf eine monatliche Erhebung ebenso wie eine Veränderung im Konzept von der „zivilen" zur „gesamten" Erwerbsbevölkerung.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Employment Outlook*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *How's Life?*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Babies and Bosses – Reconciling Work and Family Life*, OECD Publishing.
- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD Publishing.
- OECD (1999), *The OECD Jobs Strategy*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), OECD *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- Employment policies and data, *www.oecd.org/els/employment*.
- Labour statistics, *www.oecd.org/std/labour-stats*.

Inzidenz der Teilzeiterwerbstätigkeit

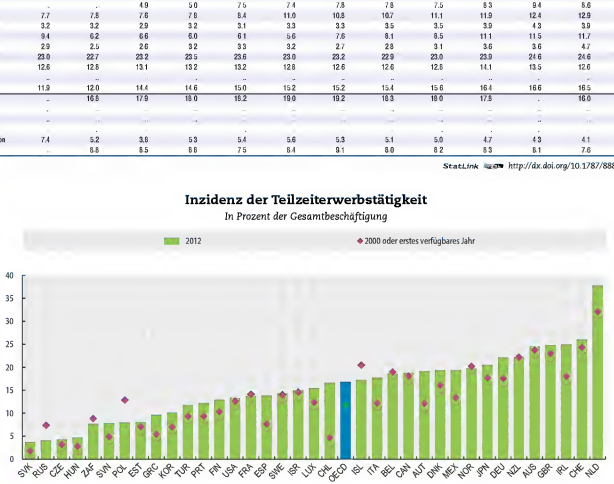
In Prozent der Gesamtbeschäftigung

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	..	23.7	24.0	24.3	23.6	24.0	23.9	23.8	23.6	24.7	24.9	24.7	24.6
Belgien	19.0	17.0	17.6	18.3	18.5	18.5	18.7	18.1	18.3	18.2	18.3	18.8	18.7
Chile	4.7	5.6	5.2	5.7	6.6	7.2	7.7	8.0	9.1	10.5	17.4	17.2	16.7
Dänemark	16.1	14.7	15.5	16.2	17.0	17.3	17.9	17.3	17.8	18.8	19.2	19.2	19.4
Deutschland	17.6	18.3	18.8	19.6	20.1	21.5	21.8	22.0	21.8	21.9	21.7	22.1	22.1
Estland	7.1	7.1	6.9	7.5	6.8	6.7	6.7	6.8	6.2	8.4	8.7	8.8	8.1
Finnland	10.4	10.5	11.0	11.3	11.3	11.2	11.4	11.7	11.5	12.2	12.5	12.7	13.0
Frankreich	14.2	13.8	13.8	13.0	13.2	13.2	13.2	13.3	12.9	13.3	13.6	13.6	13.8
Griechenland	5.5	4.9	5.4	5.6	5.9	6.4	7.4	7.7	7.9	8.4	8.8	9.0	9.7
Irland	18.1	17.9	18.4	18.9	18.9	19.3	19.3	19.8	20.5	23.7	24.9	25.7	25.0
Island	20.4	20.4	20.1	16.0	16.6	16.4	16.0	15.9	15.1	17.5	18.4	17.0	17.3
Israel	14.6	15.3	15.5	15.3	15.2	15.1	15.2	14.8	14.7	14.8	14.0	13.7	15.0
Italien	12.2	12.2	11.6	11.7	14.7	14.6	15.0	15.2	15.9	15.8	16.3	16.7	17.8
Japan	..	..	17.7	18.2	18.1	18.3	18.0	18.9	19.6	20.3	20.2	20.6	20.5
Kanada	18.1	18.1	18.8	19.0	18.6	18.4	18.2	18.3	18.5	19.3	19.4	19.1	18.8
Korea	7.0	7.3	7.6	7.7	8.4	9.0	8.8	8.9	9.3	9.9	10.7	13.5	10.2
Luxemburg	12.4	13.3	12.5	13.3	13.2	13.9	12.7	13.1	13.4	16.4	15.8	16.0	15.5
Mexiko	13.5	13.7	13.5	13.4	15.1	16.8	17.0	17.6	17.6	17.9	18.9	19.3	19.5
Neuseeland	22.2	22.3	22.5	22.2	21.9	21.6	21.2	22.0	22.2	22.5	21.9	22.0	22.2
Niederlande	32.1	33.0	33.9	34.5	35.0	35.6	35.4	36.9	36.1	36.7	37.1	37.2	37.8
Norwegen	20.2	20.1	20.6	21.0	21.1	20.8	21.1	20.4	20.3	20.4	20.1	20.0	19.8
Österreich	12.2	12.4	13.3	13.7	15.4	16.3	16.8	17.3	17.7	18.5	19.0	18.9	19.2
Polen	12.8	11.6	11.7	11.5	12.0	11.7	10.8	10.1	9.3	8.7	8.7	8.3	8.0
Portugal	9.4	9.2	9.6	9.9	9.6	9.4	9.3	9.9	9.7	9.6	9.3	11.5	12.2
Schweden	14.0	13.9	13.8	14.1	14.4	13.5	13.4	14.4	14.4	14.6	14.5	14.3	14.3
Schweiz	24.4	24.8	24.9	25.1	24.9	25.1	25.5	25.4	25.9	26.5	26.1	25.9	26.0
Slowak. Rep.	1.9	1.9	1.6	2.2	2.6	2.4	2.4	2.4	2.6	2.9	3.7	3.9	3.8
Slowenien	..	..	4.9	5.0	7.5	7.4	7.8	7.8	7.5	8.3	9.4	8.6	7.9
Spanien	7.7	7.8	7.6	7.8	8.4	11.0	10.8	10.7	11.1	11.9	12.4	12.9	13.8
Tschech. Rep.	3.2	3.2	2.9	3.2	3.1	3.3	3.3	3.5	3.5	3.9	4.3	3.9	4.3
Türkei	9.4	6.2	6.6	6.0	6.1	5.6	7.6	8.1	8.5	11.1	11.5	11.7	11.8
Ungarn	2.9	2.5	2.6	3.2	3.3	3.2	2.7	2.8	3.1	3.6	3.6	4.7	4.7
Ver. Königreich	23.0	22.7	23.2	23.5	23.6	23.0	23.2	22.9	23.0	23.9	24.6	24.6	24.9
Ver. Staaten	12.6	12.8	13.1	13.2	13.2	12.8	12.6	12.6	12.8	14.1	13.5	12.6	13.4
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	11.9	12.0	14.4	14.6	15.0	15.2	15.2	15.4	15.6	16.4	16.6	16.5	16.9
Brasilien	..	16.5	17.9	18.0	18.2	19.0	19.2	18.3	18.0	17.5	..	16.0	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	7.4	5.2	3.8	5.3	5.4	5.6	5.3	5.1	5.0	4.7	4.3	4.1	4.1
Südafrika	..	8.8	8.5	8.8	7.5	8.4	9.1	8.0	8.2	8.3	8.1	7.6	7.8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028254

Inzidenz der Teilzeiterwerbstätigkeit

In Prozent der Gesamtbeschäftigung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025689

SELBSTSTÄNDIGE ERWERBSTÄTIGKEIT

Eine selbstständige Beschäftigung kann eine Überlebensstrategie für Personen sein, die keine anderen Erwerbsmöglichkeiten haben, sie kann aber auch ein Zeichen von Unternehmergeist und Unabhängigkeitsstreben sein. Die hier dargestellten Selbstständigenquoten spiegeln diese unterschiedlichen Motive wider.

Definition

Die Beschäftigung wird in der Regel mittels nationaler Arbeitskräfteerhebungen gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis standen, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde.

Zu den selbstständig Erwerbstätigen zählen Selbstständige mit Mitarbeitern und Selbstständige ohne angestellte Mitarbeiter (Solo-Selbstständige), Mitglieder von Produktionsgenossenschaften und unentgeltlich mithelfende Familienangehörige. Die Personen der letzteren Gruppe arbeiten insofern unentgeltlich, als sie keinen formellen Vertrag über den Bezug eines festen regelmäßigen Einkommens besitzen, sie haben jedoch an dem von dem Betrieb erwirtschafteten Einkommen teil; mithelfende Familienangehörige spielen besonders in der Landwirtschaft und im Einzelhandel eine Rolle. Zu beachten ist, dass alle Personen, die in Kapitalgesellschaften tätig sind, einschließlich der Geschäftsführer, als abhängig Beschäftigte betrachtet werden.

Bei den hier dargestellten Quoten handelt es sich um den prozentualen Anteil der Selbstständigen an der Gesamtbeschäftigung.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für internationale Vergleichszwecke das ILO-Konzept zur Messung der Erwerbstätigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. In Australien, Kanada und den Vereinigten Staaten sind lediglich Selbstständige, die ihre Tätigkeit im Rahmen eines Unternehmens ohne eigene Rechtspersönlichkeit ausüben (unincorporated self-employed persons), in der Kategorie der Selbstständigen berücksichtigt. Die Beschäftigungsniveaus können auch durch Veränderungen in der Gestaltung und/oder Durchführung der Erhebungen bzw. der Reihenfolge der Fragen beeinflusst werden. Dennoch dürften die Selbstständigenquoten im Zeitverlauf relativ konsistent sein.

Überblick

2012 reichte der Anteil der selbstständig Erwerbstätigen an der Gesamtbeschäftigung von weniger als 8% in Luxemburg, Norwegen und den Vereinigten Staaten bis weit über 30% in Griechenland, Mexiko und der Türkei. Im Allgemeinen sind die Selbstständigenquoten in Ländern mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen am höchsten, wobei Italien mit einer Selbstständigenquote von etwa 25% allerdings eine Ausnahme darstellt. Irland und Spanien weisen ebenfalls sowohl ein hohes Pro-Kopf-Einkommen als auch hohe Selbstständigenquoten auf.

Im Zeitraum 2000-2012 sind die Selbstständigenquoten in mehr als zwei Dritteln der Länder gesunken, wobei im OECD-Raum ein Rückgang um 1,5 Prozentpunkte verzeichnet wurde. Der Großteil dieses Rückgangs erfolgte vor Beginn der weltweiten Finanzkrise Ende 2007. In der Tschechischen Republik, den Niederlanden und im Vereinigten Königreich war indessen eine leichte bis starke Zunahme festzustellen, und in der Slowakischen Republik war der Anstieg mit mehr als 7 Prozentpunkten sogar noch stärker, allerdings ausgehend von einem niedrigen Niveau. Ein deutlicher Rückgang – ausgehend von einem höheren Niveau – war demgegenüber in Chile, Griechenland, Italien, Korea, Polen, Neuseeland, Mexiko, Portugal und Spanien zu beobachten.

Die Niveaus und Veränderungen bei den Gesamtselbstständigenquoten verdecken signifikante Unterschiede zwischen Männern und Frauen. 2012 lagen die Selbstständigenquoten der Frauen nur in Mexiko und der Türkei über denen der Männer. In der Türkei übt fast die Hälfte aller erwerbstätigen Frauen eine selbstständige Beschäftigung aus, im Jahr 2000 waren es allerdings noch 64,7%.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Financing SMEs and Entrepreneurs*, OECD Publishing.
- OECD (2013), OECD *Employment Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2013), OECD *Studies on SMEs and Entrepreneurship*, OECD Publishing.
- OECD (2005), OECD *SME and Entrepreneurship Outlook 2005*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Entrepreneurship at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- Employment policies and data, *www.oecd.org/els/employment*.
- OECD Centre for Entrepreneurship, SMEs and Local Development, *www.oecd.org/cfe*.

Selbstständigenquoten

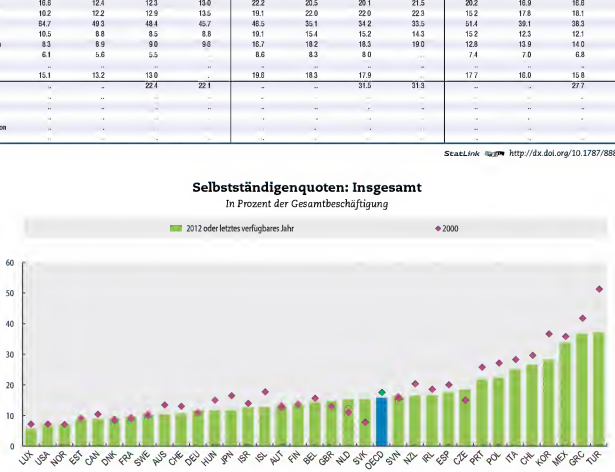
In Prozent der Gesamtbeschäftigung nach Geschlecht

	Frauen				Männer				Insgesamt			
	2000	2010	2011	2012	2000	2010	2011	2012	2000	2010	2011	2012
Australien	10.4	8.9	8.8	8.3	16.1	13.9	13.3	12.3	13.8	11.8	11.2	10.5
Belgien	13.5	10.8	10.5	10.5	17.5	17.3	17.5	17.6	15.8	14.4	14.3	14.3
Chile	24.5	24.9	26.0	..	32.4	27.5	27.0	..	29.8	26.5	26.8	..
Dänemark	5.7	5.8	5.4	5.6	12.1	12.3	12.4	12.3	9.1	9.1	9.1	9.1
Deutschland	7.9	8.4	8.5	8.3	13.4	14.4	14.5	14.4	11.0	11.8	11.7	11.6
Estland	6.4	5.3	5.2	5.1	11.8	11.5	11.8	12.3	9.1	8.3	8.5	8.6
Finnland	9.2	9.0	8.8	8.9	17.8	17.7	17.7	18.2	13.7	13.5	13.4	13.6
Frankreich	7.2	6.9	7.1	..	11.0	11.5	11.8	..	9.3	9.3	9.5	..
Griechenland	38.9	31.0	31.7	31.2	45.7	38.6	39.5	40.8	42.0	35.5	36.3	36.8
Irland	8.6	7.7	7.4	7.5	25.9	25.3	24.6	24.8	18.8	17.1	16.6	16.7
Island	11.0	8.8	8.9	9.0	24.0	16.9	16.5	16.2	18.0	13.0	12.9	12.7
Israel	9.3	8.0	8.3	..	18.3	17.0	16.5	..	14.2	12.8	12.6	..
Italien	22.0	18.5	18.2	18.3	32.3	30.3	30.1	30.0	28.5	25.5	25.2	25.1
Japan	18.3	11.3	10.4	10.7	15.5	12.8	11.9	12.6	16.6	12.2	11.3	11.8
Kanada	9.2	8.1	8.0	8.0	11.8	10.2	9.9	9.7	10.6	9.2	9.0	8.9
Korea	38.4	27.1	26.4	26.0	35.7	30.0	29.6	29.8	36.8	28.8	28.2	28.2
Luxemburg	6.9	4.6	4.5	..	7.7	6.7	6.5	..	7.4	5.8	5.6	..
Mexiko	35.2	35.5	34.8	35.1	36.4	34.2	33.1	32.9	36.0	34.7	33.7	33.7
Neuseeland	14.5	11.8	12.4	12.2	25.6	19.8	20.1	20.0	20.0	15.1	15.5	16.4
Niederlande	9.4	11.5	11.5	11.7	12.6	18.0	18.0	18.5	11.2	15.0	15.0	15.3
Norwegen	4.6	4.4	4.1	4.1	9.8	10.8	9.7	9.4	7.4	7.7	7.0	6.9
Österreich	12.2	11.3	11.3	10.6	13.9	16.0	15.9	15.6	13.1	13.8	13.8	13.3
Polen	24.8	20.1	19.8	19.2	29.5	25.3	25.3	25.0	27.4	23.0	22.9	22.4
Portugal	24.4	20.1	17.0	17.5	27.4	25.3	25.0	25.8	26.0	22.9	21.3	21.9
Schweden	5.7	6.4	6.0	5.9	14.5	15.0	14.4	14.6	10.3	11.0	10.4	10.5
Schweiz	12.3	10.1	10.9	10.5	13.9	11.1	10.5	10.7	13.2	10.6	10.7	10.7
Slowak. Rep.	4.6	9.4	9.7	9.9	10.8	21.3	20.8	19.8	8.0	16.0	15.9	15.5
Slowenien	13.0	14.0	13.4	12.8	18.6	20.0	19.7	19.2	16.1	17.3	16.8	16.2
Spanien	16.6	12.4	12.3	13.0	22.2	20.5	20.1	21.5	20.2	16.9	16.8	17.6
Tschech. Rep.	16.2	12.2	12.9	13.5	19.1	22.0	22.0	22.3	15.2	17.8	18.1	18.5
Türkei	54.7	49.3	48.4	45.7	45.5	35.1	34.2	33.5	51.4	39.1	38.3	37.1
Ungarn	10.5	8.8	8.5	8.8	19.1	15.4	15.2	14.3	15.2	12.3	12.1	11.7
Ver. Königreich	8.3	8.9	9.0	9.6	16.7	18.2	18.3	19.0	12.8	13.9	14.0	14.6
Ver. Staaten	6.1	5.6	5.5	..	8.6	8.3	8.0	..	7.4	7.0	6.8	6.8
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	15.1	13.2	13.0	..	19.8	18.3	17.9	..	17.7	16.0	15.8	..
Brasilien	..	..	22.4	22.1	..	..	31.5	31.3	..	..	27.7	27.4
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028273

Selbstständigenquoten: Insgesamt

In Prozent der Gesamtbeschäftigung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025708

BESCHÄFTIGUNG NACH REGIONEN

Regionale Unterschiede in der Wirtschaftsleistung erklären sich z.T. aus dem Grad, in dem es den einzelnen Regionen gelingt, die ihnen zur Verfügung stehenden Arbeitskräfteressourcen zu nutzen und vor allem die Beschäftigungschancen von unterrepräsentierten Gruppen zu verbessern.

Definition

Als Erwerbstätige gelten Personen, die in der Referenzwoche der Erhebung mindestens eine Stunde in abhängiger oder selbstständiger Tätigkeit einem Erwerb nachgingen oder davon vorübergehend beurlaubt waren. Die Beschäftigungsquote ist die Zahl der Erwerbstätigen in Prozent der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre).

Die Beschäftigungsquote der Frauen entspricht dem Anteil der erwerbstätigen Frauen an der Gesamtzahl der Frauen im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre).

Vergleichbarkeit

Wie bei anderen regionalen Statistiken wird die Vergleichbarkeit durch Unterschiede in der Bedeutung des Begriffs „Region" beeinträchtigt. Dies führt zu erheblichen Abweichungen in Bezug auf geografische Ausdehnung und Bevölkerung sowohl innerhalb als auch zwischen den einzelnen Ländern. Die OECD hat daher eine Klassifizierung der Regionen in jedem der Mitgliedsländer vorgenommen. Die Klassifizierung unterscheidet zwei territoriale Ebenen: eine obere (TL 2, Makroregionen) und eine untere Ebene (TL 3, Mikroregionen). Die Arbeitsmarktdaten für Kanada beziehen sich auf eine andere regionale Unterteilung, die unter der Bezeichnung Non-Official Grids (NOG) läuft und mit der Einteilung in Mikroregionen vergleichbar ist. Für Brasilien, China, die Russische Föderation und Südafrika wurden bisher nur Makroregionen definiert.

Die Daten zum Beschäftigungswachstum beziehen sich auf den Zeitraum 1999-2012, mit Ausnahme Sloweniens und der Schweiz, für die das erste verfügbare Jahr 2001 ist, ebenso wie Südafrikas, für das das letzte verfügbare Jahr 2009 ist, der Russischen Föderation (2010) sowie Israels, Japans und Mexikos (2011). Für Portugal handelt es sich um den Zeitraum 1999-2010. Dänemark, Finnland und die Türkei bleiben auf Grund fehlender Daten für vergleichbare Jahre unberücksichtigt. In den Daten zum Beitrag der dynamischsten 10% der Makroregionen sind nur Länder mit einem positiven durchschnittlichen Beschäftigungswachstum im Zeitraum 1999-2012 erfasst. Griechenland und Japan wurden nicht berücksichtigt.

Die Angaben zum regionalen Beschäftigungswachstum und zur Erwerbstätigkeit der Frauen beziehen sich für alle Länder auf Makroregionen.

Überblick

Die Unterschiede bei den Beschäftigungsmöglichkeiten sind innerhalb der einzelnen Länder oft größer als im Ländervergleich. In nahezu der Hälfte der Länder betrug die Differenz zwischen dem Beschäftigungswachstum der einzelnen Regionen mehr als 3 Prozentpunkte. Im OECD-Raum waren die regionalen Unterschiede bei der Beschäftigung in Mexiko, Kanada sowie den Vereinigten Staaten und unter den aufstrebenden Volkswirtschaften in der Russischen Föderation am größten.

Im Zeitraum 1999-2012 belief sich die Differenz zwischen dem Beschäftigungswachstum der einzelnen Regionen in Chile, Israel, Luxemburg und Australien auf über 2 Prozentpunkte.

Eine kleine Zahl von Regionen fungiert als Motor des Beschäftigungswachstums auf nationaler Ebene. Im Zeitraum 1999-2012 entfielen durchschnittlich 39% der gesamten Beschäftigungsschaffung im OECD-Raum auf nur 10% der Regionen. In bestimmten Ländern war der regionale Beitrag zur nationalen Beschäftigungsschaffung besonders konzentriert. In Südafrika, der Russischen Föderation, Ungarn und den Vereinigten Staaten ging über die Hälfte des Beschäftigungswachstums von nur 10% der Regionen aus.

Während der jüngsten Wirtschaftskrise hat die regionale Konzentration der Beschäftigungsschaffung in 15 der 31 Länder zugenommen, was zu größeren Beschäftigungsunterschieden zwischen den Regionen führte.

In etwa 26% der OECD-Regionen war 2012 nicht einmal jede zweite Frau erwerbstätig. Am größten waren die regionalen Unterschiede bei der Erwerbstätigkeit der Frauen in der Türkei, in Italien, Spanien, Israel, den Vereinigten Staaten und der Slowakischen Republik.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Promoting Growth in All Regions*, OECD Publishing.
- OECD (2011), OECD *Regional Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Regions Matter: Economic Recovery, Innovation and Sustainable Growth*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

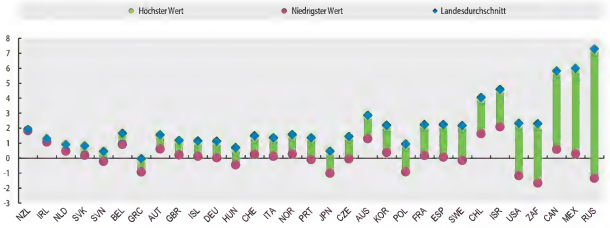
- OECD *Regional Database*.

Websites

- Regional Development, *www.oecd.org/gov/regional-policy*.
- Regions at a Glance interactive, *rag.oecd.org*.

Regionale Unterschiede beim jährlichen Beschäftigungswachstum

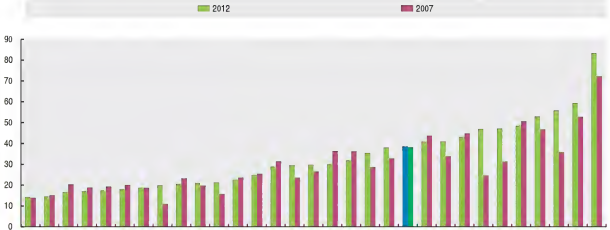
In Prozent, 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025727

Anteil der dynamischsten 10% der Regionen am nationalen Beschäftigungswachstum

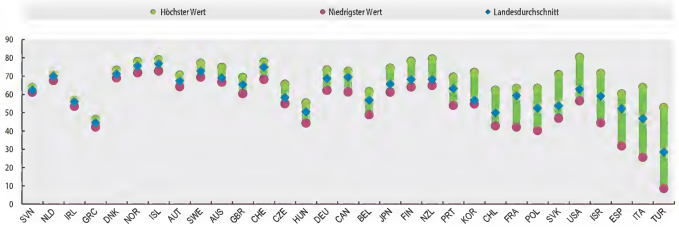
In Prozent, 1999-2012 und 1999-2007



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025746

Regionale Unterschiede bei den Beschäftigungsquoten der Frauen

In Prozent, 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025765

ARBEITSZEITEN

Die Verkürzung der Arbeitszeiten ist eine der Möglichkeiten, über die die Bevölkerung an den Vorteilen des Produktivitätswachstums teilhaben kann. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist auch einer der Kanäle, über die der Großteil der Arbeitsmarktanpassung während des Konjunkturzyklus erfolgt. Die Regierungen einiger OECD-Länder haben in den vergangenen Jahren zudem Maßnahmen ergriffen, die es Eltern erleichtern, Berufs- und Familienleben miteinander zu vereinbaren, und z.T. führten diese Maßnahmen zu einer Verkürzung der Arbeitszeiten.

Definition

Die durchschnittlich geleisteten Jahresarbeitsstunden werden berechnet als Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten Jahresarbeitsstunden dividiert durch die Durchschnittszahl der Beschäftigten. Die Zahlen berücksichtigen abhängig und selbstständig beschäftigte Arbeitskräfte sowie Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte.

Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel ausgehend von auf Haushaltsebene durchgeführten Arbeitskräfteerhebungen gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig oder vorübergehend von ihrer Arbeit beurlaubt waren.

Überblick

Im Zeitraum 2000-2012 war die Zahl der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen in allen OECD-Ländern rückläufig. In etwa der Hälfte der Länder fiel dieser Rückgang im Vergleich zu der in früheren Jahrzehnten verzeichneten Abnahme jedoch geringer aus. Der beobachtete Rückgang der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden zwischen diesen beiden Jahren war z.T. auf konjunkturelle Effekte zurückzuführen.

Die durchschnittliche Zahl der Jahresarbeitsstunden je Erwerbstätigen verringerte sich im Zeitraum 2000-2012 im OECD-Raum insgesamt von 1 843 auf 1 769, was einer Reduzierung der Arbeitszeit um über anderthalb Stunden pro Woche entspricht, bezogen auf ein Jahr mit 45 Arbeitswochen. Eine starke Verringerung der Jahresarbeitsstunden wurde in diesem Zeitraum in der Hälfte der OECD-Länder registriert, wo eine Abnahme um 80 Stunden oder mehr verzeichnet wurde, wobei ein weiterer Rückgang um 150 Stunden oder mehr in Chile (minus 346), Korea (minus 234), Irland, Island, Slowenien und Österreich zu beobachten war. Der Großteil des Rückgangs der geleisteten Arbeitsstunden trat nach dem Beginn der weltweiten Krise in zehn Ländern ein – von denen einige von der Krise hart getroffen wurden, wie Estland, Ungarn, Irland, Italien, Portugal und Slowenien, aber auch Österreich, Japan, Polen und die Türkei.

Die Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden liegt in Mexiko, Korea, Griechenland und Chile deutlich – um mindestens 200 Stunden – über dem OECD-Durchschnitt, während sie in den Niederlanden, Deutschland, Norwegen, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Irland und Slowenien erheblich – um mindestens 200 Stunden – darunter liegt. Beim Vergleich solcher Zahlen ist allerdings Vorsicht geboten.

In vielen Ländern basieren die Schätzungen der effektiv geleisteten Arbeitsstunden auf nationalen Arbeitskräfteerhebungen, während in anderen Unternehmenserhebungen, Verwaltungsunterlagen oder eine Kombination verschiedener Quellen verwendet werden. Die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden berücksichtigen die regulären Arbeitsstunden von Vollzeit- und Teilzeitarbeitskräften, (bezahlte und unbezahlte) Überstunden, die in Nebentätigkeiten geleisteten Stunden sowie die Zeiten, in denen wegen gesetzlicher Feiertage, bezahltem Jahresurlaub, Kranken- und Mutterschafts- bzw. Erziehungsurlaub, Streiks und Arbeitskämpfen, Schlechtwetter, der wirtschaftlichen Bedingungen sowie aus verschiedenen anderen untergeordneten Gründen nicht gearbeitet wurde.

Vergleichbarkeit

Die Daten basieren auf einem Spektrum von Quellen mit unterschiedlicher Verlässlichkeit. Für 30 der 34 Länder wurden die Zahlen zu den Jahresarbeitsstunden von nationalen Statistikämtern geliefert und unter Verwendung der besten verfügbaren Quellen geschätzt. Diese nationalen Daten dienen Vergleichen von nationalen Trends bei Produktivität und Arbeitsvolumen (bzw. den insgesamt geleisteten Arbeitsstunden), sind aber auf Grund divergierender Quellen und sonstiger Ungewissheiten bezüglich ihrer internationalen Vergleichbarkeit für Ländervergleiche der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nicht in vollem Umfang geeignet.

Die mexikanischen Daten zu den Jahresarbeitsstunden wurden 2012 infolge einer Änderung der angewandten Methode einer bedeutenden Revision unterzogen.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Employment Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Durand, M., J. Martin und A. Saint-Martin (2004), "The 35 Hour Week: Portrait of a French Exception", OECD *Observer*, No. 244, September, OECD Publishing.
- Evans, J.M., D. Lippoldt und P. Marianna (2001), "Trends in Working Hours in OECD Countries", OECD *Labour Market and Social Policy Occasional Papers*, No. 45.
- OECD (2013), *How's Life?*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2009), *Productivity Measurement and Analysis*, OECD Publishing.
- OECD (2004), "Recent Labour Market Developments and Prospects: Clocking In (and Out): Several Facets of Working Time", OECD *Employment Outlook* 2004, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- Productivity statistics, *www.oecd.org/statistics/productivity*.
- Online OECD employment database, *www.oecd.org/employment/database*.

Durchschnitt der effektiv geleisteten Arbeitsstunden

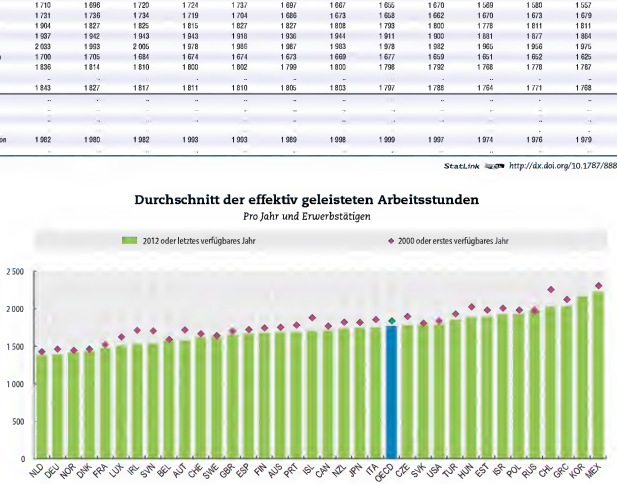
Pro Jahr und Beschäftigten

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	1 759	1 734	1 737	1 743	1 733	1 723	1 720	1 719	1 708	1 690	1 692	1 690	1 685
Belgien	1 599	1 592	1 587	1 581	1 576	1 569	1 578	1 583	1 577	1 559	1 563	1 574	1 572
Chile	2 263	2 242	2 250	2 235	2 232	2 157	2 165	2 128	2 095	2 074	2 068	2 047	2 029
Dänemark	1 468	1 472	1 467	1 462	1 462	1 457	1 453	1 438	1 431	1 434	1 416	1 433	1 430
Deutschland	1 471	1 453	1 441	1 436	1 436	1 431	1 424	1 422	1 422	1 382	1 404	1 405	1 393
Estland	1 988	1 979	1 982	1 986	1 997	2 010	2 001	1 998	1 968	1 833	1 880	1 921	1 889
Finnland	1 751	1 733	1 726	1 719	1 723	1 716	1 709	1 706	1 688	1 673	1 677	1 677	1 679
Frankreich	1 523	1 514	1 476	1 473	1 501	1 495	1 473	1 485	1 492	1 472	1 480	1 482	1 479
Griechenland	2 130	2 131	2 118	2 112	2 092	2 096	2 066	2 037	1 950	1 997	2 016	2 039	2 034
Irland	1 719	1 713	1 696	1 671	1 668	1 654	1 644	1 633	1 600	1 540	1 542	1 541	1 529
Island	1 885	1 847	1 812	1 811	1 825	1 816	1 835	1 781	1 783	1 704	1 689	1 731	1 706
Israel	2 017	1 979	1 993	1 974	1 942	1 931	1 919	1 934	1 935	1 935	1 931	1 932	1 928
Italien	1 861	1 843	1 831	1 828	1 826	1 819	1 815	1 816	1 803	1 771	1 772	1 772	1 752
Japan	1 821	1 809	1 798	1 799	1 787	1 775	1 784	1 785	1 771	1 714	1 733	1 728	1 745
Kanada	1 777	1 770	1 752	1 739	1 758	1 746	1 743	1 739	1 733	1 700	1 701	1 698	1 711
Korea	2 509	2 496	2 455	2 424	2 392	2 351	2 346	2 306	2 246	2 232	2 187	2 090	2 163
Luxemburg	1 632	1 617	1 606	1 581	1 579	1 560	1 558	1 566	1 580	1 516	1 518	1 516	1 509
Mexiko	2 311	2 285	2 271	2 277	2 271	2 281	2 281	2 262	2 260	2 253	2 242	2 250	2 226
Neuseeland	1 828	1 817	1 817	1 813	1 828	1 811	1 788	1 766	1 750	1 738	1 758	1 762	1 739
Niederlande	1 435	1 424	1 408	1 401	1 399	1 393	1 392	1 389	1 392	1 384	1 381	1 382	1 384
Norwegen	1 455	1 429	1 414	1 401	1 421	1 423	1 419	1 426	1 429	1 407	1 415	1 421	1 418
Österreich	1 727	1 714	1 710	1 704	1 714	1 695	1 673	1 667	1 648	1 603	1 590	1 588	1 576
Polen	1 988	1 974	1 979	1 984	1 983	1 994	1 985	1 976	1 969	1 948	1 940	1 938	1 929
Portugal	1 791	1 795	1 793	1 768	1 790	1 778	1 783	1 752	1 771	1 744	1 740	1 711	1 691
Schweden	1 642	1 618	1 595	1 582	1 606	1 605	1 599	1 612	1 617	1 609	1 635	1 636	1 621
Schweiz	1 674	1 635	1 614	1 627	1 657	1 652	1 643	1 633	1 623	1 617	1 632	1 634	1 619
Slowak. Rep.	1 816	1 801	1 754	1 698	1 742	1 769	1 774	1 791	1 793	1 780	1 807	1 793	1 785
Slowenien	1 710	1 696	1 720	1 724	1 737	1 697	1 667	1 655	1 670	1 569	1 580	1 557	1 537
Spanien	1 731	1 736	1 734	1 719	1 704	1 686	1 673	1 653	1 662	1 670	1 673	1 679	1 666
Tschech. Rep.	1 904	1 827	1 825	1 815	1 827	1 827	1 818	1 793	1 800	1 778	1 811	1 811	1 784
Türkei	1 937	1 942	1 943	1 943	1 918	1 936	1 944	1 911	1 900	1 881	1 877	1 864	1 855
Ungarn	2 033	1 993	2 005	1 978	1 986	1 987	1 983	1 978	1 982	1 965	1 956	1 975	1 866
Vereinigtes Königreich	1 700	1 705	1 684	1 674	1 674	1 673	1 669	1 677	1 659	1 651	1 652	1 625	1 654
Vereinigte Staaten	1 836	1 814	1 810	1 800	1 802	1 799	1 805	1 798	1 792	1 768	1 778	1 787	1 790
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	1 843	1 827	1 817	1 811	1 810	1 805	1 803	1 797	1 788	1 764	1 771	1 768	1 769
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	1 982	1 980	1 982	1 993	1 993	1 989	1 998	1 999	1 997	1 974	1 976	1 979	1 982
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028292

Durchschnitt der effektiv geleisteten Arbeitsstunden

Pro Jahr und Erwerbstätigen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025784

ARBEITSLOSENQUOTEN

Die Arbeitslosenquote ist ein Maß des Kapazitätsüberhangs am Arbeitsmarkt und ein wichtiger Indikator des wirtschaftlichen und sozialen Wohlergehens. Aus einer Aufschlüsselung der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht ist ersichtlich, wie sich die Situation der Frauen im Vergleich zu der der Männer darstellt.

Definition

Als Arbeitslose gelten nach dem ILO-Konzept Personen, die laut eigenen Angaben nicht erwerbstätig sind, aber dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Stelle bemüht haben. Die ILO-Richtlinien erläutern, welche Maßnahmen als aktive Schritte der Arbeitsuche gelten, so u.a. die Bewerbung auf Stellenanzeigen, der Besuch von Fabriken, Baustellen und anderen Arbeitsstätten sowie die Aufgabe von Stellengesuchen in Zeitungen und die Meldung beim Arbeitsamt.

Die Arbeitslosenquote wird definiert als die Zahl der Arbeitslosen in Prozent der Erwerbsbevölkerung, die sich aus den Arbeitslosen und den abhängig und selbstständig Erwerbstätigen zusammensetzt.

Überblick

Betrachtet man die Gesamtarbeitslosenquoten im Durchschnitt der drei Jahre bis Ende 2012, lassen sich unter den Ländern drei Gruppen unterscheiden: eine Gruppe mit geringer Arbeitslosigkeit (unter 5% – Österreich, Japan, Korea, Luxemburg, Norwegen, Niederlande und Schweiz), eine Gruppe mit mittelhoher Arbeitslosigkeit (5-10%) und eine Gruppe mit hoher Arbeitslosigkeit (über 10% – Estland, Griechenland, Ungarn, Irland, Portugal, Spanien, Slowakische Republik und Südafrika).

In den meisten OECD-Ländern sind die Arbeitslosenquoten im Zeitraum 2008-2011 gestiegen, ganz besonders in Estland, Griechenland, Irland und Spanien. Im Jahr 2012 ist die Arbeitslosenquote im OECD-Raum stabil geblieben. Dahinter verbirgt sich indessen eine unterschiedliche Entwicklung in der Europäischen Union, wo sich die Quote weiter erhöht hat, und in den meisten nichteuropäischen Ländern, wo sie gesunken ist.

Die Aufschlüsselung der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht zeigt, dass die Arbeitslosenquoten der Frauen und der Männer im OECD-Raum parallel zur Gesamtarbeitslosigkeit 2011 deutlich höher waren als 2008. Die Arbeitslosenquote der Männer, die niedriger lag als die der Frauen, hat deutlich rascher zugenommen und bewegte sich 2009 oberhalb der Quote der Frauen. Dies erklärt sich in erster Linie daraus, dass der krisenbedingte Beschäftigungsabbau in Branchen mit einem traditionell hohen Anteil an männlichen Beschäftigten – Baugewerbe, Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden – besonders stark ausgefallen war. Zwischen 2009 und 2010 hat sich der Anstieg der Arbeitslosenquoten im OECD-Raum insgesamt bei den Männern stärker verlangsamt als bei den Frauen, und die Arbeitslosigkeit der Männer hat im Verhältnis zu der der Frauen nun in etwa zwei Dritteln der Länder zu sinken begonnen. 2012 war die Quote der Männer in der Hälfte der Länder aber noch immer höher als die der Frauen.

Bei einer hohen Arbeitslosigkeit kommt es vor, dass Arbeitskräfte entmutigt werden und aufhören, eine Stelle zu suchen. Sie werden dann nicht mehr zur Erwerbsbevölkerung gerechnet. Dies bedeutet, dass die Arbeitslosenquote u.U. sinkt oder nicht weiter steigt, obwohl sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt im Grunde nicht verbessert hat.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden in ihren nationalen Arbeitskräfteerhebungen das ILO-Konzept zur Messung der Arbeitslosigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Höhe der Arbeitslosigkeit kann auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst werden. Trotz dieser Einschränkungen sind die hier dargestellten Arbeitslosenquoten international gut vergleichbar und im Zeitverlauf recht konsistent.

Die hier dargestellten Arbeitslosenquoten unterscheiden sich von den Quoten, die sich aus den Zahlen der registrierten Arbeitslosen der Arbeitsämter ergeben, wie sie oft in den einzelnen Ländern veröffentlicht werden. Die Daten zur gemeldeten Arbeitslosigkeit sind international nur begrenzt vergleichbar, da die Regeln für die Meldung bei den Arbeitsämtern von Land zu Land variieren.

Quelle

- OECD (2013), *Main Economic Indicators*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), OECD *Employment Outlook*, OECD Publishing.
- Venn, D. (2012), "Eligibility Criteria for Unemployment Benefits", OECD *Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 131.

Statistiken

- OECD (2013), OECD *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Society at a Glance:* OECD *Social Indicators*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- OECD Employment database, *www.oecd.org/employment/database*.
- Employment policies and data, *www.oecd.org/els/employment*.
- Labour statistics, *www.oecd.org/std/labour-stats*.

Arbeitslosenquoten

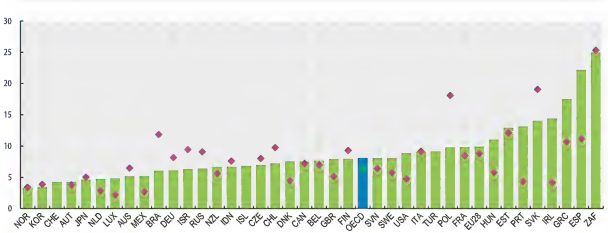
In Prozent der Erwerbsbevölkerung

	Frauen				Männer				Insgesamt			
	2000	2008	2011	2012	2000	2008	2011	2012	2000	2008	2011	2012
Australien	6.1	4.6	5.3	5.3	6.5	4.0	4.9	5.2	6.3	4.2	5.1	5.2
Belgien	8.5	7.6	7.2	7.4	5.8	6.5	7.1	7.7	7.0	7.0	7.1	7.5
Chile	10.3	9.5	8.7	7.9	9.3	6.8	6.1	5.4	9.7	7.8	7.1	6.4
Dänemark	4.8	3.8	7.4	7.6	3.9	3.2	7.7	7.5	4.3	3.5	7.6	7.5
Deutschland	8.4	7.7	5.7	5.2	7.8	7.4	6.2	5.7	8.0	7.5	6.0	5.5
Estland	12.8	5.2	11.9	9.2	14.5	5.9	13.2	11.0	13.6	5.5	12.4	10.0
Finnland	10.6	6.7	7.1	7.1	9.1	6.1	8.4	8.3	9.8	6.4	7.8	7.7
Frankreich	10.8	8.4	10.2	10.4	7.5	7.2	9.1	10.1	9.0	7.5	9.2	9.8
Griechenland	17.1	11.4	21.4	28.1	7.4	5.1	15.0	21.4	11.2	7.7	17.7	24.3
Irland	4.1	4.9	10.8	11.0	4.3	7.8	17.6	17.7	4.2	6.4	14.7	14.7
Island	..	2.6	6.2	5.7	..	3.3	7.9	6.4	..	3.0	7.1	6.0
Israel	9.2	6.5	5.6	7.0	8.4	5.7	5.6	6.8	8.8	6.1	5.6	6.9
Italien	13.6	8.5	9.6	11.9	7.7	5.5	7.5	9.9	10.1	6.7	8.4	10.7
Japan	4.5	3.9	4.2	4.0	4.9	4.1	4.9	4.6	4.7	4.0	4.6	4.4
Kanada	6.7	5.7	7.0	6.8	7.0	6.6	7.8	7.7	6.8	6.1	7.5	7.2
Korea	3.7	2.8	3.1	3.0	5.0	3.6	3.6	3.4	4.4	3.2	3.4	3.2
Luxemburg	2.9	5.9	6.0	5.8	1.8	4.1	3.9	4.5	2.2	4.9	4.8	5.1
Mexiko	..	4.1	5.3	5.0	..	3.9	5.2	4.9	2.5	4.0	5.2	5.0
Neuseeland	6.0	4.2	6.7	7.3	5.9	4.1	6.4	6.5	6.2	4.2	6.5	6.9
Niederlande	3.9	3.4	4.4	5.2	2.4	2.8	4.5	5.3	3.1	3.1	4.5	5.3
Norwegen	3.1	2.4	3.1	2.8	3.4	2.7	3.5	3.6	3.2	2.6	3.3	3.2
Österreich	4.3	4.1	4.3	4.3	3.1	3.6	4.0	4.4	3.5	3.8	4.1	4.3
Polen	18.2	7.9	16.4	10.0	14.4	6.4	9.0	9.5	16.1	7.0	9.7	10.1
Portugal	5.0	9.0	13.2	15.8	3.2	8.6	12.7	16.0	4.0	7.7	12.9	15.9
Schweden	5.3	6.5	7.7	7.7	5.9	5.9	7.8	8.2	5.6	6.2	7.8	8.0
Schweiz	..	..	4.4	4.5	..	..	3.7	3.9	..	..	4.0	4.2
Slowak. Rep.	18.7	11.0	13.7	14.5	19.1	8.4	13.7	13.5	18.9	9.6	13.7	14.0
Slowenien	7.0	4.8	8.2	9.4	6.5	4.0	8.2	8.4	6.7	4.4	8.2	8.9
Spanien	17.0	13.0	22.2	25.4	8.2	10.1	21.2	24.7	11.7	11.3	21.8	25.1
Tschech. Rep.	10.6	5.6	7.9	9.2	7.3	3.5	5.8	6.0	8.8	4.4	6.7	7.0
Türkei	..	10.0	10.1	9.4	..	9.6	8.3	7.8	..	9.7	8.8	8.2
Ungarn	5.8	8.1	10.9	10.7	6.8	7.6	11.0	11.2	6.3	7.8	11.0	10.9
Ver. Königreich	4.8	5.1	7.3	7.4	5.9	6.1	8.7	8.3	5.4	5.7	8.0	7.9
Ver. Staaten	4.1	5.4	8.5	7.9	3.9	6.1	9.4	8.2	4.0	5.8	9.0	8.1
EU28	10.1	7.8	9.8	10.6	7.9	6.7	9.6	10.5	8.9	7.0	9.6	10.5
OECD	..	6.1	8.0	8.1	..	5.9	7.9	7.9	6.1	5.9	7.9	7.9
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	12.7	7.9	6.0	5.5
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	6.1	8.4	6.7	6.2
Russ. Föderation	10.4	6.1	6.2	5.3	10.6	6.6	7.0	6.0	10.5	6.4	6.5	5.5
Südafrika	26.5	26.3	27.9	27.8	20.4	20.0	22.4	22.9	23.3	22.9	24.9	25.1

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028311

Arbeitslosenquoten: Insgesamt

In Prozent der Erwerbsbevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025803

LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT

Die Langzeitarbeitslosigkeit stellt für die Betroffenen und die politisch Verantwortlichen ein besonderes Problem dar. Ganz abgesehen von den psychischen und materiellen Belastungen für die Arbeitslosen selbst und ihre Familien sind hohe Langzeitarbeitslosenquoten ein Indiz für eine ineffiziente Funktionsweise der Arbeitsmärkte.

Niedrigere Langzeitarbeitslosenquoten sind generell in Ländern anzutreffen, die in den Vorjahren hohe BIP-Wachstumsraten aufwiesen. Niedrigere Langzeitarbeitslosenquoten können infolge der Zunahme der neuen Arbeitslosenmeldungen auch zu Beginn eines Konjunkturabschwungs auftreten, wie dies während der ersten Jahre der aktuellen Beschäftigungskrise der Fall war. Anschließend kann die Langzeitarbeitslosigkeit im Fall einer längeren Krise wieder steigen, was in einigen OECD-Ländern derzeit zu beobachten ist.

Definition

Als Langzeitarbeitslose gelten Personen, die mindestens zwölf Monate arbeitslos sind. Die hier berechneten Quoten geben den Anteil dieser Langzeitarbeitslosen an der Gesamtarbeitslosenzahl wieder, der nachstehend Langzeitarbeitslosenquote genannt wird. Manchmal werden in nationalen Statistiken zu diesem Thema kürzere Zeitspannen (z.B. ab sechs Monate) berücksichtigt.

Die Arbeitslosigkeit wird für internationale Vergleichszwecke in allen OECD-Ländern nach dem ILO-Konzept definiert. In dieser Abgrenzung wird sie gewöhnlich mittels nationaler Arbeitskräfteerhebungen gemessen und bezieht sich auf Personen, die laut eigenen Angaben in der Vorwoche weniger als eine Stunde erwerbstätig waren, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Stelle bemüht haben. Die ILO-Richtlinien spezifizieren die verschiedenen Maßnahmen, die als Arbeitsuche betrachtet werden.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden für internationale Vergleichszwecke das ILO-Konzept zur Messung der Arbeitslosigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Höhe der Arbeitslosigkeit kann auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst werden. Trotz dieser Einschränkungen sind die hier dargestellten Langzeitarbeitslosenquoten im Zeitverlauf ziemlich konsistent.

Beim Vergleich der Langzeitarbeitslosenquoten ist es wichtig, die Unterschiede bei den institutionellen Regelungen der einzelnen Länder im Auge zu behalten. Die Langzeitarbeitslosenquoten sind in der Regel höher in Ländern, in denen die Leistungen bei Arbeitslosigkeit relativ großzügig bemessen sind und über längere Perioden der Arbeitslosigkeit gezahlt werden. In Ländern, in denen die Leistungen niedrig und von begrenzter Dauer sind, reduzieren Arbeitslose in der Regel rascher ihre Lohnvorstellungen oder ziehen schon früher die Annahme von Arbeitsplätzen in Betracht, die in anderer Hinsicht weniger attraktiv sind als ihre vorherige Beschäftigung.

Überblick

2012 handelte es sich bei über einem Drittel der Arbeitslosen im OECD-Raum um Langzeitarbeitslose, wobei die Inzidenz der Langzeitarbeitslosigkeit in der Hälfte der Länder bei oder über dem OECD-Durchschnitt lag. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen reichte von höchstens 10% in Korea, Mexiko und Norwegen bis mindestens 50% in Estland, Griechenland, Irland, Italien und der Slowakischen Republik. In Deutschland verharrte der Anteil der Langzeitarbeitslosen trotz des seit 2005 zu beobachtenden tendenziellen Anstiegs der Beschäftigungsquoten mit 45,5% auch 2012 noch auf hohem Niveau.

Im Zeitraum 2000-2012 ist die Langzeitarbeitslosenquote im OECD-Raum insgesamt um mehr als 3 Prozentpunkte gestiegen. Die Entwicklung in den einzelnen Ländern unterscheidet sich je nachdem, wie stark die nationalen Arbeitsmärkte von der weltweiten Finanzkrise und der Staatsschuldenkrise im Euroraum betroffen sind. Seit dem Jahr 2000 wurde in 12 Ländern ein deutlicher Anstieg um 5 Prozentpunkte oder mehr verzeichnet – in Island, Irland und Japan sogar um mehr als 10 Prozentpunkte; besonders drastisch war die Zunahme mit 23,3 Prozentpunkten in den Vereinigten Staaten, wo der Anteil der Langzeitarbeitslosen 2000 nur 6,0% betrug. In lediglich neun Ländern wurde eine Abnahme um über 5 Prozentpunkte beobachtet, am deutlichsten war dieser Rückgang mit über 10 Prozentpunkten in Belgien. In zwei Dritteln der letztgenannten Länder hat sich die Langzeitarbeitslosigkeit seit 2011 allerdings erhöht, insbesondere in Neuseeland und Slowenien.

In der Russischen Föderation und Südafrika ist die Langzeitarbeitslosigkeit seit 2000 stark zurückgegangen (um mehr als 10 Prozentpunkte). In Südafrika handelte es sich 2012 aber trotzdem noch bei nahezu 58% der Arbeitslosen um Langzeitarbeitslose.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Labour Force Statistics*, OECD Publishing.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), OECD *Employment Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2002), "The Ins and Outs of Long-term Unemployment", OECD *Employment Outlook* 2002, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Employment and Labour Market Statistics*.

Websites

- OECD Employment Outlook (ergänzendes Material), *www.oecd.org/employment/outlook*.
- Employment policies and data, *www.oecd.org/els/employment*.
- Labour statistics, *www.oecd.org/std/labour-stats*.

Langzeitarbeitslosigkeit

Seit mindestens 12 Monaten arbeitslose Personen in Prozent aller Arbeitslosen

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	28.3	23.9	22.4	21.5	20.6	18.3	18.1	15.4	14.9	14.7	18.5	18.9	20.3
Belgien	56.3	51.7	48.8	45.4	49.0	51.7	51.2	50.4	47.6	44.2	48.8	48.3	44.7
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	20.0	22.2	19.1	20.4	21.5	23.4	20.8	16.1	13.5	9.5	20.2	24.4	28.0
Deutschland	51.5	50.4	47.9	50.0	51.8	53.0	56.4	56.6	52.5	45.5	47.4	48.0	45.5
Estland	46.3	48.3	52.9	45.9	52.2	53.4	48.2	49.5	30.9	27.4	45.4	56.8	54.1
Finnland	29.0	26.2	24.4	24.7	23.4	24.9	24.8	23.0	18.2	16.6	23.6	22.6	21.7
Frankreich	39.6	36.6	32.7	39.2	40.6	41.1	41.9	40.2	37.4	36.2	40.2	41.4	40.3
Griechenland	56.4	52.8	51.3	54.9	53.1	52.1	54.3	50.0	47.5	40.8	45.0	49.6	58.3
Irland	..	33.1	30.1	32.8	34.9	33.4	31.6	29.5	27.1	29.2	49.1	59.3	61.7
Island	11.8	12.5	11.1	8.1	11.2	13.3	7.3	8.0	4.1	6.9	21.3	27.8	27.9
Israel	12.0	11.8	13.5	16.0	24.2	25.3	27.3	24.9	22.7	20.3	22.4	20.2	13.3
Italien	61.3	63.4	59.6	58.1	49.2	49.9	49.6	47.3	45.7	44.4	48.5	51.9	53.0
Japan	29.5	26.6	30.8	33.5	33.7	33.3	33.0	32.0	33.3	28.5	37.6	39.4	38.5
Kanada	11.3	9.5	9.6	10.0	9.5	9.6	8.7	7.4	7.1	7.8	12.0	13.5	12.5
Korea	2.3	2.3	2.5	0.6	1.1	0.8	1.1	0.6	2.7	0.5	0.3	0.4	0.3
Luxemburg	22.4	28.4	27.4	24.7	21.0	26.4	29.5	28.7	32.4	23.1	29.3	29.8	30.3
Mexiko	1.2	1.0	0.9	0.9	1.1	2.3	2.5	2.7	1.7	1.9	2.4	2.0	1.9
Neuseeland	19.8	17.2	14.8	13.6	11.7	9.7	7.8	6.1	4.4	6.3	9.0	9.0	13.2
Niederlande	..	..	26.5	27.6	34.2	40.2	43.0	39.4	34.4	24.5	27.6	33.6	33.7
Norwegen	5.3	5.5	6.4	6.4	9.2	9.5	14.5	8.8	6.0	7.7	9.5	11.6	8.7
Österreich	25.8	29.3	19.2	24.5	27.6	25.3	27.3	26.8	24.2	21.3	25.2	25.9	24.8
Polen	37.9	43.1	48.4	49.7	47.9	52.2	50.4	45.9	29.0	25.2	25.5	31.6	34.8
Portugal	42.9	38.1	34.6	36.0	44.3	48.2	50.2	47.1	47.4	44.1	52.3	48.2	48.7
Schweden	26.4	22.3	20.9	17.8	18.9	..	..	12.8	12.1	12.8	17.3	18.2	17.5
Schweiz	29.0	29.9	21.8	26.1	33.5	39.0	39.1	40.8	34.3	30.1	33.1	38.8	35.3
Slowak. Rep.	54.6	53.7	59.8	61.2	60.6	68.1	73.1	70.8	66.0	50.9	59.3	63.9	63.7
Slowenien	..	..	55.6	52.8	51.5	47.3	49.3	45.7	42.2	30.1	43.3	44.2	47.9
Spanien	42.4	36.9	33.7	33.6	32.0	34.5	21.7	20.4	17.9	23.7	36.6	41.6	44.5
Tschech. Rep.	48.8	52.7	50.7	49.9	51.8	53.6	55.2	53.4	50.2	31.2	43.3	41.6	43.4
Türkei	21.1	21.3	29.4	24.4	39.2	39.4	35.7	30.3	26.9	25.3	28.6	26.5	24.9
Ungarn	48.9	46.5	44.8	42.2	45.1	46.1	46.1	47.5	47.6	42.6	50.6	49.1	46.3
Vereinigtes Königreich	28.0	27.8	21.7	21.5	20.6	21.0	22.3	23.7	24.1	24.5	32.6	33.4	34.8
Vereinigte Staaten	6.0	6.1	8.5	11.8	12.7	11.8	10.0	10.0	10.6	16.3	29.0	31.3	29.3
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	30.8	29.1	29.0	30.1	31.3	32.0	31.4	28.6	25.0	23.7	31.6	33.7	34.3
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	46.2	39.2	38.9	37.6	39.2	39.0	42.3	40.6	35.2	28.7	30.0	32.9	30.9
Südafrika	..	69.4	68.5	68.4	65.1	63.7	59.5	57.7	49.5	49.3	56.1	56.8	57.7

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028330

Langzeitarbeitslosigkeit

Seit mindestens 12 Monaten arbeitslose Personen in Prozent aller Arbeitslosen

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025822

ARBEITSLOSIGKEIT NACH REGIONEN

Die Arbeitslosenquote ist ein wichtiger Indikator des wirtschaftlichen und sozialen Wohlergehens. Eine Aufschlüsselung der Arbeitslosigkeit nach Regionen zeigt, dass sich hinter großen Unterschieden im Ländervergleich noch größere Unterschiede innerhalb der einzelnen Länder verbergen.

Definition

Als Arbeitslose gelten nach dem ILO-Konzept Personen, die laut eigenen Angaben nicht erwerbstätig sind, aber dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Stelle bemüht haben. Die Arbeitslosenquote wird definiert als die Zahl der Arbeitslosen im Verhältnis zur Erwerbsbevölkerung, die sich aus den Arbeitslosen und den Erwerbstätigen zusammensetzt.

Die Langzeitarbeitslosenquote entspricht hier der Zahl der Personen, die seit mindestens zwölf Monaten arbeitslos sind, im Verhältnis zur Gesamterwerbsbevölkerung. Die Inzidenz der Langzeitarbeitslosigkeit wird definiert als das Verhältnis zwischen der Zahl der Langzeitarbeitslosen und der Zahl aller Arbeitslosen. Die Jugendarbeitslosenquote ist definitionsgemäß die Relation der Zahl der Arbeitslosen im Alter von 15-24 Jahren zur Zahl der Erwerbsbevölkerung derselben Altersgruppe.

Der Gini-Index misst die Ungleichheit zwischen den verschiedenen Regionen eines gegebenen Landes. Der Index nimmt Werte zwischen 0 und 1 an, wobei ein Wert von 0 bedeutet, dass keine Ungleichheit besteht. Er misst jeder Region ungeachtet ihrer Größe dasselbe Gewicht bei; daher sind Unterschiede bei den Indexwerten zwischen den Ländern z.T. auf Differenzen in der Durchschnittsgröße der Regionen zurückzuführen.

Während es bei der Analyse der Einkommensungleichheit naheliegt, auf der Personenebene anzusetzen, lässt sich bei der Untersuchung regionaler wirtschaftlicher Ungleichgewichte keine so offensichtliche Parallele ziehen. Die Größe von Regionen kann sowohl von Land zu Land als auch innerhalb einzelner Länder sehr unterschiedlich sein, so dass der Grad der geografischen Konzentration und territorialen Disparität schon allein von der Definition einer Region abhängt. Bei größeren Regionen gleichen sich territoriale Unterschiede in der Regel aus und die Disparitäten nehmen ab.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit von regionalen Statistiken wird durch Unterschiede in der Bedeutung des Begriffs „Region" beeinträchtigt. Dies führt zu erheblichen Abweichungen in Bezug auf geografische Ausdehnung und Bevölkerung sowohl innerhalb als auch zwischen den einzelnen Ländern. Die OECD hat daher eine Klassifizierung der Regionen in jedem der Mitgliedsländer vorgenommen. Die Klassifizierung unterscheidet zwei territoriale Ebenen: eine obere (TL 2, Makroregionen) und eine untere Ebene (TL 3, Mikroregionen). Die Arbeitsmarktdaten für Kanada beziehen sich auf eine andere regionale Unterteilung, die unter der Bezeichnung Non-Official Grids (NOG) läuft und mit der Einteilung in Mikroregionen vergleichbar ist. Für Brasilien, China, Indien, die Russische Föderation und Südafrika wurden bisher nur Makroregionen definiert.

Die Daten zur Gesamt-, Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit beziehen sich auf Makroregionen.

Die Daten zur Gesamtarbeitslosigkeit beziehen sich auf den Zeitraum 2008-2012.

Die Daten zur Jugendarbeitslosigkeit beziehen sich auf 2012. Australien bleibt auf Grund fehlender Daten für vergleichbare Jahre unberücksichtigt. Für Island und Korea existieren keine Regionaldaten.

Die Daten zur Langzeitarbeitslosigkeit beziehen sich auf 2011. Australien bleibt auf Grund fehlender Daten für vergleichbare Jahre unberücksichtigt. Für Island, Korea, Mexiko und die Vereinigten Staaten existieren keine Regionaldaten.

Überblick

Der Gini-Index misst die Unterschiede bei den Arbeitslosenquoten zwischen den verschiedenen Regionen eines Landes. Laut dieser Messgröße waren die regionalen Unterschiede bei der Arbeitslosigkeit in Ländern wie der Slowakischen Republik, Finnland, Italien und der Tschechischen Republik bereits vor der Wirtschaftskrise hoch, und durch den Wirtschaftsabschwung haben sich die Probleme in den strukturschwächsten Regionen insgesamt verschärft.

Bei der Jugendarbeitslosigkeit, die besonders in Spanien, Italien, Mexiko, Griechenland, Polen, Portugal und der Slowakischen Republik Anlass zur Sorge gibt, bestehen große regionale Unterschiede; in einigen Regionen liegen die Jugendarbeitslosenquoten bei über 40%.

Besondere Aufmerksamkeit müssen die politisch Verantwortlichen auch auf die Langzeitarbeitslosigkeit richten, zum einen weil sie Auswirkungen auf den sozialen Zusammenhalt hat und zum anderen weil die Betroffenen für Arbeitgeber zunehmend unattraktiv werden. Bei der Langzeitarbeitslosigkeit bestehen nicht nur in dualen Volkswirtschaften wie Italien große regionale Unterschiede, sondern auch in der Slowakischen Republik, Spanien, Belgien, Griechenland und Ungarn.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), OECD *Regional Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Promoting Growth in All Regions*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Regional Database*.

Websites

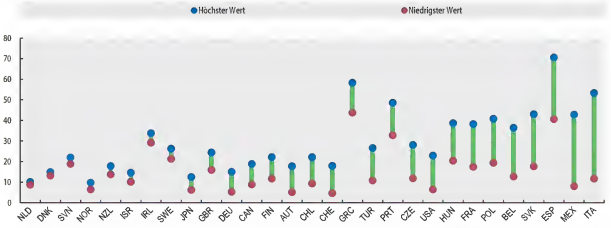
- Regional Development, *www.oecd.org/gov/regional-policy*.
- Regions at a Glance interactive, *rag.oecd.org*.

Gini-Index der regionalen Arbeitslosenquoten

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025841

Regionale Varianz der Jugendarbeitslosenquoten

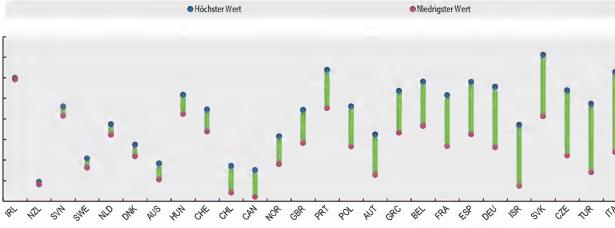
In Prozent, 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025860

Varianz der Inzidenz der Langzeitarbeitslosigkeit

Verhältnis, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025879

WISSENSCHAFT UND TECHNOLOGIE

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

FUE-AUSGABEN

FORSCHER

PATENTE

PATENTIERUNGSAKTIVITÄT IN STÄDTISCHEN BALLUNGSGEBIETEN

IKT

GRÖSSE DES IKT-SEKTORS

IKT-GÜTEREXPORTE

COMPUTER, INTERNET UND TELEKOMMUNIKATION

FuE-AUSGABEN

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) sind ein Schlüsselindikator für die Innovationsanstrengungen der Länder. Forschung und Entwicklung umfassen auf systematischer Basis durchgeführte kreative Arbeiten mit dem Ziel, den Bestand an Wissen (einschließlich über den Menschen, die Kultur und die Gesellschaft) zu erhöhen und dieses Wissen zur Entwicklung neuer Anwendungen zu nutzen.

Definition

Unter Forschung und Entwicklung werden drei Aktivitäten zusammengefasst: Grundlagenforschung, angewandte Forschung und experimentelle Entwicklung. Bei der Grundlagenforschung handelt es sich um experimentelle oder theoretische Arbeiten, die primär der Erlangung neuen Wissens über die grundlegenden Ursachen von Phänomenen und beobachtbaren Fakten dienen, ohne dabei eine bestimmte Anwendung oder Nutzung im Blick zu haben. Auch bei der angewandten Forschung handelt es sich um grundlegende Untersuchungen, die zur Aneignung neuen Wissens durchgeführt werden. Sie ist jedoch primär auf ein spezifisches praktisches Ziel oder Ergebnis ausgerichtet. Die experimentelle Entwicklung umfasst systematische Arbeiten, die sich auf durch Forschungsarbeiten und/oder praktische Erfahrungen gewonnene Erkenntnisse stützen und auf die Erzeugung neuer Werkstoffe, Produkte oder Vorrichtungen, die Einführung neuer Prozesse, Systeme und Dienstleistungen oder die deutliche Verbesserung bereits bestehender Produkte, Prozesse usw. abzielen.

Die in internationalen Vergleichen verwendete wichtigste Messgröße sind die Bruttoinlandsaufwendungen für FuE. Darunter sind die (laufenden und investiven) Gesamtausgaben für FuE aller gebietsansässigen Unternehmen, Forschungseinrichtungen, hochschuleigenen und staatlichen Laboratorien usw. zu verstehen. Sie erfassen die von ausländischen Quellen finanzierte FuE, die inländischen Finanzmittel für außerhalb der inländischen Wirtschaft durchgeführte FuE-Aktivitäten werden jedoch nicht erfasst. Die Bruttoinlandsaufwendungen für FuE werden hier in konstanten Dollar von 2005 (unter Berücksichtigung der Kaufkraftparitäten) und als BIP-Anteil (FuE-Intensität) ausgedrückt.

Vergleichbarkeit

Die hier ausgewiesenen FuE-Daten wurden anhand der Leitlinien des *Frascati Manual* der OECD zusammengestellt. Die Schätzungen der für FuE bereitgestellten Ressourcen werden durch nationale Merkmale, wie die zeitlichen Abstände und den Erfassungsgrad der nationalen FuE-Erhebungen in den institutionellen Sektoren und Wirtschaftszweigen (und die Berücksichtigung von Unternehmen und Organisationen unterschiedlicher Größe), sowie die Verwendung verschiedener Stichproben- und Schätzungsmethoden beeinflusst.

Bei Israel ist die Verteidigung in den Daten nicht erfasst. Bei Korea sind die Sozial- und Geisteswissenschaften in den Daten vor 2007 nicht berücksichtigt. Bei den Vereinigten Staaten werden die investiven FuE-Ausgaben nicht erfasst, während die Abschreibungen der Unternehmen erfasst werden.

Bei der jüngsten Überarbeitung des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA) von 2008 wurde die Rolle von FuE als Tätigkeit, die zur Schaffung geistigen Kapitals führt, anerkannt. Eine Folge hiervon besteht darin, dass das BIP-Niveau nach oben korrigiert wird und sich die FuE-Intensität verringert, da der Zähler gleich bleibt und der Nenner größer wird. Beim Vergleich der FuE-Intensität von Ländern, die den Kapitalwert der FuE in ihren Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verbucht haben bzw. nicht verbucht haben, ist somit Vorsicht geboten. Ebenso sollte vermieden werden, in der Vergangenheit veröffentlichte Messgrößen der FuE-Intensität mit jüngeren Messgrößen zu vergleichen.

Überblick

Unter den OECD-Ländern sind die Vereinigten Staaten, auf die 2012 42% der gesamten OECD-Bruttoinlandsaufwendungen für FuE entfielen, der Spitzenreiter, gefolgt von Japan (14%) und Deutschland (9%). Die FuE-Ausgaben sind real seit 2000 in Estland (15,8%), der Türkei (10,0%), Korea (9,6%) und Slowenien (8,3%) am schnellsten gestiegen. Außerhalb des OECD-Raums lag das durchschnittliche jährliche Realwachstum der FuE-Ausgaben in China bei 17,6%, was dazu geführt hat, dass das Land seit 2009 vor Japan im Bereich der FuE weltweit den zweiten Platz einnimmt.

2012 machten FuE im OECD-Raum insgesamt 2,4% des BIP aus. Finnland, Israel, Japan, Korea und Schweden waren die einzigen OECD-Länder, in denen das Verhältnis FuE/BIP 3% übertraf.

In den letzten zehn Jahren ist die FuE-Intensität in der EU (von 1,76% auf 1,97%), in Japan (von 3,12% auf 3,34%) und in den Vereinigten Staaten (von 2,55% auf 2,79%) angestiegen. Die OECD-Länder mit dem schnellsten Wachstum waren Estland, Korea, Portugal und Slowenien. Die FuE-Intensität in China erhöhte sich im selben Zeitraum von 1,07% auf 1,98% und übertraf die FuE-Intensität der EU im Jahr 2012 erstmals.

Quelle

- OECD (2013), *Main Science and Technology Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), OECD *Science, Technology and Industry Scoreboard*, OECD Publishing.
- OECD (2012), OECD *Science, Technology and Industry Outlook*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2002), Frascati *Manual 2002: Proposed Standard Practice for Surveys on Research and Experimental Development*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Science, Technology and R&D Statistics*.

Websites

- Frascati Manual: Proposed Standard Practice for Surveys on Research and Experimental Development, 6. Ausgabe (ergänzendes Material), *www.oecd.org/sti/frascatimanual*.
- Main Science and Technology Indicators, *www.oecd.org/sti/msti*.
- Research and Development Statistics, *www.oecd.org/sti/rds*.

Bruttoinlandsaufwendungen für FuE

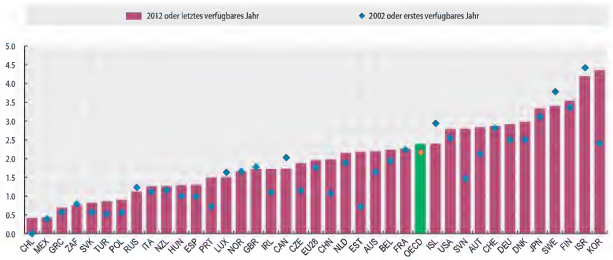
Mio. US-Dollar, in konstanten Preisen und KKP von 2005

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	8 887	..	10 675	..	12 059	..	14 952	..	17 701	.	18 017	.	..
Belgien	6 125	6 497	6 165	6 018	6 150	6 171	6 457	6 744	7 677	7 068	7 532	8 058	8 132
Chile	..	..	..	..	..	..	..	712	889	961	1 036	..	..
Dänemark	.	4 063	4 280	4 421	4 363	4 419	4 608	4 875	5 342	5 589	5 381	5 393	5 388
Deutschland	61 579	62 557	63 288	63 981	63 800	64 299	67 595	69 589	74 765	74 370	76 830	81 921	83 233
Estland	95	117	126	148	175	207	277	265	324	307	361	578	553
Finnland	4 733	4 799	4 955	5 170	5 401	5 601	5 846	6 151	6 575	6 491	6 553	6 552	6 073
Frankreich	36 946	38 479	39 521	38 794	39 395	39 236	40 191	40 623	41 394	42 869	43 090	44 057	44 325
Griechenland	..	1 356	.	1 449	1 471	1 616	1 672	1 776	..	..	..	1 682	1 629
Irland	1 414	1 458	1 545	1 698	1 865	2 009	2 124	2 290	2 526	2 757	2 732	2 741	2 855
Island	224	258	258	252	..	287	324	308	308	337	..	257	..
Israel	6 076	6 473	6 408	6 121	6 387	6 966	7 505	8 605	8 768	8 383	8 434	8 803	9 051
Italien	16 411	17 376	18 110	17 766	17 920	17 999	19 095	20 204	20 628	20 337	20 697	20 813	20 267
Japan	110 017	113 086	114 930	117 927	120 301	128 695	134 844	139 916	138 684	126 672	126 685	133 226	133 979
Kanada	19 063	21 215	21 352	21 687	22 799	23 090	23 336	23 356	22 976	22 948	22 369	21 999	21 600
Korea	20 213	22 641	23 586	25 067	26 305	30 618	34 712	38 923	41 585	44 311	49 448	55 402	60 993
Luxemburg	441	..	..	477	492	496	564	561	584	581	517	.	..
Mexiko	4 011	4 239	4 727	4 769	5 014	5 346	5 158	5 227	5 792	5 854	6 517	6 304	..
Neuseeland	.	1 001	..	1 140	..	1 189	..	1 301	..	1 417	..	1 437	..
Niederlande	10 385	10 572	10 290	10 533	10 823	10 904	11 157	11 134	11 571	10 961	11 377	12 539	13 178
Norwegen	..	3 009	3 082	3 208	3 175	3 316	3 500	3 829	4 023	4 044	3 974	4 104	4 241
Österreich	4 920	5 266	5 546	5 922	6 043	6 803	6 996	7 455	8 255	7 858	8 265	8 400	8 689
Polen	2 912	2 850	2 985	2 606	2 831	2 982	3 107	3 384	3 790	4 301	4 870	5 294	6 349
Portugal	1 574	1 704	1 627	1 565	1 663	1 755	2 256	2 728	3 519	3 728	3 684	3 484	3 311
Schweden	.	10 814	..	10 443	10 233	10 510	11 346	10 929	11 686	10 862	10 855	11 158	11 325
Schweiz	6 360	.	..	.	7 336	.	.	.	8 686	.	.	.	..
Slowak. Rep.	444	450	424	446	418	446	459	480	522	506	692	766	945
Slowenien	543	605	616	549	629	675	775	769	911	938	1 077	1 276	1 408
Spanien	9 193	9 607	10 635	11 667	12 293	13 331	14 832	16 229	17 457	17 302	17 296	16 814	15 877
Tschech. Rep.	2 079	2 125	2 159	2 335	2 442	2 665	3 036	3 383	3 291	3 292	3 472	4 152	4 711
Türkei	2 996	3 171	3 293	3 184	3 735	4 617	4 845	6 314	6 380	7 110	7 709	8 546	..
Ungarn	1 124	1 348	1 516	1 474	1 447	1 616	1 788	1 751	1 803	1 966	1 981	2 094	2 192
Ver. Königreich	31 125	31 406	32 225	32 644	32 452	34 081	35 458	37 338	37 118	36 624	36 206	36 754	35 590
Ver. Staaten	302 754	307 750	302 718	311 591	315 443	328 128	342 790	359 434	377 624	373 481	372 266	382 537	397 341
EU28	208 139	215 184	220 012	222 152	224 669	230 238	242 262	251 665	263 217	263 044	267 932	278 040	279 738
OECD	691 306	713 374	717 143	733 813	748 297	781 258	820 832	861 377	894 564	882 488	894 364	926 352	951 853
Brasilien	.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	30 406	34 677	42 575	49 624	59 271	71 063	83 912	96 315	111 196	140 629	169 513	183 138	213 119
Indien	.	..	..	.	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien													
Russ. Föderation	13 242	15 692	17 308	19 139	18 364	18 121	19 680	22 230	21 992	24 190	22 922	23 038	24 355
Südafrika	..	2 536	..	2 921	3 271	3 654	4 005	4 178	4 370	4 019	3 623	.	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028349

Bruttoinlandsaufwendungen für FuE

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025898

FORSCHER

Forscher sind wichtige Akteure des Forschungs- und Entwicklungssystems. In den OECD-Ländern entfällt durchschnittlich die Hälfte der FuE-Ausgaben auf Lohnkosten. Auf Forscher entfallen rd. 60% des gesamten FuE-Personals.

Definition

Als Forscher gelten akademisch ausgebildete Fachkräfte, die mit der Konzipierung und Hervorbringung neuer Kenntnisse, Produkte, Prozesse, Methoden und Systeme befasst oder für diese Zwecke direkt in das Management von Projekten einbezogen sind. Dazu gehören Forscher, die sowohl in der zivilen als auch in der militärischen Forschung in staatlichen Einrichtungen, Hochschulen und Forschungsinstituten sowie im Unternehmenssektor arbeiten.

Forscher sind Teil des Personals, das für FuE zuständig ist. Zu den weiteren Kategorien des FuE-Personals gehören Techniker (und vergleichbare Mitarbeiter), die an FuE beteiligt sind, indem sie wissenschaftliche und technische Aufgaben durchführen, sowie sonstige Mitarbeiter (gelernte und ungelernte Handwerker sowie Sekretariats- und Bürokräfte, die an FuE-Projekten mitarbeiten).

Die Zahl der Forscher wird in Vollzeitäquivalenten gemessen (d.h. eine Person, die die Hälfte ihrer Arbeitszeit auf FuE verwendet oder in diesem Bereich halbtagsbeschäftigt ist, wird als 0,5 Personen/Jahr gezählt) und in jedem Land je Tausend beschäftigte Personen ausgedrückt. Sie umfasst das Personal, das im Lauf eines Jahres im Bereich FuE tätig ist.

Überblick

Im OECD-Raum waren im Jahr 2011 rd. 4,3 Millionen Personen als Forscher beschäftigt. Es gab rd. 7,7 Forscher je 1 000 beschäftigte Personen, gegenüber 5,3 Forscher im Jahr 1995. Dieser Indikator hat sich in den vergangenen zwanzig Jahren stetig erhöht.

In den nordischen Ländern (Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden) ist die Zahl der Forscher je 1 000 beschäftigte Personen am höchsten, wobei Finnland diese Gruppe und die OECD-Länder anführt, indem das Land 2012 einen Wert von 16,1 Forschern je 1 000 beschäftigte Personen verzeichnete. Unter den übrigen OECD-Ländern sind die Forscherquoten in Israel (15,0), Korea (11,9) und Portugal (11,0) am höchsten. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der Forscher je 1 000 beschäftigte Personen in Chile und Mexiko niedrig. Weitere Länder mit niedrigen Quoten von unter 5,0 Forschern je 1 000 beschäftigte Personen sind Italien, Polen und die Türkei.

Im Jahr 2011 waren im OECD-Raum rd. 2,6 Millionen Forscher im Unternehmenssektor beschäftigt. Dies macht etwa 60% der Gesamtzahl aus, wenngleich im Ländervergleich Unterschiede festzustellen sind: In den Vereinigten Staaten arbeiten zwei Drittel der Forscher im Unternehmenssektor, in Japan und Korea sind es etwa drei Viertel, in der EU dagegen sind es weniger als die Hälfte. In Chile, Mexiko und Südafrika ist die Forschungsintensität im Unternehmenssektor niedrig (weniger als ein Forscher je 1 000 in der Industrie beschäftigte Personen). In den nationalen FuE-Systemen dieser Länder spielt der Unternehmenssektor eine wesentlich geringere Rolle als der Hochschulbereich und der öffentliche Sektor.

Vergleichbarkeit

Die Daten über Forscher wurden auf der Grundlage der Methodik des *Frascati Manual* der OECD zusammengestellt. Die Vergleichbarkeit im Zeitverlauf wird in gewissem Umfang durch Verbesserungen der Erfassung in den nationalen FuE-Erhebungen sowie durch die Bemühungen der Länder beeinflusst, die internationale Vergleichbarkeit der von ihnen erhobenen Daten zu verbessern.

Für die Vereinigten Staaten handelt es sich bei der Gesamtzahl der Forscher um Schätzungen der OECD. Bei den Daten über die Vereinigten Staaten wird im öffentlichen Sektor beschäftigtes Militärpersonal nicht erfasst. Für China werden die Daten über Forscher seit 2009 gemäß der im *Frascati Manual* der OECD enthaltenen Definition des Begriffs Forscher erhoben.

Quelle

- OECD (2013), *Main Science and Technology Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), OECD *Science, Technology and Industry Scoreboard*, OECD Publishing.
- OECD (2012), OECD *Science, Technology and Industry Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Public Research Institutions, Mapping Sector Trends*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2002), *Frascati Manual 2002: Proposed Standard Practice for Surveys on Research and Experimental Development*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Science, Technology and R&D Statistics*.

Websites

- Frascati Manual: Proposed Standard Practice for Surveys on Research and Experimental Development, 6. Ausgabe (ergänzendes Material), *www.oecd.org/sti/frascatimanual*.
- Main Science and Technology Indicators, *www.oecd.org/sti/msti*.
- Research and Development Statistics, *www.oecd.org/sti/rds*.

Forscher

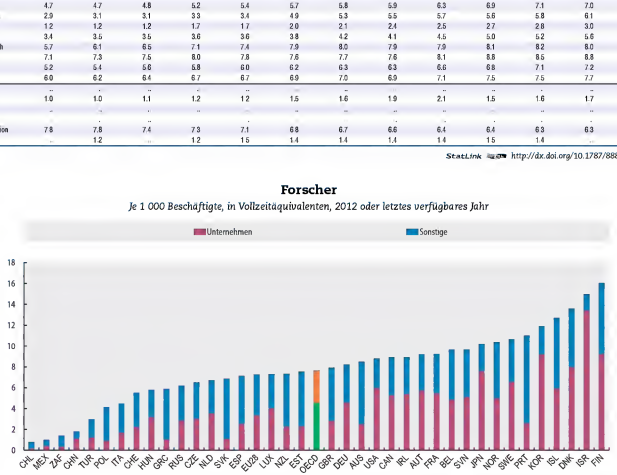
Je 1 000 Beschäftigte, in Vollzeitäquivalenten

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	7.3	..	7.8	..	8.3	..	8.4	..	8.5	..	..	..	..
Belgien	7.4	7.7	7.4	7.4	7.7	7.8	8.1	8.3	8.2	8.6	9.1	9.4	9.7
Chile	..	..	..	..	..	..	..	0.9	0.9	0.7	0.8	..	..
Dänemark	..	7.0	9.2	9.0	9.6	10.2	10.2	10.4	12.1	12.9	13.5	13.7	13.6
Deutschland	6.5	6.7	6.8	6.9	6.9	7.0	7.1	7.3	7.5	7.9	8.1	8.2	8.2
Estland	4.7	4.6	5.2	5.1	5.7	5.5	5.5	5.7	6.2	7.5	7.4	7.7	7.6
Finnland	15.2	15.9	16.5	17.8	17.4	16.6	16.6	15.7	16.0	16.4	16.7	15.9	16.1
Frankreich	6.7	6.8	7.1	7.4	7.7	7.7	7.9	8.2	8.4	8.8	9.1	9.2	..
Griechenland	..	3.3	..	3.5	..	4.2	4.2	4.4	..	..	..	5.5	5.9
Irland	5.0	5.1	5.3	5.5	5.9	5.9	5.9	6.0	6.9	7.4	7.7	8.4	8.9
Island	..	11.7	..	12.2	..	13.4	14.2	12.5	12.9	17.0	..	12.7	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	15.0	..
Italien	2.9	2.9	3.0	2.9	3.0	3.4	3.6	3.7	3.8	4.1	4.2	4.3	4.5
Japan	9.7	9.8	9.5	10.0	10.0	10.4	10.4	10.4	10.0	10.1	10.2	10.2	..
Kanada	7.2	7.5	7.4	7.7	8.1	8.3	8.4	8.9	9.1	8.8	9.0	8.9	..
Korea	5.1	6.3	6.4	6.8	6.9	7.9	8.6	9.5	10.0	10.4	11.1	11.9	..
Luxemburg	6.2	..	..	6.7	6.8	7.2	6.4	6.6	6.5	6.8	7.3	..	..
Mexiko	..	0.6	0.8	0.9	1.0	1.1	0.9	0.9	0.9	0.9	1.0	1.0	..
Neuseeland	..	5.6	..	6.3	..	6.2	..	6.7	..	7.4	..	7.4	..
Niederlande	5.2	5.5	5.3	5.3	5.9	5.8	6.3	5.9	5.8	5.4	6.2	6.7	6.7
Norwegen	..	8.5	..	8.9	8.9	9.0	9.3	9.6	9.8	10.1	10.2	10.4	10.4
Österreich	..	..	6.4	..	6.8	7.4	7.5	7.9	8.5	8.6	8.9	9.0	9.2
Polen	3.8	4.0	4.1	4.3	4.4	4.4	4.1	4.1	3.9	3.9	4.1	4.0	4.2
Portugal	3.3	3.5	3.7	4.0	4.0	4.1	4.8	5.5	7.9	8.8	9.4	10.4	11.0
Schweden	..	10.5	..	11.0	11.2	12.7	12.6	10.1	11.0	10.6	11.0	10.6	10.7
Schweiz	6.3	..	..	..	6.0	..	..	..	5.5	..	..	..	..
Slowak. Rep.	4.9	4.7	4.5	4.7	5.2	5.2	5.5	5.7	5.6	6.0	7.0	6.9	6.9
Slowenien	4.7	4.9	5.0	4.1	4.3	5.6	6.2	6.4	7.0	7.6	8.0	9.3	9.7
Spanien	4.7	4.7	4.8	5.2	5.4	5.7	5.8	5.9	6.3	6.9	7.1	7.0	7.2
Tschech. Rep.	2.9	3.1	3.1	3.3	3.4	4.9	5.3	5.5	5.7	5.6	5.8	6.1	6.5
Türkei	1.2	1.2	1.2	1.7	1.7	2.0	2.1	2.4	2.5	2.7	2.8	3.0	..
Ungarn	3.4	3.5	3.5	3.6	3.6	3.8	4.2	4.1	4.5	5.0	5.2	5.6	5.8
Ver. Königreich	5.7	6.1	6.5	7.1	7.4	7.9	8.0	7.9	7.9	8.1	8.2	8.0	8.0
Ver. Staaten	7.1	7.3	7.5	8.0	7.8	7.6	7.7	7.6	8.1	8.8	8.5	8.8	..
EU28	5.2	5.4	5.6	5.8	6.0	6.2	6.3	6.3	6.6	6.8	7.1	7.2	7.3
OECD	6.0	6.2	6.4	6.7	6.7	6.9	7.0	6.9	7.1	7.5	7.5	7.7	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	1.0	1.0	1.1	1.2	1.2	1.5	1.6	1.9	2.1	1.5	1.6	1.7	1.8
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	7.8	7.8	7.4	7.3	7.1	6.8	6.7	6.6	6.4	6.4	6.3	6.3	6.2
Südafrika	..	1.2	..	1.2	1.5	1.4	1.4	1.4	1.4	1.5	1.4	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028368

Forscher

Je 1 000 Beschäftigte, in Vollzeitäquivalenten, 2012 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025917

PATENTE

Auf Patenten basierende Indikatoren liefern eine Messgröße für den FuE-Output eines Landes, d.h. seine Erfindungen. Die für die Patentzählung verwendete Methodik kann jedoch die Ergebnisse beeinflussen, da auf Grund verschiedener Einschränkungen (wie z.B. die unzureichende internationale Vergleichbarkeit) und erheblicher Unterschiede im Hinblick auf den Wert der einzelnen Patente der Aussagekraft einfacher Zählungen der bei einem nationalen Patentamt angemeldeten Patente Grenzen gesetzt sind. Um diese Hindernisse auszuräumen, hat die OECD Triade-Patentfamilien entwickelt, um alle wichtigen Erfindungen zu erfassen und internationale Vergleiche zu ermöglichen.

Definition

Eine Patentfamilie ist definiert als ein Komplex von Patenten, die in verschiedenen Ländern (d.h. von deren Patentämtern) zum Schutz ein und derselben Erfindung registriert werden. Eine Triade-Patentfamilie ist ein Komplex von Patenten, die bei allen drei großen Patentämtern, d.h. dem Europäischen Patentamt (EPA), dem Japanischen Patentamt (JPO) und dem Patent- und Markenamt der Vereinigten Staaten (USPTO), angemeldet wurden.

Die Triade-Patentfamilien werden bei der Zählung jeweils dem Wohnsitzland des Erfinders und dem Datum der Erstanmeldung des Patents zugerechnet.

Triade-Patentfamilien werden in Zahlen und je Million Einwohner ausgedrückt.

Vergleichbarkeit

Das Konzept der Triade-Patentfamilien wurde entwickelt, um die internationale Vergleichbarkeit und Qualität patentbasierter Indikatoren zu verbessern. In der Tat können nur Patente, die in derselben Ländergruppe registriert worden sind, zu einer Patentfamilie zusammengefasst werden: So werden Heimvorteile und durch den geografischen Standort bedingte Einflüsse ausgeschlossen. Außerdem haben die zu einer Triade-Patentfamilie gehörenden Patente in der Regel einen höheren wirtschaftlichen Wert: Patentinhaber übernehmen nur dann die mit der Ausdehnung des Patentschutzes ihrer Erfindung auf andere Länder anfallenden Kosten und Verzögerungen, wenn sich dies ihrer Ansicht nach lohnt.

Überblick

Auch wenn das Volumen der Triade-Patentfamilien im Zeitverlauf relativ konstant geblieben ist – wobei 2011 rd. 43 600 Triade-Patentfamilien angemeldet wurden –, ist es in Bezug auf den Ursprung der patentierten Erfindungen zu einer deutlichen Schwerpunktverlagerung gekommen. Der Anteil der Triade-Patentfamilien europäischen (27,5%), japanischen (31,4%) und US-amerikanischen (29%) Ursprungs ging im Vergleich zum 2001 beobachteten Niveau um 1-2 Prozentpunkte zurück. Auf die asiatischen Länder entfallen immer mehr Patentfamilien: Das spektakulärste Wachstum ereignete sich in Korea, dessen Anteil an allen Triade-Patentfamilien zwischen 2001 und 2011 von 1,6% auf 4,0% stieg. Eine starke Ausweitung haben auch China und Indien zu verbuchen, wobei der Jahresdurchschnittliche Anstieg der Zahl der Triade-Patentfamilien zwischen 2001 und 2011 über 30% bzw. 13% betrug.

Wird die Zahl der Triade-Patentfamilien im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ausgedrückt, so waren Japan, die Schweiz, Schweden, Deutschland und Finnland im Jahr 2011 die fünf innovativsten Länder, wobei Japan (107) und die Schweiz (90) die höchsten Werte zu verzeichnen hatten. Die entsprechenden Quoten für Österreich, Dänemark, Israel, Korea, die Niederlande, und die Vereinigten Staaten liegen ebenfalls über dem OECD-Durchschnitt (34).

Quelle

- OECD (2013), OECD *Patent Statistics* (Database).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), OECD *Science, Technology and Industry Scoreboard*, OECD Publishing.
- OECD (2012), OECD *Science, Technology and Industry Outlook*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Dernis, H. und M. Khan (2004), "Triadic patent families methodology", OECD *Science, Technology and Industry Working Papers*, No. 2004/2.
- OECD (2009), OECD *Patent Statistics Manual*, OECD Publishing.
- Squicciarini, M., H. Dernis und C. Criscuolo (2013), "Measuring patent quality: Indicators of technological and economic value", OECD *Science, Technology and Industry Working Papers*, No. 2013/03.

Websites

- OECD work on patent statistics, *www.oecd.org/sti/ipr-statistics*.

Triade-Patentfamilien

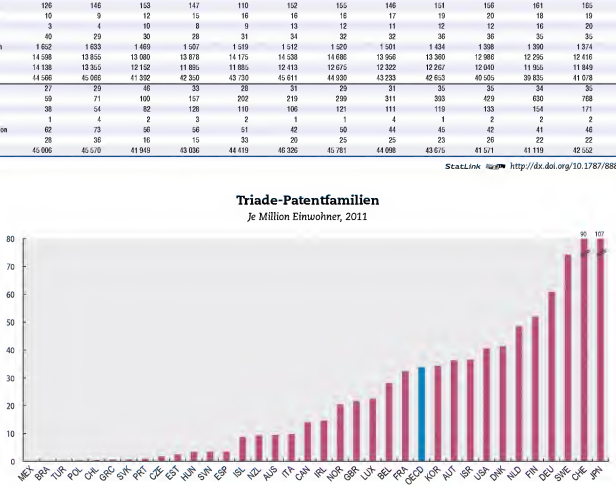
Anzahl

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	298	378	281	290	284	303	283	251	245	235	224	219	212
Belgien	375	329	317	295	281	355	324	321	329	319	293	305	311
Chile	2	2	5	5	3	5	6	7	6	5	9	9	9
Dänemark	236	226	186	186	197	235	276	247	257	258	226	226	230
Deutschland	6 028	5 823	5 178	5 043	4 996	5 163	5 297	5 107	5 105	4 962	4 985	4 931	4 982
Estland	1	1	2	0	3	0	1	5	3	3	3	3	3
Finnland	453	392	311	294	231	261	284	267	270	264	271	273	280
Frankreich	2 353	2 151	1 976	1 998	2 042	2 158	2 150	2 028	2 034	2 041	2 026	2 017	2 053
Griechenland	6	6	8	8	10	8	12	12	11	9	9	7	7
Irland	75	31	49	41	55	58	70	62	74	73	69	66	67
Island	7	11	3	10	4	5	4	4	5	4	4	4	3
Israel	279	326	288	237	261	310	365	319	299	298	285	279	283
Italien	665	640	654	607	606	640	642	619	615	610	598	597	595
Japan	13 205	14 913	13 321	13 545	14 314	14 851	13 864	13 418	13 431	12 190	12 164	13 269	13 705
Kanada	527	525	501	506	492	558	529	521	521	482	482	510	485
Korea	580	732	891	1 182	1 481	1 747	1 651	1 547	1 654	1 438	1 564	1 660	1 709
Luxemburg	22	20	26	10	17	19	15	18	13	15	12	13	12
Mexiko	11	9	12	10	12	12	13	15	13	12	9	9	10
Neuseeland	48	48	33	56	58	64	50	52	49	47	43	44	41
Niederlande	919	1 026	924	984	950	966	913	900	848	838	841	779	811
Norwegen	109	106	78	79	81	88	95	91	90	85	101	98	101
Österreich	260	276	258	234	244	271	298	298	286	273	293	303	306
Polen	8	9	12	12	10	9	8	8	11	13	15	16	17
Portugal	5	2	5	6	8	5	9	9	17	12	9	9	10
Schweden	884	921	565	531	516	583	636	697	728	712	676	686	701
Schweiz	774	814	746	674	702	727	721	735	699	690	699	707	708
Slowak. Rep.	3	2	2	3	2	1	2	3	2	3	2	3	4
Slowenien	4	9	6	11	9	8	10	7	7	8	7	7	7
Spanien	126	146	153	147	110	152	155	146	151	156	161	165	162
Tschech. Rep.	10	9	12	15	16	16	16	17	19	20	18	19	19
Türkei	3	4	10	8	9	13	12	11	12	12	16	20	21
Ungarn	40	29	30	28	31	34	32	32	36	36	35	35	34
Ver. Königreich	1 652	1 633	1 469	1 567	1 519	1 512	1 520	1 501	1 434	1 398	1 390	1 374	1 371
Ver. Staaten	14 598	13 855	13 080	13 878	14 175	14 538	14 686	13 956	13 360	12 986	12 295	12 416	12 649
EU28	14 138	13 365	12 152	11 895	11 885	12 413	12 675	12 322	12 267	12 040	11 955	11 849	11 998
OECD	44 566	45 066	41 392	42 350	43 730	45 611	44 930	43 233	42 653	40 505	39 835	41 078	41 919
Brasilien	27	29	46	33	28	31	29	31	35	35	34	35	36
China	59	71	100	157	202	219	299	311	393	429	630	768	958
Indien	38	54	82	128	110	106	121	111	119	133	154	171	183
Indonesien	1	4	2	3	2	1	1	4	1	2	2	2	2
Russ. Föderation	62	73	56	56	51	42	50	44	45	42	41	46	48
Südafrika	28	36	16	15	33	20	25	25	23	26	22	22	21
Weltweit	45 006	45 570	41 949	43 036	44 419	46 326	45 781	44 098	43 675	41 571	41 119	42 552	43 590

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028387

Triade-Patentfamilien

Je Million Einwohner, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025936

PATENTIERUNGSAKTIVITÄT IN STÄDTISCHEN BALLUNGSGEBIETEN

Die Innovationstätigkeit ist in einigen Ländern, in denen die entsprechenden Aktivitäten erfolgen, stark konzentriert. Agglomerationskräfte sorgen für ein Umfeld mit einem hohen Anteil an Fachkräften, Unternehmen und Kapital, wo es leicht zum Gedankenaustausch und zur Schaffung neuer Waren und Produktionsprozesse kommen kann.

Definition

Städtische Ballungsgebiete werden als funktionale städtische Gebiete mit einer Einwohnerzahl von über 500 000 definiert. Als funktionale städtische Gebiete gelten dicht besiedelte Gemeinden (städtische Zentren) einschließlich der angrenzenden Gemeinden mit starkem Pendelverkehr in die dicht besiedelten städtischen Zentren (Hinterland).

Funktionale städtische Gebiete können sich über Verwaltungsgrenzen hinaus erstrecken und spiegeln die wirtschaftsgeografischen Gegebenheiten der Orte wider, an denen die Menschen tatsächlich leben und arbeiten.

Ein Patent ist ein exklusives Recht, das für eine Erfindung gewährt wird, die ein Produkt oder ein industriell verwertbarer Prozess ist, der im Allgemeinen eine neue Möglichkeit bietet, etwas zu tun, oder eine technische Lösung für ein Problem bietet („erfinderische Tätigkeit"). Ein Patent bietet dem Halter des Patents Schutz für seine Erfindung. Der Schutz wird für einen begrenzten Zeitraum gewährt, im Allgemeinen zwanzig Jahre.

Die Daten beziehen sich auf die insgesamt im Rahmen des Vertrags über die Internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Patentwesens (Patent Co-operation Treaty – PCT) eingereichten Patentanmeldungen. Aus der Patentdokumentation gehen die Erfinder hervor (Ort der Erfindung), ebenso wie die Antragsteller (Halter), ihre Anschriften sowie das Wohnsitzland. Die Patentzählungen beruhen auf dem Wohnort des Erfinders, wobei die Zählung gegebenenfalls anteilig erfolgt.

Die Patentintensität ist das Verhältnis zwischen der Zahl der Patentanmeldungen und der Einwohnerzahl des betreffenden städtischen Ballungsgebiets.

Vergleichbarkeit

In Australien, Island, Israel, Neuseeland und der Türkei sind keine funktionalen städtischen Gebiete identifiziert worden. Das funktionale städtische Gebiet in Luxemburg ist in den Zahlen nicht berücksichtigt, weil es eine Einwohnerzahl von unter 500 000 hat.

Die Daten zur Patentierungsaktivität in städtischen Ballungsgebieten sind nur für 16 OECD-Länder verfügbar.

Überblick

2008 wurden 65% aller Patentanmeldungen in den 16 OECD-Ländern, für die Daten verfügbar sind, in städtischen Ballungsgebieten gewährt. Die Konzentration von Patenten in städtischen Ballungsgebieten ist in den Ländern, in denen die meisten Patente angemeldet werden, hoch, z.B. in Japan und den Vereinigten Staaten, aber auch in Frankreich, den Niederlanden, Spanien und Dänemark. Hingegen wiesen Finnland, Norwegen und Italien einen geringeren Anteil an Patenten auf, die in städtischen Ballungsgebieten gewährt wurden, was auf die Innovationstätigkeit in Gebieten außerhalb der Hauptstadtregionen Helsinki (z.B. in Pirkanmaa und Pohjois-Pohjanmaa) und Oslo (z.B. in Rogaland, Hodaland und Sor-Trondelag) sowie in mittelgroßen Städten in Nordostitalien hindeutet.

Insgesamt entfielen 2008 rd. 45% der gesamten Patentanmeldungen aus städtischen Ballungsgebieten auf rd. 5% der städtischen Ballungsgebiete im OECD-Raum; die nächsten 10% an städtischen Ballungsgebieten trugen ungefähr 25% bei, wohingegen auf die verbleibenden 85% lediglich 30% der Patente in städtischen Ballungsgebieten entfielen. San Francisco war das städtische Ballungsgebiet mit der höchsten Zahl an Patenten: 9 000 Patentanmeldungen jährlich, gefolgt von Tokio und Osaka mit jeweils über 4 000 Patentanmeldungen pro Jahr.

Die Patentintensität – die Zahl der Patente je Million Einwohner – ist in den städtischen Ballungsgebieten in Schweden, den Niederlanden, Dänemark und Finnland am höchsten. Eindhoven in den Niederlanden war 2008 mit rd. 2 200 Patenten je Million Einwohner das städtische Ballungsgebiet mit der höchsten Patentintensität im betreffenden Jahr, gefolgt von San Diego und San Francisco (Vereinigte Staaten) mit jeweils über 700 Patenten je Million Einwohner.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

- OECD (2012), *Redefining "Urban": A New Way to Measure Metropolitan Areas*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Dernis, H. und M. Khan (2004), "*Triadic Patent Families Methodology*", OECD *Science, Technology and Industry Working Papers*, No. 2004/2.
- OECD (2009), OECD *Patent Statistics Manual*, OECD Publishing.
- Squicciarini, M., H. Dernis und C. Criscuolo (2013), "*Measuring Patent Quality: Indicators of Technological and Economic Value*", OECD *Science, Technology and Industry Working Papers*, No. 2013/03.

Online-Datenbanken

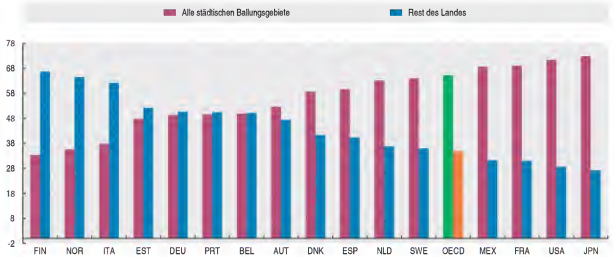
- OECD *Metropolitan Areas database*.
- OECD *Patent Statistics*.

Websites

- Regions at a Glance interactive, *rag.oecd.org*.
- Regional Statistics and Indicators, *www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators*.

Verteilung der Patentanmeldungen auf städtische Ballungsgebiete und den Rest des jeweiligen Landes

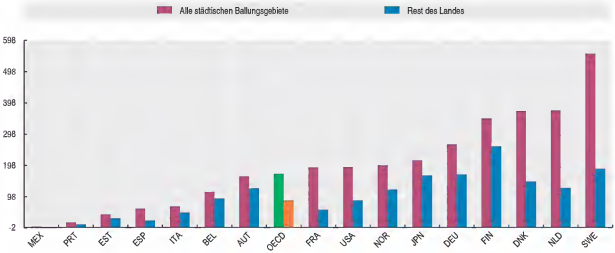
In Prozent, 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025955

Patentintensität in städtischen Ballungsgebieten und im Rest des jeweiligen Landes

Patente je Million Einwohner, 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025974

GRÖSSE DES IKT-SEKTORS

Die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Informationsindustrie ist zwar seit 2000 unaufhaltsam gestiegen, der Anteil dieses Wirtschaftszweigs an der Wertschöpfung war aber in den meisten OECD-Volkswirtschaften rückläufig. Auch die Struktur des Sektors hat sich verändert. Die Herstellung von Computern und elektronischen Geräten sowie, in geringerem Umfang, die Telekommunikationsdienste haben tatsächlich an Bedeutung verloren, da die Produktion in andere Volkswirtschaften (hauptsächlich Nicht-OECD-Volkswirtschaften) verlagert wurde und die Preise je Einheit infolge des Produktivitätswachstums und des verstärkten Wettbewerbs gesunken sind.

Der Anteil informationstechnischer Dienstleistungen an der Gesamtwertschöpfung ist unterdessen in allen Volkswirtschaften, die Daten übermittelten, gestiegen, wodurch die in den anderen Branchen verzeichneten Verluste großenteils kompensiert wurden.

Definition

Das Aggregat der Informationsindustrie stützt sich auf ISIC Rev. 4 und umfasst die Abteilung 26 (Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen) sowie den Abschnitt J (Information und Kommunikation), der wiederum aus den Abteilungen 58-60 (Verlagswesen und Rundfunkveranstalter), 61 (Telekommunikation) und 62-63 (Programmierungstätigkeiten und Informationsdienstleistungen) besteht. Daher erstreckt sich die Informationsindustrie hier auf die IKT-Branchen (Abteilungen 26, 61 und 62-63 sowie Gruppe 58.2, Verlegen von Software), mit Ausnahme der Handels- und Reparaturaktivitäten ebenso wie der Medien- und Inhalteindustrie (die in den Abteilungen 58-60 bzw. der Gruppe 63.9 erfasst sind).

Vergleichbarkeit

Die Statistiken über die Wertschöpfung nach Wirtschaftszweig sind nicht immer unmittelbar zwischen den einzelnen Ländern vergleichbar, was auf das Nebeneinander verschiedener regionaler Klassifikationen der Wirtschaftszweige, den Übergang zu einer revidierten Klassifikation (z.B. von NACE Rev. 1 zu NACE Rev. 2) sowie den Mangel an ausreichend detaillierten Informationen zurückzuführen ist. Im Fall der Informationsindustrie besteht ein großes Problem darin, dass ein erheblicher Anteil an der Wertschöpfung in der Produktion anderer Wirtschaftszweige enthalten ist.

Überblick

In den letzten zehn Jahren haben die Herstellung von Computern und elektronischen Geräten sowie, in geringerem Umfang, die Telekommunikationsdienste an Bedeutung verloren, da die Produktion in andere Volkswirtschaften, hauptsächlich Nicht-OECD-Volkswirtschaften, verlagert wurde und die Preise je Einheit infolge des Produktivitätswachstums und des verstärkten Wettbewerbs gesunken sind.

Im OECD-Durchschnitt verringerte sich der Anteil der Informationsindustrie an der Gesamtwertschöpfung von 6,1% auf 6,0%: Er hat sich lediglich in Estland, Griechenland, Irland und der Slowakischen Republik, die von den Produktionsverlagerungen profitiert haben, um mehr als 1 Prozentpunkt erhöht und ist in Österreich und Finnland stark gesunken.

Die Beschäftigungstrends entsprechen den Trends bei der Wertschöpfung. In diesem Fall zeigt sich die Verschiebung hin zu den arbeitsintensiveren IT-Dienstleistungsaktivitäten jedoch in einem leichten Anstieg der durchschnittlichen Beschäftigungsquoten.

Während der Krise hat sich die Beschäftigungsstruktur rasch verändert. Zwischen 2000 und 2011 verzeichneten nahezu alle Länder einen erheblichen Beschäftigungsrückgang bei der Herstellung von Computern, elektronischen und optischen Erzeugnissen ebenso wie Beschäftigungseinbußen im Verlagswesen und bei den Telekommunikationsdiensten, während IT- und sonstige Informationsdienstleistungen zu den wenigen Branchen zählten, die in den meisten Ländern, die entsprechende Daten zur Verfügung stellten, Beschäftigungszuwächse verbuchten.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Science, Technology and Industry Scoreboard 2013*, OECD Publishing.
- OECD (2012), OECD *Internet Economy Outlook*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), "ICT Skills and Employment: New Competences and Jobs for a Greener and Smarter Economy", OECD *Digital Economy Papers*, No. 198.
- OECD (2012), OECD *Science, Technology and Industry Outlook*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), OECD *Guide to Measuring the Information Society 2011*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Key ICT indicators, *www.oecd.org/sti/ictindicators*.

Anteil der IKT an Wertschöpfung und Beschäftigung

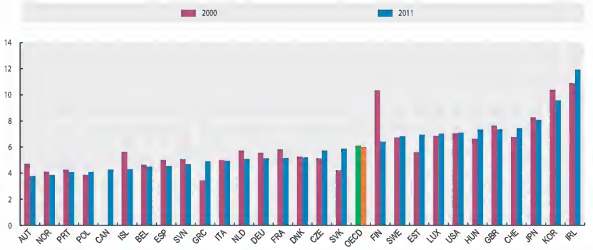
In Prozent

	Wertschöpfungsanteil der IKT an der Wertschöpfung des Unternehmenssektors		Anteil der IKT-Beschäftigung an der Beschäftigung im Unternehmenssektor	
	2011 oder letztes verfügbares Jahr	Veränderung in Prozentpunkten, 2000-2011	2011 oder letztes verfügbares Jahr	Veränderung in Prozentpunkten, 2000-2011
Australien	..	..	..	..
Belgien	4.5	-0.2	2.7	-0.1
Chile	..	..	..	..
Dänemark	5.2	-0.1	4.4	-0.1
Deutschland	5.1	-0.4	3.9	-0.1
Estland	6.9	1.3	4.4	1.1
Finnland	6.4	6.4	6.4	6.4
Frankreich	5.1	-0.7	3.3	-0.2
Griechenland	4.9	1.5	1.8	0.1
Irland	11.9	1.0	5.2	0.8
Island	4.3	-1.3	..	..
Israel	..	..	..	..
Italien	4.9	-0.1	3.2	0.1
Japan	8.1	-0.2	4.7	0.1
Kanada	5.1	..	2.6	-0.4
Korea	9.6	-0.8	..	..
Luxemburg	7.0	0.2	4.4	0.2
Mexiko	..	..	..	..
Neuseeland	..	..	..	..
Niederlande	5.1	-0.6	3.5	-0.3
Norwegen	3.9	-0.3	3.3	-0.9
Österreich	3.8	-0.9	2.9	-0.2
Polen	4.1	0.2	..	..
Portugal	4.1	-0.2	1.9	0.3
Schweden	6.8	0.1	4.5	0.9
Schweiz	7.4	0.7	5.4	0.2
Slowak. Rep.	5.9	1.6	3.3	0.4
Slowenien	4.7	-0.4	3.4	0.2
Spanien	4.6	-0.4	2.7	0.0
Tschech. Rep.	5.7	0.6	3.2	0.6
Türkei	..	..	..	..
Ungarn	7.4	0.7	4.9	1.1
Ver. Königreich	7.4	-0.3	4.3	0.4
Ver. Staaten	7.1	0.0	3.8	-0.9
EU28	..	..	..	..
OECD	6.0	-0.1	3.7	0.1
Brasilien	..	..	..	..
China	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028406

Wertschöpfungsanteil der IKT

In Prozent der Gesamtwertschöpfung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933025993

IKT-GÜTEREXPORTE

Die Produkte der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) gehören zu den wichtigsten Komponenten des Warenhandels und stellten 2011 etwas mehr als 10% der weltweiten Exporte.

Definition

Die Daten über IKT-Güterexporte werden auf der Basis des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren der Weltzollorganisation berechnet. Die OECD hat eine Definition von IKT-Produkten (einschließlich IKT-Güter) entwickelt, um die Erstellung international vergleichbarer Indikatoren über Verbrauch, Investitionen, Handel und Produktion im IKT-Bereich zu erleichtern.

Die erste Definition von IKT-Gütern wurde 2003 auf der Basis einer Liste von sechsstelligen Unterpositionen gemäß dem Harmonisierten System von 1996 und dem Harmonisierten System von 2002 entwickelt. Die zweite Definition von IKT-Produkten wurde 2008 auf der Basis der damals neu herausgegebenen zweiten Revision der Zentralen Gütersystematik (CPC Rev. 2) verabschiedet.

IKT-Produkte werden von der OECD unter Bezugnahme auf CPC Rev. 2 definiert und in 99 Unterklassen von Produkten zusammengefasst, von denen sich 52 auf Güter und 47 auf Dienstleistungen beziehen, die in vier bzw. sechs weiter gefasste Kategorien eingeteilt sind.

Die geltende Definition umfasst IKT-Güter, IKT-Dienstleistungen sowie die erste Inhalte- und Medienproduktklassifizierung. Der Anwendungsbereich der Definition von 2008 ist enger gefasst als bei der Definition von 2003.

Die Definition von 2008 basiert auf Grundsätzen, die den Verwendungszweck und die Funktionalität der Produkte hervorheben. Die Leitsätze für die Abgrenzung des IKT-Sektors führten zu der folgenden Definition von IKT-Gütern: IKT-Güter müssen dafür gedacht sein, auf elektronischem Weg die Funktion der Informationsverarbeitung und -verbreitung, einschließlich Übertragung und Anzeige, zu erfüllen oder elektronische Verfahren zu nutzen, um physische Phänomene zu erfassen, zu messen und/oder aufzuzeichnen bzw. um einen physischen Prozess zu steuern.

Daraus ergibt sich eine Definition von IKT-Gütern, die 95 Positionen des Harmonisierten Systems in der Fassung von 2007 umfasst.

Vergleichbarkeit

Es ist schwierig, den Wert des IKT-Güterhandels der OECD-Länder für 2007 und die folgenden Jahre mit dem früherer Jahre zu vergleichen, da 2007 das neue Harmonisierte System angenommen wurde, das sich von dem überarbeiteten früheren System grundlegend unterscheidet. Die OECD hat die Entsprechungen zwischen dem Harmonisierten System für IKT-Güter von 1996, 2002 und 2007 erarbeitet.

Es waren Anpassungen erforderlich, um die Effekte des Umsatzsteuerbetrugs durch Karussellgeschäfte, die hauptsächlich die IKT-Güterströme in der EU betrafen, ab Mitte der 2000er Jahre zu quantifizieren und zu korrigieren. Die Exportdaten für China sind nicht um Wiederausführen und Wiedereinfuhren nach bzw. aus Hongkong (China) bereinigt.

Überblick

Die IKT-Güterexporte sind stark von der Entwicklung der Weltwirtschaft abhängig. Daher sowie auf Grund des raschen Rückgangs der Preise je Einheit ist das Gewicht der IKT-Produkte im internationalen Warenhandel gegenüber dem Höchststand von 2000 um rd. 5 Prozentpunkte gesunken.

Chinas Anteil an den gesamten IKT-Exporten ist z.T. infolge von Produktionsverlagerungen von weniger als 5% auf 28% gestiegen, was in jeweiligen Dollar gerechnet einem Anstieg um das Zehnfache entspricht; Korea und Mexiko waren die einzigen OECD-Volkswirtschaften, denen es gelungen ist, ihre Weltmarktanteile zu halten.

Diese Trendentwicklungen gingen mit einer starken Veränderung der Welthandelsstrukturen (sowie der Konsumstrukturen) einher, wobei der Anteil der Computer und Peripheriegeräte sank und der Handel mit Kommunikationsausrüstungen und Unterhaltungselektronik zunahm.

Quelle

- OECD (2013), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), OECD *Communications Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2013), OECD *Science, Technology and Industry Working Papers*, OECD Publishing.
- OECD (2012), OECD *Internet Economy Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2010), OECD *Information Technology Outlook*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2011), OECD *Guide to Measuring the Information Society 2011*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Key ICT indicators, *www.oecd.org/sti/ictindicators*.

IKT-Güterexporte

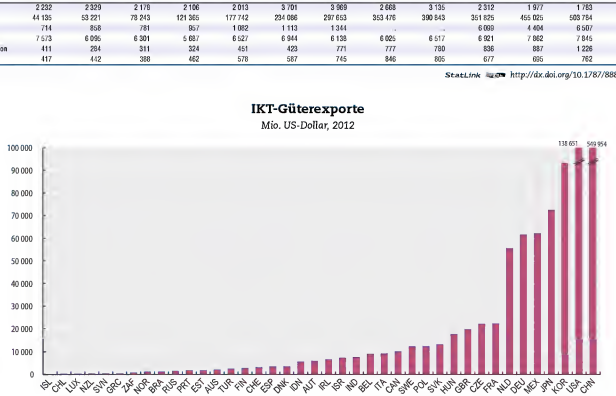
Mio. US-Dollar

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	1 727	1 619	1 456	1 571	1 713	1 781	1 788	1 917	2 071	1 643	1 989	2 275	2 241
Belgien	10 925	11 453	9 734	11 617	12 868	12 941	12 181	11 599	12 161	9 219	9 464	10 372	9 106
Chile	30	33	36	147	141	206	263	294	305	301	264	285	265
Dänemark	3 654	3 470	4 691	4 282	4 662	4 067	4 158	4 742	3 935	3 110	3 510	3 821	3 680
Deutschland	48 717	46 634	48 665	55 304	72 388	77 168	82 809	77 542	73 845	54 197	64 134	67 643	61 850
Estland	967	853	579	820	1 126	1 405	1 310	730	743	494	1 019	2 061	1 977
Finnland	10 781	8 526	8 913	10 005	10 411	13 238	13 242	13 986	14 409	6 741	4 461	3 972	2 899
Frankreich	31 939	26 310	23 629	23 277	26 864	27 327	31 586	26 034	25 224	19 624	22 448	24 686	22 606
Griechenland	466	347	325	398	512	488	630	561	666	496	542	634	592
Irland	27 697	31 638	27 490	22 481	23 482	24 675	24 121	22 724	19 939	12 775	8 839	7 306	6 762
Island	2	2	2	3	2	3	5	7	9	3	3	4	8
Israel	6 668	5 842	2 681	3 392	3 815	3 210	3 627	1 470	6 298	7 852	7 177	7 247	7 387
Italien	10 675	10 612	9 239	9 861	11 455	11 581	11 376	11 127	10 512	8 194	9 614	10 990	9 339
Japan	108 795	81 953	82 919	91 435	104 339	100 814	103 139	92 333	91 197	69 151	81 522	75 515	72 781
Kanada	20 967	13 094	10 163	10 052	11 846	13 990	14 875	15 058	14 099	10 922	10 645	11 129	10 249
Korea	50 426	44 871	53 501	65 323	84 555	85 314	86 167	93 708	89 435	78 497	98 433	98 317	93 260
Luxemburg	889	1 179	945	720	850	998	840	757	524	395	399	467	374
Mexiko	34 771	34 943	33 340	31 845	37 003	38 533	46 916	48 149	56 572	49 737	60 027	59 231	62 414
Neuseeland	158	141	249	284	351	369	374	414	402	348	372	445	419
Niederlande	38 160	34 286	28 584	42 633	53 610	58 714	62 306	67 717	62 847	53 142	60 999	62 527	58 840
Norwegen	1 104	1 165	955	1 015	1 169	1 268	1 471	1 669	2 116	1 771	1 869	1 855	1 278
Österreich	3 941	4 006	4 535	5 004	5 908	6 467	6 710	7 295	7 439	5 242	5 704	6 407	6 112
Polen	1 290	1 619	1 956	2 314	2 819	3 558	5 519	7 854	11 941	12 798	15 096	13 212	12 609
Portugal	1 492	1 701	1 711	2 364	2 777	2 972	3 673	4 041	3 842	1 757	1 939	2 247	1 972
Schweden	15 487	8 485	9 232	10 153	13 634	14 613	15 115	14 521	15 815	11 769	15 385	17 106	12 438
Schweiz	3 060	2 680	2 013	2 296	2 742	3 408	3 015	3 007	3 327	2 715	3 194	3 419	3 247
Slowak. Rep.	388	487	492	550	1 698	2 991	5 267	8 454	11 818	11 569	12 237	12 625	13 281
Slowenien	169	204	220	251	275	229	291	384	618	520	532	552	484
Spanien	5 355	5 276	5 000	6 470	7 014	7 197	7 347	6 683	6 810	4 876	5 385	4 559	3 609
Tschech. Rep.	1 334	2 582	5 145	5 267	7 967	8 668	12 330	16 724	19 945	15 588	19 493	24 724	22 361
Türkei	1 024	1 066	1 693	1 988	2 933	3 227	3 178	2 883	2 406	2 032	2 092	2 236	2 645
Ungarn	7 273	7 244	9 804	10 899	15 694	15 944	17 841	21 298	24 506	21 445	24 228	23 912	17 872
Ver. Königreich	50 419	47 999	46 747	37 280	37 736	33 881	34 834	29 084	27 293	22 961	23 732	23 234	20 060
Ver. Staaten	156 670	128 513	111 446	114 855	124 097	126 943	140 314	135 342	137 144	112 645	133 920	139 927	136 651
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	668 298	570 817	547 000	586 396	688 405	730 188	808 521	750 198	769 476	614 509	710 677	724 735	690 690
Brasilien	2 232	2 329	2 178	2 106	2 013	5 701	3 969	2 668	3 135	2 312	1 977	1 783	1 325
China	44 135	53 221	79 243	121 365	177 742	234 086	297 653	353 476	390 843	361 525	455 025	528 754	549 954
Indien	714	868	781	867	1 082	1 113	1 344	..	..	6 009	4 404	6 507	5 719
Indonesien	7 573	6 096	6 301	5 687	6 527	6 944	6 138	6 025	6 517	6 921	7 862	7 845	7 713
Russ. Föderation	411	294	311	324	451	423	771	777	780	836	887	1 228	1 634
Südafrika	417	412	388	462	578	587	745	846	865	677	685	762	904

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028425

IKT-Güterexporte

Mio. US-Dollar, 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026012

COMPUTER, INTERNET UND TELEKOMMUNIKATION

Der Zugang zu Kommunikationsmitteln und Computern ist in den privaten Haushalten der OECD-Länder im Steigen begriffen, und dies gilt sowohl für Länder, in denen bereits ein hoher Durchdringungsgrad existiert, als auch für jene, die in dieser Hinsicht zu den Nachzüglern zählen.

Definition

Der Zugang zu Computern entspricht der Zahl der privaten Haushalte, die angaben, zu Hause zumindest einen funktionsfähigen Computer zu besitzen. Darüber hinaus wird der Prozentsatz der privaten Haushalte aufgeführt, die angaben, dass sie über einen Internetzugang verfügten. In nahezu allen Fällen erfolgt dieser Zugang mit einem PC entweder über eine Wählverbindung, DSL, Kabelmodem oder einen Glasfaser-Breitbandanschluss.

Die Anzahl der (leitungsgebundenen) Breitbandfestnetzanschlüsse je 100 Einwohner umfasst die Gesamtzahl von Anschlüssen an die folgenden Breitbandtechnologien mit Downloadgeschwindigkeiten von über 256 kbit/s: DSL, Kabelmodem, Glasfaserhausanschlüsse und andere Festnetztechnologien (namentlich Breitband über die Stromleitung und Mietleitungen).

Vergleichbarkeit

Die OECD hat sich mit dem Problem der internationalen Vergleichbarkeit auseinandergesetzt und ein Standardformat für eine Erhebung über die in Haushalten und von Einzelpersonen genutzten Informations- und Kommunikationstechnologien entwickelt. Das Format enthält Module zu unterschiedlichen Themen, so dass zusätzliche Komponenten entsprechend den Nutzungspraktiken und Politikinteressen hinzugefügt werden können.

Statistiken über die IKT-Nutzung privater Haushalte können Probleme im Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit aufwerfen, da es bei der Zusammensetzung der Haushalte strukturelle Differenzen gibt. Andererseits können Statistiken über die IKT-Nutzung von Einzelpersonen auf Personen unterschiedlichen Alters abstellen, und das Alter ist eine wichtige Bestimmungsgröße der IKT-Nutzung. Haushalts- und personenbasierte Messgrößen ergeben unterschiedliche Zahlen in Bezug auf den Grad und die Wachstumsraten der IKT-Nutzung und erschweren internationale Vergleiche.

Die Daten über die Anzahl der (leitungsgebundenen) Breitbandfestnetzanschlüsse je 100 Einwohner werden für die OECD-Länder und Nicht-OECD-Länder gemäß vereinbarten Definitionen erhoben und weisen ein hohes Maß an Vergleichbarkeit auf.

Die Daten für die Nicht-OECD-Länder wurden im Einklang mit den OECD-Definitionen erhoben und von der Internationalen Fernmeldeunion (ITU) geliefert. Die von der ITU verwendeten Breitbanddefinitionen wurden mit den OECD-Definitionen harmonisiert. Bei den vor 2009 erhobenen Daten über (leitungsgebundene) Breitbandfestnetzanschlüsse werden drahtlose Festnetzanschlüsse und Satellitenanschlüsse erfasst. Ab 2009 werden diese beiden Breitbandtechnologien nicht mehr erfasst.

Überblick

In der Mehrzahl der OECD-Länder verfügten über 70% der privaten Haushalte 2012 über einen PC-Zugang. In Island, den Niederlanden, Schweden, Dänemark, Luxemburg und Norwegen waren für die privaten Haushalte Computerdurchdringungsraten von mehr als 90% zu beobachten.

Beim Internetzugang ergibt sich ein ähnliches Bild. In etwa zwei Dritteln der OECD-Länder verfügten mehr als 70% der privaten Haushalte über einen Internetzugang, wobei die Durchdringungsraten in Korea, Island, den Niederlanden, Luxemburg, Norwegen, Dänemark und Schweden 90% oder mehr betrugen.

Die Zahl der leitungsgebundenen Breitbandfestnetzanschlüsse belief sich 2012 im OECD-Raum auf 327,6 Millionen. Im Vorjahresvergleich nahm das Wachstum der Zahl der Anschlüsse allmählich ab und lag bei knapp über 3,5%, während in mehr als der Hälfte der OECD-Länder 25 Anschlüsse je 100 Einwohner festgestellt wurden.

2012 stand die Schweiz mit 42,0 Breitbandfestnetzanschlüssen je 100 Einwohner nach wie vor an der Spitze des OECD-Raums, dicht gefolgt von den Niederlanden (39,7) und Dänemark (38,9). Der OECD-Durchschnitt lag bei 26,3 Anschlüssen je 100 Einwohner.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Telecommunications and Internet Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), OECD *Communications Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2012), OECD *Internet Economy Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2010), OECD *Information Technology Outlook*, OECD Publishing.

Statistiken

- Eurostat (2013), *Eurostat community survey on ICT usage in households and by individuals*, Eurostat, Luxemburg.

Online-Datenbanken

- Internationale Fernmeldeunion (ITU) (2013), *World Telecommunication/ICT Indicators Database*.

Websites

- Key ICT Indicators, *www.oecd.org/sti/ictindicators*.
- OECD Broadband Portal, *www.oecd.org/sti/ict/broadband*.

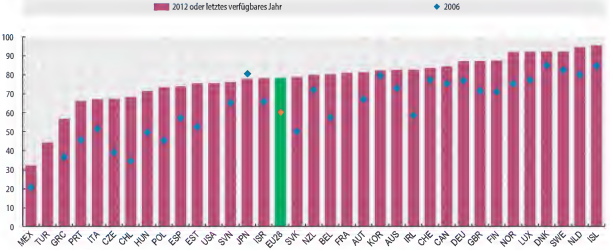
Private Haushalte mit Zugang zu PC, Internet und Telefon

	Prozentsatz der Haushalte mit PC-Zugang				Prozentsatz der Haushalte mit Internetzugang					Anzahl der (leitungsgebundenen) Breitbandfestnetzanschlüsse je 100 Einwohner			
	2008	2010	2011	2012	2000	2005	2010	2011	2012	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	73.0	82.6	..	..	32.0	60.0	78.0	..	..	22.9	24.0	24.1	25.2	25.8
Belgien	67.5	76.7	78.9	80.3	..	50.2	72.7	76.5	77.7	27.7	30.8	32.1	33.3	34.0
Chile	34.5	43.9	..	68.3	8.7	19.7	30.0	..	60.5	8.5	10.4	11.6	12.4	12.8
Dänemark	85.0	88.0	90.4	92.3	46.0	74.9	88.1	90.1	92.0	36.3	37.2	37.6	38.9	39.7
Deutschland	76.9	85.7	86.9	87.1	16.4	61.6	82.5	83.3	85.5	27.4	31.9	33.2	34.1	34.5
Estland	62.4	69.3	71.4	75.5	..	38.7	67.8	70.8	75.0	21.0	23.3	24.8	24.5	24.8
Finnland	71.1	82.0	85.1	87.6	30.0	54.1	80.5	84.2	86.8	27.9	28.6	29.5	30.4	30.5
Frankreich	..	78.5	78.2	81.0	11.9	40.9	73.6	75.9	80.0	27.6	32.6	34.7	36.4	37.0
Griechenland	36.7	53.4	57.2	58.8	..	21.7	46.4	50.2	53.6	13.4	19.9	21.8	23.7	24.7
Irland	58.6	76.5	80.6	82.8	20.4	47.2	71.7	78.1	81.1	19.9	20.6	21.7	22.6	23.3
Island	84.8	93.1	94.7	95.5	..	84.4	92.0	92.6	94.6	32.5	33.7	34.5	34.8	35.1
Israel	65.8	76.7	78.2	..	19.8	46.9	68.1	70.3	70.3	22.7	23.9	24.2	24.7	25.0
Italien	51.8	64.9	66.2	67.1	18.6	38.6	59.0	61.6	62.9	18.9	21.8	22.1	22.1	22.4
Japan	80.8	83.4	80.0	77.9	..	57.0	67.1	..	..	23.5	26.6	27.3	27.7	27.8
Kanada	75.4	82.7	84.5	..	42.6	64.3	78.4	80.5	80.5	28.2	30.7	31.7	32.4	32.8
Korea	79.6	81.8	81.9	82.3	49.6	92.7	96.6	97.2	97.3	31.6	34.6	35.9	36.5	37.1
Luxemburg	77.3	90.2	91.7	92.1	..	64.8	90.3	90.8	93.1	29.4	30.7	31.5	32.1	32.6
Mexiko	20.6	29.8	30.0	32.2	..	9.0	22.2	23.5	26.0	7.1	10.3	10.9	11.7	11.9
Neuseeland	72.0	80.0	..	..	..	65.0	75.0	..	80.0	21.4	24.9	28.6	28.6	29.5
Niederlande	90.0	92.0	94.2	94.5	41.0	78.3	90.9	93.6	93.6	35.6	36.1	38.9	39.7	40.0
Norwegen	75.4	90.9	91.0	91.9	..	64.0	89.8	92.2	92.7	33.7	34.5	35.2	36.2	36.6
Österreich	67.1	78.2	78.1	81.3	19.0	46.7	72.9	75.4	79.3	21.2	22.6	24.5	25.0	25.8
Polen	46.4	69.0	71.3	73.4	..	30.4	63.4	66.6	70.5	10.5	13.8	14.9	15.7	16.4
Portugal	45.8	59.5	63.7	66.1	8.0	31.5	53.7	58.0	61.0	15.9	19.6	21.1	22.5	23.2
Schweden	82.5	89.5	91.6	92.3	48.2	72.6	88.3	90.6	91.7	31.5	31.9	32.0	32.2	32.3
Schweiz	77.4	83.6	..	..	..	70.5	80.7	..	..	32.7	38.2	40.3	42.0	43.8
Slowak. Rep.	50.1	72.2	75.4	76.8	..	23.0	67.5	70.8	75.4	11.4	12.8	13.8	14.8	15.2
Slowenien	65.3	70.5	74.4	78.1	..	46.2	68.1	72.6	73.9	20.8	22.6	23.6	24.4	24.8
Spanien	57.2	68.7	71.5	73.9	..	36.5	59.1	63.9	67.9	20.1	23.4	24.5	24.6	25.3
Tschech. Rep.	39.0	64.1	69.9	67.3	..	19.1	60.5	66.6	65.4	17.0	14.6	15.8	16.6	17.0
Türkei	0.0	44.2	..	..	6.9	8.6	41.6	42.9	47.2	8.1	9.7	10.3	10.4	10.7
Ungarn	49.6	66.4	69.7	71.4	..	22.1	60.5	65.2	68.6	17.1	19.6	20.9	21.8	22.3
Vor. Königreich	71.5	82.6	84.6	87.2	19.0	60.2	79.6	82.7	86.8	28.1	31.2	32.8	34.2	34.9
Ver. Staaten	..	..	75.6	..	41.5	..	71.1	71.7	71.7	25.5	26.7	27.7	29.0	29.3
EU28	60.6	74.4	76.7	78.4	..	48.4	70.1	73.2	76.1	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	22.0	24.5	25.5	26.3	26.7
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	5.1	6.8	8.6	9.2	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	8.2	9.4	11.6	13.0	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	0.4	0.9	1.1	1.1	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	0.4	1.0	1.1	1.2	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	6.5	11.0	12.2	14.5	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	0.9	1.5	1.8	2.2	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028444

Private Haushalte mit PC-Zugang

In Prozent aller Haushalte



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026031

UMWELT

NATÜRLICHE RESSOURCEN

WASSERVERBRAUCH

FISCHEREI

SIEDLUNGSABFÄLLE

LUFT UND KLIMA

KOHLENDIOXIDEMISSIONEN

SCHWEFEL- UND STICKSTOFFEMISSIONEN

TREIBHAUSGASEMISSIONEN

ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN STÄDTISCHEN BALLUNGSGEBIETEN

WASSERVERBRAUCH

Die Süßwasserressourcen sind von großer ökologischer und ökonomischer Bedeutung. Ihre Verteilung zwischen und in den Ländern variiert stark. In ariden Regionen können die Süßwasserressourcen bisweilen so begrenzt sein, dass der Wasserbedarf nur in einer Weise gedeckt werden kann, die nicht mehr nachhaltig ist.

Die Süßwasserentnahme, insbesondere für öffentliche Wasserversorgung, Bewässerung, industrielle Verfahren und Kühlung von Kraftwerken, stellt eine große Belastung für die Wasserressourcen dar und hat erhebliche Konsequenzen für deren Quantität und Qualität. Die größten Probleme hängen mit der ineffizienten Wassernutzung und deren ökologischen und sozioökonomischen Folgen zusammen.

Definition

Die Angaben für die Wasserentnahme beziehen sich auf ständig oder vorübergehend aus unter- bzw. oberirdischen Gewässern entnommenes und an den Verbrauchsort transportiertes Süßwasser. Wenn das Wasser in ein Oberflächengewässer zurückgeleitet wird, wird die Entnahme desselben Wassers durch nachgelagerte Verbraucher bei der Berechnung der Gesamtentnahme erneut berücksichtigt. Dies kann zu Doppelzählungen führen.

Bergwerks- und Drainagewasser wird mitgerechnet, während die Wassernutzung für die Stromerzeugung (die als In-situ-Nutzung betrachtet wird) normalerweise unberücksichtigt bleibt.

Vergleichbarkeit

Die von den Ländern zur Erfassung von Daten über Wasserentnahme und -versorgung verwendeten Definitionen und Schätzmethoden können erheblich voneinander abweichen und sich im Lauf der Zeit verändern. Am besten sind Verfügbarkeit und Qualität der Daten im Allgemeinen in Bezug auf die Wasserentnahme für die öffentliche Versorgung, auf die rd. 15% der Gesamtentnahme in den OECD-Ländern entfallen. Bei den Gesamtwerten für den OECD-Raum handelt es sich um Schätzungen des OECD-Sekretariats auf der Grundlage von linearen Interpolationen zur Ersetzung fehlender Werte, wobei Chile ausgeklammert wird. Die Daten für das Vereinigte Königreich beziehen sich lediglich auf England und Wales.

Die Zeitreihen für die Tschechische Republik, Estland, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Irland, Luxemburg, Mexiko, Norwegen, Slowenien, die Türkei und das Vereinigte Königreich weisen Brüche auf.

Überblick

In den meisten OECD-Ländern hat die Gesamtwasserentnahme angesichts der höheren Nachfrage des Agrar- und Energiesektors in den 1960er und 1970er Jahren zugenommen. Seit den 1980er Jahren ist es einigen Ländern auf Grund effizienterer Bewässerungstechniken, des Niedergangs wasserintensiver Industriebranchen (z.B. Bergbau, Stahlindustrie), der verstärkten Nutzung saubererer Produktionstechnologien und geringerer Verluste in den Rohrleitungsnetzen jedoch gelungen, ihre Gesamtwasserentnahme zu stabilisieren. In letzter Zeit war diese Stabilisierung der Wasserentnahme z.T. auch eine Folge von Dürreperioden (während das Bevölkerungswachstum weiterhin für einen Anstieg der Wasserentnahme für die öffentliche Wasserversorgung sorgte).

Die Zunahme des Wasserverbrauchs war Schätzungen zufolge im vergangenen Jahrhundert weltweit mehr als doppelt so hoch wie das Bevölkerungswachstum, wobei der Agrarsektor der größte Wasserverbraucher war.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Environment Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Love, P. (2013), *Water*, OECD *Insights*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Managing Water for Green Growth*, Green Growth Studies, OECD Publishing.
- OECD (2013), OECD *Compendium of Agri-environmental Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2013), OECD *Studies on Water*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Scaling-Up Finance Mechanisms for Biodiversity*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Water and Green Growth*, OECD *Green Growth Studies*, OECD Publishing.
- OECD (2012), OECD-*Umweltausblick bis 2050*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Managing Water for All: An OECD Perspective on Pricing and Financing*, OECD Studies on Water, OECD Publishing.

Websites

- Environmental Indicators, Modelling and Outlooks, *www.oecd.org/env/indicators-modelling-outlooks*.
- The Water Challenge: OECD's Response, *www.oecd.org/water*.

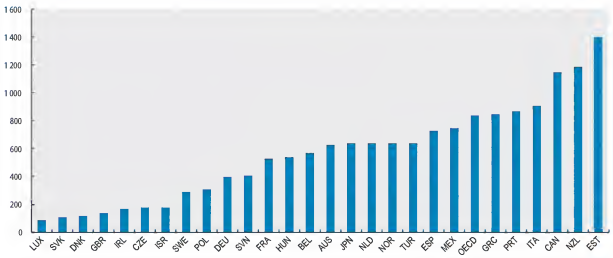
Wasserentnahme

	Wasserentnahme pro Kopf m³/Kopf						Gesamtwasserentnahme Mio. m³					
	1985	1990	1995	2000	2005	2011 oder letztes verfügbares Jahr	1985	1990	1995	2000	2005	2011 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	920	..	1 330	1 140	950	630	14 600	..	24 071	22 196	19 336	14 600
Belgien	..	.	810	740	610	570	..	..	8 251	7 536	6 389	6 176
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	330	250	170	140	120	120	1 705	1 261	887	726	644	669
Deutschland	550	600	530	460	430	400	41 216	47 873	43 374	38 006	35 557	32 716
Estland	..	2 060	1 240	1 070	1 170	1 400	..	3 215	1 780	1 471	1 578	1 874
Finnland	820	470	510	450	1 250	..	4 000	2 347	2 586	2 346	6 562	..
Frankreich	630	660	710	550	550	530	34 867	37 687	40 671	32 715	33 872	33 116
Griechenland	550	770	730	910	870	850	5 496	7 862	7 788	9 924	9 654	9 339
Irland	..	.	330	..	190	170	.	.	1 176	..	799	730
Island	460	660	620	580	560	..	112	167	165	163	165	..
Israel	..	380	330	270	250	190	.	1 780	1 812	1 727	1 728	1 340
Italien	..	..	..	740	..	910	..	..	..	41 982	..	53 751
Japan	720	720	710	690	650	640	87 209	88 908	88 881	86 972	83 427	81 454
Kanada	1 620	1 610	1 610	..	1 300	1 150	42 942	43 888	47 250	..	41 955	38 801
Korea	460	480	520	560	610	..	18 580	20 570	23 670	26 020	29 196	..
Luxemburg	180	160	140	140	..	90	67	59	57	60	..	48
Mexiko	..	..	800	720	740	750	.	..	73 672	70 428	76 508	81 588
Neuseeland	..	..	..	820	1 170	1 190	..	..	..	3 140	4 908	5 201
Niederlande	640	530	420	560	700	640	9 349	7 984	6 507	9 915	11 453	10 688
Norwegen	490	..	550	530	620	640	2 025	..	2 420	2 348	2 864	3 026
Österreich	470	490	430	..	..	..	3 380	3 607	3 449	..	..	..
Polen	440	400	340	310	300	310	16 469	15 164	12 924	11 994	11 522	11 911
Portugal	200	730	..	1 100	870	870	2 003	7 288	..	11 136	9 151	9 151
Schweden	360	350	310	300	290	290	2 970	2 968	2 725	2 688	2 631	2 690
Schweiz	410	400	370	360	340	..	2 646	2 655	2 571	2 564	2 507	..
Slowak. Rep.	400	400	260	220	170	110	2 061	2 116	1 386	1 171	907	593
Slowenien	..	..	..	450	460	410	..	..	..	899	924	850
Spanien	1 200	1 180	850	910	820	730	46 250	45 845	33 288	36 525	36 664	33 544
Tschech. Rep.	360	350	270	190	190	180	3 670	3 623	2 743	1 918	1 949	1 887
Türkei	390	510	560	680	650	640	19 400	26 073	33 482	43 650	44 684	46 966
Ungarn	590	610	580	650	490	540	6 267	6 290	5 976	6 621	4 929	5 452
Vereinigtes Königreich	230	240	190	210	190	140	11 533	12 052	9 549	11 174	10 323	7 682
Vereinigte Staaten	1 950	1 850	1 750	1 710	1 630	..	464 737	462 250	468 118	482 558	482 972	..
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	970	950	920	900	880	840	976 118	997 679	1 002 960	1 020 275	1 025 868	1 021 801
Brasilien	..	..	..	..	..	.	..	..	..	..	..	.
China	..	..	..	.	..	.	.	..	.	..	.	..
Indien	..	..	..	..	..	.	..	..	..	..	..	.
Indonesien	..	..	..	..	..	.	.	..	.	.	.	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	.	..	..	.	.	..	..
Südafrika	..	.	.	..	..	..	..	..	.	.	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028463

Wasserentnahme

m³ pro Kopf, 2011 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026050

FISCHEREI

Die Fischereiwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung nachhaltiger Einkommen, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Proteinversorgung der Bevölkerung. Durch die Überfischung bestimmter Arten in einigen Gebieten droht aber eine Erschöpfung der Fischbestände. In manchen Ländern, darunter mindestens zwei OECD-Ländern – Island und Japan –, ist Fisch die wichtigste tierische Eiweißquelle.

Definition

Die Zahlenangaben beziehen sich auf die angelandeten Fangmengen an Meeresfischen sowie auf die Produktion an Zuchtfischen und -schalentieren aus Meeren sowie Binnengewässern und Seewasserbecken. Die angelandeten Fangmengen an Meeresfischen der einzelnen Länder umfassen die Anlandungen in in- und ausländischen Häfen. In diesem Indikator wird zwischen Meeresfischerei und Aquakultur unterschieden, weil die Produktionssysteme und Wachstumsraten jeweils unterschiedlich sind.

Vergleichbarkeit

Die dargestellten Zeitreihen sind relativ umfassend und im Jahresvergleich einheitlich, einige der im Zeitverlauf beobachteten Veränderungen können jedoch durch Umstellungen in den nationalen Berichterstattungssystemen bedingt sein. In einem Fall handelt es sich bei den angegebenen Daten um Schätzungen der OECD.

Überblick

Die Meeresfischanlandungen der OECD-Länder betrugen 2008 rd. 25 Mio. Tonnen, was etwa 28% der weltweiten Gesamtfangmengen der Meeresfischerei entspricht. Die Fangmengen der OECD-Länder folgen seit Ende der 1980er Jahre einem Abwärtstrend. Dieser stetige Abwärtstrend ist Veränderungen bei Marktnachfrage und -preisen sowie der Notwendigkeit zuzuschreiben, die Fischbestände wiederherzustellen, um eine Bewirtschaftung nach dem Kriterium des höchstmöglichen Dauerertrags (MSY) zu ermöglichen und so eine langfristig nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen zu sichern.

Das Wachstum der Aquakulturproduktion in den OECD-Ländern ist mit rd. 3% jährlich relativ schwach ausgefallen. Auf die OECD-Länder entfiel 2008 ein Anteil von rd. 10% der weltweiten Aquakulturproduktion, wobei Korea, Japan, Chile und Norwegen die größten Erzeugerländer waren. Da die Aquakultur einen Beitrag zur Erhöhung der Nahrungsmittelproduktion leistet und gleichzeitig den Druck auf die Fischbestände verringern kann, wird sie als ein Schlüsselfaktor für künftiges umweltverträgliches Wachstum angesehen, insbesondere in zahlreichen aufstrebenden Volkswirtschaften.

Quelle

- OECD (2012), OECD *Review of Fisheries: Policies and Summary Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Rebuilding Fisheries, The Way Forward*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Fisheries and Aquaculture Certification*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *The Economics of Adapting Fisheries to Climate Change*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Advancing the Aquaculture Agenda: Workshop Proceedings*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Globalisation in Fisheries and Aquaculture: Opportunities and Challenges*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Structural Change in Fisheries: Dealing with the Human Dimension*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Financial Support to Fisheries: Implications for Sustainable Development*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2009), *Reducing Fishing Capacity: Best Practices for Decommissioning Schemes*, OECD Publishing.

Websites

- Fisheries, *www.oecd.org/fisheries*.

Meeresfischfang und Aquakulturproduktion

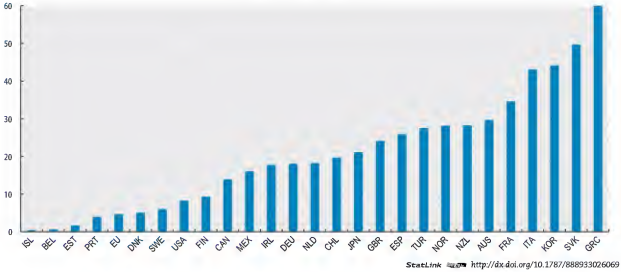
Tausend Tonnen

	Fischanlandungen in in- und ausländischen Häfen						Aquakultur					
	2000	2008	2009	2010	2011	2012	2000	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	185	238	172	173	164	158	37	47	70	72	73	82
Belgien	27	22	19	20	20	22	2	..	..	..	..	..
Chile	4 032	4 452	3 379	3 048	3 466	2 615	425	739	758	713	970	1 105
Dänemark	1 524	899	770	820	738	488	44	40	42	40	40	..
Deutschland	194	247	211	210	207	224	45	46	39	41	60	..
Estland	101	90	29	92	78	65	..	..	..	..	..	..
Finnland	92	77	117	121	119	..	15	14	14	12	11	..
Frankreich	682	656	446	..	..	..	267	238	256	0	..	..
Griechenland	93	92	83	70	64	61	88	110	126	123	121	..
Irland	291	282	227	293	..	..	41	..	47	0	..	..
Island	1 990	1 411	1 151	..	..	1 449	4	6	5	4	4	7
Israel	6	4	3	..	..	..	20	22	..	..	..	..
Italien	387	268	242	225	212	..	228	234	180	189	..	..
Japan	5 692	4 511	4 200	4 172	3 859	3 729	1 292	1 254	1 243	1 151	908	1 077
Kanada	1 005	1 079	969	909	858	800	127	154	143	150	149	0
Korea	2 090	1 829	1 839	1 725	1 746	..	667	1 057	1 332	1 376	1 500	..
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	1 193	1 203	1 463	1 357	1 398	1 433	46	102	255	263	263	254
Neuseeland	536	633	299	278	286	290	87	105	105	111	117	100
Niederlande	312	547	380	266	263	338	92	70	73	89	41	..
Norwegen	2 894	2 546	2 697	2 838	2 451	2 280	492	662	962	1 020	1 144	1 326
Österreich	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Polen	200	136	112	115	116	..	32	38	36	28	31	..
Portugal	172	172	191	201	224	186	8	7	8	8	9	..
Schweden	341	239	197	204	189	103	6	7	10	12	14	15
Schweiz	..	..	..	..	..	..	..	..	15	16	17	16
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	1	1	..	..	..
Slowenien	2	1	1	1	1	..	..	..	..	..	..	..
Spanien	1 002	717	728	768	859	812	312	273	288	254	..	..
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	..	19	20	20	20	21	21
Türkei	461	523	430	446	478	..	79	118	159	167	189	..
Ungarn	..	..	..	..	..	..	..	..	14	14	16	15
Ver. Königreich	746	670	584	606	600	619	144	165	194	200	176	180
Ver. Staaten	4 245	4 453	0	0	5 236	..	373	358	..	..	..	..
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	29 654	27 730	20 928	18 969	23 580	15 730	4 989	5 888	6 387	6 070	5 873	4 200
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	4 289	..	..	..	..	..	205	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028482

Anteil der Aquakultur am Gesamtfischertrag

In Prozent, Durchschnitt 2009-2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026069

SIEDLUNGSABFÄLLE

Die Menge der in einem Land erzeugten Siedlungsabfälle steht in Zusammenhang mit dem Urbanisierungsgrad, der Art und Struktur des Verbrauchs, dem Einkommen der privaten Haushalte und den Lebensgewohnheiten. Wenngleich Siedlungsabfälle in jedem Land nur einen Teil der erzeugten Gesamtabfälle ausmachen, entfällt auf ihre Entsorgung und Behandlung häufig mehr als ein Drittel der öffentlichen Budgets für die Verringerung und Vermeidung von Umweltbelastungen.

Größter Problempunkt im Hinblick auf die Siedlungsabfälle sind die potenziellen Effekte eines unsachgemäßen Abfallmanagements auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt (Boden- und Wasserkontamination, Luftverschmutzung, Landverbrauch und Landschaftsschäden).

Definition

Bei Siedlungsabfällen handelt es sich um Abfälle, die von den Kommunen bzw. in ihrem Auftrag gesammelt und behandelt werden. Dazu gehören Abfälle von Haushalten, einschließlich Sperrmüll, ähnliche Abfälle von Geschäften und gewerblichen Betrieben, Bürogebäuden, öffentlichen Einrichtungen und Kleinunternehmen sowie Grün- und Gartenabfälle, Straßenkehricht, der Inhalt von Abfallbehältern sowie Abfälle aus der Marktreinigung, wenn sie als Abfälle von Haushalten entsorgt werden. Nicht unter die Definition fallen Abfälle aus städtischen Klärnetzen und -anlagen sowie aus Bau- und Abrisstätigkeit.

Die Menge der jährlich erzeugten Siedlungsabfälle pro Kopf in Kilogramm – oder „Abfallintensität" – liefert einen allgemeinen Indikator für die potenzielle Umwelt- und Gesundheitsbelastung durch Siedlungsabfälle. Diese Zahl sollte durch Informationen über Kosten und Verfahren des Abfallmanagements sowie über Verbrauchsniveaus und -strukturen ergänzt werden.

Vergleichbarkeit

Die Definition der Siedlungsabfälle und die verwendeten Erhebungsmethoden zur Erfassung der Daten sind von Land zu Land und im Zeitverlauf unterschiedlich. Zeitreihenbrüche existieren für die Tschechische Republik, Dänemark, Estland, Ungarn, Irland, Italien, Korea, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, Norwegen, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien und die Türkei.

Die Hauptprobleme in Bezug auf die Datenvergleichbarkeit ergeben sich bei der Erfassung von Abfällen gewerblicher Betriebe sowie der von Privatunternehmen durchgeführten getrennten Abfallsammlung.

In manchen Fällen handelt es sich beim Referenzjahr um das nächste verfügbare Jahr.

Die Daten für Neuseeland beziehen sich nur auf den Deponieanteil. Portugal schließt die Azoren und Madeira ein. Die Daten für China enthalten nicht die in ländlichen Gebieten erzeugten Abfälle.

Überblick

Die Menge der im OECD-Raum erzeugten Siedlungsabfälle hat sich seit 1980 stark erhöht und lag 2011 schätzungsweise bei über 660 Mio. t (530 kg pro Kopf).

In den meisten Ländern, für die Daten verfügbar sind, zieht der steigende Wohlstand in Kombination mit Wirtschaftswachstum und Veränderungen der Konsumstrukturen höhere Pro-Kopf-Abfallmengen nach sich. In den letzten zwanzig Jahren ist das Abfallaufkommen jedoch langsamer gestiegen als die privaten Endverbrauchsausgaben und das BIP, wobei sich der Anstieg in den letzten Jahren abgeschwächt hat.

Die Menge und die Zusammensetzung der Siedlungsabfälle, die endgültig entsorgt werden, hängen von den jeweiligen nationalen Abfallmanagementpraktiken ab. Trotz Verbesserungen bei diesen Praktiken ist es nur wenigen Ländern gelungen, die Menge der zu entsorgenden festen Abfälle zu reduzieren.

Quelle

- OECD (2013), *Environment at a Glance:* OECD *Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2012), OECD-*Umweltausblick bis 2050*, OECD Publishing.
- OECD (2013), OECD *Waste Statistics*, OECD Environment Statistics (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Greening Household Behaviour: Overview from the 2011 Survey*, OECD Studies on Environmental Policy and Household Behaviour, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Conducting Sustainability Assessments*, OECD Sustainable Development Studies, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Addressing the Economics of Waste*, OECD Publishing.
- Strange, T. und A. Bayley (2008), *Nachhaltige Entwicklung: Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt im Zusammenhang betrachtet*, OECD Insights, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2009), *Guidance Manual for the Control of Transboundary Movements of Recoverable Wastes*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Guidance Manual on Environmentally Sound Management of Waste*, OECD Publishing.

Websites

- Resource productivity and waste, *www.oecd.org/env/waste*.

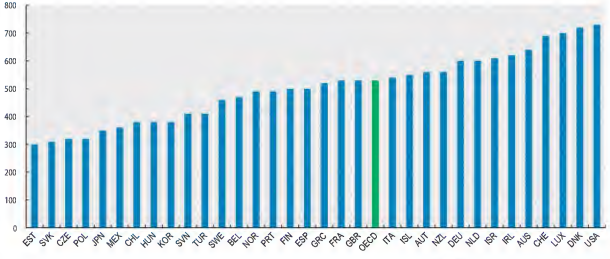
Erzeugung von Siedlungsabfällen

	Abfallintensität kg pro Kopf							Gesamtaufkommen in tausend Tonnen
	1980	1985	1990	1995	2000	2005	2011 oder letztes verfügbares Jahr	2011 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	680	..	690	..	690	.	640	14 035
Belgien	280	310	340	450	480	480	470	5 125
Chile	200	230	250	280	330	360	380	6 517
Dänemark	400	480	..	520	610	660	720	4 001
Deutschland	.	..	630	620	640	560	600	49 257
Estland	..	..	..	370	460	440	300	399
Finnland	..	..	..	410	500	480	500	2 719
Frankreich	..	..	450	480	510	530	530	34 336
Griechenland	260	300	300	300	410	440	520	5 917
Irland	190	310	..	510	600	730	620	2 846
Island	..	..	..	430	460	520	550	177
Israel	.	..	..	..	630	590	610	4 759
Italien	250	270	350	450	510	540	540	32 479
Japan	380	350	410	420	430	410	350	45 359
Kanada	..	..	..	..	..	..	..	..
Korea	..	510	710	390	360	370	380	18 581
Luxemburg	350	360	580	580	650	680	700	356
Mexiko	.	..	250	330	310	340	360	41 083
Neuseeland	650	..	990	870	770	780	560	2 461
Niederlande	490	480	500	550	610	620	600	9 947
Norwegen	550	590	550	640	620	430	490	2 392
Österreich	.	.	420	430	530	570	560	4 676
Polen	280	300	290	290	320	320	320	12 129
Portugal	200	..	300	390	440	450	490	5 139
Schweden	300	320	370	400	430	460	460	4 374
Schweiz	440	530	610	600	660	660	690	5 476
Slowak. Rep.	..	360	300	300	320	270	310	1 679
Slowenien	.	.	.	600	510	490	410	844
Spanien	..	..	..	480	610	590	500	22 997
Tschech. Rep.	..	.	.	300	330	290	320	3 358
Türkei	270	360	360	460	460	460	410	29 733
Ungarn	.	.	530	460	460	460	380	3 809
Vor. Königreich	..	..	470	500	580	590	530	32 460
Vor. Staaten	610	630	760	740	760	760	730	226 669
EU25	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	500	520	560	560	530	661 458
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	.
China	..	.	.	..	..	.	..	157 340
Indien	..	..	..	..	..	.	..	..
Indonesien	.	.	.	..	..	.	..	..
Russ. Föderation	..	.	..	..	..	.	..	69 257
Südafrika	..	..	..	..	..	.	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028501

Erzeugung von Siedlungsabfällen

kg pro Kopf, 2010 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026088

KOHLENDIOXIDEMISSIONEN

Kohlendioxid (CO_2) macht den größten Teil der anthropogenen Treibhausgasemissionen aus. Der zunehmende Ausstoß anthropogener Treibhausgase in die Atmosphäre stört die Strahlungsbilanz der Erde (d.h. die Bilanz der Sonnenenergie, die die Erde absorbiert und wieder in den Weltraum abstrahlt). Dies führt zu einer Erhöhung der Temperatur an der Erdoberfläche und hat damit zusammenhängende weltweite Auswirkungen auf Klima, Meeresspiegel und Landwirtschaft.

Definition

Der Indikator bezieht sich auf CO_2-Emissionen aus der Verbrennung von Öl, Kohle, Erdgas und Abfallstoffen zur Energiegewinnung. Kohlendioxid wird auch durch Abholzung sowie durch einige industrielle Verfahren, wie die Zementproduktion, an die Atmosphäre abgegeben. Die CO_2-Emissionen aus diesen anderen Quellen stellen jedoch einen relativ kleinen Teil der weltweiten Emissionen dar und sind in den hier gezeigten Statistiken nicht berücksichtigt. Die *Überarbeiteten IPCC-Leitlinien für nationale Treibhausgasinventare* von 1996 enthalten eine umfassendere technische Definition der für diesen Indikator verwendeten Methoden zur Schätzung der CO_2-Emissionen.

Überblick

Der globale CO_2-Ausstoß hat sich seit 1971 mehr als verdoppelt, wobei ein durchschnittlicher jährlicher Anstieg um 2% zu verzeichnen war. 1971 waren die heutigen OECD-Länder für 67% der weltweiten CO_2-Emissionen verantwortlich. Infolge der rasch wachsenden Emissionen in den Entwicklungsländern ging der Anteil der OECD-Länder an der Gesamtmenge bis 2011 auf 39% zurück. Der bei weitem stärkste Anstieg in den Nicht-OECD-Ländern war in Asien zu beobachten, wo Chinas CO_2-Emissionen aus der Verbrennung fossiler Energieträger zwischen 1971 und 2011 jährlich um durchschnittlich 6% zugenommen haben. Durch den Kohleeinsatz erhöhte sich das CO_2-Emissionsvolumen in China in den letzten 40 Jahren um 7,2 Mrd. t.

Infolge der Ölschocks von Mitte der 1970er und Anfang der 1980er Jahre kam es in den OECD-Ländern zweimal zu einem deutlichen Rückgang der CO_2-Emissionen. Die Emissionen der Transformationsländer waren in den 1990er Jahren rückläufig und trugen dazu bei, den Anstieg der Emissionen in den OECD-Ländern zwischen 1990 und heute auszugleichen. Da die Emissionen in den Entwicklungsländern weiter stiegen, hat diese Abnahme die weltweiten Emissionen aber nicht stabilisiert. Infolge der Wirtschaftskrise von 2008/2009 gingen die weltweiten CO_2-Emissionen 2009 um 2% zurück. Das Wachstum der CO_2-Emissionen nahm anschließend jedoch wieder zu und erhöhte sich 2010 um 5% und 2011 um 3%.

Die Aufschlüsselung der Emissionsschätzungen lässt erhebliche Veränderungen innerhalb der einzelnen Sektoren erkennen. Zwischen 1971 und 2011 erhöhte sich der kombinierte Anteil der Strom- und Wärmeerzeugung sowie des Verkehrssektors an den Gesamtemissionen von der Hälfte auf zwei Drittel. Der Anteil der fossilen Energieträger an den Gesamtemissionen hat sich im betreffenden Zeitraum erheblich verändert. Der Ölanteil sank von 48% auf 35%, während der Erdgasanteil an den weltweiten Emissionen von 15% auf 20% und der Kohleanteil von 37% auf 44% anstieg. Die strukturelle Veränderung des Energieeinsatzes, einschließlich des Ausbaus der Kernenergie, sowie die zunehmende Verwendung anderer nichtfossiler Energieträger haben das Verhältnis CO_2/Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES) in den vergangenen 40 Jahren um 6% reduziert.

Vergleichbarkeit

Die hier wiedergegebenen Emissionsschätzungen werden durch die Qualität der zu Grunde liegenden Energiedaten beeinflusst. So haben beispielsweise einige Staaten – OECD- wie auch Nicht-OECD-Länder – Schwierigkeiten, Informationen über ihre Bunkertreibstoffe zu liefern, die sie fälschlicherweise als die im Ausland von ihren eigenen Schiffen und Flugzeugen verbrauchten Treibstoffe definieren. Da Bunkeremissionen aus den nationalen Gesamtmengen ausgeklammert werden, beeinträchtigt dies die Vergleichbarkeit der Schätzungen zwischen den Ländern. Da aber diese Schätzungen für alle Länder unter Verwendung derselben Methode und derselben Emissionsfaktoren erstellt wurden, sind die Länderdaten im Allgemeinen gleichwohl gut vergleichbar.

EU28 lässt Kroatien unberücksichtigt.

Quelle

- OECD (2013), *Effective Carbon Prices*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Taxing Energy Use, A Graphical Analysis*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2013), *World Energy Outlook*, IEA, Paris.
- IEA (2012), *Electricity and a Climate-Constrained World: Data and Analyses*, IEA, Paris.
- IEA (2011), *Climate and Electricity Annual 2011: Data and Analyses*, IEA, Paris.
- OECD (2013), *Inventory of Estimated Budgetary Support and Tax Expenditures for Fossil Fuels 2013*, OECD Publishing.

Statistiken

- IEA (2013), *CO2 Emissions from Fuel Combustion*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen (IPCC) (1996), *Revised 1996 IPCC Guidelines for National Greenhouse Gas Inventories*, Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen (IPCC), London, Vereinigtes Königreich.

Online-Datenbanken

- OECD *Environment Statistics*.

CO_2-Emissionen aus dem Brennstoffeinsatz

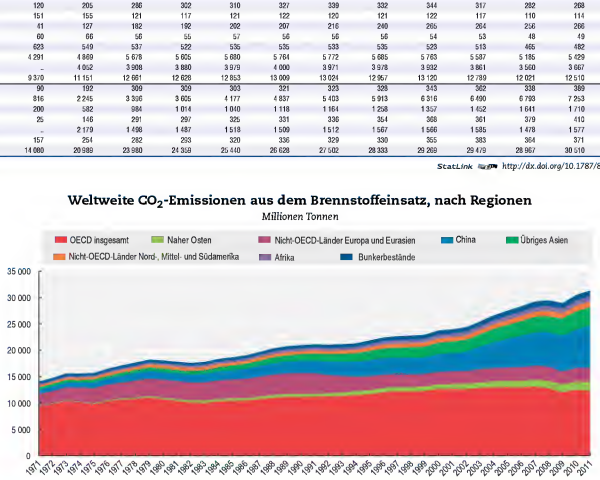
Millionen Tonnen

	1971	1990	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	144	260	351	358	362	376	380	385	395	397	405	396	397
Belgien	117	108	120	112	120	117	113	110	106	112	101	108	109
Chile	21	31	50	51	53	58	58	60	67	68	65	70	76
Dänemark	55	51	52	52	57	52	48	56	52	49	47	47	42
Deutschland	979	960	843	831	824	828	800	813	787	794	737	769	748
Estland	.	36	15	15	17	17	17	16	19	18	15	18	19
Finnland	40	54	61	63	71	67	55	67	65	57	55	63	56
Frankreich	432	353	385	378	385	385	388	380	373	370	349	357	328
Griechenland	25	70	90	90	94	93	95	94	98	94	90	84	84
Irland	22	36	43	42	42	42	44	45	44	44	39	39	35
Island	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Israel	14	34	56	58	61	61	59	62	64	64	64	68	67
Italien	293	397	429	435	412	450	461	455	447	435	389	398	303
Japan	759	1 062	1 161	1 198	1 205	1 206	1 213	1 197	1 233	1 147	1 089	1 138	1 186
Kanada	340	428	522	531	555	551	555	536	563	552	519	528	530
Korea	52	229	452	446	449	470	469	477	490	502	516	564	588
Luxemburg	15	10	9	9	10	11	11	11	11	11	10	11	10
Mexiko	97	265	350	357	363	369	386	395	410	404	400	418	432
Neuseeland	14	22	33	33	34	33	34	34	33	34	31	31	30
Niederlande	130	156	178	178	183	185	183	178	181	183	176	187	174
Norwegen	24	28	35	34	37	38	36	37	38	38	37	39	38
Österreich	49	58	66	67	73	74	75	72	70	71	64	70	68
Polen	287	342	290	279	290	293	293	304	304	299	287	306	300
Portugal	14	39	58	63	58	60	63	56	56	53	53	48	48
Schweden	82	53	52	54	55	54	50	48	46	44	42	47	45
Schweiz	39	42	43	42	44	44	45	44	42	44	42	44	40
Slowak. Rep.	39	57	38	38	38	37	38	37	37	36	33	35	34
Slowenien	.	13	15	15	15	15	16	16	16	17	15	15	15
Spanien	120	265	286	302	310	327	339	332	344	317	282	268	270
Tschech. Rep.	151	155	121	117	121	122	120	121	122	117	110	114	113
Türkei	41	127	182	192	202	207	216	240	265	264	256	266	286
Ungarn	60	66	56	55	57	56	56	56	54	53	48	49	47
Ver. Königreich	623	549	537	522	535	535	533	535	523	513	465	482	443
Ver. Staaten	4 291	4 869	5 678	5 605	5 680	5 764	5 772	5 685	5 783	5 587	5 185	5 429	5 267
EU28	.	4 062	3 908	3 880	3 979	4 000	3 971	3 978	3 932	3 861	3 560	3 667	3 543
OECD	9 370	11 151	12 661	12 628	12 853	13 009	13 024	12 957	13 120	12 789	12 021	12 510	12 341
Brasilien	90	192	309	309	363	321	323	328	343	362	338	389	408
China	816	2 245	3 336	3 625	4 177	4 837	5 403	5 913	6 316	6 490	6 793	7 253	7 955
Indien	200	582	984	1 014	1 040	1 118	1 164	1 258	1 357	1 452	1 641	1 710	1 745
Indonesien	25	146	291	297	325	331	336	354	368	361	379	410	426
Russ. Föderation	.	2 179	1 496	1 487	1 518	1 509	1 512	1 567	1 566	1 535	1 478	1 577	1 653
Südafrika	157	254	282	293	320	336	329	330	355	383	364	371	368
Weltweit	14 080	20 989	29 980	24 358	25 440	26 628	27 502	28 333	29 269	29 479	28 967	30 510	31 343

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028520

Weltweite CO_2-Emissionen aus dem Brennstoffeinsatz, nach Regionen

Millionen Tonnen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026107

SCHWEFEL- UND STICKSTOFFEMISSIONEN

Luftschadstoffe aus der Energieumwandlung und dem Energieverbrauch, aber auch aus industriellen Verfahren, sind die Hauptfaktoren für die regionale und lokale Luftverschmutzung und lassen Besorgnis über ihre Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Ökosysteme aufkommen.

Die Emissionen von Schwefel- und Stickstoffverbindungen werden in der Atmosphäre in säurebildende Stoffe verwandelt. Wenn diese Stoffe den Boden erreichen, kommt es zur Versauerung von Boden, Wasser und Gebäuden. Die Bodenversauerung ist ein wichtiger Faktor, der Waldschäden verursacht, und die Versauerung der Gewässer kann die Lebensgrundlagen von Pflanzen- und Tierarten erheblich beeinträchtigen.

Stickstoffoxide (NO_x) tragen außerdem zur Bildung von bodennahem Ozon bei und sind für Eutrophierung sowie den Rückgang der Wasserqualität und der Artenvielfalt verantwortlich. Hohe NO_x-Konzentrationen können Erkrankungen der Atmungsorgane verursachen.

Definition

Die hier aufgeführten Indikatoren beziehen sich auf die anthropogenen Gesamtemissionen an Schwefeloxiden (SO_x) und Stickstoffoxiden (NO_x), angegeben in SO_2- und NO_2-Mengen sowie in Pro-Kopf-Emissionsintensität.

Daten in den SO_x- und NO_x-Emissionen beschreiben das Luftverschmutzungsproblem nur teilweise. Sie sollten ergänzt werden durch Informationen über die Azidität der Regen- und Schneeniederschläge sowie die Überschreitung kritischer Konzentrationen in Boden und Wasser, die die tatsächliche Versauerung der Umwelt widerspiegeln, sowie durch Informationen über die Belastung der Bevölkerung durch Luftschadstoffe.

Vergleichbarkeit

Internationale Daten über SO_x- und NO_x-Emissionen liegen für fast alle OECD-Länder vor. Die bei der Schätzung der Emissionen angewandten Methoden, namentlich Emissionsfaktoren und Zuverlässigkeit, die erfassten Quellen und Schadstoffe usw. können sich von einem Land zum anderen unterscheiden.

Das in Island zu beobachtende hohe Niveau an SO_x-Emissionen ist auf SO_x-Emissionen aus Geothermie zurückzuführen, die 2011 79% der Gesamtemissionen ausmachten.

In den OECD-Gesamtwerten sind Chile und Mexiko nicht berücksichtigt.

Überblick

Die SO_x-Emissionen sind im Vergleich zu den 1990er Jahren im OECD-Raum insgesamt erheblich zurückgegangen. Zurückzuführen ist dies auf eine Kombination aus wirtschaftlichem Strukturwandel, Veränderungen in der Energienachfrage infolge von Energieeinsparungen und Brennstoffsubstitution sowie Umweltschutzmaßnahmen und technischem Fortschritt.

Die NO_x-Emissionen haben seit den 1990er Jahren im OECD-Raum insgesamt abgenommen, wenn auch weniger stark als die SO_x-Emissionen. Die Anfang der 1990er Jahre verzeichneten großen Fortschritte, insbesondere in den europäischen OECD-Ländern, sind auf Veränderungen der Energienachfrage, Umweltschutzmaßnahmen und technischen Fortschritt zurückzuführen. Diese Entwicklungen konnten den Effekt stetigen Wachstums des Straßenverkehrs, des Einsatzes fossiler Energieträger und anderer NO_x verursachender Aktivitäten jedoch nicht in allen Ländern ausgleichen.

Quelle

- European Monitoring and Evaluation Programme (EMEP) (2013), *www.emep.int*.
- OECD (2013), "*Emissions of air pollutants*", OECD *Environment Statistics* (Datenbank).
- Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC), „National Inventory Submissions", nationale Berichte.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *OECD-Umweltausblick bis 2050*, OECD Publishing.
- OECD (2012), "*Review of the OECD Environmental Strategy for the First Decade of the 21st Century*", OECD, Paris.
- Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (UNECE) (1972), „Übereinkommen über weiträumige grenzüberschreitende Luftverunreinigung", Vereinte Nationen.

Statistiken

- IEA (2013), *CO2 Emissions from Fuel Combustion*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen (IPCC) (1996), *Revised 1996 IPCC Guidelines for National Greenhouse Gas Inventories*, Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen (IPCC), London, Vereinigtes Königreich.

Online-Datenbanken

- OECD *Environment Statistics*.

Websites

- OECD Environmental Strategy, *www.oecd.org/env/indicators-modelling-outlooks/oecdenvironmentalstrategy.htm*

Schwefel- und Stickoxidemissionen

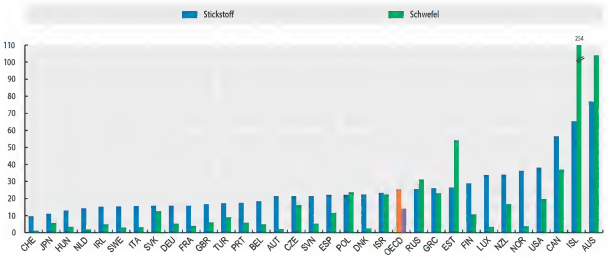
Tausend Tonnen

	Schwefeloxide						Stickoxide					
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	2 473.6	2 436.4	2 815.3	2 591.3	2 575.2	2 350.3	1 692.1	1 677.4	1 700.8	1 700.9	1 804.5	1 741.9
Belgien	133.7	124.1	96.9	75.4	62.7	54.5	208.9	258.0	232.6	201.9	214.1	203.3
Chile	803.0	..	..	..	..	..	302.3	..	..	..	..	..
Dänemark	28.3	25.6	20.1	15.0	14.8	13.9	167.0	173.2	155.2	136.3	133.0	124.9
Deutschland	466.7	469.2	459.1	419.0	444.0	444.6	1 558.9	1 481.1	1 403.7	1 305.2	1 328.7	1 288.3
Estland	69.9	85.0	69.4	54.8	83.2	72.7	35.3	38.6	35.7	30.2	36.7	35.6
Finnland	84.6	82.5	68.5	58.9	66.9	58.2	192.1	183.1	167.9	153.7	165.7	156.0
Frankreich	436.8	425.2	360.2	311.2	287.7	254.8	1 336.7	1 269.2	1 177.5	1 096.9	1 073.4	1 003.6
Griechenland	533.2	537.9	445.1	425.5	265.4	282.1	412.7	414.0	391.8	379.1	318.9	295.5
Irland	61.1	55.4	45.4	32.4	26.1	23.3	121.9	119.4	108.1	85.9	78.1	69.6
Island	14.2	18.0	24.2	68.7	74.4	81.2	25.4	26.3	24.4	24.8	22.4	20.9
Israel	212.6	196.9	183.8	167.8	164.0	174.2	201.4	201.4	196.3	183.9	186.1	182.0
Italien	383.0	339.8	284.6	233.0	215.2	195.5	1 163.6	1 123.1	1 058.9	967.0	955.3	935.6
Japan	826.1	810.0	784.7	766.7	756.5	747.5	1 706.1	1 661.1	1 596.0	1 525.3	1 477.1	1 422.1
Kanada	1 970.1	1 994.2	1 753.8	1 490.5	1 370.6	1 276.3	2 306.1	2 209.8	2 110.9	2 029.3	2 068.1	1 953.3
Korea	446.5	402.5	418.0	387.7	401.7	..	1 275.0	1 187.8	1 044.9	1 014.1	1 061.1	..
Luxemburg	2.9	2.4	2.2	2.2	2.2	1.7	18.4	17.9	16.6	16.5	17.2	17.3
Mexiko	..	..	2 241.2	..	..	..	..	..	3 206.9	..	..	..
Neuseeland	89.7	82.2	56.3	74.3	74.3	73.9	161.3	158.7	159.7	149.4	147.7	150.3
Niederlande	62.8	59.3	50.0	36.8	33.5	33.4	304.6	289.2	260.8	259.7	255.6	239.6
Norwegen	21.1	20.1	20.0	15.4	19.5	18.8	202.7	205.6	193.5	182.9	185.8	179.7
Österreich	27.7	24.3	21.9	17.6	18.8	18.4	221.7	215.4	203.9	187.5	191.7	181.1
Polen	1 310.8	1 223.1	1 001.1	866.5	850.4	910.0	891.1	868.0	830.0	790.7	863.4	850.7
Portugal	166.8	159.5	115.5	79.5	70.4	62.3	254.3	247.8	221.3	209.5	196.1	185.6
Schweden	35.7	32.4	30.2	28.6	31.7	29.7	176.3	170.4	162.5	151.7	154.1	146.2
Schweiz	15.1	13.1	13.6	11.7	12.0	10.2	91.2	88.3	86.6	82.2	81.1	76.1
Slowak. Rep.	87.6	70.8	69.4	64.1	69.4	68.5	96.4	95.6	93.6	84.2	86.6	85.0
Slowenien	16.4	14.5	12.7	10.4	9.8	10.9	46.9	47.5	52.4	45.1	44.4	44.3
Spanien	1 215.4	1 209.2	965.4	519.6	488.2	539.5	1 359.8	1 359.2	1 177.4	1 082.5	984.2	1 021.0
Tschech. Rep.	211.2	216.5	174.3	173.5	170.3	169.0	262.2	263.2	261.1	251.4	239.1	225.9
Türkei	914.3	1 004.3	1 071.6	806.5	462.8	673.4	1 113.4	1 194.5	1 288.7	1 425.9	1 280.8	1 266.7
Ungarn	118.2	84.4	87.6	79.7	32.3	34.9	207.8	189.9	183.4	166.9	162.5	129.2
Ver. Königreich	649.7	567.4	488.3	394.7	406.6	378.4	1 513.6	1 447.8	1 309.9	1 139.9	1 101.9	1 027.9
Ver. Staaten	12 042.6	10 685.4	9 328.2	7 455.8	6 811.5	6 167.7	16 634.0	16 074.2	15 514.4	14 149.1	13 264.1	11 899.0
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	29 238.6	23 428.3	20 807.7	17 724.8	16 269.1	15 586.7	35 999.2	35 038.1	33 457.4	31 200.4	30 179.0	28 259.1
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	4 904.0	4 709.0	4 675.0	4 512.0	4 512.0	4 462.0	3 678.0	3 764.0	3 809.0	3 609.0	3 735.0	3 562.0
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028539

Schwefel- und Stickoxidemissionen

kg pro Kopf, 2011 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026126

TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Anthropogene Treibhausgasemissionen (THG) stören die Strahlungsenergiebilanz der Erdatmosphäre. Sie verstärken den natürlichen Treibhauseffekt, was zu Temperaturveränderungen und anderen Folgen für das Erdklima führt.

Anlass zu Besorgnis gibt der Klimawandel vor allem wegen seiner Auswirkungen auf die Ökosysteme (bzw. die biologische Vielfalt), auf menschliche Siedlungen, die Landwirtschaft sowie auf die Häufigkeit und das Ausmaß extremer Wetterereignisse. Er könnte erhebliche Folgen für das menschliche Wohlergehen und das sozioökonomische Geschehen haben, wodurch wiederum die globale Wirtschaftsleistung beeinträchtigt werden könnte.

Definition

Die hier vorgestellten Indikatoren beziehen sich auf die Summe der Emissionen von sechs Treibhausgasen, die direkte Auswirkungen auf den Klimawandel haben und für den Großteil der Erderwärmung verantwortlich gemacht werden: Kohlendioxid (CO_2), Methan (CH_4), Distickstoffoxid (N_2O), Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW), Fluorkohlenwasserstoffe (FKW), Perfluorkohlenwasserstoffe (PFKW) und Schwefelhexafluorid (SF_6).

Die Gesamtbruttoemissionen werden in CO_2-Äquivalenten und Emissionsintensität pro Kopf angegeben. Die Indikatoren beziehen sich auf die in den jeweiligen Ländern und Gebieten emittierten Treibhausgase; CO_2-Emissionen und Emissionsverringerungen durch Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft ebenso wie der internationale Transfer von Emissionsminderungseinheiten oder zertifizierten Emissionsreduktionen werden ausgeklammert.

Vergleichbarkeit

Diese Indikatoren sollten zusammen mit den Indikatoren zu CO_2-Emissionen, Energieintensität sowie Energiepreisen und -steuern gelesen werden. Bei ihrer Interpretation sollten die Struktur der Energieversorgung und die klimatischen Faktoren der einzelnen Länder berücksichtigt werden.

Überblick

Die Treibhausgasemissionen steigen in vielen Ländern und weltweit nach wie vor an, wenngleich etwas weniger stark als die durch Energieeinsatz verursachten CO_2-Emissionen. CO_2 ist weiterhin das wichtigste Treibhausgas und bestimmt den Gesamttrend. Zusammen mit CH_4 und N_2O entfallen auf CO_2 etwa 98% der Treibhausgasemissionen. Der Anteil der anderen Gase beläuft sich auf rd. 2%, ihre Emissionen steigen jedoch.

Der Beitrag der einzelnen OECD-Länder zur Verstärkung des Treibhauseffekts und ihr Fortschrittstempo variieren erheblich. Diese Unterschiede sind teilweise auf unterschiedliche nationale Bedingungen zurückzuführen, namentlich die Zusammensetzung und das Tempo des Wirtschaftswachstums, das Bevölkerungswachstum, die Energievorkommen sowie die Frage, in welchem Umfang die Länder Maßnahmen zur Reduzierung der Emissionen aus verschiedenen Quellen ergriffen haben. Viele Länder waren nicht dazu in der Lage, ihre Verpflichtungen im Rahmen des Kyoto-Protokolls zu erfüllen.

Über die Treibhausgasemissionen wird jährlich an das Sekretariat des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) Bericht erstattet – wenn auch nicht von allen OECD-Ländern –, wobei das Jahr 1990 als Basisjahr gilt. Die Vergleichbarkeit der Daten ist gut. Die hohen Pro-Kopf-Emissionen von Luxemburg sind darauf zurückzuführen, dass die im Vergleich zu den Nachbarländern niedrigere Besteuerung von Kraftfahrzeugkraftstoffen zur Folge hat, dass Gebietsausländer dort ihre Fahrzeuge auftanken.

Der OECD-Raum lässt Israel unberücksichtigt.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Environment Statistics* (Datenbank).
- Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) (2013), *Greenhouse Gas Inventory Data* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), OECD-*Umweltausblick bis 2050*, OECD Publishing.
- OECD (2012), "*Review of the* OECD *Environmental Strategy for the First Decade of the 21st Century*", OECD, Paris.

Statistiken

- IEA (2013), CO2 *Emissions from Fuel Combustion*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen (IPCC) (1996), *Revised 1996 IPCC Guidelines for National Greenhouse Gas Inventories*, London, Vereinigtes Königreich.

Online-Datenbanken

- OECD *Environment Statistics*.

Websites

- Climate change, *www.oecd.org/env/cc*.

Treibhausgasemissionen

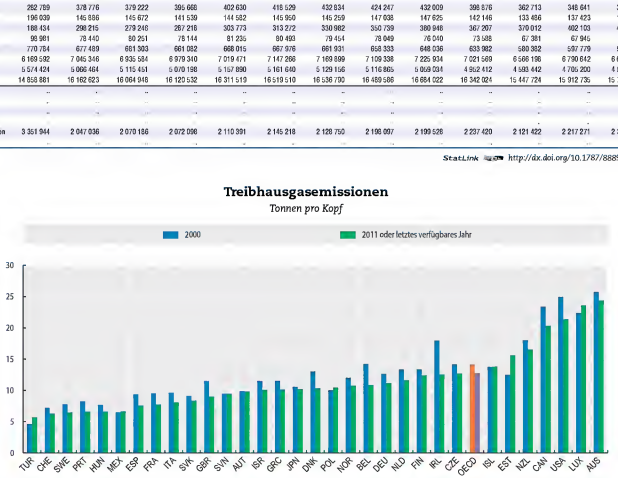
in tausend Tonnen CO_2-Äquivalenten

	1990	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	417 742	493 272	504 003	505 443	509 630	525 285	529 321	534 201	542 531	560 339	549 125	548 744	552 286
Belgien	143 095	145 992	145 401	144 295	146 226	147 165	143 289	138 505	133 670	136 645	124 468	131 782	120 172
Chile	46 998	70 656	69 226	69 563	71 434	76 383	77 821	79 057	..	..	..	..	..
Dänemark	70 088	69 649	71 302	70 653	75 511	69 718	65 396	73 259	68 676	65 237	62 253	62 779	57 748
Deutschland	1 250 264	1 040 596	1 055 422	1 034 164	1 032 082	1 019 574	997 929	1 000 388	975 946	974 993	911 308	943 518	916 496
Estland	40 542	17 142	17 531	16 935	18 639	19 176	18 478	17 929	21 047	19 615	16 262	19 969	20 956
Finnland	70 452	69 345	74 574	76 742	84 647	80 635	68 763	80 003	78 432	70 225	66 065	74 951	67 033
Frankreich	559 492	562 995	560 942	556 227	562 257	560 553	563 065	551 113	541 048	536 318	513 003	519 889	491 497
Griechenland	104 587	126 224	127 222	127 048	130 882	131 343	134 921	131 343	134 166	130 334	123 634	117 278	119 045
Irland	55 247	68 204	70 171	68 260	68 332	68 209	69 452	69 027	68 408	67 610	61 627	61 495	57 515
Island	3 508	3 876	3 842	3 876	3 852	3 905	3 833	4 364	4 582	4 984	4 751	4 618	4 413
Israel	..	72 439	..	..	72 135	72 697	73 312	74 666	76 870	77 964	74 111	76 924	78 452
Italien	518 964	551 301	557 228	558 403	573 727	578 989	574 433	563 668	555 367	541 177	499 780	500 314	488 792
Japan	1 266 671	1 342 088	1 317 124	1 319 151	1 352 994	1 348 806	1 351 407	1 333 500	1 365 227	1 281 953	1 206 848	1 257 381	1 307 726
Kanada	591 079	717 581	710 970	717 825	738 014	744 390	737 457	727 196	748 840	730 916	689 030	700 849	701 791
Korea	305 500	534 500	553 800	574 600	586 300	593 800	596 700	602 600	620 100	..	..	..	..
Luxemburg	12 901	9 760	10 260	11 037	11 426	12 843	13 096	12 948	12 359	12 188	11 690	12 252	12 098
Mexiko	561 035	639 684	627 549	616 238	629 458	662 838	666 913	695 069	722 205	749 349	737 580	748 252	..
Neuseeland	59 746	69 543	72 174	72 853	75 262	74 604	76 713	76 586	74 518	74 134	71 506	71 941	72 923
Niederlande	211 849	213 006	214 530	213 535	214 315	215 515	209 474	205 543	204 199	203 315	197 866	209 177	194 379
Norwegen	50 362	54 017	55 257	54 104	54 843	55 418	54 276	54 101	56 011	54 344	51 773	54 317	53 364
Österreich	75 157	80 196	84 184	85 881	91 876	91 520	92 895	90 092	87 246	86 982	79 956	85 012	82 842
Polen	457 015	385 381	382 065	389 036	382 014	386 655	390 231	406 012	407 861	400 214	389 587	401 670	399 390
Portugal	60 962	84 303	84 127	88 317	82 975	85 680	88 037	83 008	80 510	78 482	75 216	71 382	69 986
Schweden	72 750	68 902	69 670	70 366	70 797	70 009	67 268	67 164	65 506	63 406	59 476	65 551	61 447
Schweiz	53 849	51 858	52 977	51 856	52 988	53 673	54 376	54 029	52 693	53 841	52 505	54 254	50 163
Slowak. Rep.	71 782	49 299	52 355	51 205	51 544	51 377	50 596	50 503	48 520	49 114	43 956	45 896	46 297
Slowenien	18 443	18 920	19 783	19 937	19 646	19 964	20 309	20 554	20 690	21 406	19 427	19 482	19 009
Spanien	282 789	378 776	379 222	395 668	402 630	418 529	432 834	424 247	432 009	398 576	362 713	346 841	330 484
Tschech. Rep.	196 039	146 886	145 672	141 539	144 582	145 950	146 259	147 038	147 625	142 146	133 466	137 423	133 496
Türkei	188 434	298 215	279 248	287 218	303 773	313 272	330 982	350 739	380 948	367 267	370 012	402 103	422 416
Ungarn	98 981	78 440	80 251	78 144	81 235	80 493	79 454	78 049	76 040	73 588	67 381	67 945	66 148
Ver. Königreich	770 784	677 489	661 003	661 092	668 015	667 976	661 931	658 333	648 036	633 902	580 362	587 779	556 458
Ver. Staaten	6 169 092	7 045 346	6 935 584	6 979 340	7 019 471	7 147 266	7 169 899	7 109 338	7 225 934	7 021 549	6 566 196	6 790 642	6 665 701
EU28	5 574 424	5 066 464	5 115 451	5 070 198	5 157 890	5 161 640	5 129 156	5 116 865	5 059 034	4 952 412	4 593 442	4 705 200	4 560 212
OECD	14 858 881	16 162 623	16 064 948	16 120 532	16 311 519	16 519 510	16 536 790	16 489 586	16 654 022	16 342 024	15 447 724	15 912 735	15 700 175
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	3 351 944	2 047 036	2 070 156	2 072 096	2 110 391	2 145 218	2 128 750	2 190 097	2 199 526	2 237 420	2 121 422	2 217 271	2 320 934
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028558

Treibhausgasemissionen

Tonnen pro Kopf



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026145

ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN STÄDTISCHEN BALLUNGSGEBIETEN

Grünflächen wie Parks und natürliche Vegetation tragen dazu bei, die Umweltbelastungen zu reduzieren, die Gesundheit und Lebensqualität der Einwohner zu verbessern und die Attraktivität der städtischen Ballungsräume für Einwohner und Touristen zu erhöhen.

Definition

Städtische Ballungsgebiete werden als funktionale städtische Gebiete mit einer Einwohnerzahl von über 500 000 definiert.

Als funktionale städtische Gebiete gelten dicht besiedelte Gemeinden (städtische Zentren) und die angrenzenden Gemeinden mit starkem Pendelverkehr in die dicht besiedelten städtischen Zentren (Hinterland). Funktionale städtische Gebiete können sich über Verwaltungsgrenzen hinaus erstrekken und spiegeln die wirtschaftsgeografischen Gegebenheiten der Orte wider, an denen die Menschen tatsächlich leben und arbeiten.

Überblick

International vergleichbare Messwerte für Grünflächen können abgeleitet werden, indem satellitenbasierte Messungen der Bodenbedeckung mit dem Grenzverlauf der städtischen Ballungsräume abgeglichen werden.

Diesen Schätzungen zufolge sind nordamerikanische Städte wie Edmonton, Des Moines und Madison die städtischen Ballungsräume mit dem größten Anteil an Grünflächen pro Person (mehr als 5 000 Quadratmeter pro Person). Am geringsten ist das geschätzte Angebot an Grünflächen demgegenüber in Juares, Bari, Anjo und Athen, er ist dort geringer als das von der Weltgesundheitsorganisation empfohlene Mindestniveau von neun Quadratmetern pro Person.

Städtische Ballungsgebiete gelten zwar als große Energieverbraucher und CO_2-Emittenten, es gibt jedoch große Unterschiede zwischen den Städten, sowohl innerhalb der Länder als auch im Ländervergleich. Die städtischen Ballungsräume mit den höchsten Pro-Kopf-Emissionen befinden sich in Kanada, Korea und den Vereinigten Staaten. Innerhalb der Länder sind die größten Unterschiede bei den CO_2-Emissionen pro Kopf in städtischen Ballungsräumen in Mexiko, Italien, Korea und Frankreich festzustellen.

Städtische Ballungsgebiete können auch energieeffizienter sein als der Rest des Landes. Die Evidenz zeigt, dass die CO_2-Emissionen pro Kopf in der Hälfte der OECD-Länder, für die Daten vorliegen, in städtischen Ballungsräumen niedriger sind als in weniger dicht besiedelten Regionen.

Die Herkunft der CO_2-Emissionen hängt von vielen Faktoren ab, einschließlich der städtebaulichen Organisation. In den Vereinigten Staaten ist der hohe CO_2-Ausstoß des Verkehrssektors auf die kontinuierliche Verstädterung und die intensive Nutzung von Privatfahrzeugen im Berufsverkehr zurückzuführen. Im kanadischen Edmonton resultieren die hohen CO_2-Emissionen pro Kopf zum großen Teil aus Kohle und Ölraffinerien. In den europäischen Städten, die durchschnittlich geringere CO_2-Emissionen pro Kopf verzeichnen, ist der Anteil der durch Energieerzeugung verursachten CO_2-Emissionen dagegen vergleichsweise größer als der Anteil der im Verkehrssektor erzeugten Emissionen.

Der CO_2-Ausstoß in städtischen Ballungsräumen wird geschätzt, indem die Daten über die nationalen Emissionen um Daten zum Bevölkerungsraster und zu den Infrastrukturstandorten bereinigt werden. Erfasst werden dabei die Emissionen aus allen Quellen, mit Ausnahme des Flugverkehrs, der internationalen Luftfahrt und des Seeverkehrs.

Die Schätzungen der CO_2-Emissionen und Grünflächen in städtischen Ballungsräumen basieren auf globalen Satellitendatensätzen.

Die durch den Verkehr verursachten CO_2-Emissionen erfassen den Straßenverkehr und den nicht straßengebundenen Verkehr.

Grünflächen werden definiert als die Flächen in städtischen Ballungsräumen, die von Vegetation, Anbauflächen, Wäldern, Gestrüpp und Gras bedeckt sind.

Vergleichbarkeit

Für Australien, Island, Israel, Neuseeland und der Türkei sind keine funktionalen städtischen Gebiete identifiziert worden. Das funktionale städtische Gebiet in Luxemburg ist in den Zahlen nicht berücksichtigt, weil es eine Einwohnerzahl von unter 500 000 hat.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Regions at a Glance*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Redefining "Urban": A New Way to Measure Metropolitan Areas*, OECD Publishing.
- Piacentini, M. und K. Rosina (2012), *Measuring the Environmental Performance of Metropolitan Areas with Geographic Information Sources*, OECD Regional Development Working Papers, No. 2012/05, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

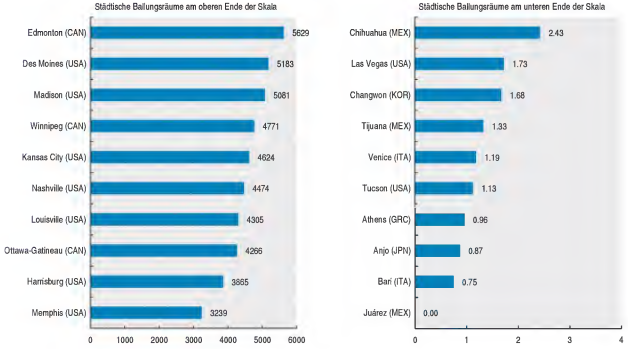
- OECD *Metropolitan Database*.

Websites

- Regions at a Glance interactive, *rag.oecd.org*.
- Regional Statistics and Indicators, *www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators*.

Die obersten und untersten zehn städtischen Ballungsräume nach dem Anteil an Grünflächen pro Person

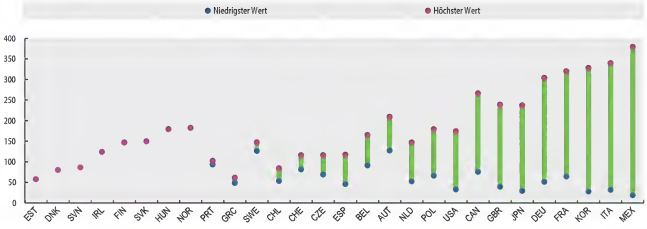
2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026164

Varianz der CO_2-Emissionen pro Kopf der städtischen Ballungsräume

2008 (Länderwert = 100)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026183

BILDUNG

BILDUNGSERGEBNISSE

SCHÜLERLEISTUNGEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH
TRENDS IM BEREICH MATHEMATIK
INTERNATIONALE ERHEBUNG ÜBER DIE FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN ERWACHSENER
INAKTIVITÄT VON JUGENDLICHEN
AUSLANDSSTUDIERENDE
BILDUNGSNIVEAU

RESSOURCEN

BILDUNGSAUSGABEN
LEHRKRÄFTE
AUSGABEN FÜR DIE TERTIÄRE BILDUNG

SCHÜLERLEISTUNGEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Wie gut gelingt es den Bildungssystemen, jungen Menschen ein solides Fundament an Kenntnissen und Fähigkeiten zu vermitteln, mit dem sie für das Leben und für die Fortsetzung des Lernprozesses über die Schule hinaus gerüstet sind? Die Internationale OECD-Schulleistungsstudie (PISA) evaluiert die Kenntnisse und Fertigkeiten, die Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 Jahren, d.h. gegen Ende ihrer Pflichtschulzeit besitzen. Die PISA-Erhebung 2012 erstreckt sich auf die Bereiche Mathematik, Lesekompetenz, Naturwissenschaften und Problemlösen. PISA 2012 umfasste darüber hinaus zum ersten Mal eine Beurteilung der finanziellen Allgemeinbildung junger Menschen sowie einen fakultativen computergestützten Test in Mathematik.

Definition

PISA ist eine Erhebung, die weltweit im Dreijahresturnus unter 15-jährigen Schülerinnen und Schülern durchgeführt wird. In der Erhebung wird untersucht, wie gut die Schülerinnen und Schüler ausgehend vom Gelernten extrapolieren und ihr Wissen in ungewohnten Situationen – sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Kontext – anwenden können. Die PISA-Erhebung erstreckt sich auf 3 Bereiche – Mathematik, Lesekompetenz und Naturwissenschaften –, wobei in jeder Erhebungsrunde eines dieser Fachgebiete den Schwerpunktbereich darstellt, während die beiden anderen eine untergeordnete Rolle spielen. In der PISA-Erhebung 2012 bildete Mathematik den Schwerpunktbereich.

Für PISA bedeutet mathematische Grundbildung die Fähigkeit, Mathematik in einer Vielzahl von Kontexten zu formulieren, anzuwenden und zu interpretieren, um Phänomene zu beschreiben, vorherzusagen und zu erklären. Sie hilft dem Einzelnen dabei, die Rolle zu erkennen, die Mathematik in der Welt spielt, und fundierte Urteile und Entscheidungen zu treffen, wie sie von konstruktiven, engagierten und reflektierenden Bürgern erwartet werden. Lesekompetenz wird definiert als die Fähigkeit, geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Naturwissenschaftliche Grundbildung wird definiert als die Fähigkeit, naturwissenschaftliches Wissen anzuwenden, um Fragestellungen zu identifizieren, neue Erkenntnisse zu erwerben, naturwissenschaftliche Phänomene zu erklären und auf Beweisen basierende Schlüsse über naturwissenschaftliche Sachverhalte zu ziehen.

Überblick

Dargestellt sind die Punktzahlen in den Bereichen Mathematik, Lesekompetenz und Naturwissenschaften aus den Ergebnissen der PISA-Erhebung 2012. In den OECD-Ländern wurden folgende Mittelwerte erzielt: 494 Punkte in Mathematik, 496 Punkte in Lesekompetenz und 501 Punkte in Naturwissenschaften. Korea weist mit einem Mittelwert von 554 Punkten in Mathematik das beste Ergebnis auf, während Japan mit Mittelwerten von 538 bzw. 547 in den Bereichen Lesekompetenz und Naturwissenschaften am besten abschneidet.

In 27 der aufgeführten Länder werden im Bereich Mathematik deutliche geschlechtsspezifische Leistungsunterschiede zu Gunsten der Jungen beobachtet. Nur in Island schneiden die Mädchen in Mathematik besser ab als die Jungen. In den OECD-Ländern erzielen die Jungen 11 Punkte mehr als die Mädchen. Im Bereich Lesekompetenz schneiden die Mädchen hingegen überall besser ab als die Jungen. Im OECD-Raum beträgt der Leistungsvorsprung zu Gunsten der Mädchen etwa 38 Punkte. In Naturwissenschaften schneiden die Jungen in acht Ländern besser ab als die Mädchen, in fünf Ländern ist es hingegen umgekehrt. In den OECD-Ländern sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den Naturwissenschaften mit einem Vorsprung von nur einem Punkt zu Gunsten der Jungen generell geringer als in den Bereichen Mathematik und Lesekompetenz.

Vergleichbarkeit

Bei der Bestimmung von Umfang und Art der Leistungsmessung werden führende Fachleute in den PISA-Teilnehmerstaaten zu Rate gezogen, wobei die endgültigen Entscheidungen vom PISA-Verwaltungsrat getroffen werden. Es werden erhebliche Ressourcen und Anstrengungen darauf verwendet, bei dem Erhebungsmaterial kulturelle und sprachliche Breite sowie Ausgewogenheit zu gewährleisten. Für die Itementwicklung und Übersetzungsverfahren, Stichprobenauswahl und Datenerhebung, Punktevergabe und Etappen des Datenmanagements werden strenge Mechanismen der Qualitätssicherung eingesetzt, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten.

Im Rahmen von PISA 2012 wurden rd. 510 000 15-jährige Schülerinnen und Schüler in 65 Teilnehmerländern bzw. -volkswirtschaften evaluiert. Da die Ergebnisse auf Wahrscheinlichkeitsstichproben beruhen, werden in den Tabellen normalerweise Standardfehler (S.E.) angegeben.

Quelle

- OECD (2013), PISA 2012 *Ergebnisse: Was Schülerinnen und Schüler wissen und können: Schülerleistungen in Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften (Band I)*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2014, erscheint demnächst), PISA 2012 *Ergebnisse, Exzellenz durch Chancengerechtigkeit: Allen Schülerinnen und Schülern die Voraussetzungen zum Erfolg sichern (Band II)*, W. Bertelsmann Verlag.
- OECD (2013), PISA 2012 *Results: Ready to Learn (Volume III): Students' Engagement, Drive and Self-Beliefs*, PISA, OECD Publishing.
- OECD (2013), PISA 2012 *Results: What Makes Schools Successful? (Volume IV): Resources, Policies and Practices*, PISA, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.
- OECD (2013), *Highlights from Education at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2013), PISA 2012 *Assessment and Analytical Framework: Mathematics, Reading, Science, Problem Solving and Financial Literacy*, PISA, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD PISA-*Datenbank*.

Websites

- Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA), *www.oecd.org/pisa*.

Durchschnittsergebnisse in PISA 2012 nach Geschlecht

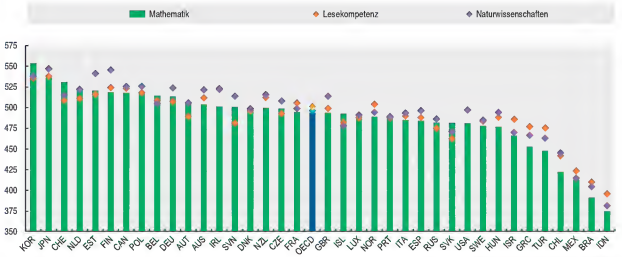
2012

	Mathematik				Lesekompetenz				Naturwissenschaften			
	Mädchen		Jungen		Mädchen		Jungen		Mädchen		Jungen	
	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.
Australien	498	2.0	510	2.4	530	2.0	495	2.3	519	2.1	524	2.5
Belgien	509	2.6	520	2.9	525	2.7	493	3.0	503	2.6	507	3.0
Chile	411	3.1	436	3.8	452	2.9	430	3.8	442	2.9	448	3.7
Dänemark	493	2.3	507	2.9	512	2.6	481	3.3	493	2.5	504	3.5
Deutschland	507	3.4	520	3.0	530	3.1	486	2.9	524	3.5	524	3.1
Estland	518	2.2	523	2.6	538	2.3	494	2.4	543	2.3	540	2.5
Finnland	520	2.2	517	2.6	556	2.4	494	3.1	554	2.3	537	3.0
Frankreich	491	2.5	499	3.4	527	3.0	483	3.8	500	2.4	498	3.6
Griechenland	449	2.6	457	3.3	502	3.1	452	4.1	473	3.0	460	3.8
Irland	494	2.6	509	3.3	538	3.0	509	3.5	520	3.1	524	3.4
Island	496	2.3	490	2.3	508	2.5	457	2.4	490	2.9	477	2.7
Israel	461	3.5	472	7.8	507	3.9	463	8.2	470	4.0	470	7.9
Italien	476	2.2	494	2.4	510	2.3	471	2.5	492	2.4	495	2.2
Japan	527	3.6	545	4.6	551	3.6	527	4.7	541	3.5	552	4.7
Kanada	513	2.1	523	2.1	541	2.1	506	2.3	524	2.0	527	2.4
Korea	544	5.1	562	5.5	548	4.5	525	5.0	536	4.2	539	4.7
Luxemburg	477	1.4	502	1.5	503	1.8	473	1.9	483	1.7	499	1.7
Mexiko	406	1.4	420	1.6	435	1.6	411	1.7	412	1.3	418	1.5
Neuseeland	492	2.9	507	3.2	530	3.5	495	3.3	513	3.3	518	3.2
Niederlande	516	3.9	526	3.6	525	3.5	488	4.0	520	3.9	524	3.7
Norwegen	488	3.4	490	2.8	528	3.9	481	3.3	495	3.7	499	3.2
Österreich	494	3.3	517	3.9	508	3.4	471	4.0	501	3.4	510	3.9
Polen	518	3.8	526	4.3	539	3.1	497	3.7	527	3.2	524	3.7
Portugal	481	3.9	493	4.1	508	3.7	468	4.2	490	3.8	488	4.1
Schweden	480	2.4	477	3.0	509	2.8	458	4.0	489	2.8	481	3.9
Schweiz	524	3.1	537	3.5	527	2.5	491	3.1	512	2.7	518	3.3
Slowak. Rep.	477	4.1	486	4.1	483	5.1	444	4.6	467	4.2	475	4.3
Slowenien	499	2.0	503	2.0	510	1.8	454	1.7	519	1.9	510	1.9
Spanien	476	2.0	492	2.4	503	1.9	474	2.3	493	1.9	500	2.3
Tschech. Rep.	493	3.6	505	3.7	513	3.4	474	3.3	508	3.5	509	3.7
Türkei	444	5.7	452	5.1	499	4.3	453	4.6	469	4.3	458	4.5
Ungarn	473	3.6	482	3.7	508	3.3	468	3.9	493	3.3	496	3.4
Ver. Königreich	488	3.8	500	4.2	512	3.8	487	4.5	508	3.7	521	4.5
Ver. Staaten	479	3.9	484	3.8	513	3.8	482	4.1	498	4.0	497	4.1
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	480	0.5	499	0.6	515	0.5	478	0.6	500	0.5	502	0.6
Brasilien	363	2.3	401	2.2	425	2.2	394	2.4	404	2.3	406	2.3
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	373	4.3	377	4.4	410	4.3	382	4.8	383	4.1	380	4.1
Russ. Föderation	483	3.1	481	3.7	496	3.2	455	3.5	489	2.9	484	3.5
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028577

Ergebnisse in den Bereichen Mathematik, Lesekompetenz und Naturwissenschaften, PISA 2012

Mittelwert



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026202

TRENDS IM BEREICH MATHEMATIK

In den OECD-Ländern werden pro Jahr mehr als 230 Mrd. US-$ für den Mathematikunterricht an Schulen ausgegeben. Dies stellt zwar eine erhebliche Investitionssumme dar, die Erträge daraus sind jedoch um ein Vielfaches höher. Die Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA) liefert ein umfassendes Bild der in den Bildungssystemen vermittelten Mathematikkompetenzen und ihrer Veränderungen im Lauf der Zeit. Die Ergebnisse zeigen, dass hinsichtlich der Kenntnisse und Fähigkeiten der 15-Jährigen im Bereich Mathematik zwischen den Ländern und Volkswirtschaften große Unterschiede bestehen und veranschaulichen, dass viele Länder und Volkswirtschaften in den letzten zehn Jahren die Mathematikleistungen der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler in ihrem Land verbessern konnten.

Definition

In jeder PISA-Erhebung werden die Grundqualifikationen der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften untersucht, und in jeder Runde stellt eines dieser Fachgebiete den Schwerpunktbereich dar. Die erste umfassende Erhebung im Bereich Mathematik wurde 2003 durchgeführt. Mathematik bildete den Schwerpunktbereich von PISA 2012, so dass es nun möglich ist, die Leistungstrends im Bereich Mathematik seit PISA 2003 zu verfolgen.

Bei der mathematischen Grundbildung handelt es sich um die Fähigkeit einer Person, Mathematik in einer Vielzahl von Kontexten zu formulieren, anzuwenden und zu interpretieren. Sie hilft dem Einzelnen dabei, die Rolle zu erkennen, die Mathematik in der Welt spielt, und fundierte Urteile und Entscheidungen zu treffen, wie sie von Bürgern erwartet werden.

Vergleichbarkeit

Bei der Bestimmung von Umfang und Art der Leistungsmessung werden führende Fachleute in den PISA-Teilnehmerstaaten zu Rate gezogen, wobei die endgültigen Entscheidungen vom PISA-Verwaltungsrat getroffen werden. Es werden erhebliche Ressourcen und Anstrengungen darauf verwendet, bei dem Erhebungsmaterial kulturelle und sprachliche Vergleichbarkeit sowie Ausgewogenheit zu gewährleisten. Für die Itementwicklung und Übersetzungsverfahren, Stichprobenauswahl und Datenerhebung, Punktevergabe und Etappen des Datenmanagements werden strenge Mechanismen der Qualitätssicherung eingesetzt, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten. Im Rahmen von PISA 2012 wurden rd. 510 000 15-jährige Schülerinnen und Schüler in 65 Teilnehmerländern bzw. -volkswirtschaften evaluiert. Die Vergleichbarkeit der Erhebungen im Zeitverlauf (Test-Equating) wird durch die Einbeziehung gemeinsamer Items in sukzessiven Erhebungen ermöglicht. Da die Ergebnisse auf Wahrscheinlichkeitsstichproben beruhen, werden in den Tabellen normalerweise Standardfehler (S.E.) angegeben, und nur statistisch signifikante Unterschiede sollten als Unterschiede in der Schülerpopulation der 15-Jährigen betrachtet werden.

Überblick

Im Durchschnitt der OECD-Länder, für die vergleichbare Daten aus PISA 2003 und 2012 vorliegen, bleiben die Leistungen insgesamt weitgehend konstant. Von den hier dargestellten Ländern weisen 10 eine jahresdurchschnittliche Verbesserung bei den Mathematikleistungen auf, während in 13 Ländern zwischen 2003 und 2012 eine durchschnittliche Leistungsverschlechterung zu beobachten war. In den verbleibenden 14 Ländern veränderten sich die Mathematikergebnisse in diesem Zeitraum nicht.

Leistungssteigerungen in Mathematik wurden in Brasilien und Israel (mit einer durchschnittlichen Verbesserung um mehr als 4 Punkte pro Jahr), in Mexiko, der Türkei (mehr als 3 Punkte pro Jahr), Italien, Polen, Portugal (mehr als 2 Punkte pro Jahr) sowie in Chile, Deutschland und Griechenland (mehr als 1 Punkt pro Jahr) beobachtet.

In Portugal, Italien und Polen ist der Anteil der besonders leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler (mit Leistungen unter Kompetenzstufe 2) zwischen 2003 und 2012 gesunken und zugleich der Anteil der leistungsstärksten Schülerinnen und Schüler (mit Leistungen auf Stufe 5 oder darüber) gestiegen. In diesen Ländern betrifft die Leistungssteigerung alle Schülerinnen und Schüler. Demgegenüber ist in Brasilien, der Türkei, Mexiko, Deutschland und der Russischen Föderation der Anteil der leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler bei gleichbleibendem Anteil der leistungsstärksten Schülerinnen und Schüler gesunken. In diesem Zeitraum wurde in Korea ein Anstieg der Zahl der leistungsstärksten Schülerinnen und Schüler beobachtet, bei unverändertem Anteil der leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler.

Quelle

- OECD (2013), PISA 2012 *Ergebnisse: Was Schülerinnen und Schüler wissen und können: Schülerleistungen in Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften (Band I)*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2014, erscheint demnächst), PISA 2012 *Ergebnisse, Exzellenz durch Chancengerechtigkeit: Allen Schülerinnen und Schülern die Voraussetzungen zum Erfolg sichern (Band II)*, W. Bertelsmann Verlag.
- OECD (2013), PISA 2012 *Results: Ready to Learn – Students' Engagement, Drive and Self-Beliefs (Volume III)* , PISA, OECD Publishing.
- OECD (2013), PISA 2012 *Results: What Makes Schools Successful? Resources, Policies and Practices (Volume IV)*, PISA, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Zur Methodik

- OECD (2013), PISA 2012 *Assessment and Analytical Framework: Mathematics, Reading, Science, Problem Solving and Financial Literacy*, PISA, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD PISA-*Datenbank*.

Websites

- Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA), *www.oecd.org/pisa*.

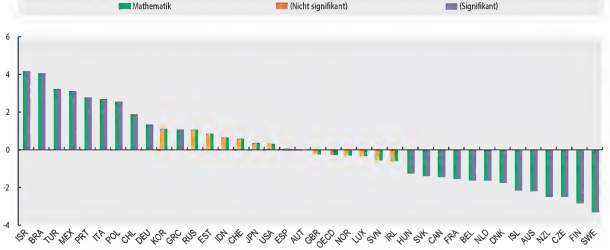
Leistungsveränderungen im Bereich Mathematik zwischen PISA 2003 und PISA 2012

	Mittlere Punktzahl in Mathematik 2012	Annualisierte Veränderung	Veränderung der Mathematikergebnisse im Verlauf der PISA-Teilnahme				
			Alle Schüler	Jungen	Mädchen	Anteil der Schüler unter Stufe 2	Anteil der Schüler auf oder über Stufe 5
Australien	504	-2.2	-20.1	-16.8	-23.7	5.3	-5.0
Belgien	515	-1.6	-14.8	-12.8	-16.4	2.5	-6.9
Chile	423	1.9	..	..	..	..	..
Dänemark	500	-1.8	-14.3	-15.8	-13.1	1.4	-5.9
Deutschland	514	1.4	10.5	12.3	7.7	-3.9	1.2
Estland	521	0.0	.	.	.	.	.
Finnland	519	-2.8	-25.5	-30.6	-20.4	5.5	-8.1
Frankreich	495	-1.5	-15.8	-15.9	-16.9	5.7	-2.2
Griechenland	453	1.1	8.1	2.1	13.4	-3.3	-0.1
Irland	501	0.6	-1.3	-1.1	1.7	0.1	-0.7
Island	493	-2.2	-22.3	-17.9	-27.1	6.5	-4.3
Israel	466	4.2	..	.	.	.	.
Italien	485	2.7	19.7	19.3	18.7	-7.3	2.9
Japan	536	0.4	2.3	6.4	3.1	-2.3	-0.6
Kanada	518	-1.4	-14.4	-17.6	-16.6	3.7	-3.9
Korea	554	1.1	11.5	10.4	15.9	-0.4	6.1
Luxemburg	490	-0.3	-3.4	0.3	-7.6	2.6	0.4
Mexiko	413	3.1	28.1	29.5	26.5	-11.2	0.3
Neuseeland	500	-2.5	-23.7	-23.6	-24.2	7.6	-5.7
Niederlande	523	-1.6	-14.9	-12.4	-17.5	3.9	-6.3
Norwegen	489	-0.3	-5.8	-7.9	-3.8	1.5	-2.0
Österreich	506	0.0	-0.1	7.3	-7.4	-0.1	0.0
Polen	518	2.6	27.3	26.5	28.1	-7.7	6.7
Portugal	487	2.8	21.0	20.3	21.1	-5.2	5.3
Schweden	478	-3.3	30.8	-35.4	-26.1	9.8	-7.8
Schweiz	531	0.6	4.4	2.8	6.5	-2.1	0.2
Slowak. Rep.	482	-1.4	-16.5	-21.2	-11.9	7.5	-1.7
Slowenien	501	-0.6	.	.	.	.	.
Spanien	484	0.1	-0.8	2.8	-4.8	0.6	0.1
Tschech. Rep.	499	-2.5	-17.5	-19.1	-16.0	4.4	-5.4
Türkei	448	3.2	24.6	21.7	28.9	-10.2	0.4
Ungarn	477	-1.3	-13.0	-11.9	-13.2	5.1	-1.4
Vor. Königreich	494	0.3	..	.	.	.	.
Ver. Staaten	481	0.3	-1.5	2.3	-0.7	0.1	-1.3
EU28	.	.	.	.	.	.	.
OECD	496	-0.3	-3.4	-3.5	-3.6	0.7	-1.6
Brasilien	391	4.1	30.4	36.1	34.5	-8.1	-5.4
China	.	..	.	..	.	..	..
Indien	.	..	.	..	.	..	..
Indonesien	375	0.7	15.0	15.5	14.3	-2.4	0.0
Russ. Föderation	482	1.1	13.8	7.9	19.6	-6.3	0.8
Südafrika	..	..	..	..	..	..	.

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028596

Veränderung der Ergebnisse im Bereich Mathematik

Jahresdurchschnittliche Leistungsveränderung im Bereich Mathematik seit der ersten PISA-Teilnahme bis PISA 2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026221

INTERNATIONALE ERHEBUNG ÜBER DIE FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN ERWACHSENER

Die technologische Revolution, die in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts einsetzte, wirkt sich im 21. Jahrhundert auf alle Aspekte unseres Lebens aus: Dieser Wandel hat auch eine Veränderung der Nachfrage nach Kompetenzen zur Folge gehabt. In dem Maße, wie die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe sowie Aufgaben, die von geringqualifizierten Arbeitskräften wahrgenommen werden, zunehmend automatisiert werden, sinkt der Bedarf an Routinekompetenzen und handwerklichen Fertigkeiten, wohingegen die Nachfrage nach Kompetenzen im Bereich der Informationsverarbeitung sowie anspruchsvollen Kompetenzen zunimmt. Arbeitskräfte im 21. Jahrhundert benötigen darüber hinaus eine Reihe von Kompetenzen im Bereich der Informationsverarbeitung sowie allgemeine Kompetenzen, u.a. in den Bereichen interpersonelle Kommunikation, Selbstmanagement und Lernfähigkeit, damit sie den Unwägbarkeiten eines sich rasch verändernden Arbeitsmarkts standhalten können.

Definition

Die Erhebung über die Fähigkeiten und Fertigkeiten Erwachsener (PIAAC) wurde so konzipiert, dass sie Erkenntnisse über die Verfügbarkeit mancher dieser Schlüsselkompetenzen in der Gesellschaft liefert, ebenso wie über die Art und Weise, wie diese am Arbeitsplatz und zu Hause eingesetzt werden. Sie misst unmittelbar den Leistungsstand in verschiedenen Kompetenzen im Bereich der Informationsverarbeitung – nämlich in Lesekompetenz, in alltagsmathematischer Kompetenz und in technologiebasierter Problemlösekompetenz.

Die Erhebung über die Fähigkeiten und Fertigkeiten Erwachsener richtet das Augenmerk auf die Art und Weise, wie Erwachsene ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ausbilden, wie sie diese nutzen und welche Vorteile sie aus ihrer Nutzung erzielen. Zu diesem Zweck werden in PIAAC Daten darüber erhoben, auf welche Art und Weise Fähigkeiten und Fertigkeiten zu Hause, am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft genutzt werden, wie diese Fähigkeiten und Fertigkeiten im Lauf des Lebens ausgebildet und bewahrt werden bzw. verloren gehen und wie diese Fähigkeiten und Fertigkeiten mit der Arbeitsmarktbeteiligung, dem Einkommen, dem Gesundheitszustand sowie dem sozialen und politischen Engagement zusammenhängen.

Vergleichbarkeit

Rund 166 000 Erwachsene im Alter von 16-65 Jahren wurden in 22 OECD-Mitgliedsländern und der Russischen Föderation befragt: Die Tests wurden jeweils in der Amtssprache bzw. in den Amtssprachen des betreffenden Teilnehmerlandes durchgeführt. In einigen Ländern wurden die Tests darüber hinaus in weitverbreiteten Minderheiten- oder Regionalsprachen durchgeführt.

Die Daten aus der Russischen Föderation haben vorläufigen Charakter und können sich ändern. Der Leser sollte berücksichtigen, dass die Stichprobe für die Russische Föderation die Bevölkerung des Moskauer Stadtgebiets nicht umfasst. Daher geben die veröffentlichten Daten nicht die gesamte Wohnbevölkerung im Alter von 16-65 Jahren in Russland wieder, sondern vielmehr die russische Bevölkerung ohne die Wohnbevölkerung im Moskauer Stadtgebiet.

Überblick

Die zentrale Botschaft dieser neuen Erhebung lautet, dass das, was Menschen wissen und mit diesem Wissen anfangen, wesentliche Auswirkungen auf ihre Lebenschancen hat. Beispielsweise ist der Medianstundenlohn von Arbeitskräften, die komplexe Schlussfolgerungen ziehen und subtile Wahrheitsansprüche oder Argumente in geschriebenen Texten evaluieren können, 60% höher als der von Arbeitskräften, die bestenfalls relativ kurze Texte lesen können, um eine darin enthaltene Einzelinformation zu lokalisieren. Menschen mit geringer Lesekompetenz sind darüber hinaus mit über doppelt so großer Wahrscheinlichkeit arbeitslos.

Die Erhebung zeigt ferner, dass die Art und Weise, wie Kompetenzen in der Bevölkerung verteilt sind, bedeutende Auswirkungen auf die Verteilung der wirtschaftlichen und sozialen Ergebnisse in der Gesellschaft hat. In der Tat sind die Pro-Kopf-Einkommen in Ländern höher, in denen die Anteile von Erwachsenen, die die höchsten Kompetenzstufen in Lese- und alltagsmathematischer Kompetenz erreichen, größer und die Anteile von Erwachsenen, die lediglich die niedrigsten Kompetenzstufen erreichen, kleiner sind. Wenn gleichzeitig ein großer Teil der Erwachsenen über nur geringe Lese- und alltagsmathematische Kompetenzen verfügt, kann die Einführung und Verbreitung produktivitätssteigernder Technologien und Praktiken der Arbeitsorganisation daher behindert werden.

Quelle

- OECD (2013) OECD Skills Outlook 2013: *First Results from the Survey of Adult Skills*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), PISA (series), OECD Publishing.
- OECD (2013), *Für das Leben gerüstet? Wichtigste Ergebnisse von PIAAC*, OECD.
- OECD (2013), *The Survey of Adult Skills: Reader's Companion*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Time for the U.S. to Reskill? What the Survey of Adult Skills Says*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.
- OECD (2013), *Highlights from Education at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2013), *Literacy, Numeracy and Problem Solving in Technology-Rich Environments – Framework for the OECD Survey of Adult Skills*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *The Survey of Adult Skills: Reader's Companion*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

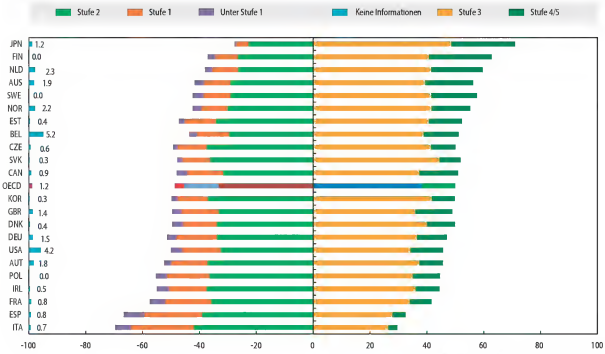
- OECD PIAAC-*Datenbank*.

Websites

- Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC), *www.oecd.org/site/piaac/*.

Lesekompetenz unter den 16- bis 65-Jährigen

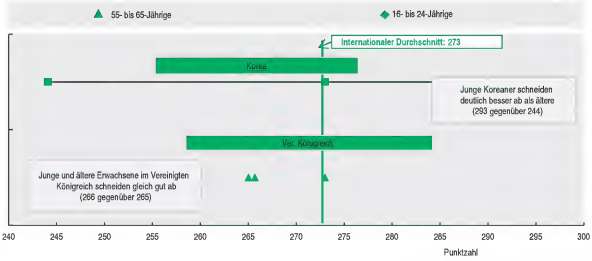
Prozentsatz der Erwachsenen, die jeweils die betreffende Kompetenzstufe im Bereich Lesekompetenz erreicht haben



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026240

Lesekompetenzlücke zwischen den älteren und den jüngeren Generationen

Mittlere Punktzahl im Bereich Lesekompetenz



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026259

INAKTIVITÄT VON JUGENDLICHEN

Junge Menschen, die weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung sind (die sogenannte „NEET"-Population – Not in Employment, Education or Training), laufen Gefahr, später von sozialer Ausgrenzung bedroht zu sein – Einkommen zu erzielen, die unter der Armutsgrenze liegen, und nicht die Qualifikationen zu besitzen, die notwendig sind, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern. Um den Übergang von der Schule ins Erwerbsleben unabhängig von der jeweiligen konjunkturellen Lage zu verbessern, sollten die Bildungssysteme dafür sorgen, dass die Absolventen über die am Arbeitsmarkt gefragten Kompetenzen verfügen und sich der Anteil der jungen Erwachsenen verringert, die weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung sind.

Definition

Der Indikator stellt den Anteil der Jugendlichen, die sich weder in schulischer bzw. beruflicher Ausbildung noch in einem Beschäftigungsverhältnis befinden, in Prozent der Gesamtbevölkerung in dieser Altersgruppe dar. In Ausbildung befindliche Jugendliche sind solche, die auf Teilzeit- oder Vollzeitbasis eine Bildungseinrichtung besuchen, nicht aber Personen in informellen Bildungsmaßnahmen bzw. Bildungsaktivitäten von sehr kurzer Dauer. Beschäftigung wird gemäß den ILO-Richtlinien definiert, wonach als Erwerbstätige alle Personen gelten, die angeben, dass sie in der Referenzwoche der Erhebung mindestens eine Stunde erwerbstätig oder vorübergehend von ihrer Arbeit beurlaubt waren.

Vergleichbarkeit

Die Länge und die Qualität der Schulausbildung, die der Einzelne erfährt, wirken sich ebenso auf den Übergang der Schülerinnen und Schüler von der Schule ins Erwerbsleben aus wie die Arbeitsmarktbedingungen, das wirtschaftliche Umfeld und die demografischen Gegebenheiten. Nationale Traditionen spielen hier ebenfalls eine wichtige Rolle. So schließen die jungen Menschen in manchen Ländern beispielsweise erst ihre Schulausbildung ab, bevor sie einen Arbeitsplatz suchen, während in anderen Ausbildung und Beschäftigung parallel stattfinden. In einigen Ländern gestaltet sich der Übergang von der Schule ins Erwerbsleben bei jungen Frauen und jungen Männern recht ähnlich, wohingegen in anderen sich ein erheblicher Anteil junger Frauen nach dem Verlassen des Bildungssystems zunächst Vollzeit der Kindererziehung widmet und nicht in den Arbeitsmarkt eintritt. Die Bevölkerungsalterung in den OECD-Ländern dürfte die Beschäftigung junger Erwachsener begünstigen, da die Arbeitsplätze, die durch das Ausscheiden älterer Menschen aus dem Erwerbsleben frei werden, theoretisch den jungen Erwachsenen offenstehen. In Rezessionsphasen ist der Übergang von der Schule ins Erwerbsleben auf Grund der hohen allgemeinen Arbeitslosenquote für junge Menschen indessen wesentlich schwieriger, da Personen mit mehr Berufserfahrung gegenüber Neuzugängen auf dem Arbeitsmarkt bevorzugt werden. Darüber hinaus tendieren junge Menschen in Zeiten ungünstiger Arbeitsmarktbedingungen dazu, ihre Ausbildungsdauer zu verlängern, da die hohe Arbeitslosigkeit die Opportunitätskosten der Bildung senkt.

Überblick

Im Jahr 2011 befanden sich im Durchschnitt der OECD-Länder 18,4% der 20- bis 24-Jährigen und 8,3% der 15- bis 19-Jährigen weder in Bildung noch in Beschäftigung. Im OECD-Raum insgesamt erhöhte sich der Anteil der 20- bis 24-Jährigen, die weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung waren, im Zeitraum 2008-2011 um 2,4 Prozentpunkte, wohingegen er sich zwischen 2000 und 2008 um 1,6 Prozentpunkte verringerte. Der Anteil der 15- bis 19-Jährigen, die weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung waren, sank im Zeitraum 2000-2008 ebenfalls (um 1,5 Prozentpunkte), während er zwischen 2008 und 2011 um nur 0,5 Prozentpunkte gestiegen ist.

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern sind erheblich: In Luxemburg und den Niederlanden betrug die „NEET-Quote" unter 9% der jungen Menschen der Altersgruppe 20-24 Jahre. Die Quote ist in Irland, Israel, Italien, Mexiko und Spanien wesentlich höher, wo sie bei über 25% lag, ebenso wie in der Türkei, wo sie nahezu 40% erreichte. Die Bevölkerungsalterung sowie das Schrumpfen der Population der 15- bis 19-Jährigen in den OECD-Ländern dürfte die Beschäftigung junger Erwachsener begünstigen.

Quelle

- OECD (2013), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.
- OECD (2013), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD *et al.* (2013), *African Economic Outlook* 2013, OECD Publishing.
- OECD (2013), *OECD Education Working Papers*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *OECD Skills Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Jobs for Youth*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2011), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Education Statistics.*

Websites

- OECD Education at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/edu/eag.htm.*

Weder in Bildung noch in Beschäftigung befindliche Jugendliche

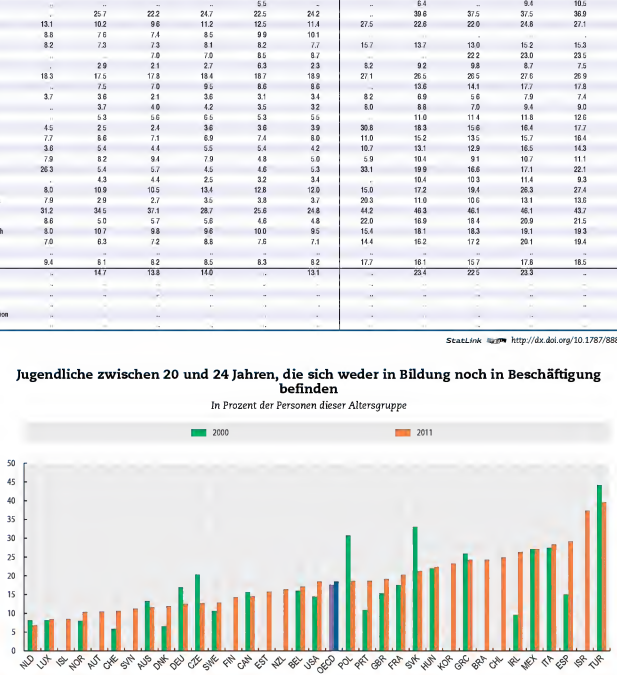
In Prozent der Personen dieser Altersgruppe

	Jugendliche der Altersgruppe 15-19 Jahre						Jugendliche der Altersgruppe 20-24 Jahre					
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Australien	6.8	6.5	6.3	8.3	8.1	7.8	13.3	10.7	10.7	11.6	11.2	11.7
Belgien	6.5	5.2	5.5	5.7	5.9	6.1	16.0	15.4	14.1	16.1	18.0	17.1
Chile	..	..	..	..	..	21.4	..	..	..	..	..	24.9
Dänemark	2.7	4.1	4.6	5.0	5.5	5.3	6.6	8.0	9.2	10.1	12.1	11.9
Deutschland	5.7	4.2	3.7	3.8	3.7	3.5	16.9	15.2	14.0	13.7	13.7	12.6
Estland	..	5.7	4.9	8.0	6.1	6.4	..	15.3	10.7	19.8	22.4	15.8
Finnland	..	3.5	5.1	5.1	5.1	5.1	..	13.3	12.0	15.1	15.8	14.3
Frankreich	7.0	6.3	5.8	6.8	7.9	7.1	17.6	17.9	16.6	20.0	20.6	20.3
Griechenland	9.3	8.5	8.4	7.9	7.5	8.3	25.9	17.7	17.1	18.2	21.6	24.3
Irland	4.4	5.1	6.5	11.0	10.4	9.4	9.7	12.1	14.6	20.8	20.4	26.4
Island	..	..	..	..	5.9	..	..	6.4	..	9.4	10.5	8.5
Israel	..	25.7	22.2	24.7	22.5	24.2	..	39.6	37.5	37.5	36.9	37.4
Italien	13.1	10.2	9.6	11.2	12.5	11.4	27.5	22.8	22.0	24.8	27.1	28.4
Japan	8.8	7.6	7.4	8.5	9.9	10.1						
Kanada	8.2	7.3	7.3	8.1	8.2	7.7	15.7	13.7	13.0	15.2	15.3	14.6
Korea	..	..	7.0	7.0	6.5	6.7	..	..	22.2	23.0	23.5	23.3
Luxemburg	..	2.9	2.1	2.7	6.3	2.3	8.2	9.2	9.8	8.7	7.5	8.5
Mexiko	18.3	17.5	17.8	18.4	18.7	18.9	27.1	26.5	26.5	27.6	26.9	27.2
Neuseeland	..	7.5	7.0	9.5	8.6	8.6	..	13.8	14.1	17.7	17.8	16.5
Niederlande	3.7	3.6	2.1	3.6	3.1	3.4	8.2	6.9	5.6	7.9	7.4	6.9
Norwegen	..	3.7	4.0	4.2	3.5	3.2	8.0	8.8	7.0	9.4	9.0	10.4
Österreich		5.3	5.6	6.5	5.3	5.5		11.0	11.4	11.8	12.6	10.5
Polen	4.5	2.5	2.4	3.6	3.6	3.9	30.8	18.3	15.6	16.4	17.7	18.7
Portugal	7.7	8.6	7.1	8.9	7.4	8.0	11.0	15.2	13.5	15.7	16.4	18.7
Schweden	3.8	5.4	4.4	5.5	5.4	4.2	10.7	13.1	12.9	16.5	14.3	12.9
Schweiz	7.9	8.2	9.4	7.9	4.8	5.0	5.9	10.1	9.1	10.7	11.1	10.7
Slowak. Rep.	26.3	5.4	5.7	4.5	4.6	5.3	33.1	19.9	16.6	17.1	22.1	21.4
Slowenien	..	4.3	4.4	2.5	3.2	3.4	..	10.4	10.3	11.4	9.3	11.3
Spanien	8.0	10.9	10.5	13.4	12.8	12.0	15.0	17.2	19.4	26.3	27.4	29.2
Tschech. Rep.	7.9	2.9	2.7	3.5	3.8	3.7	20.3	11.0	10.6	13.1	13.6	12.8
Türkei	31.2	34.5	37.1	28.7	25.6	24.8	44.2	46.3	46.1	46.1	43.7	39.6
Ungarn	8.6	5.0	5.7	5.6	4.6	4.8	22.0	16.9	18.4	20.9	21.5	22.4
Vereinigtes Königreich	8.0	10.7	9.8	9.6	10.0	9.5	15.4	18.1	18.3	19.1	19.3	19.1
Vereinigte Staaten	7.0	6.3	7.2	8.8	7.5	7.1	14.4	15.2	17.2	20.1	19.4	18.5
EU23	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	9.4	8.1	8.2	8.5	8.3	8.2	17.7	16.1	15.7	17.8	18.5	18.5
Brasilien	..	14.7	13.8	14.0	..	13.1	..	23.4	22.5	23.3	..	24.3
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028615

Jugendliche zwischen 20 und 24 Jahren, die sich weder in Bildung noch in Beschäftigung befinden

In Prozent der Personen dieser Altersgruppe



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026278

AUSLANDSSTUDIERENDE

Da die nationalen Volkswirtschaften zunehmend miteinander verflochten sind, richtet sich der Blick von Regierungen und Bürgern immer mehr auf die Hochschulbildung als ein Mittel zur Erweiterung des Horizonts junger Menschen. Ein Studium auf hohem Niveau in einem anderen Land ermöglicht es jungen Menschen, ihre Kenntnis anderer Kulturen und Sprachen zu erweitern und sich für einen immer stärker globalisierten Arbeitsmarkt zu rüsten. Einige Länder, insbesondere in der Europäischen Union, haben Maßnahmen und Programme geschaffen, die diese Mobilität mit dem Ziel der Unterstützung interkultureller Kontakte und des Aufbaus sozialer Netzwerke fördern.

Überblick

In den vergangenen dreißig Jahren ist die Zahl der Studierenden, die an Hochschulen außerhalb des Lands ihrer Staatsangehörigkeit eingeschrieben sind, dramatisch gestiegen, von 0,8 Millionen weltweit im Jahr 1975 auf 4,3 Millionen im Jahr 2011 – ein Anstieg um über das Fünffache. Die Internationalisierung der Tertiärbildung hat in den vergangenen Jahrzehnten mehr und mehr zugenommen, was auf die Globalisierung der Volkswirtschaften und Gesellschaften zurückzuführen ist, aber auch auf die Expansion der tertiären Bildungssysteme und -einrichtungen auf der ganzen Welt. An den Zielländern internationaler Studierender wird die Attraktivität bestimmter Bildungssysteme deutlich, sei es auf Grund ihres akademischen Rufs oder wegen der sich nach dem Studium bietenden Möglichkeiten. 83% aller ausländischen Studierenden sind in den G20-Ländern eingeschrieben, und 77% aller weltweit eingeschriebenen ausländischen Studierenden studieren im OECD-Raum. Die europäischen OECD-Länder zogen 2011 41% der ausländischen Studierenden an, gefolgt von den Ländern Nordamerikas (23%).

Im Vergleich zum Jahr 2000 ging der Anteil der internationalen Studierenden, die die Vereinigten Staaten als Zielland für ihr Hochschulstudium gewählt hatten, 2011 von 23% auf 17% zurück, und der Anteil der internationalen Studierenden, die sich für Deutschland entschieden hatten, sank um nahezu 3 Prozentpunkte. Demgegenüber nahm der Anteil der internationalen Studierenden, die sich für Australien, Korea, Neuseeland oder Spanien als Zielland entschieden hatten, um mindestens 1 Prozentpunkt und der Anteil der Studierenden, die das Vereinigte Königreich oder die Russische Föderation gewählt hatten, um etwa 2 Prozentpunkte zu. Einige dieser Veränderungen spiegeln die unterschiedlichen Reaktionen der Länder auf die Internationalisierung wider, die von Marketing-Kampagnen im Asien-Pazifik-Raum bis hin zu stärker lokal ansetzenden und von den Hochschulen ausgehenden Strategien in den Vereinigten Staaten reichen. Bestimmungsfaktoren der Mobilität der Studierenden sind sprachliche wie auch kulturelle Gesichtspunkte, die Qualität der Programme, die geografische Nähe und Ähnlichkeiten zwischen den Bildungssystemen.

Trotz des starken Anstiegs in absoluten Zahlen blieben diese Anteile in den letzten zehn Jahren konstant. In den OECD-Ländern ist die Zahl der ausländischen Studierenden im Tertiärbereich im Durchschnitt nahezu dreimal so hoch wie die der im Ausland studierenden Staatsangehörigen. In den 21 europäischen Ländern, die OECD-Mitglieder sind, beträgt das Verhältnis zwischen der Zahl der ausländischen Studierenden und der im Ausland studierenden Staatsangehörigen 2,7.

Definition

Studierende werden als „international" eingestuft, wenn sie ihr Herkunftsland mit dem Ziel verlassen haben, im Ausland zu studieren. Studierende werden als „ausländisch" eingestuft, wenn sie nicht Staatsbürger des Lands sind, in dem sie immatrikuliert sind. Hierzu gehören auch Studierende, die aus Zuwandererfamilien stammen und in dem Land, in dem sie studieren, dauerhaft ansässig sind, allerdings ohne dessen Staatsbürgerschaft zu besitzen. Die Abschlussquoten ausländischer Studierender sind daher nicht mit denen internationaler Studierender vergleichbar und werden deshalb getrennt aufgeführt.

Vergleichbarkeit

Die Daten über internationale und ausländische Studierende beziehen sich auf das Studienjahr 2010/2011 und basieren auf jährlich von der OECD zusammengestellten bildungsstatistischen Daten. Zusätzlich wurden Daten vom UNESCO Institute for Statistics herangezogen. Die Daten über den Effekt internationaler Studierender auf die Abschlussquoten im Tertiärbereich basieren auf einer von der OECD im Dezember 2011 durchgeführten speziellen Erhebung.

Quelle

- OECD (2013), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- Keeley, B. (2009), *Internationale Migration: Die menschliche Seite der Globalisierung*, OECD Insights, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Higher Education in Regional and City Development*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Higher Education Management and Policy*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *How is international student mobility shaping up?*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *Tertiary Education for the Knowledge Society*, OECD Review of Tertiary Education, OECD Publishing.
- OECD (2004), *Internationalisation and Trade in Higher Education: Opportunities and Challenges*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

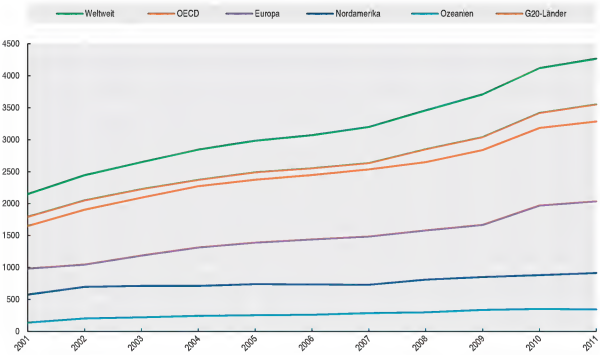
- *OECD Education Statistics.*

Websites

- OECD Education at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/edu/eag.htm.*

Entwicklung der Zahl der außerhalb des Landes ihrer Staatsangehörigkeit eingeschriebenen Studierenden nach Zielregion

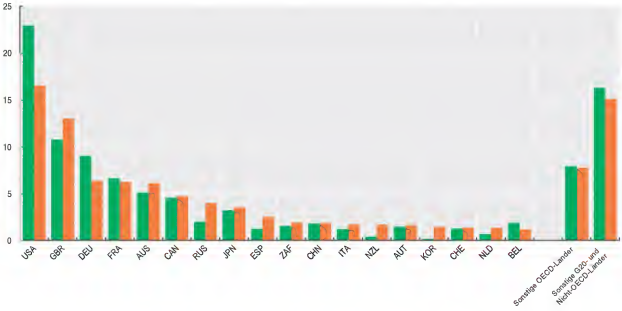
In Tausend



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026297

Trends bei den internationalen Bildungsmarktanteilen

In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026316

BILDUNGSNIVEAU

Das Bildungsniveau ist eine häufig verwendete Ersatzvariable für den „Humankapitalbestand", mit anderen Worten die in der Gesamt- und der Erwerbsbevölkerung vorhandenen Qualifikationen. Da die Globalisierung und der technologische Fortschritt die Erfordernisse der Arbeitsmärkte weltweit kontinuierlich verändern, steigt der Bedarf an Personen mit einer breiteren Wissensbasis und spezialisierteren Kompetenzen, d.h. fortgeschrittenen analytischen Fähigkeiten sowie komplexen Kommunikationsfähigkeiten, weiter an. Infolgedessen streben mittlerweile mehr Personen ein höheres Bildungsniveau an als in früheren Generationen, was innerhalb der Länder im Lauf der Zeit zu einer bedeutenden Verlagerung des Bildungsniveaus führt.

Definition

„Bildungsniveau" bezieht sich auf den höchsten Bildungsabschluss, der von den einzelnen Personen erreicht wurde, ausgedrückt in Prozent aller Personen der jeweiligen Altersgruppe. Der tertiäre Bildungsbereich umfasst Studiengänge des Tertiärbereichs A, die weitgehend theoretisch orientiert sind und die nötigen Qualifikationen für den Zugang zu weiterführenden Forschungsprogrammen vermitteln sollen, und Studiengänge des Tertiärbereichs B, die im Allgemeinen nicht zu weiteren Abschlüssen auf Universitätsebene führen, sondern auf den direkten Eintritt in den Arbeitsmarkt vorbereiten sollen. Der Sekundarbereich II folgt in der Regel dem Abschluss des Sekundarbereichs I. Der Sekundarbereich I vervollständigt die schulische Grundbildung, ist im Vergleich zur Grundschule aber im Allgemeinen stärker fachlich orientiert und durch eine stärkere fachliche Differenzierung der Lehrkräfte gekennzeichnet.

Vergleichbarkeit

Die Festlegung der einzelnen Bildungsbereiche auf einer international vergleichbaren Basis erfolgt nach der Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED-97). Im OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics sind die Bildungsbereiche laut ISCED-97 mit entsprechender Zuordnung der länderspezifischen Bildungsgänge beschrieben.

In den letzten Jahrzehnten wurden mit dem Aufbau von Bildungssystemen und diesbezüglichen Investitionen weltweit stärkere Anstrengungen im Bildungswesen unternommen als je zuvor. Die Trendentwicklungen bei den Bildungsabschlüssen haben sich verändert, und Länder, die einst erhebliche Defizite aufwiesen, erlebten einen kräftigen Anstieg des Bildungsniveaus. Dennoch weichen die Veränderungen bei den Abschlussquoten in den einzelnen Altersgruppen stark voneinander ab. Die Unterschiede bei den Abschlussquoten im Tertiärbereich zwischen den 25- bis 34-Jährigen und 55- bis 64-Jährigen können wie in Korea über 50 Prozentpunkte betragen oder wie in Israel inexistent sein (wo die Zahl junger und älterer Erwachsener mit einem Abschluss im Tertiärbereich gleich groß ist).

Überblick

Aufschluss über langfristige Trends bei den Bildungsabschlüssen gibt ein Vergleich der aktuellen Abschlussquoten jüngerer und älterer Erwachsener. Bei den Tertiärabschlüssen ist in den vergangenen dreißig Jahren ein bedeutender Anstieg verzeichnet worden. Im Durchschnitt der OECD-Länder haben 39% der 25- bis 34-Jährigen einen Tertiärabschluss, verglichen mit 24% der 55- bis 64-Jährigen. Im OECD-Raum bzw. unter den G20-Ländern sind Kanada, Japan, Korea und die Russische Föderation beim Anteil der jungen Erwachsenen (25- bis 34-Jährige) mit Tertiärabschluss führend, wobei mindestens 55% dieses Bildungsniveau erreicht haben. In Frankreich, Irland, Japan, Korea und Polen beträgt die Differenz zwischen dem Anteil der jungen Erwachsenen und dem älterer Erwachsener, die dieses Bildungsniveau erreicht haben, mindestens 24 Prozentpunkte.

In über der Hälfte der OECD-Länder besaßen 2011 über 30% der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren einen tertiären Bildungsabschluss. Im Durchschnitt der OECD-Länder haben 25% der Erwachsenen heute nur einen Grundschul- oder Sekundarstufe-I-Abschluss, 44% haben die Sekundarstufe II abgeschlossen und 32% besitzen einen Tertiärabschluss. Im letzten Jahrzehnt waren die meisten Veränderungen beim Bildungsniveau am unteren und oberen Ende der Verteilung zu beobachten. Zwischen 2000 und 2011 verringerte sich der Anteil derjenigen, die keinen Sekundarstufe-II-Abschluss erzielt haben, im OECD-Durchschnitt um 9 Prozentpunkte, während der Anteil der Personen mit Tertiärabschluss um 10 Prozentpunkte stieg. Dies ist großenteils darauf zurückzuführen, dass ältere Arbeitnehmer mit niedrigem Bildungsniveau aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind und viele Länder ihr Augenmerk in den letzten Jahren verstärkt auf die Hochschulbildung gerichtet haben.

Quelle

- OECD (2013), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Higher Education in Regional and City Development*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *OECD Reviews of Evaluation and Assessment in Education*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Reviews of National Policies for Education*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Trends Shaping Education*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Let's Read Them a Story! The Parent Factor in Education*, PISA, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2004), *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *OECD Education Statistics.*

Websites

- OECD-Zentrum für Forschung und Innovation im Bildungswesen (CERI), *www.oecd.org/edu/ceri.*

Bildungsniveau

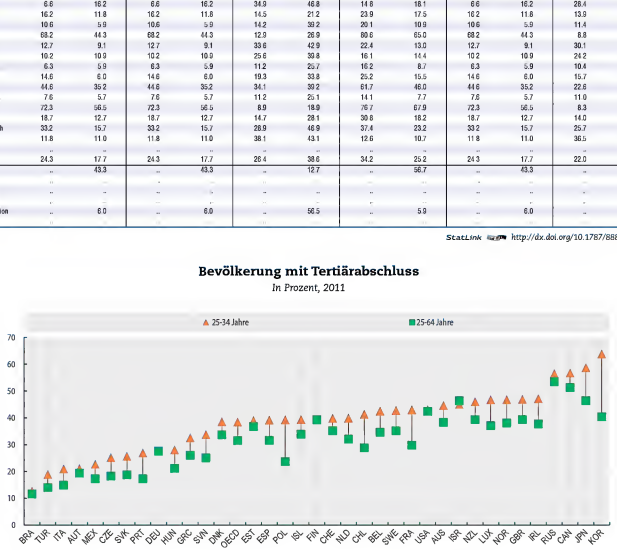
In Prozent der Bevölkerung in der jeweiligen Altersgruppe

	Bevölkerung in der Altersgruppe 25-34 Jahre						Bevölkerung in der Altersgruppe 25-64 Jahre					
	Unter Sekundarbereich II		Sekundarbereich II und postsekundärer nichttertiärer Bereich		Tertiärabschluss		Unter Sekundarbereich II		Sekundarbereich II und postsekundärer nichttertiärer Bereich		Tertiärbereich	
	2000	2011	2000	2011	2000	2011	2000	2011	2000	2011	2000	2011
Australien	31.7	15.6	36.9	39.8	31.4	44.6	41.2	25.3	31.7	15.6	27.5	38.3
Belgien	24.7	18.1	24.7	18.1	36.0	42.5	41.5	28.7	24.7	18.1	27.1	34.6
Chile	..	12.2	..	12.2	..	41.3	..	27.7	..	12.2	..	28.8
Dänemark	13.1	19.7	13.1	19.7	29.3	38.6	29.2	23.1	13.1	19.7	25.8	33.7
Deutschland	15.1	13.2	15.1	13.2	22.3	27.7	18.3	13.7	15.1	13.2	23.5	27.6
Estland	9.0	14.2	9.0	14.2	31.3	39.1	15.3	11.1	9.0	14.2	28.9	36.8
Finnland	13.7	9.8	13.7	9.8	36.7	39.4	26.8	16.3	13.7	9.8	32.8	39.3
Frankreich	23.6	16.7	23.6	16.7	31.4	43.0	37.8	28.4	23.6	16.7	21.6	29.8
Griechenland	31.3	19.9	31.3	19.9	23.9	32.5	50.7	32.3	31.3	19.9	17.7	26.1
Irland	27.0	15.0	27.0	15.0	29.8	47.2	42.7	26.6	27.0	15.0	21.6	37.7
Island	37.3	25.3	37.3	25.3	29.5	39.4	44.2	29.3	37.3	25.3	23.8	33.9
Israel	..	10.3	..	10.3	..	45.0	..	17.0	..	10.3	..	46.4
Italien	40.9	28.7	40.9	28.7	10.5	21.0	54.8	44.0	40.9	28.7	9.6	14.9
Japan	5.8	..	5.8	0.0	47.8	58.7	17.1	..	5.8	0.0	33.6	46.4
Kanada	11.8	7.5	11.8	7.5	48.4	56.7	19.3	11.2	11.8	7.5	40.1	51.3
Korea	6.7	2.0	6.7	2.0	36.9	63.8	31.7	18.6	6.7	2.0	23.9	40.4
Luxemburg	31.8	16.6	31.8	16.6	22.9	46.6	39.1	22.7	31.8	16.6	18.3	37.0
Mexiko	62.9	56.0	62.9	56.0	17.5	22.5	70.9	63.7	62.9	56.0	14.7	17.3
Neuseeland	31.3	19.6	31.3	19.6	28.9	46.0	36.6	25.9	31.3	19.6	28.9	36.3
Niederlande	25.0	18.2	25.0	18.2	27.1	39.9	33.9	27.7	25.0	18.2	24.1	32.1
Norwegen	6.6	16.2	6.6	16.2	34.9	46.8	14.8	18.1	6.6	16.2	28.4	38.1
Österreich	16.2	11.8	16.2	11.8	14.5	21.2	23.9	17.5	16.2	11.8	13.9	19.3
Polen	10.6	5.9	10.6	5.9	14.2	39.2	20.1	10.9	10.6	5.9	11.4	23.7
Portugal	68.2	44.3	68.2	44.3	12.0	26.9	80.6	65.0	68.2	44.3	8.8	17.3
Schweden	12.7	9.1	12.7	9.1	33.6	42.9	22.4	13.0	12.7	9.1	30.1	35.2
Schweiz	10.2	10.9	10.2	10.9	25.6	39.8	16.1	14.4	10.2	10.9	24.2	35.2
Slowak. Rep.	6.3	5.9	6.3	5.9	11.2	25.7	16.2	8.7	6.3	5.9	10.4	18.8
Slowenien	14.6	6.0	14.6	6.0	19.3	33.8	25.2	15.5	14.6	6.0	15.7	25.1
Spanien	44.6	35.2	44.6	35.2	34.1	39.2	61.7	46.0	44.6	35.2	22.6	31.6
Tschech. Rep.	7.6	5.7	7.6	5.7	11.2	25.1	14.1	7.7	7.6	5.7	11.0	18.3
Türkei	72.3	56.5	72.3	56.5	8.9	18.9	76.7	67.9	72.3	56.5	8.3	14.0
Ungarn	18.7	12.7	18.7	12.7	14.7	28.1	30.8	18.2	18.7	12.7	14.0	21.1
Ver. Königreich	33.2	15.7	33.2	15.7	28.9	46.9	37.4	23.2	33.2	15.7	25.7	39.4
Ver. Staaten	11.8	11.0	11.8	11.0	38.1	43.1	12.6	10.7	11.8	11.0	36.5	42.4
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	24.3	17.7	24.3	17.7	26.4	38.6	34.2	25.2	24.3	17.7	22.0	31.5
Brasilien	..	43.3	..	43.3	..	12.7	..	56.7	..	43.3	..	11.6
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	6.0	..	6.0	..	56.5	..	5.9	..	6.0	..	53.5
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028634

Bevölkerung mit Tertiärabschluss

In Prozent, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10 1787/888933026335

BILDUNGSAUSGABEN

Ausgaben für Bildung stellen eine Investition dar, die das Wirtschaftswachstum stärken, die Produktivität steigern, die persönliche und gesellschaftliche Entwicklung fördern und soziale Ungleichheiten verringern kann. Welcher Anteil der insgesamt zur Verfügung stehenden Finanzmittel für Bildung ausgegeben wird, ist eine Frage von zentraler Bedeutung, und zwar für die Regierungen ebenso wie für Unternehmen sowie für die Schüler/Studierenden sowie deren Familien. Die politischen Entscheidungsträger müssen die Notwendigkeit, die Qualität der Bildungsdienstleistungen zu verbessern, mit dem Wunsch in Einklang bringen, den Zugang zu Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

Definition

Die Ausgaben für Bildungseinrichtungen beschränken sich nicht auf Aufwendungen für Unterrichtszwecke, sondern umfassen auch öffentliche und private Ausgaben für zusätzliche Dienstleistungen für Schüler/Studierende und deren Familien, sofern diese von Bildungseinrichtungen erbracht werden.

Die öffentlichen Ausgaben umfassen im Prinzip sowohl direkte Ausgaben für Bildungseinrichtungen als auch von Bildungseinrichtungen verwaltete bildungsbezogene öffentliche Subventionen an private Haushalte. Die privaten Ausgaben werden ohne diese Bildungseinrichtungen zuzuordnenden öffentlichen Subventionen erfasst. Ausgenommen sind auch außerhalb von Bildungseinrichtungen getätigte Bildungsausgaben (z.B. von den Familien gekaufte Lehrbücher, privater Nachhilfeunterricht sowie Ausgaben für die Lebenshaltung der Studierenden).

Überblick

2010 entfielen im Durchschnitt der OECD-Länder auf den Vorschulbereich fast 10% der Ausgaben für Bildungseinrichtungen bzw. 0,6% des BIP. Es bestehen jedoch große Unterschiede zwischen den einzelnen OECD-Ländern. So liegen beispielsweise die Ausgaben für die Vorschulbildung in Australien und der Türkei bei unter 0,2% des BIP, in Dänemark und Island dagegen bei mindestens rd. 1%.

Auf den Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereich entfallen im Durchschnitt der OECD-Länder nahezu zwei Drittel der Gesamtausgaben für Bildungseinrichtungen bzw. 3,9% des BIP. Neuseeland und Norwegen geben mehr als 5% ihres BIP für diese Bildungsbereiche aus, während es in Japan, der Russischen Föderation, der Türkei, der Tschechischen Republik und Ungarn höchstens 3% sind.

Die durchschnittliche Höhe der jährlichen Ausgaben je Schüler bzw. Studierenden für die Primar-, Sekundar- und postsekundäre nichttertiäre Bildung betrug 2010 im OECD-Raum 8 550 US-$. Zwischen 2000 und 2010, einem Zeitraum, in dem die Zahl der Schüler und Studierenden relativ stabil blieb, erhöhten sich die Ausgaben je Schüler bzw. Studierenden in allen Ländern um durchschnittlich 39%.

In diesem Zeitraum stiegen die Ausgaben je Schüler bzw. Studierenden in 24 der 29 OECD- und Partnerländer, für die Daten verfügbar waren, um mindestens 16%. In Brasilien, Estland, Irland, Korea, Polen, der Slowakischen Republik, der Tschechischen Republik, Ungarn und dem Vereinigten Königreich überstieg die Zuwachsrate 50%.

Vergleichbarkeit

Die Ausgabendaten wurden im Rahmen einer 2012 durchgeführten speziellen Erhebung ermittelt, bei der konsistente Methoden und Definitionen verwendet wurden. Die Ausgabendaten basieren auf den Definitionen und dem Erfassungsbereich der UNESCO/OECD/Eurostat-Datenerhebung zur Bildung; sie wurden mit Hilfe des BIP-Preisdeflators an das Preisniveau von 2010 angepasst. Die Verwendung von Daten und Definitionen aus einer einheitlichen Erhebung gewährleistet eine gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den einzelnen Ländern.

Die Höhe der Ausgaben eines Landes für Bildungseinrichtungen wird bestimmt durch die Zahl der jungen Menschen im Schulalter, die Bildungsbeteiligung, die Gehälter der Lehrkräfte sowie die Unterrichtsorganisation und die Art und Weise der Vermittlung von Lerninhalten. Im Primarbereich und Sekundarbereich I (d.h. grob bei den 5- bis 14-Jährigen) liegt die Bildungsbeteiligung in den OECD-Ländern bei nahezu 100%, und Veränderungen bei der Schülerzahl hängen eng mit der demografischen Entwicklung zusammen. Im Sekundarbereich II und im Tertiärbereich ist dies jedoch weniger der Fall, da Teile der entsprechenden Altersgruppen das Bildungssystem bereits verlassen haben.

Quelle

- OECD (2013), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2014), *Reviews of National Policies for Education*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Quality Matters in Early Childhood Education and Care*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Trends Shaping Education*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Schooling for Tomorrow*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Highlights from Education at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2004), OECD *Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD Publishing.
- UNESCO Institute for Statistics (UIS), OECD und Eurostat (2013), *UOE Data Collection on Education Systems*, UIS, Montreal.

Online-Datenbanken

- OECD *Education Statistics*.

Websites

- OECD Education at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/edu/eag2013*.

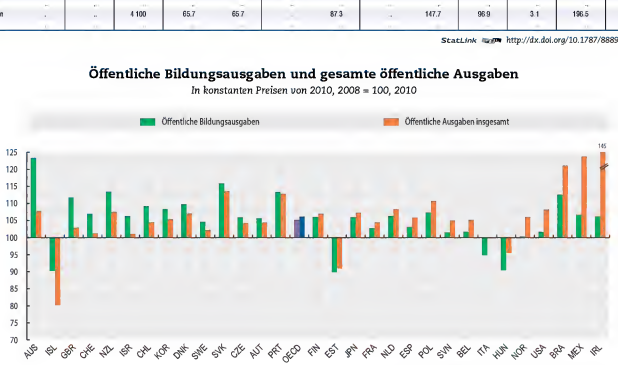
Ausgaben für Einrichtungen des Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereichs

	Ausgaben je Schüler, US-$, KKP von 2010			Index 2005 = 100						In Prozent der Gesamtausgaben		Index der Ausgaben für Bildungseinrichtungen (2000 = 100, konstante Preise)	
	Vorschulbildung	Grundschulbildung	Sekundarschulbildung	Ausgaben		Zahl der Schüler/Studierenden		Ausgaben je Schüler/Studierenden		Anteil der öffentlichen Mittel	Anteil der privaten Mittel	Öffentliche Mittel	Private Mittel
	2010	2010	2010	2000	2010	2000	2010	2000	2010	2010	2010	2010	2010
Australien	8 899	9 463	10 350	82.0	132.7	92.9	101.1	88.3	131.2	84.7	15.3	163.7	151.8
Belgien	6 924	8 852	11 004	93.8	93.8	90.9	95.5	103.2	120.5	96.0	4.0	124.3	92.8
Chile	3 544	3 301	3 110	..	..	..	93.0	..	137.0	78.6	21.4	..	..
Dänemark	9 454	10 935	11 747	86.4	86.4	95.1	105.1	90.8	102.0	97.6	2.4	123.8	138.3
Deutschland	..	..	..	93.9	99.9	102.5	..	97.4	..	..	..	..	..
Estland	2 633	5 140	6 444	80.0	80.0	121.2	84.9	66.0	133.8	98.7	1.3	141.9	..
Finnland	5 372	7 624	9 162	82.0	82.0	92.9	101.1	88.3	131.2	84.7	15.3	163.7	151.8
Frankreich	6 362	6 622	10 677	99.5	99.5	101.8	99.6	97.8	105.1	92.0	8.0	104.5	113.3
Griechenland	..	..	..	77.9	77.9	100.5	..	77.4	..	..	..	..	..
Irland	..	8 384	11 380	67.3	67.3	97.0	107.9	69.4	133.2	95.9	4.1	213.5	216.1
Island	8 606	9 482	7 841	72.4	72.4	94.4	101.1	76.7	91.5	97.6	3.8	127.6	133.6
Israel	3 910	5 758	5 616	94.7	94.7	94.1	106.5	100.7	120.0	92.4	7.6	134.8	179.5
Italien	7 177	8 296	8 697	96.9	96.9	98.6	100.2	97.3	96.5	96.6	3.4	103.7	161.9
Japan	9 550	8 353	9 957	98.5	98.5	109.2	95.8	90.3	109.0	93.0	7.0	109.8	72.3
Kanada	..	8 933	..	85.8	85.8	99.1	98.0	86.5	118.9	89.3	10.7	131.4	190.6
Korea	6 739	6 601	8 060	69.0	69.0	102.1	92.8	67.6	135.4	78.5	21.5	177.1	203.7
Luxemburg	20 958	21 240	17 633	..	..	..	89.1	..	116.3	97.8	2.2	..	..
Mexiko	2 280	2 331	2 632	80.1	80.1	94.6	105.2	84.7	104.0	82.7	17.3	131.2	170.1
Neuseeland	11 495	6 842	8 170	92.2	92.2	..	100.5	..	119.0	87.4	12.6	129.7	..
Niederlande	7 664	7 954	11 638	83.8	83.8	96.7	101.8	86.7	113.3	86.9	13.1	139.3	125.8
Norwegen	6 610	12 255	13 852	86.8	86.8	94.5	101.6	91.8	111.4	..	..	139.5	..
Österreich	8 893	10 244	12 551	96.6	96.6	101.2	95.2	95.5	109.9	95.5	4.5	107.9	117.4
Polen	5 737	5 937	5 483	89.4	89.4	114.2	80.4	78.3	153.2	93.8	6.2	135.4	187.9
Portugal	5 977	5 922	8 882	97.9	97.9	111.0	99.1	88.1	109.3	100.0	0.0	110.7	87.7
Schweden	6 582	9 997	10 186	88.1	88.1	98.4	91.3	89.5	112.7	99.9	0.0	116.8	62.6
Schweiz	5 186	11 513	14 972	87.5	87.5	98.0	98.1	89.3	108.3	88.1	11.9	120.1	130.4
Slowak. Rep.	4 306	5 732	4 806	73.5	73.5	108.1	84.4	68.0	159.3	88.0	12.0	165.1	924.4
Slowenien	7 744	8 935	8 187	..	..	..	90.3	..	114.5	91.3	8.7	..	..
Spanien	6 865	7 291	9 698	93.2	93.2	106.9	105.2	87.2	112.8	91.8	8.2	125.8	148.8
Tschech. Rep.	4 247	4 120	6 546	76.2	76.2	107.4	88.7	71.0	125.1	90.8	9.2	144.3	161.3
Türkei	2 490	1 800	2 470	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	4 773	4 684	4 553	88.6	88.6	107.5	89.1	83.8	94.6	..	..	122.8	..
Vereinigtes Königreich	7 947	9 369	10 452	70.4	70.4	112.6	99.6	62.5	109.0	78.9	21.1	137.3	288.7
Vereinigte Staaten	10 020	11 193	12 464	86.5	86.5	97.7	99.6	88.5	112.8	92.3	7.7	131.0	117.9
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	6 762	7 974	9 014	85.2	85.2	101.5	96.9	84.1	117.2	..	9.1	134.2	181.0
Brasilien	2 111	2 778	2 571	65.6	65.6	93.2	91.2	66.8	186.0	..	..	258.7	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	82.0	82.0	92.9	101.1	88.3	131.2	..	..	163.7	151.8
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	4 100	65.7	65.7	..	87.3	..	147.7	96.9	3.1	196.5	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028672

Öffentliche Bildungsausgaben und gesamte öffentliche Ausgaben

In konstanten Preisen von 2010, 2008 = 100, 2010



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026373

LEHRKRÄFTE

Die Gehälter der Lehrkräfte sind der größte Einzelposten bei den Kosten der formalen Schulbildung und wirken sich unmittelbar auf die Attraktivität des Lehrerberufs aus. Sie beeinflussen die Entscheidung, eine Lehrerausbildung zu absolvieren, nach erzieltem Abschluss Lehrer zu werden (da die Berufswahl der Absolventen mit den im Lehrerberuf und in anderen Berufen zu erzielenden relativen Einkommen und ihrer im Lauf der Zeit zu erwartenden Steigerung verbunden ist), nach einer Karriereunterbrechung in den Lehrerberuf zurückzukehren und/oder den Lehrerberuf weiterhin auszuüben (da im Allgemeinen mit steigendem Gehalt die Neigung zu einem Berufswechsel sinkt).

Definition

Die Gehaltsstrukturen legen die Gehälter der Lehrkräfte zu unterschiedlichen Zeitpunkten in ihrer beruflichen Laufbahn fest. Auch eine Entgeltumwandlung, die Mitarbeiter für den Verbleib in einem Unternehmen, einer Organisation bzw. die dauerhafte Zugehörigkeit zu einem bestimmten Berufsstand sowie für die Erfüllung festgesetzter Leistungskriterien belohnt, kann Bestandteil des Gehalts sein. Die OECD-Daten über die Gehälter von Lehrkräften beschränken sich auf Informationen zu den gesetzlichen bzw. vertraglich vereinbarten Gehältern an vier Punkten der Gehaltsskala: die Anfangsgehälter, die Gehälter nach 10 Jahren Berufserfahrung, nach 15 Jahren Berufserfahrung und die Höchstgehälter. Die in diesem Indikator untersuchten Gehälter sind jeweils bezogen auf Lehrkräfte mit der für eine Lehrqualifikation erforderlichen Mindestausbildung. In einigen Ländern können weitere Qualifikationen zu zusätzlichen Gehaltssteigerungen führen.

Vergleichbarkeit

Die Gehälter der Lehrkräfte sind nur eine Komponente der Gesamtvergütung der Lehrkräfte. Diese kann auch Zusatzleistungen wie beispielsweise eine Art Ortszuschlag für das Unterrichten in abgelegenen Gegenden, Familienzulagen, Fahrpreisermäßigungen im öffentlichen Verkehr sowie Steuerermäßigungen beim Erwerb kultureller Güter enthalten. In den OECD-Ländern gibt es auch große Unterschiede hinsichtlich der Besteuerung und der Sozialversicherungssysteme. All diese Komponenten sollten bei einem Vergleich der Gehälter zwischen den Ländern berücksichtigt werden.

In den meisten OECD-Ländern steigen die Gehälter der Lehrkräfte, je höher der Bildungsbereich ist, in dem sie unterrichten. So liegt das Gehalt einer Lehrkraft im Sekundarbereich II mit 15 Jahren Berufserfahrung in Belgien, Dänemark, Finnland, Ungarn, Indonesien, Polen und der Schweiz mindestens 25% über dem Gehalt einer Lehrkraft im Primar- und Sekundarbereich I mit gleicher Berufserfahrung.

Die Höchstgehälter sind im Vorschul-, Primar- sowie Sekundarbereich I und II im Durchschnitt um rd. 58%, 59%, 61% bzw. 62% höher als die Anfangsgehälter, wobei diese Differenz tendenziell am größten ist, wenn eine Lehrkraft viele Jahre benötigt, um alle Gehaltsstufen zu durchlaufen. In Ländern, in denen die Höchstgehälter erst nach mindestens 30 Jahren erreicht werden, sind die Gehälter auf dieser Gehaltsstufe im Durchschnitt 78% höher als die Anfangsgehälter.

Überblick

Die Gehälter der Lehrkräfte variieren stark zwischen den einzelnen Ländern. Die Gehälter für Lehrkräfte mit 15 Jahren Berufserfahrung an Schulen des Sekundarbereichs I reichen von weniger als 15 000 US-$ in Estland, Indonesien, der Slowakischen Republik und Ungarn über mindestens 60 000 US-$ in Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz (für Lehrer mit mindestens 11 Jahren Berufserfahrung) bis zu mehr als 100 000 US-$ in Luxemburg.

Zwischen 2000 und 2011 stiegen die Gehälter der Lehrkräfte in den meisten Ländern, für die Daten vorliegen, in realer Rechnung. Bemerkenswerte Ausnahmen sind hier Frankreich und Japan, wo die Gehälter der Lehrkräfte während dieser Zeit real sanken.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise, die die Weltwirtschaft im Jahr 2008 traf, hat signifikante Auswirkungen auf die Gehälter von Beamten und Beschäftigten des öffentlichen Dienstes insgesamt gehabt. Der Druck, zur Reduzierung der Staatsschulden die staatlichen Ausgaben zu kürzen, führte in immer mehr Ländern zu Einschnitten bei den Gehältern von Lehrkräften und anderen Beschäftigten im öffentlichen Dienst. Im Durchschnitt der OECD-Länder mit verfügbaren Daten gingen die Gehälter der Lehrkräfte zwischen 2009 und 2011 in allen Bildungsbereichen erstmals seit dem Jahr 2000 um etwa 2% zurück. Die Wirtschaftskrise könnte sich auch auf das Angebot an Lehrkräften auswirken. In Zeiten schwacher Konjunktur bei hoher Akademikerarbeitslosigkeit und nur niedrigen Akademikergehältern könnte die Arbeit als Lehrkraft für Hochschulabsolventen attraktiver erscheinen als andere Berufe.

Quelle

- OECD (2013), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), PISA 2012 *Results: What Makes Schools Successful? Resources, Policies and Practices (Volume IV)*, PISA, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Preparing teachers and developing school leaders for the 21st century: Lessons from Around the World*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Creating Effective Teaching and Learning Environments: First Results from* TALIS, OECD Publishing.
- OECD (2005), *Stärkere Professionalisierung des Lehrerberufs: Wie gute Lehrer gewonnen, gefördert und gehalten werden können*, Education and Training Policy, OECD Publishing.
- Schleicher, A. (2011), *Building a High-Quality Teaching Profession: Lessons from around the World*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Highlights from Education at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Education Statistics*.

Websites

- TALIS (Internationale OECD-Studie über Lehren und Lernen), *www.oecd.org/talis*.

Gehälter der Lehrkräfte zu unterschiedlichen Zeitpunkten in ihrer beruflichen Laufbahn

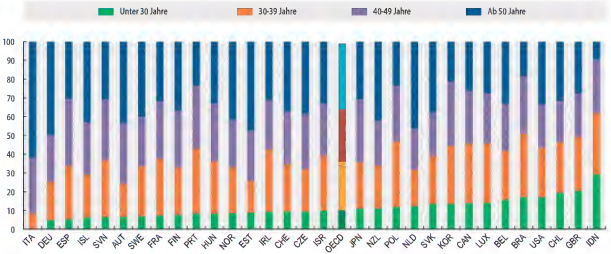
Primarbereich

	2000 = 100		US-$-Äquivalente, auf KKP-Basis			
	Veränderung der Lehrergehälter nach 15 Jahren Berufserfahrung, Mindestausbildung		Anfangsgehalt, Mindestausbildung	Gehalt nach 10 Jahren Berufserfahrung, Mindestausbildung	Gehalt nach 15 Jahren Berufserfahrung, Mindestausbildung	Höchstgehälter, Mindestausbildung
	2005	2011	2011	2011	2011	2011
Australien	108.2	112.2	34 610	48 522	48 522	48 522
Belgien	..	..	..	..	..	..
Chile	..	..	17 385	21 728	23 623	31 201
Dänemark	106.9	124.3	43 461	48 616	50 332	50 332
Deutschland	..	..	47 488	..	58 662	63 286
Estland	119.3	162.4	11 621	12 306	12 306	16 985
Finnland	116.8	118.8	30 587	35 742	37 866	40 160
Frankreich	95.0	90.9	25 646	30 963	33 152	48 916
Griechenland	112.6	96.7	22 803	26 112	28 184	34 007
Irland	116.6	132.1	33 484	49 060	54 954	62 166
Island	112.1	111.3	23 988	26 297	26 991	28 145
Israel	99.6	141.7	18 692	24 224	27 174	38 377
Italien	105.8	103.9	27 288	30 020	32 969	40 119
Japan	98.6	91.4	26 031	38 665	45 741	57 621
Canada	..	..	35 534	53 631	56 349	56 349
Corée	125.4	119.0	27 981	41 373	48 251	76 128
Luxembourg	..	..	64 043	82 736	93 397	112 997
Mexiko	104.3	111.8	15 081	15 174	19 590	32 136
Neuseeland	101.8	107.0	28 225	41 755	41 755	41 755
Niederlande	..	..	36 026	44 161	52 292	53 917
Norwegen	..	..	33 350	37 585	37 585	42 055
Österreich	110.6	113.3	31 501	37 115	41 633	62 129
Polen	..	..	10 362	13 605	16 506	17 200
Portugal	114.5	126.4	30 946	37 152	39 424	52 447
Schweden	106.2	109.2	30 059	33 363	34 387	39 865
Schweiz	102.7	102.9	47 330	59 445	..	73 585
Slowak. Rep.	..	..	10 241	12 499	12 858	13 864
Slowenien	..	..	26 486	29 385	32 193	33 817
Spanien	105.1	106.0	35 881	39 077	41 339	50 770
Tschech. Rep.	180.1	201.2	16 030	19 321	20 165	22 236
Türkei	181.3	196.6	23 494	24 241	25 189	27 201
Ungarn	158.7	119.1	10 654	12 216	13 115	17 497
Ver. Königreich	..	..	..	..	..	..
Ver. Staaten	103.8	103.1	37 595	43 747	46 130	53 180
EU23	..	..	..	..	..	..
OECD	116.0	120.8	28 854	35 505	38 136	45 602
Brasilien	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	1 638	1 855	2 072	2 361
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028653

Altersaufbau der Lehrerschaft im Sekundarbereich

2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026354

AUSGABEN FÜR DIE TERTIÄRE BILDUNG

In den OECD-Ländern werden Bildungseinrichtungen zwar überwiegend aus öffentlichen Mitteln finanziert, doch gibt es im Tertiärbereich auch einen erheblichen und wachsenden privaten Finanzierungsanteil. In diesem Bildungsbereich wird die Beteiligung des Einzelnen und anderer privater Akteure an den Bildungskosten zunehmend als ein wirksamer Weg betrachtet, um sicherzustellen, dass für Studierende, unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund, Finanzierungsmittel zur Verfügung stehen.

Definition

Dieser Indikator umfasst die privaten Ausgaben für Schulen, Hochschulen und andere private Einrichtungen, die Bildungsdienstleistungen erbringen oder unterstützen. Zu den anderen privaten Akteuren zählen Privatunternehmen und gemeinnützige Einrichtungen, wie z.B. kirchliche Organisationen und Wohltätigkeitsvereine sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen. Die Ausgaben privater Unternehmen für die betriebliche Komponente der dualen schulischen und betrieblichen Ausbildung von Auszubildenden und Studierenden sind darin ebenfalls berücksichtigt.

Die privaten Ausgaben werden abzüglich öffentlicher Subventionen für Zahlungen an Bildungseinrichtungen erfasst. Inbegriffen sind auch außerhalb von Bildungseinrichtungen getätigte Bildungsausgaben.

Vergleichbarkeit

Die Ausgabendaten wurden im Rahmen einer im Jahr 2012 durchgeführten Erhebung ermittelt, bei der konsistente Methoden und Definitionen verwendet wurden. Die Ausgabendaten basieren auf den Definitionen und dem Erfassungsbereich der UNESCO/OECD/Eurostat-Datenerhebung zur Bildung; sie wurden mit Hilfe des BIP-Preisdeflators an das Preisniveau von 2010 angepasst. Die Verwendung von Daten und Definitionen aus einer einheitlichen Erhebung gewährleistet eine gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den einzelnen Ländern.

Die in Landeswährung angegebenen Bildungsausgaben des Jahres 2009 werden in US-Dollar umgerechnet, indem der betreffende Betrag in Landeswährung durch den Kaufkraftparitäten-Index für das BIP geteilt wird. Die Kaufkraftparitäten (KKP) werden anstelle der laufenden Wechselkurse verwendet, da diese durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst werden, die wenig mit der aktuellen Kaufkraft der Währungen in den einzelnen Ländern zu tun haben.

Überblick

Im Jahr 2010 lag das Ausgabenniveau je Studierenden im tertiären Bildungsbereich im OECD-Durchschnitt bei 13 528 US-$. Die Ausgaben je Studierenden im Tertiärbereich reichten von 7 000 US-$ oder weniger in Chile, Estland, Indonesien, der Slowakischen Republik sowie Südafrika bis zu über 20 000 US-$ in Kanada, der Schweiz und den Vereinigten Staaten.

In über der Hälfte der Länder machen die Ausgaben für den Tertiärbereich mehr als 1,5% des BIP aus und belaufen sich in Kanada (2,7%), Korea (2,6%) und den Vereinigten Staaten (2,8%) sogar auf über 2,5%. Drei Länder wenden weniger als 1% des BIP für den Tertiärbereich auf, hierbei handelt es sich um Brasilien (0,9%), Ungarn (0,8%) und die Slowakische Republik (0,9%).

Im Tertiärbereich deuten die hohen privaten Erträge darauf hin, dass eine stärkere Beteiligung des Einzelnen und anderer privater Akteure an den Kosten der (Aus-)Bildung gerechtfertigt sein könnte, so lange gewährleistet ist, dass für Studierende, unabhängig von ihren wirtschaftlichen Verhältnissen, Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Der von Privatpersonen, Unternehmen und anderen privaten Akteuren getragene Anteil der Ausgaben für Einrichtungen des Tertiärbereichs, einschließlich bezuschusster privater Zahlungen, reicht von höchstens 5% in Dänemark, Finnland und Norwegen (wo die von den Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich erhobenen Studiengebühren niedrig oder unerheblich sind) über mehr als 40% in Australien, Kanada, Israel, Japan und den Vereinigten Staaten bis zu über 70% in Chile, Korea und dem Vereinigten Königreich. Unter diesen Ländern sind in Korea und dem Vereinigten Königreich die meisten Studierenden in privaten Bildungseinrichtungen eingeschrieben (rd. 80% an privaten Hochschulen in Korea; 100% an staatlich subventionierten privaten Einrichtungen im Vereinigten Königreich), und die Bildungseinrichtungen finanzieren sich dort hauptsächlich über die Studiengebühren (zu mehr als 70% in Korea und zu mehr als 50% im Vereinigten Königreich).

Quelle

- OECD (2013), *Bildung auf einen Blick*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Trends Shaping Education*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Higher Education Management and Policy*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Reviews of National Policies for Education*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Highlights from Education at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2004), OECD *Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD Publishing.
- UNESCO Institute for Statistics (UIS), OECD und Eurostat (2013), *UOE Data Collection on Education Systems*, UIS, Montreal.

Online-Datenbanken

- OECD *Education Statistics*.

Websites

- OECD Education at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/edu/eag2013*.

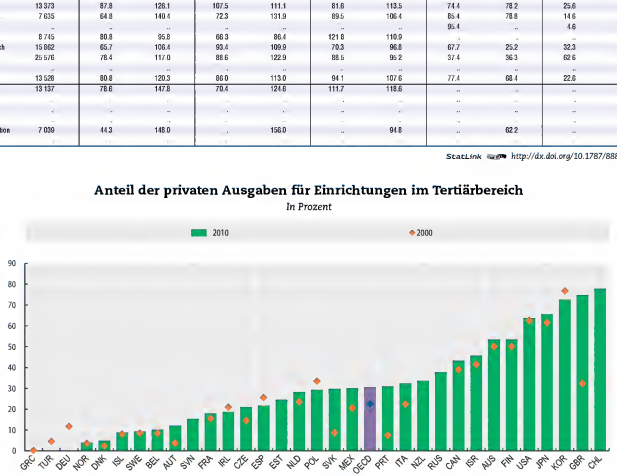
Ausgaben für Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs

	Ausgaben je Studierenden, US-$, KKP von 2010	Index 2005 = 100						In Prozent der Gesamtausgaben			
	2010	Ausgaben		Zahl der Studierenden		Ausgaben je Studierenden		Anteil der öffentlichen Mittel		Anteil der privaten Mittel	
		2000	2010	2000	2010	2000	2010	2000	2010	2000	2010
Australien	15 142	83.0	126.4	..	125.3	..	100.8	49.9	46.5	50.1	53.5
Belgien	15 179	96.2	124.0	94.4	112.4	104.0	110.4	91.5	89.8	8.5	10.2
Chile	7 191	85.4	173.0	73.1	160.6	116.8	107.8	..	22.1	..	77.9
Dänemark	18 977	86.0	110.3	97.8	106.1	88.0	102.1	97.6	95.0	2.4	5.0
Deutschland	..	94.1	..	92.7	..	101.4	..	88.2	..	11.8	..
Estland	6 501	92.2	138.0	95.5	100.4	107.8	137.3	..	75.4	..	24.6
Finnland	16 714	86.3	116.2	95.0	98.9	90.8	117.5	97.2	95.9	2.8	4.1
Frankreich	15 067	93.3	117.3	96.3	101.9	97.0	115.1	84.4	81.9	15.6	18.1
Griechenland	..	42.3	..	67.5	..	62.7	..	99.7	..	0.3	..
Irland	16 008	99.8	140.1	85.2	109.1	117.2	128.4	79.2	81.2	20.8	18.8
Island	8 728	69.5	100.7	67.6	116.8	102.8	86.2	91.8	91.2	8.2	8.8
Israel	10 730	89.7	107.3	81.8	108.2	109.7	99.1	58.5	54.2	41.5	45.8
Italien	9 980	92.6	111.8	89.7	97.9	103.2	114.2	77.5	67.6	22.5	32.4
Japan	16 015	93.7	110.1	98.9	96.3	94.8	114.3	38.5	34.4	61.5	65.6
Kanada	22 475	85.7	166.6	..	..	..	..	61.0	56.6	39.0	43.4
Korea	9 972	78.8	137.5	93.4	102.1	84.4	134.7	23.3	27.3	76.7	72.7
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	7 872	73.2	126.4	82.8	120.2	88.5	105.1	79.4	69.9	20.6	30.1
Neuseeland	10 418	84.4	127.3	..	132.5	..	96.1	..	66.3	..	33.7
Niederlande	17 161	83.8	120.3	85.3	118.5	98.2	101.5	76.5	71.8	23.5	28.2
Norwegen	18 512	83.2	105.9	87.8	105.8	94.8	100.0	96.3	96.0	3.7	4.0
Österreich	15 007	74.8	125.5	102.8	139.4	72.7	90.1	96.3	87.8	3.7	12.2
Polen	8 866	57.5	120.2	80.0	92.8	71.8	129.6	66.6	70.6	33.4	29.4
Portugal	10 578	70.1	113.8	90.4	107.0	77.6	106.4	92.5	69.0	7.5	31.0
Schweden	19 562	86.5	117.5	82.3	103.4	105.1	113.6	91.3	90.6	8.7	9.4
Schweiz	21 893	77.3	101.5	78.8	128.5	98.1	79.0	..	..	..	..
Slowak. Rep.	6 904	66.8	122.6	71.3	124.1	93.6	102.9	91.2	70.2	8.8	29.8
Slowenien	9 693	..	108.1	..	103.7	..	104.2	..	84.7	..	15.3
Spanien	13 373	87.8	126.1	107.5	111.1	81.6	113.5	74.4	78.2	25.6	21.8
Tschech. Rep.	7 635	64.8	140.4	72.3	131.9	89.5	106.4	85.4	78.8	14.6	21.2
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	95.4	..	4.6	..
Ungarn	8 745	80.8	95.8	66.3	86.4	121.8	110.9	..	..	..	..
Ver. Königreich	15 862	65.7	108.4	93.4	109.9	70.3	98.6	67.7	25.2	32.3	74.8
Ver. Staaten	25 576	78.4	117.0	88.6	122.9	88.5	95.2	37.4	36.3	62.6	63.7
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	13 326	80.8	120.3	86.0	113.0	94.1	107.6	77.4	68.4	22.6	30.6
Brasilien	13 137	78.6	147.8	70.4	124.6	111.7	118.6	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	7 039	44.3	148.0	..	156.0	..	94.8	..	62.2	..	37.8
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028691

Anteil der privaten Ausgaben für Einrichtungen im Tertiärbereich

In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026392

STAAT

STAATSDEFIZITE UND -VERSCHULDUNG

STAATSAUSGABEN, -EINNAHMEN UND -DEFIZITE
STAATSVERSCHULDUNG

SEKTOR STAAT

AUSGABEN AUF DEN EINZELNEN STAATLICHEN EBENEN
PRO-KOPF-AUSGABEN UND -EINNAHMEN DES SEKTORS STAAT
PRODUKTIONSKOSTEN DES SEKTORS STAAT

TRANSPARENZ STAATLICHEN HANDELNS

INTERESSENKONFLIKTE UND OFFENLEGUNG VON VERMÖGEN

ÖFFENTLICHE AUSGABEN

SOZIALAUSGABEN
RENTENAUSGABEN

AGRARSTÜTZUNG UND ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

STAATLICHE AGRARSTÜTZUNG
STAATLICHE HILFEN FÜR DIE FISCHEREIWIRTSCHAFT
ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

STEUERN

BESTEUERUNG DES DURCHSCHNITTSARBEITERS
GESAMTSTEUERAUFKOMMEN

STAATSAUSGABEN, -EINNAHMEN UND -DEFIZITE

Der Finanzierungssaldo entspricht der Haushaltsposition des Staats nach Berücksichtigung der investiven Ausgaben. Ein positiver Finanzierungssaldo bedeutet, dass der Staat anderen Sektoren Finanzressourcen zur Verfügung stellt, ein negativer Finanzierungssaldo hingegen, dass der Staat Finanzmittel aus anderen Sektoren benötigt.

Obwohl der Finanzierungssaldo des Sektors Staat ein wichtiges Berechnungskonzept des *Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA) darstellt und die Grundlage für solide internationale Vergleiche bildet, ist der Finanzierungssaldo nicht unbedingt die wichtigste fiskalische Messgröße der Regierungen. Einige Länder verwalten ihre Haushalte beispielsweise anhand breiter gefasster Konzepte, die auch die Positionen öffentlicher Unternehmen umfassen, während sich andere auf enger gefasste Konzepte konzentrieren, wie die Zentralregierung.

Definition

Die gesamtstaatlichen Ausgaben umfassen folgende Komponenten: Vorleistungen, Arbeitnehmerentgelt, Subventionen, monetäre Sozialleistungen sowie soziale Sachtransfers (über Marktproduzenten), sonstige laufende Transfers, Vermögenseinkommen, (geleistete) Vermögenstransfers, Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche, Bruttoinvestitionen sowie Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern. Sie umfassen auch Einkommen- und Vermögensteuern sowie sonstige Produktionsabgaben, die u.U. vom Staat zu leisten sind.

Zu den staatlichen Einnahmen gehören Steuern (auf Unternehmen und private Haushalte sowie auf Einkommen, Vermögen, Produktion und Importe), Sozialversicherungsbeiträge, Vermögenseinkommen und sonstige Einkommen.

Vergleichbarkeit

Das größte Problem, das die Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern beeinträchtigt, betrifft den Umfang des Staatssektors. In vielen Ländern sind Krankenhäuser beispielsweise außerhalb des Staatssektors kategorisiert und werden angesichts der Tatsache, dass sie für die von ihnen gebotenen Leistungen Marktpreise in Rechnung stellen, stattdessen als öffentliche Unternehmen ausgewiesen. Die EU-Länder haben eine 50%-Regel eingeführt, wonach für eine Einstufung als Marktproduzenten außerhalb des Staatssektors die Umsätze der betreffenden Produzenten mindestens 50% der Betriebskosten decken sollten.

Ein weiterer potenzieller Bereich, in dem die Vergleichbarkeit beeinträchtigt sein könnte, hängt mit der Definition von Staatsbeteiligung/Staatsbesitz zusammen. Das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verlangt, dass die „Kontrolle" der Hauptbestimmungsfaktor für die Kategorisierung eines Nichtmarktproduzenten innerhalb oder außerhalb des Sektors Staat ist, und beschreibt eine Reihe von Kriterien, die zur Beurteilung der Erfüllung dieser Auflage herangezogen werden können. Angesichts der Schwierigkeiten einer solchen Zuordnung enthält das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch eine praktische Empfehlung, wonach eine 50%-Regel in Bezug auf die Eigentumsverhältnisse zu Grunde gelegt werden sollte.

Im Allgemeinen ist die Vergleichbarkeit der hier für die einzelnen Länder wiedergegebenen Daten aber sehr hoch. Bei den meisten Ausgaben des Sektors Staat gibt es kaum Spielraum für Unklarheiten in der Datenbehandlung, und die Qualität der zu Grunde liegenden Daten ist ausgezeichnet, so dass auch das Niveau der Vergleichbarkeit insgesamt gut ist. Die Daten für alle Länder sind auf konsolidierter Basis angegeben, außer für Kanada (wo nur die laufenden Transfers konsolidiert werden) und Neuseeland.

Anders als in früheren Jahren stammen alle Daten für diesen Indikator nun aus der OECD-Datenbank *Annual National Accounts*.

Überblick

In den letzten zehn Jahren war der Finanzierungssaldo im OECD-Raum insgesamt in der Regel negativ. Dahinter verbergen sich jedoch unterschiedliche Defizithöhen und Trends in den einzelnen OECD-Ländern. Im Anschluss an die globale Rezession von 2008-2009 erreichte das Defizit im OECD-Raum 2009 und 2010 ein Rekordniveau. 2010 wurden in Irland, den Vereinigten Staaten, Griechenland, dem Vereinigten Königreich und Island Defizite von über 10% des BIP verzeichnet. Das große Defizit in Irland von 30,6% erklärt sich z.T. aus Einmalzahlungen zur Stützung des Finanzsystems. Demgegenüber verzeichnete Norwegen einen Überschuss von 11,1%. 2012 hat sich der Finanzierungssaldo in den meisten OECD-Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, verbessert.

Ebenso wie beim Finanzierungssaldo sind auch bei der Höhe der Staatsausgaben und -einnahmen im Verhältnis zum BIP zwischen den OECD-Ländern und im Zeitverlauf große Unterschiede festzustellen. Beim Vergleich der Staatseinnahmen für 2012 waren die Staatseinnahmen im Verhältnis zum BIP in den Vereinigten Staaten (30,8%) und in der Slowakischen Republik (33,2%) am niedrigsten. Mexiko wies im Jahr 2010 mit einem Wert von 21,8% des BIP die im Verhältnis zum BIP niedrigsten Staatseinnahmen im OECD-Raum aus. Demgegenüber verzeichneten alle skandinavischen Länder Einnahmen in Höhe von über 50% des BIP.

Quelle

- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2014), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2014), *OECD Economic Surveys*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2008), *OECD Glossary of Statistical Terms*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *National Accounts Statistics*.
- *OECD Economic Outlook: Statistics and Projections*.

Websites

- Sources & Methods of the OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Gesamtstaatliche Einnahmen und Ausgaben

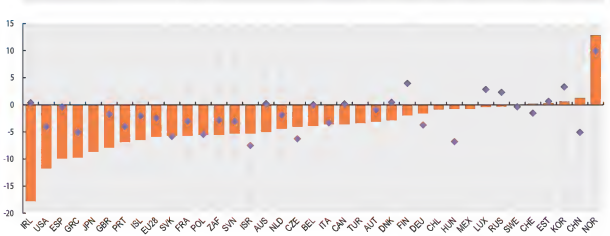
In Prozent des BIP

	Finanzierungssaldo				Einnahmen				Ausgaben			
	2000	2005	2010	2012	2000	2005	2010	2012	2000	2005	2010	2012
Australien	-1.1	1.5	-5.0	-2.3	34.7	35.6	31.4	30.0	35.7	34.1	36.4	32.3
Belgien	-0.1	-2.6	-3.9	-4.1	49.0	49.3	48.7	51.0	49.1	51.9	52.6	55.0
Chile	..	..	0.0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	2.2	5.0	-2.7	-3.9	55.8	57.8	55.0	55.5	53.7	52.8	57.7	59.4
Deutschland	1.1	-3.3	-4.2	0.1	46.2	43.6	43.7	44.8	45.1	46.9	47.9	44.7
Estland	-0.2	1.6	0.2	-0.2	35.9	35.2	40.6	39.2	36.1	33.6	40.5	39.5
Finnland	7.0	2.7	-2.8	-2.2	56.4	53.0	53.0	54.5	49.3	50.3	55.8	56.7
Frankreich	-1.5	-3.0	-7.1	-4.8	50.2	50.6	49.5	51.8	51.7	53.6	56.6	56.6
Griechenland	..	-5.8	-10.8	-9.0	..	39.0	40.6	44.6	..	44.6	51.4	53.6
Irland	4.9	1.6	-30.6	-8.1	36.1	35.6	34.9	34.5	31.1	33.9	65.5	42.6
Island	1.7	4.9	-10.1	-3.8	43.6	47.1	41.5	43.6	41.9	42.2	51.6	47.4
Israel	..	..	-4.6	-5.1	..	..	37.6	36.5	..	..	42.3	41.7
Italien	-0.9	-4.5	-4.3	-2.9	45.0	43.4	46.1	47.7	45.9	47.9	50.4	50.6
Japan	..	-4.6	-8.3	..	31.3	31.6	32.4	33.3	38.6	36.4	40.7	42.0
Kanada	2.9	1.5	-5.6	..	42.6	39.3	37.4	37.2	39.7	37.6	42.3	40.6
Korea	5.4	3.4	1.3	..	27.9	30.0	31.4	..	22.4	26.6	30.1	..
Luxemburg	6.0	0.0	-0.8	-0.6	43.6	41.5	42.7	43.7	37.6	41.5	43.5	44.3
Mexiko	..	0.4	-1.4	..	..	21.2	23.0	24.4	..	19.0	23.1	24.7
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	2.0	-0.3	-5.0	-4.0	46.1	44.5	46.3	46.4	44.2	44.8	51.3	50.4
Norwegen	15.4	15.0	11.1	13.9	57.7	56.8	56.3	57.2	42.3	41.8	45.2	43.3
Österreich	-1.8	-1.8	-4.5	-2.5	50.1	48.2	48.3	49.2	51.9	50.0	52.8	51.7
Polen	-3.0	-4.1	-7.9	-3.9	38.1	39.4	37.5	38.3	41.1	43.4	45.4	42.2
Portugal	-3.3	-6.5	-9.9	-6.5	38.3	40.1	41.6	40.9	41.6	46.6	51.5	47.4
Schweden	3.6	1.9	0.0	-0.5	58.7	55.8	52.3	51.4	55.1	53.9	52.3	52.0
Schweiz	-0.4	-1.1	0.3	-0.2	35.2	34.1	34.1	33.8	35.6	35.2	33.9	34.1
Slowak. Rep.	-12.3	-2.8	-7.7	-4.5	39.9	35.2	32.3	33.2	52.1	38.0	40.0	37.8
Slowenien	-3.7	1.5	-5.9	-3.8	42.8	43.6	43.6	44.2	46.5	45.1	49.4	48.1
Spanien	-1.0	1.3	-9.6	-10.6	38.2	39.7	36.7	37.1	39.2	38.4	46.3	47.8
Tschech. Rep.	-3.6	-3.2	-4.7	-4.4	38.0	39.8	39.1	40.1	41.6	43.0	43.7	44.5
Türkei	..	..	-2.9	..	..	..	37.3	..	..	..	40.2	..
Ungarn	-3.1	-7.9	-4.4	-2.1	44.7	42.2	45.6	46.6	47.8	50.1	50.0	48.7
Ver. Königreich	3.5	-3.4	-10.1	-8.1	39.9	40.0	39.8	41.8	36.4	43.4	49.9	47.9
Ver. Staaten	0.8	4.2	-12.0	-9.2	34.5	32.2	30.6	30.8	33.7	36.4	42.6	40.0
Euroraum	-0.1	-2.5	-6.2	-3.7	46.0	44.8	44.8	46.3	46.2	47.3	51.0	49.9
EU28	0.5	-2.5	-6.5	-3.9	45.2	44.2	44.1	45.4	44.7	46.7	50.6	49.3
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	-7.0	-0.2	1.5	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	6.0	-1.2	..	..	40.2	38.5	..	..	34.2	39.7	..
Südafrika	-3.3	-2.0	-6.0	-6.2	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028710

Gesamtstaatlicher Finanzierungssaldo

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026411

STAATSVERSCHULDUNG

Die Akkumulation der Staatsverschuldung ist ein wichtiger Bestimmungsfaktor für die Tragfähigkeit der Staatsfinanzen. Abgesehen vom Nettoerwerb von Finanzaktiva spiegeln Veränderungen in der Höhe der Staatsverschuldung im Zeitverlauf die Auswirkungen von Haushaltsdefiziten wider.

Die als Betrag der Gesamtbruttoverschuldung eines Landes in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) berechnete Staatsschuldenquote ist einer der Indikatoren für die Verfassung einer Volkswirtschaft.

Definition

Die Verschuldung wird in der Regel definiert als eine spezifische, nach den berücksichtigten oder nicht berücksichtigten Arten von Finanzierungsinstrumenten identifizierte Untergruppe von Verbindlichkeiten. Allgemein werden Schulden definiert als sämtliche Verbindlichkeiten, die Zins- oder Tilgungszahlungen des Schuldners an den Gläubiger zu einem Zeitpunkt oder mehreren Zeitpunkten in der Zukunft erfordern.

Dementsprechend sind alle Schuldtitel Verbindlichkeiten; einige Verbindlichkeiten, z.B. Anteilsrechte, Aktien und Finanzderivate, stellen jedoch keine Schulden dar. Bei der Verschuldung handelt es sich daher um die Summe der folgenden Kategorien von Verbindlichkeiten, soweit diese im Rahmen der Vermögensbilanz des Sektors Staat verfügbar/anwendbar sind: Bargeld und Einlagen, Wertpapiere ohne Anteilsrechte (außer Finanzderivate), Kredite, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten. Die meisten Schuldtitel werden zu Marktpreisen bewertet.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit der Daten zur Staatsverschuldung der einzelnen OECD-Länder kann durch Unterschiede bei der Abgrenzung des Staatssektors beeinträchtigt werden. Das Ausmaß der Konsolidierung innerhalb des Staatssektors dürfte ebenfalls Auswirkungen auf die internationale Vergleichbarkeit der Daten zwischen den OECD-Ländern haben. Der Indikator wird für alle OECD-Länder außer Chile, Japan und Korea von konsolidierten Daten abgeleitet.

Der Status und die Behandlung von Verbindlichkeiten des Staats im Hinblick auf die Alterssicherungssysteme für seine Bediensteten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind in den einzelnen Ländern unterschiedlich, wodurch die internationale Vergleichbarkeit der Staatsverschuldung erschwert wird. Insbesondere sollte gemäß SNA 1993 nur die kapitalgedeckte Komponente der Alterssicherungssysteme für Staatsbedienstete in den Verbindlichkeiten berücksichtigt werden. Im SNA 2008 hingegen wird der Bedeutung der Verbindlichkeiten aus arbeitgeberseitigen Alterssicherungssystemen Rechnung getragen, unabhängig davon, ob sie kapitalgedeckt oder nicht kapitalgedeckt sind. Im Fall von Alterssicherungssystemen des Staats für seine Bediensteten besteht für die Länder eine gewisse Flexibilität bei der Behandlung der nicht kapitalgedeckten Verbindlichkeiten. Einige OECD-Länder, wie z.B. Australien, Island, Kanada, Schweden und die Vereinigten Staaten, weisen einige nicht kapitalgedeckte Verbindlichkeiten von Alterssicherungssystemen für Staatsbedienstete in den Daten für die gesamtstaatliche Verschuldung aus. Für diese Länder wird durch Ausklammerung dieser nicht kapitalgedeckten Rentenverbindlichkeiten aus der Bruttoverschuldung eine bereinigte gesamtstaatliche Schuldenquote errechnet, um eine bessere Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen OECD-Ländern zu gewährleisten.

Alle Länder erfassen Daten nach dem SNA 1993, mit Ausnahme Australiens, Kanadas und der Vereinigten Staaten, wo die Daten nach dem SNA 2008 erfasst werden.

Überblick

2012 verzeichneten 17 OECD-Länder eine Staatsschuldenquote von über 60%, gegenüber 12 Ländern im Jahr 2007. Die höchsten Staatsschuldenquoten wurden 2012 in Griechenland (164%), Italien (142%) und Portugal (128%) ausgewiesen. Japans Staatsschuldenquote war im Jahr 2011, dem letzten verfügbaren Jahr, mit 228% am höchsten. 2012 waren die Staatsschuldenquoten in Estland (13%) und Chile (19%) am niedrigsten.

Irland verbuchte zwischen 2007 und 2012 die stärkste Zunahme seiner Staatsschuldenquote (um 97 Prozentpunkte) auf einen Stand von 125,8% im Jahr 2012. Andere Länder mit einem bedeutenden Anstieg von mehr als 50 Prozentpunkten im Zeitraum 2007-2012 waren das Vereinigte Königreich (54,1 Prozentpunkte), Portugal (52,3 Prozentpunkte) und Spanien (50,0 Prozentpunkte). Dagegen ging die Staatsverschuldung Norwegens in Prozent des BIP zwischen 2007 und 2012 um 22,2 Prozentpunkte zurück.

Der seit 2007 beobachtete rasche Schuldenanstieg erklärt sich aus den Folgen der Krise für die Regierungen weltweit, die insbesondere in Form niedrigerer Steuereinnahmen, steigender Haushaltsdefizite und Interventionskosten zur Stützung des Finanzsystems zum Tragen kamen.

Quelle

- OECD (2013), "Financial Balance Sheets", *OECD National Accounts Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- Ynesta, I. et al. (2013), "*Government finance indicators: Truth and myth*", Official OECD document, OECD.

Statistiken

- OECD (2013), *Central Government Debt: Statistical Yearbook*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries, Financial Balance Sheets*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD, *et al.* (2009), *System of National Accounts*, Vereinte Nationen, New York.

Online-Datenbanken

- OECD *National Accounts* Statistics.
- OECD *Financial Dashboard*
- OECD *Economic Outlook: Statistics and Projections*.

Websites

- Financial Statistics, *www.oecd.org/std/fin-stats*.

Gesamtstaatliche Verschuldung

In Prozent des BIP

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	36.2	34.7	33.6	30.9	29.0	27.7	25.8	25.8	27.8	35.5	39.5	43.8	56.5
Belgien	113.6	111.9	108.2	103.3	98.2	95.9	91.6	87.9	92.7	99.8	99.6	102.1	104.2
Chile	..	..	..	..	..	17.4	14.1	12.2	12.4	13.4	15.6	18.3	18.6
Dänemark	..	..	..	56.6	53.6	45.4	41.0	34.3	41.4	49.3	53.1	59.9	59.3
Deutschland	60.9	60.2	62.6	66.0	69.1	71.7	69.8	65.7	69.8	77.4	86.0	85.6	88.5
Estland	6.8	6.7	7.6	8.4	8.6	8.2	8.0	7.3	8.5	12.6	12.4	9.6	13.3
Finnland	52.5	50.1	49.7	51.1	51.3	48.5	44.7	40.4	39.7	51.5	57.0	58.6	64.4
Frankreich	67.9	67.2	70.7	75.2	77.1	78.9	73.9	73.0	79.2	91.4	95.5	90.2	109.3
Griechenland	116.3	118.4	116.9	110.7	113.1	114.9	120.4	117.8	121.3	137.9	130.2	166.8	164.2
Irland	40.2	37.1	35.4	34.1	32.7	32.7	28.7	28.4	49.2	70.1	87.3	102.3	125.8
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	97.4	101.6	107.0	104.9	102.3	90.4	88.1	87.6	89.9	86.7	84.2	..
Italien	123.9	123.1	121.8	119.3	119.7	122.5	121.3	116.4	118.8	132.1	130.8	123.6	141.7
Japan	141.5	153.4	161.8	172.3	178.8	180.2	180.0	180.6	184.2	207.3	210.6	229.0	..
Kanada	104.7	105.1	103.7	96.7	94.2	93.0	91.4	86.3	90.8	104.6	106.2	109.9	112.3
Korea	..	..	19.2	19.7	23.3	25.5	28.6	28.7	29.9	33.3	34.2	35.8	37.6
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	11.5	11.3	19.3	19.2	26.1	26.3	30.2
Mexiko	31.1	31.2	33.2	32.7	31.0	31.2	28.9	28.2	30.1	37.7	..	..	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	63.9	59.4	60.3	61.4	61.9	60.7	54.5	51.5	54.8	67.6	71.9	76.2	82.7
Norwegen	32.6	31.9	39.4	48.8	50.7	47.6	58.7	56.6	55.2	49.0	49.3	33.9	34.4
Österreich	70.8	71.7	72.8	71.1	70.6	70.6	66.0	62.4	67.2	73.1	78.0	78.8	85.3
Polen	45.4	43.8	55.0	55.6	53.3	54.1	54.2	50.4	55.5	57.6	61.4	61.6	63.0
Portugal	62.4	64.2	68.0	70.2	73.5	77.7	77.5	75.5	80.8	94.0	98.1	97.2	127.9
Schweden	64.0	62.0	61.8	60.4	59.9	60.6	54.0	49.2	47.8	51.5	48.8	49.2	48.7
Schweiz	56.0	55.3	61.5	60.5	61.0	59.1	52.8	52.8	48.3	47.4	46.1	46.2	..
Slowak. Rep	58.6	57.2	49.9	48.3	45.9	37.4	35.0	33.5	32.2	40.4	45.9	48.3	56.9
Slowenien	..	33.6	34.7	34.1	34.9	34.0	33.8	29.5	28.8	43.3	47.5	51.0	61.1
Spanien	66.6	62.0	60.4	55.4	53.5	50.8	46.3	42.4	47.8	62.8	67.8	78.2	92.4
Tschech. Rep.	25.1	29.3	31.5	33.2	33.0	32.7	32.5	30.9	34.3	40.8	44.7	47.8	55.7
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	62.0	59.9	60.9	61.9	65.2	68.5	72.1	73.0	76.5	86.0	87.4	86.5	89.7
Ver. Königreich	45.8	41.8	41.7	42.0	44.2	46.4	46.0	46.9	57.3	72.1	81.6	87.0	101.0
Ver. Staaten	61.5	63.9	70.5	71.4	70.1	70.1	75.6	75.8	91.9	105.0	115.3	120.6	122.5
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028729

Bereinigte gesamtstaatliche Schuldenquote (unter Ausklammerung nicht kapitalgedeckter Rentenverbindlichkeiten)

In Prozent des BIP

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	19.7	18.1	16.8	13.9	13.2	11.9	11.1	11.1	12.8	17.7	21.6	26.4	30.7
Kanada	86.9	87.7	86.8	82.4	78.5	77.8	76.8	72.0	76.7	89.6	91.6	95.8	98.4
Schweden	63.7	61.7	61.5	60.1	58.7	59.4	52.7	47.7	46.1	49.6	46.8	47.0	46.3
Ver. Staaten	53.0	53.0	55.4	58.5	60.5	64.9	63.6	64.0	72.8	86.0	94.8	99.0	102.4

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028748

AUSGABEN AUF DEN EINZELNEN STAATLICHEN EBENEN

Die Verantwortung für die Bereitstellung öffentlicher Güter und Dienstleistungen und die Umverteilung von Einkommen ist auf verschiedene staatliche Ebenen verteilt. In einigen Ländern spielen die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften eine größere Rolle bei der Bereitstellung von Dienstleistungen, wie z.B. Sozialwohnungen und der Betrieb von Schulen. Die Daten zur Verteilung der staatlichen Ausgaben nach Ebene und Verwendungszweck geben Aufschluss über das Ausmaß der Dezentralisierung wichtiger staatlicher Aufgaben auf nachgeordnete Gebietskörperschaften.

Definition

Die Daten über die Staatsausgaben stammen aus der OECD-Datenbank *Annual National Accounts*, die auf dem *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA) basiert. Dabei handelt es sich um einen international vereinbarten Katalog von Konzepten, Definitionen, Klassifizierungen und Regeln für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Der Sektor Staat setzt sich aus der Zentralregierung, den Gliedstaaten, den Gemeinden und den von diesen Einheiten verwalteten Sozialversicherungsträgern zusammen. In den Daten zur Verteilung der Staatsausgaben auf die einzelnen staatlichen Ebenen sind Transferzahlungen zwischen verschiedenen staatlichen Ebenen ausgeklammert. Sie geben daher Aufschluss darüber, wie die Zuständigkeiten für die Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen in etwa zwischen den einzelnen staatlichen Ebenen verteilt sind. Auf der Ebene der Zentralregierung sind die Ausgabendaten hier entsprechend der Klassifikation der Aufgabenbereiche des Staats (COFOG) aufgeführt. Die Daten zu den Ausgaben der Zentralregierung nach Aufgabenbereichen schließen Transferzahlungen zwischen den verschiedenen staatlichen Ebenen ein.

Vergleichbarkeit

Die Daten für Australien, Japan und die Türkei zur Verteilung der gesamtstaatlichen Ausgaben auf die einzelnen staatlichen Ebenen beinhalten Transferzahlungen zwischen verschiedenen staatlichen Ebenen. Die Kategorie der Gliedstaaten findet nur für die neun OECD-Länder Anwendung, die föderal organisiert sind: Australien, Belgien, Deutschland, Kanada, Mexiko, Österreich, die Schweiz, Spanien (wird als De-facto-Föderalstaat betrachtet) und die Vereinigten Staaten. In Australien und den Vereinigten Staaten werden die Gemeinden unter den Gliedstaaten erfasst.

In Neuseeland, Norwegen, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten wird die Sozialversicherung auf Ebene der Zentralregierung erfasst. In Australien gibt es keine staatlichen Sozialversicherungssysteme. Die Daten für Kanada und Neuseeland beziehen sich auf 2010 anstelle von 2011. Die Daten für Mexiko beziehen sich auf 2003 anstelle von 2001. Chile, Japan, Polen und die Türkei sind nicht im OECD-Durchschnitt für die Staatsausgaben auf den verschiedenen staatlichen Ebenen enthalten, während Australien, Chile, Japan, Kanada, Mexiko, Neuseeland und die Türkei nicht im OECD-Durchschnitt für die Ausgaben der Zentralregierung nach Aufgabenbereichen berücksichtigt sind.

Überblick

2011 wurden im OECD-Raum 46% der gesamtstaatlichen Ausgaben auf Ebene der Zentralregierung getätigt. Die nachgeordneten Gebietskörperschaften (Gliedstaaten und Gemeinden) kamen für 32% auf, der Rest entfiel auf die Sozialversicherungsträger. Der Grad der fiskalischen Dezentralisierung ist in den einzelnen Ländern allerdings sehr unterschiedlich. In Irland wurden z.B. 76% der Gesamtausgaben von der zentralen Ebene getätigt, was einem Anstieg gegenüber 2001 um 27 Prozentpunkte entsprach. In Deutschland und der Schweiz, beides Föderalstaaten, entfielen hingegen weniger als 20% der Gesamtausgaben auf die zentrale Ebene.

Die Zentralregierungen wenden im Allgemeinen einen vergleichsweise größeren Teil ihrer Mittel für die Bereiche soziale Sicherung (z.B. Altersrenten und Arbeitslosenunterstützung), allgemeine öffentliche Verwaltung (z.B. Organe der Exekutive und Legislative, Staatsschuldentransaktionen) und Verteidigung auf. In über der Hälfte der OECD-Länder ist die soziale Sicherung der größte Posten im Budget der Zentralregierungen. In Belgien und Spanien werden mehr als 60% der auf zentraler Ebene zur Verfügung stehenden Mittel für die allgemeine öffentliche Verwaltung aufgewandt.

Quelle

- OECD (2014), *Regierung und Verwaltung auf einen Blick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Blöchliger, H. und C. Vammalle (2012), *Reforming Fiscal Federalism and Local Government: Beyond the Zero-Sum Game*, OECD Fiscal Federalism Studies, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Value for Money in Government*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Quarterly National Accounts*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- "*General Government Accounts: Government expenditure by function*", OECD *National Accounts* Statistics.
- "*National Accounts at a Glance*", OECD *National Accounts Statistics*.

Websites

- Government at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/gov/govataglance.htm*.

Struktur der Ausgaben der Zentralregierung nach Aufgabenbereichen

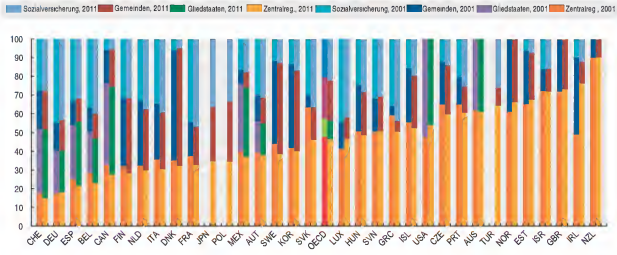
In Prozent, 2011

	Allgemeine öffentliche Verwaltung	Verteidigung	Öffentliche Ordnung und Sicherheit	Wirtschaftliche Angelegenheiten	Umweltschutz	Wohnungswesen und kommunale Einrichtungen	Gesundheit	Freizeitgestaltung, Sport, Kultur und Religion	Bildung	Soziale Sicherung
Australien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Belgien	67.8	3.2	3.7	7.1	0.6	0.0	2.8	0.3	4.6	10.0
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	41.6	3.2	2.5	4.8	0.5	0.4	0.4	1.9	10.1	34.6
Deutschland	28.0	7.6	1.2	10.1	1.2	0.8	1.3	0.4	1.5	47.9
Estland	15.4	5.5	7.4	12.6	2.3	0.1	7.2	4.0	10.5	39.8
Finnland	19.8	5.3	4.4	12.4	0.7	1.1	12.6	1.8	13.5	28.5
Frankreich	30.0	8.3	6.3	10.2	0.7	1.2	0.9	1.7	19.9	20.9
Griechenland	30.5	6.0	4.3	37.7	0.1	0.2	0.7	1.1	10.3	9.1
Irland	14.1	1.1	3.9	17.7	0.8	0.9	18.4	1.4	12.2	29.6
Island	22.0	0.1	3.8	13.9	1.0	0.1	21.4	3.2	9.0	25.5
Israel	17.9	17.0	4.1	6.5	0.4	0.8	13.4	2.9	16.9	20.3
Italien	31.5	5.4	6.5	8.2	0.6	1.0	13.8	0.6	11.7	20.8
Japan	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kanada	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Korea	14.4	16.4	5.2	34.7	1.1	1.4	15.4	1.6	6.6	3.4
Luxemburg	18.9	1.4	3.2	11.6	1.5	1.8	1.8	3.7	14.2	41.9
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	27.8	4.7	6.6	12.9	0.8	0.4	6.7	1.2	16.5	22.5
Norwegen	22.6	4.5	2.3	8.4	0.4	0.1	15.1	1.4	5.5	39.8
Österreich	17.2	2.7	5.0	12.6	0.6	0.7	4.5	1.3	13.7	41.8
Polen	21.2	4.7	6.6	13.5	0.7	1.0	4.0	1.1	16.8	30.4
Portugal	36.4	3.7	5.3	7.1	0.2	0.2	17.1	1.1	15.2	14.7
Schweden	27.7	5.2	4.1	9.8	0.5	0.3	4.4	1.2	6.6	40.2
Schweiz	23.7	8.3	1.6	22.9	2.3	0.0	0.4	0.7	8.8	31.4
Slowak. Rep.	17.6	4.6	10.5	15.7	2.3	1.6	9.2	3.6	13.4	21.5
Slowenien	16.3	3.6	4.7	14.9	1.4	0.7	11.2	3.5	16.4	27.5
Spanien	63.2	6.2	7.1	10.9	0.4	0.1	1.5	1.7	1.0	8.0
Tschech. Rep.	12.7	3.0	5.6	12.8	1.4	1.7	5.4	1.3	11.9	44.4
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	27.8	3.4	5.5	19.6	1.0	1.1	10.0	3.3	10.2	18.2
Ver. Königreich	14.5	5.6	4.0	4.7	0.9	4.1	18.1	1.3	11.5	35.4
Ver. Staaten	11.3	18.7	1.5	6.0	0.0	2.8	24.3	0.1	3.4	31.9
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	25.6	5.9	4.7	13.3	0.7	0.9	9.0	1.7	10.8	27.4
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028767

Verteilung der gesamtstaatlichen Ausgaben auf die einzelnen staatlichen Ebenen

In Prozent, 2001-2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026430

PRO-KOPF-AUSGABEN UND -EINNAHMEN DES SEKTORS STAAT

Der Staat gibt Geld für die Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen und die Einkommensumverteilung aus. Diese verschiedenen Aktivitäten finanziert der Staat durch Einnahmen (z.B. in Form von Steuern) und/oder die Aufnahme von Krediten. Die Höhe der Staatseinnahmen und -ausgaben pro Kopf liefert einen Anhaltspunkt für die Bedeutung, die der öffentliche Sektor für die Wirtschaft der einzelnen Länder hat. Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern können jedoch auch auf unterschiedliche Ansätze bei der Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen (z.B. der Einsatz von Steuervergünstigungen anstelle von Direktausgaben) zurückzuführen sein. Außerdem werden sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben stark von Konjunkturschwankungen beeinflusst. Die globale Finanzkrise hatte in vielen OECD-Ländern erhebliche Auswirkungen auf die Staatseinnahmen und -ausgaben.

Definition

Die Daten stammen aus der OECD-Datenbank *Annual National Accounts*, die auf dem *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA) basiert. Dabei handelt es sich um einen international vereinbarten Katalog von Konzepten, Definitionen, Klassifizierungen und Regeln für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Der Sektor Staat setzt sich aus der Zentralregierung, den Gliedstaaten, den Gemeinden und den von diesen Einheiten verwalteten Sozialversicherungsträgern zusammen. Die zu Grunde liegenden Bevölkerungsschätzungen basieren auf dem im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendeten Wohnsitz-Konzept. Sie umfassen Personen, die unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit mindestens ein Jahr in dem betreffenden Land gebietsansässig sind. Ebenfalls erfasst werden Bedienstete ausländischer diplomatischer Vertretungen und Mitglieder der Streitkräfte und ihre Familien sowie Studierende, die im Ausland studieren, und Patienten, die sich im Ausland behandeln lassen, selbst wenn ihr Auslandsaufenthalt länger als ein Jahr dauert. Die „Ein-Jahr"-Regel bedeutet, dass Personen, die normalerweise gebietsansässig sind und weniger als ein Jahr im Ausland leben, in der Bevölkerung erfasst werden, während ausländische Besucher (z.B. Urlauber), die sich weniger als ein Jahr in dem Land aufhalten, ausgeschlossen werden.

Vergleichbarkeit

Die in einigen Ländern zu verzeichnenden Unterschiede zwischen den Staatseinnahmen und -ausgaben pro Kopf der Bevölkerung können darauf zurückzuführen sein, dass Personen als abhängig Beschäftigte eines Landes (die über die Produktion zum BIP dieses Landes beitragen), aber als Gebietsansässige eines anderen Landes (deren Löhne und Gehälter im Bruttonationaleinkommen ihres Wohnsitzlandes berücksichtigt werden) erfasst sein können. Die Daten für Kanada, Neuseeland und die Russische Föderation beziehen sich auf 2010 anstelle von 2011. Chile und die Türkei sind nicht im OECD-Durchschnitt enthalten. Bei den Daten für Japan und Mexiko für 2001 handelt es sich um Schätzungen. Die Daten für die Russische Föderation beziehen sich auf 2002 anstelle von 2001.

Überblick

Im Durchschnitt verzeichneten die Staaten im OECD-Raum im Jahr 2011 Pro-Kopf-Einnahmen von etwa 15 000 US-$ KKP und Pro-Kopf-Ausgaben von etwa 16 000 US-$ KKP.

Luxemburg und Norwegen hatten die höchsten Pro-Kopf-Staatseinnahmen im OECD-Raum, die einen Wert von über 30 000 US-$ KKP pro Kopf erreichten und auf die Bedeutung der Grenzgänger und der Unternehmensteuern in Luxemburg sowie der Öleinnahmen in Norwegen zurückzuführen waren. Diese beiden Länder wiesen auch die höchsten Staatsausgaben pro Bürger aus (über 25 000 US-$ KKP).

Die Türkei und Mexiko erzielten 2011 mit einem Wert von unter 7 000 US-$ KKP die niedrigsten Staatseinnahmen pro Kopf. Dementsprechend lagen die Staatsausgaben in diesen Ländern ebenfalls erheblich unter dem Durchschnitt (unter 7 000 US-$ KKP pro Kopf). Auch die mitteleuropäischen Länder haben im Allgemeinen vergleichsweise niedrigere Pro-Kopf-Staatseinnahmen und geben weniger aus als die meisten OECD-Länder.

Alle Länder wiesen zwischen 2001 und 2011 einen Anstieg der Staatseinnahmen und -ausgaben pro Kopf aus. In realer Rechnung verzeichnete Korea im Zeitraum 2001-2011 ein jährliches Wachstum der Pro-Kopf-Staatsausgaben von 6%, gefolgt von Estland (5%). Im gleichen Zeitraum erreichten diese beiden Länder auch beim realen jährlichen Wachstum der Pro-Kopf-Staatseinnahmen den höchsten Wert (etwa 5%).

Quelle

- OECD (2014), *Regierung und Verwaltung auf einen Blick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *OECD-Wirtschaftsausblick*, OECD Publishing.
- OECD (2011), *Making the Most of Public Investment in a Tight Fiscal Environment: Multi-level Governance Lessons from the Crisis*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Value for Money in Government*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *"General Government Accounts: Main aggregates"*, OECD *National Accounts Statistics*.
- *"National Accounts at a Glance"*, OECD *National Accounts Statistics*.

Websites

- Government at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/gov/govataglance.htm*.

Pro-Kopf-Einnahmen und -Ausgaben des Sektors Staat

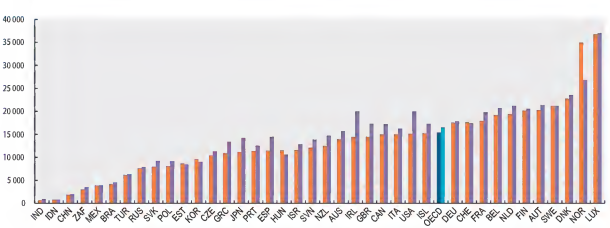
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP

	Gesamtstaatliche Einnahmen pro Kopf				Gesamtstaatliche Ausgaben pro Kopf			
	2001	2007	2009	2011	2001	2007	2009	2011
Australien	10 057	13 347	12 846	13 955	10 228	13 153	15 315	15 742
Belgien	14 115	17 163	17 595	19 240	14 015	17 197	19 658	20 748
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	16 303	20 984	21 176	22 799	15 866	19 155	22 235	23 598
Deutschland	11 899	15 546	16 057	17 580	12 721	15 465	17 183	17 879
Estland	3 715	7 845	6 468	8 680	3 722	7 330	8 854	8 422
Finnland	14 086	19 060	18 981	20 205	12 286	17 130	19 946	20 088
Frankreich	13 312	16 516	16 629	17 865	13 753	17 427	19 185	19 843
Griechenland	8 158	11 302	11 196	10 950	9 043	13 177	15 754	13 424
Irland	10 459	16 521	13 758	14 474	10 168	16 468	19 251	19 994
Island	12 761	17 710	15 309	16 270	12 870	15 703	19 023	17 314
Israel	11 037	11 436	10 133	11 621	12 534	11 844	11 868	12 609
Italien	12 149	14 751	14 966	15 075	13 018	15 269	16 713	16 278
Japan	8 429	11 234	10 454	11 195	9 610	11 931	13 251	14 217
Kanada	12 108	15 532	14 922	15 053	12 315	15 092	16 769	17 223
Korea	5 130	8 695	8 521	9 582	4 342	7 478	8 826	9 000
Luxemburg	25 829	33 609	34 738	36 609	20 540	30 593	35 375	37 013
Mexiko	1 927	2 869	3 336	3 954	1 925	2 966	3 475	3 972
Neuseeland	8 488	12 352	11 865	12 487	8 183	11 093	12 032	14 707
Niederlande	13 868	18 497	18 794	19 409	13 066	18 431	21 082	21 229
Norwegen	21 305	32 190	31 100	34 987	16 364	22 527	25 328	26 812
Österreich	14 638	18 129	18 915	20 348	14 894	18 507	20 524	21 381
Polen	4 220	6 751	6 003	8 120	4 798	7 066	8 385	9 173
Portugal	7 099	9 953	9 856	11 406	7 990	10 730	12 388	12 522
Schweden	15 843	20 972	20 104	21 235	15 396	19 595	20 498	21 222
Schweiz	11 401	14 675	16 244	17 665	11 517	14 220	15 887	17 411
Slowak. Rep.	4 582	6 758	7 582	8 023	5 386	7 138	9 371	9 243
Slowenien	7 997	11 542	11 585	12 145	8 726	11 555	13 261	13 852
Spanien	8 609	13 252	11 221	11 469	8 732	12 633	14 795	14 503
Tschech. Rep.	6 451	10 257	9 971	10 477	7 392	10 442	11 454	11 330
Türkei	..	4 910	5 276	6 230	..	4 822	6 214	6 366
Ungarn	5 855	8 623	9 497	11 537	6 409	9 592	10 419	10 637
Vereinigtes Königreich	11 211	14 670	13 721	14 525	11 077	15 676	17 645	17 905
Vereinigte Staaten	12 355	15 776	14 020	15 171	12 548	17 052	19 352	20 034
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	10 751	14 647	14 393	15 419	10 716	14 177	16 118	16 548
Brasilien	2 450	3 494	3 626	4 272	2 638	3 754	3 946	4 564
China	395	1 057	1 309	1 857	469	1 048	1 577	2 004
Indien	274	589	587	688	422	720	893	997
Indonesien	490	712	677	832	558	750	749	862
Russ. Föderation	3 341	6 804	7 178	7 706	3 986	5 874	7 942	7 917
Südafrika	1 704	2 983	2 795	3 038	1 784	2 824	3 362	3 137

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028786

Pro-Kopf-Einnahmen und -Ausgaben des Sektors Staat

US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026449

PRODUKTIONSKOSTEN DES SEKTORS STAAT

Die Entscheidungen über die Menge und Art der vom Staat produzierten Güter und Dienstleistungen ebenso wie über die beste Produktionsweise sind oft politischer Natur und basieren auf dem sozialen und kulturellen Kontext des jeweiligen Landes. Während einige Staaten einen großen Teil der Produktion von Gütern und Dienstleistungen an nichtstaatliche bzw. private Einrichtungen auslagern, produzieren andere diese Güter und Dienstleistungen selbst.

Definition

Die staatlichen Güter und Dienstleistungen werden durch die Beschäftigten im öffentlichen Dienst, den Einsatz von Kapital sowie externe Anbieter (Organisationen ohne Erwerbszweck oder Einrichtungen des privaten Sektors) produziert. Letzteres wird oft als „Auslagerung" oder „Outsourcing" bezeichnet.

Konzept und Methodik der Produktionskosten stützen sich auf die bestehende Klassifizierung der Staatsausgaben im *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA). Dabei handelt es sich um einen international vereinbarten Katalog von Konzepten, Definitionen, Klassifizierungen und Regeln für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Konkret zählen zu den staatlichen Produktionskosten die Kosten des Arbeitnehmerentgelts für die Beschäftigten im Staatssektor, die vom Staat genutzten und finanzierten Güter und Dienstleistungen (dazu gehören nach dem SNA-Konzept Vorleistungen und soziale Sachtransfers über Marktproduzenten, die vom Staat bezahlt werden) sowie Abschreibungen (Wertminderung des Anlagevermögens). Die Daten umfassen die Beschäftigung im öffentlichen Dienst und die Vorleistungen für Produkte, die vom Staat zur eigenen Verwendung produziert wurden, z.B. Straßen oder andere Investitionsvorhaben, die von Staatsbediensteten gebaut werden.

Überblick

2011 machten die Kosten der Produktion staatlicher Güter und Dienstleistungen im OECD-Durchschnitt fast ein Viertel des BIP aus; am höchsten war dieser Anteil mit 32% in Dänemark und den Niederlanden, am niedrigsten mit 12% in Mexiko.

Im Zeitraum 2001-2011 ist der Anteil der staatlichen Produktionskosten am BIP im OECD-Durchschnitt um 1,6 Prozentpunkte gestiegen. Von diesem Anstieg entfielen 0,2 Prozentpunkte auf das Arbeitnehmerentgelt für die Staatsbediensteten und 1,2 Prozentpunkte auf die Kosten der vom Staat verwendeten und finanzierten Güter und Dienstleistungen, während der Rest auf einen Anstieg bei den Abschreibungen zurückzuführen war.

Was die Struktur der Produktionskosten angeht, so ist die Produktion durch Staatsbedienstete im Schnitt nach wie vor etwas stärker verbreitet als die Auslagerung: 47% der Produktionskosten für Güter und Dienstleistungen entfallen auf Arbeitnehmerentgelt, verglichen mit 44%, die an nichtstaatliche Akteure für Vorleistungen oder die Erbringung von Dienstleistungen direkt an private Haushalte gezahlt werden. Die übrigen 9% der staatlichen Gesamtproduktionskosten entfallen auf die Abschreibung von Anlagevermögen.

2011 machte das Outsourcing staatlicher Aufgaben im OECD-Durchschnitt 10% des BIP aus. Dieser Anteil variierte jedoch erheblich: Vergleichsweise gering war er in Mexiko und der Schweiz mit 2,8% bzw. 5,4% des BIP, vergleichsweise hoch mit 14,2% bzw. 19% des BIP in Finnland und den Niederlanden. Insbesondere in den Niederlanden, Deutschland und Japan wird bei der Produktion von Gütern und Dienstleistungen in verhältnismäßig höherem Maße auf Unternehmen und private Organisationen ohne Erwerbszweck zurückgegriffen als in anderen OECD-Mitgliedsländern; dementsprechend macht der Outsourcing-Anteil in diesen Ländern mehr als 55% der Gesamtproduktionskosten aus.

Vergleichbarkeit

Bei den Daten treten im Ländervergleich einige Abweichungen auf, so werden beispielsweise in einigen Ländern soziale Sachtransfers über Marktproduzenten in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht getrennt aufgeführt. Die auf nichtstaatliche Produzenten entfallenden vom Staat bezahlten Kosten werden daher in diesen Ländern möglicherweise zu niedrig ausgewiesen.

Die Daten für Chile, Kanada, Neuseeland und die Russische Föderation beziehen sich auf 2010 anstelle von 2011. Die Daten für Mexiko beziehen sich auf 2003 anstelle von 2001. Die Daten für die Russische Föderation beziehen sich auf 2002 anstelle von 2001. Beim OECD-Durchschnitt der Produktionskosten in Prozent des BIP werden Chile, Japan und die Türkei nicht berücksichtigt.

Quelle

- OECD (2014), *Regierung und Verwaltung auf einen Blick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), *Corporate Governance, Value Creation and Growth, The Bridge between Finance and Enterprise, Corporate Governance*, OECD Publishing.
- OECD (2008), *The State of the Public Service*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *National Accounts at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *National Accounts of OECD Countries*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- *"General Government Accounts: Main aggregates"*, OECD *National Accounts Statistics*.

Websites

- Government at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/gov/govataglance.htm*.

Produktionskosten des Sektors Staat

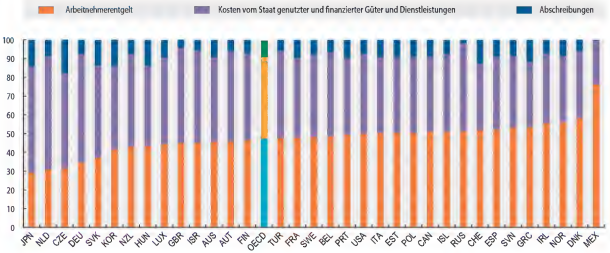
In Prozent des BIP

	Arbeitnehmerentgelt		Kosten vom Sektor Staat genutzter und finanzierter Güter und Dienstleistungen		Abschreibungen		Insgesamt	
	2001	2011	2001	2011	2001	2011	2001	2011
Australien	9.3	9.7	9.1	9.6	2.3	2.0	20.7	21.4
Belgien	11.7	12.6	9.8	11.7	1.6	1.7	23.1	26.0
Chile	..	7.9	..	..	..	..	..	..
Dänemark	17.4	16.5	9.5	11.3	1.9	1.9	28.8	31.7
Deutschland	8.2	7.7	11.6	12.9	1.7	1.7	21.4	22.3
Estland	10.2	11.1	9.3	8.9	1.6	2.0	21.1	22.0
Finnland	13.0	14.2	9.8	14.2	2.1	2.2	24.9	30.6
Frankreich	13.3	13.1	10.1	11.6	2.2	2.7	25.6	27.4
Griechenland	10.5	12.4	6.3	8.1	2.0	2.8	18.7	23.3
Irland	5.9	12.0	6.8	8.0	1.4	1.6	17.1	21.6
Island	14.7	14.5	10.3	11.7	1.9	2.2	26.9	28.4
Israel	13.7	11.8	13.9	12.8	1.3	1.6	28.8	26.0
Italien	10.5	10.7	7.5	8.6	1.6	2.0	19.6	21.3
Japan	..	6.3	..	12.3	..	3.1	..	21.6
Kanada	11.4	12.6	6.7	10.0	1.9	2.2	22.0	25.0
Korea	6.6	6.6	5.5	7.3	1.7	2.3	13.9	16.5
Luxemburg	7.9	8.6	7.9	8.3	1.7	1.7	17.6	19.0
Mexiko	9.1	9.0	2.6	2.8	0.0	0.1	11.8	11.8
Neuseeland	8.5	10.3	10.1	11.7	1.6	1.8	20.2	23.7
Niederlande	9.6	9.8	14.1	19.0	2.4	2.8	26.0	31.6
Norwegen	13.0	13.6	8.8	8.5	1.9	2.1	23.7	24.1
Österreich	9.8	9.5	9.3	10.0	1.4	1.2	20.5	20.7
Polen	10.7	9.7	6.0	7.8	2.2	1.7	20.8	19.3
Portugal	13.9	11.4	6.4	9.4	1.9	2.3	22.2	23.0
Schweden	15.6	13.9	12.1	12.7	2.2	2.3	29.9	28.9
Schweiz	7.9	7.8	5.7	5.4	2.0	1.9	15.5	15.2
Slowak. Rep.	6.9	7.1	9.4	9.4	3.8	2.6	22.0	19.2
Slowenien	11.7	12.8	5.7	9.1	1.5	2.1	21.9	24.0
Spanien	10.1	11.6	6.7	8.7	1.5	2.0	18.3	22.3
Tschech. Rep.	7.1	7.3	11.5	11.8	4.6	4.2	23.2	23.3
Türkei	..	6.6	..	8.3	..	1.0	..	17.9
Ungarn	11.2	10.2	9.1	10.0	3.8	3.3	24.1	23.5
Vor. Königreich	10.1	11.1	9.7	12.5	0.9	1.1	20.8	24.6
Ver. Staaten	9.8	10.7	7.3	9.2	1.4	1.6	18.5	21.5
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	10.8	11.0	8.9	10.1	1.9	2.0	21.6	23.2
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	6.7	9.7	9.4	8.8	0.5	0.3	16.6	18.8
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028805

Struktur der Produktionskosten des Sektors Staat

In Prozent, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026468

INTERESSENKONFLIKTE UND OFFENLEGUNG VON VERMÖGEN

Durch die wachsende Notwendigkeit, das Vertrauen in den Staat wiederherzustellen, und die Erwartungen an eine offene und faire öffentliche Entscheidungsfindung erhöht sich der Druck auf die Regierungen, dafür zu sorgen, dass amtliche Entscheidungen nicht durch private Interessen beeinflusst werden. Interessenkonflikte entstehen, wenn die privaten Interessen öffentlicher Amtsträger ihre Amtsausübung beeinträchtigen könnten. Werden Situationen, in denen Interessenkonflikte bestehen, nicht angemessen identifiziert und geregelt, können sie u.U. zu Korruption führen. Übermäßig strenge Regelungen können jedoch kostspielig und in der Praxis nicht umsetzbar sein; außerdem können sie erfahrene und kompetente potenzielle Kandidaten davon abhalten, in den öffentlichen Dienst einzutreten.

Definition

Die Daten stellen den aggregierten Wert für den Grad der Offenlegung und der öffentlichen Zugänglichkeit der von hochrangigen Entscheidungsträgern der drei Staatsgewalten (Exekutive, Legislative und Judikative) offengelegten Informationen dar. Der Begriff „öffentliche Amtsträger" bezieht sich auf Personen, die in einem Land ein Amt in den Bereichen Legislative, Exekutive, Verwaltung oder Judikative innehaben, unabhängig davon, ob sie ernannt oder gewählt wurden, das Amt dauerhaft oder befristet innehaben, das Amt bezahlt oder unbezahlt ist bzw. wie hochrangig ihre Stellung ist; ferner bezieht sich der Begriff auf alle sonstigen Personen, die eine öffentliche Funktion ausüben, z.B. für eine Behörde oder ein öffentliches Unternehmen, oder die gemäß der gesetzlich festgelegten Definition des betreffenden Landes eine öffentliche Dienstleistung erbringen. Es wurden acht Hauptkategorien von Informationen zu privaten Interessen untersucht. Unter Vermögenswerten werden Immobilien und bewegliche Vermögensgegenstände verstanden. Zu den Verbindlichkeiten zählen Kredite und Schulden. Externe Einkommen sind alle Einkommensbeträge, die aus anderen Quellen als dem in der gegenwärtigen Position bezogenen Entgelt stammen. Externe Beschäftigungen umfassen bezahlte und unbezahlte Tätigkeiten der Amtsträger außerhalb ihrer Position im Staatsdienst. Frühere Beschäftigungsverhältnisse beziehen sich auf den/die Namen der Institutionen oder Unternehmen, in denen die Amtsträger vor Aufnahme ihres derzeitigen Postens tätig waren.

Vergleichbarkeit

Alle Daten wurden im Rahmen des OECD *Survey on Managing Conflict of Interest* von 2012 erhoben. In einigen Ländern sind gewisse Formen privater Interessen untersagt (z.B. Ausübung einer Nebenbeschäftigung oder Annahme von Geschenken). Die Schwellenwerte für die Offenlegung von Geschenken sind von Land zu Land unterschiedlich. Die Daten geben die Verfahrensweisen in den Mitgliedsländern wieder. Die Daten für Brasilien, Griechenland, Israel, die Russische Föderation und die Tschechische Republik beziehen sich auf 2010 anstelle von 2012. Die Informationen zum Verfahren bei der Offenlegung privater Interessen für Australien, Chile, Dänemark, Deutschland, Estland, Italien, Japan, Kanada, Korea, Luxemburg, Mexiko, Norwegen, Österreich, die Schweiz, die Slowakische Republik, Spanien, die Türkei, Ungarn und die Vereinigten Staaten beziehen sich lediglich auf die Exekutive.

Überblick

In der Praxis zeigt sich, dass die Offenlegung der Vermögensverhältnisse und Privatinteressen von Entscheidungsträgern nach wie vor ein wichtiges Instrument im Umgang mit Interessenkonflikten ist. Obwohl die Offenlegung solcher Informationen in den OECD-Ländern gängige Praxis ist, fällt der Offenlegungsgrad für die drei Säulen des Staats unterschiedlich aus. Die Praxis der Offenlegung ist in der Exekutive und in der Legislative weitaus stärker ausgeprägt als in der Judikative. So sind beispielsweise Richter und Staatsanwälte in Frankreich, Luxemburg, Neuseeland und der Tschechischen Republik nicht zur Offenlegung verpflichtet. In Luxemburg gelten für keine der drei Staatsgewalten Offenlegungspflichten für Entscheidungsträger. Unter den verschiedenen Formen von privaten Interessen gilt die größte Aufmerksamkeit den bezahlten Nebentätigkeiten sowie der Annahme von Geschenken; sie sind entweder verboten oder müssen offengelegt werden.

Über 80% der OECD-Länder mit Offenlegungspflichten prüfen, ob die entsprechenden Offenlegungsformulare tatsächlich eingereicht wurden. Allerdings werden in weniger als der Hälfte der Länder interne Prüfungen der Richtigkeit der übermittelten Informationen durchgeführt. Irland, Italien, die Schweiz und die Türkei ergreifen nach Abgabe der Offenlegungsformulare keinerlei Maßnahmen. In Irland und Italien wird der Großteil der offengelegten Informationen jedoch öffentlich zugänglich gemacht, so dass die Bürger die von den Amtsträgern eingereichten Informationen selbst prüfen können.

Quelle

- OECD (2014), *Regierung und Verwaltung auf einen Blick*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), *Post-Public Employment: Good Practices for Preventing Conflict of Interest*, OECD Publishing.
- OECD (2007), "*OECD Guidelines for Managing Conflict of Interest in the Public Service: Report on Implementation*", OECD.
- OECD (2004), *Managing Conflict of Interest in the Public Service: OECD Guidelines and Country Experiences*, OECD Publishing.
- OECD (2003), "*Recommendation of the Council on Guidelines for Managing Conflict of Interest in the Public Service*", OECD.

Zur Methodik

- OECD (2006), OECD-*Leitlinien für die Behandlung von Interessenkonflikten im öffentlichen Dienst*, OECD Publishing.

Websites

- Managing conflict of interest in the public service, *www.oecd.org/gov/ethics/conflictofinterest*.

Verfahren bei der Offenlegung privater Interessen durch öffentliche Amtsträger

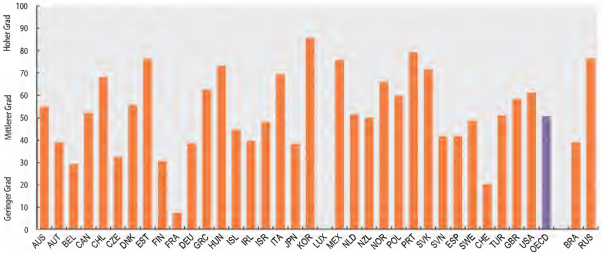
2012

	Prüfung des Eingangs des Offenlegungsformulars	Prüfung der Übermittlung aller vorgeschriebenen Informationen	Interne Prüfung der Richtigkeit der übermittelten Informationen
Australien	●	○	○
Österreich	●	●	●
Belgien	●	●	○
Kanada	●	●	○
Chile	●	●	○
Dänemark	●	●	○
Estland	●	■	■
Finnland	●	●	○
Frankreich	●	■	■
Deutschland	●	●	■
Ungarn	●	○	○
Island	●	○	○
Irland	○	○	○
Italien	○	○	○
Japan	○	●	●
Korea	●	●	●
Luxemburg	x	x	x
Mexiko	●	●	■
Niederlande	●	●	○
Neuseeland	●	●	■
Norwegen	●	■	○
Polen	●	●	■
Portugal	●	●	●
Slowak. Rep.	●	●	○
Slowenien	●	■	■
Spanien	●	●	●
Schweden	●	●	■
Schweiz	○	○	○
Türkei	○	○	○
Vor. Königreich	●	●	●
Ver. Staaten	●	●	○
OECD insgesamt			
● Verfahren bei allen Personen durchgeführt, die ein Offenlegungsformular einreichen müssen	25	19	6
■ Verfahren lediglich bei einigen Personen durchgeführt, die ein Offenlegungsformular einreichen müssen	0	4	8
○ Verfahren nicht durchgeführt	5	7	16
x Nicht zutreffend	1	1	1

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028824

Offenlegung von Vermögen: Grad der Offenlegung privater Interessen und öffentliche Zugänglichkeit der Informationen

2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026487

SOZIALAUSGABEN

Die Sozialausgaben sind eine Messgröße für den Umfang, in dem die Länder Verantwortung für die Stützung des Lebensstandards benachteiligter oder gefährdeter Gruppen übernehmen.

Definition

Die Sozialausgaben umfassen Geldleistungen, direkte Sachleistungen in Form von Waren und Dienstleistungen sowie sozial motivierte Steuervergünstigungen. Die Leistungen können für Niedrigeinkommenshaushalte, ältere Menschen, Behinderte, Kranke, Arbeitslose oder junge Menschen bestimmt sein. Um als „sozial" betrachtet zu werden, müssen die Programme entweder eine Umverteilung von Ressourcen zwischen den privaten Haushalten oder eine obligatorische Beteiligung vorsehen. Soziale Leistungen werden als öffentlich eingestuft, wenn die entsprechenden Finanzströme vom Staat (d.h. Zentralregierung, Gliedstaaten und Gemeinden sowie Sozialversicherungsträger) verwaltet werden. Alle Sozialleistungen, die nicht vom Staat erbracht werden, gelten als „privat". Private Transfers zwischen Haushalten werden nicht als „sozial" betrachtet und bleiben hier unberücksichtigt. Die Gesamtnettosozialausgaben umfassen öffentliche und private Ausgaben. Sie tragen auch dem Effekt des Steuersystems in Form direkter und indirekter Steuern sowie sozial motivierter Steuervergünstigungen Rechnung.

Überblick

Die öffentlichen Bruttosozialausgaben stiegen in den OECD-Ländern von etwa 16% des BIP im Jahr 1980 auf 18% im Jahr 1990 und 22% im Jahr 2009. Seither und nach der globalen Finanzkrise haben die Sozialausgaben ungefähr auf diesem Niveau verharrt. Am höchsten waren die Ausgaben mit über 30% des BIP in Frankreich und Dänemark und am niedrigsten mit unter 10% des BIP in Korea und Mexiko. Unter Berücksichtigung möglicher messungsbedingter Unterschiede ist das Niveau des Sozialschutzes in den Nicht-OECD-Ländern, und insbesondere in Indonesien und Indien, niedriger als in den OECD-Ländern. Die drei größten Kategorien von Sozialtransfers sind die Renten (durchschnittlich 8% des BIP), die Gesundheitsausgaben (7%) sowie die Einkommenstransfers an die Bevölkerung im Erwerbsalter (5%). Die öffentlichen Ausgaben für andere soziale Dienstleistungen übersteigen nur in den nordischen Ländern 5% des BIP, wo die Rolle des Staats bei der Erbringung von Dienstleistungen für alte Menschen, Behinderte und Familien am stärksten ausgeprägt ist.

Im Jahr 2009 waren die privaten Bruttosozialausgaben (mit knapp über 10% des BIP) in den Vereinigten Staaten am höchsten und (mit weniger als 1% des BIP) in Estland, Mexiko, Neuseeland, Polen, Spanien, der Tschechischen Republik, der Türkei und Ungarn am niedrigsten.

Betrachtet man anstatt der öffentlichen Bruttosozialausgaben die Gesamtnettosozialausgaben, so führt dies nicht nur zu einer stärkeren Angleichung der Ausgabenniveaus der verschiedenen Länder, sondern verändert auch die Rangfolge unter den Ländern. Estland, Dänemark, Finnland, Luxemburg, Norwegen, Polen und Spanien fallen im Ranking um 5-10 Plätze zurück, während Kanada, Island, Japan und das Vereinigte Königreich um 5-10 Plätze aufsteigen. Da die privaten Sozialausgaben in den Vereinigten Staaten im Vergleich zu anderen Ländern wesentlich höher sind, rücken die Vereinigten Staaten durch ihre Einbeziehung beim Vergleich der Gesamtnettosozialausgaben vom 23. auf den 2. Platz vor.

Vergleichbarkeit

Für Ländervergleiche werden als häufigster Indikator der sozialen Unterstützung die öffentlichen Bruttosozialausgaben (vor Steuern) im Verhältnis zum BIP verwendet. Messprobleme existieren insbesondere im Hinblick auf die Ausgaben der nachgeordneten Gebietskörperschaften, die in einigen Ländern möglicherweise unterzeichnet werden. Die Angaben zu den öffentlichen Gesamtsozialausgaben beruhen bis zum Jahr 2009 auf detaillierten Daten zu sozialen Ausgabenprogrammen, für den Zeitraum 2010-2012 auf national aggregierten Daten und für 2013 auf Schätzungen.

Die Daten zu den privaten Sozialausgaben sind häufig von geringerer Qualität als die Daten zu den öffentlichen Sozialausgaben. Die Daten zu den privaten Sozialausgaben für Israel beziehen sich ausschließlich auf die private Krankenversicherung.

Für Griechenland, die Schweiz, die Türkei und Ungarn stehen derzeit keine Daten zu den Nettoausgaben zur Verfügung. Die Nettodaten für Island, Luxemburg und Mexiko wurden anhand von Daten zu direkten Steuersätzen auf Transfereinkommen für 2007 geschätzt. Mangels Informationen über die direkte Besteuerung von Transfereinkommen in Slowenien sind die Gesamtnettosozialausgaben für dieses Land zu hoch ausgewiesen und entsprechend nicht im OECD-Durchschnitt berücksichtigt.

Die Daten für Nicht-OECD-Länder sind mit denen der OECD-Länder nicht streng vergleichbar.

Quelle

- OECD (2013), *Social Expenditure Statistics* (Datenbank).
- Für Nichtmitgliedsländer: OECD (2014),*Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Adema, W., P. Fron and M. Ladaique (2011), "Is *the European welfare state really more expensive?: Indicators on social spending, 1980-2012; and a Manual to the OECD Social Expenditure Database (SOCX)*", OECD *Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 124.
- OECD (2011), *Doing Better for Families*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *Society at a Glance: OECD Social Indicators*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Family database, *www.oecd.org/social/family/database*.
- Sickness, Disability and Work (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/disability*.
- Social and Welfare Issues, *www.oecd.org/social*.
- Social Expenditure (ergänzendes Material), *www.oecd.org/social/expenditure.htm*.

Öffentliche, private und Gesamtnettosozialausgaben

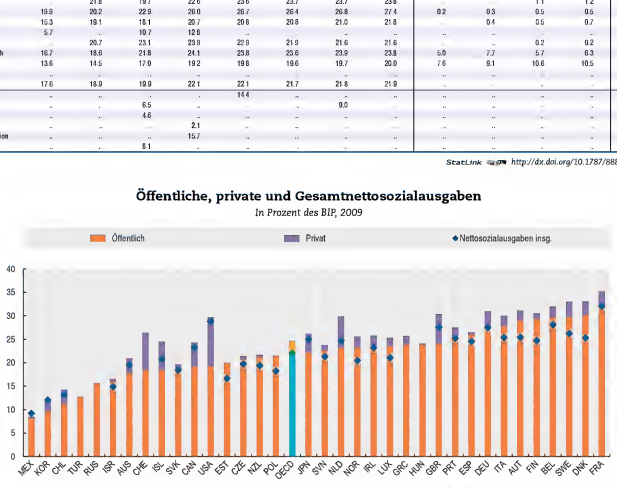
In Prozent des BIP

	Öffentliche Ausgaben								Private Ausgaben				Nettosozialausgaben insg.
	1990	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013	1990	2005	2008	2009	2009
Australien	13.2	17.5	17.6	17.6	17.9	18.2	18.8	19.5	0.8	4.4	3.3	3.2	19.6
Belgien	24.9	25.3	27.3	29.7	29.6	29.7	30.5	30.7	1.6	1.7	2.2	2.3	28.1
Chile	9.9	12.8	9.6	11.3	10.8	10.4	10.2	..	0.6	1.2	2.9	3.0	13.2
Dänemark	25.1	26.4	26.8	30.2	30.6	30.6	30.8	30.8	2.1	2.4	2.7	2.9	25.4
Deutschland	21.7	26.6	25.2	27.6	27.1	25.9	25.9	26.2	3.1	3.0	3.0	3.2	27.5
Estland	..	13.9	15.8	20.0	20.1	18.2	17.6	17.7	..	..	..	..	16.7
Finnland	24.1	24.2	25.3	29.4	29.6	29.2	30.0	30.5	1.1	1.2	1.1	1.2	24.8
Frankreich	25.1	28.6	29.8	32.1	32.4	32.0	32.5	33.0	1.9	2.7	2.9	3.1	32.1
Griechenland	16.6	19.3	22.2	23.9	23.3	24.4	24.1	22.0	2.1	2.1	1.7	1.8	..
Irland	17.3	13.4	19.7	23.6	23.7	23.3	22.4	21.6	1.4	1.3	1.6	2.2	23.2
Island	13.7	15.2	16.8	18.5	18.0	18.1	17.6	17.2	3.0	4.2	5.3	6.0	20.8
Israel	..	17.2	15.5	16.0	16.0	15.8	15.8	15.8	..	0.3	0.6	0.6	14.9
Italien	19.9	23.1	25.8	27.8	27.7	27.5	28.0	28.4	3.9	2.1	2.2	2.3	25.5
Japan	11.1	16.3	19.8	22.2	22.3	..	..	..	0.3	3.8	3.7	4.0	25.9
Kanada	18.1	16.5	17.6	19.2	18.7	18.1	18.1	18.2	3.3	5.0	4.9	5.1	23.3
Korea	2.8	4.8	8.4	9.6	9.2	9.1	9.3	..	0.4	2.7	2.2	2.4	12.1
Luxemburg	19.1	20.9	20.8	23.6	23.0	22.6	23.2	23.4	..	0.1	1.1	1.7	21.1
Mexiko	3.3	5.3	7.4	8.2	8.1	7.7	7.4	..	0.1	0.1	0.2	0.3	9.2
Neuseeland	21.5	19.0	19.8	21.2	21.3	21.4	22.0	22.4	0.2	0.5	0.5	0.5	19.4
Niederlande	25.6	19.8	20.9	23.2	23.4	23.4	24.0	24.3	6.0	7.4	6.3	6.7	24.8
Norwegen	22.3	21.3	19.6	23.3	23.0	22.4	22.3	22.9	1.8	2.1	1.9	2.3	20.5
Österreich	23.8	26.6	26.8	28.1	28.9	27.9	27.9	28.3	2.3	1.9	2.0	2.1	25.5
Polen	14.9	20.5	20.3	21.5	21.8	20.5	20.6	20.9	..	..	..	..	18.3
Portugal	12.5	18.9	23.1	25.6	25.4	25.0	25.0	26.4	0.8	1.5	2.0	1.9	25.3
Schweden	30.2	28.4	27.5	29.6	29.3	27.6	28.1	28.6	1.2	2.6	3.0	3.2	26.3
Schweiz	13.5	17.8	18.5	..	20.6	19.5	18.8	19.1	5.3	8.3	7.9	..	..
Slowak. Rep.	..	17.9	15.7	18.7	19.1	18.1	18.3	17.9	..	0.8	1.0	1.0	18.5
Slowenien	..	21.8	19.7	22.6	23.6	23.7	23.7	23.8	..	..	1.1	1.2	21.4
Spanien	19.9	20.2	22.9	26.0	26.7	26.4	26.8	27.4	0.2	0.3	0.5	0.6	24.6
Tschech. Rep.	15.3	19.1	18.1	20.7	20.8	20.8	21.0	21.8	..	0.4	0.5	0.7	19.8
Türkei	5.7	..	10.7	12.6	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	..	20.7	23.1	23.9	22.9	21.9	21.6	21.6	..	..	0.2	0.2	..
Vor. Königreich	16.7	18.6	21.8	24.1	23.8	23.6	23.9	23.8	5.0	7.7	5.7	6.3	27.6
Ver. Staaten	13.6	14.5	17.0	19.2	19.8	19.6	19.7	20.0	7.6	9.1	10.6	10.5	28.8
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	17.6	18.9	19.9	22.1	22.1	21.7	21.8	21.9	..	..	..	..	22.1
Brasilien	..	..	..	..	14.4	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	6.5	..	..	..	9.0	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	4.6	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	2.1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	15.7	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	8.1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028843

Öffentliche, private und Gesamtnettosozialausgaben

In Prozent des BIP, 2009



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026506

RENTENAUSGABEN

Die Altersversorgungssysteme sind in den einzelnen Ländern unterschiedlich, und ein einheitliches Modell gibt es nicht. Im Allgemeinen herrscht eine Mischung aus öffentlicher und privater Altersvorsorge vor. Bei der öffentlichen Altersvorsorge handelt es sich um gesetzliche Rentensysteme, die zumeist im Umlageverfahren, bei dem die eingezahlten Beträge unmittelbar für die Finanzierung der Rentenleistungen herangezogen werden, finanziert und von öffentlichen Einrichtungen verwaltet werden. Bei der privaten Altersvorsorge handelt es sich um in einigen Fällen obligatorische, häufiger aber freiwillige, kapitalgedeckte, beschäftigungsbezogene (betriebliche) oder individuelle Altersvorsorgepläne.

Definition

Altersversorgungsleistungen werden als öffentliche Leistungen betrachtet, wenn die betreffenden Finanzströme vom Staatssektor (d.h. der Zentralregierung, den nachgeordneten Gebietskörperschaften oder den Sozialversicherungsträgern) verwaltet werden. Vom Staat direkt aus dem laufenden Haushalt an die eigenen Bediensteten gezahlte Altersversorgungsleistungen gelten ebenfalls als öffentlich. Öffentliche Renten werden im Allgemeinen im Umlageverfahren finanziert, es gibt aber auch kapitalgedeckte Elemente. Alle Altersversorgungsleistungen, die nicht vom Staat erbracht werden, gelten als privat.

Bei den privaten Rentenausgaben handelt es sich um Zahlungen an privat Rentenversicherte (oder ihre anspruchsberechtigten Angehörigen) nach Renteneintritt. Hierin enthalten sind Leistungen aller Arten von Altersvorsorgesystemen (betriebliche und individuelle, obligatorische und freiwillige, kapitalgedeckte und rücklagenfinanzierte Systeme) für Beschäftigte des öffentlichen wie auch des privaten Sektors.

Die Daten beziehen sich auf Alters- und Hinterbliebenenrenten.

Vergleichbarkeit

Die Informationen zu den öffentlichen Rentenausgaben sind der OECD *Social Expenditure Database* (SOCX) entnommen, während die Informationen zu den privaten Rentenausgaben aus der OECD *Global Pension Statistics Database* (GPS) stammen. Die GPS-Datenbank enthält Informationen zu kapitalgedeckten Altersvorsorgesystemen, die sowohl private als auch öffentliche kapitalgedeckte Altersvorsorgepläne umfassen.

Wenngleich in der GPS-Datenbank für die meisten Länder alle Arten privater Altersvorsorgesysteme erfasst sind, beziehen sich die Daten für Deutschland, Kanada, Luxemburg, Österreich und die Vereinigten Staaten nur auf rechtlich selbstständige Rentenkassen und Pensionsfonds. Ein Bruch in der Zeitreihe für Mexiko erklärt sich aus der Einbeziehung betrieblicher Altersvorsorgepläne, die von CONSAR seit 2005 registriert werden. Der starke Anstieg der privaten Altersversorgungsausgaben in Island zwischen 2008 und 2009 ist darauf zurückzuführen, dass zum einen auf Grund der hohen Arbeitslosigkeit infolge der Bankenkrise mehr Menschen in den Ruhestand gingen, und zum anderen ein vorübergehendes Sondergesetz verabschiedet wurde, das die Entnahme begrenzter Geldbeträge aus individuellen Altersvorsorgeplänen ermöglichte.

Für die in der Abbildung separat auf der linken Seite aufgeführten Länder liegen nur für eine der beiden Kategorien Daten vor, d.h. entweder zu den privaten oder zu den öffentlichen Ausgaben, nicht aber für beide.

Überblick

Die öffentlichen Ausgaben für Rentenleistungen lagen 2009 bei durchschnittlich 7,8% des BIP, wohingegen die privaten Rentenleistungen im selben Jahr (in den Ländern, für die Daten für das betreffende Jahr zur Verfügung stehen) im Durchschnitt 1,6% des BIP ausmachten. Am höchsten sind die öffentlichen Ausgaben für Rentenleistungen – mit über 10% des BIP – in Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Japan, Österreich, Polen, Portugal und Slowenien. Demgegenüber wenden Australien, Chile, Island, Korea und Mexiko höchstens 4% des BIP für Altersrenten auf.

Die privaten Ausgaben für die Altersversorgung sind in Australien, Belgien, Dänemark, Island, den Niederlanden und der Schweiz – mit mehr als 3,5% des BIP im Jahr 2011 – am höchsten. Hingegen sind die privaten Ausgaben in etwa einem Drittel der OECD-Länder nach wie vor unerheblich.

Der private Anteil an den Gesamtausgaben für die Altersversorgung übersteigt nur in Australien und Island 50%. Der durchschnittliche Anteil der privaten Komponente an den Gesamtausgaben liegt bei 17%.

Im Zeitverlauf sind die öffentlichen Rentenausgaben etwas rascher gestiegen als das Nationaleinkommen: von durchschnittlich 6,1% des BIP im Jahr 1990 auf 7,8% im Jahr 2009.

Auch die privaten Rentenausgaben haben sich zwischen 2001 und 2011 von durchschnittlich 1,4% des BIP im Jahr 2001 auf 1,7% des BIP im Jahr 2011 erhöht.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Pensions Statistics* (Datenbank).
- OECD (2013), OECD *Social Expenditure Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2012), OECD *Pensions Outlook*, OECD Publishing.
- OECD (2009), OECD *Private Pensions Outlook 2008*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2014), *Renten auf einen Blick*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Pensions at a Glance: Asia/Pacific*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2005), *Private Pensions: OECD Classification and Glossary*, OECD Publishing.

Websites

- OECD Pensions at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/els/social/pensions/PAG*.
- Pension Markets in Focus, *www.oecd.org/daf/pensions/pensionmarkets*.
- Social Expenditure Database (SOC_X), *www.oecd.org/els/social/expenditure*.

Öffentliche und private Ausgaben für die Altersversorgung

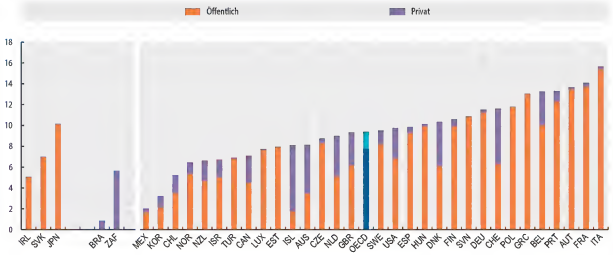
In Prozent des BIP

	Öffentliche Ausgaben						Private Ausgaben					
	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	3.8	3.3	3.3	3.4	3.6	3.5	3.3	5.6	4.7	4.5	4.6	4.7
Belgien	8.9	9.0	8.9	8.8	9.4	10.0	2.7	2.6	3.2	2.9	3.7	..
Chile	7.3	5.7	5.1	4.9	3.3	3.6	1.9	2.0	1.7	2.0	2.2	2.3
Dänemark	5.3	5.4	5.5	5.5	5.6	6.1	3.3	4.1	4.3	4.5	4.9	5.1
Deutschland	11.1	11.4	11.0	10.6	10.5	11.3	0.1	0.1	0.3	0.2	0.2	0.2
Estland	6.0	5.3	5.3	5.1	6.2	7.9	..	..	0.0	0.0	0.0	0.0
Finnland	7.6	8.4	8.5	8.3	8.4	9.9	0.5	0.6	0.7	0.6	0.7	0.7
Frankreich	11.8	12.4	12.4	12.5	12.9	13.7	..	..	0.4	0.4	0.4	..
Griechenland	10.8	11.8	11.8	12.1	12.4	13.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Irland	3.1	3.4	3.4	3.6	4.1	5.1	..	..	..	..	..	..
Island	2.2	2.0	1.8	1.9	1.8	1.7	3.6	3.6	6.4	5.5	6.3	5.7
Israel	4.9	5.1	5.0	5.0	4.8	5.0	1.7	1.7	1.7	1.7	1.7	1.7
Italien	13.5	13.9	13.9	14.0	14.5	15.4	0.2	0.3	0.2	0.3	0.2	0.3
Japan	7.3	8.7	8.7	8.9	9.5	10.2	..	..	..	..	..	..
Kanada	4.3	4.1	4.1	4.1	4.2	4.5	2.2	2.3	2.5	2.5	2.8	3.0
Korea	1.4	1.5	1.6	1.7	2.0	2.1	0.9	0.8	1.1	1.4	1.4	1.8
Luxemburg	7.5	7.2	6.8	6.5	6.6	7.7	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Mexiko	0.9	1.2	1.2	1.3	1.4	1.7	0.2	0.2	0.3	0.3	0.3	0.2
Neuseeland	5.0	4.3	4.3	4.3	4.4	4.7	1.3	1.4	2.0	1.4	1.3	1.4
Niederlande	5.0	5.0	4.8	4.7	4.7	5.1	3.5	3.6	3.9	4.0	4.2	4.3
Norwegen	4.8	4.8	4.6	4.7	4.5	5.4	0.9	0.9	1.1	1.0	1.0	1.0
Österreich	12.2	12.4	12.3	12.2	12.4	13.5	0.3	0.2	0.2	0.2	..	..
Polen	10.5	11.4	11.5	10.6	10.8	11.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Portugal	7.9	10.3	10.6	10.7	11.3	12.3	0.9	1.4	1.0	0.7	0.8	0.5
Schweden	7.2	7.8	7.3	7.2	7.4	8.2	1.2	1.2	1.3	1.3	..	..
Schweiz	6.6	6.6	6.5	6.4	6.3	6.3	5.1	5.0	5.3	4.9	4.9	5.0
Slowak. Rep.	6.5	6.2	6.0	5.9	5.7	7.0	..	..	..	..	..	0.1
Slowenien	10.5	9.9	10.0	9.6	9.5	10.9	0.0	0.0	0.0	0.0	0.5	0.9
Spanien	8.6	8.1	8.0	8.1	8.4	9.3	0.5	0.6	0.6	0.6	0.7	0.7
Tschech. Rep.	7.2	7.0	6.9	7.1	7.4	8.3	0.3	0.3	0.4	0.5	0.5	0.6
Türkei	4.9	5.9	5.8	5.1	5.5	6.8	0.1	0.1	0.1	0.1	0.0	..
Ungarn	7.8	8.5	8.8	9.3	9.7	9.9	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2
Ver. Königreich	5.3	5.6	5.3	5.3	5.8	6.2	2.6	2.9	3.2	3.3	3.2	..
Ver. Staaten	5.9	6.0	5.9	6.0	6.2	6.8	3.2	3.0	2.9	3.2	3.1	..
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	6.9	7.0	7.0	7.0	7.1	7.8	1.4	1.5	1.6	1.6	1.7	1.6
Brasilien	..	..	..	..	..	..	0.8	0.9	0.9	0.9	1.2	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	0.1	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	0.1	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	4.6	6.2	5.7	5.3	3.9	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028862

Öffentliche und private Ausgaben für die Altersversorgung

In Prozent des BIP, 2009



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026525

STAATLICHE AGRARSTÜTZUNG

Die Landwirtschaft wird vom Staat mit einer Vielzahl von Instrumenten gestützt, die von steuerfinanzierten Haushaltstransfers bis hin zu agrarpolitischen Maßnahmen wie Außenschutz und administrativ geregelten Preisen reichen; letztere sorgen dafür, dass das Agrarpreisniveau höher ist, als es ansonsten der Fall wäre, und kommen somit einer Steuer für den Verbraucher gleich. Obgleich mit einigen dieser Maßnahmen begrüßenswerte Ziele verfolgt werden, wie die Erhaltung ländlicher Gemeinden und die Förderung umweltfreundlicherer Agrarpraktiken, können sie zugleich auch Produktions- und Handelsverzerrungen sowie Umweltzerstörung zur Folge haben.

Definition

Das von der OECD verwendete Erzeugerstützungsmaß (Producer Support Estimate – PSE) ist ein Indikator für den jährlichen Geldwert der auf der Erzeugerstufe gemessenen Bruttotransferzahlungen von Verbrauchern und Steuerzahlern an die landwirtschaftlichen Erzeuger, wie sie aus der Politik der Agrarstützung resultieren, und zwar unabhängig von der Natur, den Zielen oder den Auswirkungen der Transfers auf Agrarproduktion oder -einkommen. Der Indikator PSE kann als monetärer Gesamtbetrag ausgedrückt werden, wird aber gewöhnlich in Prozent der Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft angegeben. Dies ist die hier verwendete Messgröße.

Die Messgröße beruht auf dem Konsens der OECD-Mitgliedsländer und ist weithin als einziger verlässlicher Indikator für den Vergleich des Erzeugerstützungsniveaus zwischen verschiedenen Ländern wie auch im Zeitverlauf anerkannt. Die Europäische Union wird als Einheit betrachtet.

Vergleichbarkeit

Der jährliche Monitoring- und Evaluierungsbericht ist Ausdruck der kontinuierlichen Bemühungen, die Politiken aller OECD-Mitgliedsländer auf kohärente und umfassende Weise darzustellen. Alljährlich werden die vorläufigen PSE-Schätzungen ebenso wie alle etwaigen Änderungen der Methodik von Vertretern der OECD-Mitgliedsländer geprüft und gebilligt.

Auf Grund ihrer Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) wird die EU als ein Land betrachtet; folglich können in der Tabelle keine Daten für einzelne Mitgliedstaaten der EU ausgewiesen werden. Finnland, Österreich und Schweden sind in allen Jahren im OECD-Gesamtwert und seit 1995 im EU-Wert enthalten. Estland, Polen, die Slowakische Republik, die Tschechische Republik und Ungarn sind in allen Jahren im OECD-Gesamtwert und seit 2004 im EU-Wert enthalten. Slowenien ist seit 1992 im OECD-Gesamtwert und seit 2004 im EU-Wert enthalten. Kroatien ist noch nicht im EU-Gesamtwert enthalten. Die Daten für Chile und Israel sind seit 1995 im OECD-Gesamtwert berücksichtigt. Die EU-Mitgliedstaaten, die nicht der OECD angehören, werden im OECD-Gesamtwert nicht berücksichtigt.

Überblick

Zwischen den einzelnen OECD-Ländern bestehen im Hinblick auf die Höhe des Agrarstützungsniveaus große Unterschiede. Das Erzeugerstützungsmaß in Prozent der Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft (prozentuales PSE) liegt in den OECD-Ländern gegenwärtig zwischen nahezu 0% und 63%. Diese Disparitäten sind u.a. auf die Heterogenität der agrarpolitischen Ziele, den traditionell unterschiedlichen Gebrauch der einzelnen Politikinstrumente sowie auf Differenzen hinsichtlich Tempo und Grad der Fortschritte bei der Reform der Agrarpolitik zurückzuführen. Längerfristig betrachtet ist das Erzeugerstützungsniveau in den meisten OECD-Ländern zurückgegangen. Der durchschnittliche prozentuale PSE-Wert war im Zeitraum 2010-2012 mit 19% niedriger als der Durchschnittswert von 37% in den Jahren 1986-1988. Die stärkere Ausrichtung der Agrarstützung auf Politikmaßnahmen mit tendenziell weniger marktverzerrender Wirkung stellt ebenfalls eine Verbesserung dar.

In den hier erfassten aufstrebenden Volkswirtschaften lag der prozentuale PSE-Wert in Brasilien, China, der Russischen Föderation und Südafrika unter dem OECD-Durchschnitt, während er in Indonesien 19% erreichte und damit dem OECD-Durchschnitt für den Zeitraum 2010-2012 entsprach. Die Trends der Erzeugerstützungsniveaus gehen in den einzelnen aufstrebenden Volkswirtschaften in unterschiedliche Richtungen. Während das Erzeugerstützungsniveau in Südafrika und der Russischen Föderation zurückgegangen ist, hat es sich in Brasilien, China und Indonesien seit Mitte der 1990er Jahre erhöht.

Quelle

- OECD (2013), *Agricultural Policy Monitoring and Evaluation*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Global Food Security: Challenges for the Food and Agricultural Systems*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *OECD Compendium of Agri-environmental Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *OECD Review of Agricultural Policies*, OECD Publishing.
- OECD und Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) (2013), *OECD-FAO Agricultural Outlook*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD (2010), *"Producer Support Estimate and Related Indicators of Agricultural Support: Concepts, Calculations, Interpretation and Use (The PSE Manual)"*, OECD Trade and Agriculture Directorate.

Online-Datenbanken

- *OECD Agriculture Statistics.*

Websites

- Producer and Consumer Support Estimates (ergänzendes Material), *www.oecd.org/agriculture/pse.*

Erzeugerstützungsmaß nach Ländern

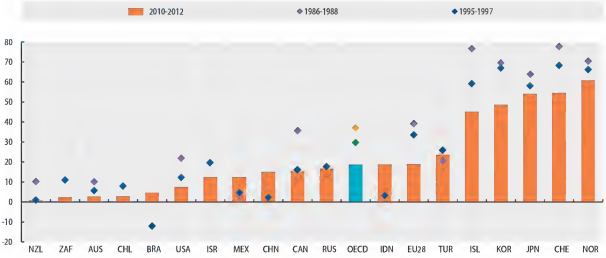
In Prozent der Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	3.3	3.3	4.7	3.7	3.4	3.6	4.4	4.8	4.4	3.1	2.8	2.8	2.7
Belgien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Chile	11.2	6.2	9.3	5.5	4.9	5.0	4.2	3.4	2.6	4.7	2.6	3.0	3.3
Dänemark	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Deutschland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Estland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Finnland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Frankreich	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Griechenland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Irland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Island	69.6	62.6	66.4	65.0	65.9	66.9	64.7	55.4	50.6	49.2	44.3	44.3	47.3
Israel	22.7	20.5	16.1	11.8	10.3	10.6	7.9	1.8	16.3	13.1	13.2	12.8	11.4
Italien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Japan	59.7	56.3	57.2	57.5	56.0	53.8	51.6	46.7	48.2	48.9	54.9	51.4	55.9
Kanada	19.3	15.5	20.5	24.4	20.3	21.3	20.8	16.4	13.2	17.5	16.7	15.1	14.3
Korea	66.1	57.7	59.7	56.7	61.3	59.7	58.6	57.4	45.5	50.9	40.1	52.4	53.8
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	23.4	18.3	26.8	19.1	11.5	12.9	13.1	13.0	12.3	14.0	12.4	12.8	12.3
Neuseeland	0.3	0.6	0.3	0.7	0.6	1.3	0.9	0.7	0.6	0.5	0.7	1.0	0.8
Niederlande	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Norwegen	66.5	65.3	73.7	71.1	66.3	65.8	64.1	54.6	59.4	61.1	60.4	59.1	63.1
Österreich	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Polen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Portugal	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Schweden	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Schweiz	70.7	68.1	71.4	69.9	70.0	66.7	66.0	53.0	58.5	60.6	52.4	54.6	56.6
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowenien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Spanien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Türkei	30.5	14.3	26.1	31.2	31.5	33.1	33.4	26.2	26.2	28.4	26.3	22.3	22.4
Ungarn	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Vor. Königreich	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Staaten	23.3	22.1	18.4	15.1	16.4	15.3	11.2	10.0	8.8	10.6	7.8	7.7	7.1
EU28	32.7	30.2	33.8	33.6	33.2	30.8	29.1	22.8	23.5	23.3	19.8	18.0	19.0
OECD	32.3	28.6	30.6	29.1	29.3	27.7	25.6	20.8	20.7	21.9	19.2	19.3	18.6
Brasilien	5.7	4.3	4.7	5.6	4.2	6.7	6.1	4.7	3.7	6.5	4.5	4.8	4.6
China	2.3	4.0	7.4	9.0	6.5	7.4	12.1	9.9	2.9	11.5	15.3	12.9	16.8
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	6.9	3.6	12.3	12.6	8.8	3.7	15.2	14.9	10.7	5.9	21.0	14.5	20.9
Russ. Föderation	1.1	8.0	7.5	15.0	21.2	14.5	14.6	15.1	20.5	20.7	21.5	15.1	13.5
Südafrika	5.8	3.7	10.1	7.1	7.9	6.2	9.0	5.1	3.6	4.1	1.7	2.7	3.2

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028881

Erzeugerstützungsmaß nach Ländern

In Prozent der Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026544

STAATLICHE HILFEN FÜR DIE FISCHEREIWIRTSCHAFT

Die Regierungen der OECD-Länder gewähren der Fischereiwirtschaft finanzielle Unterstützung, in der Regel für Zwecke des Fischereimanagements, insbesondere der Meeresaufsicht und Forschung. Diese finanzielle Unterstützung ist für die Gewährleistung eines nachhaltigen und verantwortlichen Fischereisektors von entscheidender Bedeutung.

Definition

Der Indikator „Government financial transfers" (GFT) (staatliche Finanztransfers) ist eine Messgröße für die dem Fischereisektor gewährten staatlichen Finanzhilfen. Zu GFT zählen direkte einkommensteigernde Transfers (Direktzahlungen), Transferleistungen zur Senkung der Betriebskosten und die Kosten allgemeiner Dienstleistungen für die Fischereiwirtschaft. Letztere umfassen hauptsächlich Fischereischutzdienste und das Fischereimanagement; in einigen Fällen beinhalten sie aber auch lokale Wettervorhersagedienste sowie Navigations- und Satellitenüberwachungssysteme zur Unterstützung der Fischereiflotten.

Vergleichbarkeit

Die Daten sind relativ umfassend und über die Jahre hinweg konsistent. Allerdings können gewisse Schwankungen von einem Jahr zum anderen durch Änderungen in den nationalen statistischen Systemen bedingt sein. Die vom Staat erbrachten allgemeinen Dienstleistungen können auch umfangreiche und unregelmäßig erfolgende Investitionen umfassen. Einige GFT-Formen (wie beispielsweise Meeresüberwachung) können von anderen als Fischereibehörden übernommen werden (die Meeresaufsicht wird in einigen Ländern z.B. von der Marine durchgeführt); einige dieser Daten sind u.U. nicht verfügbar. Bei einigen Angaben, vor allem für die letzten Jahre, handelt es sich noch um vorläufige Daten; zudem fehlen eine Reihe von Datenelementen in verschiedenen Ländern und Jahren.

Überblick

Der Gesamtumfang der staatlichen Hilfen für die Fischereiwirtschaft nimmt tendenziell zu und betrug 2010 rd. 7,3 Mrd. US-$. Der größte Teil der Finanztransfers fließt nicht in Direktzahlungen an Fischer, sondern in allgemeine Dienstleistungen. Diese Dienstleistungen umfassen in erster Linie das Fischereimanagement, die Durchsetzung und die Fischereiforschung. Unter GFT fallen auch Finanzhilfen für Infrastrukturmaßnahmen, wie z.B. der Bau und die Instandhaltung von Hafenanlagen, die Bestandsaufstockung sowie die Erhaltung von Lebensräumen. Bei den Direktzahlungen an Fischer handelt es sich vorwiegend um Zahlungen im Zusammenhang mit Anpassungsprozessen im Fischereisektor. Dazu zählen Abwrack- und Modernisierungsprogramme für Schiffe sowie Frühverrentungsprogramme. 2010 wurden 327 Mio. US-$ für Abwrackprogramme zur Verfügung gestellt, während 43 Mio. US-$ für Programme zum Bau und zur Modernisierung von Schiffen aufgewendet wurden. Bei den OECD-Gesamtwerten handelt es sich um ungefähre Werte, da nicht alle Länder jedes Jahr Daten zur Verfügung stellen.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Review of Fisheries: Policies and Summary Statistics*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Review of Fisheries in OECD Countries: Country Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Love, P. (2010), *Fisheries: While Stocks Last?*, OECD Insights, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Rebuilding Fisheries, The Way Forward*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Reducing Fishing Capacity: Best Practices for Decommissioning Schemes*, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Structural Change in Fisheries: Dealing with the Human Dimension*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Financial Support to Fisheries: Implications for Sustainable Development*, OECD Publishing.
- OECD (2006), *Subsidy Reform and Sustainable Development: Economic, Environmental and Social Aspects*, OECD Sustainable Development Studies, OECD Publishing.
- OECD (2005), *Environmentally Harmful Subsidies: Challenges for Reform*, OECD Publishing.
- OECD (2000), *Transition to Responsible Fisheries: Economic and Policy Implications*, OECD Publishing.

Websites

- Fisheries, *www.oecd.org/fisheries*.

Staatliche Finanztransfers an die Fischereiwirtschaft

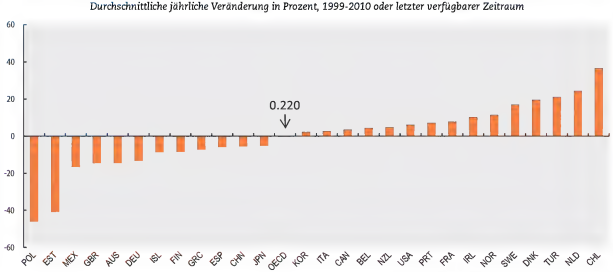
Tausend US-Dollar

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	82 272	75 902	78 038	95 558	95 560	38 420	45 772	57 954	66 969	26 962	17 027	18 719	14 248
Belgien	6 849	2 930	1 607	1 868	6 326	8 613	7 132	3 268	1 268	13 579	10 546	2 668	6 178
Chile	..	..	..	..	..	..	..	39 301	48 247	58 610	100 397	107 733	59 470
Dänemark	16 316	..	68 769	37 659	28 505	58 108	89 991	63 717	83 224	80 138	98 079	81 225	77 607
Deutschland	29 834	28 988	29 206	33 890	6 088	17 284	4 899	6 815	5 129	4 817	7 053	3 334	6 268
Estland	..	..	..	..	..	..	11 579	9 002	4 047	1 359	1 569	..	..
Finnland	13 968	16 510	16 025	20 231	19 387	24 816	17 589	20 877	20 900	14 967	5 715	5 902	..
Frankreich	166 147	141 786	155 283	179 740	166 358	141 309	63 360	..	323 811	327 786	..	..	..
Griechenland	87 315	86 957	88 334	119 045	35 500	61 013	57 188	58 276	66 744	41 184	6 667	37 360	45 966
Irland	57 636	71 421	60 811	62 326	21 231	21 926	65 000	200 151	245 913	212 712	..	..	..
Island	41 976	26 310	26 955	48 346	55 785	64 326	51 331	61 458	45 489	31 043	16 967	5 619	..
Israel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Italien	217 679	231 680	159 630	149 270	170 055	74 524	194 696	123 276	56 855	270 694	266 472	241 055	..
Japan	2 913 149	2 574 066	2 323 691	2 310 744	2 437 934	2 165 196	1 952 853	1 821 144	2 008 992	2 152 652	1 697 529	1 920 135	..
Kanada	564 497	483 982	464 257	522 581	547 923	538 198	586 220	634 525	657 650	699 537	805 543	..	..
Korea	320 149	428 313	538 695	495 280	495 280	549 387	644 000	702 990	793 569	490 125	403 345	342 123	..
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	..	..	..	177 000	114 000	94 973	88 760	85 267	..	..	33 133	29 724	..
Neuseeland	27 273	15 126	18 981	38 325	29 973	37 147	37 926	40 545	41 865	38 795	43 723	43 924	37 416
Niederlande	1 389	12 779	12 443	6 569	5 218	13 685	18 501	5 635	42 726	3 206	12 406	..	..
Norwegen	104 564	99 465	156 340	139 200	142 315	149 521	188 468	237 347	261 244	277 890	284 090	316 945	326 844
Österreich	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Polen	..	..	..	..	..	97 327	34 264	28 326	..	38 065	5 467	10 790	..
Portugal	25 578	25 966	24 899	26 930	26 930	32 769	29 219	30 896	18 025	53 303	38 610	28 061	23 092
Schweden	25 186	22 505	24 753	30 850	51 129	49 780	50 057	89 310	92 766	105 327	121 318	115 578	77 376
Schweiz	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowenien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Spanien	364 096	376 614	301 926	353 290	257 730	249 047	247 647	188 062	102 699	78 979	198 011	116 807	82 111
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	..	3 601	8 536	29 234	..	..	..	..
Türkei	20 372	17 721	16 167	16 300	59 600	96 072	136 951	144 927	199 858	165 728	179 524	166 561	..
Ungarn	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	81 394	73 738	64 743	81 997	87 663	90 579	103 347	..	30 092	11 361	16 626	32 417	14 832
Ver. Staaten	1 037 710	1 169 590	1 130 810	1 290 440	1 147 521	1 407 913	1 793 933	1 985 497	2 084 499	1 623 589	1 901 267	2 481 532	..
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	6 153 865	5 949 321	5 734 867	6 307 763	6 060 611	5 730 942	6 433 147	6 612 903	7 301 822	6 822 467	6 291 001	6 106 410	756 726
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028900

Staatliche Finanztransfers an die Fischereiwirtschaft

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1999-2010 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026563

ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Die Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Partnerländern ist seit ihrer Gründung eines der Hauptziele der OECD. Der für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) bereitgestellte Anteil des Nationaleinkommens ist ein Prüfstein für das Engagement eines Landes zu Gunsten der internationalen Entwicklung. Die Vereinten Nationen haben für die Industriestaaten bereits vor längerer Zeit das Ziel festgelegt, 0,7% ihres Bruttonationaleinkommens (BNE) als ODA zur Verfügung zu stellen.

Definition

In diesem Indikator werden die ODA-Nettogesamtleistungen im Verhältnis zum BNE sowie die Verteilung der ODA-Leistungen nach geografischen Regionen und Einkommensgruppen dargestellt.

ODA ist definiert als staatliche Unterstützung, die das Ziel verfolgt, die wirtschaftliche Entwicklung und das Wohlergehen von Entwicklungsländern zu fördern. Darlehen und Kredite für militärische Zwecke zählen nicht zu dieser Kategorie. Die Leistungen der Entwicklungszusammenarbeit können den Empfängern entweder bilateral von den Gebern oder über eine multilaterale Entwicklungsorganisation, wie die Vereinten Nationen oder die Weltbank, zur Verfügung gestellt werden. Die ODA umfasst Zuschüsse, „weiche" Kredite sowie Technische Zusammenarbeit.

Weiche Kredite sind Kredite mit einem Zuschusselement von mindestens 25%.

Die OECD führt eine Liste von Entwicklungsländern und -gebieten; lediglich die Leistungen an diese Länder und Gebiete zählen als ODA. Die Liste wird regelmäßig aktualisiert und umfasst derzeit mehr als 150 Länder oder Gebiete, deren Pro-Kopf-Einkommen 2010 unter 12 276 US-$ lag. Daten zu ODA-Leistungen werden von den 29 OECD-Ländern bereitgestellt, die Mitglieder des Entwicklungsausschusses (DAC) sind.

Vergleichbarkeit

Die ODA-Statistiken werden nach vom DAC erarbeiteten Leitlinien erstellt. Die Statistiken für die einzelnen Länder werden regelmäßig im Rahmen von Peer Reviews durch andere DAC-Mitgliedsländer geprüft.

2013 traten dem DAC fünf neue Geber bei (Island, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien und die Tschechische Republik). Da Slowenions DAC-Beitritt erst gegen Ende des Kalenderjahres (am 3. Dezember) erfolgte, konnte das Sekretariat die Daten für Slowenien nicht in den im Dezember 2013 veröffentlichten Statistiken der DAC-Mitgliedsländer für das Jahr 2012 berücksichtigen. Aus diesem Grund wird Slowenien in diesem Indikator immer noch als Nicht-DAC-Geber ausgewiesen. Die Zahlen für Slowenien fließen ab der 2014 veröffentlichten Statistik zu den ODA-Leistungen des Jahres 2013 in den DAC-Gesamtwert ein.

Der DAC appelliert im Rahmen seiner allgemeinen Engagementstrategie an Geber, die nicht dem Entwicklungsausschuss angehören, dem OECD/DAC-Sekretariat Daten zu ihren Leistungen zur Verfügung zu stellen. Die Lieferung dieser Daten ist freiwillig; derzeit übermitteln 14 bilaterale Nicht-DAC-Geber sowie über 33 multilaterale Stellen (regionale Entwicklungsbanken, VN-Einrichtungen, internationale Finanzinstitutionen usw.) dem DAC Daten zu ihren Leistungen an Entwicklungsländer.

Überblick

Zwischen 1960 und 1990 stiegen die ODA-Leistungen der DAC-Mitgliedsländer an die Entwicklungsländer stetig an. Die gesamten ODA-Leistungen in Prozent des kombinierten BNE der DAC-Mitgliedsländer sanken dagegen zwischen 1960 und 1970 und schwankten danach über einen Zeitraum von etwas mehr als zwanzig Jahren zwischen 0,27% und 0,36%. Zwischen 1993 und 1997 gingen die ODA-Leistungen auf Grund der Haushaltskonsolidierung in den Geberländern im Gefolge der Rezession Anfang der 1990er Jahre in realer Rechnung um 16% zurück.

1998 begannen die ODA-Leistungen in realer Rechnung zu steigen, doch im Verhältnis zum BNE befanden sie sich 2001 mit einem Anteil am BNE von 0,22% immer noch auf einem historischen Tiefstand. Seither hat eine Reihe hochrangiger internationaler Konferenzen zur Steigerung der ODA-Leistungen beigetragen. 2002 wurden auf der Internationalen Konferenz über Entwicklungsfinanzierung in Monterrey, Mexiko, für jeden Geber feste Ziele aufgestellt, und in der Folge zeigten die ODA-Leistungen nach einem Jahrzehnt des Rückgangs wieder eine Aufwärtstendenz. 2005 gingen die Geber auf dem G8-Gipfel in Gleneagles und beim VN-Millennium+5-Gipfel weitere Verpflichtungen zur Erhöhung der ODA-Leistungen ein. 2005 und 2006 verzeichneten die ODA-Leistungen auf Grund außergewöhnlicher Schuldenerlasse für den Irak und Nigeria einen Höhepunkt.

Die ODA-Nettoleistungen stiegen zwischen 2000 und 2010, dem Jahr, in dem der Höchststand erreicht wurde, um 63%. 2012 sanken die ODA-Nettogesamtleistungen der DAC-Mitglieder auf 127 Mrd. US-$, was gegenüber 2011 einem Rückgang um 3,6% in realer Rechnung entspricht. Der gewichtete Durchschnitt der ODA-Gesamtleistungen in Prozent des kombinierten Geber-BNE lag 2012 bei 0,29%.

Quelle

- OECD (2013), OECD *International Development Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Keeley, B. (2009), *Internationale Migration: Die menschliche Seite der Globalisierung*, OECD Insights, OECD Publishing.
- OECD (2014), OECD *Development Co-operation Peer Reviews*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Development Co-operation Report*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Perspectives on Global Development*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *The Development Dimension*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Aid Effectiveness 2011, Progress in Implementing the Paris Declaration*, Better Aid, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries*, OECD Publishing.
- OECD und Welthandelsorganisation (2011), *Aid for Trade at a Glance*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *International Development Statistics*.

Websites

- OECD Aid Statistics, *www.oecd.org/dac/stats*.

ODA-Nettoleistungen

	In Prozent des Bruttonationaleinkommens						Mio. US-Dollar					
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	0.32	0.32	0.29	0.32	0.34	0.36	2 669	2 954	2 762	3 526	4 983	5 403
Belgien	0.43	0.48	0.55	0.64	0.54	0.47	1 951	2 386	2 610	3 004	2 857	2 315
Dänemark	0.81	0.82	0.88	0.91	0.85	0.83	2 562	2 803	2 810	2 671	2 931	2 693
Deutschland	0.37	0.38	0.35	0.39	0.38	0.37	12 291	13 981	12 079	12 985	14 093	12 999
Finnland	0.39	0.44	0.54	0.55	0.53	0.53	981	1 166	1 290	1 333	1 406	1 320
Frankreich	0.38	0.39	0.47	0.50	0.46	0.45	9 884	10 908	12 602	12 915	12 997	12 028
Griechenland	0.16	0.21	0.19	0.17	0.15	0.13	581	703	607	506	425	327
Irland	0.55	0.59	0.54	0.52	0.51	0.47	1 192	1 329	1 006	895	914	808
Italien	0.19	0.22	0.16	0.15	0.20	0.14	3 971	4 861	3 297	2 996	4 326	2 737
Japan	0.17	0.19	0.18	0.20	0.18	0.17	7 697	9 601	9 467	11 058	10 831	10 605
Kanada	0.29	0.33	0.30	0.34	0.32	0.32	4 080	4 795	4 000	5 214	5 459	5 650
Korea	0.07	0.09	0.10	0.12	0.12	0.14	696	802	816	1 174	1 325	1 597
Luxemburg	0.92	0.97	1.04	1.05	0.97	1.00	376	415	415	403	409	399
Neuseeland	0.27	0.30	0.28	0.26	0.28	0.28	320	348	309	342	424	449
Niederlande	0.81	0.80	0.82	0.81	0.75	0.71	6 224	6 993	6 426	6 357	6 344	5 523
Norwegen	0.95	0.89	1.06	1.05	0.96	0.93	3 735	4 006	4 081	4 372	4 756	4 753
Österreich	0.50	0.43	0.36	0.32	0.27	0.28	1 808	1 714	1 142	1 208	1 111	1 106
Portugal	0.22	0.27	0.23	0.29	0.31	0.28	471	620	513	649	708	581
Schweden	0.93	0.98	1.12	0.97	1.02	0.97	4 339	4 732	4 548	4 533	5 603	5 240
Schweiz	0.37	0.42	0.44	0.39	0.46	0.47	1 685	2 038	2 310	2 300	3 051	3 045
Spanien	0.37	0.45	0.46	0.43	0.29	0.16	5 140	6 667	6 584	5 949	4 173	2 037
Vereinigtes Königreich	0.36	0.43	0.51	0.57	0.56	0.56	9 849	11 500	11 263	13 053	13 032	13 892
Vereinigte Staaten	0.16	0.19	0.21	0.21	0.20	0.19	21 787	26 437	28 831	30 353	30 920	30 687

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028919

Verteilung der ODA-Nettoleistungen aus allen Quellen nach Einkommensgruppen und Regionen

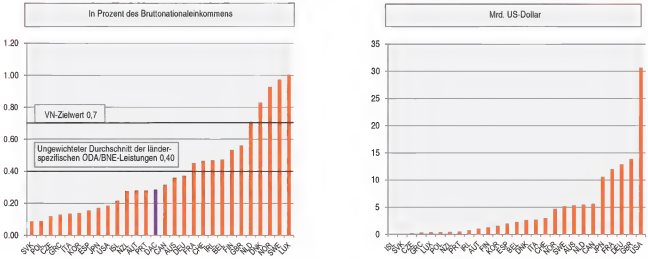
Mio. US-Dollar

	2008	2009	2010	2011	2012
Nach Einkommensgruppe					
Am wenigsten entwickelte Länder	39 107	40 300	44 607	45 289	43 334
Sonstige Länder der unteren Einkommensgruppe	2 833	3 299	3 257	4 189	4 620
Länder der mittleren Einkommensgruppe, unterer Bereich	34 607	33 024	31 744	31 430	31 215
Länder der mittleren Einkommensgruppe, oberer Bereich	13 561	12 794	11 475	16 077	15 227
Nicht zugeordnet	37 003	36 818	39 853	43 996	38 779
Fortgeschrittene Entwicklungsländer und -gebiete	808	886	735	0	0
Nach Region					
Subsahara-Afrika	39 627	42 465	43 716	45 600	44 700
Süd- und Zentralasien	..	..	..	..	..
Sonstiges Asien und Ozeanien	9 859	10 887	10 629	9 630	9 244
Naher Osten und Nordafrika	24 139	13 442	12 158	15 415	13 700
Lateinamerika und Karibik	9 288	9 022	11 296	11 538	10 100
Europa	5 377	5 799	5 856	8 856	8 011
Unaufgeschlüsselt	23 646	27 048	29 979	30 911	29 390
Entwicklungsländer insgesamt	127 919	127 121	131 670	140 922	133 176

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028938

ODA-Nettoleistungen

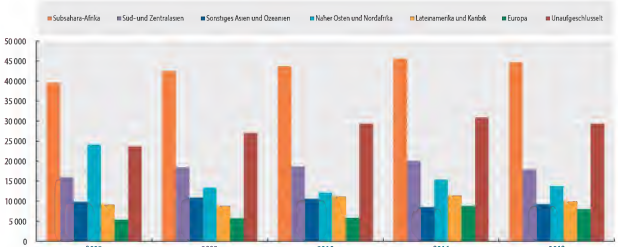
2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026582

Verteilung der ODA-Nettoleistungen aus allen Quellen nach Regionen

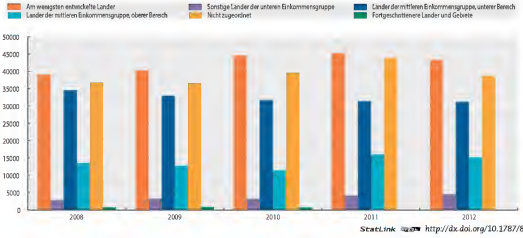
Mio. US-Dollar



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026601

Verteilung der ODA-Nettoleistungen aus allen Quellen nach Einkommensgruppen

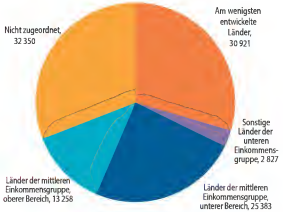
Mio. US-Dollar



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026620

Verteilung der bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAG-Mitglieder nach Einkommensgruppen

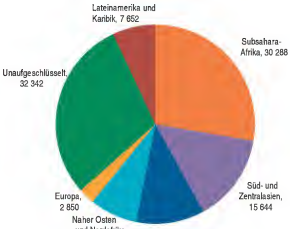
Mio. US-Dollar, Durchschnitt 2011-2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026639

Verteilung der bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAG-Mitglieder nach Regionen

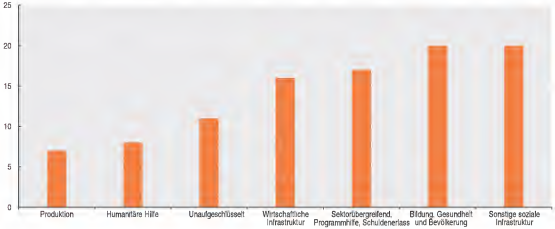
Mio. US-Dollar, Durchschnitt 2011-2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026658

Verteilung der bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAG-Mitglieder nach Sektoren

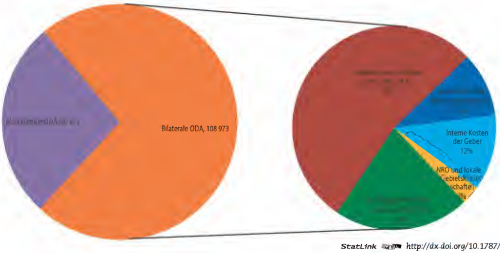
In Prozent der gesamten bilateralen ODA-Bruttoleistungen, Durchschnitt 2011-2012



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026677

Zusammensetzung der ODA der DAG-Mitgliedsländer

Mio. US-Dollar, 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026696

BESTEUERUNG DES DURCHSCHNITTSARBEITERS

Die Besteuerung des Durchschnittsarbeiters misst das Verhältnis zwischen der Summe der vom Arbeitnehmer und Arbeitgeber auf den nationalen Durchschnittsverdienst zu entrichtenden Steuern und den entsprechenden Gesamtarbeitskosten für den Arbeitgeber. Dieser „Steuer- und Abgabenkeil" misst die beschäftigungshemmende Wirkung des Systems der Besteuerung von Arbeitseinkommen.

Definition

Bei den in der Messgröße berücksichtigten Steuern handelt es sich um Einkommensteuern sowie Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. Für die wenigen Länder, in denen diese Steuerform existiert, sind auch Lohnsummensteuern enthalten. Die Summe dieser Steuern, die für die Beschäftigung eines Durchschnittsarbeiters zu entrichten sind, wird in Prozent der Arbeitskosten ausgedrückt (Bruttolohn plus Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und Lohnsummensteuer).

Der Durchschnittsarbeiter ist definiert als ein Arbeitnehmer, dessen Arbeitsentgelt dem Durchschnittseinkommen einer vollzeitbeschäftigten Arbeitskraft in dem betreffenden Land in den Abschnitten B-N der *Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige* (ISIC Rev. 4) entspricht. Dieser Durchschnittsarbeiter ist alleinstehend und kinderlos, d.h. er erhält keinerlei Steuervergünstigungen für einen Ehepartner, einen unverheirateten Partner oder ein Kind.

Vergleichbarkeit

Die in der Messgröße enthaltenen Steuerarten sind international vollständig vergleichbar. Sie basieren auf gemeinsamen Definitionen, die von allen OECD-Ländern vereinbart wurden.

Die Einkommensniveaus der Arbeiter in den ISIC-Abschnitten B-N sind zwar je nach Land unterschiedlich, es kann aber davon ausgegangen werden, dass sie in den einzelnen Ländern vergleichbaren Tätigkeitsarten entsprechen.

Die Informationen über das Einkommensniveau des Durchschnittsarbeiters werden von den Finanzministerien der einzelnen OECD-Länder geliefert und basieren auf nationalen statistischen Erhebungen. Die Summe der von einem alleinstehenden Arbeiter zu entrichtenden Steuern wird unter Zugrundelegung der jeweiligen nationalen Steuergesetze berechnet. Die Messgrößen zum Steuer- und Abgabenkeil ergeben sich also nicht aus der direkten Beobachtung der von den Arbeitern und deren Arbeitgebern tatsächlich gezahlten Steuern, sondern vielmehr aus Modellrechnungen.

Überblick

Im Jahr 2012 stellte die Besteuerung eines Durchschnittsarbeiters im OECD-Durchschnitt etwa 36% der entsprechenden Gesamtarbeitskosten dar. In den einzelnen Ländern lag die Höhe dieses Steuer- und Abgabenkeils zwischen 7% in Chile und 56% in Belgien.

Im Durchschnitt ist die Besteuerung eines Durchschnittsarbeiters seit dem Jahr 2000 im OECD-Raum insgesamt um ungefähr 1 Prozentpunkt zurückgegangen. Dabei bestehen aber große Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. In acht der 34 OECD-Länder ist die Besteuerung des Durchschnittsarbeiters seit dem Jahr 2000 gestiegen. Die Länder mit dem größten Anstieg waren Island, Japan und Mexiko. Unter den 25 Ländern, in denen die Besteuerung zurückging, verzeichneten Dänemark, Finnland, Israel, Schweden und Ungarn den stärksten Rückgang.

Quelle

- OECD (2013), *Taxing Wages*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- Torres, C., K. Mellbye und B. Brys (2012), "Trends in personal income tax and employee social security contribution schedules", OECD *Taxation Working Papers*, No. 12.
- OECD (2011), "Taxation and employment", OECD *Tax Policy Studies*, No. 21, OECD Publishing.
- OECD (2007), *Benefits and Wages*, OECD Publishing.
- OECD (2006), "Encouraging savings through tax-preferred accounts", OECD *Tax Policy Studies*, No. 15, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Revenue Statistics*, OECD Publishing.
- OECD und Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (2013), *Latin American Economic Outlook*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Tax Statistics*.

Websites

- Benefits and wages: OECD indicators, *www.oecd.org/els/social/workincentives*.
- OECD Centre for Tax Policy and Administration, *www.oecd.org/ctp*.
- Tax policy analysis, *www.oecd.org/tax/tax-policy*.
- Taxing wages (ergänzendes Material), *www.oecd.org/tax/tax-policy/taxing-wages*.

Besteuerung des Durchschnittsarbeiters

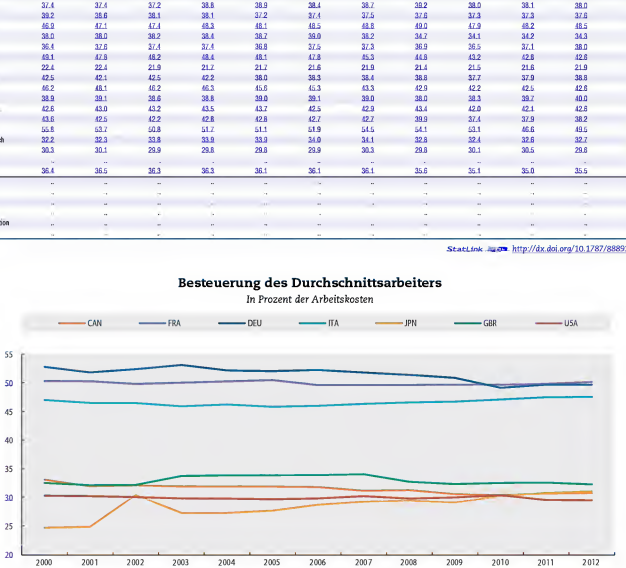
In Prozent der Arbeitskosten

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	27.6	28.0	28.2	28.2	28.5	28.3	27.7	26.9	26.7	26.6	26.7	27.2
Belgien	56.7	56.3	55.7	55.4	55.5	55.5	55.6	55.9	55.7	55.9	56.1	56.0
Chile	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0
Dänemark	43.3	42.4	42.4	41.0	40.9	41.0	41.1	40.9	39.5	38.3	38.4	38.6
Deutschland	51.9	52.5	53.2	52.2	52.1	52.3	51.9	51.5	50.9	49.2	49.6	49.6
Estland	41.0	42.1	42.3	41.5	39.9	39.0	39.0	38.1	39.2	40.1	40.3	40.4
Finnland	46.4	46.9	46.9	44.5	44.6	44.0	43.9	43.9	42.5	42.3	42.3	42.5
Frankreich	50.3	49.9	50.1	50.3	50.6	49.7	49.7	49.7	49.8	49.8	49.9	50.2
Griechenland	38.2	39.3	39.9	41.4	41.2	42.3	41.6	41.0	40.7	39.2	42.4	41.9
Irland	25.9	24.4	24.4	24.1	23.5	23.0	22.2	22.3	24.7	25.8	25.9	25.9
Island	29.3	30.9	31.5	31.9	32.1	31.8	30.5	30.9	30.5	33.4	34.1	34.5
Israel	29.5	30.0	27.1	25.3	24.9	23.5	24.1	21.7	20.2	19.4	19.4	19.2
Italien	46.6	46.6	46.0	46.3	45.9	46.1	45.4	46.6	46.8	47.2	47.6	47.6
Japan	24.9	30.5	27.4	27.3	27.7	29.8	29.3	29.5	29.2	30.2	30.9	31.2
Kanada	32.0	32.1	32.0	32.0	31.9	31.9	31.2	31.3	30.6	30.5	30.7	30.8
Korea	16.5	16.1	16.4	17.0	17.3	18.2	19.7	20.0	19.5	20.1	20.5	21.0
Luxemburg	36.7	32.0	33.5	33.9	34.7	36.3	36.5	34.7	33.9	34.3	36.2	36.8
Mexiko	13.1	15.9	16.7	15.2	14.7	15.0	15.9	15.1	15.3	16.5	18.7	19.0
Neuseeland	19.4	19.4	18.5	18.7	20.0	20.4	21.1	20.5	18.1	17.0	15.9	16.4
Niederlande	37.4	37.4	37.2	38.8	38.9	38.4	38.7	38.2	38.0	38.1	38.0	38.6
Norwegen	39.2	38.6	38.1	38.1	37.2	37.4	37.5	37.8	37.3	37.3	37.8	37.6
Österreich	46.9	47.1	47.4	48.3	48.1	48.5	48.8	49.0	47.9	48.2	48.5	48.9
Polen	38.0	38.0	38.2	38.4	38.2	36.9	36.2	34.7	34.1	34.2	34.3	35.5
Portugal	36.4	37.6	37.4	37.4	36.8	37.5	37.3	36.9	36.5	37.1	38.0	36.7
Schweden	49.1	47.9	46.2	48.4	48.1	47.8	45.3	44.9	43.2	42.6	42.6	42.8
Schweiz	22.4	22.4	21.9	21.7	21.7	21.6	21.9	21.4	21.5	21.6	21.9	21.5
Slowak. Rep.	42.5	42.1	42.5	42.2	38.0	38.3	38.4	38.8	37.7	37.9	38.8	39.6
Slowenien	46.2	46.1	46.2	46.3	45.6	43.3	43.3	42.9	42.2	42.5	42.6	42.3
Spanien	38.9	39.1	38.6	38.8	39.0	39.1	39.0	38.0	38.3	39.7	40.0	41.4
Tschech. Rep.	42.6	43.0	43.2	43.5	43.7	42.5	42.9	43.4	42.0	42.1	42.6	42.4
Türkei	43.6	42.5	42.2	42.8	42.8	42.7	42.7	39.9	37.4	37.9	38.2	38.2
Ungarn	55.8	53.7	50.8	51.7	51.1	51.9	54.5	54.1	53.1	46.6	49.5	49.4
Ver. Königreich	32.2	32.3	33.8	33.9	33.9	34.0	34.1	32.8	32.4	32.6	32.7	32.3
Ver. Staaten	30.3	30.1	29.9	29.8	29.8	29.9	30.3	29.8	30.1	30.5	29.6	29.6
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	36.4	36.5	36.3	36.3	36.1	36.1	36.1	35.6	35.1	35.0	35.5	35.6
Brasilien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028957

Besteuerung des Durchschnittsarbeiters

In Prozent der Arbeitskosten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026715

GESAMTSTEUERAUFKOMMEN

Das Gesamtsteueraufkommen in Prozent des BIP steht für den Teil der gesamtwirtschaftlichen Produktion eines Landes, der vom Staat über Steuern abgeschöpft wird. Es handelt sich um einen Indikator dafür, bis zu welchem Grad der Staat Kontrolle über die volkswirtschaftlichen Ressourcen besitzt.

Definition

Steuern sind definiert als Pflichtzahlungen an den Staat ohne Gegenleistung. Sie sind insofern ohne Gegenleistung, als die staatlichen Leistungen an die Steuerzahler normalerweise nicht im Verhältnis zu deren Zahlungen stehen. Die hier dargestellten Daten zum Gesamtsteueraufkommen beziehen sich auf Einnahmen aus Steuern auf Einkommen und Gewinne, Sozialversicherungsbeiträgen, Steuern auf Waren und Dienstleistungen, Lohnsummensteuern, Grund- und Grunderwerbsteuern sowie sonstigen Steuern.

Die Steuern auf Einkommen und Gewinne umfassen Steuern, die auf Nettoeinkommen bzw. -gewinne (Brutto abzüglich Steuerfreibeträge) von natürlichen Personen und Unternehmen erhoben werden. Sie beinhalten auch die Steuern auf Kapitalerträge von natürlichen Personen und Unternehmen sowie auf Glücksspielgewinne.

Die Steuern auf Waren und Dienstleistungen umfassen sämtliche Abgaben, die auf Erzeugung, Förderung, Verkauf, Transfer, Vermietung/Verpachtung oder Lieferung von Waren, sowie die Erbringung von Dienstleistungen, die Nutzung von Waren bzw. die Erlaubnis zur Nutzung von Waren oder zur Durchführung von Aktivitäten erhoben werden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Mehrwert- und Umsatzsteuern.

Hierzu ist anzumerken, dass die Summe der Steuern auf Waren und Dienstleistungen und der Steuern auf Einkommen und Gewinne niedriger ist als das Gesamtsteueraufkommen.

Vergleichbarkeit

Bei den Erhebungsmethoden wird darauf geachtet, dass die Daten zum Steueraufkommen so weit wie möglich international vergleichbar sind. Vertreter der einzelnen Länder haben sich darauf verständigt, wie die verschiedenen Arten von Steuern zu definieren sind und wie sie in allen OECD-Ländern gemessen werden sollten; es liegt in ihrer Verantwortung, der OECD Daten zu liefern, die diesen Regeln entsprechen.

Überblick

Die Steuerlast erhöhte sich in den OECD-Ländern im Jahr 2012 weiter um 0,5 Prozentpunkte auf einen Durchschnittswert von 34,6% des BIP. Der Anstieg wird berechnet, indem die ungewichtete durchschnittliche prozentuale Veränderung für 2012 in den 30 Ländern, die für das betreffende Jahr Daten zur Verfügung gestellt haben, auf die gesamte durchschnittliche Steuerlast im Verhältnis zum BIP für das Jahr 2011 angewendet wird. Der Anstieg fiel stärker aus als in den Jahren 2011 und 2010, als die durchschnittliche Steuerlast bei 34,1% bzw. 33,8% lag. Von diesen 30 Ländern wiesen 21 im Vergleich zu 2011 eine Erhöhung des Gesamtsteueraufkommens in Prozent des BIP aus, während in 9 Ländern ein Rückgang verzeichnet wurde. In den meisten Fällen fielen die Veränderungen im Verhältnis der Gesamtsteuern zum BIP aber sehr gering aus.

Der langsame Aufwärtstrend dieser Verhältniszahl, der in den 1990er Jahren in nahezu allen OECD-Ländern verzeichnet wurde, kam im Jahr 2000 zum Stillstand. Seither ist das Gesamtsteueraufkommen in Prozent des BIP für alle OECD-Länder zwar gesunken, der Rückgang betrug jedoch weniger als 1 Prozentpunkt.

Einnahmen aus Steuern auf Einkommen und Gewinne stellten im Jahr 2011 im Durchschnitt 11,4% des BIP dar. Diese Quote zeigte in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre eine Aufwärtstendenz, die im Jahr 2000 einen Höhepunkt erreichte. Nach einem leichten Rückgang in den darauffolgenden Jahren stieg die durchschnittliche Quote im Jahr 2007 über die Höchstmarke des Jahres 2000, ist inzwischen aber wieder gesunken.

Der OECD-Durchschnitt der Steuereinnahmen auf Waren und Dienstleistungen ist seit 2005 um 0,3 Prozentpunkte gesunken, hält sich aber seit 1995 bemerkenswert konstant auf einem Niveau von ungefähr 11% des BIP.

Quelle

- OECD (2013), *Revenue Statistics*, OECD Publishing.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Global Forum on Transparency and Exchange of Information for Tax Purposes*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Inventory of Estimated Budgetary Support and Tax Expenditures for Fossil Fuels 2013*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Scaling-Up Finance Mechanisms for Biodiversity*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Taxing Energy Use, A Graphical Analysis*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Consumption Tax Trends*, OECD Publishing.
- OECD (2011), OECD *Tax Policy Studies*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Tax Co-operation: Towards a Level Playing Field*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Taxing Wages*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD und Europarat (Frankreich) (2011), *The Multilateral Convention on Mutual Administrative Assistance in Tax Matters*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Model Tax Convention on Income and on Capital: Condensed Version*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Tax Statistics*.

Websites

- OECD Centre for Tax Policy and Administration, *www.oecd.org/ctp*.
- Global Forum on Transparency and Exchange of Information for Tax Purposes, *www.oecd.org/tax/transparency*.

Gesamtsteueraufkommen

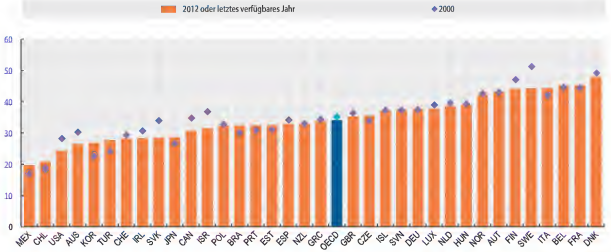
In Prozent des BIP

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	30.4	28.9	29.6	30.0	30.3	30.0	29.6	29.7	27.1	25.8	25.6	26.5	..
Belgien	44.7	44.6	44.7	44.3	44.4	44.5	44.1	43.6	44.0	43.1	43.5	44.1	45.3
Chile	18.8	19.0	19.0	18.7	19.1	20.7	22.0	22.8	21.4	17.2	19.5	21.2	20.8
Dänemark	49.4	48.5	47.9	48.0	49.0	50.8	49.6	48.9	47.8	47.8	47.4	47.7	48.0
Deutschland	37.5	36.3	35.6	35.8	35.0	35.0	35.7	36.1	36.5	37.4	36.2	36.9	37.6
Estland	31.0	30.2	31.0	30.8	30.6	30.6	30.7	31.4	31.9	35.3	34.0	32.3	32.5
Finnland	47.2	44.8	44.7	44.1	43.5	43.9	43.8	43.8	42.9	42.9	42.5	43.7	44.1
Frankreich	44.4	44.1	43.5	43.3	43.6	44.1	44.4	43.7	43.5	42.5	42.9	44.1	45.3
Griechenland	34.3	33.2	33.9	32.9	31.5	32.1	31.6	32.5	32.1	30.5	31.6	32.2	33.8
Irland	30.9	29.8	27.7	28.1	29.6	30.1	31.6	31.1	29.2	27.8	27.4	27.8	28.3
Island	37.2	35.4	35.3	36.7	37.9	40.7	41.5	40.8	36.7	33.9	35.2	36.0	37.2
Israel	37.0	37.0	36.3	35.5	35.5	35.7	36.0	36.4	33.8	31.3	32.4	32.6	31.6
Italien	42.0	41.7	41.1	41.9	40.8	40.6	42.1	43.2	43.0	43.4	43.0	43.0	44.4
Japan	26.6	26.8	25.8	25.3	26.1	27.3	28.1	28.5	28.5	27.0	27.6	28.6	..
Kanada	34.9	34.3	32.6	32.7	32.5	32.3	32.6	32.3	31.6	31.4	30.6	30.4	30.7
Korea	22.6	23.0	23.2	24.0	23.3	24.0	25.0	26.5	26.5	25.5	25.1	25.9	26.8
Luxemburg	39.1	39.6	39.9	38.1	37.3	37.6	36.9	36.6	37.3	39.0	37.3	37.0	37.8
Mexiko	16.9	17.1	16.5	17.4	17.1	18.1	19.2	17.7	20.9	17.4	19.9	19.7	..
Neuseeland	32.9	32.5	33.8	33.4	34.5	36.4	35.7	34.5	33.6	31.1	31.1	31.5	32.9
Niederlande	39.6	38.1	37.4	36.9	37.2	38.4	39.1	38.7	39.2	38.2	38.9	38.6	..
Norwegen	42.6	42.9	43.1	42.3	43.1	43.2	43.5	42.9	42.1	42.0	42.6	42.5	42.2
Österreich	43.0	44.9	43.6	43.5	43.0	42.1	41.5	41.8	42.8	42.4	42.2	42.3	43.2
Polen	32.8	32.6	33.1	32.6	31.7	33.0	34.0	34.8	34.2	31.7	31.7	32.3	..
Portugal	30.9	30.7	31.2	31.5	30.3	31.1	31.8	32.5	32.5	30.7	31.2	33.0	32.5
Schweden	51.4	49.4	47.5	47.8	48.1	48.9	48.3	47.4	46.4	46.6	45.4	44.2	44.3
Schweiz	29.3	28.5	28.9	28.2	27.8	28.1	27.9	27.7	28.1	28.7	28.1	28.6	29.2
Slowak. Rep.	34.1	33.1	33.2	33.1	31.7	31.5	29.4	29.5	29.5	29.1	28.3	28.7	28.5
Slowenien	37.3	37.5	37.8	38.0	38.1	38.6	38.3	37.7	37.1	37.0	38.1	37.1	37.4
Spanien	34.3	33.9	34.4	34.0	34.9	36.0	36.9	37.3	33.1	30.9	32.5	32.2	32.9
Tschech. Rep.	34.0	34.1	34.9	35.8	36.3	36.1	35.6	35.9	35.0	33.8	33.9	34.9	35.5
Türkei	24.2	26.1	24.6	25.9	24.1	24.3	24.5	24.1	24.2	24.6	26.2	27.8	27.7
Ungarn	39.3	38.4	38.0	37.9	37.7	37.3	37.3	40.3	40.1	39.9	38.0	37.1	38.9
Ver. Königreich	36.4	36.2	34.6	34.4	34.9	35.4	36.3	35.7	35.8	34.2	34.9	35.7	35.2
Ver. Staaten	28.4	27.4	25.1	24.5	24.7	26.0	26.8	26.9	25.4	23.3	23.8	24.0	24.3
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	35.2	34.7	34.4	34.3	34.3	34.8	35.0	35.0	34.5	33.6	33.8	34.1	..
Brasilien	32.1	31.6	31.7	31.2	32.1	33.1	33.1	33.8	34.0	32.6	33.2	34.9	36.3
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028976

Gesamtsteueraufkommen

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026734

Steuern auf Einkommen und Gewinne

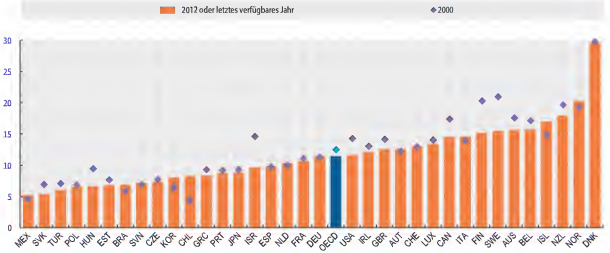
In Prozent des BIP

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	17.6	16.3	16.7	16.9	17.7	17.7	17.5	17.7	16.0	14.4	14.6	15.7	..
Belgien	17.2	17.4	17.2	16.8	16.8	16.3	15.9	15.6	15.8	14.6	15.0	15.4	15.7
Chile	4.4	4.5	4.8	4.7	5.7	7.5	10.0	10.4	8.0	5.4	7.5	8.5	8.3
Dänemark	29.8	28.8	28.6	26.8	29.6	31.2	29.9	29.3	28.9	29.2	29.0	29.1	29.6
Deutschland	11.3	10.5	10.0	9.8	9.8	9.9	10.8	11.3	11.5	10.6	10.3	10.9	11.4
Estland	7.7	7.2	7.5	8.0	7.9	7.0	7.1	7.4	7.9	7.5	6.8	6.5	6.8
Finnland	20.4	18.3	18.1	17.1	16.8	16.8	16.7	16.9	16.7	15.4	15.2	15.5	15.2
Frankreich	11.1	11.2	10.4	10.1	10.2	10.4	10.8	10.4	10.5	8.8	9.4	10.0	10.7
Griechenland	9.4	8.1	8.2	7.5	7.6	8.1	7.5	7.6	7.5	7.5	7.0	7.0	8.4
Irland	13.1	12.1	11.0	11.2	11.8	11.6	12.5	12.2	11.0	10.1	10.0	11.4	12.1
Island	14.8	15.3	15.3	16.0	16.1	17.6	18.3	18.4	17.8	16.0	15.6	16.4	17.0
Israel	14.7	14.6	12.8	12.0	11.7	12.1	13.3	13.3	11.2	9.4	9.5	9.8	9.7
Italien	13.9	14.2	13.3	12.9	12.8	12.8	13.9	14.6	14.8	14.2	14.1	13.9	14.6
Japan	9.3	9.0	7.9	7.7	8.3	9.2	9.9	10.4	9.6	8.0	8.3	8.8	8.8
Kanada	17.5	16.4	14.8	14.7	15.0	15.2	15.8	15.8	15.5	14.9	14.3	14.3	14.5
Korea	6.5	6.1	5.9	6.7	6.5	7.0	7.4	8.4	8.2	7.3	7.1	7.8	8.0
Luxemburg	14.1	14.4	14.4	13.9	12.4	12.9	12.5	12.4	13.5	13.9	13.7	13.3	13.4
Mexiko	4.6	4.8	4.8	4.6	4.2	4.4	4.6	4.9	5.2	5.0	5.2	5.4	5.2
Neuseeland	19.7	19.1	20.1	19.9	21.1	22.9	22.2	21.7	20.3	17.7	18.7	18.9	19.0
Niederlande	10.0	10.1	10.2	9.4	9.2	10.7	10.6	10.9	10.7	10.7	10.8	10.3	..
Norwegen	19.2	19.3	18.8	18.6	20.0	21.3	21.8	20.5	21.2	19.2	20.1	20.5	20.3
Österreich	12.2	11.0	12.9	12.7	12.5	11.9	12.0	12.5	13.2	11.9	11.9	12.2	12.6
Polen	6.8	6.4	6.3	6.0	5.9	6.4	7.0	8.0	8.1	6.9	6.5	6.5	..
Portugal	9.2	8.7	8.6	8.1	8.0	7.9	8.2	9.1	9.3	8.6	8.4	9.1	8.7
Schweden	21.0	19.7	17.0	17.6	18.3	19.1	19.1	18.4	16.8	16.4	16.2	15.5	15.5
Schweiz	13.0	12.2	12.6	12.3	12.2	12.6	12.9	12.8	13.3	13.5	12.9	13.2	13.0
Slowak. Rep.	7.0	7.0	6.6	6.7	5.7	5.6	5.7	5.8	6.2	5.2	5.0	5.1	5.4
Slowenien	6.9	7.1	7.4	7.6	7.8	8.3	8.7	8.8	8.4	7.7	7.6	7.4	7.1
Spanien	9.8	9.6	10.2	9.5	9.9	10.6	11.4	12.5	10.2	9.2	9.2	9.3	9.9
Tschech. Rep.	7.7	8.2	8.6	8.1	8.1	8.8	8.8	8.9	7.9	7.2	6.9	7.1	7.3
Türkei	7.1	7.5	6.1	6.1	5.3	5.3	5.3	5.7	5.8	5.9	5.6	5.8	6.0
Ungarn	9.5	9.8	10.0	9.4	8.9	8.8	9.2	10.2	10.4	9.9	7.8	6.1	6.6
Vereinigtes Königreich	14.2	14.3	13.3	12.8	12.8	13.6	14.4	14.1	14.3	13.2	13.1	13.2	12.6
Vereinigte Staaten	14.3	13.3	11.1	10.6	10.8	12.2	12.9	13.1	11.6	9.8	10.2	11.2	11.6
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	12.5	12.2	11.6	11.6	11.7	12.2	12.5	12.7	12.3	11.3	11.2	11.4	..
Brasilien	5.8	6.1	6.4	6.3	6.2	7.0	6.9	7.2	7.7	7.2	6.9	7.6	7.3
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933028995

Steuern auf Einkommen und Gewinne

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026753

Steuern auf Waren und Dienstleistungen

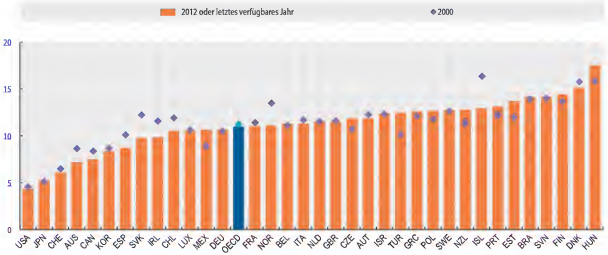
In Prozent des BIP

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Australien	8.7	8.8	9.1	8.9	8.7	8.4	8.1	8.0	7.5	7.6	7.4	7.2	..
Belgien	11.1	10.7	10.9	10.7	11.0	11.1	11.1	10.8	10.7	10.8	11.0	10.9	11.3
Chile	12.0	11.8	11.7	11.3	10.8	10.7	9.5	10.0	10.8	9.6	10.0	10.1	10.6
Dänemark	15.9	15.9	16.0	15.8	16.0	16.3	16.4	16.3	15.5	15.3	15.1	15.2	15.2
Deutschland	10.5	10.4	10.4	10.5	10.2	10.1	10.1	10.5	10.6	10.1	10.6	10.8	10.7
Estland	11.9	12.0	12.2	11.8	11.8	12.9	13.1	13.1	11.8	14.4	13.7	13.4	13.7
Finnland	13.7	13.5	13.5	14.1	13.8	13.8	13.6	12.9	12.9	13.4	13.4	14.3	14.4
Frankreich	11.5	11.1	11.2	11.1	11.2	11.2	11.1	10.9	10.7	10.6	10.7	10.9	11.0
Griechenland	12.1	12.6	12.4	11.6	11.2	11.2	11.0	11.9	11.6	10.9	12.3	12.7	12.6
Irland	11.6	10.4	10.7	10.8	11.1	11.3	11.3	11.2	10.8	10.0	9.9	9.6	9.9
Island	16.4	14.3	14.4	15.1	16.0	17.1	17.8	16.4	13.6	12.0	12.4	12.5	12.9
Israel	12.3	12.2	13.0	12.9	13.0	12.8	12.4	12.8	12.7	12.4	13.0	12.9	12.4
Italien	11.7	11.2	11.1	10.7	10.8	10.7	11.0	10.9	10.6	10.6	11.1	11.2	11.3
Japan	5.1	5.2	5.2	5.1	5.2	5.3	5.2	5.1	5.1	5.1	5.2	5.3	5.2
Kanada	8.5	8.5	8.6	8.0	8.4	8.1	7.9	7.7	7.4	7.5	7.5	7.4	7.5
Korea	8.7	9.1	9.0	8.9	8.4	8.2	8.1	8.3	8.4	8.2	8.5	8.1	8.4
Luxemburg	10.6	10.5	10.7	10.5	11.2	10.9	10.1	9.8	10.4	10.9	10.0	10.0	10.6
Mexiko	8.9	8.8	8.1	9.1	9.5	10.2	10.3	9.4	12.4	8.7	9.9	10.7	10.6
Neuseeland	11.4	11.5	11.8	11.8	11.7	11.7	11.7	10.9	11.3	11.4	12.3	12.5	12.8
Niederlande	11.5	11.8	11.6	11.7	11.9	12.2	12.1	12.0	11.9	11.7	12.0	11.6	..
Norwegen	13.5	13.3	13.3	12.9	12.6	12.0	11.9	12.2	10.9	11.7	11.8	11.3	11.1
Österreich	12.3	12.3	12.5	12.4	12.3	12.1	11.6	11.5	11.6	11.9	11.8	11.8	11.9
Polen	11.8	11.4	12.1	12.2	11.9	12.7	13.3	13.0	13.0	11.7	12.5	12.7	..
Portugal	12.2	12.3	12.6	12.8	12.7	13.4	13.7	13.2	13.0	11.6	12.4	12.9	13.1
Schweden	12.7	12.6	12.7	12.7	12.6	12.8	12.6	12.6	12.9	13.5	13.4	12.9	12.8
Schweiz	6.6	6.5	6.4	6.4	6.5	6.5	6.4	6.2	6.3	6.3	6.4	6.4	6.1
Slowak. Rep.	12.3	11.2	11.4	12.0	12.3	12.6	11.4	11.3	10.7	10.6	10.3	10.7	9.8
Slowenien	14.0	13.6	13.9	14.0	13.7	13.6	13.3	13.2	13.2	13.6	14.5	13.9	14.2
Spanien	10.2	9.8	9.7	9.7	9.9	10.1	10.0	9.4	8.2	7.2	8.2	8.4	8.7
Tschech. Rep.	10.7	10.4	10.4	10.6	11.3	11.3	10.7	10.7	11.0	11.2	11.3	11.7	11.9
Türkei	10.1	10.5	11.5	12.8	11.5	12.0	11.9	11.5	11.0	11.2	12.5	12.6	12.5
Ungarn	15.9	14.9	14.3	14.9	15.4	14.8	14.3	15.2	14.9	15.9	16.2	15.9	17.5
Vereinigtes Königreich	11.6	11.3	11.5	11.3	11.2	10.7	10.5	10.4	10.3	9.9	10.7	11.5	11.6
Vereinigte Staaten	4.6	4.5	4.5	4.5	4.5	4.6	4.6	4.5	4.4	4.3	4.3	4.4	4.4
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	11.3	11.0	11.1	11.2	11.2	11.3	11.1	11.0	10.8	10.7	11.0	11.0	..
Brasilien	13.9	14.3	14.4	14.1	14.8	14.8	14.6	14.7	15.2	14.1	14.8	15.4	14.3
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933029014

Steuern auf Waren und Dienstleistungen

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026772

GESUNDHEIT

GESUNDHEITSZUSTAND

LEBENSERWARTUNG
SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT
SUIZID

RISIKOFAKTOREN

RAUCHEN
ALKOHOLKONSUM
ÜBERGEWICHT UND FETTLEIBIGKEIT

RESSOURCEN

ÄRZTE
KRANKENPFLEGEKRÄFTE
GESUNDHEITSAUSGABEN

LEBENSERWARTUNG

Die Lebenserwartung bei der Geburt ist einer der am häufigsten verwendeten Indikatoren für den Gesundheitszustand der Bevölkerung. Der Anstieg der Lebenserwartung bei der Geburt, der während der letzten Jahrzehnte in den OECD-Ländern verzeichnet wurde, ist einer Reihe von Faktoren zu verdanken, darunter einem wachsenden Lebensstandard, einer gesünderen Lebensweise und einer besseren Bildung wie auch einem breiteren Zugang zu hochwertigen Gesundheitsleistungen.

Überblick

Zum ersten Mal in der Geschichte überstieg die durchschnittliche Lebenserwartung im OECD-Raum im Jahr 2011 80 Jahre, was gegenüber 1970 einem Zugewinn von zehn Jahren entspricht. Die Schweiz, Japan und Italien führen eine große Gruppe an, der über zwei Drittel der OECD-Länder angehören und in der die Lebenserwartung bei der Geburt nunmehr über 80 Jahre beträgt. In einer zweiten Gruppe, bestehend aus den Vereinigten Staaten, Chile und einer Reihe mittel- und osteuropäischer Länder, liegt die Lebenserwartung derzeit bei 75-80 Jahren. Am geringsten ist die Lebenserwartung unter den OECD-Ländern in Mexiko und der Türkei. Während die Lebenserwartung in der Türkei in den vergangenen vierzig Jahren rasch und kontinuierlich gestiegen ist, hat der Anstieg in Mexiko seit dem Jahr 2000 deutlich nachgelassen. Die langsamen Fortschritte bei der Lebenserwartung in Mexiko sind auf gesundheitsschädigende Verhaltensweisen – darunter schlechte Ernährungsgewohnheiten und sehr hohe Fettleibigkeitsraten, die die Sterberate infolge von Diabetes erhöhen und eine Verringerung der durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen bedingten Mortalitätsraten verhindern –, sehr hohe Sterberaten durch Verkehrsunfälle und Morde sowie fortbestehende Hindernisse beim Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung zurückzuführen.

Unter den aufstrebenden Volkswirtschaften haben Brasilien, China, Indonesien und Indien in den vergangenen Jahrzehnten einen starken Anstieg der Lebenserwartung erzielt, die in diesen Ländern rasch gegen den OECD-Durchschnitt konvergiert. In Südafrika (hauptsächlich auf Grund der HIV/AIDS-Epidemie) und der Russischen Föderation (hauptsächlich auf Grund der Auswirkungen des wirtschaftlichen Wandels in den 1990er Jahren und der Zunahme risikoreicher Verhaltensweisen unter den Männern) wurden deutlich geringere Fortschritte erzielt.

Der Geschlechterunterschied bei der Lebenserwartung belief sich im Durchschnitt aller OECD-Länder 2011 auf 5,5 Jahre, wobei die Lebenserwartung der Männer 77,3 Jahre und die der Frauen 82,8 Jahre betrug. Während der Geschlechterunterschied bei der Lebenserwartung in vielen Ländern in den 1970er Jahren und Anfang der 1980er Jahre erheblich zunahm, hat er sich in den letzten 25 Jahren in den meisten OECD-Ländern verringert, da die Zunahme der Lebenserwartung bei Männern deutlicher ausfiel als bei Frauen. Das lässt sich zumindest z.T. auf eine Nivellierung der Unterschiede im Risikoverhalten von Männern und Frauen, wie z.B. in Bezug auf das Rauchen, sowie auf einen drastischen Rückgang der durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen bedingten Sterberaten unter Männern zurückführen.

Weitere Faktoren wie bessere Ernährung, Sanitärversorgung und Wohnverhältnisse spielten ebenfalls eine Rolle, vor allem in den aufstrebenden Volkswirtschaften.

Ein höheres Volkseinkommen (gemessen am Pro-Kopf-BIP) wird generell mit einer höheren Lebenserwartung bei der Geburt assoziiert, obwohl der Zusammenhang bei höheren Einkommensniveaus weniger ausgeprägt ist.

Definition

Die Lebenserwartung bei der Geburt ist die durchschnittliche Zahl der einem Neugeborenen unter Annahme unveränderter aktueller Mortalitätsraten bevorstehenden Lebensjahre. Allerdings sind die tatsächlichen altersspezifischen Mortalitätsraten einer beliebigen Geburtenkohorte im Voraus nicht bekannt. Gehen die Mortalitätsraten zurück (wie dies in den vergangenen Jahrzehnten in den OECD-Ländern der Fall war), wird die tatsächliche Lebensdauer länger sein als die unter Zugrundelegung der aktuellen Sterberaten berechnete Lebenserwartung.

Vergleichbarkeit

Die zur Berechnung der Lebenserwartung angewandten Methoden können in den einzelnen Ländern geringfügig voneinander abweichen. Diese Abweichungen können die Vergleichbarkeit der übermittelten Lebenserwartungsschätzungen beeinträchtigen, da sie die Schätzungen für ein Land um den Bruchteil eines Jahres verändern können. Die Lebenserwartung bei der Geburt für die Gesamtbevölkerung wird vom OECD-Sekretariat für alle Länder unter Verwendung ungewichteter Durchschnitte der Lebenserwartung von Männern und Frauen berechnet.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Health Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *How's Life?*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Health Care Systems: Efficiency and Policy Settings*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Health at a Glance 2013: OECD Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Asia/Pacific* 2012, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Europe* 2012, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Health* Statistics.

Websites

- OECD Health Data (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthdata*.
- Health at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthataglance*.

Lebenserwartung bei der Geburt

In Jahren

	Frauen				Männer				Gesamtbevölkerung			
	19/70 oder erstes verfügbares Jahr	1990	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr	19/70 oder erstes verfügbares Jahr	1990	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr	19/70 oder erstes verfügbares Jahr	1990	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	74.2	80.1	82.0	84.2	67.4	73.9	76.6	79.7	70.8	77.0	79.3	82.0
Belgien	74.3	79.5	81.9	83.2	67.9	72.7	74.6	77.8	71.1	76.1	77.8	80.5
Chile	65.4	76.5	80.0	81.0	59.1	69.4	73.7	75.7	62.1	72.9	76.8	78.3
Dänemark	75.9	77.8	79.2	81.9	70.7	72.0	74.5	77.8	73.3	74.9	76.9	79.9
Deutschland	73.6	78.5	81.2	83.2	67.5	72.0	75.1	78.4	70.6	75.3	78.2	80.8
Estland	74.0	74.9	76.2	81.3	65.4	64.7	65.2	71.2	69.7	69.8	70.7	76.3
Finnland	75.0	79.0	81.2	83.8	66.5	71.0	74.2	77.3	70.8	75.0	77.7	80.6
Frankreich	75.9	80.9	83.0	85.7	68.4	72.8	75.3	78.7	72.2	76.9	79.2	82.2
Griechenland	76.1	79.5	80.6	83.1	71.6	74.7	75.5	78.5	73.8	77.1	78.1	80.8
Irland	73.5	77.7	79.2	82.8	68.8	72.1	74.0	76.3	71.2	74.9	76.6	80.6
Island	77.3	80.7	81.6	84.1	70.7	75.5	77.8	80.7	74.0	78.1	79.7	82.4
Israel	73.4	78.4	80.9	83.6	70.1	74.9	76.7	79.9	71.8	76.7	78.8	81.8
Italien	74.9	80.3	82.8	85.3	69.0	73.8	76.9	80.1	72.0	77.1	79.9	82.7
Japan	74.7	81.9	84.6	86.9	69.3	75.9	77.7	79.4	72.0	78.9	81.2	82.7
Kanada	76.4	80.8	81.7	83.3	69.3	74.4	76.3	78.7	72.9	77.6	79.0	81.0
Korea	65.6	75.5	79.6	84.5	58.7	67.3	72.3	77.7	62.1	71.4	75.9	81.1
Luxemburg	73.0	78.7	81.3	83.6	66.2	72.4	74.6	78.5	69.7	75.5	78.0	81.1
Mexiko	63.2	74.0	76.1	77.2	58.5	67.0	70.5	71.2	60.9	70.5	73.3	74.2
Neuseeland	74.5	78.4	80.8	83.0	68.4	72.5	75.9	79.4	71.5	75.5	78.4	81.2
Niederlande	76.5	80.3	80.7	83.1	70.8	73.8	75.6	79.4	73.7	77.0	78.2	81.3
Norwegen	77.5	79.9	81.5	83.6	71.2	73.5	76.0	79.1	74.4	76.7	78.8	81.4
Österreich	73.5	79.0	81.2	83.9	66.5	72.3	75.2	78.3	70.0	75.6	78.2	81.1
Polen	73.3	75.3	78.0	81.1	66.6	66.3	69.6	72.6	70.0	70.8	73.8	76.9
Portugal	69.7	77.5	80.2	84.0	63.7	70.6	73.2	77.6	66.7	74.1	76.7	80.8
Schweden	77.3	80.6	82.0	83.8	72.3	74.8	77.4	79.9	74.8	77.7	79.7	81.9
Schweiz	76.2	80.9	82.8	85.0	70.0	74.0	77.0	80.5	73.1	77.5	79.9	82.8
Slowak. Rep.	73.1	75.7	77.5	79.8	66.8	66.7	69.2	72.3	69.9	71.2	73.4	76.1
Slovenien	72.4	77.8	79.9	83.3	65.0	69.8	72.2	76.8	68.6	73.8	76.1	80.1
Spanien	74.8	80.6	82.9	85.4	69.2	73.4	75.8	79.4	72.0	77.0	79.4	82.4
Tschech. Rep.	73.1	75.5	78.5	81.1	66.1	67.6	71.7	74.8	69.6	71.5	75.1	78.0
Türkei	56.3	69.5	73.1	77.1	52.0	65.4	69.0	72.0	54.2	67.5	71.1	74.6
Ungarn	72.2	73.8	76.2	78.7	66.3	65.2	67.5	71.2	69.2	69.5	71.9	75.0
Vor. Königreich	75.0	78.5	80.3	83.1	68.7	72.9	75.5	79.1	71.9	75.7	77.9	81.1
Ver Staaten	74.7	78.8	79.3	81.1	67.1	71.8	74.1	76.3	70.9	75.3	76.7	78.7
EU28	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
OECD	73.1	78.1	80.2	82.8	66.9	71.4	74.0	77.3	70.0	74.8	77.1	80.1
Brasilien	69.7	75.2	74.1	77.0	56.5	62.7	66.4	70.1	62.6	66.5	70.3	73.4
China	63.6	71.1	72.9	75.3	62.2	67.9	69.6	71.8	62.9	69.5	71.3	73.5
Indien	48.5	58.7	62.6	67.1	49.8	58.1	60.6	63.9	49.2	58.4	61.6	65.5
Indonesien	53.5	63.8	67.3	71.1	50.3	60.5	64.1	67.7	51.9	62.1	65.6	69.3
Russ. Föderation	73.4	74.3	72.0	75.1	63.1	63.8	59.0	63.2	68.1	68.9	65.3	69.0
Südafrika	55.6	65.3	57.3	53.2	50.3	57.9	52.3	52.0	53.0	61.6	54.8	52.6

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933029033

Lebenserwartung bei der Geburt

In Jahren

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026791

SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT

Die Säuglingssterblichkeit spiegelt die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen von Müttern und Neugeborenen, das soziale Umfeld, den individuellen Lebensstil sowie die Merkmale der Gesundheitssysteme wider. In zahlreichen Studien, insbesondere in Ländern mit geringerem Einkommen, in denen die Säuglingssterblichkeit nach wie vor hoch ist, wird dieser Indikator verwendet, um den Effekt einer Vielzahl medizinischer und nichtmedizinischer Bestimmungsfaktoren des Gesundheitszustands auf die Sterberate von Kleinkindern zu untersuchen.

Überblick

In den meisten OECD-Ländern ist die Säuglingssterblichkeit niedrig, und bei den Sterberaten gibt es kaum Unterschiede. 2011 lag der Durchschnitt in den OECD-Ländern bei etwas über vier Todesfällen je 1 000 Lebendgeburten, wobei die Sterberaten in den nordischen Ländern (Island, Schweden, Finnland und Norwegen), Japan und Estland am niedrigsten waren. In einer kleinen Gruppe von OECD-Ländern werden nach wie vor relativ hohe Säuglingssterberaten verzeichnet (Mexiko, Türkei und Chile), auch wenn die Raten in diesen drei Ländern in den vergangenen Jahrzehnten rasch gesunken sind.

In einigen großen Nichtmitgliedsländern (Indien, Südafrika und Indonesien) liegen die Säuglingssterberaten nach wie vor bei über 20 Todesfällen je 1 000 Lebendgeburten. In Indien stirbt nahezu jedes zwanzigste Kind vor seinem ersten Geburtstag, auch wenn die Sterberate in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gesunken ist. Die Säuglingssterblichkeit ist auch in Indonesien beträchtlich verringert worden.

In den OECD-Ländern sind rund zwei Drittel der Todesfälle, die im ersten Lebensjahr eintreten, neonatale Todesfälle (d.h. Todesfälle, die in den ersten vier Lebenswochen erfolgen). Geburtsfehler, Frühgeburten und sonstige während der Schwangerschaft auftretende Komplikationen sind die Hauptfaktoren, die in Industrieländern zur neonatalen Sterblichkeit beitragen. Mit der wachsenden Zahl von Frauen, die eine Mutterschaft aufschieben, und der Zunahme von Mehrlingsgeburten in Verbindung mit Fruchtbarkeitsbehandlungen ist die Anzahl der Frühgeburten im Trend gestiegen. In einer Reihe von Hocheinkommensländern hat dies in den letzten Jahren zu einer Stagnation des rückläufigen Trends bei der Säuglingssterblichkeit geführt. Bei den Todesfällen nach dem ersten Monat (postneonatale Mortalität) sind die Ursachen in der Regel vielfältiger: In den meisten Fällen sind es plötzlicher Kindstod (SIDS), Geburtsfehler, Infektionen und Unfälle.

In Anbetracht des aktuellen Durchschnitts von etwas über vier Todesfällen je 1 000 Lebendgeburten haben alle OECD-Länder bei der Reduzierung der Säuglingssterberaten beachtliche Fortschritte gegenüber dem Niveau von 1970 erzielt, als der Durchschnitt bei annähernd 30 Todesfällen je 1 000 Lebendgeburten lag. Neben Mexiko, Chile und der Türkei, wo die Säuglingssterberaten sich rasch dem OECD-Durchschnitt angenähert haben, wurde auch in Portugal und Korea eine starke Reduzierung der Säuglingssterblichkeit erzielt. In den Vereinigten Staaten verlief der Rückgang langsamer.

Definition

Die Säuglingssterblichkeit ist als Zahl der Todesfälle bei Kindern unter einem Lebensjahr je 1 000 Lebendgeburten definiert. Die neonatale Mortalität bezieht sich auf den Tod von Kindern während der ersten vier Lebenswochen. Die postneonatale Mortalität bezieht sich auf die Todesfälle, die zwischen dem zweiten und dem zwölften Lebensmonat eintreten.

Vergleichbarkeit

Ein Teil der internationalen Unterschiede bei den Säuglings- und neonatalen Sterberaten ist u.U. darauf zurückzuführen, dass zwischen den einzelnen Ländern Differenzen in Bezug auf die Erfassungsmethoden für Frühgeburten bestehen. Die Vereinigten Staaten und Kanada sind beispielsweise zwei Länder, die einen wesentlich höheren Anteil an Neugeborenen melden, die weniger als 500 g wiegen und geringe Überlebenschancen haben, wodurch sich die verzeichneten Säuglingssterberaten erhöhen. In mehreren europäischen Ländern ist eine Schwangerschaftsdauer von mindestens 22 Wochen (oder ein Mindestgewicht von 500 g) Voraussetzung, damit Babys als Lebendgeburten registriert werden können.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Health Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2011), *Doing Better for Families*, OECD Publishing.
- OECD (2009), *Doing Better for Children*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Health at a Glance 2013: OECD Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Asia/Pacific* 2012, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Europe* 2012, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

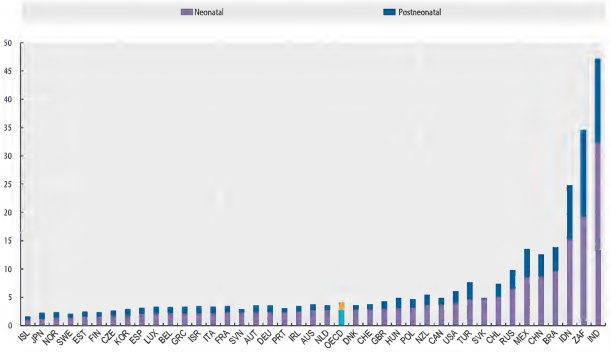
- *OECD Health Statistics.*

Websites

- OECD Health Data (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthdata.*

Säuglingssterberaten

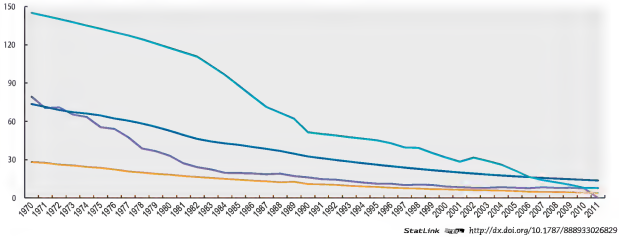
Sterbefälle je 1 000 Lebendgeburten, 2011 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026810

Säuglingssterblichkeit in ausgewählten OECD-Ländern

Sterbefälle je 1 000 Lebendgeburten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026829

SUIZID

Der Suizid ist in vielen OECD-Ländern eine bedeutende Todesursache, auf die 2011 über 150 000 Todesfälle zurückzuführen waren. Die möglichen Gründe, die erklären könnten, weshalb manche Menschen einen Selbstmordversuch unternehmen bzw. Selbstmord begehen, sind von komplexer Natur. Bei einem hohen Prozentsatz der Personen, die einen Selbstmordversuch unternommen bzw. Selbstmord begangen haben, wurden psychische Störungen wie schwere Depressionen, bipolare Störungen oder Schizophrenie diagnostiziert. Das soziale Umfeld, in dem die Menschen leben, ist ebenfalls von Bedeutung. Ein niedriges Einkommen, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Arbeitslosigkeit sowie soziale Isolation sind mit höheren Suizidraten assoziiert.

Überblick

Die niedrigsten Suizidraten in den OECD-Ländern wurden 2011 mit sechs oder weniger Todesfällen je 100 000 Einwohner in Griechenland, der Türkei, Mexiko und Italien verzeichnet. Auch in Brasilien war die Rate niedrig. In Korea, Ungarn, der Russischen Föderation und Japan hingegen entfielen über 20 Todesfälle je 100 000 Einwohner auf Suizid. Die Differenz zwischen Korea und Griechenland, den beiden Ländern mit der höchsten bzw. der niedrigsten Suizidrate, beträgt mehr als das Zehnfache.

Die suizidbedingten Sterberaten sind in den OECD-Ländern für Männer viermal so hoch wie für Frauen. In Griechenland und Polen ist die Suizidwahrscheinlichkeit bei Männern mindestens siebenmal so hoch wie bei Frauen. In den vergangenen Jahren hat sich die Geschlechterdifferenz in diesen beiden Ländern vergrößert. In Luxemburg und den Niederlanden ist die Geschlechterdifferenz deutlich geringer, die Suizidraten der Männer sind jedoch immer noch doppelt so hoch wie die der Frauen. Die Suizidhäufigkeit hängt auch vom Alter ab, wobei jüngere und ältere Menschen besonders gefährdet sind.

Seit 1990 sind die Suizidraten in den OECD-Ländern um über 20% gesunken, wobei in einigen Ländern, wie z.B. Ungarn und Estland, deutliche Rückgänge um über 40% verzeichnet wurden. Allerdings haben sich die suizidbedingten Sterberaten in Ländern wie Korea und Japan erhöht. In Japan wurde Mitte bis Ende der 1990er Jahre parallel zur asiatischen Finanzkrise ein drastischer Anstieg verzeichnet, seitdem sind die Sterberaten jedoch stabil geblieben. Die Suizidraten stiegen im selben Zeitraum auch in Korea an, wobei sich der Anstieg dort, anders als in Japan, jedoch fortgesetzt hat. Heute ist der Suizid die vierthäufigste Todesursache in Korea. Die psychologische und psychiatrische Gesundheitsversorgung ist in Korea weniger gut entwickelt als in anderen Ländern, wobei Personen, die entsprechende Dienste benötigen, nur lückenhafte und unzureichende Unterstützung geboten wird. Weitere Anstrengungen sind darüber hinaus vonnöten, um das Stigma zu beseitigen, das mit der Inanspruchnahme von psychologischer Betreuung verbunden ist.

In einer Reihe von Ländern erhöhten sich die Suizidraten zu Beginn der Wirtschaftskrise 2008 leicht, die jüngsten Daten lassen jedoch darauf schließen, dass es sich dabei um keinen anhaltenden Trend handelt. Dennoch müssen die Länder die Entwicklungen weiterhin genau beobachten, um rasch reagieren zu können; insbesondere müssen besonders gefährdete Gruppen wie Arbeitslose und Personen mit psychischen Störungen beobachtet werden.

Definition

Die Weltgesundheitsorganisation definiert den „Suizid" als eine Handlung, die eine Person in voller Kenntnis und in Erwartung des tödlichen Ausgangs selbst plant und ausführt. Die Daten zu den Suizidraten basieren auf amtlichen Statistiken über Todesursachen.

Die Sterberaten basieren auf der Zahl der in einem Land in einem gegebenen Jahr registrierten Todesfälle dividiert durch die Größe der entsprechenden Bevölkerung. Die Raten wurden entsprechend der Bevölkerungsstruktur der OECD-Länder im Jahr 2010 altersstandardisiert, um Differenzen auf Grund von Unterschieden in der Altersstruktur auszuschalten, die zwischen den Ländern und im Zeitverlauf gegeben sein können. Quelle ist die Mortalitätsdatenbank der WHO.

Vergleichbarkeit

Die internationale Vergleichbarkeit der Daten wird durch eine Reihe von Berichterstattungskriterien, darunter die Art und Weise, wie die Tötungsabsicht einer Person festgestellt wird, wer für die Ausstellung der Sterbeurkunde verantwortlich ist und ob eine gerichtsmedizinische Untersuchung stattgefunden hat, sowie die Bestimmungen hinsichtlich der Schweigepflicht in Bezug auf die Todesursache beeinflusst. Die Suizidzahl wird in einigen Ländern möglicherweise zu niedrig ausgewiesen, da der Suizid dort noch immer mit einem Stigma behaftet ist oder weil Datenprobleme im Zusammenhang mit den Berichterstattungskriterien bestehen. Bei der Interpretation der Unterschiede zwischen den Ländern ist daher Vorsicht geboten.

Quelle

- OECD (2013), *OECD Health Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2014), *Mental Health and Work*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Health at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Europe* 2012, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

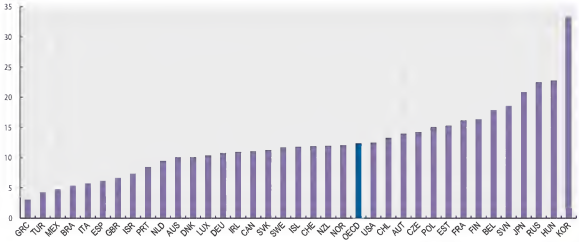
- *OECD Health Statistics.*

Websites

- Health at a Glance, *www.oecd.org/health/healthataglance.*
- OECD Health Data (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthdata.*
- The OECD Mental Health and Work Project,*www.oecd.org/els/disability.*

Suizidraten

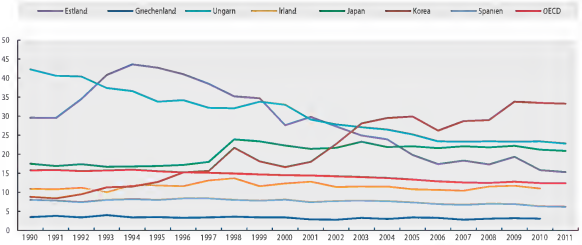
Altersstandardisiert je 100 000 Einwohner, 2011 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026848

Trendmäßige Entwicklung der Suizidraten

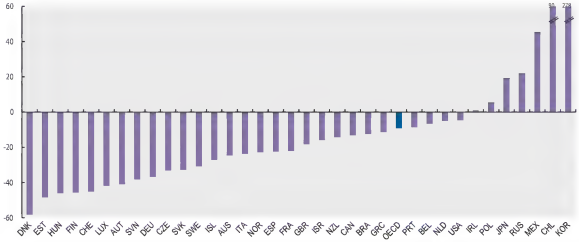
Altersstandardisiert je 100 000 Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026867

Veränderung der Suizidraten

In Prozent, 1990-2011 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026886

RAUCHEN

Der Tabakkonsum ist für nahezu 6 Millionen Todesfälle pro Jahr verantwortlich, wovon über 5 Millionen auf den unmittelbaren Tabakkonsum zurückzuführen sind und über 600 000 Nichtraucher betreffen, die Tabakrauch in der Umgebungsluft ausgesetzt waren. Der Tabakkonsum ist ein großer Risikofaktor für mindestens zwei der häufigsten Ursachen von vorzeitigem Tod – Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs –, da er die Gefahr von Herzinfarkt, Schlaganfall, Lungenkrebs, Kehlkopfkrebs und Mundkrebs erhöht. Zudem trägt er erheblich zu Erkrankungen der Atmungsorgane bei. Rauchen ist im OECD-Raum nach wie vor das größte vermeidbare Gesundheitsrisiko.

Definition

Der Prozentsatz der täglichen Raucher ist definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung ab 15 Jahren, der laut eigenen Angaben täglich raucht.

Vergleichbarkeit

Die internationale Vergleichbarkeit ist durch die mangelnde Standardisierung der Messungen der Rauchgewohnheiten in den Gesundheitsumfragen eingeschränkt, die in den verschiedenen OECD-Ländern durchgeführt werden. Es bestehen nach wie vor Unterschiede bei den befragten Altersgruppen, bei der Formulierung der Fragen, den Antwortkategorien und den Erhebungsmethoden. In manchen Ländern wird z.B. nicht danach gefragt, ob die Betreffenden täglich, sondern ob sie regelmäßig rauchen.

Der Prozentsatz der täglichen Raucher in der Erwachsenenbevölkerung ist sehr unterschiedlich, selbst zwischen Nachbarländern. Es liegen aussagekräftige Befunde über sozioökonomische Unterschiede beim Tabakkonsum und die dadurch bedingte Mortalität vor. Bei Personen aus weniger wohlhabenden sozialen Schichten ist die Prävalenz und die Intensität des Rauchens größer; zudem weisen sie eine höhere durch Tabakkonsum bedingte Sterberate auf.

Überblick

In fünfzehn der 34 OECD-Länder lag der Anteil der täglichen Raucher an der Erwachsenenbevölkerung 2011 bei unter 20%. Am niedrigsten waren die Raucherquoten in Schweden, Island und den Vereinigten Staaten (unter 15%). Auch in Indien, Südafrika und Brasilien lag die Raucherquote bei unter 15%. Obwohl weiterhin große Unterschiede bestehen, sind die Raucherquoten in den meisten OECD-Ländern deutlich gesunken. Im Durchschnitt sind die Raucherquoten in den vergangenen 10 Jahren um etwa ein Fünftel zurückgegangen, bei Männern stärker als bei Frauen. Besonders stark gesunken sind die Quoten seit dem Jahr 2000 in Norwegen, Dänemark und den Niederlanden. Am höchsten ist die Raucherquote unter den OECD-Ländern nach wie vor in Griechenland sowie in Chile und Irland mit rd. 30% (allerdings stammen die jüngsten Zahlen für Irland aus dem Jahr 2007). In der Russischen Föderation war die Raucherquote sogar noch höher.

Im historischen Rückblick folgte die Nachkriegsentwicklung in den meisten OECD-Ländern einem allgemeinen Trend, der in den 1960er und 1970er Jahren durch sehr hohe Raucherquoten der Männer charakterisiert war (50% oder mehr), während sich die 1980er und 1990er Jahre durch einen deutlichen Rückgang des Tabakkonsums auszeichneten. Dieser Rückgang war zu einem großen Teil auf Maßnahmen zur Senkung des Tabakkonsums durch öffentliche Aufklärungskampagnen, Werbeverbote und höhere Tabaksteuern zurückzuführen, mit denen die zunehmende Häufigkeit durch Tabakkonsum bedingter Krankheiten bekämpft werden sollte. Neben den staatlichen Maßnahmen erwiesen sich Kampagnen von Anti-Raucher-Gruppen, die die Auffassungen über die Auswirkungen des Rauchens auf die Gesundheit veränderten, im Hinblick auf die Senkung der Raucherquoten – vor allem in Nordamerika – als sehr wirksam.

Die Prävalenz des Rauchens ist unter den Männern in allen OECD-Ländern mit Ausnahme Norwegens nach wie vor höher als bei Frauen, auch wenn die Raucherquoten von Männern und Frauen in Dänemark, Island und dem Vereinigten Königreich ähnlich sind. Die Raucherquoten der Frauen nehmen in den meisten OECD-Ländern weiter ab. In drei Ländern sind die Raucherquoten der Frauen in den letzten zehn Jahren aber gestiegen (Tschechische Republik, Portugal und Korea), doch ist die Wahrscheinlichkeit des Rauchens selbst in diesen Ländern bei Frauen immer noch geringer als bei Männern. Besonders groß war der Unterschied zwischen den geschlechtsspezifischen Raucherquoten 2011 in Korea, Japan, Mexiko und der Türkei ebenso wie in der Russischen Föderation, Indien, Indonesien und China.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Health Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), *Cancer Care: Assuring Quality to Improve Survival*, OECD Publishing.
- OECD (2010), *Health Care Systems: Efficiency and Policy Settings*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Health at a Glance 2013: OECD Indicators*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Asia/Pacific 2012*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Europe 2012*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Health Statistics*.

Websites

- OECD Health Data (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthdata*.
- Health at a Glance, *www.oecd.org/health/healthataglance*.

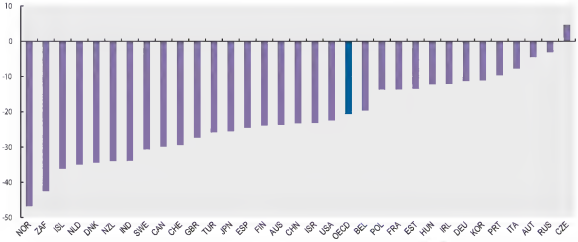
Tägliche Raucher in der Erwachsenenbevölkerung

In Prozent der Erwachsenenbevölkerung, 2011 oder letztes verfügbares Jahr

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026905

Veränderung der Raucherquoten

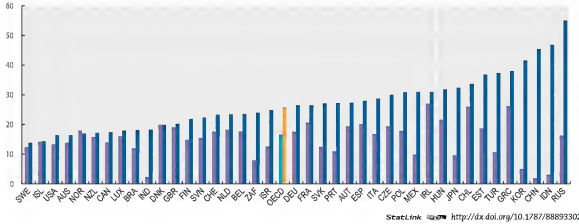
Veränderung in Prozent, 2000-2011 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026924

Tägliche Raucher in der Erwachsenenbevölkerung nach Geschlecht

In Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahren, 2011 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026943

ALKOHOLKONSUM

Die durch übermäßigen Alkoholkonsum bedingte Gesundheitsbelastung ist, sowohl was die Morbidität als auch die Mortalität betrifft, ganz erheblich. Alkoholkonsum geht mit zahlreichen gesundheitsschädigenden Effekten und negativen Folgen für die Gesellschaft einher, wie einem erhöhten Risiko einer Reihe von Krebserkrankungen sowie von Schlaganfall und Leberzirrhose. Zudem kann Alkoholkonsum auch auf Grund von Unfällen, Verletzungen, tätlichen Angriffen, Gewalt, Mord und Selbstmord zu Tod oder Behinderung führen. Schätzungen der WHO zufolge verursacht der Alkoholkonsum weltweit jährlich mehr als 2,5 Millionen Todesfälle.

Überblick

Gemessen am jährlichen Alkoholumsatz beläuft sich der Alkoholkonsum auf der Basis der jüngsten verfügbaren Daten im OECD-Durchschnitt auf 9,4 Liter je Erwachsenen. Nach Ausklammerung Luxemburgs, wo der inländische Umsatz den tatsächlichen Verbrauch zu hoch ausweist, war der Alkoholkonsum 2011 den Angaben zufolge in Frankreich, Österreich und Estland mit 12 oder mehr Litern jährlich je Erwachsenen am höchsten. Ein geringer Alkoholkonsum wurde in der Türkei und Israel sowie in Indonesien und Indien verzeichnet, wo religiöse und kulturelle Traditionen den Alkoholkonsum in einigen Bevölkerungsgruppen einschränken.

Der durchschnittliche Alkoholkonsum ist im Lauf der letzten zwei Jahrzehnte in vielen OECD-Ländern zwar allmählich zurückgegangen, in mehreren nordeuropäischen Ländern (Island, Schweden, Norwegen und Finnland) sowie in Polen und Israel ist er jedoch gestiegen. Innerhalb des OECD-Raums war ein gewisses Maß an Konvergenz bei den Trinkgewohnheiten festzustellen, da in vielen traditionellen „Bierländern" der Weinkonsum und in vielen traditionellen „Weinländern" der Bierkonsum zugenommen hat. In den traditionellen Weinerzeugerländern Italien, Griechenland, Spanien, Portugal und Frankreich sowie in der Slowakischen Republik, der Schweiz und Ungarn ist der Pro-Kopf-Alkoholverbrauch seit 1990 um mindestens ein Fünftel gesunken. In der Russischen Föderation ebenso wie in Brasilien, Indien und China hat der Alkoholkonsum erheblich zugenommen, wenngleich der Pro-Kopf-Konsum in den beiden letztgenannten Ländern nach wie vor niedrig ist.

Die im Ländervergleich und im Zeitverlauf zu beobachtenden Unterschiede beim Alkoholkonsum sind nicht nur auf sich ändernde Trinkgewohnheiten zurückzuführen, sondern auch auf politische Maßnahmen zur Einschränkung des Alkoholgenusses. Werbe- und Verkaufsbeschränkungen sowie Alkoholsteuern haben sich als wirksame Mittel zur Senkung des Alkoholkonsums erwiesen.

Im Jahr 2010 verabschiedete die Weltgesundheitsorganisation eine weltweite Strategie zur Bekämpfung des schädlichen Alkoholkonsums, die sowohl direkte Maßnahmen vorsieht, wie medizinische Leistungen bei alkoholbedingten Gesundheitsproblemen, als auch indirekte Maßnahmen, wie die Verbreitung von Informationen über die Schäden, die der Alkoholkonsum verursacht.

Definition

Der Alkoholkonsum entspricht der jährlich je Einwohner ab 15 Jahren verkauften Menge an Alkohol, gerechnet in Litern reinen Alkohols.

Vergleichbarkeit

Zur Umrechnung der alkoholischen Getränke in reinen Alkohol werden nicht in allen Ländern dieselben Methoden angewandt. In den amtlichen Statistiken bleibt der nicht erfasste Alkoholkonsum, wie beispielsweise die Produktion für den Eigenverbrauch, unberücksichtigt. In einigen Ländern, z.B. Luxemburg, spiegelt der inländische Umsatz den tatsächlichen Verbrauch der Inländer nicht richtig wider, weil durch den Absatz an Gebietsfremde eine erhebliche Diskrepanz zwischen dem inländischen Umsatz und dem Verbrauch entstehen kann.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Health Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2013), OECD *Health Working Papers*, OECD Publishing.
- WHO (2011), *Global Status Report on Alcohol and Health*, Weltgesundheitsorganisation, Genf.

Statistiken

- OECD (2013), *Health at a Glance* 2013: OECD Indicators, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Asia/Pacific* 2012, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Europe* 2012, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

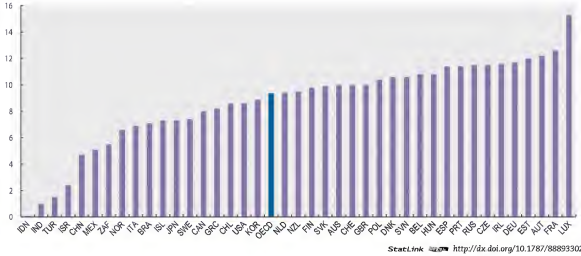
- OECD *Health Statistics*.

Websites

- OECD Health Data (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthdata*.
- Health at a Glance, *www.oecd.org/health/healthataglance*.

Alkoholkonsum in der Bevölkerung ab 15 Jahren

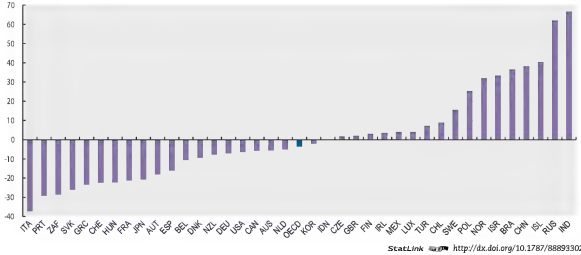
Liter pro Kopf, 2011 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026962

Veränderung des Pro-Kopf-Alkoholkonsums in Litern, Bevölkerung ab 15 Jahren

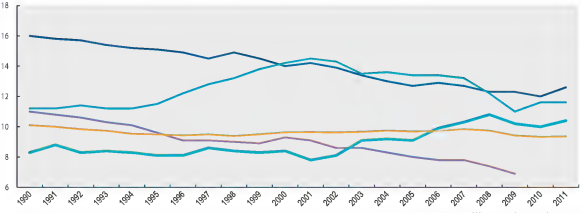
Veränderung in Prozent, 1990-2011 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933026981

Trendmäßige Entwicklung des Alkoholkonsums in der Bevölkerung ab 15 Jahren

Liter pro Kopf



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027000

ÜBERGEWICHT UND FETTLEIBIGKEIT

Die Zunahme von Übergewicht und Fettleibigkeit ist ein wesentliches Problem für die öffentliche Gesundheit. Fettleibigkeit ist ein bekannter Risikofaktor für zahlreiche Gesundheitsprobleme, wie Bluthochdruck, hoher Cholesterinspiegel, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Atembeschwerden (Asthma), Skelett-Muskel-Krankheiten (Arthritis) sowie einige Krebsarten. Weil Fettleibigkeit das Risiko chronischer Leiden erhöht, ist sie mit erheblichen zusätzlichen Kosten für das Gesundheitswesen verbunden. Auf Grund des zeitlichen Abstands zwischen dem Beginn der Fettleibigkeit und dem Auftreten der entsprechenden Gesundheitsprobleme ist darauf zu schließen, dass die Zunahme der Fettleibigkeit in den letzten zwanzig Jahren für die Zukunft einen Anstieg der Gesundheitskosten bedeutet. Auch die Mortalität steigt drastisch an, wenn die Schwellenwerte für Übergewicht einmal überschritten sind.

Überblick

Unter Zugrundelegung der jüngsten verfügbaren Erhebungen gibt über die Hälfte (53%) der Erwachsenenbevölkerung im OECD-Raum an, übergewichtig oder fettleibig zu sein. In den Ländern, in denen Größe und Gewicht gemessen (anstatt auf der Grundlage von Eigenangaben erhoben) wurden, war der Anteil mit 56% sogar noch größer. Die Prävalenz von Übergewicht und Fettleibigkeit unter Erwachsenen übersteigt in nicht weniger als 20 von 34 OECD-Ländern 50%. In Japan und Korea sowie in einigen europäischen Ländern (Frankreich und Schweiz) sind die Übergewichts- und Fettleibigkeitsraten hingegen wesentlich niedriger, wenngleich sie selbst in diesen Ländern zunehmen.

Die Prävalenz der Fettleibigkeit, bei der die gesundheitlichen Risiken noch größer sind als bei Übergewicht, variiert in den OECD-Ländern fast um den Faktor zehn, sie reicht von einem Tiefstwert von 4% in Japan und Korea bis zu über 32% in Mexiko und den Vereinigten Staaten. Im Durchschnitt der OECD-Länder sind 18% der Erwachsenenbevölkerung fettleibig. Die durchschnittlichen Fettleibigkeitsraten unter Männern und Frauen sind in den meisten Ländern ähnlich. In Südafrika, der Russischen Föderation, der Türkei, Chile und Mexiko ist indessen ein größerer Anteil der Frauen fettleibig, wohingegen in Island und Norwegen das Gegenteil zutrifft.

Die Prävalenz der Fettleibigkeit hat in den vergangenen zehn Jahren in allen OECD-Ländern zugenommen. 2011 war in zehn OECD-Ländern mindestens jeder fünfte Erwachsene fettleibig; zehn Jahre zuvor traf dies nur auf fünf Länder zu. Seit 2000 haben sich die Fettleibigkeitsraten in 16 Ländern um mindestens ein Drittel erhöht. Dieser rasche Anstieg erfolgte unabhängig davon, wie hoch das Ausgangsniveau damals war.

Der Anstieg der Fettleibigkeit betraf unabhängig von Geschlecht, Alter, ethnischer Zugehörigkeit, Einkommen und Bildungsniveau alle Bevölkerungsgruppen, jedoch in unterschiedlichem Ausmaß. In Australien, Österreich, Kanada, Frankreich, Italien, Korea, Spanien und den Vereinigten Staaten zeigen die Daten allerdings, dass die Fettleibigkeit unter benachteiligten sozioökonomischen Gruppen, besonders Frauen, in der Regel stärker verbreitet ist. Ferner besteht ein Zusammenhang zwischen der Zahl der in Bildung verbrachten Jahre und der Fettleibigkeit, wobei gebildetere Personen niedrigere Raten aufweisen.

Definition

Als Übergewicht und Fettleibigkeit gilt ein übermäßig hohes Gewicht, das auf Grund des prozentual hohen Fettanteils im Körper mit Gesundheitsrisiken verbunden ist. Die am häufigsten verwendete Messgröße von Übergewicht und Fettleibigkeit stützt sich auf den Körpermassenindex (Body Mass Index – BMI), bei dem es sich um eine Zahl handelt, mit der das Gewicht einer Person im Verhältnis zu ihrer Körpergröße gemessen wird (Gewicht/Größe^2, wobei das Gewicht in Kilogramm und die Körpergröße in Metern ausgedrückt wird). Laut Klassifizierung der WHO gelten Personen mit einem BMI zwischen 25 und 30 als übergewichtig und Personen mit einem BMI von über 30 als fettleibig.

Vergleichbarkeit

Die BMI-Klassifizierung kann für einige ethnische Gruppen ungeeignet sein, die den gleichen Risiken schon bei einem geringeren BMI oder erst bei einem höheren BMI ausgesetzt sind. Die Schwellenwerte für Erwachsene sind zudem nicht geeignet, um Übergewicht und Fettleibigkeit von Kindern zu messen.

In den meisten Ländern beruhen die Übergewichts- und Fettleibigkeitsraten auf Eigenangaben, denen Schätzungen von Größe und Gewicht aus Gesundheitsbefragungen der Bevölkerung zu Grunde liegen. In etwa einem Drittel der OECD-Länder stützen sich die Schätzungen jedoch auf Gesundheitsuntersuchungen. Diese Unterschiede schränken die Vergleichbarkeit der Daten ein. Auf Gesundheitsuntersuchungen basierende Schätzwerte sind im Allgemeinen höher und verlässlicher als solche, die sich auf Gesundheitsbefragungen gründen.

Die nachstehenden Länder verwenden Messdaten: Australien, Kanada, Chile, die Tschechische Republik, Irland, Japan, Korea, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, die Slowakische Republik, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Health Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Devaux, M. et al. (2011), "Exploring the relationship between education and obesity", OECD *Journal: Economic Studies*, Ausgabe Nr. 1, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Cancer Care: Assuring Quality to Improve Survival*, OECD Publishing.
- Sassi, F. (2010), *Obesity and the Economics of Prevention: Fit not Fat*, OECD Publishing.

Statistiken

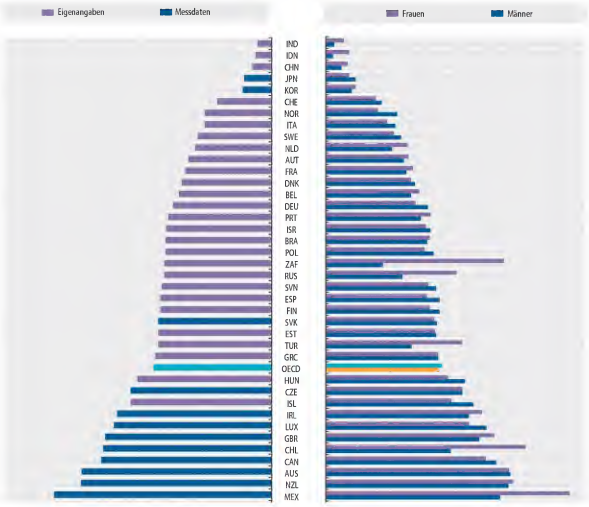
- OECD (2013), *Health at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Asia/Pacific* 2012, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Europe* 2012, OECD Publishing.

Websites

- OECD Health Data (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthdata*.
- The Economics of Prevention, *www.oecd.org/health/prevention*.

Fettleibigkeitsraten in der Erwachsenenbevölkerung

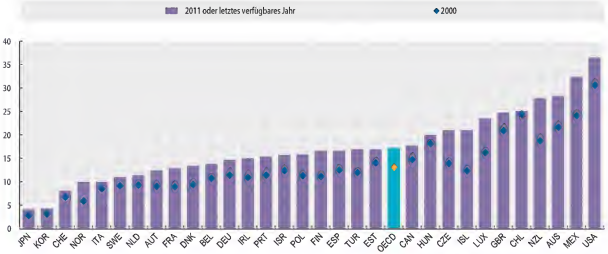
In Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahren, 2011 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027019

Steigende Fettleibigkeitsraten in der Erwachsenenbevölkerung

In Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahren



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027038

ÄRZTE

Ärzte spielen eine zentrale Rolle im Gesundheitssystem. In vielen OECD-Ländern herrscht Besorgnis über einen bereits bestehenden oder künftigen Ärztemangel, insbesondere an Allgemeinärzten und an in ländlichen oder in sozioökonomisch benachteiligten städtischen Gebieten praktizierenden Ärzten.

Die künftige Entwicklung von Ärzteangebot und -nachfrage lässt sich auf Grund hoher Unwägbarkeiten bezüglich der Arbeitszeiten und des Renteneintrittsverhaltens der Ärzte auf der Angebotsseite sowie Veränderungen bei den medizinischen Bedürfnissen der alternden Bevölkerung und der Wachstumsrate der Gesundheitsausgaben auf der Nachfrageseite schwer voraussagen.

Definition

Als praktizierende Ärzte gelten Ärzte, die Patienten unmittelbar medizinisch versorgen. Zu den Allgemeinmedizinern zählen Ärzte, die die Verantwortung für die kontinuierliche medizinische Versorgung von Einzelpersonen und Familien übernehmen, wie auch andere Allgemeinmediziner, die nicht fachärztlich tätig sind. Zu den Fachärzten zählen Kinderärzte, Geburtshelfer/Gynäkologen, Psychiater, sonstige Fachärzte und Chirurgen. In die Kategorie „sonstige Ärzte" fallen Assistenzärzte, sofern sie nicht in der Fachrichtung aufgeführt sind, in der sie ausgebildet werden, sowie anderweitig nicht erfasste Ärzte. Die Zahlen stützen sich auf einfache Zählungen.

Überblick

Im Zeitraum 2000-2011 hat sich die Zahl der Ärzte in den meisten OECD-Ländern erhöht, sowohl absolut als auch auf Pro-Kopf-Basis. Besonders hoch war die Wachstumsrate in Ländern, in denen das Ausgangsniveau 2000 niedriger war (Türkei, Korea und Mexiko) sowie in Australien, im Vereinigten Königreich und in Griechenland. In Australien und im Vereinigten Königreich ist die steigende Zahl von Ärzten hauptsächlich auf den starken Anstieg der Abschlussquoten inländischer Medizinstudiengänge zurückzuführen. In Griechenland stieg die Zahl der Ärzte zwischen 2000 und 2008 stark an, hat sich seitdem jedoch stabilisiert. Hingegen verzeichneten Estland und Frankreich im Zeitraum 2000-2011 nahezu keinen Anstieg der Ärztezahl pro Kopf, und in Israel wurde ein Rückgang beobachtet.

In nahezu allen Ländern hat sich das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Allgemeinärzten und Fachärzten in den vergangenen Jahrzehnten verändert, da die Zahl der Fachärzte wesentlich stärker gestiegen ist als die der Allgemeinärzte. Infolgedessen kamen 2011 im Durchschnitt der OECD-Länder auf jeden Allgemeinarzt mehr als zwei Fachärzte. In vielen Ländern verdienen Fachärzte besser und haben ein stärkeres Lohnwachstum verzeichnet als Allgemeinärzte. Dies schafft für Ärzte einen finanziellen Anreiz für die Spezialisierung, auch wenn andere Faktoren wie Arbeitsbedingungen und berufliches Ansehen die Entscheidungen ebenfalls beeinflussen.

Fast alle OECD-Länder begrenzen auf die eine oder andere Art die Zulassungen zum Medizinstudium, häufig über die Zahl der Studienplätze, z.B. durch einen Numerus Clausus. In Österreich, Dänemark und Irland war die Zahl der Absolventen eines Medizinstudiums je 100 000 Einwohner 2011 am höchsten. Am niedrigsten waren die Abschlussquoten in Israel, Japan und Frankreich. In den meisten OECD-Ländern hat sich die Zahl der Neuabsolventen medizinischer Studiengänge seit dem Jahr 2000 erhöht.

Vergleichbarkeit

In mehreren Ländern (Kanada, Finnland, Frankreich, Griechenland, Island, den Niederlanden, der Slowakischen Republik und der Türkei) erstrecken sich die Daten nicht nur auf Ärzte, die direkte Patientenleistungen erbringen, sondern auch auf jene Mediziner, die im Gesundheitssektor in der Verwaltung sowie als Lehrkräfte, Forscher usw. tätig sind. Dadurch kann sich die Zahl der Ärzte um 5-10% erhöhen. Die Daten für Portugal beziehen sich auf alle approbierten Ärzte (was eine starke Überzeichnung zur Folge hat). In den Daten für Spanien sind bis 2010 Zahnärzte enthalten, wohingegen die Daten für Belgien Stomatologen umfassen. Die Daten für Indien dürften überzeichnet sein, da sie auf Arztregistern beruhen, die nicht regelmäßig aktualisiert werden, um Wanderungsbewegungen, Todesfällen, Renteneintritten und in mehreren Bundesstaaten registrierten Personen Rechnung zu tragen.

Nicht alle Länder sind in der Lage, für die Gesamtheit ihrer Ärzte nach den beiden Kategorien – Fach- und Allgemeinärzte – aufgeschlüsselte Daten zu liefern, da entsprechende Informationen fehlen.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Health Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Ono, T., G. Lafortune und M. Schoenstein (2013), "Health workforce planning in OECD countries: A review of 26 projection models from 18 countries", OECD *Health Working Papers*, No. 62, OECD Publishing.
- OECD (2008), "The looming crisis in the health workforce: How can OECD countries respond?", OECD *Health Policy Studies*, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Health at a Glance*, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Asia/Pacific* 2012, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Europe* 2012, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Health* Statistics.

Websites

- OECD Health Data (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthdata*.
- Health at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthataglance*.

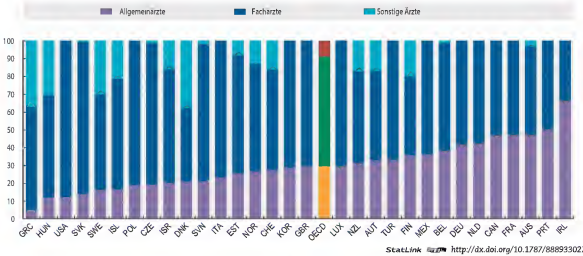
Praktizierende Ärzte

Je 1 000 Einwohner

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027057

Kategorien von Ärzten

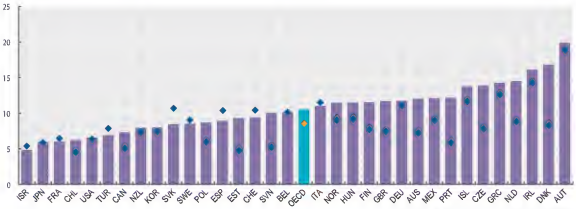
In Prozent aller Ärzte, 2011 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027076

Absolventen eines Medizinstudiums

Je 100 000 Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027095

KRANKENPFLEGEKRÄFTE

Krankenpflegekräfte bilden gewöhnlich die größte Berufsgruppe im Gesundheitsbereich, ihre Zahl ist im Durchschnitt der OECD-Länder ungefähr dreimal so hoch wie die der Ärzte. In vielen Ländern herrscht jedoch Besorgnis über einen Mangel an Krankenpflegekräften, und diese Besorgnis könnte in Zukunft noch zunehmen, wenn die Nachfrage nach Krankenpflegekräften weiter steigt und es mit der Alterung der geburtenstarken Jahrgänge zu einer Verrentungswelle in dieser Berufsgruppe kommt. Daher wurden in vielen Ländern Maßnahmen eingeleitet, die darauf abzielen, mehr Nachwuchskräfte auszubilden, was durch Anstrengungen flankiert wird, um den Verbleib von praktizierenden Pflegekräften im Beruf zu sichern.

Überblick

Im Durchschnitt der OECD-Länder kamen 2011 8,8 Krankenpflegekräfte auf 1 000 Einwohner. Die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl war mit über 15 Kräften je 1 000 Einwohner in der Schweiz, Dänemark und Belgien am höchsten (auch wenn die Zahl für Belgien überzeichnet ist, da sie sich auf alle Krankenpflegekräfte bezieht, die eine Zulassung zur Berufsausübung haben). Die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl war im OECD-Raum in der Türkei sowie in Mexiko und Griechenland am niedrigsten. Die Zahl der Krankenpflegekräfte je Einwohner war im Vergleich zum OECD-Durchschnitt in großen aufstrebenden Volkswirtschaften wie Indonesien, Indien, Südafrika, Brasilien und China ebenfalls gering, wo auf 1 000 Einwohner 2011 weniger als zwei Krankenpflegekräfte kamen, wenngleich die Zahl der Krankenpflegekräfte in einigen dieser Länder in den vergangenen Jahren rasch gestiegen ist.

Die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl hat in den vergangenen zehn Jahren in nahezu allen OECD-Ländern mit Ausnahme Israels und der Slowakischen Republik zugenommen. Die Zunahme ging in Portugal, Korea, der Türkei und Spanien besonders rasch vonstatten, obwohl die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Einwohnerzahl in diesen vier Ländern 2011 nach wie vor weit unter dem OECD-Durchschnitt lag.

Die Relation Pflegekräfte/Ärzte reichte 2011 von 4,5 Pflegekräften je Arzt in Japan bis zu 0,5 Pflegekräften je Arzt in Griechenland und 1 Pflegekraft je Arzt in der Türkei. Auch in Mexiko, Spanien, Israel und Portugal ist die Zahl der Krankenpflegekräfte im Verhältnis zur Zahl der Ärzte mit 1,5 oder weniger Pflegekräften je Arzt relativ gering. Der Durchschnitt lag im OECD-Raum bei knapp unter 3 Krankenpflegekräften je Arzt, wobei sich das Verhältnis in der Mehrzahl der Länder bei 2-4 Krankenpflegekräften je Arzt bewegt.

Im Durchschnitt der OECD-Länder kamen 2011 43 neu examinierte Krankenpflegekräfte auf 100 000 Einwohner. Die Zahl der neu examinierten Krankenpflegekräfte war in Korea, Slowenien, Dänemark und der Schweiz am höchsten und in Mexiko, Israel, der Tschechischen Republik, der Türkei, Italien und Luxemburg, wo sie nicht einmal die Hälfte des OECD-Durchschnitts betrug, am niedrigsten. In Mexiko, der Türkei und Israel, drei Ländern mit einer im Verhältnis zur Einwohnerzahl relativ geringen Zahl an Krankenpflegekräften, sind die Absolventenquoten traditionell niedrig. In Luxemburg sind sie ebenfalls niedrig, es gibt dort jedoch viele Krankenpflegekräfte, die im Ausland ausgebildet wurden.

Definition

Als Krankenpflegekräfte gelten alle in öffentlichen und privaten Einrichtungen der Gesundheitsversorgung tätigen Kräfte (praktizierende Kräfte), einschließlich freiberuflicher Kräfte. In den Ländern, in denen es unterschiedliche Kompetenzstufen von Krankenpflegekräften gibt, beziehen sich die Zahlen auf „vollqualifizierte Kräfte", die einen höheren Bildungsabschluss haben und anspruchsvollere Aufgaben erledigen, sowie auf „qualifizierte Kräfte", deren Ausbildungsniveau geringer ist, bei denen es sich aber ebenfalls um examinierte, anerkannte Pflegekräfte handelt. Hebammen und Pflegehelfer, die nicht als Krankenpflegekräfte anerkannt werden, sind in den Zahlen normalerweise nicht enthalten.

Vergleichbarkeit

In mehreren Ländern (Frankreich, Griechenland, Island, Irland, Italien, Niederlande, Portugal, Slowakische Republik, Türkei und Vereinigte Staaten) umfassen die Angaben nicht nur Krankenpflegekräfte, die direkte Patientenleistungen erbringen, sondern auch jene Kräfte, die in der Verwaltung sowie als Lehrkräfte, Forscher usw. tätig sind. Die Angaben für Belgien beziehen sich auf alle Krankenpflegekräfte, die zur Berufsausübung berechtigt sind (was eine starke Überzeichnung zur Folge hat).

In Österreich werden nur Krankenpflegekräfte erfasst, die in Krankenhäusern beschäftigt sind, was in einer Unterzeichnung resultiert. In den Zahlen für Deutschland sind rd. 277 500 Pflegekräfte (zusätzliche 30%) nicht enthalten, die eine dreijährige Ausbildung absolviert haben und in der Altenpflege tätig sind.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Health Statistics* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Buchan, J. und S. Black (2011), "The Impact of Pay Increases on Nurses' Labour Market: A Review of Evidence from Four OECD Countries", OECD *Health Working Papers*, No. 57.
- Delamaire, M. und G. Lafortune (2010), "Nurses in Advanced Roles: A Description and Evaluation of Experiences in 12 Developed Countries", OECD *Health Working Papers*, No. 54.

Statistiken

- OECD (2013), *Health at a Glance* 2013: OECD Indicators, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Asia/Pacific* 2012, OECD Publishing.
- OECD (2012), *Health at a Glance: Europe* 2012, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

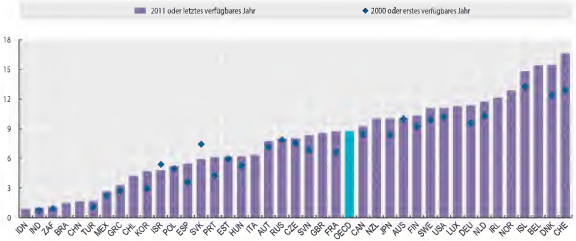
- OECD *Health Statistics*.

Websites

- OECD Health Data (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthdata*.
- Health at a Glance (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthataglance*.

Praktizierende Krankenpflegekräfte

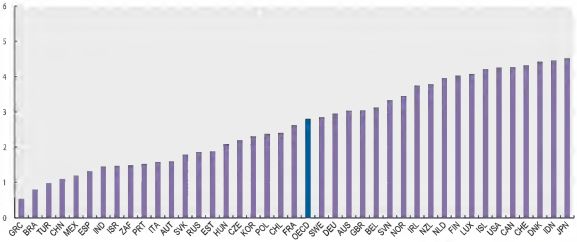
Je 1 000 Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027114

Verhältnis Krankenpflegekräfte/Ärzte

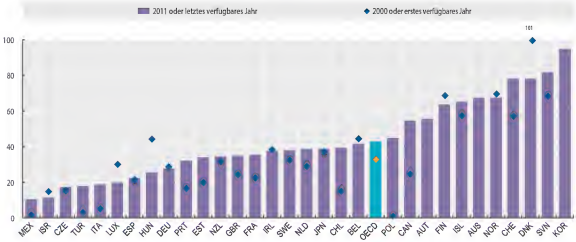
2011 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027133

Neu examinierte Krankenpflegekräfte

Je 100 000 Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027152

GESUNDHEITSAUSGABEN

In den meisten OECD-Ländern machen die Gesundheitsausgaben einen großen und weiter steigenden Teil sowohl der öffentlichen als auch der privaten Ausgaben aus. Der für Gesundheitsausgaben aufgewendete BIP-Anteil ist in den vergangenen Jahrzehnten gestiegen, hat sich in den letzten Jahren infolge des weltweiten Wirtschaftsabschwungs in zahlreichen Ländern jedoch stabilisiert oder sogar verringert. Die für die Gesundheitsversorgung aufgewendeten finanziellen Ressourcen variieren erheblich zwischen den Ländern, was auf eine relative Priorität zurückzuführen ist, die der Gesundheit beigemessen wird, sowie auf Unterschiede in den Finanzierungs- und Organisationsstrukturen der Gesundheitssysteme der einzelnen Länder.

Definition

Die Gesamtausgaben für das Gesundheitswesen messen den Endverbrauch an den entsprechenden Waren und Leistungen zuzüglich der Investitionsausgaben in die Infrastruktur der Gesundheitsversorgung. Erfasst werden damit sowohl die öffentlichen als auch die privaten Ausgaben (unter Einschluss des Haushaltssektors) für die kurative, rehabilitative und Langzeitpflege sowie medizinische Waren, z.B. Arzneimittel, für öffentliche Gesundheits- und Vorsorgeprogramme sowie für Verwaltungsleistungen. Medizinische Leistungen können sowohl stationär als auch ambulant oder in manchen Fällen in Tagespflegeeinrichtungen oder bei dem Patienten zu Hause erbracht werden.

Für eine umfassendere Beurteilung der Gesundheitsausgaben eines Landes ist es notwendig, das Verhältnis Gesundheitsausgaben/BIP (d.h. den Ausgabenquotienten) zusammen mit den Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben zu betrachten. Länder mit verhältnismäßig hohem Ausgabenquotienten haben u.U. relativ niedrige Pro-Kopf-Ausgaben oder umgekehrt.

Vergleichbarkeit

Die OECD-Länder haben hinsichtlich der Erfassung der Gesamtgesundheitsausgaben gemäß der Definition, die im Handbuch 2011 A *System of Health Accounts* (SHA) vorgeschlagen wird, unterschiedlich große Fortschritte gemacht. Obgleich sich die Vergleichbarkeit der Daten über die Gesundheitsausgaben in jüngster Zeit verbessert hat, bestehen noch gewisse Einschränkungen, insbesondere hinsichtlich der Messung der Langzeitpflegeausgaben und der Verwaltungsleistungen.

In den Niederlanden ist eine klare Unterscheidung zwischen dem öffentlichen und dem privaten Anteil bei den investitionsbezogenen Gesundheitsausgaben derzeit nicht möglich. In Belgien und Neuseeland sind die Investitionen nicht in den Gesamtausgaben enthalten. Estland, Griechenland, Israel und Polen geben von anderen Ländern finanzierte Ausgaben bzw. sonstige Finanzierungssysteme an, die unter privaten Ausgaben erfasst sind. In Luxemburg beziehen sich die Gesundheitsausgaben nicht auf die gebietsansässige Bevölkerung, sondern auf die versicherte Bevölkerung.

Überblick

Die Trendentwicklung des Verhältnisses Gesundheitsausgaben/BIP ergibt sich aus dem kombinierten Effekt der Veränderungen beim BIP und bei den Gesundheitsausgaben. In den meisten OECD-Ländern wuchsen die Gesundheitsausgaben zwischen 2000 und 2009 rascher als das BIP. Daher stieg der durchschnittliche Anteil des BIP, der in den einzelnen OECD-Ländern auf den Gesundheitsbereich entfällt, von 7,8% im Jahr 2000 auf 9,6%. 2010 sank der Anteil wieder auf 9,4% und 2011 weiter auf 9,3%. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf ein langsameres bzw. negatives Wachstum der öffentlichen Ausgaben nach der Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008 zurückzuführen, als viele Länder, darunter Griechenland, Irland und Portugal, eine Reihe von Maßnahmen einführten, um die öffentlichen Gesundheitsausgaben als Teil umfassenderer Anstrengungen zur Verringerung der großen Haushaltsdefizite und der hohen öffentlichen Verschuldung zu reduzieren.

Der von den einzelnen OECD-Ländern für Gesundheitsausgaben aufgewendete BIP-Anteil ist nach wie vor stark unterschiedlich. Im Jahr 2011 war der für die Gesundheit aufgewendete BIP-Anteil in den Vereinigten Staaten (17,7%) bei weitem am höchsten, gefolgt von den Niederlanden (11,9%) und Frankreich (11,6%). Estland, Mexiko und die Türkei gaben rd. 6% ihres BIP für die Gesundheit aus.

China und Indien gaben 2011 für die Gesundheit 5,2% bzw. 3,9% ihres BIP aus, während der BIP-Anteil der Gesundheitsausgaben in Südafrika und Brasilien 8,5% bzw. 8,9% betrug, was nahe am OECD-Durchschnitt liegt (9,3%).

Der Anteil der öffentlichen Gesundheitsausgaben im Verhältnis zum BIP variiert auch unter den OECD-Ländern: Am niedrigsten ist er mit rd. 4% oder weniger in Mexiko, Chile und Korea, am höchsten mit über 9% in Dänemark und den Niederlanden.

Im Jahr 2011 waren öffentliche Ausgaben in allen OECD-Ländern die Hauptfinanzierungsquelle der Gesundheitsaufwendungen, außer in Chile, Mexiko und den Vereinigten Staaten. Auch in Indien, Brasilien, Indonesien und Südafrika waren die privaten Gesundheitsausgaben die wichtigste Finanzierungsquelle.

Quelle

- OECD (2013), OECD *Health Statistics* (Datenbank).
- Für Nicht-OECD-Länder: Weltgesundheitsorganisation (WHO), *Global Health Observatory Data Repository* (Datenbank).

Weitere Informationen

Analysen

- Morgan, D. und R. Astolfi (2013), "Health spending growth at zero: Which countries, which sectors are most affected?", OECD *Health Working Papers*, No. 60.
- OECD (2010), *Value for Money in Health Spending*, OECD Health Policy Studies, OECD Publishing.

Statistiken

- OECD (2013), *Regierung und Verwaltung auf einen Blick*, OECD Publishing.
- OECD (2013), *Health at a Glance*, OECD Publishing.

Zur Methodik

- OECD, Eurostat und Weltgesundheitsorganisation (2011), A *System of Health Accounts*, OECD Publishing.

Online-Datenbanken

- OECD *Health Statistics*.

Websites

- OECD Health Data (ergänzendes Material), *www.oecd.org/health/healthdata*.

Öffentliche und private Gesundheitsausgaben

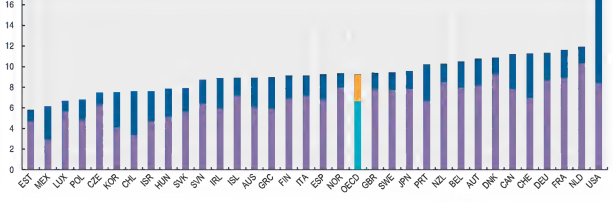
In Prozent des BIP

	Öffentliche Ausgaben				Private Ausgaben				Insgesamt			
	1980	1990	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr	1980	1990	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr	1980	1990	2000	2011 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	3.9	4.5	5.4	6.1	2.3	2.3	2.7	2.9	6.1	6.8	8.1	8.9
Belgien	..	..	6.1	9.0	0.0	0.0	2.1	2.5	6.3	7.2	8.1	10.5
Chile	..	..	3.4	3.5	0.0	0.0	3.1	4.0	..	..	6.4	7.5
Dänemark	7.9	6.9	7.3	9.3	1.1	1.4	1.4	1.6	8.9	8.3	8.7	10.9
Deutschland	6.6	6.3	8.3	8.7	1.8	2.0	2.1	2.7	8.4	8.3	10.4	11.3
Estland	..	..	4.1	4.7	0.0	0.0	1.2	1.2	..	..	5.3	5.9
Finnland	5.0	6.3	5.1	6.8	1.3	1.5	2.1	2.2	6.3	7.7	7.2	9.0
Frankreich	5.6	6.4	8.0	8.9	1.4	2.0	2.1	2.7	7.0	8.4	10.1	11.6
Griechenland	3.3	3.6	4.8	5.9	2.6	3.1	3.2	3.2	5.9	6.7	8.0	9.1
Irland	6.7	4.3	4.6	6.0	1.5	1.7	1.5	2.9	8.1	6.0	6.1	8.9
Island	5.5	6.8	7.7	7.3	0.7	1.0	1.8	1.8	6.3	7.8	9.5	9.0
Israel	..	..	4.7	4.7	0.0	0.0	2.8	3.0	7.7	7.1	7.5	7.7
Italien	..	6.1	5.8	7.2	0.0	1.6	2.0	2.0	..	7.7	7.9	9.2
Japan	4.5	4.5	6.1	7.9	1.8	1.3	1.5	1.7	6.4	5.8	7.6	9.6
Kanada	5.3	6.6	6.2	7.9	1.7	2.3	2.6	3.3	7.0	8.9	8.8	11.2
Korea	0.8	1.5	2.2	4.1	2.8	2.3	2.1	3.3	3.6	3.9	4.3	7.4
Luxemburg	4.8	5.0	6.4	5.6	0.4	0.4	1.1	1.1	5.2	5.4	7.5	6.6
Mexiko	..	1.8	2.4	2.9	0.0	2.6	2.7	3.3	..	4.4	5.1	6.2
Neuseeland	5.1	5.6	5.9	8.5	0.7	1.2	1.7	1.8	5.8	6.8	7.6	10.3
Niederlande	5.1	5.4	5.0	..	2.3	2.6	2.9	..	7.4	8.0	8.0	11.9
Norwegen	5.9	6.3	6.9	7.9	1.0	1.3	1.5	1.4	7.0	7.6	8.4	9.3
Österreich	5.1	6.1	7.8	8.2	2.3	2.3	2.4	2.6	7.5	8.4	10.0	10.8
Polen	..	4.4	3.9	4.8	0.0	0.4	1.7	2.0	..	4.8	5.5	6.9
Portugal	3.3	3.7	6.2	6.7	1.8	2.0	3.1	3.6	5.1	5.7	9.3	10.2
Schweden	8.2	7.4	6.9	7.7	0.7	0.8	1.2	1.7	8.9	8.2	8.2	9.5
Schweiz	..	4.2	5.5	7.1	0.0	3.8	4.4	3.9	7.2	8.0	9.9	11.0
Slowak. Rep.	..	..	4.9	5.6	0.0	0.0	0.6	2.3	..	..	5.5	7.9
Slowenien	..	..	6.1	6.5	0.0	0.0	2.1	2.3	..	..	8.3	8.9
Spanien	4.2	5.1	5.2	6.8	1.1	1.4	2.0	2.5	5.3	6.5	7.2	9.3
Tschech. Rep.	..	4.3	5.7	6.3	0.0	0.1	0.6	1.2	..	4.4	6.3	7.5
Türkei	0.7	1.6	3.1	..	1.8	1.1	1.8	1.6	2.4	2.7	4.9	..
Ungarn	..	..	5.1	5.1	0.0	0.0	2.1	2.8	..	..	7.2	7.9
Vor. Königreich	5.0	4.9	5.6	7.8	0.6	1.0	1.5	1.6	5.6	5.8	7.0	9.4
Ver Staaten	3.7	4.9	5.9	8.5	5.3	7.5	7.8	9.2	9.0	12.4	13.7	17.7
EU28	..	..	..	6.4	..	..	..	2.2	..	..	..	8.6
OECD	4.8	5.0	5.5	6.7	1.1	1.5	2.2	2.6	6.6	6.9	7.8	9.4
Brasilien	..	..	2.9	3.1	..	..	4.3	5.8	..	..	7.2	8.9
China	..	..	1.8	1.6	..	..	2.9	3.5	..	..	4.6	5.2
Indien	..	..	1.1	1.1	..	..	3.2	2.8	..	..	4.3	3.9
Indonesien	..	..	0.7	1.0	..	..	1.2	1.8	..	..	2.0	2.7
Russ. Föderation	..	..	3.2	3.3	..	..	2.2	2.9	..	..	5.4	6.2
Südafrika	..	..	3.4	3.5	..	..	4.9	5.1	..	..	8.3	8.5

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933029052

Öffentliche und private Gesundheitsausgaben

In Prozent des BIP, 2012 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933027171

Sachregister

B

Abfallaufkommen, *siehe*: Siedlungsabfälle 172
Abhängige Bevölkerung 18
Alkoholkonsum 244
Altenbevölkerung, *siehe*: Abhängige Bevölkerung 18
Altenquotient, *siehe*:
- Abhängige Bevölkerung 18
- Bevölkerung, Regionen 22

Aquakultur, *siehe*:
- Fischerei 170
- Staatliche Hilfen für die Fischereiwirtschaft 222

Arbeit, *siehe*:
- Arbeitsentgelt 48
- Arbeitszeiten 142
- Produktivitätswachstum 42
- Produktivitätsniveau 40

Arbeitskräfte im Verarbeitenden Gewerbe 54
Arbeitslosenquote 30
Arbeitslosigkeit, *siehe*:
- Im Ausland und im Inland geborene Bevölkerung 24
- Langzeitarbeitslosigkeit 146
- Arbeitslosenquoten 144
- Regionale Arbeitslosenquoten 148
- Inaktivität von Jugendlichen 190

Arbeitsplätze, *siehe*: Beschäftigung 132
Armut, *siehe*: Einkommensarmut 66
Ärzte 248
Ausfuhren, *siehe*:
- Waren 76
- IKT-Güter 162
- Relatives jährliches Wachstum der Dienstleistungseinfuhr 80
- Dienstleistungen 76
- Handelsbilanz 78
- Handelspartner 82

Ausgaben für Recht, öffentliche Ordnung und Verteidigung 208
Ausgaben, *siehe*:
- Verteidigung 208
- Tertiärbildung, privat 200
- Regierung, einzelne staatliche Ebenen 210
- Gesundheit 252
- Renten 218
- Öffentlich, Struktur der Produktionskosten 212
- Forschung und Entwicklung (FuE) 152
- Sozialausgaben 216
- Tertiärbildung 196
- Staatsausgaben 204

Ausländische Bevölkerung, *siehe*: Migration, tendenzielle Entwicklungen 26
Ausländische Direktinvestitionen (ADI), *siehe*:
- Index für den Restriktionsgrad der ADI-Regulierung 88
- ADI-Bestände 88

Ausländische Wertschöpfung, *siehe*: Handel auf Wertschöpfungsbasis 84
Auslandshilfe, *siehe*: Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit 224
Auslandsstudium 192
Ausrüstungsinvestitionen, *siehe*: Investitionsquoten 38

B

Beschäftigung, *siehe*: Arbeit: 132
- Wachstum, Regionen 140
- Teilzeitbeschäftigung 136
- Beschäftigungsquote, Alter 134
- Beschäftigungsquote, im Ausland Geborene 28
- Beschäftigungsquote, Geschlecht 132
- Beschäftigungsquote, Regionen 140
- Selbstständige Erwerbstätigkeit 138

Bevölkerung, *siehe*: 12
- Nach Regionen 20
- Abhängige Bevölkerung 18
- Verteilung, Regionen 20
- Altenbevölkerung 22
- Wachstumsraten 12
- Im Ausland geborene und ausländische Bevölkerung 24
- Bevölkerungszahlen 12
- Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter 12
- Weltbevölkerung 12

Bilanz, *siehe*: Leistungsbilanz 92
Bildung, *siehe*:
- Bildungsniveau 194
- Ausgaben je Schüler/Studierenden 196
- Ausgaben für die tertiäre Bildung, privat 200
- Investitionen, Hochschulbildung 200
- Schülerleistungen 184
- Auslandsstudium 192

Tertiärbildung 194
Trends im Bereich Mathematik 186
Biotechnologie, *siehe*: FuE-Ausgaben 152
BNE, *siehe*: Pro-Kopf-Nationaleinkommen, brutto und netto 58
Braindrain, *siehe*: Migration, Arbeitslosigkeit 30
Bruttoanlageinvestitionen, *siehe*: Investitionsquoten 38
Bruttoinlandsaufwendungen für FuE 152
Bruttoinlandsprodukt (BIP), *siehe*: 34
Wachstum 36
Pro-Kopf-BIP 34
Pro-Kopf-BIP und Arbeitsproduktivität 42
BIP je geleistete Arbeitsstunde 40
Produktivität und Wachstumsrechnungen 44
Reales BIP-Wachstum 36
Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 52

E

CO_2-Emissionen 174
Computer, Internet und Telekommunikation 164

D

Dienstleistungen, *siehe*:
Einfuhr von Dienstleistungen 80
Reale Wertschöpfung im Dienstleistungssektor 50

E

Einfuhr von Dienstleistungen 80
Einfuhren, *siehe*: 78
Waren 80
Dienstleistungen 76
Anteil des internationalen Handels am BIP 78
Handelsbilanz 82
Handelspartner
Einkommen, *siehe*: 58
Pro-Kopf-Nationaleinkommen, brutto und netto 60
Einkommen der privaten Haushalte 64
Ungleichheit 66
Armut
Elektrizität 114
Energie, *siehe*:
Stromerzeugung 114
Energieintensität 112
Kernenergie 116
Ölpreise 122
Ölförderung 120
Erneuerbare Energien 118
Energieaufkommen, pro Kopf 112
Energieaufkommen, gesamt 110
Entwicklungszusammenarbeit, *siehe*: Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit 224
Erneuerbare Energien 118
Ersparnisbildung, *siehe*:
Staatsverschuldung 206
Ersparnis der privaten Haushalte 62
Pro-Kopf-Nationaleinkommen 58
Erzeugerpreisindizes (EPI), *siehe*: 98
Kaufkraftparitäten 102
Umrechnungssätze 102
Erzeugerstützungsmaß 220

F

Fettleibigkeit 246
Finanzielle Verbindlichkeiten, *siehe*: Staatsverschuldung 206
Finanzielle Vermögenswerte, *siehe*: Geldvermögen der privaten Haushalte 68
Fischerei, Fischanlandungen 170
Fischereiwirtschaft, staatliche Transferzahlungen, *siehe*: Staatliche Hilfen für die Fischereiwirtschaft 222
Forschung und Entwicklung (FuE), *siehe*: 152
Ausgaben 152
Patente 156
Forscher 154

G

Geburtenziffern 16
Geburtenziffern 12
Säuglingssterberaten 238
Gehälter, *siehe*: Lehrkräfte 198
Gesamt-Primärenergieaufkommen, *siehe*:
nach Region 112
pro Kopf 112
pro BIP-Einheit 112
Gesundheit, *siehe*:
Alkohol 244
Ausgaben 252
Krankenpflegekräfte 250
Fettleibigkeit 246
Ressourcen 248
Risiken 242
Rauchen 242

Gesundheitszustand 236
Gini-Index, *siehe*: Regionale Arbeitslosenquoten 148
Globale Wertschöpfungsketten, *siehe*: Handel auf Wertschöpfungsbasis: Rolle der Vorleistungen und der Dienstleistungen 86
Grundbildung, *siehe*: Schülerleistungen im internationalen Vergleich 184
Grünflächen, *siehe*: Ökologische Nachhaltigkeit 180
Güterverkehr 124

H

Handel, *siehe*: 80
Handelsbilanz 78
Waren, internationaler Handel 84
Auf Wertschöpfungsbasis 82
Warenhandel 82
Handelspartner 86
Rolle der Vorleistungen und der Dienstleistungen 80
Dienstleistungen, internationaler Handel
Hochschulbildung, *siehe*: Tertiärbildung 194

I

Im Ausland geborene Bevölkerung, *siehe*: Migration, tendenzielle Entwicklungen 26
Im Ausland geborene und ausländische Bevölkerung 24
Inaktivität von Jugendlichen 190
Industrie, *siehe*: Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 52
Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), *siehe*: 162
Ausfuhren 164
Sektor 160
Größe des IKT-Sektors
Informationsfreiheit, *siehe*: Transparenz staatlichen Handelns 214
Innovation, *siehe*: Patentierungsaktivität in städtischen Ballungsgebieten 158
Interessenkonflikt 214
Internetzugang, *siehe*: Computer, Internet und Telekommunikation 164
Investitionen, ausländische, *siehe*: Ausländische Direktinvestitionen 88
Investitionsquoten 38

J

Jährliche Veränderung, *siehe*:
Warenausfuhr 78
Ausfuhr von Dienstleistungen 80
Jugendarbeitslosigkeit, *siehe*: Inaktivität von Jugendlichen 190

K

Kaufkraftparitäten 102
Kindersterblichkeit, *siehe*: Säuglingssterblichkeit 238
Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) 54
Kohlendioxidemissionen, *siehe*:
CO_2-Emissionen 174
Treibhausgasemissionen 178
Städtische Ballungsgebiete 180
Schwefel- und Stickstoffemissionen 176
Kommunikation, *siehe*: IKT-Sektor 164
Kompetenzen Erwachsener, *siehe*: Internationale Erhebung über die Fähigkeiten und Fertigkeiten Erwachsener 188
Kompetenzen, *siehe*: Internationale Erhebung über die Fähigkeiten und Fertigkeiten Erwachsener 188
Krankenpflegekräfte 250

L

Landwirtschaft, *siehe*: Reale Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 52
Lebenserwartung 236
Lehrkräfte 198
Leistungsbilanz 92
Löhne und Gehälter, *siehe*: Arbeitsentgelt 48
Lohnstückkosten 46

M

Mathematikleistungen, *siehe*: Trends im Bereich Mathematik 186
Migration, *siehe*: 26
Beschäftigung 28
Im Ausland geborene und ausländische Bevölkerung, tendenzielle Entwicklung 24
Arbeitslosigkeit 30
Militärausgaben, *siehe*: Verteidigung 208

N

Nachhaltigkeit, *siehe*: Ökologische Nachhaltigkeit 180

Ö

Öffentliche Dienstleistungen, *siehe*: Reale Wertschöpfung im Dienstleistungssektor 52

Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) 224

Öl, *siehe*: 122

- Preise 120
- Förderung

R

Patente, *siehe*: 158

- Patentierungsaktivität 156

Personenverkehr 126

PIAAC, *siehe*: Internationale Erhebung über die Fähigkeiten und Fertigkeiten Erwachsener 188

PISA, *siehe*:

- Schülerleistungen im internationalen Vergleich 184
- Trends im Bereich Mathematik 186

Preise, *siehe*: Erzeugerpreisindizes 98

Preisindex, *siehe*:

- Verbraucherpreisindizes 96
- Erzeugerpreisindizes 98

Private Haushalte, *siehe*:

- Vermögenswerte, nichtfinanziell 72
- Verfügbares Einkommen 60
- Geldvermögen 68
- Ersparnisbildung 62
- Vermögen 68

Produktionskosten 212

Produktivität und Wachstumsrechnungen 44

Produktivität, *siehe*: Arbeitsproduktivitätswachstum 42

Pro-Kopf-Nationaleinkommen, brutto und netto 58

R

Raffinerieproduktion, *siehe*: Raffinerieproduktion nach Produkten 120

Rauchen 242

Reale effektive Wechselkurse 106

Reale Wertschöpfung im Dienstleistungssektor 50

Rentenausgaben 218

Rohöl, *siehe*:

- Importpreise 122
- Spotmarktpreise 122

S

Säuglingssterblichkeit 238

Schülerleistungen im internationalen Vergleich, *siehe*: PISA 184

Seelische Gesundheit 240

Sektor Staat, *siehe*:

- Ausgaben 210
- Pro-Kopf-Ausgaben und -Einnahmen 210
- Bruttoverbindlichkeiten 206
- Finanzierungssaldo 204
- Produktionskosten 212
- Einnahmen 204

Selbstständige Erwerbstätigkeit, *siehe*: Beschäftigung 138

Siedlungsabfälle 172

Sozialausgaben 216

Staatsausgaben, *siehe*:

- Gesamtstaatliche Ausgaben 210
- Einnahmen und Defizite 204

Staatsdefizit, *siehe*: Staatsverschuldung 206

Staatsverschuldung 206

Städtische Gebiete, *siehe*:

- Ökologische Nachhaltigkeit 180
- Patentierungsaktivität 158

Sterberaten, *siehe*: Säuglingssterblichkeit 238

Steueraufkommen 230

Steuern, *siehe*:

- Waren und Dienstleistungen 230
- Einkommen und Gewinne 228

Stromerzeugung aus Kernenergie 116

Studierende, internationale und ausländische, *siehe*: Auslandsstudium 192

Suizid 240

T

Tabakkonsum, *siehe*: Rauchen 242

Teilzeitbeschäftigung, *siehe*: Beschäftigung, Teilzeit 136

Telefone, *siehe*: Telekommunikation 164

Telekommunikation, *siehe*: Computer, Internet und Telekommunikation 164

Tertiärbildung, *siehe*:

- Ausgaben 196
- Ausgaben für die tertiäre Bildung, privat 200
- Abschlüsse im Tertiärbereich 194

Transparenz im Sektor Staat 214
Treibhausgase, Emissionen, *siehe*:
CO_2-Emissionen 174
Triade-Patentfamilien, *siehe*: Patente 156

U

Übergewicht und Fettleibigkeit 246
Umrechnungssätze 102
Umweltbelastungen, *siehe*:
CO_2-Emissionen 174
Schwefel- und Stickstoffemissionen 176
Unfälle, *siehe*: Verkehrstote 128
Ungleichheit, *siehe*: Einkommensungleichheit 64
Unternehmensdienstleistungen, *siehe*:
Reale Wertschöpfung
nach Wirtschaftsbereichen 52
Unternehmertätigkeit, *siehe*:
Selbstständige Erwerbstätigkeit 138
Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) 54

V

Verarbeitendes Gewerbe, *siehe*: 54
Arbeitskräfte im Verarbeitenden Gewerbe 98
EPI: Erzeugnisse des Verarbeitenden
Gewerbes, Inland
Verbraucherpreisindex 96
Verfügbares Realeinkommen
der privaten Haushalte 60
Verkehr, *siehe*:
Güterverkehr 124
Personenverkehr 126
Verkehrstote 128
Vermögen, private Haushalte 68
Verschuldung, *siehe*:
Staatsverschuldung 206
Verschuldung der privaten Haushalte 70
Verteidigung, *siehe*: Ausgaben für Recht,
öffentliche Ordnung und Verteidigung 208
Vorleistungen, *siehe*:
Handel auf Wertschöpfungsbasis:
Rolle der Vorleistungen
und der Dienstleistungen 86

V

Waren und Dienstleistungen, *siehe*:
Handelsbilanz 78
Wareneinfuhr 78
Wasserverbrauch 168
Wechselkurse, *siehe*: 102
Umrechnungssätze 102
Reale effektive Wechselkurse 106
Weder in Bildung oder Beschäftigung noch
in Ausbildung (NEET), *siehe*:
Inaktivität von Jugendlichen 190
Wertschöpfung, *siehe*:
Nach Wirtschaftsbereichen 50
Lohnstückkosten 46
Reale Wertschöpfung
nach Wirtschaftsbereichen 52
Rolle der Vorleistungen
und der Dienstleistungen 86
Handel 84
Wettbewerbsfähigkeit, *siehe*:
Reale effektive Wechselkurse 106
Wohlergehen und Lebensstandard, *siehe*:
Verfügbares Einkommen der privaten
Haushalte 60
Wohnungsbauinvestitionen, *siehe*:
Investitionsquoten 38

Z

Zahlungsbilanz 92
Zinssätze 100

ORGANISATION FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG

Die OECD ist ein in seiner Art einzigartiges Forum, in dem die Regierungen gemeinsam an der Bewältigung von Herausforderungen der Globalisierung im Wirtschafts-, Sozial- und Umweltbereich arbeiten. Die OECD steht auch in vorderster Linie bei den Bemühungen um ein besseres Verständnis der neuen Entwicklungen und durch sie ausgelöster Befürchtungen, indem sie Untersuchungen zu Themen wie Corporate Governance, Informationswirtschaft oder Bevölkerungsalterung durchführt. Die Organisation bietet den Regierungen einen Rahmen, der es ihnen ermöglicht, ihre Politikerfahrungen auszutauschen, nach Lösungsansätzen für gemeinsame Probleme zu suchen, empfehlenswerte Praktiken aufzuzeigen und auf eine Koordinierung nationaler und internationaler Politiken hinzuarbeiten.

Die OECD-Mitgliedstaaten sind: Australien, Belgien, Chile, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Israel, Italien, Japan, Kanada, Korea, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, die Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, die Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, die Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten. Die Europäische Union nimmt an den Arbeiten der OECD teil.

OECD Publishing sorgt dafür, dass die Ergebnisse der statistischen Analysen und der Untersuchungen der Organisation zu wirtschaftlichen, sozialen und umweltpolitischen Themen sowie die von den Mitgliedstaaten vereinbarten Übereinkommen, Leitlinien und Standards weite Verbreitung finden.

OECD PUBLISHING, 2, rue André-Pascal, 75775 PARIS CEDEX 16
(30 2013 08 5 P) ISBN 978-92-64-20993-0 – 2014

Die OECD in Zahlen und Fakten 2014

WIRTSCHAFT, UMWELT, GESELLSCHAFT

Die OECD in Zahlen und Fakten 2014 ist ein umfassendes statistisches Jahrbuch, das über 100 Indikatoren zu einem breiten Spektrum von Themen enthält, darunter auch neue Indikatoren zum Handel auf Wertschöpfungsbasis und zum Klimawandel.

Enthalten sind Daten für alle OECD-Mitgliedsländer, ergänzt durch regionale Gesamtwerte, sowie – falls verfügbar und als international vergleichbar erachtet – Daten für Brasilien, China, Indien, Indonesien, die Russische Föderation und Südafrika. Für jeden Indikator ist eine Doppelseite vorgesehen. Auf der linken Seite befindet sich in Textform eine kurze Einführung, gefolgt von einer detaillierten Definition des Indikators, Anmerkungen zur Vergleichbarkeit der Daten, einer Beurteilung der langfristigen Trends für den jeweiligen Indikator sowie einer Liste mit Verweisen auf weitere Informationen über den Indikator. Die rechte Seite enthält eine Tabelle und eine Abbildung, die die Kernaussagen der Daten auf einen Blick erkennen lässt. Jeder Indikator ist mit „StatLinks" versehen, über die die entsprechenden Daten heruntergeladen werden können.

Die *OECD in Zahlen und Fakten 2014* liefert die Datengrundlage für die Erfüllung des Kernauftrags der OECD, eine bessere Politik für ein besseres Leben zu erreichen, und trägt dem sich wandelnden Bedarf von Bürgern, Forschern, Fachleuten und Politikverantwortlichen an statistischen Daten Rechnung.

Inhalt

Bevölkerung und Migration
Produktion und Produktivität
Einkommen und Vermögen der privaten Haushalte
Globalisierung
Preise
Energie und Verkehr
Arbeitsmarkt
Wissenschaft und Technologie
Umwelt
Bildung
Staat
Gesundheit

Diese Publikation kann online eingesehen werden unter: ***http://dx.doi.org/10.1787/factbook-2014-de.***

Diese Studie ist in der OECD iLibrary veröffentlicht, die alle Bücher, periodisch erscheinenden Publikationen und statistischen Datenbanken der OECD enthält.
Weitere Informationen finden Sie unter: ***www.oecd-ilibrary.org.***

OECD*publishing*
www.oecd.org/publishing

ISBN 978-92-64-20993-0
30 2013 08 5 P

9 789264 209930